PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 1 – Preis 5 Pf. Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 24. Januar 1975

Gruß aus Hanoi

Um die Jahreswende erhielt unser Betriebsdirektor vom Direktor der Druckerei Nhan Dan, Hanoi, ein Schreiben folgenden Wortlauts:

„Im Namen aller Arbeiter und Angestellten der Zeitungsdruckerei Nhan Dan, senden wir Ihnen und allen Genossen Ihres Werkes herzlichste Grüße.
Durch die Organisation Internationaler Journalisten, den Journalistenverband der DDR und Ihr Werk, bekam unser Betrieb in der vergangenen Zeit einige Plamag-Maschinen, die uns sehr viel geholfen haben.
Unsere Arbeiter sind zufrieden bei der Bedienung der Maschinen Ihres Werkes.
In der Zeit vom 9. 12. bis 16. 12. 1974 hat Ihr Monteur, Erwin Weis, bei uns sehr eifrig gearbeitet und unserem Betrieb viel geholfen. Es wurden von ihm nicht nur die Prägepresse repariert, sondern auch andere Maschinen kontrolliert. Er hat unseren Arbeitern die Arbeitsweise bei der Maschinenpflege und Reparatur gelehrt.
Für Ihre Hilfe und die aktiven Bemühungen von Monteur Weis möchten wir uns vielmals bedanken.
Bei dieser Gelegenheit senden wir Ihnen und allen Genossen Ihres Werkes herzlichste Glückwünsche und wünschen beste Gesundheit.

Tran Ngoc Phueng,
Direktor."

Für Treue in der Gewerkschaft

Am 7. Januar begingen

Genosse Walter Heinz
sein 60jähriges Gewerkschaftsjubiläum
Genosse Albert Grunert
sein 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum.

Beiden Gewerkschaftsjubilaren übermitteln wir auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihnen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Edgar Riediger,
amt. BGL-Vorsitzender



Blick auf das Arbeitspräsidium der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 9. Januar 1975.

Hauptinhalt des sozialistischen Wettbewerbs

Höhere Produktion durch Intensivierung

eines der Ziele: „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Bereits am 19. Dezember vorigen Jahres wurde unserem Betriebskollektiv der Entwurf des sozialistischen Wettbewerbs für das Jahr 1975 zur Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen übergeben. Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 9. Januar kam es nun in Anwesenheit des Mitglieds des FDGB-Kreisvorstandes und Vorsitzenden der IG Metall, Genosse Werner Hegn, zur Beschlußfassung darüber.

Schwerpunkte unseres Wettbewerbs, der ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus steht, sind:

- Bis 31. März soll die industrielle Warenproduktion mit 25,2 Prozent anteilig zum Jahr erfüllt werden.
- Im Gegenplan stellt sich unser Plamag-Kollektiv das Ziel, die im Plan der sozialistischen Rationalisierung vorgesehene Selbstkostensenkung von 2 463 000 Mark um 1 Prozent zu überbieten.
- In der Neuererbewegung sollen 42 Prozent Beteiligung der Belegschaft erreicht werden. 40 000 Mark volkswirtschaftlichen Nutzen soll die Nachnutzung von Vorschlägen bringen.
- 19 Jugendobjekte sollen im Zeitraum des 1. Halbjahres den Jugendlichen des Betriebes übergeben werden.
- 24 Exponate mit einem Nutzen von 600 000 Mark sind für die Betriebs-MMM vorgesehen.
- 1975 soll der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" errungen werden.
- Der SW-Export wird in würdiger Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus gegenüber dem Plan 1974 auf 110 Prozent erhöht.

Genosse Werner Hegn bezeichnete unseren Wettbewerb für das Jahr 1975 – veröffentlicht im vollen Wortlaut auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe – als die richtige Arbeiterantwort auf die Beschlüsse der bedeutsamen 13. Tagung des ZK der SED. Um alle Ziele des Wettbewerbes zu erreichen, ist es – wie auch der amt. Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, betonte – jedoch notwendig, daß in allen Kollektiven nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen gearbeitet und die WAO mit Hilfe ehrenamtlicher WAO-Kollektive voll durchgesetzt wird.

H. S.

Wer schildert das schönste Erlebnis mit sowjetischen Freunden?

Der 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee ist das bedeutendste gesellschaftliche Ereignis, das wir gegenwärtig in unserer Republik vorbereiten.

Mit dem Sieg des Großen Vaterländischen Krieges über den Hitlerfaschismus begann ein neuer Abschnitt im revolutionären Weltprozeß. Die Befreiungstat der Völker der Sowjetunion bedeutet im besonderen eine Wende in der Geschichte des deutschen Volkes. An der Seite der Sowjetunion konnte sich unsere Republik zu einem blühenden Land des Sozialismus, zu einem Hort des Friedens und der Völkerverständigung entwikkeln.

Dank des Kampfes der Sowjetunion und aller mit ihr verbündeten Staaten und Völker, ist die DDR heute von 114 Staaten völkerrechtlich anerkannt.

Und wenn der erste Arbeiterpräsident unserer Republik, Genosse Wilhelm Pieck, sagte, daß die Freundschaft zur Sowjetunion Herzenssache des deutschen Volkes ist, so wird das auch von unserem Plamag-Kollektiv immer wieder unter Beweis gestellt. Ein Blick in den sozialistischen Wettbewerb zeigt es.
Die Freundschaft zur Sowjetunion hat aber noch viele andere Seiten. Es gibt Freundschaftstreffen der Jugend, Freundschaftsreisen, gemeinsame Kampfappelle, private Reisen in das Sowjetland, geschäftliche Beziehungen und Verhandlungen und eine oft über viele Monate währende praktische Arbeit auf den Montagestellen in der Sowjetunion.

Das führt zu unvergeßlichen Erlebnissen, vermittelt Eindrücke, vertieft bestehende Freundschaften, die des Erzählens und der Schilderung wert sind.

Deshalb wenden wir uns an alle Monteure, an die Mitglieder und Funktionäre der FDJ, an die Mitarbeiterinnen unseres Betriebskindergartens, an leitende Wirtschaftsfunktionäre, überhaupt an alle diejenigen, die mit sowjetischen Freunden in Berührung kamen, uns in unserem Bemühen um das Zustandekommen einer diesbezüglichen Beitragsserie zu unterstützen.

Zur Prämierung der besten Beiträge hat die Leitung des Betriebes einen Betrag von 150 Mark zur Verfügung gestellt.

Redaktion

Es geht um die Erhöhung des Niveaus der Planung

Wichtige Komplexe der Planung, die mit Direktoren für Ökonomie der Kombinatsbetriebe beraten wurden

Die Direktoren für Ökonomie der Kombinatsbetriebe berieten, ausgehend von den Erfordernissen der kontinuierlichen, stabilen Entwicklung unseres Kombinats und den praktischen Erfahrungen vom 26. bis 28. November 1974 wichtige Komplexe zur Verbesserung des Planungsprozesses. Es wurden

- die Notwendigkeit und die Methoden der umfassenden Einbeziehung der Ersatzteilwirtschaft und der Lieferungen und Leistungen im Kombinat
- die Normierung, Planung und Abrechnung der unfertigen Erzeugnisse als wichtige Voraussetzung zur Sicherung der Kontinuität der Produktion und
- Fragen der Erhöhung der Qualität der Kapazitätsplanung für die Erhöhung des Niveaus der Planung und Plandurchführung behandelt.

Die Planung ist Mittelpunkt, Herzstück der Leitung

Die Maßnahmen zur Erhöhung des Niveaus der Planung, das wurde erneut sichtbar, **müssen alle Phasen des Reproduktionsprozesses** umfassen.

Die Direktoren für Ökonomie tragen dabei, von ihrer Verantwortung für die Organisierung und Koordinierung der Planungsarbeiten ausgehend, eine hohe Verantwortung. Die Direktoren der anderen Bereiche haben jedoch für die von ihnen zu verantwortenden Planteile gleichfalls große Aufgaben zur Verbesserung der Planung zu lösen.

Die Erhöhung des Niveaus der Planung ist also keine Ressortaufgabe, sondern eine Aufgabe, zu deren Lösung jeder Bereich seinen Beitrag leisten muß.

Es war deshalb vorteilhaft und wurde begrüßt, daß an der Beratung der Direktoren für Ökonomie Mitarbeiter der Kombinatsleitung aus den Bereichen Wissenschaft und Technik, Produktion, Außenwirtschaft und Binnenhandel und Hauptbuchhalter teilnahmen und in die Beratung über die Kapazitätsplanung eine Anzahl von Produktionsdirektoren der Kombinatsbetriebe einbezogen wurden. Das ermöglichte eine komplexe Behandlung und die Erarbeitung abgestimmter Standpunkte.

Wichtige Voraussetzungen für die hohe Qualität der Pläne

In der Beratung wurden bei allen drei Komplexen **immer wiederkehrende Schwerpunkte** sichtbar, die zu lösen sind. Im wesentlichen handelt es sich dabei um folgende:

1. Durch langfristige Bedarfsermittlungen und Absatzkonzeptionen muß die Grundlage für **langfristige Produktionspläne mit stabilem Sortiment** geschaffen werden.

2. Die **Genauigkeit und Aktualität der technologischen Unterlagen,** wie zum Beispiel Arbeitszeitaufwand je Erzeugnis, Durchlaufpläne u. a. muß erhöht werden. Sie bilden im entscheidenden Maße Grundlage für die Planung und die Ermittlung des Fondsbedarfs.

3. Im Kombinat vorhandene Leitungsinstrumente, wie z. B. Arbeitsrichtlinien u. a., müssen prinzipiell in den Betrieben für die Arbeit **angewandt und durchgesetzt** werden.

4. Die zu planenden Prozesse müssen gleichfalls **abgerechnet** und **analysiert** werden, um die Ursachen von Planabweichungen erkennen und überwinden zu können.

In der Beratung wurden eine Reihe von Schlußfolgerungen gezogen. Einige davon sind:

— die Sicherung des Ersatzteilbedarfs ist von hoher politischer Bedeutung. Davon ausgehend, muß der Ersatzteilbedarf für den Absatz und für die Bestandshaltung **an erster Stelle** in den Produktionsplan eingeordnet werden.

— Das zu produzierende Ersatzteilsortiment bestimmt die Größe der dazu erforderlichen Fonds, wie zum Beispiel den Arbeitszeitfonds, den Materialbedarf u. a. Es muß deshalb vom **konkreten Sortiment ausgehend geplant** werden. „Schlüsselplanung" mit Erfahrungswerten kann nicht geduldet werden.

— Die Lieferungen und Leistungen im Kombinat müssen stärker in die Leitungs- und Planungstätigkeit einbezogen werden. Der Standardisierungsgrad ist zu erhöhen und **zentrale Fertigungen** sind für das dafür festgelegte Sortiment für die Finalproduzenten **verbindlich und zwingend** zu gestalten.

— Die Zusammenarbeit zwischen den Finalproduzenten und den zentralen Fertigungsbetrieben ist zu erhöhen. **Die zentralen Fertigungsbetriebe sind bereits in die Entwicklung neuer Erzeugnisse einzubeziehen,** um Kenntnis über die später von ihnen zu produzierenden Teile zu erhalten und deren Aufnahme in die Produktion — einschließlich des Baus der Vorrichtungen und Werkzeuge — vorbereiten zu können.

— Es ist zu überprüfen, welche **Vollmachten den zentralen Fertigungsbetrieben** übertragen werden können, damit von ihnen Einfluß auf die Erhöhung des Standardisierungsgrades für das von ihnen übertragene Sortiment ausgeübt werden kann.

— Der Normierung der unfertigen Erzeugnisse müssen **exakte technologische Unterlagen** zugrunde gelegt werden. Mit der Normierung muß

- einerseits der **für eine kontinuierliche Produktion erforderliche Bestand** an unfertigen Erzeugnissen bestimmt und die zu dessen Finanzierung erforderlichen finanziellen Fonds berechnet werden und
- andererseits erreicht werden, daß Verbesserungen in der Technologie, im Produktionsprozeß, im innerbetrieblichen Transport und in anderen Prozessen **zur weiteren Rationalisierung führen,** die Bindung finanzieller Mittel so gering als möglich gehalten und die Effektivität erhöht wird.

— Die Durchlaufpläne sind eine wichtige Unterlage für die Normierung. Sie sind jährlich zu überarbeiten. **Eingetretene Verbesserungen in der Durchlaufzeit sind nachzuweisen.** Die Durchlaufpläne müssen **nach Verteidigung** durch den Betriebsdirektor bestätigt werden.

Die laut „Richtlinie zur permanenten Umlaufmittelnormierung" des Generaldirektors vom 1. 11. 1973 für die Normierung verantwortlichen Direktoren

F/M für Materialvorräte, R und T für Störreserve, F für unfertige Erzeugnisse, A für Fertigerzeugnisse

müssen ihre **Verantwortlichkeit voll wahrnehmen.** Durch die Fachdirektoren der Kombinatsleitung ist die **Kontrolle darüber verstärkt auszuüben.**

— Eine exakte Übersicht über die Bestände an unfertigen Erzeugnissen ist, auch in ihrer Zusammensetzung, zu sichern. Um die Abrechnung mit hoher Aussagekraft zu gewährleisten, muß die **Ordnungsmäßigkeit des Belegwesens und des Belegdurchlaufes** gesichert werden.

— Stabilität des Produktionssortiments und hohe Qualität der technologischen Unterlagen sind entscheidende Ausgangspunkte für die Kapazitätsbilanz. Sie muß für das Jahr erarbeitet und mindestens bis auf Monate untergliedert werden und muß **unabdingbarer Bestandteil des Planentwurfes** sein. Sie dient zur Begründung und Bilanzierung des Planes.

Aus ihr ergeben sich wichtige Schlußfolgerungen

- für den Plan der sozialistischen Rationalisierung
- für die Kooperation
- für den Investitionsbedarf an Werkzeugmaschinen u. a.

Die Kapazitätsbilanz muß sowohl den **Arbeitszeit- als auch den Maschinenzeitfonds** bilanzieren. Die **Einbeziehung des Vorlaufes** an unfertigen Erzeugnissen in die Bilanz ist zu sichern.

Schlußfolgerungen

Die Teilnehmer der Beratung — die gleichzeitig ein **Erfahrungsaustausch für alle Beteiligten** war — schätzen ein, daß wichtige Erkenntnisse für die weitere Arbeit gezogen wurden.

Entsprechend den gemachten Vorschlägen wird diese Art der Behandlung von Grundsatzfragen jährlich einmal erfolgen. Die Einbeziehung von Vertretern anderer Bereiche und **die gemeinsame Arbeit** mit den Produktionsdirektoren zu Fragen der Kapazitätsbilanz hat sich als fruchtbringend erwiesen. Durch Arbeitsgruppen für die einzelnen Komplexe werden die Leitungsinstrumente des Kombinates konkretisiert und präzisiert bzw. erarbeitet. Damit wird **einheitliches Material** geschaffen, das in der Arbeit durchzusetzen ist.

Die Durchsetzung stellt an alle Leiter hohe Anforderungen. Ihre Verwirklichung ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Niveaus der Planung in unserem Kombinat.



„Hereinspaziert, Ihr sollt bei mir die Ersten sein!"

Im Wettbewerb um das beste Brigadetagebuch:

Modellbau und Absatz auf Platz Nr. 1

Der Wettbewerb um das beste Brigadetagebuch im Planjahr 1974 hatte eine große Resonanz. 81 von 86 Kollektiven beteiligten sich an diesem Wettbewerb und machten es der Auswertungskommission wahrlich nicht leicht, eine gerechte Beurteilung und Plazierung vorzunehmen.

Bestimmte Bewertungskriterien wie die Mitarbeit, der erzieherische Einfluß auf die einzelnen Kollektivmitglieder, die Behandlung des nationalen und internationalen Geschehens, die Gestaltung sowie die Widerspiegelung des Brigadelebens auf fachlichem, kulturellem und politischem Gebiet ließen schließlich doch noch Unterschiede erkennen und eine entsprechende Plazierung vornehmen. So erkämpften sich das Kollektiv der Modellbauer in der Gruppe Produktionsabteilungen und in der Gruppe Verwaltungsabteilungen das Kollektiv der Abteilung Absatz jeweils den 1. Platz.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind einstimmig der Meinung, daß bei der diesjährigen Auswertung im allgemeinen ein höheres Niveau in der Tagebuchführung festzustellen war. Es trat eindeutig zu Tage, daß von den meisten Kollektiven, die bei der letzten Auswertung vorgeschlagenen Hinweise beachtet wurden. Auch die stichprobenweise Kontrolle der Brigadetagebuchführung durch Mitglieder der Kulturkommission im Laufe des Jahres hat viel zur Hebung des Niveaus beigetragen.

Kein Tagebuch trug den Charakter eines Fotoalbums oder einer Zeitungsausschnitt-Sammlung. An der Sauberkeit der vorgelegten Tagebücher gab es wenig zu kritisieren. Der Inhalt der einzelnen Beiträge ist allerdings noch sehr unterschiedlich gewesen. Die Arbeitsgruppe ist der Meinung, daß hierbei noch qualitative Verbesserungen möglich sind, wenn auch der jetzige Stand schon recht gut ist.

Einigen Kollektiven ist jedoch unbedingt zu empfehlen, teilweise unansehnlich gewordene Deckblätter durch neue zu ersetzen und jeden Beitrag mit Unterschrift und Datum zu versehen.

Staatliche Leiter, soweit sie das noch nicht in ihre Leitungstätigkeit einbezogen haben, sollten sich übrigens für die Brigadetagebücher auch mal interessieren. Zumindest wäre es angebracht, mal einen Blick hineinzuwerfen. Und es könnte auch nichts schaden, wenn unsere staatlichen Leiter selbst mal einen Beitrag für das Brigadetagebuch schreiben.

Marianne Becker Mitglied der BGL

Personelle Umbesetzung

Mit dem Ausscheiden des Genossen Emil Thoß machten sich in unserem Werk personelle Umbesetzungen für zwei wichtige Leitungsfunktionen notwendig.

Genosse Heinz Friedrich übernahm die Funktion des Kaderleiters.



Genosse Heinz Friedrich



Genosse Peter Lippert

Genosse Peter Lippert die des Haupttechnologen.

Beide langjährige Mitarbeiter unseres Werkes haben sich über viele Jahre in den verschiedensten Funktionen bewährt, die ihnen die Partei der Arbeiterklasse übertragen hat.

Trotz ihrer verantwortlichen leitenden Tätigkeit als Wirtschaftsfunktionäre sind beide Genossen über viele Jahre als ehrenamtliche Parteifunktionäre tätig. So war Genosse Friedrich beispielsweise von 1951 bis 1953 gewähltes Mitglied der SED-Kreisleitung, übte zwei Jahre die Funktion des Sekretärs der BPO aus und ist als Mitglied der Parteileitung verantwortlich für die Durchführung des Parteilehrjahres in der Betriebsparteiorganisation.

Auch als Gemeindevertreter genießt er das Vertrauen der Bevölkerung seines Wohnortes.

Genosse Lippert übt seit 1971 die Funktion eines APO-Sekretärs im Direktionsbereich Technologie und Rationalisierung zur vollsten Zufriedenheit der Parteileitung aus. Dabei führte sein Entwicklungsweg vom sozialistischen Jugendverband über die Arbeit in der Betriebsgewerkschaftsorganisation zur Partei.

Beiden Genossen wünschen wir in ihren neuen Funktionen Erfolg in der Arbeit und persönliches Wohlergehen.

Redaktion

Genosse Labarca dankt Genossen Titschkus

Genosse Contreras-Labarca, Mitglied des ZK der KP Chiles, Vorsitzender des Büros „Antifaschistisches Chile in der DDR", unter Präsident Allende Botschafter der Republik Chile, bedankte sich bei Genossen Titschkus aus der APO 4 mit folgenden Worten:

„Es ist mir eine Ehre, Ihnen meinen aufrichtigen und tief empfundenen Dank auszusprechen für die Glückwünsche, die Sie mir anläßlich der Verleihung des Ordens „Stern der Völkerfreundschaft" übermittelten, den ich aus den Händen des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Willi Stoph, erhielt."

Wir meinen, daß die Genossen Contreras-Labarca durch den Genossen Titschkus erwiesene Aufmerksamkeit auch ein Ausdruck der Verbundenheit mit dem kämpfenden Volk Chiles ist.

Redaktion

Der Wirtschaftssekretär hatte dazu eingeladen

Großbetriebe Plamag und Wema erörterten im Sinne der 13. ZK-Tagung gemeinsame Rationalisierungsaufgaben

Wie weit territoriale Rationalisierung geht, das hat ein kürzliches Gespräch deutlich gemacht, zu dem der Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung, Genosse Rudi Spörl, die Parteisekretäre, BGL-Vorsitzenden und Betriebsdirektoren der Plamag und der Wema eingeladen hatte.

Gegenstand der Beratung war, in Auswertung der territorialen Rationalisierungskonferenz unserer Stadt zu beraten, auf welchen Gebieten sich für beide Maschinenbaubetriebe bestimmte Möglichkeiten der gemeinsamen Rationalisierung ergeben.

Ohne den arbeitsteiligen Prozeß zu beeinflussen, den beide Betriebe innerhalb ihrer Kombinate zu wahren haben, wurde herausgearbeitet, daß es viele Ansatzpunkte einer zwischenbetrieblichen Rationalisierung gibt.

Ob es dabei um Fragen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, um das Vergleichen von Bestwerten, um die gemeinsame Rationalisierungskonzeption oder um die Fragen der gemeinsamen Berufsausbildung bestimmter ausgewählter Berufsgruppen ging, immer war zu erkennen, daß recht praktische Möglichkeiten für eine enge, fruchtbringende Zusammenarbeit bestehen.

Entscheidend wird sein, daß die jeweils besten Erfahrungen beider Betriebe gemeinsam genutzt werden, um so schließlich im Interesse unserer Volkswirtschaft in beiden Betrieben zu noch effektiveren Arbeitsergebnissen zu kommen.

Im Ergebnis der Beratung wurden erste Festlegungen getroffen. So werden entsprechende Voruntersuchungen geführt, um bis 31. Januar gegenseitig die Partner zu benennen, die für die Lösung der einzelnen Aufgaben zuständig sind.

Damit beschreiten beide Betriebe den Weg der 13. Tagung des ZK der SED, alle Möglichkeiten zur Erhöhung der Produktivität und Effektivität zu nutzen.

Horst Seidel

Aus dem Leben unserer Betriebsparteiorganisation:

Genossen der Gießerei stellen sich im soz. Wettbewerb an die Spitze

Alle APO-Mitgliederversammlungen standen im Monat Januar im Zeichen einer ersten Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED. Hauptziel war, allen Genossinen und Genossen den ideologischen Inhalt der ökonomischen Politik der Partei nahe zu bringen und eine zielgerichtete massenpolitische Arbeit in allen Kollektiven auf der Grundlage des sozialistischen Wettbewerbes zu entwickeln. Wertvolle Hinweise gab den Genossen der Gießerei dazu der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, bezüglich einer effektiven Gestaltung des Produktionsablaufs und der Entwicklung einer hohen Materialökonomie.

Der von den Genossen der Gießerei beschlossene Standpunkt zur zielgerichteten Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1975 ist:

● die Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen so zu verbessern, daß kein Kollektiv ohne solche Pläne arbeitet. Dabei wird jeder Genosse verpflichtet, durch seine Vorbildwirkung auf sein Arbeitskollektiv einzuwirken.

● Bei Initiativschichten stellen sich alle Genossen an die Spitze. Auf der Grundlage der bewährten Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material — einen höheren Nutzeffekt!" werden wir durch ständigen politisch-ideologischen Einfluß dafür sorgen, daß der Guß bei guter Qualität anteilig zum Jahr bis zum 31. März mit 27 Prozent, bis zum 30. September mit 79 Prozent erfüllt wird.

Da wir den Kampf um höchste Produktivität und Effektivität als das Kernstück im sozialistischen Wettbewerb betrachten, wird die Leitung unserer APO sich dafür einsetzen, daß Bestleistungen schnell verallgemeinert und zum Maßstab für alle gemacht werden.

Heinz Läster

13. Tagung stellt dem Maschinenbau wichtige Aufgabe:

Höhere Zuwachsraten erreichen!

Gerade weil die Volkswirtschaft, und zwar in jedem Zweig, neue und hochproduktive Maschinen und Anlagen verlangt und unsere Exportverpflichtungen größer denn je werden, müssen wir in der metallverarbeitenden Industrie, insbesondere im Maschinenbau, unausweichlich höhere Zuwachsraten erreichen als bisher. Das ist ein Hauptkettenglied für das gesamte Wirtschaftswachstum unserer Republik in den vor uns liegenden Jahren.

Gerade im Maschinenbau müssen wir den arbeitsteiligen Prozeß weiter vervollkommnen und einen breiten Aufschwung in der technologischen Arbeit herbeiführen. Das verlangt, das technische und organisatorische Niveau der mechanischen Abteilungen zu erhöhen und weitere zentrale Fertigungen zu schaffen, was mit der Anwendung solcher hochproduktiven Technologien in der Produktion verbunden werden muß, wie dem Fließpressen, dem Quer- und Genauwalzen, der Pulvermetallurgie, der Explosivumformung sowie von elektroerosiven und elektrochemischen Verfahren.

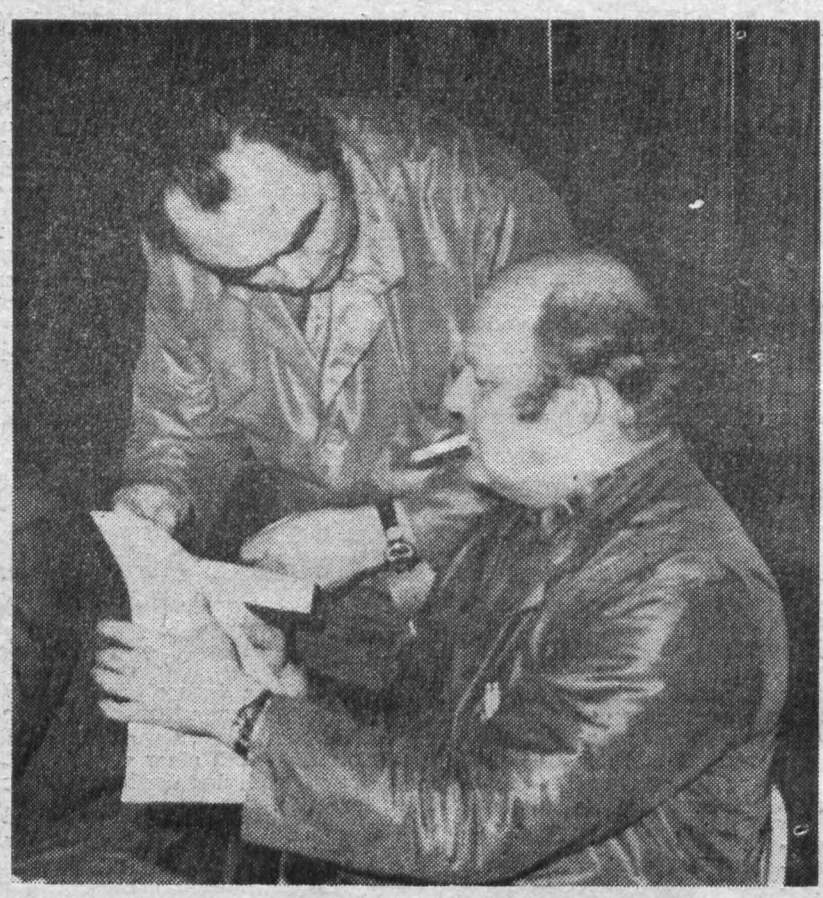
In der metallverarbeitenden Industrie ist bei der weiteren Gestaltung des arbeitsteiligen Prozesses in immer stärkerem Maße davon auszugehen, die Fertigung von Einzelteilen und Baugruppen zu zentralisieren, um damit die Voraussetzungen für hocheffektive mechanisierte Montagebetriebe zu schaffen. Schrittweise können auf diesem Wege die Konsequenzen aus der Tatsache gezogen werden, daß gegenwärtig in den mechanischen Abteilungen des Maschinenbaus der technische Ausstattungsgrad im Durchschnitt bei 80 000 bis 100 000 Mark pro Produktionsarbeiter liegt, während er in den Montagebereichen nur 30 000 bis 40 000 Mark beträgt, also hier noch in höherem Maße manuelle Arbeit geleistet wird.

(Aus der Diskussionsrede des Genossen Werner Krolikowski, Mitglied des Politbüros des ZK der SED)

Ergebnisse, die sich sehen lassen können...

... sagte Genosse Siegmar Wunderlich (rechts auf untenstehendem Foto), als er bei der Erläuterung des Beschlusses zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs auf den volkswirtschaftlichen Nutzen verwies, der im Jahre 1974 aus der Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen erzielt wurde:

- **78 817 Stunden Arbeitszeiteinsparung, die über den Plan der sozialistischen Rationalisierung wirksam wurde.**
- **70 976 Stunden Senkung des Arbeitszeitaufwandes durch Normübererfüllung.**
- **738 378 Mark Kostensenkung ohne Materialanteil.**
- **345 514 Mark Materialeinsparung.**



Titel: Verdienter Aktivist für Kollegen Siegfried Lindner

Auf Grund ausgezeichneter Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, im besonderen bei der konstruktiven Gestaltung, Fertigungsbetreuung und Erprobung bis zum Produktionseinsatz der Rondoset RO 150 (Rheinisches Format) in der Druckerei des Organs des Zentralkomitees der SED „Neues Deutschland" wurde

Kollege Siegfried Lindner,
Entwurfskonstrukteur
für Forschung und Entwicklung,

mit dem Ehrentitel „Verdienter Aktivist" geehrt.

Aus Anlaß der Übergabe der Maschine wurden außerdem mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt:

Genosse Manfred Schmiedl,
Obermonteur
Genosse Theo Bloß, Monteur
Kollege Rolf Kreuzer, Monteur
Kollege Lothar Kretzschmar,
Monteur
Kollege Bernd Sammler, Monteur
Genosse Dietrich Hartmann,
Mitglied der Parteileitung und
Kundendienstleiter.

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion



I

Als Kollektiv der Plauener Druckmaschinenbauer haben wir im vergangenen Planzeitraum hervorragende Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erreicht. Mit der Realisierung unserer bisherigen Ziele haben wir die Arbeiterpolitik des VIII. Parteitages der SED wirkungsvoll unterstützt. Aus den eigenen Ergebnissen unserer Arbeit verspüren wir, daß sich hohe Leistungen bei der Verwirklichung der Beschlüssen des VIII. Parteitages für die Stärkung des Sozialismus insgesamt — wie auch für jeden einzelnen Werktätigen — lohnen, denn das materielle und kulturelle Lebensniveau erhöht und verbessert sich ständig.

Unser sozialistischer Wettbewerb steht 1975 im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus und orientiert auf die großen Aufgaben im letzten Jahr des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975.

Wir Werktätigen des Druckmaschinenwerkes PLAMAG werden den Intensivierungsprozeß entscheidend verbessern, um eine spürbare höhere Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit und einen hohen Leistungszuwachs in jedem Arbeitskollektiv zu erreichen. Dabei stellen wir die Intensivierung in den Mittelpunkt unserer gesamten Arbeit und werden deshalb die Initiative besser fördern, rascher als bisher verallgemeinern und auf die konkreten Bedingungen jedes Direktions- bzw. Fertigungsbereiches anwenden.

Die Dokumente der 13. Tagung der SED sind uns unerläßliches geistiges Rüstzeug für die Meisterung der anspruchsvollen Aufgaben des Jahres 1975. Daraus erkennen wir das Kernproblem, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, diese schneller als die Warenproduktion zu erhöhen und das Verhältnis von Aufwand und Leistung in unserem Betrieb entscheidend zu verbessern.

Geleitet von den Erkenntnissen des Jahres 1974 werden wir die Arbeit mit dem Gegenplan weiter qualifizieren. Wir verbessern die Arbeit mit persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Den Schwerpunkt legen wir auf exakt abrechenbare Zielstellungen der Kolleginnen und Kollegen zur Untersetzung des Gegenplanes durch

- die Senkung des Arbeitszeitaufwandes;
- die Einsparung von Arbeitsplätzen, insbesondere in den Verwaltungsabteilungen und in den vorbereitenden Bereichen;
- die Erhöhung der Qualität der Arbeit;
- die konsequente Durchsetzung der Materialökonomie.

Mit der weiteren Durchsetzung Leninscher Wettbewerbsprinzipien, mit der Organisierung von Initiativschichten während der Arbeitszeit, der Anwendung sowjetischer Erfahrungen und Neuerermethoden werden wir gute Erkenntnisse in der Wettbewerbsführung weiter nutzbar machen.

Nach der Einbeziehung des Gegenplanes in die staatliche Auflage beschließen wir,

- die Arbeitsproduktivität je Arbeiter und Angestellter gegenüber der staatlichen Auflage um 0,5 Prozent zu erhöhen;
- die industrielle Warenproduktion gegenüber der staatlichen Auflage um 0,5 Prozent zu erhöhen.

Hohe Leistungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität für die allseitige Erfüllung und gezielte Überbietung der Planaufgaben bedingen eine Weiterbildung aller Kolleginnen und Kollegen in den „Schulen der sozialistischen Arbeit" und anderen Bildungseinrichtungen. Die Weiterbildung ist Grundlage für die Entfaltung und Förderung des Schöpfertums.

Jeder Werktätige des Betriebes nimmt aktiv am sozialistischen Wettbewerb 1975 teil. Unter der Losung:

„Aus jeder Mark, je Arbeitszeit, jedem G terial — einen größ effekt!"

realisieren wir in Ehren ben des Planes und des G 1975. Auf der Grundlage zeitfonds erfüllen wir die Warenproduktion anteilig bis zum 31. März mit 25,2

Unser Kernstück des ist und bleibt der Kampf Produktivität und Effektiv werden wir das gesellsch beitsvermögen weiter, ständig alle Reserven aufd nutzen, um damit die p Zeiten zu erhöhen. Dazu

- Warte- und Stillstand- wie andere beeinflußba zeiten und die Überstund gehend abbauen;
- das Qualifikationsnive chend politischer, ökonom wissenschaftlich - technis dernisse erhöhen;
- den Jungfacharbeitern ren Werktätigen sozialis und Unterstützung zur Err Facharbeiternormen gew
- Bestleistungen im so Wettbewerb zum Maßstab aller Kolleginnen und K chen.

II.

Unsere Schwerpunktau sozialistischen Wettbewer

1. Erfüllung aller des Planes Wis und Technik, ins der sozialistischen lisierung zur weite sivierung der Prod

1.1. Im Rahmen der so ökonomischen Integration den arbeitsteiligen Proze graphischen Maschinenb durchführen. Diesbezügli wir die Zusammenarbei dem polygraphischen M der UdSSR und DDR kon um den erforderlichen Druckmaschinen künftig Dabei richten wir unser auf die konzentrierte We tung der Druckverfahren Offsetdruck" entsprecher spektivplanes unter beso achtung der Materialök der Standardisierung.

1.2. Wir werden die Erg Themas „Standardbaukas

FB 1 mit neuen

Ausgehend vom Besch ganisierung und Weiterf sozialistischen Wettbewer ren des 30. Jahrestages de vom Hitlerfaschismus u füllung und Übererfüllun aufgaben im letzten Jahr den Fünfjahrplanes woll Angehörigen des Ferti ches 1, durch folgende V gen unseren Beitrag zu Vervollkommnung der au Parteitag der SED b Hauptaufgabe leisten:

Unser Wettbewerb 1975

Beschluß Brigadenleute-Vollversammlung vom 9. Januar 1975:

setmaschinen" über Verteidigungen konkret nachweisen. Mit dem Thema werden wir neben einer entscheidenden Selbstkostensenkung vor allem durch

Typisierung und Standardisierung

den Umfang an Fertigungsaufträgen um **30 Prozent senken.**

1.3. Im Rahmen der Intensivierung aller betrieblichen Prozesse sind die Aufgaben der EDV leitungsseitige Voraussetzung zur Qualifizierung der Prozesse der Leitung und Planung. Im ersten Quartal schließen wir die Arbeitsstufe „Projektentwurf" für die vorliegenden Teilgebiete lt. Plan Forschung und Entwicklung ab.

In diesem Zusammenhang sichern wir eine langfristig orientierte und der Stabilisierung dienende Organisationsform für den Reproduktionsprozeß des Betriebes.

1.4. Die Rationalisierung der konstruktiven und technologischen Arbeiten sowie der Produktionsorganisation werden wir mit den Themen der EDV-Vorbereitung und mit Untersuchungen zur Leitteilbildung/Wiederholteilekatalog wesentlich verbessern.

1.5. Die staatliche Auflage der im Plan der sozialistischen Rationalisierung vorgesehenen Selbstkostensenkung in Höhe von **2 463 000 Mark** werden wir **im Gegenplan um ein Prozent überbieten.**

Unser Ziel besteht darin, **mindestens 53 Prozent der staatlichen Auflage durch die Neuererbewegung zu realisieren.**

Die Kennziffer „Arbeitszeiteinsparung" in der staatlichen Auflage des Planes der sozialistischen Rationalisierung werden wir durch Senkung außerplanmäßiger Ausfallzeiten

per 30. Juni mit 55 Prozent
per 31. Dezember mit 110 Prozent

erfüllen. Damit sparen wir zusätzlich **23 000 Stunden** Arbeitszeit, die u. a. Auswirkungen der sozialpolitischen Maßnahmen auf die Arbeitszeitbilanz ausgleichen.

1.6. Mit der Zielstellung, 42 Prozent in der Beteiligung der Betriebsangehörigen an der Neuererbewegung zu erreichen, werden wir im Rahmen der betrieblichen Aktion 30/3 große Initiativen entwickeln. Insbesondere widmen wir dem kollektiven Neuerertum, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und den Angehörigen der Intelligenz sowie der Lösung technisch-organisatorischer Maßnahmen große Aufmerksamkeit.

1.7. Durch Nachnutzung von Neuerungen wollen wir einen Nutzen von 40 000 Mark erzielen.

1.8. Wir richten besondere Aufmerksamkeit auf die Übertragung verantwortungsvoller Aufgaben an die Jugendlichen des Betriebes. Im Zeitraum des ersten Halbjahres übergeben wir 19 Jugendobjekte. Damit fördern wir die von der FDJ ausgelösten volkswirtschaftlichen Initiativen. Im Rahmen der MMM-Bewegung werden 24 Exponate für die Betriebsmesse geplant. Der zu erzielende Nutzen beträgt 600 000 Mark. Sechs Exponate werden zur Kreismesse, zwei zur Bezirksmesse und ein Exponat zur zentralen MMM vorgestellt.

1.9. Von zunehmender Bedeutung für die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion ist die territoriale Rationalisierung.

Auf der Basis eines zwischen unserem Betrieb und dem VEB WEMA im „Werkzeugmaschinenkombinat Fritz Heckert" abgestimmten Problemkataloges arbeiten Beauftragte beider Betriebe an zwölf ausgewählten Komplexen. Ziel ist die gemeinsame Nutzung vorhandener Kapazitäten und Reserven wie die Errichtung einer Fertigungsstätte für Generalreparaturen und die Modernisierung von Werkzeugmaschinen sowie die gemeinsame Nutzung ausgewählter Produktionskapazitäten und die Abstimmung aller Investitionen der Folgejahre.

1.10. Unter breiter Einbeziehung der Betriebsangehörigen werden wir mit Hilfe der WAO die Leistungsfähigkeit erhöhen und dabei den Grundsatz „Neue Technik — neue Normen" verstärkt durchsetzen.

Schwerpunktaufgaben sind u. a.:

- Erarbeitung der Grundlagen der Arbeitsklassifizierung für den Gesamtbetrieb;
- Durchführung der Arbeitsklassifizierung im Fertigungsbereich 1;
- Abbau von Arbeitserschwernissen bei 21 gesundheitsgefährdeten Arbeitsplätzen (Um- bzw. Neugestaltung mit Hilfe der WAO);
- Erhöhung der Arbeitszeit, die nach Zeitnormation vorgegeben wird, um 37 600 Stunden.

2. Erfüllung der Versorgungsaufgaben für die Bevölkerung

Wir erhöhen unsere Anstrengungen zur Sicherung einer termin-, sortiments- und qualitätsgerechten Produktion von Konsumgütern mit hohem Gebrauchswert.

Die Produktion von Campinggrills steigern wir gegenüber dem Plan des Vorjahres auf 140 Prozent.

3. Organisierung einer breiten Bewegung für hohe Materialökonomie durch rationellsten und zweckmäßigsten Einsatz von Material, Energie, Roh- und Hilfsstoffen

3.1. Wir setzen das sozialistische Sparsamkeitsprinzip weiter durch und werden dabei alle Werktätigen einbeziehen. Mit der Erhöhung der Wirksamkeit des Haushaltbuches durch verbesserte Vorgaben und die Aufschlüsselung der Kennziffern auf die Kollektive ist es unser Ziel,

im Gegenplan eine Materialkostensenkung gegenüber der staatlichen Auflage in Höhe von 1,5 Prozent zu erreichen.

3.2. Wir senken den spezifischen Energieverbrauch um 5 Prozent gegenüber dem Plan 1974. Das entspricht einer Gebrauchsenergieeinsparung von 9000 Gcal = 150 000 M.

Damit wollen wir die 1974 vom Minister für Kohle und Energie erhaltene Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" erfolgreich verteidigen.

4. Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse und Verfahren — Kampf um vorbildliche Ordnung und Sicherheit

4.1. Wir ringen im sozialistischen Wettbewerb um die Auszeichnung mit dem Titel

„Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit".

Schwerpunkte sind dabei:

- die weitere Durchsetzung des Qualitätssicherungssystems in allen Bereichen des Betriebes,
- die planmäßige Erreichung und Sicherung der Gütezeichen und des Attestierungszeichens,
- die mustergetreue Fertigung an jedem Arbeitsplatz,
- die absolute Senkung der ANG-Kosten und
- die Arbeit ohne Qualitätsstrafen und unberechtigte Reklamationen.

4.2. Wir sichern einen Anteil der prüf- und klassifizierungspflichtigen Warenproduktion von 52 Prozent mit dem Gütezeichen „Q" und von 48 Prozent mit dem Gütezeichen „1" bzw. dem Attestierungszeichen.

4.3. Wir streben an, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen so zu senken, daß zum Zeitpunkt der Antragstellung auf Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" das Normativ des Kombinates für ANG-Kosten/1000 M realisierter finanzgeplanter Warenproduktion erreicht wird.

4.4 Der Kampf um höchste Qualität schließt die Senkung der Reklamationen um mindestens 50 Prozent ein. Unser Ziel ist, nicht mehr als 10 Reklamationen im Jahr zuzulassen.

4.5. Den 1974 begonnenen Kampf zur Durchsetzung von Ordnung und Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit — als wichtiges volkswirtschaftliches Anliegen — setzen wir konsequent fort. Ziel ist dabei, die Schaffung von Bereichen der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit sowie die Anerkennung als „Betrieb der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit". Anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung führen wir eine Zwischenauswertung durch. In diesem Rahmen widmen wir dem Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz größte Aufmerksamkeit.

5. Die Realisierung unserer Investitionsvorhaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

5.1. Besonderen Schwerpunkt bilden der

- Abschluß der Vorbereitung des Sozialbaues der Gießerei zu Beginn des Planzeitraumes und die Sicherung der geplanten Arbeiten zur Fertigstellung;
- die Absaugung des Ölnebels in der Verzahnung (Abteilung 270);
- die staubarme Förderung von Quarzsand in der Gießerei sowie weitere Maßnahmen im Rahmen der Arbeiterversorgung und der Ferienbetreuung der Werktätigen des Betriebes.

III.

Mit Konsequenz treffen wir Maßnahmen, die einer Erhöhung unserer Exportkraft dienen. Wir werden den SW-Export 1975 gegenüber dem Plan 1974 auf 110 Prozent erhöhen. In diesem Zusammenhang sichern wir eine hohe Exportrentabilität und einen den internationalen Bedingungen entsprechenden Kundendienst.

Zur Verwirklichung hoher Ergebnisse der Plandurchführung und der weiteren Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten entfalten wir im Wettbewerb die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben". Mit hohen Wettbewerbsleistungen bereiten wir das historische Jubiläum, das wir an der Seite der Sowjetunion begehen, würdig vor.

---

1. Unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material den höchsten Nutzeffekt!" führen alle Kollektive den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit".
2. Zur Übererfüllung der industriellen Warenprodukiton mit 0,5 Prozent gegenüber der staatlichen Planauflage tragen wir durch die Erfüllung der für unseren Bereich geplanten Hauptleistung mit 102 Prozent bei.
3. Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um 0,5 Prozent gegenüber der staatlichen Auflage tragen wir durch die Erfüllung der Zielstellung im Plan der sozialistischen Rationalisierung mit 105 Prozent bei.
4. Zur Erhöhung der Effektivität des Betriebes tragen wir durch die Unterbietung der geplanten Kosten bei. Wir sparen deshalb bei den beeinflußbaren Kosten 5 Prozent ein.
5. Alle Kollektive kämpfen im Qualitätswettbewerb um das Gütezeichen „Q" in allen vier Quartalen. Die geplanten Kosten für Fehlleistungen nehmen wir dabei nur mit 90 Prozent in Anspruch.
6. Mit der termingerechten Abarbeitung der Fertigungsaufträge tragen wir zur Sicherung der kontinuierlichen Planerfüllung bei.
7. Zur weiteren Erhöhung von Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit kämpfen wir um die Anerkennung als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit".
   Hauptschwerpunkte bilden dabei:
   — **die Arbeit nach der Bassow-Methode und**
   — **die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit zur besseren Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.**
8. Durch sparsamsten Energieverbrauch wollen wir zur Verteidigung der Auszeichnung „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" beitragen.

Zur Erfüllung dieser Verpflichtungen werden wir die Erfahrungen der Jahre 1973 und 1974 aus der Arbeit nach persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen sowie nach Komplexplänen der Meister nutzen und verstärkt danach arbeiten.

- „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“
- Gute Beziehungen weiter ausbauen
- Über die Jugend
- Wieder tolle Faschingstage



„Und vergiß nicht, wir haben ein Energieprogramm, ich in Orenburg, und du holst der Oma die Kohlen aus dem Keller!“



Jugendbrigade Galeriebau kämpft im Rahmen der Freundschaftsstafette um den Titel:

„Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“

Das vom Ersten Sekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf der 13. Tagung des ZK der SED ausgesprochene Lob an die Jugend unserer Republik ist den Jugendfreunden vom Jugendkollektiv Galeriebau Anlaß für einen weiteren gewichtigen Beitrag in der „FDJ-Freundschaftsstafette“.

Sie wollen durch gute Leistungen den Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ erringen.

Davon berichtete schon das Organ des Zentralrates der FDJ „Junge Welt“ im Zusammenhang mit einem Brief, den die Freunde von der Jugendbrigade Galeriebau zum Jahreswechsel an ihre Freunde der ZMS-Grundorganisation der Druckerei „Marszal-Komska“ Warschau richteten. Ihre Zielstellung begründen die Jugendfreunde so:

„Das heißt u. a., noch stärker die Intensivierung der Produktion und eine bessere Materialökonomie ins Visier zu nehmen. Uns hilft dabei, daß es im RGW zu einer Abstimmung bei der Produktion von Offset-, Tiefdruck- und Hochdruckmaschinen gekommen ist. Wenn wir dann nur noch Offsetmaschinen produzieren, also nach dem Baukastenprinzip arbeiten können, flutscht es bestimmt noch besser bei uns im Galeriebau.“

Freude bereitet

Zu Weihnachten dachte unser Betrieb auch an die Kinder im Kinderheim Walter-Hedler-Straße 31.

Die Heimleiterin hat sich daraufhin in einem persönlichen Schreiben an Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsleitung mit folgenden Worten bedankt:

„Wir bestätigen Ihnen auf diesem Wege den Empfang der Weihnachtsbeutel, die Sie freundlicherweise für die Kinder unseres Heimes zur Verfügung stellten und möchten damit gleichzeitig unseren herzlichsten Dank verbinden.

Für unsere Kinder ist es schön zu wissen, daß sich in unserer Stadt viele Arbeiter aus den Betrieben mit uns gemeinsam um ihr Wohl sorgen.

Da die Arbeiter Ihres Betriebes auch für derartige Dinge die materiellen Bedingungen mit schaffen, bitten wir Sie herzlich, das Dankeschön an sie weiterzuleiten.

Wir wünschen allen Ihren Betriebsangehörigen für das Jahr 1975 alles Gute, Gesundheit, persönliches Wohlergehen und weitere große Produktionserfolge.“

Klub der internationalen Freundschaft wird

Gute Beziehungen weiter ausbauen

Am 30. Dezember 1974 besuchte eine Delegation unserer FDJ-Grundorganisation die Komsomolzen der Patenkompanie in Plauen. Unter den FDJlern befand sich auch der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler.

An diesem Tag beging das Sowjetvolk den 52. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion. Unsere Delegation überbrachte die Glückwünsche anläßlich dieses Feiertages und zum bevorstehenden Jahreswechsel und bekundete erneut die Freundschaft zum Lande Lenins.

Der Klub der internationalen Freundschaft wird seine guten Beziehungen ausbauen und in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee sein Arbeitsprogramm so qualifizieren, daß es zur weiteren Vertiefung unserer Freundschaft beiträgt.

Ich denke besonders an das dritte deutsch-sowjetische Jugendfestival vom 14. bis 19. Mai 1975 in Halle, für das schon jetzt mit der Auswahl der besten Jugendfreunde begonnen werden muß. Weiter findet im Februar die „Woche der Waffenbrüderschaft“ statt, wo die Möglichkeit bestehen wird, die sowjetische Waffentechnik von einer Delegation unseres Betriebes zu besichtigen und im April ist ein weiterer Höhepunkt, nämlich das „Fest der Freundschaft“.

Gesellschaftliche Höhepunkte also, die es in allen FDJ-Gruppen mit guten Initiativen aller Jugendlichen des Betriebes würdig vorzubereiten gilt.

R. Wöllner

Karl Marx / Friedrich Engels

Über die Jugend

Herausgeber: S. G. Apresjan
Mit einem Geleitwort von Erich Honecker
Dietz Verlag Berlin, 1974, 285 Seiten, Leinen 8,50 Mark
Bestell-Nr.: 736 263 1

„Es bleibt das Verdienst von Marx und Engels, daß sie der Jugend den Weg wiesen, sich an der Seite der revolutionären Arbeiterklasse von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung zu befreien, den Sozialismus aufzubauen und so die Bedingungen für die allseitige Entwicklung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu schaffen.“ Mit diesen Worten würdigt der Erste Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Erich Honecker, in seinem Geleitwort die Bedeutung und Aktualität der von Karl Marx und Friedrich Engels ausgearbeiteten Jugendpolitik der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei.

Das vorliegende Buch stellt zusammen mit dem Sammelband „W. I. Lenin: Über die Jugend“ eine geschlossene Darlegung der Ansichten der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu Jugendfragen dar, die das wissenschaftliche Fundament unserer erfolgreichen Jugendpolitik bilden. Für jeden, der sich mit Fragen der Jugendpolitik beschäftigt, ist das Studium dieser Werke ebenso von Bedeutung wie für die Jugendlichen selbst.

Marx und Engels haben keine selbständigen Schriften zur Jugendfrage verfaßt, sondern diese in engem Zusammenhang mit der Klassenfrage in ihren Werken und Schriften behandelt. Die im vorliegenden Band enthaltenen und in drei thematische Abschnitte gegliederten Aussagen von Marx und Engels zur Lage der Jugend in der kapitalistischen Gesellschaft, zu ihrer Rolle im Klassenkampf und ihrer Bildung und Erziehung machen deutlich, wie die Probleme und Aufgaben der Arbeiterklasse organisch mit der Jugendfrage verbunden sind.

Ludwig Lehmann

KURZ Schnell AKTUELL

Glückwünsche zum Jahreswechsel überbrachten der FDJ-Sekretär, Genosse Eckardt, und Genosse Wenig am Silvestertag unseren Genossen der Grenztruppen der DDR aus unserer Pateneinheit. Sie wünschten unseren Grenzsoldaten viel Erfolg für 1975 bei der Durchführung ihres verantwortungsvollen Dienstes an der Staatsgrenze West. Bei diesem Zusammentreffen wurden gleichzeitig auch einige Aspekte unserer Zusammenarbeit im neuen Jahr beraten. Es geht vor allem darum, den Kontakt zwischen den Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren und unseren Betriebsangehörigen enger zu gestalten.

★

Ab 1. Januar arbeitet in der Abteilung 282 im FB 2 eine Jugendbrigade unter der Leitung des Genossen Rolf Hoyer. Bemerkenswert ist, daß in dieser Brigade auch mehrere ungarische Freunde tätig sind.

Wir wünschen allen Freunden dieses Kollektivs viel Erfolg bei der Lösung der hohen Aufgaben in diesem Jahr.

Wieder tolle Faschingstage

Auch in diesem Jahr wird es in unserem Betriebsrestaurant wieder tolle Faschingstage geben. Die Veranstaltungen werden an folgenden Tagen durchgeführt:
1., 2., 8., 9. und 10. Februar.
Auch ein Kinderfasching ist wieder geplant. Der Termin des Kartenverkaufs wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Sowjetische Offiziere zu Gast im Werk

Freunde zu Sportvergleichskampf mit dem Betrieb eingeladen

14 Offiziere der in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit besuchten kürzlich den VEB Plamag, um sich mit dem Betrieb und den in ihm tätigen Menschen näher bekannt zu machen. Der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, schilderte den Freunden ausführlich die historische Entstehung und die Entwicklung des VEB Plamag von 1946 bis heute und machte sie bei einem längeren Betriebsrundgang mit dem technologischen Ablauf und den Erzeugnissen des Werkes vertraut. Die sowjetischen Genossen zeigten sich sehr beeindruckt und brachten ihre Freude über die zwischen dem Betrieb und ihrem Heimatland bestehenden engen Handelsbeziehungen zum Ausdruck, die sich in den nächsten Jahren im Rahmen des RGW besonders mit dem sowjetischen Partnerbetrieb in Rybinsk noch enger gestalten werden.

Um die schon seit mehreren Jahren zwischen dem Betrieb und der sowjetischen Einheit bestehenden Beziehungen noch inniger und freundschaftlicher zu gestalten, schlug Genosse Enders den sowjetischen Offizieren vor, zwischen beiden Partnern in der Kegelsportstätte des Betriebes einen Leistungsvergleich auszutragen.

Genosse Major Martjanow dankte im Namen der Delegation für die Einladung und wünschte den Werktätigen des VEB Plamag weitere Erfolge in der Arbeit.



Eine sowjetische Offiziersdelegation bei einem Betriebsrundgang.

Für Jugendweihlinge

Alle Eltern, deren Kinder in diesem Jahr die Jugendweihe erhalten, bitten wir, dies bis zum 7. Februar dieses Jahres an die Kulturleitung, Objekt 01, Zimmer 109, zu melden.

Kameraden der GST stellen sich im neuen Ausbildungsjahr zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung:

Hohe Ausbildungsziele

Am Mittwoch, dem 9. Januar, führte unsere GST-Grundorganisation ihre Berichtswahlversammlung durch. Der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, Genosse Pitzerka vom GST-Bezirksvorstand, und Genosse Pinkes vom GST-Kreisvorstand, bekundeten mit ihrer Anwesenheit die Bedeutung dieser Wahlversammlung.

Der Vorsitzende der GST-Grundorganisation, Gen. Heralt Hommel, konnte über viele gute Ergebnisse der Arbeit berichten. Die Kameradinnen und Kameraden wollen sich aber nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern stellen sich im neuen Ausbildungsjahr, das durch den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, den 20. Jahrestag des Bestehens des Warschauer Vertrages und durch die II. Zentrale Wehrspartakiade besondere Bedeutung erhält, neue Aufgaben.

So sollen alle Jugendlichen, die an der vormilitärischen Ausbildung teilnehmen, zu Bestleistungen befähigt werden, wobei im sozialistischen Wettbewerb mindestens vier „Beste Gruppen" und ein „Bester Zug" hervorgebracht werden sollen.

Große Anstrengungen werden die Kameraden der Sektion Motorsport unternehmen, um in der Laufbahnausbildung „Militärkraftfahrer der NVA" 98 Kameraden für die Fahrerlaubnis Klasse 5 und im Rahmen des Wehrsports 60 Kameraden für die Fahrerlaubnis Klasse 1 auszubilden.

Aufgrund der Fertigstellung des Schießstandes soll mit dem regelmäßigen Übungs- und Wettkampfbetrieb begonnen werden. Erklärtes Ziel ist, mindestens 20 Sportschützen zu entwickeln, die auch regelmäßig an Rundenwettkämpfen teilnehmen.

Gemeinsam mit BPO, FDJ, BGL und Reservistenkollektiv werden in den Bereichen und Brigaden des Betriebes wehrsportliche Wettkämpfe organisiert, um den Schießsport wieder zum Massensport im Betrieb werden zu lassen. Im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte" sollen auf diese Weise mindestens 750 Scheiben beschossen werden.

Eine ehrenhafte Verpflichtung ist den GST-Kameraden, zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung den Titel „Ausgezeichnete Grundorganisation der GST" und den Ehrennamen „Rudolf Hallmeyer" zu erringen, wozu wir dem neugewählten Vorstannd mit seinem Vorsitzenden, Genossen Heralt Hommel, besten Erfolg wünschen.

Redaktion

Zur Arbeit unseres Schöffenkollektivs

Unser Betriebsschöffenkollektiv besteht aus 13 Mitgliedern. Es sind dies:

Kollege	**Eberhard Beutner**	**F/G**	**Telefon-Nummer**	**355**
Genosse	**Martin Binder**	**EFM**	**Telefon-Nummer**	**425**
Kollege	**Siegfried Brehmer**	**KAK**	**Telefon-Nummer**	**3320**
Genossin	**Erika Döring**	**RBB**	**Telefon-Nummer**	**653**
	Vors. des Schöffenaktivs			
Genosse	**Horst Eichhorn**	**EDS**	**Telefon-Nummer**	**470**
Genosse	**Karl Freßdorf**	**F/G**	**Telefon-Nummer**	**358**
Genosse	**Peter Helsig**	**KB**	**Telefon-Nummer**	**419**
	Schöffe am Bezirksgericht			
Genosse	**Willy Koppe**	**KB**	**Telefon-Nummer**	**217**
Genosse	**Gerhard Lorenz**	**FB 1**	**Telefon-Nummer**	**346**
Genosse	**Rolf Schädlich**	**KB**	**Telefon-Nummer**	**215**
Genosse	**Kurt Schreyer**	**RVF**	**Telefon-Nummer**	**648**
Genosse	**Rudolf Strößner**	**KB**	**Telefon-Nummer**	**215**
Genosse	**Erich Wiegand**	**RA**	**Telefon-Nummer**	**698**

Am 4. Dezember vorigen Jahres wurde eine Beratung in unserem Betrieb mit den Mitgliedern des Schöffenkollektivs sowie mit dem Direktor des Kreisgerichtes, Genossen Kießlich, dem Kreisstaatsanwalt, Genossen Kaltofen, dem Sekretär der BPO, Genossen Enders, Genossen Riediger BGL, Genossen Richter staatliche Leitung sowie dem Vertreter der Kaderleitung, Genossen Schmidt, durchgeführt.

Dort wurde über die zukünftige Arbeit der Schöffen beraten. Es soll angestrebt werden, mit allen Kommissionen, die auf dem Gebiete der Rechtspflege wirken, besser zusammenzuarbeiten.

Außerdem müssen die Mitglieder des Schöffenkollektivs besser als bisher in das Betriebsgeschehen einbezogen werden, um beispielsweise in den Fragen der Ordnung und Sicherheit in unserem Betrieb mitwirken zu können. Wir werden uns ferner in den Prozeß der Wiedereingliederung Haftentlassener und Verurteilter einschalten und sie gemeinsam mit den staatlichen Leitern betreuen.

Zur Verbesserung unserer Arbeit werden wir ständig mit dem Kreisgericht Verbindung halten. Kreisstaatsanwalt, Genosse Kaltofen, wird regelmäßig jeden dritten Dienstag eines jeden Monats in unserem Betrieb Beratungen sowie Schulungen durchführen. Die Themen werden von uns gestellt und der Entwurf des neuen Zivilgesetzbuches gründlich behandelt.

Nicht zuletzt nehmen wir uns vor, auch in der Betriebszeitung über unsere Arbeit zu berichten.

Erika Döring

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters schieden mit dem Ende des Planjahres 1974 folgende langjährige und verdienstvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß aus und traten in den Ruhestand:

Kollegin Gertraud Leukroth, Bearbeiterin in der Abteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung;
Kollegin Margarete Werner und Kollege Martin Schindler, beide Konstruktionsbüro Dresden;
Genosse Emil Thoß, Kaderleiter (rechts auf nebenstehendem Foto).



Genosse Thoß gehört seit 1927 der Partei der Arbeiterklasse an und hat sich als 1. Stellvertreter für politische Arbeit im Bataillon große Verdienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse erworben.

Genosse Erich Hörning, Putzer im Gußbetrieb. Er gehört seit 1947 der Partei der Arbeiterklasse an.

Kollege Karl Lorenz, Mitarbeiter der Abteilung Sicherheit.

Allen nochmals Dankeschön und einen schönen Lebensabend.

Redaktion

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 4

Humor

„Ach, Liebling", schwärmt die Braut, „ich will mit Freude deinen Ärger, deinen Kummer und deine Sorgen teilen." „Aber, Liebling, ich habe ja weder Ärger, noch Kummer, noch Sorgen!" „Oh, das wird alles kommen, wenn wir verheiratet sind!"

★

Ein Esel und ein Pferd streiten sich, wer von ihnen besser sei. Als das Pferd mit seiner Vergangenheit prahlt, prophezeit der Esel:

„Ihr Pferde werdet immer mehr von der Technik verdrängt — aber Esel wird es immer geben!"

★

Gespräch im Fotoladen: „Entwikkeln Sie bitte diesen Film!" „Mit besonders feinem Korn?" „Wissen Sie, da bin ich skeptisch, nehmen Sie doch lieber richtigen Entwickler!"

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Polenblut"

Operette von Oskar Nedbal

Der Komponist dieser Operette, Oskar Nedbal, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag begehen könnte, wurde in Tabor geboren, studierte bei Dvorak in Prag, war Dirigent der Prager Philharmonie und Leiter des Slowakischen Nationaltheaters Bratislava. Aus seiner Feder stammen nicht nur Operetten, sondern auch eine Reihe Ballette. Doch sein größter Bühnenerfolg war und bleibt „Polenblut".

Die Operette erzählt, untermalt von Nedbals gefühlvollen und zugleich mitreißenden Melodien, wie Graf Baransky, der nur für „Weib, Wein und Kartenspiel" lebt, sich unter dem Einfluß eines hübschen, resoluten Mädchens zu einem fleißigen, arbeitsamen Menschen entwickelt.

Das Mädchen Helena wird von Christa Klug dargestellt, den Grafen spielt Carl-Heinz Girbardt.

Musikalische Leitung: Eckehardt Rösler, Regie: Carl-Heinz Erkrath, Bühnenbild und Kostüme: Rainer Möllemann, Chöre: Eckehardt Rösler, Choreographie: Renate Tietze.



Obiges Szenenfoto zeigt Hannelore Köhler (Wanda), Karl-Heinz Schlegel (Popiel). Foto: Wolfgang Müller

Neue Sprechzeiten beachten!

Der Gesundheitsschutz der Werktätigen in den Betrieben ist eine elementare gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei der die Leitungen der Betriebe und die Einrichtungen des Gesundheitswesens eng zusammenwirken.

Bezüglich der effektiveren Ausnutzung der betriebsärztlichen Sprechstunden im Betriebsambulatorium Plamag wird ab 1. Januar 1975 eine organisatorische Änderung dahingehend getroffen, daß während der Sprechstunde keine Leistungen erbracht werden, die von den Gesundheitshelfern des Betriebes abgesichert werden können. Ausgenommen sind Unfälle und medizinische Notfälle (plötzliche Verschlechterung des Gesundheitszustandes), die sofort und ohne Anmeldung behandelt werden.

Als gesetzliche Grundlage liegt die ASAO 20/1 vom 4. 8. 1969 Gbl. v. 15. 9. 1969, Sonderdruck Nr. 636, vor.

Alle anderen Hilfeleistungen, die allein im Aufgabenbreich der Betriebsschwestern liegen, wie z. B. Ausgabe von nicht rezeptpflichtigen Arzneimitteln werden außerhalb der Sprechstunden durchgeführt. Bei allen unklaren Symptomen ist eine Vorstellung beim Arzt nötig. Der SV-Ausweis ist bei der ersten Konsultation mitzubringen.

Eine Behandlung bei mehreren praktischen Ärzten innerhalb eines Quartals ist unzulässig. In der vergangenen Zeit kam es häufig vor, daß Patienten ohne SV-Ausweis erschienen. Auch die vereinbarten Bestelltermine wurden nicht eingehalten.

Um Störungen im Arbeitsablauf und unnötig lange Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir um entsprechende Verständigung.

Die dargelegten arbeitsorganisatorischen Maßnahmen wurden am 28. 11. 1974 allen Direktionsbereichen des Betriebes zugeleitet.

Betriebsärztliche Sprechstunden finden

montags in der Zeit von	7.30 – 12 Uhr
dienstags von	15.00 – 18 Uhr
donnerstags von	7.30 – 12 Uhr
freitags von	10.00 – 12 Uhr

statt.

Dr. Volland, Betriebsarzt

UNSERE ANEKDOTE

Der Physiker von Helmholtz wurde dem Fürsten eines kleinen Staates vorgestellt. Dieser Fürst hatte die Gewohnheit, sich bei solchen Vorstellungen und Audienzen von seinem Hofmarschall ein Stichwort zuflüstern zu lassen, damit er wußte, über welche Dinge die Konversation zu führen war.

Helmholtz war bekanntlich der Erfinder des Augenspiegels, der für die Augenheilkunde eine große Umwälzung bedeutete.

Der Hofmarschall neigte sich schnell an das Ohr des Fürsten und flüsterte hastig: „Augenspiegel!"

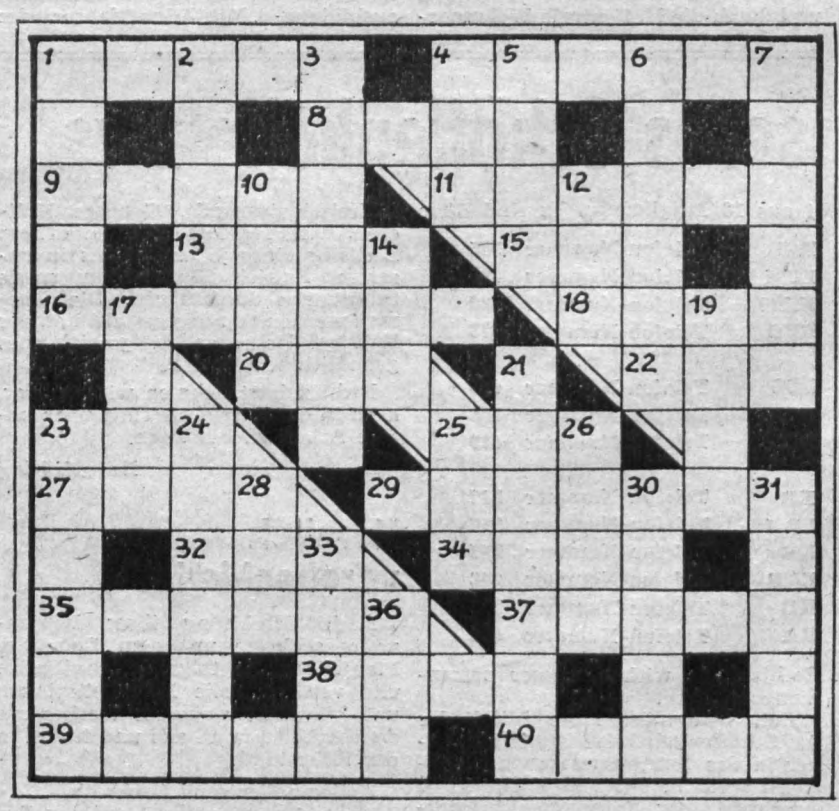
Einen Moment stutzte der Fürst, sah betroffen seinen Marschall an, der ihm das gleiche Wort abermals zuraunte, und wandte dann langsam den Kopf. Und nun ging ein freudiges Aufleuchten über sein Antlitz.

Scherzhaft mit dem Finger drohend, sagte er gütig:

„Eulenspiegel! – Eulenspiegel!"

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 irakische Hafenstadt, 4 Kreuzer aus der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 8 Gewürz, 9 weltweit verbreiteter Vogel, 11 Fahrrad für zwei Personen, 13 Klang, 15 türkische Herberge, 16 Teil des Dachstuhls, 18 Kochstelle, 20 schweizerisches Flächenmaß, 22 Stadt am Duero, 23 Stadt in Marokko, 25 Gegner Luthers, 27 Operettenfigur, 29 Verfasser, 32 Donauzufluß in Passau, 34 Blasinstrument der nordischen Bronzezeit, 35 Nadelbaum, 37 Ungeduld, 38 Niederwild, 39 Gesangsstücke, 40 Strom in der BRD. **Senkrecht:** 1 Grundlage, 2 Stufenfolge, 3 Bezeichnung für italienische Sportler, 4 Behörde, 5 USA-Staat, 6 Platzanweiser, 7 starke Kriegsflotte, 10 Masse der Verpackung, 12 unweit, 14 Getränk, 17 Ostseeinsel vor der Wismarer Bucht, 19 Amtstracht, 21 fortschrittliche Schriftstellerin („Der Ketzer von Naumburg"), 23 Beleuchtungskörper, 24 Obstbehälter, 25 Passionsspielort in Tirol, 26 englischer Physiker, 28 gutes Schießergebnis, 30 weiblicher Vorname, 31 Niederschlag, 33 Teil des Fußes, 36 selten



Auflösung der Silvesterknobelei

Waagerecht:

1 Hast, 5 Akte, 7 Funkturm, 11 Schatzinsel, 14 Rand, 16 Athen, 17 Um, 19 GD, 21 Notar, 22 Rangierer, 2 Tee, 26 Tor, 27 Limonade, 28 Leithammel, 30 Sau, 31 Rolle, 32 Wub, 33 Bus, 34 Fee, 35 Hof, 36 Test, 37 Otto, 39 Eiche, 41 Toele, 42 Rio, 44 Kokos, 47 Tafelrunde, 51 Zaunkoenig, 57 Fries, 58 Murr, 59 Feier, 60 Armbrust, 61 Arm, 62 Ei, 63 Bier, 64 im Nu, 65 Stanek, 66 Sarg, 67 Irren.

Senkrecht:

2 Ast, 3 Schnellhefter, 4 Theo, 5 Azur, 6 Kim, 7 Flegel, 8 Nudeln, 9 Urgroßvater, 10 Rad, 12 Antrieb, 13 Ern, 15 DR, 16 Artur, 18 Uri, 20 Buechse, 22 Rom, 23 Arm, 24 Eeau, 29 Elue, 33 Busch, 34 Foto, 35 Hotpants, 38 Olivieri, 40 Eros, 43 HO, 45 Kanu, 46 Affe, 48 Liebe, 49 Rerik, 50 Eimer, 51 Zorn, 52 Unser, 53 Natur, 54 Emmi, 55 Iron, 56 Grau, 59 Fit, 60 Ars, 62 Es.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 29. Januar 1975

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrg. 28 – Nr. 2 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 17. Februar 1975

Wanderfahne für unser Kollektiv

Auf Grund der Leistungen und Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik – besonders aber auf Grund der im 2. Halbjahr 1974 erzielten Leistungen – beschloß der Ministerrat der DDR, unserem Plamag-Kollektiv die gemeinsame Wanderfahne des Ministerrats der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB zu verleihen.

Diese Ehrung wird unserem Kollektiv Verpflichtung sein, diese Wanderfahne zum 30. Jahrestag der Befreiung erfolgreich zu verteidigen.

Für Treue in der Gewerkschaft

Am 28. Januar begingen
Genosse Gerhard Schaller, Lagerwirtschaft;
Genosse Max Seifert, Großteilefertigung;
Genosse Herbert Näser
und Genosse Walter Zimmermann, beide Montageabteilung,
ihr **50jähriges Gewerkschaftsjubiläum**

Diesen Gewerkschaftsjubilaren übermitteln wir auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihnen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Edgar Riediger,
amt. BGL-Vorsitzender

Im Internationalen Jahr der Frau vorgestellt:

Genossin Frieda Neubauer

Täglich fährt sie von Schloditz im Kreis Oelsnitz in unser Werk zur Arbeit. Der Grund dafür ist aus ihrem bisherigen Leben zu ersehen. Sie ist eine von denen, deren eine Lebenshälfte von der menschenfeindlichen imperialistischen Gesellschaftsordnung, deren andere von der menschenfreundlichen sozialistischen Gesellschaftsordnung geprägt ist.

Ihr erster Mann fiel, wie so viele, buchstäblich in den letzten Wochen dieses sinnlosen nahezu sechs Jahre währenden und von den Hitlerfaschisten angezettelten 2. Weltkrieges. Geblieben waren ihr zwei Söhne, eine Flucht aus Fichthorst Kreis Elbing nach Mecklenburg und von dort nach einigen Zwischenstationen eine Umsiedlung nach Zwickau.

Dort 1952 den Kupferschmied Walter Neubauer heiratend und als Kommunistin dem Ruf der Partei „Industriearbeiter aufs Land" folgend, kam sie nach Schloditz, um mit ihrem Mann in der LPG „III. Parteikonferenz" zu arbeiten.

Noch einmal hatte sie eine große Bewährungsprobe zu bestehen Ihr zweiter Mann verstarb im April 1956 an einem Gehirntumor. Da sie die Wirtschaft allein nicht weiterführen konnte, entschloß sie sich, in der Plamag in der Produktion zu arbeiten und dies trotz räumlicher Entfernung und trotz der Tatsache, daß die Verantwortung und die Sorge um inzwischen vier Kinder auf ihr lasteten.

Mit der Unterstützung unseres sozialistischen Staates aber wurde sie mit allem fertig, obgleich es sicher nicht einfach für sie war.

Immer bewährte sich Frieda Neubauer als Genossin, besuchte die Kreisparteischule und bei zwischenzeitlicher Beschäftigung in der Wismut auch die Gebietsparteischule.

Daß sie als Kranfahrerin bei uns gut arbeitet, das Vertrauen ihrer Kollegen und der Einwohner ihres Heimatdorfes besitzt, beweisen ihre dreimalige Ehrung als Aktivist, ihre Wahl als Vertrauens„frau" der Gewerkschaft und ihre erneute Wahl in die Gemeindevertretung von Schloditz und ihre Tätigkeit als Ratsmitglied.

Im internationalen Jahr der Frau das Leben dieser Frau zu schildern und sie als Genossin zu würdigen, ist uns aufrichtiges Bedürfnis.





Genosse Horst Seidel (Zweiter von links auf obigem Foto) empfing anläßlich seiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Betriebszeitungsredakteur der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die Glückwünsche der Genossen des Parteibüros. In dem vom 1. Sekretär der SED-Kreisleitung unterzeichneten Glückwunschschreiben heißt es u. a.: „Durch Deine langjährige Tätigkeit als Betriebszeitungsredakteur im VEB Sächsische Zellwolle, im Bezirkskrankenhaus Plauen und im VEB Plamag hast Du mit dazu beigetragen, daß die siegbringenden Ideen des Marxismus-Leninismus tiefe Wurzeln schlugen und das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen ständig wuchs. Wir achten Dich als konsequenten, gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter. Deine Arbeit wird immer von einem klaren Klassenstandpunkt getragen. Wir schätzen Dein hohes Verantwortungsbewußtsein sowie Deine Einsatzbereitschaft. Anläßlich Deiner zwanzigjährigen Tätigkeit als Redakteur unserer Partei sprechen wir Dir für die gezeigten Leistungen den herzlichen Dank aus." (Foto: Ingrid Friedrich)

Verdiente Auszeichnung

Wie uns erst jetzt durch die Veteranen-AGL unseres Werkes bekannt wurde, ist dem Genossen Karl Börner, ehemals Mitarbeiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung, anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR als freiwilliger Helfer der Deutschen Volkspolizei die Verdienstmedaille der Organe des Ministeriums des Inneren in Silber verliehen worden.

Genosse Börner gibt mit seiner Einsatzbereitschaft manchem Jüngeren ein Beispiel. Noch immer leistet er wöchentlich 12 Stunden Dienst als freiwilliger Helfer.

96 700 Mark eingespart

Das Neuererkollektiv Georgi hat ein neues Gußsortiment eingeführt und damit durch die Einsparung von Material- und Lohnkosten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von **96 700 Mark** erzielt.

Für diese Neuerung wurde dem Kollektiv im Monat Dezember 1974 der Titel „Bester Neuerer des Monats" verliehen.

Dem Kollektiv auf diesem Wege nochmals unseren herzlichsten Glückwunsch.

Dombrowsky, BfN

Bürger und Recht – eine Einheit

Von Gen. Dr. Heinz Naumann, Leiter der Kreisschule Marxismus/Leninismus bei der SED-Kreisleitung

Das Politbüro des ZK der SED nahm am 7. Mai 1974 zum Stand der Entwicklung und Verwirklichung unserer sozialistischen Gesetzlichkeit Stellung. Mit dem Beschluß über „Die nächsten Aufgaben zur Erläuterung des sozialistischen Rechts sowie zur Festigung und weiteren Entwicklung des Rechtsbewußtseins der Werktätigen" stellte es den Grundorganisationen der Partei, den staatlichen Leitungen, den Massenorganisationen, Institutionen und Einrichtungen eine Reihe wichtiger Aufgaben, die Zug um Zug gelöst werden müssen.

Recht ist zum Gesetz erhobener Wille der herrschenden Klasse

Das Recht ist, wie die Klassiker des Marxismus im Manifest der Kommunistischen Partei betonten, der zum Gesetz erhobene Wille der herrschenden Klasse. Das sozialistische Recht als Gesetz gewordener Wille und Ausdruck der politischen Macht der herrschenden Arbeiterklasse trägt darüber hinaus noch einige weitere spezifische Wesenszüge: Es entspringt den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und ist zugleich auf deren weitere Durchsetzung gerichtet. Der sozialistischen Gesetzlichkeit ist demnach die gesellschaftliche Gesetzmäßigkeit immanent. Deshalb ist es ganz natürlich, daß die Partei der Arbeiterklasse als deren bewußter und organisierter Vortrupp sorgfältig darüber wacht, daß sich die sozialistische Rechtsordnung stets in möglichst weitgehender Übereinstimmung mit dem erreichten Entwicklungsstand unseres gesamten gesellschaftlichen Lebens befindet. Dabei spielt das Bewußtwerden dieser Zusammenhänge im Denken und Fühlen der Bürger eine herausragende Rolle. In eben diese Richtung zielt der obengenannte Beschluß. Mit ihm geht die Parteiführung davon aus, daß die Erhöhung des Rechtsbewußtseins der Bürger in hohem Maße vom Verständnis der genannten Zusammenhänge abhängt.

Es kommt also darauf an, möglichst allen Bürgern die Erkenntnis zu vermitteln, daß unser sozialistisches Recht der in Gesetzen fixierte Wille der Arbeiterklasse ist und der Erfüllung ihrer historischen Mission dient. Allein von diesen Gedanken ausgehend lohnt es sich, zum Beispiel tiefgehend über die rationelle und vor allem volle Ausnutzung unserer Arbeitszeit oder auch über den mit Gesetzen geregelten sorgsamen Umgang mit den uns anvertrauten Produktionsmitteln nachzudenken.

Rechtsbewußtsein entwickelt sich nicht spontan

Gleichsam wie das sozialistische Bewußtsein der Bürger entwickelt sich auch deren Rechtsbewußtsein nicht spontan, sondern muß unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei zielgerichtet in das Denken und Fühlen der Bürger eingepflanzt werden. Dabei erlangt die Rechtspropaganda zunehmend an Bedeutung. Sie ist eines jener Gebiete, auf denen wir noch nicht annähernd das Nötige, geschweige denn das Mögliche getan haben. Gleichzeitig vermittelt uns das Wirken der KPdSU auf diesem Gebiet eine Fülle bemerkenswerter Erfahrungen. Daran knüpft der genannte Beschluß an und stellt den Grundorganisationen und ihren Leitungen u. a. die Aufgabe, darauf hinzuwirken, daß alle Mitglieder und Kandidaten der Partei die sozialistische Rechtsordnung vorbildlich einhalten und sich an die Spitze der Bemühungen um eine höhere Ordnung, Disziplin und Sicherheit stellen. Zugleich ist in der Parteipropaganda die Behandlung von Grundfragen des sozialistischen Rechts zu verstärken.

Alle können mitwirken

Das wirft die Frage auf, wie dies zu machen ist, zumal für viele Bürger solche und ähnliche Fragen ein sogenanntes trockenes Gebiet und meistens für sie nur oder erst dann von Interesse sind, wenn ihre persönlichen Belange unmittelbar berührt werden. Grundsätzlich sollten wir keine neuen Einrichtungen erfinden, sondern alle bestehenden Möglichkeiten nutzen, die oben genannten Zusammenhänge in ansprechender Form unseren Bürgern verständlich zu machen. Hier gibt es meines Erachtens ein weites Betätigungsfeld, unter anderem für unsere Justitiare. Neben ihrer Tätigkeit als Hüter der sozialistischen Gesetzlichkeit, besonders in betrieblichen Belangen, sollten sie auch als Propagandisten des sozialistischen Rechts und als Organisatoren zur möglichst breiten Mitwirkung der Bürger an der bewußten Verwirklichung unseres sozialistischen Rechts in Erscheinung treten. Mit ihren spezifischen Mitteln haben sie als Beauftragte der Arbeiterklasse einen sehr wesentlichen Beitrag zu leisten zur Stärkung unseres Staates, die dann und in dem Maße gegeben ist, wie Lenin schrieb, wenn die Bürger alles wissen, demzufolge über alles urteilen können und alles bewußt tun. 1)

Sozialistische Gesetzlichkeit – proletarischem Klassencharakter wesenseigen

Das ergibt sich aus den vorbeugenden und erzieherischen Funktionen, die unserer sozialistischen Gesetzlichkeit auf Grund ihres proletarischen Klassencharakters wesenseigen sind. Allein die beiden von der Volkskammer in Durchführung des vom VIII. Parteitag der SED erteilten Auftrages zur weiteren Entwicklung unserer Staatlichkeit verabschiedeten beiden Gesetze (Gesetz über den Ministerrat der DDR und Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen und ihrer Organe) bieten dazu gute Möglichkeiten. Denkbar wäre z. B. die Entfaltung einer engen Zusammenarbeit zwischen Justitiar, Abgeordneten und Schöffen auf dem Gebiet der Rechtspropaganda, um auf die Einheit von Bürger, Staat und Recht stärker hinzuwirken.

Oder eine andere Frage: Wo hat z. B. eine Diskussion im Brigade- oder anderen Bereichen stattgefunden über die durchgeführte Änderung und Ergänzung unserer Verfassung mit dem Gesetz vom 7. Oktober 1974? Fragen dazu gab es genug und gibt es wohl auch heute noch.

Die Entwicklung einer engen Zusammenarbeit seitens der Betriebszeitungen mit den Justizorganen, Diskussionen über die Fernsehsendung „Der Staatsanwalt hat das Wort", über den vorliegenden Entwurf des neuen sozialistischen Zivilgesetzes sind weitere Beispiele, die sich fortsetzen ließen.

Es zeigt sich, daß genügend Arbeit zu interessanter Propagierung unserer sozialistischen Gesetzlichkeit vorhanden ist. Die in der Fachzeitschrift „Staat und Recht" laufend erscheinenden Publikationen über die Erfahrungen auf dem Gebiet der Rechtspropaganda in der Sowjetunion 2) und den anderen sozialistischen Staaten geben gute Anregungen dazu. Wir brauchen nur mit der Arbeit zu beginnen.

Das Jahr 1975 als letztes Jahr des Fünfjahrplanzeitraumes eignet sich vortrefflich, einen staats- und rechtsideologischen Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED zu leisten.

1) W. I. Lenin, Werke, Bd. 26, S. 246

2) Vgl. hierzu z. B. Horst Richter, Einige Fragen der Rechtspropaganda in der UdSSR, in: Staat und Recht 1974, Heft 6, S. 1009 f.

Was geschieht mit deinem Beitrag, lieber Freund der Sowjetunion?

Mit dem Bekanntwerden des Beschlusses der Aktivtagung der DSF-Grundeinheit unseres Werkes, eine statutengerechte Beitragskassierung durchzusetzen, taucht immer wieder das Argument auf: Was geschieht mit meinem monatlichen Mitgliedsbeitrag?

Zunächst muß man sagen, daß die Entrichtung des monatlichen Mitgliedsbeitrages eine Ehrenpflicht für jedes Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und ein sichtbarer Ausdruck des politischen Bekenntnisses zu dem erklärten Ziel der Organisation ist.

Es ist nämlich das erklärte Ziel, durch eine offensive politisch-ideologische Überzeugungsarbeit aktiv mit dazu beizutragen, die schöpferische Initiative der Werktätigen zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR und ihres Kampfbündnisses mit der Sowjetunion breit zu entfalten. Sie läßt sich dabei davon leiten, die dazu notwendigen finanziellen Mittel selbst aufzubringen.

Die monatlichen Mitgliedsbeiträge, die etwa 80 Prozent aller Einnahmen der Gesellschaft ausmachen, ermöglichen es dem Zentralvorstand sowie den Bezirks- und Kreisvorständen in steigendem Maße und in hoher Qualität Propaganda- und Agitationsmaterialien, die der Spezifik der politischen Überzeugungsarbeit der Gesellschaft entsprechen, allen gesellschaftlichen Kräften unserer Republik, insbesondere den DSF-Grundeinheiten, für ihre politisch-ideologische Überzeugungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Des weiteren verwendet die Organisation die ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel aus der Beitragskassierung u. a. für politische Veranstaltungen der verschiedensten Art: Ausstellungen, Feste und Olympiaden der russischen Sprache, für den Austausch von Kulturensembles zwischen unserer Gesellschaft und der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR, für die Propagierung sowjetischer Erkenntnisse und Erfahrungen sowie für den gegenseitigen unmittelbaren Erfahrungsaustausch zwischen den Werktätigen der DDR und der UdSSR.

Die Gesellschaft finanziert in 21 Städten auch „Häuser der DSF", die sich immer mehr zu bedeutsamen Zentren des geistig-kulturellen Lebens entwickeln. Und schließlich erhalten die Grundeinheiten einen Anteil am kassierten Beitragsaufkommen in Höhe von 10 Prozent, der jeweils bei der monatlichen Abrechnung mit dem Kreisvorstand vergütet wird. Diese Mittel stehen den Vorständen für die politische Massenarbeit zur Verfügung. Über ihre Verwendung kann nur der Vorstand der Grundeinheit beschließen.

spricht Schöffenkollektiv

nd der Aufgabenstellung
rteitages der SED gilt
tssicherheit zu erhöhen
utsbewußtsein weiter zu
ie die sozialistische Ge-
allseitig zu gewährlei-

in der DDR wird von
nd den Gesetzmäßigkei-
tlistischen Gesellschafts-
dimmt. Es ist Ausdruck
des Volkes und wird in
st und seinen Formen
alistischen Produktions-
geprägt. Das sozialisti-
sent dem friedlichen Le-
ger, ihrer Freiheit und
estaltung des staatlichen
haftlichen Lebens, dem
ersönlichkeits- und Ver-
der Bürger, der Ge-
ür jedermann. Es dient
oduktivkräfte und die so-
Produktionsverhältnisse
u entwickeln, alle Bür-
e des Sozialismus zu er-
nsere sozialistische Ord-
die Anschläge ihrer
hützen. Es kommt dar-
echt so zu gestalten, daß
obilisierenden und ge-
aktor der gesellschaftli-
klung wird, daß es die
es sozialistischen Staa-
Verantwortungsbewußt-
sein und zur gesellschaftlichen Aktivität erzieht.

So werden Recht und Rechtspflege zur Sache des ganzen Volkes. Das Anliegen der Rechtspflegeorgane besteht insbesondere darin, mit den Mitteln des Rechts alle Bürger zum gesellschaftsgemäßen Verhalten zu erziehen, ihre Rechte zu schützen und solche Hemmnisse beim sozialistischen Aufbau, wie Rechtsverletzungen, überwinden zu helfen.

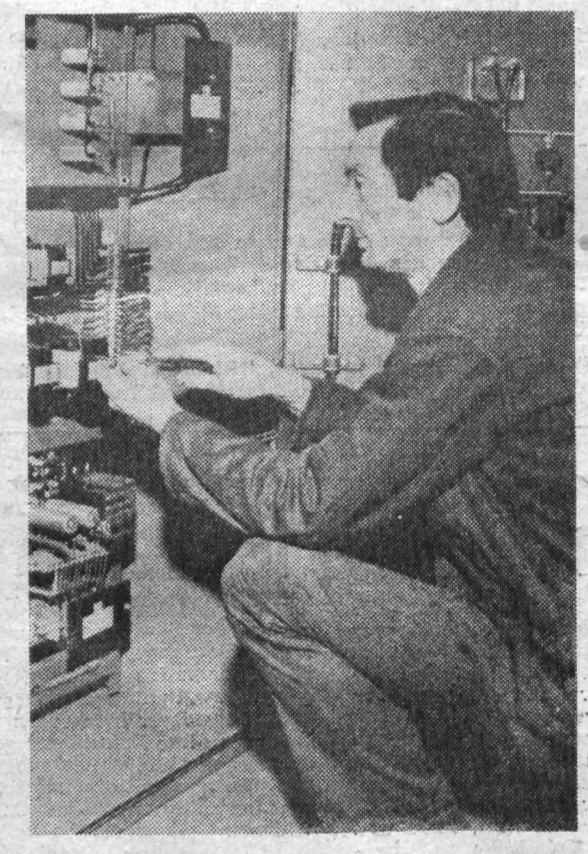
Die Rechtspflegeorgane haben dazu beizutragen, die gesellschaftlichen Kräfte zum Kampf gegen Rechtsverletzungen, insbesondere gegen Straftaten zu organisieren, mit der Rechtsprechung Ursachen und begünstigende Bedingungen der Kriminalität und anderer Rechtsverletzungen aufzudecken und bei ihrer Überwindung mitzuwirken.

Unser sozialistischer Staat muß sich noch viel zu viel mit negativen Erscheinungen beschäftigen, die unserem sozialistischen Aufbau und der gesamten Gesellschaft hohen Schaden zufügen, so z. B. Kriminalität, Diebstahl, Unterschlagung, Betrug und Hehlerei, sowie Rowdytum. Dazu das nächste Mal mehr.

Das Schöffenkollektiv
Erika Döring

r unserer Aktivsten

ion 30/3"



Schaltlitze kostet zwar
nig, doch bei großen
werden schließlich viele
", sagt er. Und er hat
amit. Denn die 13. Ta-
der SED hat die Ma-
ie nochmals in ihrer
utung deutlich gemacht.
eben im Kleinen los,
unde machen will.

Seidel ist tatsächlich
ebt, durch seine Neue-
wirtschaftlichen Nutzen

te überlegen, wie etwas
er, einfacher, nutzbrin-
achen geht, um so vor
ie gegenwärtig laufende
zum Erfolg zu führen",
und fügt hinzu: „Auch für mich liegen die Neuerervorschläge nicht auf der Straße. Es dauert oft lange, bis ein Vorschlag ausreift. Wenn einem heute nichts gelingen will, fällt einem vielleicht morgen etwas ein. Nur muß man sich vor Betriebsblindheit hüten, nichts rein gewohnheitsmäßig tun, sondern sich vielseitig interessieren und vor allem den kollektiven Rat suchen, Erfahrungen sammeln und nicht verzagen, wenn es nicht gleich klappen will."

Wie wahr. Fast ein Rezept, um in unserem Werk noch mehr Neuerer hervorzubringen und durch sie und ihre Knobeleien höhere Intensivierungseffekte im Sinne der 13. Tagung des ZK der SED zu erzielen.

Redaktion

Im Brigadebuch geblättert

Das sozialistische Kollektiv „Aus- und Weiterbildung" steht nicht immer im Mittelpunkt des täglichen Betriebsgeschehens. Was von diesen Genossen und Kollegen aber in den 25 Jahren Berufsausbildung in unserem Betrieb geleistet wurde, zeigen sehr überzeugend die chronikartigen Beiträge der beiden langjährigen Lehrmeister und „Aktivisten der ersten Stunde" Hans Wolf und Walter Steiner.

Von den ersten Anfängen in einem Raum für einige Berufe, der schnell notwendig werdenden Verbreiterung und Erweiterung, der notwendigen eigenen Qualifizierung noch im 53. Lebensjahr bis zur stolzen Bilanz 1974 zeigen allein schon diese beiden Beiträge, neben vielen der anderen Kollektivmitglieder natürlich, daß dieses Kollektiv seine besondere Aufgabe und Verantwortung bei der Erziehung und Heranbildung junger sozialistischer Arbeiterpersönlichkeiten immer sehr ernst genommen hat, und zwar mit viel Herz und Verstand. Denn beides gehört dazu, um unsere sozialistische Jugendpolitik richtig durchzusetzen. Dabei ging es nicht immer nur um den betrieblichen Nachwuchs. Aus dem Beitrag von Genossen Hans Wolf:

„Eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe wurde mir in den Ausbildungsjahren 1955 bis 1957 zuteil, in denen mir junge Koreaner anvertraut waren. Diese zwei Jahre möchte ich als die verantwortungsvollsten, aber auch erfolgreichsten und inhaltsreichsten in dieser Laufbahn bezeichnen. Sie stellten eine internationale solidarische Verbindung her, die für die gesellschaftliche Einheit von größtem Wert ist. Auch afrikanische Jugendliche und ein indischer Praktikant waren mir für längere Zeit anvertraut."

So wurden die Genossen und Kollegen selbst zu bewährten Internationalisten, festigten ihren eigenen Klassenstandpunkt. Außerdem wurde ihnen vor allem auch die Freundschaft zur Sowjetunion nicht nur zu einem eigenen Herzensbedürfnis, sondern zu einer wichtigen Erziehungsaufgabe.

Aus einem Eintrag des Genossen Siegfried Riepl:

„Unsere Brigade trägt seit Jahren schon den stolzen Namen ‚Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft'. Diesen Namen betrachten wir als eine Ehre und Verpflichtung zugleich.

Die Freundschaft zur Sowjetunion ist uns wichtigstes Anliegen bei unserer gesamten Tätigkeit als Erzieher der jungen Generation.

Bei Gesprächen mit Lehrlingen und Schülern wird immer wieder darauf hingewiesen, daß sich die Plamag nach 1945 vom reinen Reparaturbetrieb bis zum heutigen modernen Herstellerwerk von hochleistungsfähigen Rotationsdruckmaschinen nur entwickeln konnte, weil uneigennützige Hilfe und Unterstützung durch die Sowjetunion geleistet wurde.

Ein weiteres Merkmal der führenden Rolle der Sowjetunion bei der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen ist ihr Anteil am Volumen der sozialistischen ökonomischen Integration, mit deren Aufgaben und Vorteilen wir täglich konfrontiert werden. Es ist deshalb für unsere Brigade selbstverständlich, daß wir 100prozentige Mitgliedschaft in der DSF und 100prozentige statutengemäße Beitragskassierung nachweisen können.

Dafür und für viele andere Leistungen unseres Pädagogenkollektivs wurden wir 1974 mit der **Ehrennadel der DSF in Silber** aus Anlaß des 25jährigen Bestehens unserer Ausbildungsstätte ausgezeichnet."

Jawohl, und mit Recht; denn das Kollektiv hat u. a. auch als eines der ersten in unserem Betrieb einen Zwei-Jahres-Zyklus der „Schulen der sozialistischen Arbeit" durchgeführt und damit eine von vielen sowjetischen Neuerermethoden bei uns erfolgreich angewandt.

In vielen persönlichen und kollektiven Auszeichnungen wurden die Leistungen und Erfolge der Brigade Aus- und Weiterbildung gewürdigt. Dazu sei abschließend und stellvertretend für alle Kollektivmitglieder noch einmal aus dem Beitrag von Genossen Hans Wolf zitiert:

„Die Auszeichnung für meine 20jährige Tätigkeit als Lehrausbilder mit der Pestalozzimedaille in Silber, sowie zwei weitere Auszeichnungen als Aktivist habe ich dankbar entgegengenommen in dem Bewußtsein, meine Pflicht während dieser langen Zeit ständig erfüllt zu haben."

Becker,
Kommission Agit/Prop
der BGL

Öffentliche Unfallbelehrung

Im Monat Dezember 1974 ereigneten sich fünf meldepflichtige Unfälle. Das ist ein Unfall mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1973.

Kollege Adolf Thole,
Schmelzbetrieb/Gießerei:

Beim Zustampfen des Ofens wird ein Blech zwischen Ofen und Ofentüre geschoben. Um das Blech, nachdem die Ofenöffnung zugestampft ist, wieder leicht zu entfernen, werden rechts und links 2 Holzkeile dazwischen geschoben. Da der linke Keil noch nicht fest genug war, drückte Kollege T. die Ofentüre noch etwas zurück und quetschte sich dabei den zweiten Finger der linken Hand.

Kollege T. verrichtete diese Arbeit nicht das erste Mal. Somit mußte er wissen, wo sich Quetschstellen durch das Bewegen der Ofentür befinden. Etwas mehr Aufmerksamkeit bei dieser Arbeit hätte auch diesen Unfall vermieden.

Kollegin Erika Polidar,
Flachteilefertigung:

Die Kollegin P. holte sich an einem daneben befindlichen Arbeitsplatz in der Anreißerei ein Prisma. Auf dem Rückweg zu ihrem Arbeitsplatz stolperte sie über einen Luftschlauch, der ursprünglich immer an der Wand hängt und zum Zeitpunkt des Unfalles gerade von einem ungarischen Kollegen zur Anreißplatte gezogen wurde. Der Schlauch wird nur zeitweilig und kurzfristig zum Ausblasen der Werkstücke benutzt. Der ungarische Kollege war auch belehrt. Es ist aber nicht bekannt, ob der Dolmetscher bei der Arbeitsschutzbelehrung diesen Hinweis übersetzte. Kollegin P. arbeitet selbst mit diesem Luftschlauch und weiß, daß sich an dieser Stelle zeitweilig der Schlauch befindet. Der Durchgang ist kein öffentlicher Durchgang, sondern gehört zum Platz des Kollegen der Anreißerei.

Kollege Manfred Stutzki,
Putzerei/Gießerei:

Kollege St. wollte den Reifen eines E-Schleppers reparieren. Dazu löste er die Schrauben der Felgen, ohne vorher die Luft völlig abzulassen. Durch das Lösen der Schrauben wurde der Sprengring locker und durch den Reifendruck wurde dieser weggeschleudert.

Kollege St. erhielt keinen Auftrag vom Meister, diese Arbeit auszuführen. Er hätte auch nie den Auftrag erhalten, weil er die Kenntnisse nicht besitzt.

Rüger,
Sicherheitsinspektor

- Erstes großes Kampfziel
- Kurz — schnell — aktuell
- Keine rosigen Zeiten . . .
- Jeder Jugendliche kann seinen Beitrag leisten!



Titel: „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR":

Erstes großes Kampfziel

Zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee kam es in der Flachteilefertigung unseres Werkes zur Gründung eines Jugendkollektives, das unter der Leitung des APO-Sekretärs, Genossen Rolf Hoyer, steht.



Das Kollektiv nahm sich sofort vor, im Rahmen der „FDJ-Freundschaftsstafette" den Kampf um den Ehrentitel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR" aufzunehmen. Dabei steht bei ihnen im Vordergrund, unter der bewährten Losung des sozialistischen Wettbewerbes „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material – einen größeren Nutzeffekt" durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der effektiveren Auslastung der Arbeitszeit, der Mitarbeit am Plan der sozialistischen Rationalisierung, der Sicherung der Qualität und durch sparsamsten Umgang mit Material zur weiteren allseitigen Stärkung unserer Republik beizutragen.

Weitere Verpflichtungen sind:

- Die Jugendfreundin Erika Polidar, die Genossinnen Christine Schmidt und Marina Domschke werden mit dem Kollegen Carpzow die Wandzeitung immer aktuell gestalten.
- Die Lehrlinge (Teilberufler) Beyer, Hauschild und Fäll verpflichten sich, mit Unterstützung des Meisters und des Brigadiers, den Facharbeiterabschluß mit Erfolg abzuschließen. Die Aufgabe aller Kollegen der Abteilung ist, daß die Lehrlinge aktiv am Brigadeleben teilnehmen.
- Die acht ungarischen Kollegen verpflichten sich, mit Unterstützung aller Kollegen der Abteilung sich soweit fachlich zu qualifizieren, daß sie als gute Facharbeiter in ihre Heimat zurückkehren.
- Genosse Rentzsch verpflichtet sich, sein Ingenieurstudium mit Erfolg abzuschließen.
- Durch die staatliche Leitung des Bereiches ist zu sichern, daß die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen auf das „Konto junger Sozialisten" verrechnet wird.

Keine rosigen Zeiten . . .

. . . haben die Druckmaschinenbauer in der BRD zu erwarten. Die Kurzarbeit ist nun auch bei den Druckmaschinenherstellern unabwendbar geworden. Nach Roland hat auch Koebau offiziell Kurzarbeit angekündigt. Aber auch bei anderen Druckmaschinenherstellern hat sich die Auftragslage erheblich verschlechtert.

Dafür werden folgende Gründe angegeben:

1. Die Folgen der Ölkrise werden jetzt weltweit spürbar. Außer der BRD, den USA und zu einem gewissen Grade der Schweiz gibt es kaum Länder mit Devisenreserven, um die kräftig verteuerten Ölimporte bezahlen zu können. Die vorhandenen Devisen müssen für das importierte Öl aufgewendet werden. Besonders betroffen hiervon ist der Absatz von Druckmaschinen. Da die Druckmaschinenhersteller der BRD sehr exportintensiv sind, bekommen sie die Folgen der Ölkrise deutlich zu spüren.

2. Der Weltpapiermarkt ist aus dem Gleichgewicht geraten, d. h. Papier ist auf dem internationalen Markt knapp geworden, was zu erheblicher Papierpreisverteuerung führte. Dies wiederum beeinträchtigt die Preise für Druckerzeugnisse empfindlich sowie überhaupt die ganze Wirtschaftlichkeit des Druckens. Diese Unsicherheit nimmt den Druckereien den Mut zur Investition.

3. Wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Unsicherheit.

4. Die Hochzinspolitik trägt dazu bei, daß Investitionen immer schwerer zu verkraften sind.

5. Das Lohn- und Lohnnebenkostenniveau in der BRD hat d der USA erreicht. Das überzoge Lohnniveau und die diversen DM-Aufwertungen haben die Konkurrenzfähigkeit gegenüber ausländischen Produzenten immer mehr Frage gestellt.



Zur Vorbereitung des 30. Jahrtages der Befreiung erforschen gegewärtig die Lernaktive der Kolle Steinhäuser und des Genos Schädlich die Geschichte der Plauen stationierten Panzereinh der sowjetischen Streitkräfte.

Diese Arbeit wird dazu beitrag die „Chronik der Freundschaft" FDJ-Kreisorganisation zu gestalt Außerdem werden die Arbeitserge nisse dieser Freunde auch in unse Chronik ihren Niederschlag finden

★

Ein Erfahrungsmaterial über se bisherige Arbeit erarbeitete der K der internationalen Freundschaft serer Grundorganisation. Dieses M terial soll dazu dienen, in ande FDJ-Grundorganisationen unse Kreises weitere solcher Klubs zu b den.

Achtung! Achtung!

Ab 1. Januar des Jahres sind bei allen FDJ-Grundorganisationen Betriebskommissionen des Jugendreisebüros der DDR zu gründen. Unsere Betriebskommission hat sich konstituiert. Die Vorsitzende der Kommission ist Jugendfreundin Bärbel Häusler, Objekt 01, Zimmer 120, Telefon: 562.

Alles Nähere ist bei ihr zu erfragen. Bitte auch die Aushänge im Speisesaal beachten, die Fragen des Jugendreisebüros betreffen.

Jeder Jugendliche kann seinen Beitrag leisten

Am 21. Januar fand in Berlin die 13. Tagung des Zentralrates der FDJ statt. Sie beschäftigte sich mit den Aufgaben der Jugend, die sich aus der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED ergeben.

Genosse Dieter Müller sagte in seinem Referat: „Wir betrachten die Weiterführung der „FDJ-Freundschaftsstafette", mit der wir unsere unverbrüchliche Freundschaft zum Leninschen Komsomol festigen, als den gezielten Beitrag der jungen Generation der DDR, um die Beschlüsse des 13. Plenums des ZK der SED zu verwirklichen." Er sagte weiter: „Der Volkswirtschaftsplan ist der Arbeitsplan jeder FDJ-Leitung."
Für uns heißt das:

Die Intensivierung der Produktion durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt muß unsere MMM-Bewegung auf eine neue Qualitätsstufe heben.

Erstrangige Bedeutung erlangt die Führung der Aktion „Materialökonomie". Dafür tragen alle Verantwortung, und dem FDJ-Kontrollposten kommt darüber hinaus eine besondere Bedeutung zu.

Unser Hauptbewährungsfeld ist und bleibt der sozialistische Wettbewerb. Es gilt deshalb, mit Ideenreichtum und Schöpferkraft um eine hohe Planerfüllung zu ringen. Dabei sind die Arbeit nach sowjetischen Arbeitsmethoden, die Erhöhung der Sicherheit und Ordnung und die Erhöhung der Arbeitsdisziplin entscheidende Faktoren.

★

Der Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung zur Führung und Organisierung des sozialistischen Wettbewerbes hat die Aufgaben für unser Betriebskollektiv klar formuliert. Jede FDJ-Gruppe muß sich damit intensiv beschäftigen und ihre ökonomischen Aufgaben dazu festlegen. Dabei gilt es, ständig zu knobeln und neue Initiativen zu entwikkeln.

Wesentliche Voraussetzung zur Lösung unserer ökonomischen Aufgaben ist es, daß in den Köpfen unserer FDJler politische Klarheit herrscht.

Das Niveau der Mitgliederversammlungen und des Studienjahres ist bedeutend zu erhöhen. Aufgabe der FDJ-Leitungen der Bereiche muß es sein, feste und stabile FDJ-Kollektive zu schaffen, die in jeder Situation ihren Mann stehen. Dazu ist es notwendig, die Zusammenarbeit mit den Parteikollektiven und den staatlichen Leitungen weiter zu festigen. Nach wie vor ist die klassenmäßige Erziehung unserer Jugendlichen die Hauptaufgabe der FDJ.

★

In diesem Jahr begehen wir den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus. Im Aufruf des ZK der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR sowie des Nationalrates der Nationalen Front der DDR vom 21. Januar 1975 wird die historische Befreiungstat der Sowjetarmee und die Rolle der Sowjetunion als Kernstück der sozialistischen Staatengemeinschaft umfassend dargelegt.

Studiert deshalb in euren FDJ-Gruppen diese Dokumente genau; denn es ist absolut notwendig, das Geschichtsbewußtsein unter unseren Jugendlichen stärker zu entwickeln.

★

Unsere Jugendlichen kennen die Schrecken des Krieges nur aus Filmen und Erzählungen. Vielen ist oftmals gar nicht bewußt, was es heißt, in Frieden leben zu können. Wir müssen deshalb mehr solche Diskussionen führen und dabei ständig die düsteren Machenschaften des Imperialismus entlarven. Unser Ziel muß es sein, alle Jugendlichen zur bewußten Mitarbeit am Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu erziehen.

FREUNDSCHAFT!
Eckardt
Sekretär der GO

KURZ Schnell AKTUELL

Herzlich verabschiedet

Kollegin Hildegard Zschiedrich wurde, nachdem sie acht Jahre über das Rentenalter hinaus in unserem Werk als Werkzeugausgeberin gearbeitet hat, am 31. Januar im Kollektiv der Abteilung Werkzeugmagazin aus dem Arbeitsprozeß verabschiedet und tritt mit Wirkung vom 28. Februar dieses Jahres in den Ruhestand.

★

Wir sagen Kollegin Zschiedrich auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion

Aktive Mitarbeit . . .

. . wird von den Direktoren mehrerer Schulen nachfolgenden Mitarbeitern unseres Werkes in den gewählten Elternaktiven bescheinigt:

Genosse Johannes Georgie, Arbeitsnormer/Technologie; Genosse Erich Buschert, Arbeitsnormer RVG; Kollege Lothar Ott, Rechenstation; Genosse Werner Knüpfer, FB I Innentransport; Kollege Friedrich Gottwald, Entwicklung.

★

Von der Dittesschule wird uns noch mitgeteilt, daß Genosse Siegfried Rauh, Lehrmeister UTP, als Mitglied des Elternbeirates schon die zweite Wahlperiode tätig ist und in dieser Funktion lobenswerte Arbeit leistet.

000 Stunden

Zusätzliche Leistungen wollen die Genossinnen und Genossen der GO 3 über die schon genutzten Rationalisierungsmittel wie Vervielfältigung, Xerox und Mikrofilm hinaus erbringen, damit die Termine der Kommissionen 030-00.055 und 030-00.064 nicht gefährdet sind.

★

Für die RO 130 werden die Genossen des Musterbaus bis spätestens 1. Juni d. J. die notwendigen Funktionsgruppen des Mehrlagentransportes durch Versuche nachweisen.

Säumigen Lesern zur Erinnerung

Alle säumigen Leser unserer Gewerkschaftsbibliothek, die ihre Ausleihfristen wesentlich überschritten haben, werden aufgefordert, ihre entliehenen Bücher schnellstens zurückzugeben, bzw. sich zwecks Verlängerung in der Bücherei zu melden.

Zur Verlängerung der Ausleihfrist wird nur das eingestempelte Rückgabedatum benötigt, nicht das Buch selbst.

Öffnungszeit der Bücherei: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 11.00 bis 13.00 Uhr.

Becker, Gew.-Bibliothekar



An dieser Stelle sollen laufend Arbeiten von Mitgliedern des Mal- und Zeichenzirkels unseres Betriebes veröffentlicht werden.

Wir sehen in unserer Betriebszeitung eine Möglichkeit, allen Betriebsangehörigen unsere Arbeiten vorzustellen.

Es werden Bilder und Zeichnungen mit den unterschiedlichsten Techniken sein, wobei jedoch durch den Hochdruck einer originalgetreuen Wiedergabe Grenzen gesetzt sind.

Auch die relativ kleinen Abbildungen und die fehlende Farbigkeit geben einen nur ungenügenden Eindruck der Originalarbeiten wieder. Vielleicht ist aber damit eine Anregung gegeben, die Originale auf einer Ausstellung anzusehen.

Die meisten der hier vorgestellten Arbeiten werden Anfang Mai in einer gemeinsamen Ausstellung des künstlerischen Leiters des Zirkels, Genossen Rolf Andiel, und der Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels gezeigt.

Eine weitere Ausstellung erfolgt im September anläßlich der betrieblichen Leistungschau des volkskünstlerischen Schaffens.

Strobel



Wolfgang Strobel „Lochbauer im Elstertal" 1974, Linolschnitt, 49 x 61 cm.

In unserer Bücherei erhältlich

Ulrich Völkel:
„Auf der Brücke mit Marie"
Wußten Sie schon, daß ein Admiral kommt, wenn Sie auf drei Fingern pfeifen? Nein. Ehrlich gesagt, es klappt auch nicht immer Meistens muß man zweimal pfeifen. Aber der Matrose Sauernig schafft es auf Anhieb. Dabei möchte er gar nicht so einen sauertöpfischen Namen haben, sondern viel lieber die Reporterin Fröhlich heiraten; denn nach dem neuen Familiengesetz . . . Na, Sie wissen schon!
Doch erst einmal fällt er ins Wasser — und das ausgerechnet in Gegenwart des Admirals. Aber sonst ist dies ein heiterer Roman. Er handelt von einem Bürgermeister, der während der Predigt des Pfarrers „Bravo!" ruft; und Cäcilie Feldmann will mit ihrem Lottogewinn eine neue Straße bauen. Ihr Sohn ist Maat bei der Volksmarine und schreibt Gedichte; die Antiquitätenfirma Musch & Meyer kaufen alte Hutschachteln und auch sonst passiert allerhand . . .

Hanna-Heide Kraze:
„Steinchen schmeißen"
Kindergeschichten für Erwachsene
Voller Überzeugung behauptet Katrinchen, daß ihre Puppen wachsen. Nur wenn sie einen Sprung haben, wachsen sie nicht mehr. Deshalb läßt Katrinchen keine Puppen mehr fallen. Aus dieser Sache schlußfolgert die Autorin: „Und wir? Passen wir immer auf, daß sie keinen „Sprung" kriegen, die Kleinen, die zu Menschen heranwachsen sollen?" Dieser Satz umreißt ihr Anliegen, dem sie in dreizehn Geschichten Gestalt gegeben hat. Kinder und Jugendliche sind ihre Helden. Sie spürt den Ursachen ihres Verhaltens nach und stößt dabei auf Erwachsene, die den Kindern Erzieher, Vorbild und liebe, verständnisvolle Partner sein sollen, diese Aufgabe aber manchmal vernachlässigen und nicht verhindern, daß einige Jugendliche einen „Sprung" bekommen.

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Siegfried Büring, am 1. Februar;
Kollege Helmut Hesse, am 6. Februar;
Genosse Erich Schwerdtfeger, am 6. Februar;
Kollege Erich Seifert, am 15. Februar;
Kollege Heinz Narr, am 27. Februar, alle Direktionsbereich F .

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollegin Ingrid Bischoff, Direktionsbereich R, am 1. Februar;
Genossin Ingeborg Erhard, Direktionsbereich A, am 1. Februar;
Kollege Werner Fiedler, am 1. Februar;
Kollegin Ursula Grabert, am 1. Februar;
Genosse Dieter Schnabel, am 22. Februar; alle Direktionsbereich F.
Genossin Ruth Friedrich, Büro des Betriebsdirektors, am 16. Februar.



zum 70. Geburtstag:
Kollegen Kurt Sämann, Mittelteilefertigung, am 1. Februar

zum 60. Geburtstag:
Kollegen Herbert Eggert, Stereotypie, am 10. Februar;
Kollegen Kurt Schulz, Gütekontrolle, am 13. Februar;
Kollegen Werner Lotter, Gütekontrolle, am 20. Februar

Enge Patenschaftsbeziehungen

Voller Erwartung gingen am 11. Dezember 1974 bei starkem Schneegestöber 32 Kinder der Klasse 1a aus der Seume-Oberschule in die Modelltischlerei der Plamag. Sie sollten die Mitglieder der Patenbrigade kennenlernen. Gern folgten die Kinder der Einladung zur Pioniergeburtstagsfeier.

In der Modelltischlerei angekommen, bestaunten die Kinder die große Arbeitshalle, in der sie mit den Arbeitern der Brigade zusammentrafen, um ein kleines Programm vorzuführen. Danach begrüßte Genosse Weiß die kleinen Gäste sehr herzlich.

Brigade und Kinder versprachen, gute Verbindung miteinander zu halten, und der Patenschaftsvertrag wurde abgeschlossen. Als schönes Erinnerungsgeschenk erhielt die Klasse dabei von der Brigade ein Thälmannbild.

M. Metzner,
Klassenleiterin
Ch. Huß
Schriftführerin
des Elternaktivs

Eltern haften für ihre Kinder!

Es wirkte für die Eltern des Lutz G. wie ein Schock, als sie vom Abschnittsbevollmächtigten der VP erfuhren, daß ihr 10jähriger Sohn im Verein mit noch drei weiteren Jungen gleichen Alters einen Waldbrand verursacht habe. Der eingetretene Schaden belief sich auf rund 12 000 M.
Was war geschehen?
Der Freund des Lutz G., Reiner S., bekam zum Geburtstag eine Wasserspritzpistole geschenkt. Lutz kam auf den Gedanken, mit dieser Pistole ein Feuer zu löschen. Es war für ihn ja leichtes, zu Hause an die Streichhölzer heranzukommen und unbemerkt eine Schachtel zu entnehmen. Am Waldrand wurde nunmehr dürres Gras entzündet, um den entstehenden Brand dann mit der Wasserspritzpistole löschen zu können. Dieses mißlang aufgrund des sehr schnell um sich greifenden Feuers.

Nachdem auch Versuche, das Feuer mit den Füßen auszutreten, erfolglos waren, ergriffen die Kinder die Flucht. Wertvoller Waldbestand wurde vernichtet. Aufopferungsvolle Arbeit der Feuerwehr war nötig, um eine noch größere Ausdehnung des Brandes zu verhüten.

Es dauerte nur kurze Zeit, um die Namen der Brandstifter zu ermitteln. Seitens der Waldeigentümer wurde nun Schadenersatzanspruch an die Eltern der beteiligten Kinder gestellt. Ist dieser Schadenersatzanspruch berechtigt oder nicht?

Nach unserem geltenden Recht haften Eltern dann für den von ihren Kindern (im Alter von 7 bis 18 Jahre) verursachten Schaden, wenn sie die Aufsichtspflicht gegenüber diesen verletzt haben. Die Nachweisführung über die Aufsichtspflichtverletzung — oder auch nicht — ist oft recht kompliziert. Umfangreiche Erörterungen und Prüfungen sind notwendig.

Um den Eltern und ihren minderjährigen Kindern in solchen Fällen die oft umfangreichen Ermittlungen usw. zu ersparen, sollten sie vom Haftpflicht-Versicherungsschutz Gebrauch machen. Die Staatliche Versicherung gewährt diesen für einen jährlichen Beitrag in Höhe von 5 M im Rahmen der Haushaltversicherung.

Uhlig, Staatl. Versicherung

PLAMAG AKTIVIST

„Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 4

HUMOR

Paul ist zum elften Mal Vater geworden. Verzweifelt sagt er zu seiner Frau:

„Jetzt ist aber Schluß! Ab heute schlafe ich auf dem Heuboden!"

Da meint seine Frau!"

„Wenn du glaubst, daß es hilft, gehe ich auch mit rauf!"

★

Bei Posemuckels ist Ehekrieg. Er wirft ihr vor:

„Ich habe dir die besten Jahre meines Lebens geschenkt!"

„Was", schreit sie hysterisch, „das waren die besten?"

★

Ein Mann saß kürzlich im Abteil eines Zuges und kaute schweigend am Kaugummi. Ihm gegenüber saß eine ältere Dame. Nach einer Weile beugte sie sich vor und sagte:

„Es ist nett von Ihnen, mir soviel zu erzählen, aber wissen Sie, ich bin taub."

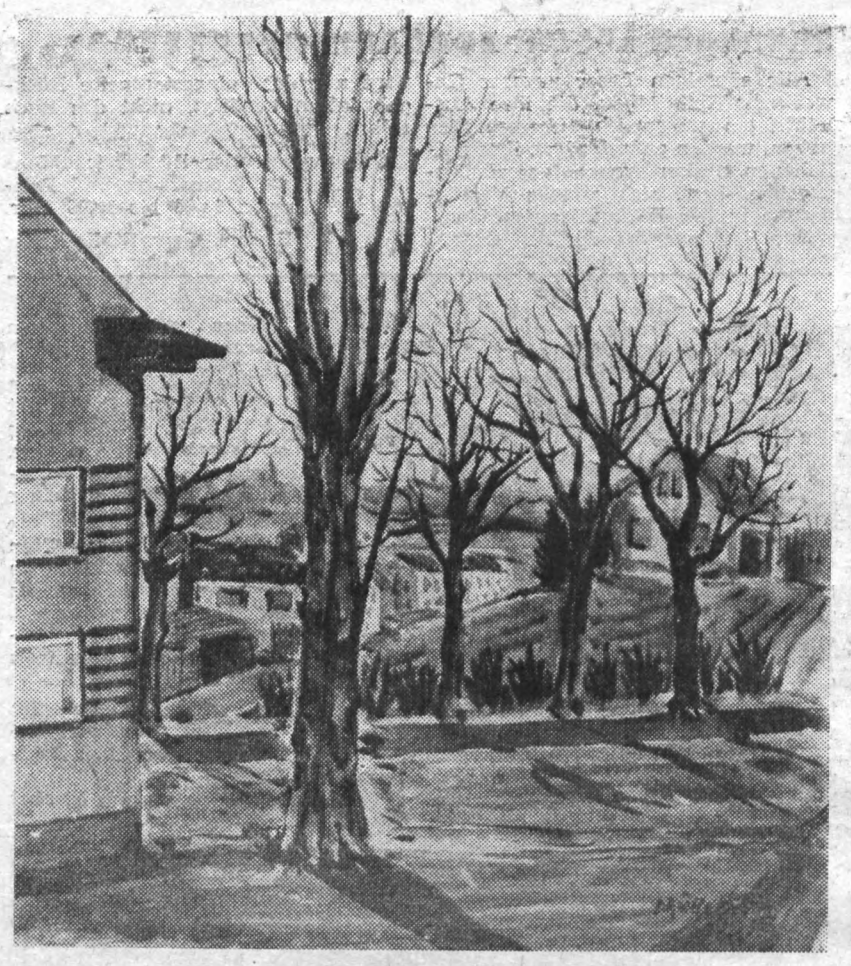
★

Zwei ältere Damen haben den gleichen jungen netten Arzt. Als sie sich treffen, fragt die eine:

„Sag mal, hast du unserem Arzt etwas zu Weihnachten geschenkt?"

„Oja", erklärt die andere strahlend:

„Einen Rückfall."



KINDERMUND

Der Lehrer fragte die Schül „Gebt mal acht: Ich lege ein Silb stück in diese Flüssigkeit – wird sich auflösen?" „Nein, sonst würd Sie es nicht hineinlegen."

★

In Berlin meckert einer ein sc nes Mädchen an: „Verzeihe mein Fräulein, haben wir uns ni am letzten Sonntag im Tierpark sehen?" „Das ist schon möglich", widerte das Mädchen, „in welch Käfig saßen Sie denn?"

★

Heinz und Günter treffen sich dem großen Freigehege des Berli Tierparkes. „Welches Tier hat dir besten gefallen, Heinz?"

„Wenn ich ehrlich sein soll, kleine Käfer vorn an der Kasse.

★

Ilona, drei Jahre alt, unternim eine kleine Entdeckungsreise Badestrand. So entgeht ihr auch ni der junge Mann, der schon den g zen Tag vor seiner Staffelei hockt fleißig malt. Staunend sieht sie, auf der Leinwand das bunte Gewi mel am Strand allmählich an Gest gewinnt.

Schließlich hält es Ilona nicht ger aus: „Ach, Onkel, hättest du b nicht deinen Fotoapparat vergesse

Werner Müller, „Am Lind tempel", 1974, Aquarell, 37 x 6,3 cm

Die Frau und die Gesellschaft

Aus der Geschichte des Kampfes um die Gleichberechtigung der Frau

Herausgegeben von der Forschungsgemeinschaft „Geschichte des Kampfes der Arbeiterklasse um die Befreiung der Frau" an der Pädagogischen Hochschule „Clara Zetkin" Leipzig.

Leitung Prof. Dr. sc. Joachim Müller

224 Seiten, 16 Tafeln. Bestell-Nr. 672 028 1

EVP 9,80 Mark.

Mit diesem Buch werden neue Forschungsergebnisse über den Kampf der Arbeiterklasse für die Befreiung der Frau vorgelegt. Es will all jene Leistungen würdigen, die in Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse unter Führung ihrer revolutionären Partei vollbracht wurden und zugleich Zeugnis sind, wie die Gleichberechtigung der Frau im erbitterten Klassenkampf verwirklicht wurde.

Der geachtete Platz, den die Frauen in der DDR einnehmen, dürfte in Anbetracht des bevorstehenden Weltjahres der Frau auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus von Interesse sein. Die historische Darstellung des Prozesses der Befreiung der Frau reicht bis in die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Die Autoren heben besonders den Einfluß von Marx, Engels und Lenin, von Bebel und Clara Zetkin hervor. Erstmalig wird auch in größer Umfang der Einfluß der Oktober volution auf den Kampf um die freiung der Frau dargestellt.

In den Abschnitten über den N anfang nach 1945 und den sozialis schen Aufbau in der DDR spieg sich wider, wie die Gleichstellu von Frau und Mann Realität w wie unter Führung der Partei Arbeiterklasse schrittweise Maßn men durchgeführt wurden, die Leben der werktätigen Frauen Mütter erleichtern.

Zugleich werden aktuelle Proble der Berufstätigkeit, Kinderbetr ung und Hausarbeit analysiert verallgemeinert. Insofern ist die Titel mehr als ein üblicher Abriß

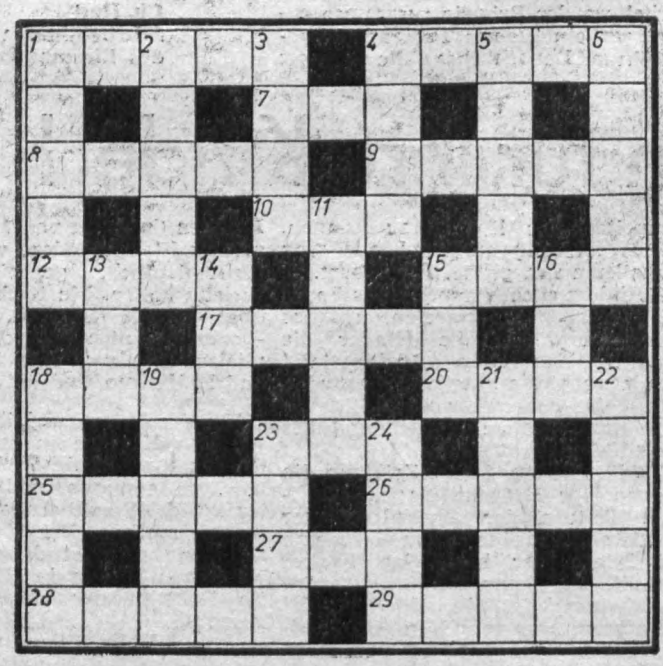
Das Buch soll auf seine Weise Frauen in unserem Lande helfen, wie es der VIII. Parteitag der S forderte, von ihren Rechten auch len Gebrauch machen zu können.

VERLAG FÜR DIE FR

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Aufstellung, Zusammenstellung. 4. Schwachsinniger. 7. Verkehrsmittel. 8. farbige Flüssigkeit. 9. Stadt in Nordwestdeutschland. 10. Fluß in Afrika. 12. hochherzig, wertvoll. 15. Schornstein. 17. Sternbild. 18. griechischer Kriegsgott. 20. Trinkgefäß. 23. Fahrzeugteil. 25. Ausschweifung. 26. Schiffszubehör. 27. Fluß in der Sowjetunion. 28. Blume. 29. deutscher Dichter.

Senkrecht: 1. Angehöriger einer sowjetischen Unionsrepublik. 2. Schneidwerkzeug. 3. flach, gerade. 4. Berg bei Innsbruck. 5. Fluß in Indien. 6. Nadelbaum. 11. sowjetischer Frauenname. 13. bestimmter Artikel. 14. Anteilschein beim Lotteriespiel. 15. schmal, räumlich beschränkt. 16. Badeort in Belgien. 18. ringförmige Koralleninsel. 19. Filmregisseur. 21. Bettuch. 22. Impfstoff. 23. Ansprache. 24. tschechischer Frauenname.



Auflösung aus Nr. 1/75

Waagerecht: 1. Basra, 4. Aurora, 8. Zimt, 9. Spatz, 11. Tandem, 13. Laut, 15. Han, 16. Sparren, 18. Herd, 20. Are, 22. Roa, 23. Fes, 25. Eck, 27. Alte, 29. Urheber, 32. Ilz, 34. Lure, 35. Kiefer, 37. Drang, 38. Hase, 39. Lieder, 40. Rhein.

Senkrecht: 1. Basis, 2. Skala, 3. Azzurri, 4. Amt, 5. Utah, 6. Ordner, 7. Armada, 10. Tara, 12. nah, 14. Tee, 17. Poel, 19. Robe, 21. Schuder, 23. Fakkel, 24. Stiege, 25. Erl, 26. Kerr, 28. Elf, 30. Beate, 31. Regen, 33. Zehe, 36. rar.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Januar verstarben die Arbeitsveteranen

Max Spitzner

Max Füger

Albert Schnirch

Erich Heinz

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

BGL
Frotscher, Vorsitzender

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrg. 28 – Nr. 3 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 21. Februar 1975

ie Bilanz des Jahres 1974 n der Neuererbewegung

2,39 Millionen Mark Nutzen

Der erfolgreiche Abschluß des Planahres 1974 gestattet uns, Rückschau uf die Leistungen in der Neuererbeegung zu halten, um daraus auch otwendige Schlußfolgerungen für 975 zu ziehen.

So hat sich die Beteiligung am euererwesen von 39,2 Prozent auf 6,3 Prozent erhöht. Während 1973 = 22 Neuerungen eingereicht wurden, aren es 1974 = 602. Der volkswirtchaftliche Nutzen hat sich von 1,75 illionen Mark im Jahre 1973 auf 39 Millionen Mark 1974 erhöht.

Wenn die „Aktion 9000" daran weentlichen Anteil hatte, so wird der rfolg in der „Aktion 30 – 3" auch icht ausbleiben. Bisher wurden 20 000 Mark Nutzen erreicht.

Zunächst kann festgestellt werden, aß die Leistungen in der Neuererewegung in den Jahren 1973 und 974 sich spürbar positiv entwickelt aben.

Das am 22. Februar stattfindende Fest der Neuerer, Rationalisatoren nd Berufsbesten" wird als würdiger bschluß einer Etappe erfolgreichen chaffens auf diesem Gebiet benutzt, m hervorragende Leistungen zu beohnen und den besten Neuerern ank und Anerkennung, stellvertreend für über 1200 erfolgreiche Neuer und Rationalisatoren, zu sagen.

Dombrowsky, BfN

Abendstudium beendet

Kollegin Bärbel Häußler, Finanzkonomie, Kollege Manfred Wurzer, Arbeitsökonomie, haben ihr Abendtudium als Ingenieur-Ökonom erolgreich beendet.

Ihren Facharbeiterabschluß als Beufskraftfahrer haben erhalten:
Genosse Dieter Wriecz,
Kollege Eberhard Wolfram,
Kollege Jürgen Lang.

Allen Genannten unseren herzlihen Glückwunsch.

Koch,
Ltr. der
Erwachsenenqualifizierung

Wanderpokal des GD erkämpft

Nach der Verleihung der gemeinamen Wanderfahne des Ministerates der DDR und des Bundesvortandes des FDGB wurde unser Plaag-Kollektiv auf der Vertrauensleutevollversammlung am 18. Februar durch den Generaldirektor, en. Dr. Broll (wir stellen ihn in der ächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" vor), als Wettbewerbssieer im IV. Quartal 1974 ausgezeichnet. Damit bleibt der Wanderpokal es Generaldirektors endgültig in nserem Besitz.

Neue Wettbewerbsverpflichtung unseres Kollektivs ist, den Gegenplan 975 in der industriellen Warenproduktion um 447 000 Mark zu erhöhen. Auch darüber berichten wir m einzelnen noch.

Im Internationalen Jahr der Frau vorgestellt:

... und da hat sie einfach zugesagt

In diesem Jahr wird Kollegin Marianne Böhm ihr 10jähriges Betriebsjubiläum begehen. Vom ersten Tage ihrer Tätigkeit im Betrieb an ist sie Kranfahrerin in der Montageabteilung unseres Betriebes.

Obwohl teilweise sehr schwere Brocken von ihr mit dem Kran befördert werden müssen, ist sie eine Frau mit sehr geschickten Händen. Sie macht nicht nur selbst die schönsten Bastelarbeiten, sondern ist seit fünf Jahren die Leiterin des aus 27 Mitgliedern bestehenden betrieblichen Zirkels für textiles Gestalten.

Manche Basttasche, mancher Wandteppich, manch bemalter Teller und manche Stickerei ist unter ihrer Anleitung schon entstanden und auf Ausstellungen im Betrieb gezeigt worden. Gegenwärtig ist der Zirkel dabei, zwei Solidaritätsbasare auszugestalten zu helfen.

Nicht nur, daß sie alle 14 Tage mit den Mitgliedern ihres Zirkels in unserem Klubhaus in der Rädelstraße zusammentrifft, sie leitet auch noch einen Zirkel in der DFD-Gruppe ihres Wohnbezirkes Lessing und fährt in regelmäßigen Abständen zur „Juchhöh" im Kreis Oelsnitz, um den Frauen aus der Dorfbevölkerung die Fertigkeiten des textilen Gestaltens zu vermitteln. Gerade zu der letztgenannten Aufgabe sagt sie nur: „Weil die Frauen so daran interessiert sind, habe ich halt zugesagt."

Und noch etwas zeichnet sie für ihre Hilfsbereitschaft aus. Seit zwei Jahren bereits leistet sie in ihrem Wohngebiet für eine über 80 Jahre alte Frau unentgeltlich Nachbarschaftshilfe, indem sie Einkäufe tätigt, Gardinen wäscht und Kohlen aus dem Keller holt.

Hut ab vor solchen Leistungen.

Eine persönliche – durchaus auch besondere – Ehrung dieser Frau in ihrem Kollektiv am 8. März könnte zeigen, daß uns das alles gar nicht so selbstverständlich, sondern nur der wahrhafte Ausdruck der Stellung der Frau in unserem sozialistischen Staat ist.

Redaktion





Zum Tag der NVA übermitteln wir unseren Gutenfürster Grenzsoldaten herzliche Grüße und Glückwünsche. Gleichfalls allen den Betriebsangehörigen, die zur Zeit ihren Ehrendienst bei der NVA und anderen bewaffneten Organen unserer Republik ableisten. Obenstehendes Foto wurde von uns bei den Tagen der Agitation und Propaganda 1974 aufgenommen, da Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung zu den Grenzsoldaten sprach.

Für immer feste Patenschafts-beziehungen

In Weiterführung des zwischen unserem Betrieb und der Kompanie der Grenztruppen der DDR Gutenfürst bestehenden Patenschaftsvertrages wurden für das Jahr 1975 wieder beiderseitige Aufgaben vereinbart, die zu einer weiteren Vertiefung der seit Jahren bestehenden Beziehungen beitragen werden.

So ist im Februar im Rahmen der Politschulung ein Vortrag über die wachsende Führungsrolle der Partei der Arbeiterklasse vorgesehen.

Im April wird eine Delegation der Pateneinheit das Atelier des Genossen Rolf Andiel besuchen, wie es im gleichen Monat auch zu einem gemeinsamen Schießwettkampf auf dem Schießstand unseres Betriebes kommen wird.

Zum Internationalen Tag des Kindes werden Soldaten den Kindern unseres Betriebskindergartens aus ihrem Leben und vom Grenzdienst erzählen.

Schließlich wird es auch noch einen Kegelwettkampf in der Kegelsportstätte des Betriebes und im Rahmen des 3. Betriebssportfestes Plamag/Wema sportliche Vergleichskämpfe geben.

Argumente - Initiativen Sozialistischer Wettbewerb

Unser aktuelles Interview mit dem Genossen Manfred Treuheit, Hauptabteilungsleiter Belegwesen und Änderungsdienst

Redaktion: Die Materialien und Beschlüsse der 13. Tagung sowie die Wettbewerbsinitiative vieler Werktätiger unserer Republik führten auch im VEB Plamag zu einer Atmosphäre der schöpferischen Unruhe. Wie bewertest Du die Situation in der Hauptabteilung Belegwesen und Änderungsdienst?

Genosse Treuheit: Die zentralen Dokumente wurden – verbunden mit betriebs- und abteilungsspezifischen Problemen – in vielfältigen Formen ausgewertet. Dazu wurden alle Beratungen der staatlichen Leitung, parteiliche und gewerkschaftliche Veranstaltungen und Gruppengespräche genutzt. Alle Angehörigen meines Verantwortungsbereiches waren einbezogen.

Redaktion: Welche konkreten Meinungen und Ergebnisse sind vorhanden?

Genosse Treuheit: Allgemein findet die wissenschaftliche Analyse der 13. Tagung große Zustimmung.

In den konkreten Äußerungen ergeben sich viele Initiativen, die zum größten Teil in der nach meiner Meinung sehr anspruchsvollen Wettbewerbskonzeption des Bereiches Technologie und Rationalisierung Niederschlag finden. So z. B. die Verpflichtung, den Plan der sozialistischen Rationalisierung um 3 Prozent zu überbieten, 60 Prozent Beteiligung in der Neuererbewegung zu organisieren und 1975 mit 80 Prozent aller Angehörigen der Hauptabteilung nach kollektiv- oder persönlich-schöpferischen Plänen zu arbeiten und wichtige Rationalisierungsmaßnahmen zu organisieren.

Redaktion: Das sind tatsächlich anspruchsvolle Zielstellungen. Welche Schwerpunkte siehst Du inhaltlich für die Rationalisierungsmaßnahmen und schöpferischen Pläne?

Genosse Treuheit: Die 13. Tagung orientiert ja noch einmal auf Wissenschaft und Technik. Das F/E-Thema „Aufbau der Wiederholteildatei" ist für die Prozesse der Produktionsvorbereitung und der Produktionssphäre der Ausgangspunkt vieler Rationalisierungsmaßnahmen. Der Anteil an sich wiederholenden Positionsteilen in Baukommissionen und zwischen den Baukommissionen muß langfristig und gezielt erhöht werden. Diesem Thema gilt unsere ganze Aufmerksamkeit. Folglich werde ich auch eine Aufgabe in meinem persönlich-schöpferischen Plan als Leiter übernehmen.

Weiterhin sehe ich Schwerpunkte in der Nutzung der uns anvertrauten hocheffektiven Vervielfältigungstechnik und in der Einsparung von Importmitteln, die zum Betreiben dieser Geräte notwendig sind. Die Durchsetzung eines neuen Verfahrens auf der Kleinoffsetmaschine, die Vorbereitung von Gerätebezügen aus der DDR-Produktion sowie – das muß hier deutlich gesagt werden – die Erzielung eines verantwortungsvolleren Handelns und Nachdenkens bei den Leitern, in deren Abteilungen Vervielfältigungsaufträge für die Xerographie ausgelöst werden. Auch bei der Einführung der betrieblichen Projekte der Mikrofilmtechnik in der Konstruktion und anderen Fachabteilungen gilt es noch viele technische, organisatorische, aber vor allem ideologische und psychologische Schranken zu durchbrechen.

Redaktion: Wie siehst Du, Genosse Treuheit, die Probleme der Intensität und der Ausnutzung der Arbeitszeit?

Genosse Treuheit: Die ständige Analyse unserer Leiter, die freimütigen Diskussionen in Auswertung der 13. Tagung haben noch einmal klar ergeben, hier liegen zahlreiche Reserven. Die Einstellung zur Ausnutzung des vorhandenen Arbeitsvermögens ist auch in meiner Hauptabteilung noch zu differenziert. An diesem Problem werden wir dranbleiben; es findet Niederschlag in fast allen schöpferischen Plänen. Ziel dabei ist, daß im Belegwesen und im Änderungsdienst der in den letzten vier Jahren praktizierte Weg erfolgreich fortgesetzt wird. Wir haben durch Intensivierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen acht Planstellen eingespart. Setzt man dies ins Verhältnis zur gestiegenen und vorzubereitenden Warenproduktion, ergibt dies eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von ca. 4 bis 5 Prozent pro Jahr.

Unsere Zielstellung ist, bis zum 30. September 1975 eine Konzeption der rationellen Entwicklung und des Einsatzes der Arbeitskräfte im Belegwesen und Änderungsdienst zu erarbeiten, weitere Ansatzpunkte der Rationalisierung zu finden, damit wir mit gleichbleibendem bzw. gesenktem Aufwand die steigenden Aufgaben bis 1980 bewältigen.

Redaktion: Welche Methoden der Leitungs- und Führungstätigkeit haben sich bei der Durchsetzung der Ziele im sozialistischen Wettbewerb nach Deiner Meinung als erfolgreich erwiesen?

Genosse Treuheit: Im Mittelpunkt aller Probleme steht in der sozialistischen Gesellschaft der arbeitende Mensch.

Wir haben es bisher noch nicht verstanden, alle Menschen in diese Prozesse schöpferisch einzubeziehen. Ich sehe dabei noch Reserven.



Zum zweiten müssen wir das Verantwortungsgefühl und das Verantwortungsvermögen der Gruppenleiter und Komplexverantwortlichen heben. Sie stehen mitten in ihren Kollektiven und mitten im Prozeß. Von ihrer ideologischen Einstellung und Vorbildwirkung, Initiative und Aufgabenwahrnehmung hängt sehr viel ab.

Den dazu notwendigen Erziehungsprozeß müssen wir verstärken.

Drittens möchte ich sagen, daß mit noch größerer Unduldsamkeit Hemmnissen entgegengetreten werden muß, die uns bei gezielter kontinuierlicher Arbeit stören.

Ich denke dabei vor allen Din an die in der letzten Zeit in me Hauptabteilung aufgetretene un tinuierliche Auslastung im Rah der Hauptterminplanarbeit.

Abgesehen von dem letzteren ment gelten die von mir getroffe Feststellungen sicher für die mei Abteilungen des Betriebes.

Redaktion: Welche Anregun und Impulse erhältst Du für Durchsetzung anspruchsvoller Z stellungen im sozialistischen Wet werb in Deiner Hauptabteilung?

Genosse Treuheit: Die Anregun sind naturgemäß vielfältiger Art. möchte aber trotzdem zwei au wählte Komplexe nennen:

1. Im Leitungskollektiv des Di tionsbereiches Technologie und tionalisierung herrscht eine w lich schöpferische Atmosphäre Auseinandersetzung über politi ideologische und fachliche Aufgab stellungen und Probleme.

Ich erhalte hier, unterstützt d die Leitung der APO 4, sehr w volle Hinweise und konkrete h Aufgabenstellungen.

2. Als ehrenamtlicher Mitarbe der SED-Kreisleitung Plauen und Agitator und Zirkelleiter im Par lehrjahr erhalte ich durch die schw punktmäßige propagandistische leitung durch die Funktionäre Kreisleitung, durch den Sekretär BPO und andere Funktionäre Parteiorganisation, besonders d die neue Form der propagand schen Arbeit sehr wertvolle H weise, die zu meiner persönlic Bildung entscheidend beitragen.

Redaktion: Vielen Dank, Gen Treuheit! Wir wünschen Dir und nem Kollektiv viel Erfolg bei der sung der Planaufgaben 1975 und der Vorbereitung der Prozesse Perspektivplanzeitraumes.

Unser neues Zivilgesetzbuch

In Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages wurde der Entwurf eines neuen Zivilgesetzbuches (ZGB) ausgearbeitet.

Die Volkskammer hat in ihrer Sitzung vom 27. Sept. 1974 diesem Entwurf zugestimmt und gleichzeitig die Aufgabe gestellt, allen interessierten Werktätigen die Möglichkeit der Diskussion zu geben. Wir werden deshalb in einer Serie von fünf Artikeln einen Überblick über den Inhalt des ZGB und einige Beispiele der vorgesehenen Neuregelungen in vollem Wortlaut veröffentlichen. Selbstverständlich können wir nicht sämtliche 480 Paragraphen des Entwurfes wiedergeben. Es besteht aber für jeden Kollegen die Möglichkeit, in der Rechtsabteilung unseres Betriebes Einblick in den gesamten Entwurf des ZGB zu nehmen.

Wir hoffen, daß wir durch unsere Veröffentlichungen möglichst viele Kollegen zu Vorschlägen für die endgültige Fassung des ZGB anregen. Diese Vorschläge bitten wir der Rechtsabteilung unseres Betriebes zu unterbreiten, damit von dort die gesammelte Weiterleitung erfolgen kann.

Der Entwurf des ZGB umfaßt sieben Teile:

1. Grundsätze des sozialistischen Zivilrechts
2. Das sozialistische Eigentum und das persönliche Eigentum
3. Verträge zur Gestaltung des materiellen und kulturellen Lebens
4. Nutzung von Grundstücken und Gebäuden zum Wohnen und zur Erholung
5. Schutz des Lebens, der Gesundheit und des Eigentums vor Schadenszufügung
6. Erbrecht
7. Besondere Bestimmungen über einzelne Zivilrechtsverhältnisse.

In den ersten beiden Teilen werden die Aufgaben des Zivilrechts, die Stellung der Bürger und Betriebe im Zivilrecht, die Grundsätze für das Zusammenwirken von Bürgern und Betrieben, Grundfragen des sozialistischen und persönlichen Eigentums, der Erwerb und Schutz des Eigentums und das gemeinschaftliche Eigentum geregelt. Den größten Raum innerhalb des Entwurfes nimmt der dritte Teil mit den Verträgen zur Gestaltung des materiellen und kulturellen Lebens ein. Im ersten Kapitel des dritten Teiles werden allgemeine Bestimmungen über Verträge behandelt und im zweiten Kapitel die Fragen der Wohnungsmiete. Unseren ersten Artikel möchten wir mit einem Beispiel aus der Wohnungsmiete abschließen. Zu den häufigen Streitigkeiten über Baumaßnahmen des Mieters sind im § 111 folgende Regelungen vorgesehen:

„Baumaßnahmen, die der Mieter in seiner Wohnung durchführen will, bedürfen der Zustimmung des Vermieters. Der Vermieter ist verpflichtet zuzustimmen, wenn die Baumnahmen zu einer im gesellschachen Interesse liegenden Verbeung der Wohnung führen. Verwgert der Vermieter seine Zustimmunbegründet, kann sie auf Antdes Mieters durch Entscheidung Gerichtes ersetzt werden."

Für die Finanzierung der Baumnahmen ist im §112 Abs. 1 vorgehen, daß Mieter und Vermieter einbaren, wie und in welcher H die Kosten erstattet werden. Für Fälle der Baumaßnahmen ohne stimmung bzw. der fehlenden einbarung über die Kostenerstung gelten die nachstehenden Relungen von §112 Abs.2 und 3:

„(2) Sind Baumaßnahmen Mieter ohne Zustimmung des Vmieters vorgenommen worden, ist Mieter auf Verlangen des Vermiet verpflichtet, den ursprünglichen stand wiederherzustellen. Di Pflicht entfällt, wenn die Baumnahmen zu einer Verbesserung Wohnung geführt haben, die im sellschaftlichen Interesse liegt.

(3) Ist über die Erstattung der sten nichts vereinbart worden, der Mieter bei Beendigung des Mverhältnisses Anspruch auf anmessene Entschädigung durch Vermieter, soweit dieser infolge Baumaßnahmen wirtschaftliche Vteile erlangt. Der Anspruch best nicht, wenn der Mieter verpflich ist, den ursprünglichen Zustand derherzustellen."

Unser Beitrag

für das Gesundheitswesen

Mit der Unterstützung des Gesundheitswesens ist auch unserem Werk im „Mach-mit-Wettbewerb" des Jahres 1975 eine humanitäre Aufgabe übertragen.

Nach einem entsprechenden Angebotskatalog des Bezirkskrankenhauses stellt der Betrieb für Lohn und Material in diesem Jahr insgesamt 50 000 Mark zur Verfügung.

So werden wir die Neudielung von drei Patientenzimmern auf der Station VII des Bezirkskrankenhauses übernehmen, eine Trennwand im Zimmer 9 der gleichen Station einziehen, die Waschbecken, Steig- und Abflußleitungen in der HNO-Klinik erneuern und für zwei Einbauwannen die dazu erforderlichen Maurer- und Putzarbeiten ausführen.

Vornehmlich im 2. Arbeitsverhältnis sollen auch Leistungen für eine Fahrstuhlkonstruktion im Pflegeheim Bahnabstraße gebracht, durch eine Laufkatze der Kohletransport im Pflegeheim Schmidstraße vereinfacht, im Feierabendheim Stadtmitte ein alter Schuppen abgebrochen und für die Gestaltung des Naherholungsgebietes Bärenstein Tischler- und Schlosserarbeiten übernommen werden.

Ein Programm, das so recht auch in die würdige Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee paßt. Denn es ist gut Geld, Material und Arbeitskraft für friedliche Zwecke auszugeben, noch dazu für Einrichtungen, die der Gesunderhaltung unserer Menschen dienen. Deshalb sind wir sicher, daß viele Brigaden dem Beispiel der Brigade Rationalisierung folgen und sich im „Mach-mit-Wettbewerb" dafür einsetzen, daß der Betrieb die gegenüber dem Gesundheitswesen eingegangene Verpflichtung erfüllen wird.



Genosse Max Gräf hat 1974 als Maurer 350 Stunden im Bezirkskrankenhaus gearbeitet. Seine Arbeit wurde vom Verwaltungsdirektor, Genossen Nowotzk, sehr gelobt, als sich der Sekretär der BPO, der Betriebsdirektor und er vom Fortgang der Arbeiten in dieser Einrichtung überzeugten.

Verpflichtung der Brigade Rationalisierung

(Kollektiv der sozialistischen Arbeit)

Das Kollektiv begrüßt den Beschluß des Rates der Stadt Plauen, das Bezirkskrankenhaus zu rekonstruieren, weil damit ein weiterer notwendiger Schritt zur besseren medizinischen Betreuung unserer Bevölkerung getan wird.

Wir wissen, daß dazu sozialistische Hilfe notwendig ist.
Das Kollektiv „Rationalisierung" verpflichtet sich deshalb, im Rahmen des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit", den es im Jahre 1975 zum fünften Mal in ununterbrochener Reihenfolge führt, mindestens 50 Stunden im 2. Arbeitsverhältnis an Elektroinstallationsarbeiten, Maurer- und Putzarbeiten, Abbruch- und Beräumungsarbeiten, Arbeiten an Außenanlagen zu leisten.

Im Auftrag des Kollektivs

Hendel, Vertrauensmann
Klein, HA-Leiter RR

Worauf es ankommt

Nach der ersten Sitzung der SED-Kreisleitung am 16. Januar dieses Jahres, der in Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED eine ganz besondere Bedeutung zukommt, möchte ich an dieser Stelle die Genossen unserer Betriebsparteiorganisation auf einige Punkte hinweisen, die es in der täglichen Arbeit besonders zu beachten gilt:

Zur Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe ist es notwendig, die Intensivierung der gesellschaftlichen Reproduktion verstärkt durchzusetzen.

Im Mittelpunkt stehen:

- Sicherung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes durch zielstrebige Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik.
- Optimale Nutzung der vorhandenen Grundfonds durch kosequente sozialistische Rationalisierung.
- Verbesserung der Materialökonomie, Schaffung von Materialverbrauchsnormen.
- Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und verstärkte Durchsetzung des Grundsatzes „Neue Technik – neue Normen"
- Sicherung der Kontinuität in der Planerfüllung.
- Weitere Durchsetzung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien, Organisierung von Intensivschichten, Förderung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Neuererbewegung.

Friedhold Petzold,
Mitglied der SED-Kreisleitung

Aus dem Kommuniqué der Parteileitung

Keine materiellen Rückstände im Plan Wissenschaft und Technik

In ihrer Sitzung vom 7. Februar nahm die Parteileitung einen Bericht der Arbeitsgruppe „Plan Wissenschaft und Technik" entgegen. Der Leiter der Arbeitsgruppe, Genosse Karl-Heinz Milde, konnte berichten, daß es im Plan Wissenschaft und Technik keine materiellen Rückstände aus dem Jahre 1974 gibt.

Die Aufgaben der Arbeitsgruppe für das Jahr 1975 wurden in einem Arbeitsplan neu konzipiert.

Die Parteileitung dankt den Genossen der Arbeitsgruppe für die im Jahre 1974 geleistete Arbeit.

Außerdem befaßte sich die Parteileitung mit einer Vorlage des Genossen Helmut Enders über die weitere Arbeit zur Betreuung der Parteiveteranen. In dieser Vorlage heißt es u. a.:

- Die Arbeit mit den Parteiveteranen ist Sache der gesamten BPO und muß fester Bestandteil der Leitungstätigkeit aller APO werden.
- Die APO-Leitungen sind für die Betreuung ihrer Genossen, die nicht mehr im Arbeitsprozeß stehen, voll verantwortlich.
- An runden Geburtstagen der alten Genossen, wie 70, 75 Jahre usw., sind diese aufzusuchen. Zu sonstigen Geburtstagen wird den APO-Leitungen empfohlen, eine Glückwunschkarte zu schreiben.
- Von den APO-Leitungen ist zu sichern, daß bei besonderen Anlässen ihrer APO, Brigade bzw. Kollektiv die Parteiveteranen eingeladen werden.
- Bei Aussprachen mit Jugendlichen oder bei Fragen, die unmittelbar mit der Wahrung von revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse und unserer Partei zusammenhängen, sollten von den APO-Leitungen befähigte Parteiveteranen einbezogen werden.
- Wenn ein Genosse aus dem Arbeitsprozeß ausscheidet, haben die APO-Leitungen zu sichern, daß er durch ein Mitglied der Leitung in der ersten Mitgliederversammlung der WPO oder DPO vorgestellt wird.

...lun der WBA sein Betätigungsfeld

Mit dem Neubeginn des Jahres 75 wurde Genosse Siegfried Riepl, ...hrmeister für Polytechnik, von der ...rteileitung als Verbindungsmann ...s Betriebes in den WBA „Forst...arte" berufen.

Damit überträgt die Partei Genos... Siegfried Riepl erneut eine ver...twortungsvolle Aufgabe, nachdem ... vorher, und zwar seit April 1972, ... einem neuen volkseigenen Betrieb ... Parteibeauftragter gearbeitet ...tte.

„Das war keine leichte Aufgabe für ...ch und brachte viele Probleme mit ...h, die ich nur mit guten Kenntnis... ... der marxistisch-leninistischen ...eltanschauung und durch konse...entes parteiliches Auftreten lösen ...nnte", sagt Siegfried heute.

Denn das fing tatsächlich schon da... ...t an, die Belegschaft von einer ...ndertprozentigen Mitgliedschaft ... FDGB zu überzeugen, den sozia...tischen Wettbewerb zu organisie...n, einen Betriebskollektivvertrag ...m Abschluß zu bringen, den Werk...igen zur Arbeitsschutzbekleidung ... verhelfen und für ihre regelmä...ge gesundheitliche Betreuung zu ...rgen.

Viele Aussprachen, viel persönli...er Einsatz waren da nötig, um mit ...em fertig zu werden. Mit guten ...rtei- und Gewerkschaftsfunktionä...n – auch in diesem Betrieb – ge...ng es Siegfried Riepl. Ganz beson...rs froh ist er persönlich darüber, daß es ihm durch Überzeugung und auch durch Mithilfe gelang, einen Transportarbeiter zum Meister zu qualifizieren und einer Kollegin durch persönliche Hilfe und Unterstützung zu ermöglichen, daß sie in Kürze ihr Meisterstudium zum Abschluß bringen wird. Das wäre dann seit Bestehen dieses Betriebes die erste Frau, die eine Meisterfunktion bekleidet.

Darauf kann er, der sich im Abendstudium von einem Spitzendreher zum Ingenieur für Maschinenbau und im Fernstudium zum Ingenieurpädagogen entwickelt hat, durchaus stolz sein.

Daß er auch im WBA Forstwarte seiner Aufgabe und Verantwortung als Genosse gerecht werden wird, dessen sind wir gewiß.

Redaktion



30 Jahre Befreiung – 30 Jahre Befreiung – 30 Jahre Befreiung – 30 Jahre Befreiung –

Meine Begegnung mit Genossen Schalimow

Im vergangenen Jahr zur 750-Jahr-Feier unserer Stadt Plauen hatten wir viele liebe Freunde und Gäste zu Besuch. Dazu gehörte auch eine große sowjetische Delegation, die vom 1. sowjetischen Stadtkommandanten, Genosse Komarow, geleitet wurde. Dieser Name ist wohl für alle Plauener ein Begriff, jeder Bürger weiß, was wir diesem echten Freund zu verdanken haben. Aber auch spätere sowjetische Stadtkommandanten haben stets im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft und zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger gewirkt.

Wir vom Wohnbezirksausschuß „FDGB-Klub" erfuhren, daß der sowjetischen Delegation auch unser persönlicher Freund und das Ehrenmitglied unseres Wohnbezirksausschusses, der Held der Sowjetunion – Genosse Oberstleutnant Wassyli Schalimow – angehörte. Er war von 1966 bis 1971 sowjetischer Stadtkommandant. Durch seine Initiative kam der erste Freundschaftsvertrag zwischen der sowjetischen Kommandantur und unserem WBA zustande. Dieser Vertrag wurde durch viele Aktivisten im Wohnbezirk mit Leben erfüllt. Da gab es gemeinsame NAW-Einsätze, viele Treffs im Klub, bei denen man sich gegenseitig näher kennenlernte, Probleme austauschte, und auch ein gemeinsames Wohngebietsfest haben wir damals schon gefeiert.

Immer war Genosse Schalimow einer der Initiatoren.

★

Und nun erfuhren wir, daß unser Freund Wassyli zur sowjetischen Delegation gehört. Da hatten wir den verständlichen Wunsch, ihn zu treffen. Als wir noch überlegten, wie wir das organisieren könnten, erhielt unser WBA-Vorsitzender vom Org.-Büro einen Anruf mit der Einladung von Genossen Schalimow zu einem Treff mit seinen Freunden vom WBA.

Unsere Freude war groß, da auch er den Wunsch auf ein Wiedersehen hatte. Voller Erwartungen gingen wir zu der Verabredung. Gespannt waren vor allem unsere FDJler vom Jugendklub des WBA, die Genossen Schalimow noch nicht persönlich kannten. Es waren ja immerhin über drei Jahre vergangen, seit Genosse Schalimow in seine Heimat zurückgekehrt war. Aber als er dann zur Tür herein kam, mit seiner bekannten Herzlichkeit uns nach sowjetischer Sitte mit Umarmung begrüßte, uns alle beim Namen nannte und nach dem „Wie geht's?" noch bei jedem eine persönliche Frage nach der Familie, nach der Arbeit oder nach der Funktion hatte, da wußten wir es ganz genau: er hatte uns genausowenig vergessen, wie wir ihn.

Mir stellte er prompt die Frage: „Was macht die Plamag?" Während seiner „Amtszeit" in Plauen war er öfter in unserem Betrieb, war ständig informiert über unser Betriebsgeschehen und hat mehrfach geholfen bei der Werkserweiterung, durch Einsatz von sowjetischen Soldaten beim Bau des Heizhauses oder im Einsatz von Technik, z. B. beim NAW-Objekt Geibelstraße mit der großen Planierraupe.

Genosse Schalimow brachte sein Bedauern zum Ausdruck, daß das „Protokoll" der Delegation ihm diesmal keine Zeit zu einem Besuch in der Plamag ließ. Aber zu einem späteren Zeitpunkt würde das bestimmt nachgeholt. In diesem Zuzammenhang sagte er uns, daß er zum 30. Jahrestag der Befreiung im Mai 1975 von unseren „Stadtvätern" bereits schon eingeladen wurde und daß er, wenn irgend möglich, auch kommen würde.

Der simultan übersetzende Dolmetscher hatte mächtig zu tun in unserer Gesprächsrunde. Wir staunten nicht schlecht, als uns Genosse Schalimow ganz stolz sagte: „Was sich doch alles getan hat in **meinem** Plauen, seit ich weg bin!" Er war ja schon wieder allseitig informiert! Auch über unseren WBA. So kannten wir unseren Freund Wassyli. Ständig kam er gut informiert und mit der Thematik vertraut zu unseren Zusammenkünften. Daraus resultierten auch die guten Erfolge unserer Zusammenarbeit. Seine Devise war immer: „Deutsch-sowjetische Freundschaft muß in Wort und Tat auf beiden Seiten zu spüren sein."

★

Trotz vieler „Wißt ihr noch" und „Weißt du noch?" gab es auch eine Menge persönlicher Neuigkeiten auszutauschen. So erfuhren wir von ihm z. B., daß er inzwischen zum Oberst befördert wurde, daß er stellvertretender Kommandeur einer Offiziershochschule mit internationalem Charakter in Odessa ist und daß ihn die Einladung zur 750-Jahr-Feier im Lazarett kurz nach einer schweren Operation erreichte, der Arzt die Reisefähigkeit für unmöglich hielt.

„Aber", so sagte er uns verschmitzt lächelnd weiter, „meine Frau kannte mich besser als der Arzt und hatte inzwischen schon dem Genossen Schweigler geschrieben: 'Danke für die Einladung, Wassyli kommt!' Ich wollte und mußte Plauen wiedersehen", sagte er, „und gleich am ersten Tag habe ich unseren Delegationsleiter, Genossen Komarow, auch darum gebeten, mir die Zeit für einen Treff mit meinen Freunden vom WBA „FDJ-Klub" einzuräumen".

Er äußerte sich sehr befriedigt über die Arbeit unseres WBA, der auch in den vergangenen drei Jahren immer mit an der Spitze lag im Wettbewerb der Nationalen Front.

Sehr gefreut hat er sich über unsere FDJler vom Jugendklub, die zum Ausdruck brachten, daß sie sehr aufmerksam und beeindruckt die herzlichen Wiedersehensgespräche zwischen guten Freunden verfolgt haben und daß sie uns versprachen, als junge Generation im Sinn deutsch-sowjetischen Freun auch weiterhin im Wohnbezir mitzuwirken. Sie stellten G Schalimow viele Fragen na „Jugendleben" in seiner Hei er ihnen alle ausführlich bea tete. Einer fragte ihn sogar, ob Schwarzen Meer auch „FKK Während wir doch ob dieser schockiert waren, kam schm schon die Antwort: „Aber ja, bei uns der Strand nach Ge tern getrennt, und sollten sie Kühne im Wasser verstohlen pfeift der Bademeister von hohen Kontrollturm herab un höflich, den vorgesehenen T Strandes und des Wassers aufzusuchen!"

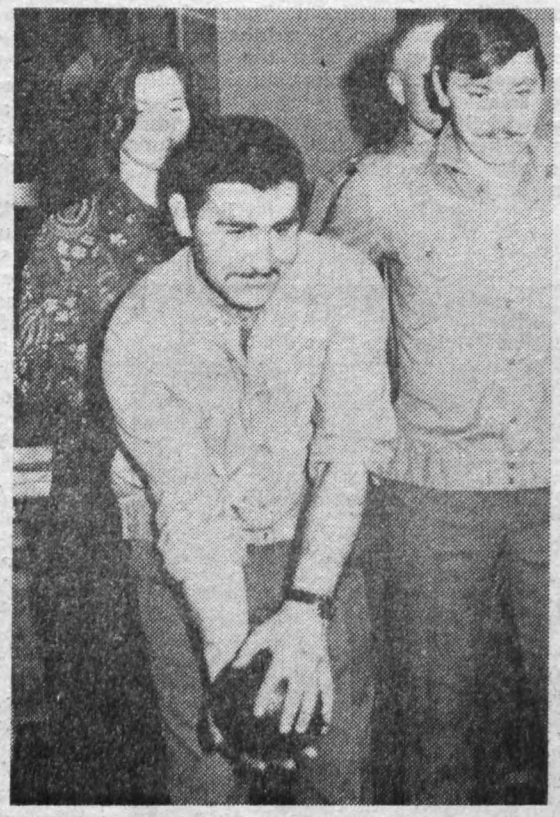
★

Leider war die vorgesehe zu schnell um. Herzlich hab unseren Freund Wassyli vera det. Dreimal stieg er aus den wieder aus, weil ihm noch w fiel. In deutscher Sprache hat dann doch mit den Worten schiedet: „Macht's gut, auf sehen im Mai 75!" Jawohl, freuen wir uns heute schon.



Genossin Marianne Becker, Ch schafts-Bibliothekarin, ist die vorstehenden Beitrags.

Foto: K.-H.



Sichtlich Freude hatten die sowjetischen Genossen an dem Kegelvergleich, den sie mit Genossen und Freunden von uns kürzlich durchführten. Und Ludmilla Suworowa hatte manches zu dolmetschen.

Foto: Redaktion

Sportvergleich der Freundschaft

Zu einem Sportvergleich der Freundschaft im Kegeln kam es am Montag, dem 3. Februar, zwischen Angehörigen der in Plauen stationierten Panzertruppen der sowjetischen Streitkräfte und Genossen der Partei-, Betriebsgewerkschafts-, Betriebsleitung und Freunden unserer DSF-Grundeinheit. Wenn die sowjetischen Genossen vorerst einige Kegel weniger erzielten als die Freunde und Genossen aus unserem Betrieb, so muß man wissen, daß Asphaltkegeln in der Sowjetunion wenig oder gar nicht betrieben wird und die sowjetischen Genossen in der Garnison natürlich auch keine Möglichkeit der kegelsportlichen Betätigung haben.

Deshalb löste aber gerade d gelabend bei ihnen Freude Verlangen aus, sich in dieser Sportart mit Unterstützung Betriebes zu üben. Diese konnten die Genossen mit Garnison nehmen, wie sie au erfreut darüber waren, bald auf unserem KK-Schießstan schießsportlichen Vergleich gehörigen unseres Betriebes führen zu können.

So war dieser erste sportlic gleich sehr ersprießlich und len angenehmen Gespräche in fröhlicher Runde schließlich ein übriges getan, die gegen freundschaftlichen Beziehung enger zu knüpfen.

...ariund Freundschaften - Ausdruck des ...ens proletarischen Internationalismus

...olidaritätsgedanke tief verwurzelt

...51,50 Mark betrug im Jahre 1974 das Solidaritätsaufkommen unseres Plamag-Kollektivs

...e antiimperialistische Solidarität ...in untrennbarer Bestandteil des ...pfes gegen die Feinde der Arbei...asse im allgemeinen und Bei... der tätigen Solidarität zwischen Werktätigen unseres Staates und ...n, die um ihre Befreiung vom des Kolonialismus kämpfen. Die ...larität verbindet uns auch mit Werktätigen der kapitalistischen ...er, die im Kampf gegen die Po... der Monopole stehen. Die Frage Unterstützung des Klassenkampfassen wir konkret in vier ...kte:

- Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktä..., Verteidigung und Erweiterung Gewerkschaftsrechte und der de...ratischen Freiheiten;
- Studium der Erfahrungen der sozialistischen Länder bei der Lösung der Lebensprobleme, die die Werktätigen der Welt bewegen;
- Förderung der nationalen Unabhängigkeit, der Abschaffung der Rassen- und anderen Diskriminierung, des Kampfes gegen den Imperialismus und den Neokolonialismus;
- Erhaltung und Festigung des Friedens als wichtigste und unbedingte Voraussetzung für die Verbesserung der Lage der Werktätigen und für den wirtschaftlichen Fortschritt in der ganzen Welt.

Diese Forderungen haben unsere Kollektive und Brigaden richtig verstanden. Ihr Beitrag im Jahre 1974 ist ein Solidaritätsaufkommen von 47 251,50 Mark = 23,1 Prozent.

...n dem guten Ergebnis haben die Abteilungsgewerkschaftsorganisationen ...folgt Anteil:

AGL 1/2	28,8 %	AGL 7	34,1 %
AGL 3	25,7 %	AGL 8	21,4 %
AGL 4	23,6 %	AGL 9	19,3 %
AGL 5	17,4 %	AGL 10	29,9 %
AGL 6	28,9 %	AGL 11	26,7 %
		AGL 12	28,2 %

...ierzu die besten Brigaden und Kollektive:

...niede und Härterei	53,4 %	Sicherheit und Ordnung	56,1 %
...riebau	51,8 %	Versorg.-Ökonomie	47,7 %
...en und Wellen	50,4 %	Berufsausbildung	41,2 %
...-Fert., Galvanik	40,4 %	Fuhrpark	40,5 %
...eotypie/Klebetechn.	35,0 %	Entw.-Konstruktion	39,2 %
...iebemontage	32,5 %	Hilfskonstruktion	38,8 %
...ppenmont./Wändeschl.		Betriebsschlosserei	32,9 %
...Druck.-masch.-Rep.	31,5 %	Kader/Bildung	30,6 %
...nradfertigung	30,3 %	Musterbau	30,4 %
...len und Walzen	29,7 %	Konstruktionsplanung	30,3 %
...ellbau	28,1 %		

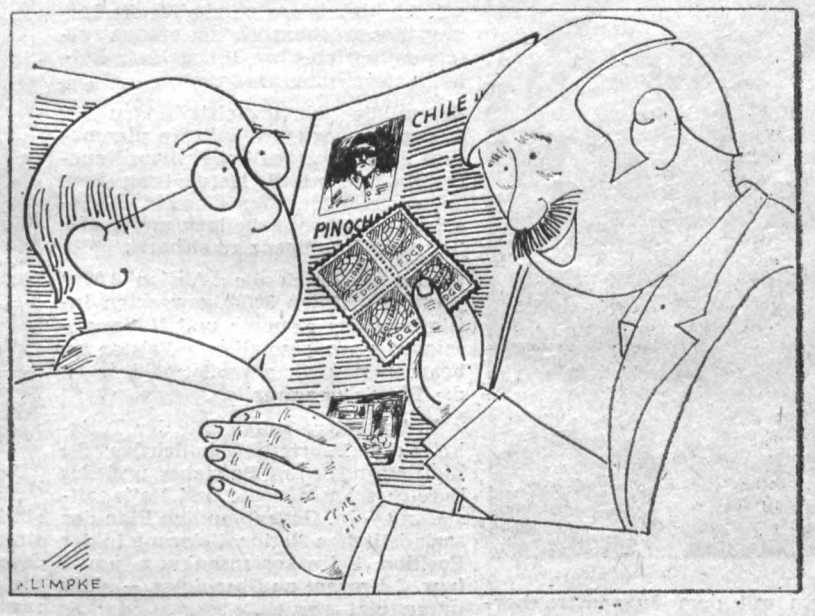
Allen Kollektiven dieser Bereiche Dank und Anerkennung. Mögen diese guten Ergebnisse den Kollegen aus den Brigaden

Werkzeug.-Reparatur	5,1 Prozent	Instandhaltung	
Kernmacherei	9,4 %	Elektroanlagen	10,6 %
		mechanische Vorbereitung	11,9 %

Ansporn sein.

Denn antiimperialistische Solidarität ist Klassenpflicht und Ehrensache der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Beweisen wir sie erneut, gerade auch im 30. Jahr der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee.

Beck, Hauptkassierer der BGL



„Na, wie wär's Kollege, dem kannste „eine kleben" mit 'ner Solidaritätsmarke!"

...iefe und aufrichtige Freundschaften

...nfang des Jahres 1975 erhielt ich ...h zwei Briefe auf einmal. Natür... wunderte ich mich vor allem ... den Brief aus der Republik In...esien. Da schrieb mir doch der ...nd Jonny Soemarno aus Dja...a, den ich Ende 1967 in Plauen ...nenlernte, als er sein Praktikum ...nserem Betrieb absolvierte. Da...schen liegen immerhin 6 Jahre, in denen ich absolut nichts von ihm hörte.

★

Seine Rückkehr in die Heimat fiel in die Zeit des Staatsstreiches und der Machtübernahme durch die Streitkräfte in der Republik Indonesien. Der ehemalige Präsident Dr. Achmed Sukarno wurde seines Amtes enthoben und Generalleutnant Suharto wurde Präsident des Landes.

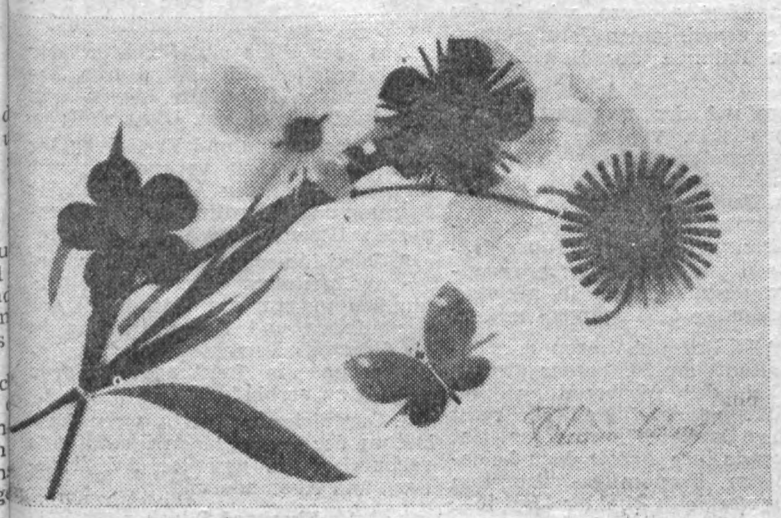
Wir wissen, welchen grausamen Verbrechen damals in der Republik Indonesien Hunderttausende Menschen zum Opfer fielen. Nicht umsonst schrieben rechtsextremistische Kräfte in Chile vor der schrecklichen Nacht des Terrors ihre Losung „Djakarta" an die Häusermauern. Das war schon ein erstes Anzeichen des bevorstehenden Putsches in Chile, der dann am 11. September 1973 erfolgte.

★

Nun dieser Brief. Der andere Brief stammt von meinem Freund Pham vu Thai aus der Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, Hanoi. Die Stadt wird wieder aufgebaut, schöner denn je. Alles ist ein einziger Bauplatz. Der langjährige Krieg ist nun zu Ende. Das Volk der DRV erfüllt mit Elan und Freude seine Pläne beim Aufbau des Landes.

Von beiden Freunden bin ich beauftragt, herzliche Grüße an alle unsere Werktätigen auszurichten und ihnen für das Jahr 1975 beste Erfolge bei der Arbeit und persönliches Glück im Leben zu wünschen.

H. Titschkus





Zum 70. gratuliert

Komponist Werner Reichel konnte zu seinem 70. Geburtstag durch Genossen Gerhard Rentzsch auch die Glückwünsche der Werktätigen unseres Betriebes entgegennehmen.

Seit Jahren bestehen zwischen dem Betrieb und der Musikschule „Clara Wieck" enge vertragliche Beziehungen. So unterstützt beispielsweise die Musikschule den Betrieb bei der Vorbereitung und Durchführung von ökkonomisch-kulturellen Leistungsvergleichen und unterhält im besonderen enge Beziehungen zu dem Kollektiv unserer Betriebs- und Kranschlosser. Auch musikbegabte Kinder unseres Betriebskindergartens werden in die Vorschulerziehung der Musikschule einbezogen.

Werner Reichel selbst erhielt in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR und der 750-Jahr-Feier unserer Heimatstadt vom Betrieb den Auftrag, ein Orchesterwerk in vier Sätzen zu komponieren, das bekanntlich auch in einem Festkonzert im Theater unserer Stadt vom Streichorchester der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung ge-



meinsam mit dem Jugendstreichorchester der Musikschule „Clara Wieck" unter Leitung Werner Reichels uraufgeführt wurde.

(Text: Redaktion
Foto: K.-H. Dreßel)

Persönl.-schöpferischer Plan

des Direktors für Technologie und Rationalisierung, Genossen Eberhard Günther

Nachdem wir in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" darüber berichteten, daß die Parteileitung den persönlich-schöpferischen Plan des Betriebsdirektors bestätigte, hat nach ihm als erster der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, unter dem 30. Januar seinen persönlich-schöpferischen Plan erarbeitet.

Der Plan hat folgenden Wortlaut:

„Zur Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des Planes und Gegenplanes 1975 sowie zur Vorbereitung der perspektivischen Ziele des VEB Plamag übernehme ich in Ergänzung meiner im Funktions- und Aufgabenverteilungsplan niedergelegten Verantwortung folgende Verpflichtungen:

1. Ich übernehme persönlich die Leitung des wöchentlich zusammentreffenden betrieblichen Beurteilungskollektivs für Neuerungen

- um die hohen Zielstellungen der Neuererbewegung durch die planmäßige Förderung der kollektiven Neuerertätigkeit und die Herstellung einer echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und sozialistischer Intelligenz zu sichern;
- um die durch die „Aktion 9 000" und die „Aktion 30/3" geweckten Initiativen der Neuerer und Rationalisatoren nach gesetzlichen Fristen zu bearbeiten und schnellstmöglich in die Praxis überzuleiten.

Insbesondere sollen mit der Tätigkeit des Beurteilungskollektivs die Zielstellungen des Betriebes und des Bereiches Technologie und Rationalisierung – im Gegenplan den Plan der sozialistischen Rationalisierung in der Position Selbstkostensenkung um 1 bzw. 3 Prozent zu überbieten – aktiv unterstützt werden.

2. Ich übernehme persönlich die Leitung der Arbeitsgruppe „EDV-Einsatzvorbereitung und Intensivierung" im Bereich Technologie und Rationalisierung

- um die Einführung der EDV in den Komplexen Datengewinnung und Auftragsausfertigung nach den konkreten Reproduktionsbedingungen des Betriebes optimal zu gestalten;
- um die Prozesse der Intensivierung in meinem Bereich – ausgehend vom Erzeugnissortiment – so zu ge-



stalten, daß mit gleichbleibenden bzw. sinkenden Arbeitskräften und mit dem sparsamsten Einsatz von Fonds die Aufgaben des Perspektivplanzeitraumes qualitativ gelöst werden.

3. Ich übernehme persönlich die Patenschaft über folgende F/E Themen bzw. Rationalisierungsvorhaben:

- Aufbau der Wiederholteildatei;
- Gestaltung des Prozesses der territorialen Rationalisierung mit dem VEB Wema.

Meine persönliche Arbeitszeit werde ich so organisieren, daß ich monatlich mindestens je vier Stunden mit den verantwortlichen Leitern und Bearbeitungskollektiven an den Schwerpunkten dieser Aufgaben arbeiten werde.

4. Ich werde die Arbeit des Leitungskollektivs des Bereiches Technologie und Rationalisierung so organisieren, daß ca. 14tägig ein sogenannter „Vormittag der Produktion" gestaltet wird, an dem das Leitungskollektiv

- Schwerpunktabteilungen der Produktion besucht;
- Fachdiskussionen mit den Arbeitern und Leitern der Bereiche der Produktionsdurchführung führt,

um den Produktionsbereich in seiner Arbeit zu unterstützen und zum anderen Schlußfolgerungen für die Aufgaben und Prozesse der Technologie, des Belegwesens und der Instandhaltung zu ziehen.

5. Ich werde in der „Wissenschaftlichen Sektion Mikrographie", die vom Präsidium der Kammer der Technik im Fachverband Elektrotechnik/Elektronik berufen wurde, als Vorstandsmitglied alle betrieblichen und persönlichen Erfahrungen auf dem Gebiete der praktischen Anwendung der Mikrofilmtechnik so übermitteln und einsetzen, daß neue oder potentielle Anwender der Mikrofilmtechnik und Geräte- bzw. Organisationsmittel herstellende Betriebe von der Sektion so beraten werden können, daß volkswirtschaftliche Einsparungen an Mitteln und die Vermeidung von Verlusten organisiert werden."

Wo bleiben die Pläne der anderen Direktoren, Hauptabteilungsleiter usw.?

Die Arbeit mit den Grundfonds /

Abschluß unserer Beitragsserie

Ergänzend zu den bisherigen Folgen dieser Beitragsserie werden heute noch einige Ausführungen zur Struktur der Grundfonds dargestellt.

In allen Wirtschaftseinheiten werden die Grundfonds nach ihrer materiell-technischen Struktur aufgeteilt, damit eine ordnungsgemäße Planung der Grundfonds und eine aktive Einflußnahme auf die Grundfondsökonomie in den jeweiligen Verantwortungsbereichen möglich ist.

Zielstellung in jedem Fall ist dabei die Herstellung einer, den konkreten Reproduktionsbedingungen der Betriebe und Kombinate entsprechenden materiell-technischen Struktur.

Wir besitzen im VEB Plamag folgende strukturelle Aufgliederung der Grundmittel:

Gesamtgrundmittel in Höhe von ca. 137 Millionen Mark = 100 Prozent gesetzt.

Anteil Bau und bauliche Ausrüstungen: 55,4 Prozent; Anteil der Ausrüstungen: 44,6 Prozent.

Die 44,6 Prozent Ausrüstungen unterteilen sich wie folgt: Werkzeugmaschinen 19,6 Prozent; Fahrzeuge 0,6 Prozent; Büro- und Betriebsausstattungen 7,5 Prozent; Kraftmaschinen und -anlagen 5,9 Prozent; Energieanlagen 4,3 Prozent; Hebezeuge/Fördermittel 6,0 Prozent; Labor- und Meßgeräte 0,7 Prozent.

Mit dieser Einordnung in die materiell-technische Struktur sind gleichzeitig die Felder der Einflußnahme dargestellt.

Der hohe Anteil von Bau- und baulichen Ausrüstungen resultiert in allererster Linie aus unserem durchgeführten Rekonstruktionsvorhaben und dem damit bedingten Nachholebedarf in der Bausubstanz.

Er ist prinzipiell von uns nur im geringfügigen Umfang beeinflußbar.

Die Struktur der Ausrüstungen entspricht prinzipiell dem Stand vergleichbarer Maschinenbaubetriebe.

Aus der Höhe und Struktur der Fonds ergeben sich für unseren Betrieb in den folgenden Jahren drei prinzipielle Aufgaben. Diese sind:

1. Verbesserung und Vertiefung der Grundfondsanalyse verbunden mit der leitungsseitigen Absicherung der Planung und Koordinierung der komplexen Grundfondswirtschaft.

2. Durchführung einer differenzierten und gezielten Investitionspolitik, um das prozentuale Ansteigen der Grundfonds und die Aufteilung in die Grundfondsstruktur mit dem Zuwachs unseres Leistungsvermögens ständig zu verbinden.

3. Organisierung der besseren Auslastung der vorhandenen Grundfonds verbunden mit gezielter Ausgliederung und Aussonderung.

Eberhard Günther,
Direktor für Technologie und Rationalisierung

Plamag und Wema werden kulturpolitisch weiter eng zusammenarbeiten

Obwohl das Jahr 1974 bereits Vergangenheit ist, sind uns aber die Höhepunkte gerade dieses Jahres noch in guter Erinnerung. Nicht nur die vielseitigen Veranstaltungen zum 25. Jahrestag und anläßlich der 750-Jahr-Feier der Stadt Plauen, sondern auch die betrieblichen Höhepunkte wie unser 2. gemeinsames Betriebssportfest und die Betriebsfestspiele.

Gerade aus letztgenanntem Grund trafen sich alle mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragten Kollegen der beiden Betriebe Wema und Plamag am 28. Januar im Klubhaus, um diese gemeinsamen Veranstaltungen auszuwerten.

Nach der Eröffnung durch unseren Betriebsdirektor konnte in einer kurzen Rechenschaftslegung festgestellt werden, daß sich die Zusammenarbeit bewährt und wesentlich dazu beigetragen hat, eine neue Qualität zu erreichen. Dies zeigte sich in den höheren Teilnehmerzahlen am Betriebssportfest genauso, wie in der Fülle der gemeinsamen Veranstaltungen im Rahmen der Betriebsfestspiele.

Gegenstand der zwanglosen Diskussionen war, wie die zweifellos noch vorhandenen Reserven in Zukunft noch besser genutzt werden können. Daß auch 1975 beide Betriebe gemeinsam auf diesem Gebiet weiterarbeiten werden, stand außer Frage. Eine entsprechende Arbeitsgruppe wird deshalb schon in nächster Zeit bestimmte Festlegungen treffen.

Hauptsächliches Anliegen der Zusammenkunft am 28. Januar war es, allen bei der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten ein recht herzliches Dankeschön zu sagen. Hat doch gerade ihre Arbeit dazu beigetragen, im ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich beider Betriebe ein gutes Stück voranzukommen.

Bernd Geilsdorf

25 Jahre Plamag-Blaskapelle

Am 1. Januar 1975 konnte das Kollektiv der Plamag-Blaskapelle auf sein 25jähriges Bestehen zurückblikken. Sie gehört damit zu den ältesten Kulturgruppen der Stadt Plauen.

Der Neujahrsmorgen 1950 war der Tag, an welchem offiziell der Grundstein für die kulturpolitische Arbeit unserer Blaskapelle gelegt wurde. Dies erfolgte unter der Bezeichnung 1. Plauener Blaskapelle. Genossen aus der ehemaligen Blaskapelle des Rotfrontkämpferbundes in Plauen hatten sich das Ziel gesetzt, in Plauen wieder eine Arbeiterblaskapelle ins Leben zu rufen. Durch die SED-Kreisleitung und ältere Genossen erhielten wir die nötige Unterstützung.

★

Anfang 1953 wurde die Kapelle dem VEB Plamag angeschlossen und trägt seit dieser Zeit den Namen „Plamag-Blaskapelle".

Seit 1951 gibt es in Plauen wohl kaum ein größeres gesellschaftliches bzw. kulturpolitisches Ereignis, an dem die Plamag-Blaskapelle nicht beteiligt gewesen wäre. 644 Einsätze für die Partei und andere Organisationen im Zeitraum von 1952 bis 1974 sind das stolze Ergebnis unserer Arbeit. Hinzu kommen noch die wöchentlichen Übungsstunden und die Veranstaltungen innerhalb der Kapelle.

Im Jahre 1963 erhielten wir vom Rat der Stadt Plauen die Aufbaunadel in Gold.

Es sind nüchterne Zahlen, die hier genannt werden können. Wieviel Kleinarbeit, oft mit persönlichem Verzicht verbunden, für jeden einzelnen nötig ist, kann wohl nur der ermessen, der selbst daran beteiligt ist.

★

Unsere langjährige Arbeit bestand aber nicht nur in Arbeit. Wir haben in diesen Jahren auch sehr viel freudige Erlebnisse und gemeinsame frohe Stunden verlebt. Das kann auch gar nicht anders sein, denn ein Kollektiv kann nur dann bestehen, wenn Arbeit und Entspannung im richtigen Verhältnis zueinander stehen.

So sehr sich auch die Kollegen der Blaskapelle über das 25jährige Bestehen freuen, so kann dabei doch nicht übersehen werden, daß diese 25 Jahre auch nicht spurlos an unseren aktiven Kollegen vorübergegangen sind und wir eine Überalterung aufweisen.

In einer gemeinsamen Feierstunde, bei der der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, sowie Vertreter der BPO und der BGL, der SED-Kreisleitung und des Stadtkabinetts für Kulturarbeit ihre Glückwünsche überbrachten, konnten

6 Kollegen für 25 Jahre aktive Tätigkeit
1 Kollege für 20 Jahre aktive Tätigkeit

ausgezeichnet werden.

Für diese Glückwünsche und Auszeichnungen möchten wir dem VEB Plamag, der SED-Kreisleitung und dem Stadtkabinett unseren herzlichen Dank aussprechen.

★

Liebe Kolleginnen und Kollegen des VEB Plamag!

Vielleicht befinden sich doch noch einige unter Ihnen, die ein Blasinstrument beherrschen und dies aus irgendwelchen Gründen zur Seite gelegt haben. Wir würden uns freuen, wenn Sie es wieder hervorholen und uns bei unserer musikalischen Tätigkeit unterstützen könnten.

Horst Klinger, Org.-Leiter

Wir berichten von der Sektion Federball:

Bei Kreistitelkämpfen erfolgreich

An der Punktspielserie 1974/75 beteiligten sich von unserer Sektion vier Mannschaften. Es spielten je eine Mannschaft der allgemeinen Klasse und der Schüler, sowie zwei Vertretungen der Jugend. Die allgemeine Klasse spielte ebenso wie die I. Jugend in der Bezirksklasse, während die II. Jugend und die Schülermannschaft in der Kreisklasse spielten.

Nach Abschluß der ersten Halbserie ergibt sich in der allgemeinen Klasse folgender Tabellenstand:

1.	Freiberg	14: 2
2.	Karl-Marx-Stadt II	13: 1
3.	Plauen	12: 3
4.	Markneukirchen	8: 5
5.	Brand-Langenau	7: 5
6.	Fraureuth	6: 5
7.	Adorf	4: 5
8.	Glauchau	0: 9

Die erste Jugendmannschaft hat ebenfalls die erste Halbserie abgeschlossen und hier sieht es folgendermaßen aus:



1.	Auerbach	12: 1
2.	Oelsnitz	10: 1
3.	Plauen	8: 3
4.	Adorf	6: 4
5.	Zwickau	3: 7
6.	Falkenstein	0:12

Die beiden Mannschaften haben ihre Ziele voll erfüllt und für den Rest der Spiele hoffen die Übungsleiter, die Plätze zu halten.

Unsere II. Jugendmannschaft, die in der Kreisklasse spielte und ihre Spiele als Staffelsieger beendete, nimmt an den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse teil.

Die Schüler spielten in Schülereinzelturnieren um Punkte und Tabellenplätze. Sie hatten sich mit den beiden Mannschaften von Markneukirchen und den Spielern von Fortschritt Adorf auseinanderzusetzen.

Hier sieht es nun folgendermaßen aus:

1.	Fortschritt Adorf	14: 2
2.	Markneukirchen I	13: 4
3.	Plauen	8: 5
4.	Markneukirchen II	0:15

Ebenso erfolgreich wie in den Mannschaftswettbewerben schnitten unsere Spielerinnen und Spieler der allgemeinen Klasse sowie der Jugend bei den Kreiseinzelmeisterschaften ab.

Die Jugend wurde in allen fünf Disziplinen Kreismeister und erkämpfte von insgesamt 15 Urkunden 11 Stück. Besonders hervorzuheben sind hier die Leistungen von G. Städtefeld, H. J. Illert, E. Seyfarth, A. Heinz, F. Bauer und S. Bahmann.

In der allgemeinen Klasse errangen die Sportlerinnen und Sportler unserer Sektion ebenfalls in einem sehr stark besetzten Feld zwei Kreismeistertitel, dreimal Platz 2 und einmal Platz 3.

Im Herreneinzel waren 26 Teilnehmer am Start, wo unser Sportfreund H. Sterzbach durch eine hervorragende Einzelleistung hinter Männel (Falkenstein) den 2. Platz belegte.

Das gleiche erreichte er mit G. Buchheim im Doppel. Wenn man bedenkt, daß alle DDR-Liga-Spieler von Fortschritt Falkenstein am Start waren, so ist diese Leistung um so höher einzuschätzen.

Glückwunsch auch der Kreismeisterin im Dameneinzel A. Heinz, die auch gemeinsam mit E. Seyfarth Kreismeister im Damendoppel wurde.

Diese Ergebnisse sind Ausdruck unserer gestiegenen Leistungsstärke. Denn in den letzten Jahren hatten wir in der allgemeinen Klasse nichts aufzuweisen.

Sektionsleitung Federball

Bei einem Volleyballturnier der Lehrlinge:

Dritten Platz erspielt

Ende Januar fand in der Sporthalle der Betriebsberufsschule der Plauener Gardine ein Pokalkampf im Volleyball der Mädchen statt. An diesem Turnier nahmen insgesamt sechs Mannschaften aus den verschiedensten Betrieben des Stadt- und Landkreises Plauen teil. Darunter waren auch die Sportlerinnen der Berufsausbildung des KB Plamag.

Das erste Spiel, welches die Mädchen der Plamag im Kampf gegen die Deutsche Reichsbahn bestritten, gewann die DR mit 2:0 Punkten. Die beiden weiteren Spiele, bei denen die Volleyballerinnen der Plamag gegen die Dako und gegen das WBK antraten, entschieden sie jedoch mit 2:0 und 2:1 Punkten für sich. Damit nahmen sie hinter der Deutschen Reichsbahn und der Plauener Gardine den dritten Platz ein.

An diesem Tag wurde von den Jugendlichen unserer Ausbildungsstätte viel sportlicher Ehrgeiz gezeigt, so daß nach unserer Meinung der errungene Platz als wirklich gut zu bezeichnen ist.

Steffi Blechschmidt und Elke Kabat

Winterliche Tips für sommerliche Gartenfreuden

Das Abc für richtige Aussaat- und Pflanzmethoden

Oft wird bei einem Mißerfolg nach der Aussaat die Schuld dem Samen gegeben. Dieses Urteil ist aber in den meisten Fällen ein Fehlurteil, denn bei falscher Saatbehandlung muß auch das beste Saatgut zum Versager werden. Ganz allgemein sind folgende Grundregeln zu beachten:

Je nach Gemüseart erfolgt die Aussaat **1. an Ort und Stelle** direkt ins Freiland, wo die Pflanzen bis zur Ernte stehenbleiben. Hierzu gehören Erbsen, Bohnen, Möhren, Zwiebeln, Gurken, Spinat, Mangold, Radies, Rettich, rote Rüben, Schnitt- und Pflücksalat, Feldsalat und Petersilie. **2. auf ein Freilandsaatbeet** mit späterem Umpflanzen auf das zur Pflanzung vorgesehene Beet. Diese Saatmethode wird angewendet, wenn kein Frühbeet zur Verfügung steht, bei Spätkopfkohlen, Kohlrüben, Rosen- und Grünkohl. **3. in das Mistbeet** mit nachfolgendem Auspflanzen in das freie Land. Diese Vorkultur beanspruchen alle Frühkopfkohle, Blumenkohl, Kohlrabi, Kopfsalat, Porree und Buschtomaten.



4. in Aussaatgefäße, die im Gewächshaus oder im Zimmer aufgestellt werden. Es folgt das Pikieren bzw. Eintopfen und das Aufstellen im Mistbeet mit späterer Pflanzung ins Freiland. Hierzu zählen die empfindlichen Kulturen, wie Stabtomaten, Paprika, Sellerie, Blumenkohl, Treibsalat und Treibgurken.

Ausgesät wird mit der flachen Hand, aus der Tüte oder einem Samenstreuer. Vorbedingung dabei ist immer, daß nicht zu dick gesät werden darf, wozu Geschick, Übung und eine ruhige Hand gehören. Die Abbildungen zeigen, wie die Vorkultur von Blumen oder Gemüse in Schalen durchgeführt wird. 1.) Zuerst durch Auslegen von zerkleinerten Topfscherben oder Steinen für guten Wasserabzug sorgen, damit die Erde nicht sauer wird. 2.) Auf die Steinunterlage kommt die Erde, bis etwa zur halben Gefäßhöhe in grober, darüber in feingesiebter Form. 3.) Das Glattstreichen der Erde. 4.) Wichtig ist die gleichmäßige Aussaat. 5.) Die Saat wird leicht angedrückt — — — 6.) im allgemeinen mit Erde schwach bedeckt und 7.) mit feiner Brause vorsichtig angegossen und gleichmäßig feucht gehalten. 8.) Nach dem Aufgehen werden die Sämlinge pikiert, d. h. verpflanzt.

pp.

(Fortsetzung folgt)

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 4

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 25. Februar 1975

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Lord Arthurs pflichtbewußtes Verbrechen"

Komödie mit Musik von Gerd Hornawsky und Bernd Wefelmeyer

Die Autoren schufen nach der Erzählung „Lord Arthurs Saviles Verbrechen" von Oscar Wilde eine vergnügliche Komödie.

Lord Arthur Savile heiratet Miss Sybil Merton, ein Ereignis, das ganz London mit großem Interesse verfolgt. Lord Arthur könnte zu beneiden sein, er ist jung, reich, von Adel und hat eine reizende Braut. Das Glück scheint vollkommen. Da liest ihm der Chiromant Mr. Podgers am Vorabend der Hochzeit ein furchtbares Schicksal aus der Hand: Mord! Lord Arthur wird einen Mord begehen. Wie entsetzlich! Lord Arthur sieht keine andere Möglichkeit, seine Ehre zu retten, als die Hochzeit zu verschieben und den unvermeidlichen Mord vor der Eheschließung auszuführen. Doch wie begeht man am unauffälligsten ein Verbrechen?

Regie: Hartmut Ostrowsky; Bühnenbild und Kostüme: Dietrich Kelterer.

In den Hauptrollen Helmar Stöß, Hans–Joachim Röhrig, Barbara Schaller-Glaß.



Obiges Szenenfoto zeigt Helmar Stöß (Lord Arthur) und Barbara Schaller-Glaß (Sybil). Foto: Wolfgang Müller

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. – Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 4. 3. 1975 (16 Uhr)
Medizinische Berufe
(Krankenschwester, Kinderkrankenschwester, Krippenerzieherin, Sprechstundenschwester, Stomatologische Schwester, Physiotherapeut, Medizinisch-technischer Laborassistent). Diese Veranstaltung findet in der Med. Fachschule in Plauen statt.

Donnerstag, 6. 3. 1975 (16 Uhr):
Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen Schutzpolizei, Transportpolizei und Strafvollzug

Dienstag, 11. 3. 1975 (16 Uhr):
Maschinen- und Anlagenmonteur
Donnerstag, 13. 3. 1975 (16 Uhr):
Zerspanungsfacharbeiter
Dienstag, 18. 3. 1975 (16 Uhr):
FA für chem. Produktion

Verkalkung

Eventuelle Ähnlichkeiten sind rein zufällig

„Der nächste, bitte!"

Der Patient ging ins Sprechzimmer und blieb an der Tür unbeholfen stehen. „Kommen Sie näher", meinte der Arzt, „und erzählen Sie, was Sie beunruhigt."

„Ich leide an chronischer Gedächtnisschwäche."

„Und in was?"

„In allem, ich vergesse Namen, Telefonnummern und andere Fakten, sozusagen alles."

„Haben Sie es mit dem Aufschreiben versucht?"

„Ach was, bis ich mich erinnere, wo der Füller ist, habe ich vergessen, was ich aufschreiben wollte. An Schreibblocks waren es an die hundert."

„Verstehe. Wie ist das Verhältnis zu Hause?"

„Zu Hause bei mir ist alles normal. Ich weiß noch nicht mal den Geburtstag meiner Frau, vergesse die Miete zu zahlen. Gehalt bekommt die Frau für mich."

„Ich bemitleide Sie sehr. Das alles muß Sie bei der Arbeit stören."

„Ach wo!" protestiert der Patient.

„Na, Sie vergessen doch alles."

„Ist ja auch egal."

„Entschuldigen Sie bitte, was arbeiten Sie?"

„Ich? Eine Minute, ich sehe gleich im Block nach."

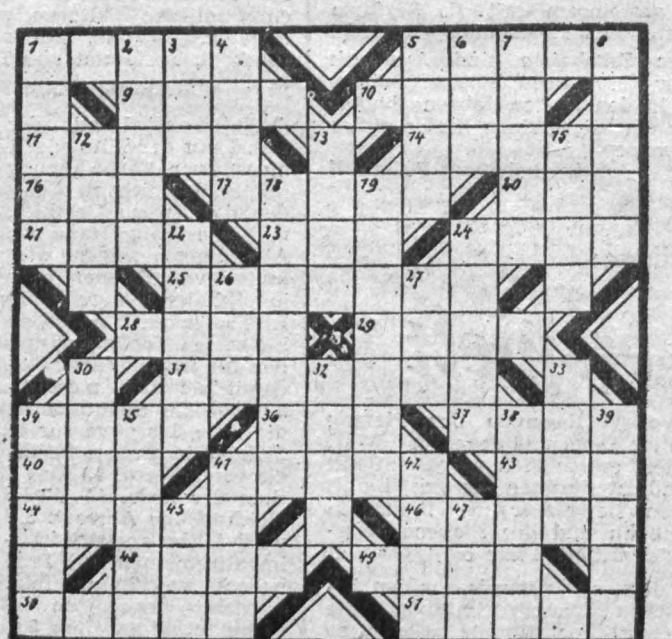
„Aha, im Handelsunternehmen."

„Was machen Sie da?"

„Bin verantwortlich für die Beschwerden der Kunden."

(Aus dem Russischen übersetzt von Erwin Job)

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. italienische Hafenstadt, 5. Leuchtgerät, 9. spanisches Küstengebiet, 10. Festkleidung, 11. Getränk, 17. Kurort in der Schweiz, 20. Inselbewohner, 21. Viehhüter, 23. Gattung, 24. Alpenhirt, 25. Annonce, 28. dient der Vermehrung, 29. vorspringendes Felsdach, 31. italienische Hafenstadt, 34. Operettenkomponist, 36. Tauchvogel, 37. Halbaffe, 40. Stifterfigur am Naumburger Dom, 41. Gebirge in Sibirien, 43. abessinischer Titel, 44. Vermächtnis, 46. Urlaubsfreude, 48. Schwimmvogel, 49. Nebenfluß des Rheins, 50. Teil des Mittelmeeres, 51. Indogermane.

Senkrecht: 1. plattdeutscher Mundartdichter, 2. Strom in Afrika, 3. Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 4. Währung in Pakistan, 5. Gesteinsschmelze, 6. Biersorte, 7. Sucht, Trieb, 8 Schwermetall, 12. Gleichklang, 13. offener Güterwagen, 15. Aschegefäß, 18. Werkzeug zum Ziehen von Notenlinien, 19. proletarischer Schriftsteller, 22. Bundesland von Österreich, 24. Gewässer, 26. rinnenförmige Vertiefung, 27. Klostervorsteher, 30. ärmliche Behausung, 32. Bühnenfigur, 33. Erlaß, 34. Quellfluß der Weser, 35. Aufbewahrungsstätte, 38. Luftgeist in Shakespeares „Sturm", 39. Nebenfluß der Rhone, 41. bekannte Gattung der Blattschneideameisen, 42. Stadt in Vorderasien, 45. Ruinenstadt in Grusinien, 47. Gemeinschaft fürs Leben.

Auflösung aus Nr. 2

Waagerecht: 1. Liste, 4. Idiot, 7. Bus, 8. Tinte, 9. Emden, 10. Nil, 12. edel, 15. Esse, 17. Orion, 18. Ares, 20. Glas, 23. Rad, 25. Orgie, 26. Anker, 27. Don, 28. Lilie, 29. Arnim.

Senkrecht: 1. Lette, 2. Sense, 3. eben, 4. Isel, 5. Indus, 6. Tanne, 11. Irina, 13. der, 14. Los, 15. eng, 16. Spa, 18. Atoll, 19. Engel, 21. Laken, 22. Serum, 23. Rede, 24. Dana.

Humor

Familie Pfundig im Zug

„Seitemal stille! Isch gloobe, draußen räschents!"

„Warum soll mirn deshalb stille sein, Baba? Wenns werklich räschent, wärn vielleicht die Scheibn sauber, und da kömmersch ooch sähn!"

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrg. 28 – Nr. 4 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 10. März 1975

Gegenplan wird um 447 000 M erhöht

Auf Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 18. Februar dieses Jahres wird der Gegenplan 1975 in der industriellen Warenproduktion über die staatliche Auflage hinaus um 447 000 Mark erhöht.

Den genauen Wortlaut des Beschlusses veröffentlichen wir auf Seite 3 unserer heutigen Ausgabe.

Dank für gute Arbeitsleistungen

Nach der Beendigung der Montage einer 6-Farben-Tiefdruck-Rotationsmaschine drückt die Leitung der 3. Druckerei des Militärverlages der UdSSR folgenden Spezialisten unseres Werkes den Dank für die gewissenhafte Erfüllung der übertragenen Aufgabe aus:

Chefmechaniker Bernd Descher, Chefelektriker Ralf Hofmann, Chefelektroniker Helmut Penitsch.

In dem an den Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann, gerichteten Schreiben wird besonders hervorgehoben, daß die Aufgabe hochqualitativ und termingetreu erfüllt wurde.

Genosse Dr. Hans Broll neuer Generaldirektor



Der Ministerrat der DDR hat mit Wirkung vom 1. 2. 1975 den Genossen Dr. Hans Broll als Generaldirektor des Kombinates Polygraph Leipzig berufen. Genosse Hans Broll ist 43 Jahre alt. Er hat den Beruf eines Drehers erlernt. In einem Zweigbetrieb des Uhrenkombinates Ruhla in Apolda hat er bis 1972 als Dreher, Meister, Abteilungsleiter und Betriebsleiter gearbeitet. Ab 1973 wurde er auf Grund seiner hervorragenden Leistungen als Betriebsdirektor im Maschinenbaubetrieb Seebach eingesetzt.

Fachlich hat sich Genosse Broll als Meister, Ingenieur, Diplomwirtschaftler und Doktor der ökonomischen Wissenschaften qualifiziert. Seit 1954 ist Hans Broll Mitglied der SED und seit 1948 im FDGB organisiert. Im Fernstudium absolvierte er die Bezirksparteischule und übte verschiedene Parteifunktionen aus.

Wir wünschen Genossen Dr. Hans Broll in seiner neuen Tätigkeit viel Erfolg.



Ludmilla Suworowa unseren besonders herzlichen Gruß

Ihr, die mit einem DDR-Bürger verheiratet ist und bereits seit sieben Jahren in unserem Werk arbeitet, entboten wir zum diesjährigen Internationalen Frauentag, der für uns im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee steht, unseren besonderen Gruß.

Es freut uns, daß es uns mit Hilfe der Freundinnen des betrieblichen Zirkels für textiles Gestalten gelungen war, ihr in Form eines kleinen Geschenkes eine besondere Aufmerksamkeit zu erweisen.

Zum Internationalen Frauentag

Von Kollegin Schmidt, Vorsitzende des Frauenausschusses

Mit dem 65. Internationalen Frauentag wird der Frauenbewegung in diesem Jahr ein besonderer Akzent verliehen. Mit dem Jahre 1975, das zum Internationalen Jahr der Frau erklärt wurde, werden 65 Jahre eines beharrlichen Kampfes um die Stellung und Rechte der Frauen in der Gesellschaft auf internationaler Ebene mit besonderer Bedeutung zur Diskussion gestellt.

Als 1910 Clara Zetkin auf der II. Internationalen Frauenkonferenz in Kopenhagen vorschlug, jedes Jahr einen internationalen Kampftag der Frauen für Gleichberechtigung und Frieden zu begehen, wurde gleichzeitig der Grundstein für die internationale Solidarität der Frauen gelegt.

Von den damals herrschenden Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft belächelt, wurde erst ab 1920 der 8. März regelmäßig als Frauentag begangen und immer mehr Regierungen mußten sich mit den Forderungen der Frauen beschäftigen.

In der Zeit des Faschismus (1933 – 1945) war der Frauentag in Deutschland verboten.

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges und der Zerschlagung des Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee wurden 1945 auf dem Gebiet der heutigen DDR die Frauenausschüsse gebildet.

1947 tagte in Berlin der erste Friedenskongreß deutscher Frauen, auf dem der DFD gegründet wurde.

Seit 1950 übergibt der DFD an die Regierung Vorschläge zur Förderung der Frauen. Von dieser Zeit an beginnt die umfassende Gesetzgebung für die Rechte der Frau und zum Schutz für Mutter und Kind in der DDR.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Allen Frauen und Mädchen unseres Betriebes nachträglich noch die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum Internationalen Frauentag. (Archivfoto: K.-H. Dreßel)

Einfluß auf Materialökonomie verstärken

Von Genossen Rudolf Seemann, Hauptabteilungsleiter Material- und Lagerwirtschaft

Mit der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED wurden, wie das Genosse Erich Honecker in seinem Rechenschaftsbericht ausführte, neue Maßstäbe auf dem Gebiet der Materialökonomie gesetzt.

Zweifellos sind die Erfolge bei der sparsamen und rationellen Verwendung von Rohstoffen und Materialien beachtlich. Das erfolgreiche Ringen um die Durchführung der Beschlüsse der Partei zum sparsamsten Materialverbrauch spiegelt sich insbesondere in der Materialeinsparung von Grund- und Hilfsmaterial wider.

Im Jahre 1974 wurde die im Plan der sozialistischen Rationalisierung geplante Materialeinsparung an Grund- und Hilfsmaterial mit 126,2 Prozent erfüllt. Von der Gesamteinsparung in Höhe von 1 551 970 Mark wurde im Rahmen der Erzeugnisrationalisierung eine Materialkosteneinsparung in Höhe von 780 000 Mark erreicht. Die erzeugnisbezogene Materialkosteneinsparung wurde durch den Einsatz von

- geschweißten Gerüststützen für den Unterbau von Rotationsmaschinen;
- geschweißten Traversen;
- GUP-Schützen zur Verkleidung und Abdeckung;
- ausgewählten Halbzeugen

erreicht.

Weiterhin konnte im gleichen Jahr eine Materialkostenintensität in den Sortimenten Stahl, Guß und Alu/lg. verbessert werden und die Planauflage an Sekundärrohstoffen übererfüllt werden.

Mehr tun als nur Reserven erschließen

Trotz der erzielten Fortschritte müssen wir hinsichtlich des Materialverbrauches noch weitergehende Überlegungen als bisher anstellen, um noch bessere Ergebnisse auf dem Gebiet der Materialökonomie zu erreichen. Es reicht nicht mehr aus, lediglich die Reserven zu erschließen, die im ersten oder zweiten Zugriff zu erschließen sind. Das Tempo bei der Erhöhung der Materialökonomie ist zunehmend von den wissenschaftlich-technischen Leistungen abhängig. Wir müssen davon ausgehen, daß etwa 80 Prozent der Materialeinsparungen durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen und Lösungen zu erbringen sind. Der gegenwärtige Stand liegt etwa bei 50 Prozent.

Materialökonomische Reserven erschließen, heißt heute schon Probleme in Angriff nehmen, wie Einsatz massensparender Roh- und Werkstoffe sowie Technologien, die verstärkte Substitution metallischer Werkstoffe durch Plaste und Leichtbaumaßnahmen. Für die Durchsetzung solcher wissenschaftlich-technischer Maßnahmen ist es erforderlich, den materialökonomischen Maßnahmen bei der konstruktiven Gestaltung der Erzeugnisse, bei der Entwicklung und Weiterentwicklung der Technologien und Verfahren bereits vom Plan her eine wesentlich höhere Priorität zu geben.

Planmäßig arbeiten verlangt genaue Vorgaben

Eine höhere Planmäßigkeit in der Arbeit auf dem Gebiet der Materialökonomie hat mit möglichst genauen Vorgaben und spezifischen Festlegungen zu beginnen.

Mit dem Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 9. Januar 1975 stellen wir uns für den Wettbewerb 1975 die Aufgabe, im Gegenplan eine Materialkostensenkung gegenüber der staatlichen Auflage in Höhe von 1,5 Prozent zu erreichen. Die geplante Materialkostensenkung beträgt 319 000 Mark. Unter Berücksichtigung der im Rahmen der Gegenplanbewegung bereits getroffenen Maßnahmen zur Materialkostensenkung sind noch 166 000 Mark durch entsprechende Maßnahmen abzudecken, die in der weiteren Präzisierung der Gegenplanbewegung auf die Bereiche nach Grundmaterial, schnellverschleißenden Arbeitsmitteln, Brenn- und Kraftstoffen und übrigem Hilfsmaterial aufzuschlüsseln sind und über persönlich- bzw. kollektiv-schöpferische Pläne zu realisieren sind.

FDJ-Aktion „Materialökonomie" spielt eine große Rolle

Bei der Durchsetzung der geplanten Materialkostensenkung spielt die FDJ-Aktion „Materialökonomie" eine bedeutende Rolle. Mit ihrem beharrlichen und ideenreichen Einsatz gilt es, vor allem direkt am Arbeitsplatz für sparsamste Materialverwendung einzutreten und die Reserven aufzudecken. Die Aktion „Materialökonomie" sollte entsprechend der geplanten Materialkosteneinsparung eine detallierte Aufgabenstellung erhalten und als besonderer Schwerpunkt in die FDJ-Freundschaftsstafette zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung einbezogen werden. Einen besonderen Einfluß auf die Senkung des spezifischen Materialverbrauches hat die Ausarbeitung und Anwendung von Materialverbrauchsnormen. Obwohl zahlreiche gesetzliche Bestimmungen zur Arbeit mit Materialverbrauchsnormen vorliegen, gibt es gerade auf diesem Gebiet noch erhebliche Rückstände.

Es kommt jetzt darauf an, daß das Direktionsbereich R die erforderlichen und bereits eingeleiteten Maßnahmen für diesen wichtigen Abschnitt des Produktionsprozesses schnellstens realisiert. Gleichzeitig sollte im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation die Anfertigung von Materialverluststudien geprüft werden, mit deren Hilfe Verlustquellen an den Arbeitsplätzen



und innerhalb der Produktionsabteilungen erfaßt und ausgeschaltet werden.

Entscheidende materialökonomische Bedeutung haben schließlich auch eine geordnete Bestandshaltung und wissenschaftlich begründete Normative für die Vorratshaltung.

Von der Abteilung Materialversorgung wurden auf der Grundlage der bestehenden wissenschaftlichen Erkenntnisse der Materialbevorratung und unter Berücksichtigung der langfristigen Einzelfertigung 82 Prozent der Materialpositionen nach dem Mindestvorrat, laufenden Vorrat und Höchstvorrat überarbeitet und planwirksam gestaltet.

In diesem Zusammenhang ist allerdings zu klären, inwieweit die mit ca. 900 Stunden durchgeführte Überarbeitung der Material-Vorratsnormen der Verbesserung der Materialökonomie dient, wenn von der Kombinatsleitung Normative übergeben wurden, die von der Größe her weit unter den vom Betrieb ermittelten Richtsatztagen liegen.

Besonderes Augenmerk der sachgemäßen Lagerung des Materials

Besonderes Augenmerk gebührt auch der sachgemäßen Lagerung des Materials und der gewissenhaften Bestandskontrolle.

Weiterhin verdient auch die vertragsgerechte Lieferung der benötigten Materialien noch größere Aufmerksamkeit. Gleiches gilt für die Qualität, denn alles, was infolge Ausschuß ersetzt werden muß, kostet nicht nur Zeit und Arbeitskräfte, sondern auch Material.

Kaum weniger dringlich ist es, das Material besser auszunutzen und die Abfälle zu verringern. Der Materialausnutzungskoeffizient im Sortiment Stahl von 55 Prozent und Guß von 68 Prozent ist verbesserungsbedürftig. In diesem Rahmen kommt es insbesondere darauf an, den Verlustkoeffizienten für Hohl- und Vollstangenguß, für warengewalzten Stabstahl, für freiformgeschmiedete Stäbe und für blankgezogene Stäbe zu verbessern.

Nicht nur dem sparsamsten Verbrauch von Material, sondern auch der Erfassung von Schrott, Altpapier und anderen Sekundärrohstoffen muß weit mehr Bedeutung beigemessen werden. So ist z. B. Schrott eine wesentliche Quelle für unsere Rohstoffbasis. Während die besten Erze, die wir importieren, maximal 60 Prozent Eisenbestandteile besitzen, stecken im Schrott mindestens 90 Prozent Eisenbestandteile. Daran wird deutlich, daß die notwendige weitere Steigerung der Walzstahlproduktion eng mit der Erhöhung des Schrottaufkommens verbunden ist.

Die von der 13. Tagung unseres Zentralkomitees gestellte Aufgabe über die Verbesserung der Materialökonomie ist als fester Bestandteil in den Prozeß der Leitungstätigkeit einzubeziehen.

Betriebsausweise verlängern

Immer wieder kommt es vor, daß Betriebsangehörige beim Betreten des Werkes angetroffen werden, deren Betriebsausweise abgelaufen sind.

Alle dafür in Frage kommenden Betriebsangehörigen werden hiermit aufgefordert, ihre Betriebsausweise zur Verlängerung in der Kaderabteilung abzugeben.

Zum Internationalen Frauentag

(Fortsetzung von Seite 1)

1969 findet der 2. Frauenkongreß der DDR in Berlin statt. Es wurde beschlossen, daß die Frauen tatkräftig das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus mitgestalten, die Republik weiter stärken und aktiv an der Ausübung der Macht teilnehmen werden.

Der VIII. Parteitag der SED beschließt 1971, schrittweise die Probleme zu lösen „von denen es abhängt, ob eine Frau auch von ihren gleichen Rechten in vollem Umfange Gebrauch machen kann".

Die genannten Etappen aus der Geschichte des 8. März zeigen ganz deutlich, daß erst im Sozialismus die Gleichberechtigung der Frau Anerkennung findet und voll verwirklicht wird.

Die Entwicklung unseres sozialistischen Staates beweist aber auch, welchen hervorragenden Anteil die Frauen an allen Erfolgen haben. Die hohen Ziele, die der VIII. Parteitag der SED stellte, sind ohne die aktive Mitarbeit der Frauen auf allen Gebieten nicht zu erreichen. Und so wird es auch in Zukunft sein.

Wie überall, so haben auch die Frauen und Mädchen unseres Betriebes ihren Beitrag an den großartigen Ergebnissen des vergangenen Planjahres und können stolz sein auf die geleistete Arbeit.

Es sei deshalb an dieser Stelle allen Kolleginnen Dank gesagt für ihre gute Arbeit und die großen Initiativen im Ringen um das Erreichen der Wettbewerbsziele und beim Titelkampf der Brigaden.

Die hohen Leistungen unserer Frauen wurden durch Auszeichnungen am Arbeitsplatz und in der Festveranstaltung am 8. März im Speisesaal unseres Betriebes gewürdigt.

Gemeinsame frohe Stunden bei kulturellen Darbietungen, Musik und Tanz haben Freude und Entspannung gebracht und waren gleichzeitig ein Teil der guten Wünsche am Frauentag an alle Kolleginnen.



30 Jahre Befreiung vom Faschismus

So war es 1945!

● Im Neujahrsaufruf Hitlers an das deutsche Volk heißt es demagogisch: „Wenn es uns trotzdem gelungen ist, das Schicksal wieder, wie so oft, zu wenden, dann fällt neben dem Opfer, Ringen und Arbeiten aller meiner Volksgenossen in der Heimat und an der Front auch meiner eigenen Arbeit und meinem eigenen Einsatz ein ‚Anteil an diesen Verdiensten' zu." Hitler erklärt, anstelle der Kapitulation wird der Sieg kommen.

● Zur Auffrischung der „Kriegsmoral" wird an die mit 12 Stunden Arbeitszeit belasteten Werktätigen des Siemenskonzerns in Berlin nach jedem Luftangriff als Sonderzuteilung eine „Fliegerstulle" mit 30 Gramm Margarine oder einer Wurstscheibe ausgegeben.

● **4. Januar** – Fortsetzung der schweren Kämpfe um Budapest, in der Slowakei und im Baltikum.

● **5. Januar** – In Jugoslawien setzen die faschistischen Divisionen ihren Rückzug nach Norden fort.

● **7. Januar** – Stalin übermittelt in einer Botschaft Churchill die Bereitschaft des sowjetischen Oberkommandos, den Westalliierten durch die Vorverlegung der Weichsel-Oder-Offensive zu helfen.

● **8. Januar** – Mittagsmeldung aus dem KZ Buchenwald

An Toten bis 12 Uhr

Eingeäschert	187 Leichen
im Leichenkeller	16 Leichen
insgesamt	203 Leichen

● **12. Januar** – Beginn der sowjetischen Weichsel-Oder-Operation, an der insgesamt fünf Fronten mit gestaffelten Angriffsterminen auf einer Breite von 1300 km von der Ostsee bis zu den Karpaten teilnehmen. Erster Angriffsschwerpunkt ist das niederschlesische Industriegebiet, gegen das die 1. Ukrainische Front vorstößt.

● **14. Januar** – Die Verbände der 1. Belorussischen Front gehen aus den Weichselbrückenköpfen von Magnuszow und Pulawy zum Angriff über. Unterstützt von der 1. Polnischen Armee, haben sie den Auftrag, Warschau zu befreien. Nördlich davon eröffnet die 2. Belorussische Front ihre Offensive am Narew.

● Das „Winterhilfswerk" veranstaltet erneut einen „Opfersonntag".

(aus „Horizont")

Freundschaftstreffen auf Umwegen

Auf meiner Freundschaftsreise in die UdSSR 1973 hatte ich viele schöne Erlebnisse, an die ich mich gerne erinnere.

Eine besondere Episode mit Studenten der Technischen Hochschule Irkutsk möchte ich hier schildern.

Meine Reise führte in die ca. 5000 km von Moskau entfernte Stadt Irkutsk am Baikalsee.

Unter anderem wurde unsere Reisegruppe von verschiedenen Sektionen der Hochschule Irkutsk zu Freundschaftstreffen eingeladen.

Mit unserer Dolmetscherin Anja kamen wir am riesigen Komplex der Hochschule an und wunderten uns, daß wir nicht empfangen wurden, da uns ja der Ort des Treffens unbekannt war.

Nach einigem Herumirren in diesem riesigen Gebäude entschlossen wir uns, wieder in unser Hotel zurückzufahren.

Unserer Dolmetscherin war dies sehr peinlich, und sie war sehr traurig, daß aus diesem Treffen anscheinend nichts werden wird. Doch wir nahmen dies nicht so ernst und beschlossen, diesen Abend im Hotelrestaurant zu beenden.

Doch auf einmal kam Anja, noch mit Tränen in den Augen, an unseren Tisch und teilte uns mit, daß wir auf dem schnellsten Wege zur Technischen Hochschule ins Wohnheim kommen sollen. Also machten wir uns nochmals auf den Weg. Doch dies war gar nicht so leicht, da wir kein Taxi bekommen konnten. Wir gaben schon fast alle Hoffnung auf. Doch Anja kam mit der Nachricht, daß sie einen Omnibus angehalten habe, der uns zu den Studenten fahren wolle. Mit der Straßenbahn wäre es zu spät geworden.

Nach ca. 30 Minuten Fahrt gelangten wir im Objekt der TH also wieder an und wollten unsere Fahrt bezahlen. Doch zu unserem Erstaunen nahm der Fahrer kein Geld an und wünschte uns viel Vergnügen zu unserem Treffen. Wir schenkten ihm als ein kleines Dankeschön einige Abzeichen, über die er sich besonders freute.

Dann endlich, als wir mit unseren Gläsern unter dem Arm bei unseren Studenten ankamen, gab es eine späte, aber herzliche Begrüßung, die natürlich mit einem „Stogramm" eingeleitet wurde. Bei Musik und Tanz und natürlich Meinungsaustauschen über die verschiedensten Interessensgebiete kam eine angeregte Unterhaltung zustande. Sprachschwierigkeiten wurden schnell und gut überwunden. Es halfen uns auch freundlicherweise die dortige Deutschlehrerin, Wörterbücher und unsere Russischkenntnisse.

Alle waren bei sehr guter Laune und unser Freundschaftstreffen wurde ein voller Erfolg.

Wir bedauerten alle, daß dieser Abend so schnell vorüberging. Durch die nicht endenwollende Verabschiedung zog sich unsere freundschaftliche Zusammenkunft bis in den neuen Tag hinein. Einige Studenten begleiteten uns noch bis in unser Hotel.

Dieses Freundschaftstreffen wurde für mich zu einem besonderen Erlebnis. Noch heute unterhalte ich briefliche Verbindung zu den Studenten der TH.

Reinhard Wöllner

Wer macht wieder mit?

beim Wettbewerb um die beste Sicht- und Wandzeitungsgestaltung

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Auch in diesem Jahr wird durch die Kulturkommission der BGL ein Wettbewerb zur Sicht- und Wandzeitungsgestaltung in den Bereichen und Abteilungen anläßlich der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1975 organisiert. Diese sind:

1. und 8. Mai 1975 – 30. Jahrestag der Befreiung
Auswertungstermin: 28. April
15. Juni 1975 – 30. Gründungstag des FDGB
Auswertungstermin: 23. Juni
7. Oktober 1975 – Tag der Republik
Auswertungstermin: 1. Oktober

Bewertungskriterien:

- Sichtgestaltung
- Inhalt
- Stellungnahme

Außerdem werden im Turnus von zwei Monaten von Mitgliedern der Kulturkommission die Wandzeitungen auf die Aktualität hin überprüft und hierfür zusätzliche Punkte vergeben. Damit soll erreicht werden, daß die Wandzeitungen stets aktuell sind. Für diese Bewertung sind keine festen Termine vorgesehen.

Als Wettbewerbsbedingungen gilt es zu beachten, daß die Fläche der Wandzeitung 2 Quadratmeter nicht überschreiten darf und Pausenecken nicht bewertet werden. Diese Maßnahme macht sich erforderlich, um den zeitlichen und materiellen Aufwand, dem Anliegen des Wettbewerbes entsprechend, auf ein vertretbares Maß einzuschränken. Schwerpunkte bei der Gestaltung sind, wie schon aus den Bewertungskriterien ersichtlich, die inhaltliche Gestaltung, das persönliche und kollektive Engagement zum jeweiligen Höhepunkt aus der politisch-ideologischen und kulturell-ästhetischen Sicht.

Auswertung und Auszeichnung erfolgen analog den Festlegungen des Vorjahres.

Teilnahmemeldungen sind bis zum 31. März in der BGL abzugeben.

Domschke,
Vors. der Kulturkommission der BGL

Beschluß

der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 18. Februar 1975

In Auswertung der 13. Tagung des Zentralkommitees der SED und des Beschlusses der Vertrauensleute-Vollversammlung vom Januar zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahre 1975, beschließt die heutige Vertrauensleute-Vollversammlung eine weitere Erhöhung des Gegenplanes.

Wir sind uns der großen Verantwortung als Rotations-Maschinenbauer bewußt und haben sehr aufmerksam die Parteiaktivtagung des Werkzeugmaschinenbaues verfolgt, zu der das Mitglied des Politbüros, Genosse Werner Krolikowski, die Notwendigkeit der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Erreichung hoher Zuwachsraten im Maschinenbau im gegenwärtigen Fünfjahrplan begründete.

Wir verpflichten uns deshalb, über den in die staatliche Auflage eingearbeiteten Gegenplan hinaus, zusätzlich Waren im Werte von

447 000 Mark

bereitzustellen.

Im Rahmen dieses Gegenplanes liefern wir an die Partei-Betriebe der polygrafischen Industrie Rationalisierungsmittel in Form von

5 Stapelwendegeräten,

die in diesem Industriezweig eine wesentliche Arbeitserleichterung und eine Freisetzung von Arbeitskräften ermöglichen.

Diese Verpflichtung beinhaltet die konstruktive Lösung, die Fertigungsvorbereitung und die Produktion und führt gleichzeitig zur Verbesserung des Betriebsergebnisses um ca. 360 000 Mark in unserem Betrieb.

Vertrauensleute-Vollversammlung
Lippmann,
Betriebsdirektor
Frotscher,
BGL-Vorsitzender

Neuerscheinung

zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus

Hans-Joachim Hartung
„Signale durch den Todeszaun"

208 Seiten, 73 Abbildungen, 9,50 M
Bestell-Nr.: 552 275 0

Vor 30 Jahren, im April 1945, stürmten die Häftlinge des KZ Buchenwald Tor und Wachtürme des Lagers und überwältigten ihre Peiniger. Der von der SS geplante Todesmarsch, als „Evakuierung" des Lagers getarnt, fand in der beabsichtigten Form nicht statt. Die Selbstbefreiung der Widerstandskämpfer des KZ Buchenwald ist in der Geschichte ohne Beispiel.

Eine wesentliche Rolle im Kampf der illegalen politisch-militärischen Lagerorganisation spielten elektronische Nachrichtengeräte. Durch sie war die illegale Organisation der Widerstandskämpfer in Buchenwald, das Internationale Lagerkomitee (ILK), über das politische und militärische Geschehen außerhalb des Lagers informiert und konnte entsprechende Entscheidungen fällen. Zu Beginn des Aufstandes wurde im Auftrag des ILK mit einem selbstgebauten illegalen Sender ein Funkspruch mit Erfolg abgesetzt.

Das Buch schildert Bau, Einsatz und Tarnung dieser Nachrichtengeräte in der künstlerischen Form der historischen Reportage. Zu der geschichtlichen Treue des Werkes kommen die Darstellung der Technik und detallierte Beschreibungen der Geräte, Schaltbilder, Fotos, Dokumente usw. hinzu, die dem Buch einen großen dokumentarischen Wert verleihen. Obgleich das Buch historische Ereignisse behandelt, ist es auch heute von ganz aktueller Bedeutung, weil es noch immer Faschismus auf der Welt gibt.

Das Buch ist u. a. sehr wichtig für die politisch-ideologische und geschichtspropagandistische Arbeit mit der Jugend.

Der Energetiker hat das Wort:

Gute Ergebnisse weiter ausbauen

Mit Abgabe der Energieplanabrechnung 1974 bei unserem übergeordneten Organ in Leipzig konnten sehr positive ökonomische Ergebnisse bei der Einsparung von Energie und festen Brennstoffen ausgewiesen werden. Durch die Vorgabe von Energieverbrauchsnormativen in Verbindung mit Wettbewerbsvereinbarungen wurden in den einzelnen Abteilungen folgende Einsparungen erzielt:

Schmelzbetrieb	**13**	**t**	**Gießereischmelzkoks**
Gießerei — EH-Verbrauch	**374**	**MWh**	**Elektroenergie**
Gießerei — Gas-Verbrauch	**140**	**Tm^3**	**Stadtgas**
Schmiede	**28**	**Tm^3**	**Stadtgas**
Härterei	**7**	**MWh**	**Elektroenergie**
Drucklufterzeugung	**20**	**MWh**	**Elektroenergie**
U-Station	**249**	**t**	**Braunkohlenbrikett**
Heizhaus	**1440**	**t**	**Braunkohlenbrikett**

Damit wurde eine Gesamtkosteneinsparung von 201 000 Mark sowie eine Senkung des spezifischen Energieverbrauchs von 12,8 Prozent erzielt. Die Zielstellung des Betriebes von 3 Prozent wurde damit weit überboten.

Nicht zuletzt war es dadurch möglich, die Kriterien zur Auszeichnung als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb" zu erfüllen und im vergangenen Jahr ausgezeichnet zu werden. In diesem Zusammenhang muß allen daran Beteiligten nochmals Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Nun gilt es, auf den erreichten guten Ergebnissen weiter aufzubauen. Im Augenblick besteht als Schwerpunkt die Einhaltung und Sicherung unserer Elektroenergie-Kontingente in den Spitzenzeiten. Das heißt, durch zielgerichtete Abschaltungen in den energieintensiven Abteilungen evtl. auch bei der Beleuchtung müssen die Verbrauchsspitzen der Leistungskurve in der Zeit von 7 bis 8 Uhr abgesenkt werden, um Kontingentüberschreitungen zu vermeiden und eine optimale Auslastung zu erreichen.

Günter Wild

Überdurchschnittliche Wachstumsraten

Hauptanliegen unseres Kombinates

Unter Leitung des Gen. Minister Dr. Georgi, Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, berieten staatliche und gesellschaftliche Leiter der Kombinatsleitung und der Kombinatsbetriebe am 5. Februar 1975 gemeinsam mit Vertretern des Außenhandelsbetriebes Unitechna, der Zentrag sowie weiteren Gästen über die Verwirklichung der hohen Aufgaben des Jahres 1975 im polygraphischen Maschinenbau der DDR.

★

In seinem richtungweisenden Referat ging der Minister aus von den Ergebnissen seit dem VIII. Parteitag der SED und analysierte besonders den Kampf um die Erfüllung der staatlichen Ziele im vergangenen Jahr. Dabei sprach er seine Anerkennung und den Dank an die Werktätigen des Industriezweiges aus, die mit vorbildlicher Einsatzbereitschaft und Initiative um hohe Leistungen gerungen haben.

Gleichzeitig nannte Genosse Dr. Georgi noch vorhandene Schwächen und Mängel, insbesondere in der gesamten Leitungstätigkeit. Dies zeige sich vor allem in der ungleichmäßigen Entwicklung der einzelnen Kombinatsbetriebe. Es wurde nicht verstanden, die guten Erfahrungen solcher Betriebe wie der Plamag (das Kollektiv erreichte den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb de. Jahres 1974 in der Gruppe Verarbeitungsmaschinen des Ministeriums) schnell für die Entwicklung des gesamten Kombinates umzusetzen.

Das Niveau der Planung und Leitung blieb hinter der Einsatzbereitschaft der Werktätigen zurück.

★

Für das Jahr 1975 gilt es, gemeinsam alle Anstrengungen zu unternehmen, um folgende Schritte zur weiteren Stabilisierung und Leistungssteigerung des Industriezweiges abzuschließen:

- weitere Qualifizierung der Leitung und Planung;
- volle Konzentration auf die allseitige Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik;
- Erhöhung des Leistungsniveaus, insbesondere durch Ausnutzung aller Faktoren der sozialistischen Intensivierung;
- kontinuierliche Erfüllung der arbeitstäglichen Leistung in allen Kollektiven.

★

Auf dem 13. Plenum des ZK der SED wurde dem Maschinenbau die Aufgabe gestellt, überdurchschnittliche Wachstumsraten zu erreichen.

Genosse Minister Dr. Georgi, der Generaldirektor der VOB Zentrag, Genosse Kubach, sowie der Stellvertreter des Generaldirektors des AHB Unitechna, Genosse Dr. Neumann, wiesen daraufhin, welche hohe Verantwortung die Polygraph-Maschinenbauer für die Parteipresse der DDR und der sozialistischen Bruderländer sowie für den NSW-Export tragen.

★

In den Diskussionsbeiträgen der verantwortlichen Funktionäre unseres Kombinates wurde deutlich, daß sich die einzelnen Betriebskollektive ihrer hohen Verantwortung bewußt sind. Die staatlichen und gesellschaftlichen Leiter z. B. des Stammbetriebes, der Druckmaschinenwerke Planeta, Plamag und Victoria sowie des Druckmaschinenwerkes Leipzig berichteten über Ziele, Maßnahmen und Methoden zum Erreichen anspruchsvoller Aufgaben.

Genosse Torka, Sektorenleiter Maschinenbau des ZK der SED, nannte in seinem Schlußwort die Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit für die Grundorganisationen. Ein sozialistisches Industriekombinat ist mehr als die Summe aller Betriebe. Diese Tatsache muß im Kombinat POLYGRAPH bewiesen werden und dazu sind alle Vorzüge dieser Vereinigung des Industriezweiges zu nutzen.

Ingeburg Heyner

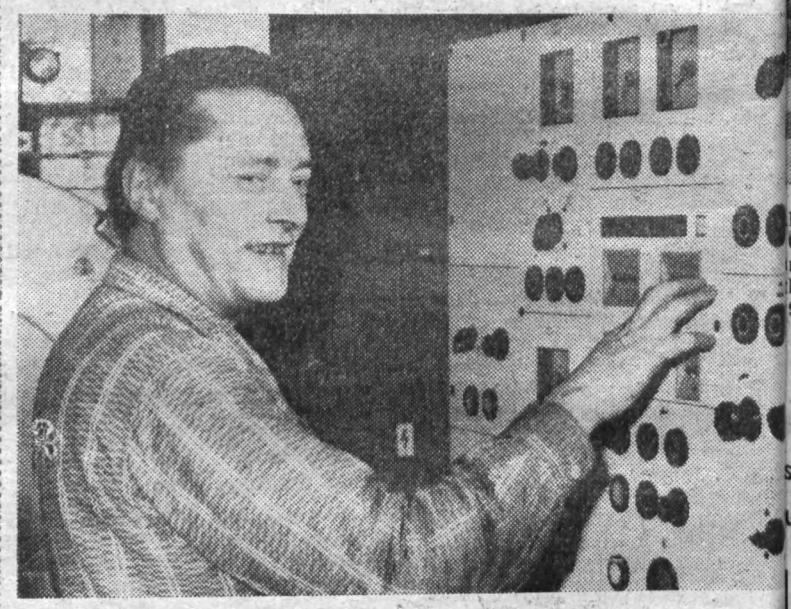
Bester Meister



Genosse Klaus Kürschner, Fertigungsabschnittsleiter Zylinderstraße. Er hat durch gute Arbeitsorganisation die Planerfüllung in der Zylinderfertigung trotz Kapazitätsschwierigkeiten gesichert. Er reichte drei Neuerervorschläge ein. Die Erfolge seiner Arbeit liegen im wesentlichen in der Arbeit nach einem Komplexplan für Meister begründet.

Bester Qualitätsarbeiter 2. Halbjahr 1974

Genosse Gerhard Meisel



Er nimmt seit Beginn der Qualitätsarbeiterbewegung aktiv daran teil ist Träger der Ehrennadel in Gold. Besondere Verdienste erwarb er bei der Fertigung der „Rondoset-Zylinder".



Bester Lehrling im Berufswettbewe 2. Halbjahr 1974

Uta Eberhard, Berufsbildung als Wirtschaftskmann. Initiative beim Lern sehr gute Leistungen in praktischen Ausbildung einem Notendurchschnitt 1,0 sowie 1,2 in der theoschen Ausbildung berechtidie Auszeichnung als „Belehrling".

nsere Besten
n sozialistischen
ettbewerb IV./1974

s Kollektiv der Produktions- und Hilfsabteilungen

bs- und Kranschlosserei

: Genosse Günther Pfeifer



liche Übererfüllung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbe- Übernahme zusätzlicher Aufgaben und sozialistische Hilfe, insbeson- r die Montage, berechtigen die Auszeichnung. 75 Prozent der Kollek- lieder beteiligen sich an der Neuererbewegung. Die Kosten wurden 90 Prozent in Anspruch genommen.



Bester Lehrmeister

Genosse Siegfried Schreiber, Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung (stehend). Er wurde bereits zum zweiten Male als bester Lehrmeister ermittelt. Die von ihm betreuten Lehrlinge erfüllten die produktive Leistung mit 135 Prozent und nahmen die Kosten für Werkzeugverbrauch nur mit 90 Prozent in Anspruch.

Bester Abteilungsleiter

Genosse Joachim Träger, Abteilung Projektierungskonstruktion. Er zeichnet sich durch hohe Arbeitsintensität sowie durch sein Wirken auf gesellschaftlichem Gebiet zur weiteren Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit besonders aus.

s Kollektiv der Vorbereitungs- und Verwaltungs-

ungen

usterbau

: Kollege Manfred Basista



llektiv zeigte hohe ökonomische Leistungen und zeichnete sich beson- urch sozialistische Hilfeleistung für die Montage der „Rondoset-Ma- durch Abstellung von vier Arbeitskräften aus. Es liegen gute Ergeb- n „Mach-mit-Wettbewerb" vor. Die Beteiligung an der Neuererbewe- etrug 80 Prozent.

Beste Mitarbeiter der Direktions- und Fertigungsbereiche

Lothar Glaß, Gütekontrolleur, Funktionalbereich L
Erna Thomas, Abteilungsleiter, Direktionsbereich Ö
Dieter Sonntag, Konstrukteur, Direktionsbereich E
Gerhard Botzenhard, Brigadier, Direktionsbereich R
Ingeburg Erhardt, Bearbeiter für Wareneingang, Direktionsbereich A
Gudrun Seeling, Bearbeiter für Wirtschaftskontrolle, Direktionsbereich B
Heralt Hommel, Leiter Bildungsökonomie, Direktionsbereich K
Klaus Maron, Kooperateur, Funktionalorgane F
Helmut Weck, Former, Bereich Gießerei
Gerhard Lorenz, Schmied, Fertigungsbereich 1
Herbert Scholz, Schichtleiter, Fertigungsbereich 2
Werner Bischoff, Schlosser, Fertigungsbereich 3



- Kurz — schnell — aktuell
- Noch einen Zahn zulegen!
- Ratgeber für den Beruf
- Ein Wort an die Jugend

Kurz - schnell - aktue

Im Rahmen der „Woche der Waffenbrüderschaft“ besichtigten am 22. Februar 12 FDJler unserer Grundorganisation die Panzertechnik unserer Patenkompanie der sowjetischen Panzereinheit. Dabei kam es wie immer bei solchen Treffen auch zu vielen interessanten Gesprächen. Wir verbanden den Besuch gleichzeitig zur Überbringung der Glückwünsche zum 57. Jahrestag der Sowjetarmee.

★

Anläßlich des Jahrestages der FDJ wurden auf einer Veranstaltung am 28. Februar verdiente Funktionäre ausgezeichnet. So erhielt unter anderem der Genosse Johannes Behmel die „Artur-Becker-Medaille“ Bronze. Herzlichen Glückwunsch.

★

Pioniere unserer Patenschule fü ten vor kurzem ihr Man „Freundschaft“ durch. Dabei wur sie von 5 FDJlern unserer Gru organisation tatkräftig unterst Die Freunde berichteten über Ausbildung in der GST und führ mit den Pionieren wehrsportl Disziplinen durch.



Andrea Röder, 17 Jahre, ist Lehr für Lagerwirtschaft und Umsch prozesse im ersten Lehrjahr. D hohen Hausfleiß erreichte sie in Berufsschule einen Durchschnitt 2,5 und in der praktischen Arbeit Daraus resultiert, daß sie im er Halbjahr „Bester Lehrling“ der rufsgruppe „Manuelle Berufe“ wu Weiterhin arbeitet sie als Kultur antwortliche in ihrem Aktiv. wünschen Andrea auch weite gute Ergebnisse im Berufswe werb.

In der „FDJ-Freundschaftsstafette“

Noch einen Zahn zulegen!

Noch rund zwei Monate trennen uns vom 8. Mai, dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Aus diesem Anlaß werden die FDJler unserer Grundorganisation ihre erreichten Ergebnisse in der „FDJ- Freundschaftsstafette“ vor der Leitung der Betriebsparteiorganisation abrechnen. Gegenwärtig gibt es eine Reihe guter Ergebnisse. Doch fest steht auch, daß wir zur Realisierung unserer übernommenen Verpflichtungen als Grundorganisation noch mehr Dampf aufmachen müssen.

Als positiv können wir die Arbeit unserer bestehenden Jugendbrigaden und die Arbeit mit Jugendobjekten bezeichnen. Hier wurden ausgezeichnete Initiativen entwickelt. Als Beispiel sei hier das Jugendobjekt „Bau des Stapelwendegerätes“ genannt, das große Bedeutung für unseren Betrieb hat.

Einen obsoluten Schwerpunkt unserer Arbeit stellen aber folgende Kennziffern dar:

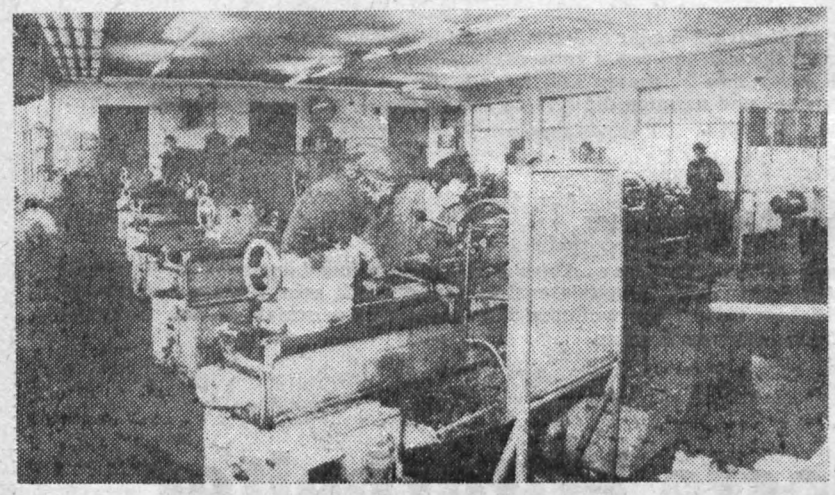
Die 13. Tagung des Zentralrats der FDJ verabschiedete einen Brief an den 1. Sekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, in dem die Zielstellungen der FDJ als Beitrag der Jugend zur allseitigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes dargelegt wurden. Im einzelnen bedeutet das pro FDJler im Jahr

- 1000 Mark in der Aktion Materialökonomie zu erarbeiten;
- 50 Stunden Arbeitszeit einzusparen;
- 112 kg Schrott der Wiederverwendung zuzuführen.

Diese Zielstellungen sind teilweise Bestandteil des Betriebsplanes, insbesondere des Planes der sozialistischen Rationaliiserung.

Zur vollen Realisierung wird es allerdings notwendig sein, darüber hinaus zusätzliche Leistungen zu bringen, um eine allseitige Erfüllung zu erreichen. Es gilt deshalb für alle FDJ-Gruppen, sich umgehend die eigene Zielstellung abzuleiten, sie mit dem Plan der Brigade oder Abteilung zu vergleichen und Maßnahmen festzulegen, wie bei auftretenden Differenzen diese Zielstellungen trotzdem realisiert werden sollen.

Dazu wünschen wir allen viel Erfolg bei der Lösung der Aufgaben.



FDJler und Jugendliche unseres Betriebes, studiert die Materialien der 13. Zentralratstagung und beratet in allen FDJ-Gruppen und Lernaktiven über eueren persönlichen Beitrag, die auf dieser Tagung formulierte Zielstellung zu erfüllen. Foto: K.-H. Dreßel

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. — Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einen Berufe zu erfahren.

Donnerstag, 20. März, 16 Uhr
Agro- und Zootechniker

Donnerstag, 27. März, 16 Uhr
Berufe der Ausbaugewerke
Glaser, Installateur, Fließenleg

Ein Wort an die Jugend

Das Jugendgesetz der DDR vom 28. Januar 1974 erklärt die Erziehung der jungen Menschen zu sozialistischen Persönlichkeiten. Gleichzeitig bringt es die hohe Verantwortung der Jugend selbst für ihre Entwicklung zu sozialistischen Persönlichkeiten zum Ausdruck. Dieser Verantwortung wird die überwiegende Mehrheit der Jugend gerecht, achtet die Gesetze und handelt auch so, wie es den Normen des sozialistischen Zusammenlebens der Menschen entspricht.

★

Dabei tragen die Eltern große Verantwortung für die sozialistische Erziehung ihrer Kinder und deren gesamte Entwicklung. Lehrer und Erzieher gewähren den wirksamen Schutz der Jugendlichen vor allen Einflüssen, die ihre Entwicklung gefährden. Und dennoch kommt es zu Straftaten Jugendlicher, die sich insbesondere gegen sozialistisches und persönliches Eigentum richten, wie das unbefugte Benutzen von Kraftfahrzeugen, rowdyhaftes Verhalten, vorsätzliche Körper- gar Grenzverletzungen.

★

Nicht zu übersehen ist, daß es auch eine beachtliche Anzahl krimineller Handlungen Jugendlicher gibt, die von Aggressivität, brutaler Gewalttätigkeit und sexueller Verwahrlosung gekennzeichnet sind. Der Mißbrauch von Alkohol spielt auch hier eine wesentliche Rolle.

Soweit die Straftaten solche Merkmale tragen, müssen der Schwere der begangenen Delikte entsprechend, empfindliche Freiheitsstrafen ausgesprochen werden. Die Straftaten von weniger schwerwiegendem Charakter verlaufen ohne Freiheitsentzug, wobei die Verurteilung auf Bewährung erfolgt und dem verurteilten Straftäter die Gelegenheit geboten wird, sich zu bewähren.

Bei Fällen von weniger schwerwiegendem Charakter und erstmalig straffällig gewordener Jugendlicher wird mit Einweisung in ein Jugendhaus reagiert, wenn das Verhalten dieser Jugendlichen durch Disziplinlosigkeit, Schulbummelei, Uneinsichtigkeit gegenüber erzieherischen Einwirkungen oder durch Fehlentwicklung gekennzeichnet ist.

★

Hierzu sei noch gesagt, daß die Jugendkriminalität eine gesellschaftliche Erscheinung darstellt, die durch wesentliche Einflüsse bekräftigt wird und deren Zurückdrängung ein wichtiges Anliegen der menschlichen Gesellschaft unseres sozialistischen Staates ist.

E. Döring, Vorsitzende des Betriebsschöffenkollektivs

ier spricht
ie Verkehrspolizei:

ahren
nter Alkohol-
ein Kavaliersdelikt

Die Schwere der Alkoholunfälle ist
trächtlich. Sie machen 14 Prozent
er Verkehrstoten unserer Republik
s. Auch im Kreis Plauen ereigneten
h 1974 21 Verkehrsunfälle, die auf
hren unter Alkohol zurückzuführ-
n sind. Dabei wurden drei Perso-
n getötet und vier Personen zum
il schwer verletzt. Im Republik-
aßstab verlieren auf diese Weise
hrlich 300 Personen ihr Leben,
00 werden verletzt und tragen oft
hwere gesundheitliche Schäden da-
n. Wieviel Leid, Kummer und per-
nliche Tragik verbergen sich hinter
esen Zahlen!

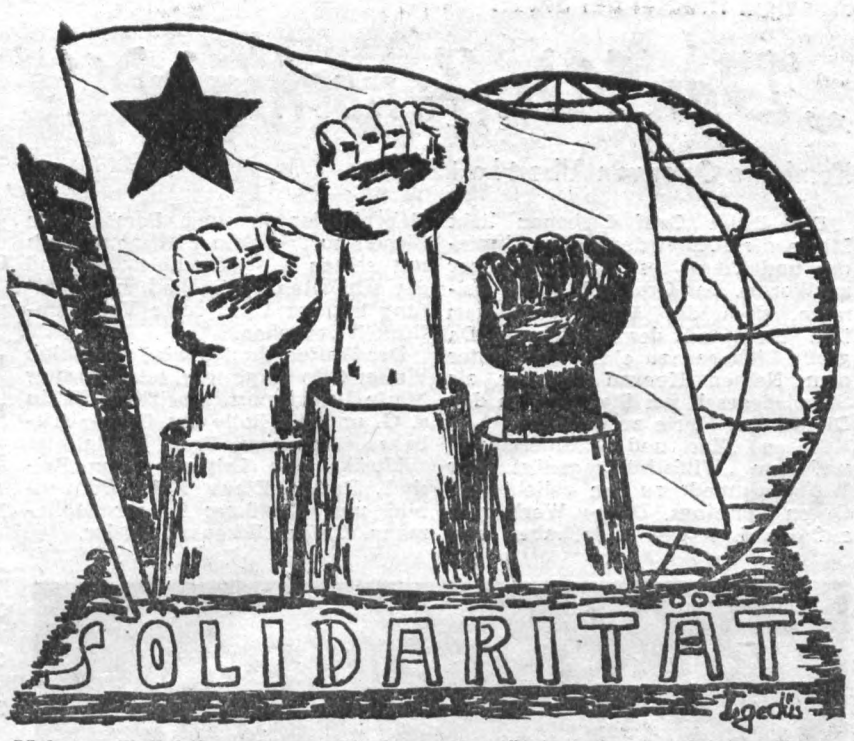
Betrachten wir uns das im Repu-
ikmaßstab:

Jeder 7. Verkehrsunfall wird durch
raftradfahrer, jeder 8. durch Klein-
aftradfahrer, jeder 9. durch Rad-
hrer, jeder 12. durch Fußgänger und
der 18. durch PKW-Fahrer unter
nfluß von Alkohol verursacht.

Allein im Jahre 1973 wurden da-
i über 4000 Fahrzeuge z. T. erheb-
h beschädigt, für deren Reparatur
er 80 000 Arbeitsstunden aufzu-
enden waren.

Große volkswirtschaftliche Ver-
ste entstanden außerdem durch den
sfall von etwa 400 000 Arbeitsstun-
n, weil Werktätige für längere Zeit
m Produktionsprozeß infolge erlit-
ner Verletzungen fernbleiben muß-
n.

Die Nachfolgekosten dieser Ver-
hrsunfälle, einschließlich der Min-
rung des Nationaleinkommens, be-
fen sich auf etwa 40 bis 45 Millio-
n Mark jährlich!



Mehrere Kollektive unseres Werkes unterstützten in den letzten Tagen durch Protesterklärungen den Appell der internationalen Chile-Kommission und forderten mit aller Entschiedenheit die unverzügliche und bedingungslose Freilassung aller Führer der Unidad Popular sowie aller anderen eingekerkerten chilenischen Patrioten. Auch die Auszahlung der Jahresendprämie wurde zu verstärkter aktiver Solidarität genutzt. Das genaue Spendenergebnis geben wir noch bekannt. Bis 6. März waren es 15 000 Mark.

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Karl Hoyer, FB 1, am 6. März;
Kollege Willi Burckhardt, FB 3, am 27. März;
Genosse Martin Weller, Kundendienst, am 29. März;

15 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Wolfgang Eichhorn, FB 3, am 4. März;
Kollege Gunter Weidlich, FB 1, am 28. März;
Genosse Gerhard Pflug, Gießerei, am 31. März;

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Joachim Schaller, FB 1, am 1. März;
Genosse Fritz Möckel, Klempnerei, am 3. März;
Kollege Peter Karing, Gießerei, am 8. März;
Kollege Peter Kemmitz, Fuhrpark, am 15. März;
Kollege Waldemar Rupp, Ausbaukonstruktion, am 25. März.

Öffentliche Unfallbelehrung

Wenngleich das Unfallgeschehen der ersten Wochen des Planjahres 1975 gegenüber dem Vorjahr eine sinkende Tendenz aufweist (4 Unfälle im Januar 1975 und 7 Unfälle im gleichen Zeitraum 1974) so zeigt sich doch immer wieder, daß die Ursachen der meisten Unfälle auf mangelhafte Aufmerksamkeit zurückzuführen sind:

Kollege Rudi Neupert, Mittel- und Großformerei:

Kollege Neupert war mit der Bereitstellung von Formen mittels Kran beschäftigt. Da die Formkästen unterschiedliche Abmessungen haben, müssen die Verbindungsbügel für die Rollketten der Lasttraverse auf den veränderten Abstand von Hand versetzt werden. Gewicht der Bügel mit Rollkette ca. 45 kg. Beim Versetzen eines Bügels zog sich Kollege N. eine Zerrung im linken Schultergelenk zu.

Durch ein Herablassen der Traverse bis auf Schulterhöhe wäre die Rollkette durch Aufsetzen auf den Boden leichter geworden, so daß die Abnahme und Versetzung der Verbindungsbügel in einer bequemen Körperhaltung hätte vorgenommen werden können. Dadurch wäre der Unfall vermieden worden.

Kollege Jürgen Holzmüller, Mittelteilefertigung:

Kollege Holzmüller hatte den Arbeitsauftrag, Köpfe – Gewicht ca. 70 kp – zu fräsen. Beim Nachmessen des von ihm gefrästen Schlitzes rutschte Kollege H. vom Werkstück ab und kam mit dem dritten Finger der linken Hand an eine Schneide des Fräsers, wobei er sich Schnittverletzungen zuzog.

Der Fräser befand sich in einem Abstand von ca. 200 mm zu dem zu messenden Werkstück. Bei größerem Abstand hätte der Unfall vermieden werden können.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Unser neues Zivilgesetzbuch (II)

In unserem zweiten Artikel möchn wir einen Überblick geben über e Regelungen des Entstehens und r Beendigung von Mietverhältnisn im Entwurf des Zivilgesetzbuches.

Den Ausgangspunkt der Regelungen ldet der bereits durch andere echtsvorschriften festgelegte Grundtz über die staatliche Lenkung der ohnraumverteilung. Die Vergabe d Zuweisung von Wohnraum erlgt durch das zuständige staatliche rgan mit der Wirkung, daß Vermiee und Mieter zum Abschluß eines **hriftlichen** Mietvertrages verpfliche sind. Kommt keine Einigung über n Inhalt des Mietvertrages zuande, so kann das für die Wohnumlenkung zuständige Organ auf ntrag eines Vertragspartners die geseitigen Rechte und Pflichten verndlich festlegen. Bis zum Abschluß s Mietvertrages gelten unmittelbar e Bestimmungen des ZGB über die ohnungsmiete.

Partner des Mietvertrages sind stets ide Ehegatten, auch wenn nur ein egatte den Vertrag unterschrieben t. Das Recht zur vertragsgemäßen tzung der gemieteten Wohnung d Gemeinschaftseinrichtungen steht m Mieter und den zu seinem Hausalt gehörenden Personen zu. Die nkretisierung der Rechte und lichten aus dem Mietvertrag soll rch eine Hausordnung erfolgen, die ter Mitwirkung der Mieter auszubeiten ist.

Die Gestaltung des sozialistischen chts im Interesse der sozialen Sicherheit aller Bürger findet ihren besonderen Ausdruck in den Bestimmungen des ZGB-Entwurfes über den Rechtsschutz bei Kündigungen.

Ein Mietverhältnis kann seitens des Mieters jederzeit schriftlich mit einer Frist von zwei Wochen gekündigt werden. Mieter und Vermieter können durch Vereinbarung, also auf der Basis beiderseitiger Übereinstimmung, das Mietverhältnis beenden.

Gegen den Willen des Mieters kann das Mietverhältnis aber nur durch das Gericht auf Verlangen des Vermieters in den gesetzlich geregelten Fällen aufgehoben werden.

§ 121 des ZGB-Entwurfes enthält dazu folgende Regelung:

„(1) Das Mietverhältnis kann auf Verlangen des Vermieters aufgehoben werden, wenn

1. der Vermieter seine Pflichten aus dem Mietvertrag wiederholt gröblich verletzt;

2. der Mieter oder andere zu seinem Haushalt gehörende Personen die Rechte der anderen Hausbewohner gröblich verletzen.

(2) Vor einer Klage auf gerichtliche Aufhebung des Mietverhältnisses soll sich der Vermieter gemeinsam mit der Mietergemeinschaft oder einem anderen Kollektiv bemühen, den Mieter zu einem Verhalten zu veranlassen, das den Regeln des sozialistischen Zusammenlebens entspricht.

(3) Das Gericht kann das Verfahren bis zu sechs Monaten aussetzen, wenn als Ergebnis der gerichtlichen Verhandlung zu erwarten ist, daß der Mieter sein Verhalten ändert und damit die Gründe für die Klage entfallen."

Ein weiterer Fall der Aufhebung gegen den Willen des Vermieters ist das Vorliegen des sogenannten Eigenbedarfes, der in § 122 des ZGB-Entwurfes wie folgt geregelt ist:

„(1) Das Mietverhältnis kann auf Verlangen des Vermieters auch aufgehoben werden, wenn der Vermieter aus gesellschaftlich gerechtfertigten Gründen die Wohnung dringend benötigt (Eigenbedarf). Bei der Entscheidung hierüber hat das Gericht die Interessen des Mieters und des Vermieters abzuwägen und die örtliche Wohnraumlage zu beachten. Das Mietverhältnis darf nur aufgehoben werden, wenn dem Gericht eine Erklärung des zuständigen Organs vorliegt, daß dem Vermieter die Wohnung zugewiesen wird.

(2) Bei Eigenbedarf für einen Teil der Wohnung, für Nebenräume, den Hausgarten oder einen Teil von diesem kann die Aufhebung nur insoweit verlangt werden."

§ 122 (3) des ZGB-Entwurfes bestimmt, daß ein Eigenbedarf insbesondere vorliegt bei sogenannten Hauswartswohnungen, wenn der bisherige Mieter nicht mehr als Hauswart tätig ist und die Wohnung für einen Nachfolger benötigt wird.

Nach § 122 (4) des ZGB-Entwurfes kann auf Antrag des Mieters das Gericht den Vermieter verpflichten, die Kosten des gerichtlichen Verfahrens, des Umzuges und der mit dem Umzug verbundenen notwendigen Aufwendungen ganz oder teilweise dem Mieter zu erstatten.

Die Beendigung des Mietverhältnisses verpflichtet den Mieter, die Wohnung zu räumen. Die Räumung kann im Wege der Vollstreckung erfolgen, setzt aber dann die Zuweisung anderen Wohnraumes voraus.

Ein Wechsel des Eigentümers des Wohnhauses berührt die bestehenden Mietverhältnisse nicht. Der neue Eigentümer tritt an die Stelle des bisherigen Vermieters.

Sofern durch die Organe der Wohnraumlenkung nichts anderes verfügt wird, können nach dem Tod des Mieters seine im Haushalt lebenden Familienangehörigen durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vermieter in den Mietvertrag eintreten.

Die vorstehenden Regelungen über die Beendigung von Mietverhältnissen gelten gleichermaßen für Mietverhältnisse über Wochenendhäuser, Zimmer für Erholungszwecke und für Garagen.

Der Entwurf des ZGB enthält auch noch spezielle Regelungen zum Wohnungstausch, zu Untermietverhältnissen, Werkwohnungen und Gewerberäumen.

Gemäß § 132 des ZGB-Entwurfes gelten für die Nutzungsverhältnisse von Genossenschaftswohnungen der AWG oder gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaften die Rechtsvorschriften über die AWG und die auf deren Grundlage beschlossenen Statuten der jeweiligen Genossenschaften.

PLAMAG AKTIVIST
Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

TELE-LOTTO-Reiseknüller

über 6 Millionen Mark zusätzlich

- 525 Reisen nach Albena/Bulgarien (2 Personen)
- 400 Reisen nach Mangalia/Rum. (2 Personen)
- 550 Wolga-Schiffsreisen (1 Person)
- 700 Dnepr-Schiffsreisen (1 Person)
- 700 Schwarzmeer-Rundreisen (1 Person) und
- 25 PKW Shiguli WAS 2101
- 25 PKW Skoda
- 50 PKW Trabant

Sonderspielscheine sind bis **14. 3. 1975** in allen Toto-Lotto-Annahmestellen erhältlich.

Sonderziehung am 18. März 1975 im Fernsehen der DDR.

Aus dem Theater der Stadt:

„Der Waffenschmied"

Komische Oper von Albert Lortzing

Der Ritter Graf Liebenau liebt Marie, die Tochter des Waffenschmiedes und Tierarztes Hans Stadinger zu Worms. Der Graf will Marie heiraten, doch der Vater verweigert ihm die Hand des Mädchens. Da greift Liebenau zu einer List: unter dem Namen Konrad tritt er als Schmiedegesell bei Stadinger in den Dienst, um Marie zu erringen.

Neben „Zar und Zimmermann" und dem „Wildschütz" gehört „Der Waffenschmied" zu den beliebtesten Opern Lortzings. Dieses Werk geht auf das Lustspiel „Liebhaber und Nebenbuhler in einer Person" von Ziegler zurück. Sein wirksames Buch mit seinen lustigen Episoden und der schlichten musikalischen Gestaltung hat der Oper echte Volkstümlichkeit verliehen.

Der Waffenschmied wird von Ralph Walter Otto dargestellt, seine Tochter Marie verkörpert Christine Rosin a. G. und die Rolle des Grafen Liebenau übernimmt Ernst Rollin.

Musikalische Leitung: Egon Reichel,, Regie: Klaus Kahl, Bühnenbild und Kostüme: Rainer Möllemann, Chöre: Eckehard Rösler.



Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters ist Kollege Herbert Zimmer, Disponent für Kooperation in der Abteilung Produktionslenkung, mit Wirkung vom 28. Februar aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden und in den Ruhestand getreten.

Mit Herbert Zimmer verläßt wiederum ein langjähriger Mitarbeiter unser Werk. Seit dem 20. November 1950 gehörte er unserem Betriebskollektiv an.

Wir sagen Kollegen Herbert Zimmer auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion



zum 60. Geburtstag:

Genossin Charlotte Nixdorf, Materialrechnung, am 1. März;
Kollegin Susanne Hecht, Absatz, am 8. März;
Kollege Heinz Glück, Montage, am 9. März;
Kollegin Ilse Egermann, Materialversorgung, am 13. März;
Kollege Helmut Thumser, Montage, am 22. März;
Kollege Johannes Zickert, Gießerei, am 25. März;

zum 65. Geburtstag:

Genosse Alfred Hartmannn, Standardisierung, am 8. März;
Genosse Max Seifert, am 15. März und
Genosse Rudolf Vogt, am 25. März, beide Großteilefertigung.

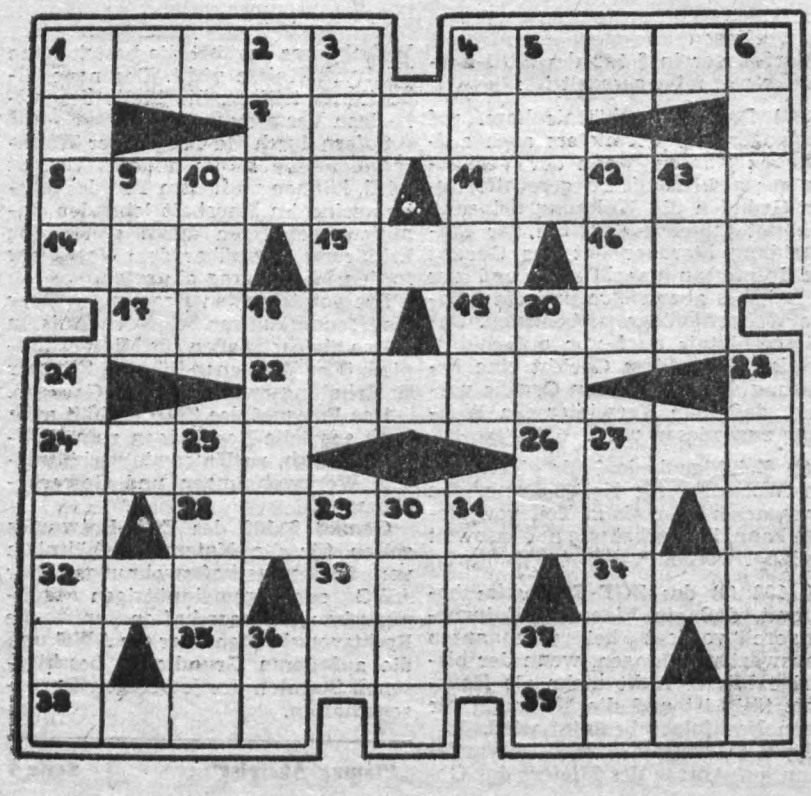
Unsere Kurzgeschichte:

Gefälligkeiten

Paul sagt immer: „Kleine G schenke erhalten die Freundsch Man muß immer gefällig sein." U gefällig ist Paul. Alle naselang bri er seinen Kindern aus dem Bü Bleistifte, Kugelschreiberminen u Papier und Hefte zum Kritzeln m Neulich hat er sogar eine Schre maschine aus dem Büro mitgebrac Eigentlich sollte sie noch repari werden, aber Paul hatte das so deichselt, daß es sich nicht m lohnte. Ja, Paul ist ein guter Chara ter, wie man so sagt. Aber es g noch andere gute Charaktere. So sich Leo, der auf dem Bau arbei ein Häuschen gebaut mit all Drum und Dran. Es hat lange dauert, aber dann war es eines ges fertig. Ein wahres Schmuckstü Und weil er ein so gutes Herz hat er auch seinem Bruder so Schmuckstück hingebaut.

Oder Günter, der Elektromonte Man braucht nur zu sagen: „Bei wackelt der Kontakt", schon ist da und legt eine neue elektris Leitung und alles umsonst. Einm hat er sogar das Kabel von sei Waschmaschine abgeschnitten, es bei der alten Frau Pustekorn den Keller zu legen. „Du krie morgen ein neues", hat er zu sei Frau gesagt und auch Wort geh ten. Doch lange konnte er sich ni daran erfreuen. Er mußte alles Heller und Pfennig im Betrieb zahlen. Und jetzt ist es aus mit ner im Hause so gepriesenen Ge ligkeit.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 litauischer Männername, 4 Wortteil, 7 Bauchnarbe, 8 Staat in Asien, 11 Blütenstandsform, 14 Tiergarten, 15 Meeresbucht, 16 elektrisch geladenes Teilchen, 17 südfranzösische Hafenstadt, 19 österreichischer Operettenkomponist (1873 bis 1925), 22 Stern im Sternbild Orion, 24 Schweizer Voralpenmassiv, 26 Schweizer Nebenfluß des Rheins, 28 DDR-Olympiasieger 1972 in München, 32 Fluß (spanisch), 33 Seewind des Gardasees, 34 Gestalt aus der „Dreigroschenoper", 35 Gebirgspaß im Kaukasus, 38 DDR-Kugelstoßer, 39 Zugvogel.

Senkrecht: 1 DDR-Olympiasieger 1972 in München, 2 weiblicher Vorname, 3 Arzneimittelpflanze, 4 Haarstrich an Druckbuchstaben, 5 Fluß in Mittelasien, 6 gerade ausgebreitet, flach, 9 griechische Göttin der Morgenröte, 10 nordamerikanischer Schriftsteller (1809 bis 1849), 12 sowjetische Automarke, 13 Drehpunkt, 18 Musikstück für drei Instrumente, 20 vergletschertes Gebirge in der Kirgisischen SSR, 21 Ausbeute, Ergebnis, 23 Schußwaffe, 25 Sinn-, Denkspruch (lateinisch), 27 Spion, 29 europäische Hauptstadt, 30 Hauptfluß Nordalbaniens, 31 Fragewort, 36 Spielkarte, 37 chem. Zeichen für Osmium.

Auflösung aus Nr. 3/75

Waagerecht: 1 Genua, 5 Lampe Ifni, 10 Gala, 11 Organ, 14 Venus, Tee, 17 Arosa, 20 Ire, 21 Hirt, 23 A 24 Senn, 25 Inserat, 28 Brut, 29 Al 31 Otranta, 34 Fall, 36 Alk, 37 Ma 40 Uta, 41 Altai, 43 Ras, 44 Legat, Reise, 48 Ente, 49 Nahe, 50 Adria, Kelte.

Senkrecht: 1 Groth, 2 Niger, 3 U 4 Anna, 5 Lava, 6 Ale, 7 Manie Eisen, 12 Reim, 13 Lore, 15 Urne, Rastral, 19 Stranka, 22 Tirol, Strom, 26 Nut, 27 Abt, 30 Kate, Alte, 33 Ukas, 34 Fulda, 35 Lager, Ariel, 39 Isere, 41 Atta, 42 Irak, Ani, 47 Ehe.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 5 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 21. März 1975

Wir berichten vom Fest der Neuerer und Berufsbesten:

Neuerer sein - Ehrensache jedes Werktätigen

Unter diesem Motto stand das am 22. Februar in unserer Betriebsgaststätte durchgeführte Fest der Neuerer und Berufsbesten. Genosse Hans-Dieter Richter, Direktor für Ökonomie, eröffnete das Fest und dankte in einer kurzen Ansprache allen Neuerern und Berufsbesten.

Er schätzte ein, daß auch im letzten Jahr durch die soizalistische Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der Neuererbewegung große Reserven erschlossen werden konnten. Mit einem Ergebnis von **2,39 Millionen Mark** volkswirtschaftlichem Nutzen und einer Beteiligung von **46,3 Prozent** wurde 1974 gegenüber dem Jahr 1973 eine enorme Steigerung erreicht. Daran habe, so führte er weiter aus, die „Aktion 9000" einen wesentlichen Anteil gehabt. Und mit der „Aktion 30/3" müsse es uns auch gelingen, das für dieses Jahr abgesteckte Ziel zu erreichen, wenn es gelingen soll, bis zum 30. Jahrestag der Gründung der SED einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 3 000 000 Mark aus der Neuererbewegung zu erzielen.

Von Partei-, Werk- und Betriebsgewerkschaftsleitung wurden die besten Neuerer unseres Betriebes ausgezeichnet. Bester Neuerer des Jahres 1974 wurde der Genosse Werner Kaiser, Leiter der Abteilung Elektroinstandhaltung, mit 27 Neuerungen und einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 84 500,— Mark. Als besondere Anerkennung erhielt Genosse Kaiser einen Ferienscheck im Werte von 400,— Mark.

Weiterhin wurden für gute Neuererleistungen ausgezeichnet:

Kollege Dieter Flatter, RRV
Kollege Helmut Hesse, FB 3
Genosse Dieter Lenk, FG
Kollege Bernd Oberdorfer, FB 1
Kollege Wolfgang Ritter, FB 2
Genosse Dieter Spranger, FG
Kollege Rudolf Henne, FB 2

Genosse Gerhard Kleemann, FB 1
Genossin Liselotte Nürnberger, ÖFP
Genosse Joachim Reuter, RVB
Kollege Egon Seidel, FB 3
Bestes Neuererkollektiv:
Kollektiv Klötzer, ERA

Nachzutragen wäre, daß Genossin Nürnberger gleichzeitig als bester weiblicher Neuerer und der Kollege Oberdorfer als der beste jugendliche Neuerer gelten.

Die Neuererbrigaden Konstruktion und Technologie — vertreten durch die Kollegen Gerd Fischer und Günter Meisel — erhielten ebenfalls eine materielle Anerkennung für ihre Leistungen.

Diese Veranstaltung war Dank und Ehrung für diejenigen Kollegen, die unmittelbar durch ihre Ideen und durch ihr konsequentes und aktives Verhalten an der Durchsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen beteiligt waren.

Wir wünschen allen Neuerern für ihre großen Aufgaben weiterhin viel Erfolg.

Bischoff, RRP

Genosse Werner Kaiser bester Neuerer des Jahres



Auf dem Fest der Neuerer und Berufsbesten konnte Genosse Werner Kaiser, Leiter der Abteilung Elektroinstandhaltung (rechts auf nebenstehendem Foto), mit dem Titel „Bester Neuerer des Jahres" geehrt werden. Mit 27 Neuerungen erzielte er einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 84 500 Mark.

Drei seiner Neuerungen aus dem Jahre 1974 haben wir ausgewählt, um die Vielseitigkeit seiner Ideen zu zeigen:

- **„Vermeidung des Reißens von Lochstreifen am HYOP-Bohrwerk" volkswirtschaftlicher Nutzen 6 500 Mark**
- **Polwendeschalter für Crombad volkswirtschaftlicher Nutzen 54 700 Mark**
- **Steuergerät zum Motorgreifer volkswirtschaftlicher Nutzen 4 200 Mark**

Genossen Kaiser auch auf diesem Wege nochmals unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky, RRP

„Bester Neuerer des Monats"

Dieser Titel wurde im Monat Januar dem Kollegen Jürgen Vehlgut aus der Hauptabteilung Instandhaltung für die Neuerung „Änderung am Spannkopfgehäuse für Revolverdrehmaschinen R 5" verliehen. Durch die Anwendung dieses Neuerervorschlags entsteht durch die Einsparung von Ersatzteilen und Arbeitszeit ein Nutzen in Höhe von 5 000 Mark.

Der gleiche Titel wurde im Monat Februar dem Kollektiv Schneider / Deeg, FB 1, für die Neuerung „Verbesserte technologische Herstellung von Wuchteisen" verliehen.

Durch die Anwendung dieser Neuerung entsteht durch Einsparung von Arbeitszeit ein Nutzen von 2 700 Mark.



Das war das Fest der Neuerer und Berufsbesten

Fotos auf dieser Seite: Dieter Heinrich

Höhere Effektivität durch bessere Auslastung von Maschinen und Anlagen

Von Wilhelm Frischmuth, Stellvertreter des Ministers für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau

In den Betrieben und Kombinaten des Werkzeugmaschinenbaues der DDR gibt es eine große Anzahl von hochproduktiven Anlagen und modernsten Fertigungseinrichtungen, die es im Interesse einer hohen Effektivität mehrschichtig zu nutzen gilt. Die dafür erforderlichen Arbeitskräfte sind aus dem eigenen Bereich zu gewinnen.

Nicht immer wurde bisher bei Investitionsvorhaben genau geprüft, ob und wie sich die geplante höhere Leistung und die bessere Qualität mit den bisher zur Verfügung stehenden Arbeitskräften erreichen läßt.

Bei der Vorbereitung und Durchführung von Investitionen ist also nicht zielstrebig genug darauf orientiert worden, Arbeitskräfte einzusparen und dadurch frei werdende Arbeitskräfte für die Lösung anderer wichtiger Aufgaben zu gewinnen. Eine der Ursachen dafür liegt darin, daß die Zusammenhänge zwischen der allseitigen Intensivierung und den notwendigen Investitionen nicht immer ausreichend erfaßt wurden. Eine weitere Ursache ist, daß bei einigen Vorhaben die Investitionen zu stark in der Breite angelegt worden sind und eine Konzentration auf produktionswirksame Abschnitte nicht erfolgte.

Im Jahr 1974 wurde in zahlreichen Beratungen mit den staatlichen Leitungen und in vielen Aussprachen mit Arbeitern in Betrieben des Werkzeugmaschinenbaues über Maßnahmen beraten, um diesen Zustand zu ändern. Die dabei erzielten vorläufigen Ergebnisse sollen 1975 planmäßig zur Einsparung von 2,9 Millionen Stunden Produktionsgrundarbeitszeit führen, das entspricht der relativen Einsparung von 1545 Arbeitskräften.

Arbeitskräftepotential effektiv einsetzen

Vorrangig gilt es Schritte einzuleiten, um das Arbeitskräftepotential effektiver einzusetzen. So ergab eine Analyse im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert" Karl-Marx-Stadt, daß der Anteil von 39 Prozent der Produktionsarbeiter im Montagebereich viel zu hoch ist. In der UdSSR liegt er zum Beispiel bei nur 30 Prozent, während 70 von 100 in den mechanischen Abteilungen beschäftigt sind. Gemeinsam suchten Werktätige des Kombinatsbetriebes VEB Wema Saalfeld und Mitarbeiter des Forschungszentrums des Werkzeugmaschinenbaues Karl-Marx-Stadt nach neuen, progressiven Montagemethoden. Im Ergebnis der gefundenen Lösungen, wie zum Beispiel der Fließmontage, konnten in diesem Betrieb 61 Montagearbeiter für andere Tätigkeiten gewonnen und damit effektiver eingesetzt werden. Damit sind die Reserven jedoch noch nicht erschöpft.

Obwohl bei hochproduktiven Anlagen, wie zum Beispiel numerisch gesteuerten Maschinenzentren, zusätzliche Arbeiten in der Produktionsvorbereitung notwendig sind, kann dies kein Grund sein, die Anzahl der Mitarbeiter zu erhöhen. Im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober" Berlin hat man es richtig verstanden, durch hohe Auslastung der Grundmittel, beispielhafte Rationalisierung und sinnvolle Einrichtung zentraler Fertigungen sowie schöpferisches Mitwirken der Werktätigen bei vielen Maßnahmen der Intensivierung mehr Arbeitskräfte einzusparen als neue zu schaffen.

So wurde im Stammbetrieb Weißensee die gesamte großmechanische Fertigung rationalisiert, um mehr Kapazität und Fläche zu gewinnen. Anstelle des aufgelösten Werkstattprinzips sind gegenstands- und verfahrensspezialisierte Fertigungsabschnitte eingerichtet. Der Einsatz von numerisch gesteuerten Maschinen wurde konzentriert. Dadurch ließen sich 15 Arbeitsplätze einsparen und die Transportwege wesentlich verkürzen.

Im Betrieb VEB Schleifkörper-Union Dresden desselben Kombinates wurden im Bereich „Pressen für Schleifkörper" Rationalisierungsmittel selbst gebaut, wodurch eine Mechanisierung der Pressen sowie die Automatisierung der Massezuführung und Dosierung möglich geworden ist. So trägt die Rationalisierung und Automatisierung nicht nur dazu bei, die Anzahl der pro Schicht notwendigen Werktätigen zu verringern, sondern führt auch zu beachtlichen Arbeitserleichterungen.

Wir werten gegenwärtig die positiven Erfahrungen des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober" Berlin gründlich aus. Mit den dabei gewonnenen Erkenntnissen und Schlußfolgerungen werden alle Betriebe in unserem Verantwortungsbereich vertraut gemacht mit der Maßgabe, sie schöpferisch anzuwenden.

Grundmittel besser auslasten

Ein weiterer Schritt zur höheren Effektivität ist die bessere Auslastung des technisch möglichen Zeitfonds wichtiger Produktionsanlagen pro Tag. Im VEB Kombinat Umformtechnik ERFURT liegt der Durchschnitt im Stammbetrieb bereits bei 19,6 Stunden. Ziel im gesamten Industriebereich sind 1975 vorläufig 19 Stunden, da einige Kombinate erheblich unter diesem Niveau liegen. Im Stammbetrieb des Kombinates Umformtechnik arbeiten von 1900 Arbeitern bereits 1200 dreischichtig. Ein klares politisches und technisch-ökonomisches Konzept orientiert auf effektivere Auslastung der Grundmittel, um durch steigende Produktivität und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einen größeren volkswirtschaftlichen Nutzen erreichen zu können.

Im Stammbetrieb des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert" Karl-Marx-Stadt wird das Maschinensystem „Prisma 2" seit Jahren in rollender Woche ausgelastet. Im vierten Quartal 1974 ging das Kollektiv der Härterei dieses Werkes ebenfalls zur rollenden Woche über.

In einigen Betrieben war zu verzeichnen, daß der hohe Montageanteil auf Grund der arbeitsteiligen Prozesse innerhalb und zwischen den Kombinaten mit den bisherigen Kräften beziehungsweise mit den herkömmlichen Methoden nicht mehr bewältigt werden konnte. Dort führten Aussprachen zur Anwendung des Mehrschichtsystems in der Montage. So arbeiten die Werktätigen der Montage im Stammbetrieb des VEB Kombinat Umformtechnik ERFURT und im VEB Wema Aschersleben, ein Betrieb des Kombinates „Fritz Heckert" Karl-Marx-Stadt, seit längerer Zeit im Dreischichtrhythmus.

Die erwähnten Beispiele zeigen, daß es in der Praxis möglich ist, bei gründlicher Vorbereitung und Nutzung vorhandener Reserven, vor allem in enger Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern, mit demselben Aufwand mehr und in höherer Qualität zu produzieren, ohne daß für diesen Leistungsanstieg zusätzliche Arbeitskräfte notwendig sind. Durch Verallgemeinerung der Bestenerfahrungen wollen wir erreichen, im Zeitraum des nächsten Fünfjahrplanes ein erheblich höheres jahresdurchschnittliches Wachstum der Arbeitsproduktivität als im Zeitraum 1971 bis 1975 zu sichern.

Diplomverfahren abgeschlossen

Kollege Winfried Pauer, Leiter d Abteilung Grundrechnung unser Werkes, hat sein Diplomverfahre an der Bergakademie in Freibe mit dem Prädikat „gut" bestande Herzlichen Glückwunsch.

Koch,
Leiter der Abteilung Erwachsenenqualifizierung

Zum neuen Gesetz über den Brandschutz:

Anforderungen werden größer

Entsprechend der im besondere nach dem VIII. Parteitag der SE in der DDR herangereiften Entwic lung machte es sich notwendi einige gesetzliche Bestimmunge auf dem Gebiete des Brandschu zes zu überarbeiten. Deshal stimmte die Volkskammer auf ihre letzten Sitzung im Dezember 197 einigen Gesetzesveränderungen z die gewährleisten werden, daß auc im Brandschutz alle der sozialist schen Gesellschaft innewohnende Potenzen und Möglichkeiten umfas send zum Tragen kommen.
Das neue Gesetz über den Brand schutz in der DDR vom 19. Dezem ber 1974 ist im Gesetzblatt Teil Nr. 62 S. 575 veröffentlicht.
Jetzt kommt es darauf an, unverzüg lich und schöpferisch an seine Ver wirklichung heranzugehen. Zu be achten ist vor allem, daß nach der neuen Gesetz jeder Leiter in un seren volkseigenen Betrieben dafü verantwortlich ist, daß in seinen Verantwortungsbereich alle erfor derlichen Regelungen zur Gewähr leistung des Brandschutzes getrof fen und die allgemeinverbindliche Rechtsvorschriften und Festlegun gen überordneter Organe verwirk licht werden.
In den §§ 12 bis 14 des Gesetze sind auch die Aufgaben, Rechte un Pflichten der Bürger im Brand schutz sowie deren Aus- und Wei terbildung festgelegt. Dabei hande es sich lediglich um solche Pflichten die jedem Bürger zumutbar sind.
Mit aller Deutlichkeit muß abe gleichzeitig gesagt werden, daß di Verletzung dieser Rechtspflichte eine Ordnungswidrigkeit darstelle und erforderlichenfalls auch geahn det werden.
Das neue Brandschutzgesetz brin für alle staatlichen Leiter konkret Aufgaben mit sich. Es macht sic deshalb notwendig, dieses Gese besonders in unseren Betrieben al Belehrungsgrundlage zu nehmen Die Abteilung Feuerwehr wird in Monat März alle Brandschutz inspektoren einweisen.

Schuster,
Leiter der Abt. Feuerweh

KDT berichtet über die Arbeit überbetrieblicher Arbeitsgremien:

Vorhandenes soll allen nutzbar gemacht werden

Die Fachsektion Technologie der Kammer der Technik hatte in ihrer ersten Technologenschulung des Jahres 1975 die Mitglieder überbetrieblicher Arbeitsgremien der KDT gebeten, aus der Gemeinschaftsarbeit ihrer Arbeitsausschüsse zu berichten. Es berichteten:

Kollege Schuster, Arbeitsausschuß, Auswuchttechnik
Kollege W. Schmidt, Arbeitsausschuß, Verzahnungstechnik
Kollege Hellfritzsch, Arbeitsausschuß, Montagetechnologie
Kollege Mühle, Arbeitsausschuß, Fertigungsvorbereitung
Kollege Schmalzl, Arbeitsausschuß, Härtereitechnik und Galvanotechnik

Dabei erfuhr zum ersten Male ein größerer Kollegenkreis von der bisher leider wenig bekannten überbetrieblichen Arbeit der KDT und vom Anteil unserer Fachsektion an diesem Gemeinschaftswerk. Abgesehen von den fachlichen Besonderheiten der einzelnen Arbeitsgruppen sind alle bestrebt, Vergleichbares herauszuarbeiten, Standards vorzubereiten, Gemeinsamkeiten zu ermitteln und Vorhandenes allen nutzbar zu machen.

Wenn auch nicht jede Arbeitstagung sofort unmittelbaren Nutzen für uns bringt, so konnte doch an einigen Beispielen nachgewiesen werden, daß die Mitarbeit in solchen Gremien schon mehrfach betriebliche Probleme lösen half. Auch hier zeigte sich, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition ist.

Die Bedeutung dieser Gemeinschaftsarbeit im Rahmen des Bezirksverbandes der KDT wurde bereits durch mehrere Kollektiv- und Einzelauszeichnungen gewürdigt.

Es bleibt zu überlegen, wie der Nutzen aus dieser Tätigkeit noch vergrößert werden kann, indem Informationen darüber und über die Ergebnisse weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Zumindest sollten die Berichterstattungen vor der Fachsektion periodisch wiederholt werden. Fachliche Probleme sollten in jedem Falle mit den obengenannten Kollegen diskutiert und durch sie in Form von Aufgabenstellungen an die entsprechenden Arbeitsausschüsse herangetragen werden, um deren Kapazitäten für eine Lösung zu nutzen.

Karl Döhler



So war es 1945!

30 Jahre Befreiung vom Faschismus

15. Januar — Bei der Weichsel-Oder-Operation durchstoßen die sowjetischen Armeen die tiefgestaffelten faschistischen Verteidigungsstellungen. In der Slowakei und in Ungarn dauern die schweren Kämpfe an.

Anglo-amerikanische Bombenangriffe auf Magdeburg, Berlin und andere Städte.

16. Januar — Die 1. Ukrainische Front befreit das wichtige polnische Industriezentrum Kielce.

Hitler kehrt aus seinem Hauptquartier „Adlershorst" bei Ziegenberg in seinen Bunker unter der Reichskanzlei zurück.

17. Januar — Befreiung von Warschau, Radom und weiteren 1500 polnischen Orten durch die Rote Armee.

Die Nazipresse gibt die Hinrichtung von Ferdinand Lang aus Salzburg wegen Abhörens von „Feindsendern" bekannt.

18./19. Januar — Evakuierung von 74 200 Häftlingen aus dem KZ Auschwitz. Tausende werden auf dem Todesmarsch erschossen, nur wenigen gelingt die Flucht. Die SS zerstört im Lager Gaskammern und Krematorien, um die Spuren der Massenmorde zu verwischen.

19. Januar — Befreiung von Krakow und Lodz.

Hitler droht in einem Befehl allen Kommandeuren der Heeresgruppen, Armeen, Korps und Divisionen, jeden selbständig befohlenen Rückzug dragonisch zu bestrafen.

20. Januar — Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen Ungarn und der Antihitlerkoalition in Moskau.

23. Januar — Im KZ Dora wird Albert Kuntz, Funktionär der KPD und Leiter der illegalen Widerstandsorganisation der Häftlinge, wegen Sabotage der V-Waffen-Herstellung von den Faschisten ermordet.

25. Januar — Die 1. Belorussische Front schließt in Poznan 62 000 deutsche Soldaten und Offiziere ein.

26. Januar — Die 2. Belorussische Front erreicht im Raum Elbing (Elblag) die Ostsee und spaltet die Wehrmachtskräfte in diesem Raum auf.

Im Zuchthaus Plötzensee wird der bürgerliche Hitlergegner Graf von Moltke hingerichtet.

(Aus „Horizont")

30 Jahre Befreiung — 30 Jahre Befreiung — 30 Jahre Befreiung — 30 Jahre Befreiung —

Sowjetarmee half sofort

Ich habe über einen längeren Zeitraum hinweg auf der Großbaustelle Talsperre Zeulenroda gearbeitet. Bekanntlich beschloß der VIII. Parteitag der SED, daß in unserer Kreisstadt Zeulenroda eine Trinkwasser-Talsperre entstehen sollte. Der Termin für die Fertigstellung wurde planmäßig eingehalten und die Staubereitschaft zum Ende des Jahres 1974 gesichert.

29 Millionen Kubikmeter Wasser wird der Stausee fassen und 16 Städte und 164 Landgemeinden der Bezirke Gera und Karl-Marx-Stadt mit Trinkwasser versorgen.

Sehr gerne denke ich an meine Tätigkeit beim Bau dieses Millionenobjektes zurück, obwohl man hier die Unbequemlichkeit eines langen Anmarschweges zur Baustelle in Kauf nehmen mußte, den ich mit dem Mofa zurücklegte. Das war vor allem in der Schlechtwetterperiode, bei Eis und Schnee, kein Vergnügen. Doch was war das alles gegen das Erlebnis, dabeisein zu können und die Entstehung Tag für Tag aufs neue mitzuerleben.

Dort erlebte ich viele Beweise deutsch-sowjetischer Freundschaft. Doch lassen Sie mich vor allem von einem erzählen:

Um die Baufreiheit für den Bau der Talsperre zu schaffen, mußten dringend notwendige Abbrucharbeiten geleistet und Sprengungen vorgenommen werden. Die Bauleiter und Ingenieure und mit ihnen der Ehrenbürger unserer Stadt, das Mitglied des ZK der SED und Abgeordneter der Volkskammer, Genosse Sepp Wenig, standen vor einem Problem.

Durch Zufall seien ihr mehrere Ausgaben unserer Betriebszeitung in die Hände gekommen, schreibt Frau Brigitte Herbst, Zeulenroda. Sie findet unsere Betriebszeitung sehr interessant und erklärte sich bereit, an ihr mitzuarbeiten und unsere Belegschaft in weitestem Sinne zu informieren. Mit ihrem ersten Beitrag unterstützt sie unsere Artikelserie zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und schreibt im Zusammenhang mit der Entstehung der Trinkwasser-Talsperre Zeulenroda über die Hilfe, die die Genossen der in Plauen stationierten sowjetischen Streitkräfte erwiesen, um dieses gewaltige Bauwerk Wirklichkeit werden zu lassen.

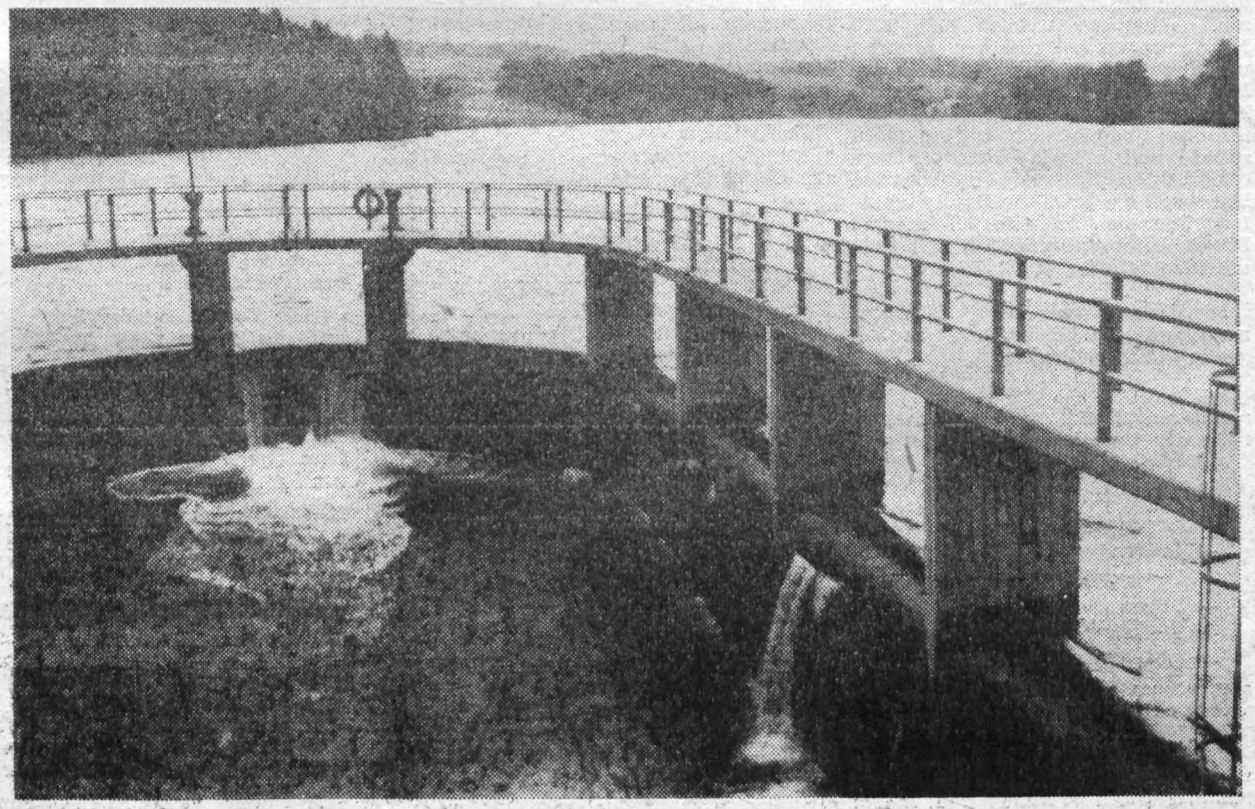
Infolge der günstigen Witterung hatten nämlich die beteiligten Baufirmen, die die Abbrucharbeiten durchführen sollten, die Arbeiten unterbrochen, um noch andere vordringlichere Investitions-Baumaßnahmen durchzuführen. Dem wurde auch stattgegeben.

Auf Grund dieser Situation aber wurden laufend Aussprachen mit anderen Baubetrieben geführt, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Daraufhin wandte sich die Wasserwirtschaft an die Genossen der in Plauen stationierten sowjetischen Streitkräfte. Dort gab es kein Zögern.

Die sowjetischen Freunde der Plauener Garnison ließen sich nur kurz erklären, in welchem Zusammenhang diese Abbrucharbeiten mit der Trinkwasserversorgung für Tausende Bürger stehen. Dann sagten sie ihre Hilfe zu. Mehrere Wochen lang sah man sie Tag für Tag diese schwierigen und nicht ungefährlichen Arbeiten ausführen.

Eine echte und lebendige Tat der Freundschaft. Heute nochmals, an dieser Stelle, ein besonders herzliches Dankeschön.

Brigitte Herbst



So ist es heute. Sowjetsoldaten halfen — wie anderswo — auch hier beim Bau der Trinkwassertalsperre Zeulenroda. Beweis genug, daß sie es mit der Weisheit des lustigen Liedes halten: „Ohne Wasser„ merkt euch das, wär' unsere Welt ein leeres Faß". Unser Foto zeigt den Überlauf der Vorsperre zwischen Kleinwolschendorf und Pahren.

Mein beeindruckendes Erlebnis

Im März 1974 war ich mit einem Freundschaftszug der FDJ in der Sowjetunion. Neben vielen herzlichen Begegnungen mit sowjetischen Komsomolzen und Genossen und dem Kennenlernen der herrlichen Städte Moskau, Leningrad und Minsk hat mich besonders ein Besuch der Gedenkstätte „Chatyn" beeindruckt.

Chatyn war ein Dorf, unweit von Minsk. Es stand friedlich in einem Tal, bis es 1943 durch ein hitlerfaschistisches Sonderkommando total vernichtet wurde. 149 Menschen, darunter 76 Kinder, wurden in eine Scheune getrieben und darin lebendig verbrannt. Das Leben ist nach Chatyn nicht zurückgekehrt, aber das Dorf lebt in der Erinnerung des Volkes weiter.

Wo früher Häuser standen, stehen jetzt — angesengten Kaminen gleich —Denkmäler. Der Wind bewegt ständig die daran angebrachten Glocken, deren Geläut weit im Umkreis zu hören ist. Die Bronzeskulptur eines alten Mannes, mit einem toten Kind auf den Armen, ist ein Symbol des unbezwungenen sowjetischen Menschen. Das Schicksal Chatyns haben 136 belorussische Dörfer geteilt. Die Gedenkstätte ist zu einem symbolischen Friedhof dieser Dörfer geworden.

Unser russischer Reiseleiter berichtete über die Vernichtung weiterer Dörfer und Menschen. Er berichtete wie z. B. in einem Dorf die Kinder vor den Augen der Mütter — durch von den Hitlerfaschisten abgerichtete Bluthunde — zerrissen wurden. Es genügte diesen hitlerfaschistischen Sonderkommandos nicht allein die Vernichtung der Menschen, es mußte auch noch auf besonders brutale Weise geschehen.

Als der Reiseleiter uns solche Verbrechen schilderte, waren wir alle stark beeindruckt, und unserem Reiseleiter und auch uns standen Tränen in den Augen. Ich werde diese Stunden in Chatyn nicht vergessen. Auch wenn das Dorf nun schon 32 Jahre tot ist, wird es uns immer mahnen, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten.

Johannes Behmel

„Rationalisierungskatalog Polygraph"

ein Informationsmittel für Neuerer und Rationalisatoren

Die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erfordert von allen Mitarbeitern des VEB Polygraph einen ständigen Beitrag zur Intensivierung der sozialistischen Produktion in den Kombinatsbetrieben. Wesentlichen Anteil an der Erfüllung dieser Forderung können dabei die Neuerer und Rationalisatoren leisten. Ihre Stellung im Produktionsprozeß wurde insbesondere noch einmal auf der 13. Tagung des ZK der SED hervorgehoben.

Seit einiger Zeit werden von der Informationszentrale im Ingenieurbüro Leipzig Informationsmittel herausgegeben, die den Fachkadern, insbesondere den Neuerern und Rationalisatoren, in ihrer Tätigkeit Unterstützung geben bzw. sie in ihrer Entscheidungsfindung zur Entwicklung von Problemlösungen unterstützen sollen. Am bekanntesten dürfte hier die „Schnellinformation" sein, die in ihrem Ausbau eine breite Streuung von Informationen für Fachkader zuläßt.

Mit diesem Beitrag soll auf ein weiteres Informationsmittel verwiesen werden, das in unseren Kombinatsbetrieben an Bedeutung gewinnen wird, der „Rationalisierungskatalog Polygraph". In ihm werden Rationalisierungsmittel der Fertigungstechnik und Rationalisierungslösungen der Organisation dargeboten. Außerdem werden seit 1974 Neuererungen sowjetischer Autoren veröffentlicht, die sich bereits in der Praxis bewährt haben. Anhand von Prinzipskizzen und textlichen Erläuterungen können sich Interessenten schnell und mühelos über die veröffentlichten Exponate informieren. Dabei soll die gewählte Darstellungsform über die Anzahl der effektivsten Rationalisierungsvarianten mit entscheiden helfen.

Die Hauptgruppen des Rationalisierungskataloges gliedern sich in folgende Untergruppen:

In der Hauptgruppe I sind Rationalisierungsmittel zur Rationalisierung der Verfahrens-Gruppen
- Urformen
- Trennen
- Beschichten
- Prüfen
- Umformen
- Fügen
- Stoffeigenschaftsänderung
- Oberflächenbehandlung

sowie zum Transport- und Lagerwesen enthalten.

Sehr interessant sind die sowjetischen Neuerermethoden, die in der Hauptgruppe I zu finden sind. Einige Beispiele sind dazu:

„Gleichlaufdrehen",
ein progressives Verfahren der Drehbearbeitung als Ergebnis der sozialistischen Zusammenarbeit der UdSSR – DDR.
„Kolessow Anschliff",
ein Anschliff der Drehmeißelschneide, der es zuläßt, gleichzeitig zu schruppen und zu schlichten bei hoher Oberflächengüte.

Die Nutzung und Anwendung sowjetischer Erfahrungen sollte allen Arbeitskollektiven unseres Kombinates Verpflichtung sein.

Dazu ein Beispiel aus dem VEB Möbelkombinat Nord:

Zur Jahreshauptversammlung konnte der Vorstand der DSF-Grundeinheit dieses Kombinates berichten, daß alle DSF-Brigaden sowjetische Erfahrungen anwenden. Dies ist auch darauf zurückzuführen, daß der Vorstand als Auswertung des 10. Kongresses eine „Konzeption zur Einführung sowjetischer Neuerermethoden" ausarbeitete. So werden im Möbelkombinat Nord die Bassow- und die Kowaljow-Methode sowie das Saratower System der fehlerfreien Arbeit in allen DSF-Brigaden mit guten Erfahrungen angewendet. Zu jedem Kollektiv analysiert eine Gruppe von drei Freunden die Ergebnisse und verallgemeinert gute Erfahrungen.

Die Kollektive der DSF in unserem Kombinat sollten diesem Beispiel in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung zum Anlaß nehmen, ähnliche Aktivitäten in den Kombinatsbetrieben zu entwickeln.

Auch wir als Informationszentrale rufen alle DSF-Brigaden unserer Kombinatsbetriebe auf, uns ihre Erfahrungen bei der Anwendung sowjetischer Neuerermethoden zur Verbreitung über den Rationalisierungskatalog bekanntzugeben.

In der Hauptgruppe des Rationalisierungskataloges werden Exponate zur Rationalisierung
- der Leitungsorganisation
- der Büro- und Verwaltungsorganisation

sowie Erfahrungen der WAO, bei der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen und bei der Organisation der Planung und der technologischen Vorbereitung veröffentlicht.

In Auswertung der 13. Tagung des ZK der SED gewinnen diese Rationalisierungsmethoden besonders an Bedeutung. Deshalb sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die verantwortlichen Bereiche der Kombinatsbetriebe Neuerervorschläge bzw. Erfahrungen, die zur II. Hauptgruppe des Rationalisierungskataloges vorliegen, im Kombinat veröffentlichen sollten. Vorschläge dazu müssen an die Mitarbeiter der SAG Koordinierung der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln des Kombinates, die in allen Kombinatsbetrieben tätig sind, unterbreitet werden.

Wo kann der Rationalisierungskatalog eingesehen werden?
In allen Kombinatsbetrieben liegen bei folgenden Stellen Exemplare aus:
- Informationsstelle
- Büro für Neuererwesen
- Abteilung Technologie

„Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition!" Dieser wertvollen Erkenntnis soll der Rationalisierungskatalog dienen und somit helfen, Kapazität, Zeit, Material und Kosten einzusparen.

Dazu fordern wir alle Mitarbeiter des Kombinates zur aktiven Mitarbeit auf.

Ingenieur Wolfgang Ulbricht
Informationszentrale
des Kombinates
im Ingenieurbüro Leipzig

Anmerkung der Redaktion:

Welche DSF-Brigade folgt dem Beispiel des VEB Möbelkombinat Nord oder entwickelt ähnliche Aktivitäten?

„Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Hohes Kampfziel

Von Genossen Hans-Theo Grünert, Staatlicher Leiter der

Dem Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse und Verfahren kommt in unserem sozialistischen Wettbewerb eine große Bedeutung zu. Der Betrieb setzt sich das Ziel, den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zu erringen. Wenn es im Gesetzblatt Teil II Nr. 15 vom 18. Februar 1970 heißt, daß Kombinaten und Betrieben, die bei der Herstellung von Erzeugnissen bzw. be... Qualitätsni... ernd gewäh... ausgezeichn... kann, so si... len:

1. Die Qualitätsentwicklung im Betrieb erfolgt planmäßig. Der Betrieb erfüllt die sich für ihn aus dem Plan Wissenschaft und Technik — insbesondere aus den Teilen Qualität und Standardisierung — ergebenden Aufgaben. Schwerpunkt ist dabei die planmäßige Erreichung des Gütezeichens „Q" für die Rondoset „RO 150" — Baureihe Rheinisches Format.

2. Die geplanten Gütezeichen „Q" für die Offset-Druckmaschinen „RO 170" und „RO 150", das Gütezeichen 1 für die HZP 25/4 und HZP 18/2 sowie das Attestierungszeichen für GGL 20 und GGL 25 sind planmäßig zu erreichen.

Eine Aberkennung der Gütezeichen bzw. des Attestierungszeichens oder eine Lieferung von Erzeugnissen ohne Gütezeichen liegt nicht vor.

3. Der Betrieb hat insbesondere zu gewährleisten:

— Die ständigen Qualitätsanalysen an jedem Arbeitsplatz (Arbeitsplatzeinstufung, Qualitätsarbeiter-Bewegung, Fehlleistungsentwicklung).

— Die Festlegung konkreter Qualitätsvereinbarungen in allen Wirtschaftsverträgen.

— Die Erreichung der Qualitätsziele auf der Basis einer hocheffektiven Materialökonomie und einer ökonomischen Energieanwendung.

— Die Anwendung einer solchen Technologie, die eine mustergetreue bzw. standardgerechte Fertigung garantiert.

— Sicherung der vorbeugenden Instandhaltung.

— Die Organisation der Mas... itiative zur Sicherung der Qu... unter der bewährten Losung „... Hand für mein Produkt".

— Die Einbeziehung des Ka... um die Sicherung und Entwic... der Qualität in den sozialist... Wettbewerb, in die Bewegun... MMM und in die Neuererbewe... Die Auswertung dieser Initi... in den betrieblichen Publikati... ganen, Qualitätstreff und Qua... rapport.

— Das Unterschreiten der gep... Kosten für Ausschuß, Nach... und Garantie.

— Die geplanten Fehlleistunge... entsprechend der Vorgabeken... des ASMW um 32 Prozent zu... ken.

— Eine bedarfsgerechte Ersa... bereitstellung muß gesichert... Gegenüber 1974 müssen die ... mationen um 80 Prozent ge... werden.

Die Erfüllung des Volkswirtsch... Planjahrfünfts schaffen die ... Voranschreiten unserer sozialis... Beschlüsse, die der IX. Partei... wickelten sozialistischen Gesell... Kommunismus, des Friedens, ... fassen wird.

(Aus den... die 13. Tag...

Das Qualitäts... system (QS...

Um eine gleichbleibende Qualität der Erzeugnisse unserer Wirtschaft zu sichern, wurde von den Kombinaten und Betrieben das Qualitätssicherungssystem erarbeitet.

Auf der gesetzlichen Grundlage der Verordnung über das Statut des ASMW, der Verordnung über die Staatliche Qualitätskontrolle und der Verordnung über die Sicherung und Steigerung der Qualität der Erzeugnisse in den Kombinaten und Betrieben der — Qualitätssicherungsverordnung — (GBl. II Nr. 15 vom 18. Februar 1970) wurden auch die Grundsätze zur Beurteilung der Wirksamkeit des Qualitätssicherungssystems festgelegt.

Damit wurden die Voraussetzungen zur Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED, zur Steigerung und Sicherung der Erzeugnisqualität, zur Erhöhung der Gebrauchseigenschaften, der Zuverlässigkeit und Lebensdauer der Erzeugnisse geschaffen.

Zur Durchsetzung des QSS in unserem Betrieb haben die Ordnung L 56 und die Betriebsanweisungen 56/01 bis 56/10 Gültigkeit. Das Kernstück des QSS wird durch das System der fehlerfreien Arbeit (SfA, BA 56/02) gebildet. Es ist darin festgelegt, daß jeder Betriebsange... verpflichtet ist, erkannte Feh... erfassen und deren Abstellun... zuleiten.

In den produzierenden Ab... gen werden durch das Ausstell... BA-Meldungen die meisten ... erfaßt und ihre Abstellung dur... Verursacher gewährleistet.

Es ist aber erforderlich, a... den vorbereitenden Abteilung... Fehlererfassung zu verbessern.

Fehler, die von den Abtei... Konstruktion und Technologie ... sacht werden, haben meist ... Auswirkungen in den Produ... abteilungen, verursachen hohe... schuß- und Nacharbeitskoste... beeinflussen die Komplettie... und Montagezeiten.

Zur weiteren Durchsetzun... Qualitätssicherungssystems im ... 1975 ist es erforderlich, die T... delle der Fachbereiche zu über... möglich,

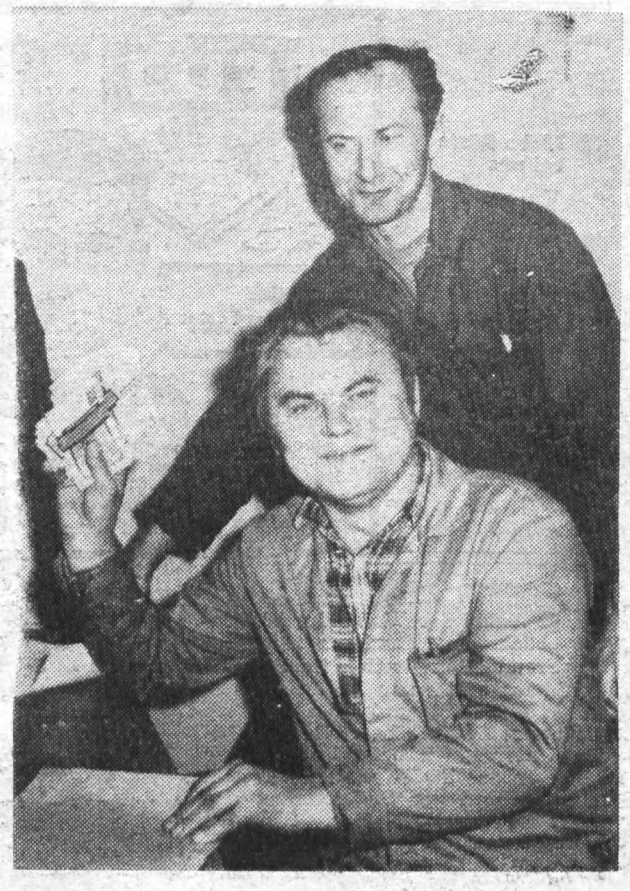


Koll. Helmut Bleicher, Bohrwerker in der Mittelteilefertigung

ist einer derjenigen Arbeiter unseres Werkes, denen Qualitätsarbeit Arbeiterehre ist. Sich 1967 der Qualitätsarbeiterbewegung anschließend, konnte er schon im Jahre 1969 mit dem Qualitätsarbeiter-Abzeichen in Gold geehrt werden. Auf unsere Frage, welchen persönlichen Beitrag er zur betrieblichen Zielstellung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" leisten will, sagt er nur: „Ich werde mich ständig darum bemühen, Qualitätsarbeit zu leisten, und könnte allen meinen Kollegen der Produktion nur raten, gleichermaßen zu denken und zu handeln, denn gute Arbeit zahlt sich volkswirtschaftlich gesehen und schließlich auch für jeden einzelnen von uns selbst immer aus". Wie recht er damit hat, zeigen die guten Wettbewerbsergebnisse, die die Werktätigen unseres Betriebes vornehmlich im Jahre 1974 erzielt haben. Und das kann schließlich jeder aus den dafür erhaltenen Wettbewerbsprämien und an Hand seiner eigenen Jahresendprämie ersehen.

„Komm' her und nimm uns mal auf, da wir gerade dabei sind, die Jahresendprämie für unsere Kollektive entgegenzunehmen", sagte Gen. Werner Mangliers, Meister im FB 2. Und tatsächlich, unser gesamtes Betriebskollektiv hatte Grund zur Freude. 800,—, 900,—, 1000,— Mark und auch mehr waren keine Seltenheit für den einzelnen

Text und Foto: Redaktion



Der „Tag des Metallarbeiters" am 13. April dieses Jahres:

Eine große Ehre für ihn

Daß es aufgrund eines gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR erstmalig in diesem Jahr den „Tag des Metallarbeiters" geben wird, war uns Anlaß, einmal mit dem Genossen Walter Zimmermann darüber zu sprechen, was er persönlich dabei empfindet.

„Ich habe 1927 meine Lehre als Maschinenbauer in der Vomag beendet. Aus eigenem Erleben kenne ich, wohin die Vomag-Aktionäre die Entwicklung getrieben haben, nämlich zu einem Rüstungsbetrieb, der Hitler für seinen Krieg nicht nur LKW, sondern Panzer lieferte. Wenn wir dagegen heute und gerade im 30. Jahr der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee zum ersten Male in unserer Republik den Tag des Metallarbeiters begehen können, dann wird wohl daran die ganze geschichtliche Bedeutung dieser Befreiungstat und auch die Rolle deutlich, die der Arbeiterklasse in unserem sozialistischen Staat zukommt. Ja, wie unsere Arbeit geachtet ist."



Und seine Arbeit als langjähriger Auslandsmonteur unseres Werkes ist, das kann man sagen, in der Sowjetunion genauso geachtet wie in der VR Polen, in der ČSSR, in Jugoslawien, in Österreich, Holland, Belgien und in der VR Bulgarien, wo er zuletzt tätig war.

Bulgarien war übrigens das Land, in welchem ihm anläßlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR zu seiner besonderen Freude aus den Händen des Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafters der DDR in der VR Bulgarien die „Verdienstmedaille der DDR" überreicht wurde. Außerdem ist Genosse Walter Zimmermann „Verdienter Aktivist" der VR Polen und wurde bei uns achtmal als „Aktivist" geehrt.

Daß er persönlich durch seine gute Arbeit wesentlichen Anteil daran hat, daß wir am 13. April in unserem Werk den Tag des Metallarbeiters freudig begehen werden, bewies er zusammen mit einem Monteurkollektiv erst in den letzten Tagen und Wochen wieder, als es darum ging, unter großem Einsatz zwei Hochdruckmaschinen qualitäts- und termingerecht an die Volksrepubliken Polen und Rumänien auszuliefern.

H. S.

...alitcherungs-
...QS

...ung von Leistungen ein hohes ...estgelegten Bedingungen dau... ASMW der Titel „Betrieb der ...tsarbeit" verliehen werden ...gende Bedingungen zu erfül...

...erhalb des letzten Jahres wa... keine Vertragsstrafen wegen ...qualitätsgerechter Lieferung ...hlen. Aus Exportlieferungen ...n dieser Zeit keine berechtig... ...klamationen eingegangen.

...ßfolgerung

...Lösung der dargestellten Auf... erfordert die Mobilisierung ...Werktätigen des Betriebes im ...um die Erreichung dieses ...gemeinsamen Zieles. So wird ...twendig sein, an jedem Ar... ...latz durch fehlerfreie Arbeits... ...rung den höchsten persön... Beitrag zu leisten. Weiter er... ...ich, daß alle eventuellen Fehl... ...dungen kurzfristig und exakt ...len verursachenden Bereichen ...eitet und beantwortet werden. ...derart konsequente Arbeit ist ...h erforderlich, wenn es uns ...en soll, in kürzester Zeit das ...ziel „Betrieb der ausgezeichne... ...Qualitätsarbeit" zu erreichen.

...75 und damit der Abschluß des ...Grundlagen für das weitere ...llschaft, die Grundlage für die ...r weiteren Gestaltung der ent... ...seren Weg des Sozialismus und ...die und der Völkerfreundschaft

...(Aus den ...die 13. Tagung des ZK der SED)

...itiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb darauf zu lenken, daß die festgelegten Mindestforderungen in allen Abteilungen erfüllt werden.

Die Überprüfungen durch die innerbetrieblichen Prüfgruppen werden für das
I. Quartal bis 31. März d. J.
II. Quartal bis 30. Juni d. J.
III. Quartal bis 31. August d. J.
durchgeführt.

Große Aufmerksamkeit muß den anfallenden ANG-Kosten gelten. Es ist erforderlich, eine 80prozentige Senkung der Reklamationen und eine 32prozentige Senkung der Fehlleistungen zu erreichen.

Um diese hohen Zielstellungen zu erfüllen, ist es erforderlich, daß jeder Werktätige unseres Betriebes, ob als Konstrukteur, Technologe, Angestellter oder Produktionsarbeiter, Qualitätsarbeit leistet, um die Nacharbeits- und Mehrkosten so niedrig wie nur möglich zu halten.

Nur durch echte Gemeinschaftsarbeit kann erreicht werden, daß unsere Erzeugnisse in guter Qualität unseren Betrieb verlassen und nach der Montage beim Besteller einwandfreie Funktionseigenschaften nachweisen.

Wieland, Leiter LQM

...d die davon abgeleiteten Maß... ...en in einem Plan zusammenzu...

...im Maßnahmeplan vom 28. 2. ...ur Sicherung und Erhöhung der ...ät der Erzeugnisse und die zur ...en Durchsetzung des QSS im ...ahr 1975 fixierten Aufgaben ...n bei den Überprüfungen der ...he durch die innerbetrieblichen Prüfgruppen beachtet werden. ...sem Zusammenhang ist es auch ...erlich, auf die Beauflagungen ...SMW im Betriebskontrollbe... ...Nr. 19/72 hinzuweisen. Im Sep... ...r d. J. wird das ASMW wieder ...Betriebsüberprüfung durchführ... ...nd es gilt, die verliehene Be... ...gung, „Erzeugnisse mit dem ...ichen Q" auszuliefern, erfolgreich zu verteidigen.

Beurteilungsgrundsätze zur ...amkeit des QSS sind in allen ...ionsbereichen vorhanden und ...möglich, die schöpferische In...



- Liebe Gäste bei uns
- Woche der Waffenbrüderschaft würdig begangen
- „Erforscht den Weg der Regimenter“

Liebe Gäste bei uns

Am 7. März, dem Gründungstag der Freien Deutschen Jugend, hatte unsere Grundorganisation liebe Gäste. Drei Komsomolzen aus der belorussischen sozialistischen Sowjetrepublik, die mit einem Freundschaftszug in unsere Republik kamen, waren einen Tag mit uns zusammen. Sie erzählten uns, daß sie in einem großen Chemiefaserkombinat arbeiten.

Dreimal in der Woche haben sie nach der Arbeit Probe, denn sie sind Mitglieder des Tanzensembles des Betriebes. 1974 konnten sie aufgrund ihrer guten Leistungen bestes Tanzensemble der BSSR werden und erhielten dafür für das gesamte Kollektiv diese Reise.

Die sowjetischen Freunde zeigten sich nach einem Betriebsrundgang bei uns sehr beeindruckt von unserer Produktion und hatten natürl viele Fragen. Dabei sprachen auch über gegenseitige Erfahrun und Probleme in der Jugendarb

Als die Freunde abends dann Heimreise antraten, waren wir alle einig, daß auch dieses Tref seinen Teil zur engeren Verbind unserer beiden Völker beigetra hat.



Woche der Waffenbrüderschaft würdig begangen

Aus Anlaß der Woche der Waffenbrüderschaft fand am 28. 2. ein Freundschaftstreffen im Plamag-Klubhaus statt. Der Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Genosse Wolfgang Eckardt, begrüßte alle Gäste. Unter ihnen befanden sich der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Gen. Gerd Köhler, der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Gen. Siegfried Lischke, und der Vertreter der Werkleitung, Gen. Heinz Görgl.

Ganz herzlich wurden die Komsomolzen unserer Pateneinheit begrüßt. Außerdem waren die in unserem Werk arbeitenden Freunde des ungarischen Jugendverbandes anwesend, sowie Freunde aus Indien, Irak, Libanon und Vietnam.

Wolfgang Eckardt brachte in seiner Begrüßung die Bedeutung der Woche der Waffenbrüderschaft zum Ausdruck und legte auch dar, wie sich die Arbeit mit den sowjetischen Panzersoldaten und auch mit den Freunden des ungarischen Jugendverbandes zukünftig gestalten soll.

Konkreten Ausdruck fanden diese Gedanken in den neuen Freundschaftsverträgen, die schließlich an diesem Abend mit den Panzersoldaten und unseren ungarischen Jugendfreunden abgeschlossen wurden.

Nach Beendigung des offiziellen Teiles fand dieser Abend – unterstützt durch die Rhythmen der Plamag-Disco – bei Tanz und Unterhaltung einen schönen Abschluß.

Jürgen Jentzsch, Galeriebau



Obenstehendes Foto zeigt den Augenblick der Unterzeichnung des gemeinsamen Arbeitsplanes unserer FDJ-Grundorganisation und der Komsomolorganisation der sowjetischen Panzereinheit für das Jahr 1975.

Artur-Becker-Medaill für Genossen Behmel

Wie bereits in der letzten Ausga des „Plamag-Aktivist“ kurz beric tet, wurde dem Genossen Johann Behmel anläßlich des 29. Jahrestag der Gründung der FDJ die Art Becker-Medaille in Bronze verliehe

Die Auszeichnung nahm Gen. Ge Köhler, Sekretär der FDJ-Kreisl tung (auf obigem Foto links) vor.

Genossin Christina Hahn, Mitgli der Revisionskommission unser Grundorganisation, erhielt eine m terielle Anerkennung.

Beiden herzlichen Glückwunsch.



Auch der Tanz gehört zu einem Freundschaftstreffen wie hier zwischen Brigitte Heß und Nikolai Kirilow.

„Erforscht den Weg der Regimenter“

Diese Aufgabe stellt uns die „FDJ-Freundschaftsstafette“ zur Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Es geht darum, die Entwicklung und den Weg der sowjetischen Regimenter zu erforschen, die an der Befreiung vom Hitlerfaschismus teilnahmen und unzählige Opfer brachten. Diese Heldentaten wollen wir kennenlernen, uns solche hervorragenden Eigenschaften aneignen und die geschichtlichen Zusammenhänge erforschen.

Wie das bei uns gegenwärtig durchgeführt wird, verdeutlich dieses Bild. Freunde der Berufsausbildung sind zu Gast im Traditionszimmer der Panzereinheit, um sich mit der Geschichte vertrautzumachen. Sie sind gegenwärtig dabei, gemeinsam mit dem „Klub der internationalen Freundschaft“ einen Teil der „Chronik der Freundschaft“ unseres Kreises zu gestalten.

Auf diesem Wege möchten wir uns auch ganz herzlich bei den Kolleginnen Suworow, Wagner und dem Koll. Domreß (1. v. rechts), bedanken, die uns bisher immer halfen, auftretende Sprachprobleme zu überwinden, indem sie als Dolmetscher fungierten.

Wir sind gewiß, daß auch zukünftig diese Hilfe nicht ausbleiben wird, wenn es darum geht, die Freundschaft zwischen den Völkern unserer sozialistischen Staatengemeinschaft immer enger zu gestalten.



Unser neues Zivilgesetzbuch III

Die komplexe Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe umfaßt auch die Schaffung der Voraussetzungen zur Gewährleistung des verfassungsmäßigen Rechtes auf Freizeit und Erholung.

Der Entwurf des ZGB trägt dem dadurch Rechnung, daß erstmalig die gesamten Rechtsbeziehungen der Dienstleistungen auf dem Gebiete von Freizeit und Erholung eine selbständige Regelung in den Paragraphen 204 bis 216 erhalten sollen.

Damit ist angestrebt, daß die bisher notwendige Anwendung der verschiedenen Bestimmungen über den Werkvertrag, den Kauf und die Miete überwunden wird. Mit der Schaffung einer speziellen Regelung für die Rechtsbeziehungen bei Reise und Erholung ist zugleich die Möglichkeit gegeben, diese Beziehungen nach ihren typischen Besonderheiten zu gestalten.

Typisch für die Verträge auf dem Gebiet für Reise und Erholung ist, daß sie eine Verknüpfung einer Mehrzahl von Einzelleistungen beinhalten (z. B. Beförderung, Unterbringung, Verpflegung, kulturelle Betreuung, Versicherung).

Dieser Vielgestaltigkeit des Leistungsumfanges entspricht die Aufnahme einer Informationspflicht des Reiseveranstalters als Pflicht vor Vertragsabschlüssen in den Gesetzesentwurf.

Es handelt sich dabei nicht um eine Empfehlung für den Kundendienst, sondern um eine gesetzliche Verpflichtung, deren Inhalt nach Paragraph 205 des Entwurfes sich mindestens auf folgende Angaben erstreckt:

Fahrtroute und Reiseziel, Reiseprogramm sowie Teilnahmebedingungen und Preis, Reiseversicherung, Kategorie der Leistungen, Art der Beförderung und Unterbringung, Zoll-Währungs- und besondere Gesundheitsbestimmungen.

Die Hauptpflicht des Reiseveranstalters und die Pflichten bzw. Mitwirkungspflichten des Bürgers sind im Paragraph 206 wie folgt geregelt:

„(1) Der Reiseveranstalter ist verpflichtet, die Reise oder den Erholungsaufenthalt entsprechend dem Programm und den Teilnahmebedingungen zu gestalten und die dafür erforderlichen Leistungen ordnungsgemäß zu erbringen.

(2) Der Bürger ist verpflichtet, die für den Zweck der Reise erforderlichen Angaben über seine Person zu machen, die Teilnahmebedingungen für den ordnungsgemäßen Ablauf der Reise und des Erholungsaufenthaltes einzuhalten und den vereinbarten, gesetzlich zulässigen Preis zu zahlen."

Der Reiseveranstalter haftet dabei für die Tätigkeit der von ihm beauftragten Dritten wie für eigenes Handeln. Für die mit der Betreuung der Reisegruppe beauftragten Reiseleiter gilt Paragraph 208:

„Reiseleiter handeln im Touristenverkehr als Vertreter des Reiseveranstalters. Sie sind berechtigt und verpflichtet, in seinem Namen verbindliche Erklärungen abzugeben und entgegenzunehmen."

Die in Paragraph 206 Abs. 2 genannten Mitwirkungspflichten der Bürger umfassen die Angaben, die der Veranstalter zur ordnungsgemäßen Organisierung der Reise benötigt und die Einhaltung der vom Veranstalter erhaltenen Informationen (z. B. Erfordernisse des Gesundheitsschutzes, persönliche Dokumente, Währungsbestimmungen, Gepäck).

Der Abschluß des Vertrages kommt zustande mit der Übergabe des Reiseschecks oder eines entsprechenden anderen Beleges. Das Reiseprogramm und die Teilnahmebedingungen sind Bestandteil des Vertrages.

Der Abschnitt über Reise und Erholung enthält auch eine besondere Regelung des Rücktritts vom Vertrag, die für den Bürger und den Veranstalter unterschiedlich ausgestaltet ist.

Der Bürger kann grundsätzlich vor Beginn der Reise vom Vertrag zurücktreten.

Er hat dann die notwendigen Aufwendungen (Bearbeitungsgebühren) dem Veranstalter zu ersetzen. Im Vertrag oder in Allgemeinen Leistungsbedingungen kann eine Frist festgelegt sein, bis zu der der Rücktritt erklärt werden muß.

Erfolgt der Rücktritt nach Ablauf der Frist, so wird der Bürger schadenersatzpflichtig, es sei denn, daß in den Allgemeinen Leistungsbedingungen für bestimmte Ausnahmefälle auch noch ein späterer Rücktritt zugelassen ist.

Dagegen kann der Reiseveranstalter einen Rücktritt nur erklären, wenn ihm die Vertragserfüllung objektiv unmöglich geworden ist. Er hat dem Bürger dann die notwendig gewordenen Aufwendungen zu ersetzen und ihm mit dem Rücktritt das Angebot einer anderen Reise zum nächstmöglichen Termin zu unterbreiten.

Die Ansprüche bei nicht vertragsgemäßer Erfüllung regeln sich nach Paragraph 210 des Entwurfes:

„(1) Werden die Leistungen aus dem Vertrag unvollständig oder mangelhaft erbracht, kann der Bürger vertragsgemäße Erfüllung, Ersatzleistung oder Minderung des Preises verlangen.

(2) Leistet der Reiseveranstalter nicht innerhalb einer angemessenen Frist vertragsgemäß oder erbringt er keine Ersatzleistung und ist dadurch der Vertragszweck erheblich beeinträchtigt, kann der Bürger vom Vertrag zurücktreten und den Preis zurückfordern."

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß neben den Ansprüchen aus Paragraph 210 dem Bürger bei vertragswidrigem Verhalten des Veranstalters, das zu materiellen Schäden führt, auch Schadenersatz nach den Bestimmungen über die Verantwortlichkeit für außervertraglich verursachte Schäden zusteht.

Volksbuchhandlung empfiehlt

Winkler/Aurich, Technische Mechanik

Reihe: Nachschlagebücher für Grundlagenfächer
496 Seiten mit 215 Bildern und 82 Tabellen 12.80 Mark.
Das Nachschlagebuch wurde in drei Hauptabschnitte unterteilt:

Statik fester Körper
Beanspruchung fester Körper
Dynamik fester Körper

Auf ausführliche Ableitung von Lehrsätzen und mathematische Formulierungen wurde verzichtet. Die Darstellungen enthalten Beispiele, die für typische Erscheinungen typische Aussagekraft haben sollen. In den Anwendungen werden, neben den durchgerechneten Beispielen, auch Tabellen verwendet, die als Arbeitsrichtlinien und als „Anleitung zum Handeln" zu verstehen sind.

Kratsch

Das VSA gibt bekannt:

Der MC Plauen im ADMV führt am Samstag, dem 12. April 1975, in der Zeit von 8.00 bis 11.00 Uhr im Kfz - Instandsetzungswerk, Plauen, Moorstraße, eine technische Überprüfung von PKW und Krädern durch. Es besteht die Möglichkeit, noch die grüne Prägemarke zu erhalten.
Kraftfahrzeugbesitzer! Nutzen Sie diese Gelegenheit und lassen Sie Ihr Fahrzeug überprüfen. Die Fahrzeuge sind in sauberem Zustand vorzufahren.

Winterliche Tips
für sommerliche Gartenfreuden (II)

Das Abc für richtige Aussaat und Pflanzmethoden

Aussaatweisen. Wir unterscheiden vier verschiedene, die je nach Gegebenheiten anzuwenden sind.

1. Die Breitsaat ist heute nur noch bei der Aussaat in Töpfe oder Schalen und im Mistbeet üblich. Hierbei wird der Samen gleichmäßig und dünn über die ganze Aussaatfläche verteilt, leicht angedrückt, leicht überbraust und nicht zu stark mit gesiebter Erde überdeckt.

2. Die Reihensaat ist beim Gemüse die vorteilhafteste, weil sie eine gute Bearbeitung und Unkrautbekämpfung im Mistbeet und Freiland ermöglicht. Die Reihen zieht man mit dem Harkenstiel an der gespannten Schnur entlang. Bei großen Flächen ist ein Reihenzieher von Vorteil. Es ist darauf zu achten, daß die ausgesäten Samen richtig angedrückt und mit Erde bedeckt werden, damit sie nach dem Keimen sofort ihre Nahrung dem Erdreich entnehmen können.
Ein großer Fehler ist das zu starke Bedecken des Samens mit Erdreich, wodurch die Keimung behindert wird. Als Faustzahl gilt das Bedecken von doppelter bis dreifacher Saatkornstärke.

3. Bei der Dippelsaat werden in regelmäßigen Abständen, die sich nach der Ausdehnung der Pflanzen richten, zwei oder drei Körner gelegt und nach dem Aufgehen die kräftigste der Pflanzen behalten, die übrigen werden gezogen (z. B. Radies und Gurken).

4. Bei der Stufensaat hackt man längs der Schnur flache Löcher, in welche die Körner gelegt und mit derselben Erde wieder bedeckt werden. Diese Saatweise ist besonders gebräuchlich bei Busch- und Puffbohnen.
Alle Aussaaten verlangen ein lockeres, humusreiches, von Unkrautsamen freies Land. Durch Zusatz von Torfmull, Komposterde und Sand können die Aussaatbeete verbessert werden. Das Land bzw. die Erde muß beim Herrichten des Saatbeetes genügend abgetrocknet sein, damit es nicht schmiert und klumpig wird, sondern gut und feinkrümelig durchgeharkt werden kann.
Verwendet man Kompost- oder Mistbeeterde für die Aussaat, muß unbedingt darauf geachtet werden, daß diese Erden nicht zu jung, sondern gut abgelagert sind.

pp.

(Fortsetzung folgt)

Hier spricht das Schöffenkollektiv:

Rowdyhaftes Tun muß bestraft werden

Jugendkriminalität und Rowdytum sind zwei Probleme, die die Menschheit beschäftigen. In den USA, in der BRD, in England und Frankreich, in Schweden, überall im kapitalistischen Ausland, berichtet täglich die Presse von Ausschreitungen und Übergriffen jugendlicher Rowdys, von Überfällen, brutalen Schlägereien, von Rocker-Banden, von Vergewaltigungen und Mord.

Das Verbrechen ist nach Marx eine gesellschaftliche Kategorie. Es ist unmittelbar mit dem verbrecherischen, antihumanistischen Charakter des Kapitalismus und des Imperialismus verbunden. In dieser Gesellschaftsordnung, die u. a. durch Krisen und chronische Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist, in der der einzelne keine Perspektive hat, in der durch Presse, Film, Funk und Fernsehen das Verbrechen regelrecht programmiert wird, ist selbstverständlich der beste Nährboden für das Rowdytum gegeben.

Freilich werden auch in diesen Ländern die straffällig Gewordenen zur Rechenschaft gezogen. Aber in einer Gesellschaftsordnung, die auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln und dem Klassenantagonismus beruht, ist das Strafrecht das einstige, zugleich erfolgloseste Mittel, um gegen die Kriminalität anzukämpfen. Die Strafe ist dort konservativ-reaktionär und gesellschaftsfeindlich, terroristisch und barbarisch (Marx).

Aus eigenem Erleben wissen wir, daß vereinzelte Erscheinungen von Rowdytum auch in der DDR zu verzeichnen sind. Auf Tanzveranstaltungen kommt es zu Schlägereien, auf dem Heimweg von solchen Veranstaltungen werden Gartenzäune niedergerissen, werden im „Mach mit!"-Einsatz errichtete Anlagen und Bänke demoliert, werden Telefonzellen zerstört, vereinzelt auch Bürger belästigt. Das meist nach dem Genuß von Alkohol. Derart rowdyhaftes Verhalten aber ist dem Wesen unseres Staates und unserer Gesellschaftsordnung fremd.

Unsere Jugend nutzt in ihrer Mehrheit auch die Möglichkeiten, die erstmals auf deutschem Boden einer Jugend überhaupt geboten werden. Sie zeigt sich durch Disziplin und und gute Produktionsleistungen, in FDJ-Aufgeboten, in der Neuererbewegung, beim Sport und bei der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten des in sie gesetzten Vertrauens würdig. Jedoch ergibt sich auch in der DDR nichts im Selbstlauf. Dort, wo in der Erziehung im Elternhaus und in der Schule Fehler begangen wurden, zeigen sich später eben negative Ergebnisse. Die Jugend kann letztlich nur das sein, was wir aus ihr gemacht haben.

Es frage sich deshalb jeder, ehe er über die Jugend loswettert: Bin ich meinen eigenen Kindern, den Jugendlichen in meiner Brigade, meiner Abteilung, immer Vorbild, fachlich, gesellschaftlich, charakterlich? Ich nenne ein ganz simples Beispiel. Sind die fehlenden Wasserhähne in den Waschräumen und die Stöpsel in den Waschbecken alle von Jugendlichen geklaut worden? Sind die Clos alle von Jugendlichen verunreinigt worden? Wurden die Spiegel alle von Jugendlichen zerschlagen? Sind es nur Jugendliche, die früh zu spät kommen oder die Pausen überziehen?

Es ist unsere Aufgabe als sozialistische Menschengemeinschaft, Sicherheit und Ordnung am Arbeitsplatz, im Wohngebiet und überall zu erreichen und zu festigen. Alle Möglichkeiten der Überzeugung dazu zu nutzen, entspricht unserem humanistischen Anliegen. Rechtssicherung festigt das Vertrauen der Bürger zu unserem Staat.

Es kann aber andererseits derjenige, der sich bewußt außerhalb der Gesellschaft stellt, keine Milde und Nachsicht erwarten. Auch ein Jugendlicher kennt das Recht und muß für sein Tun und Handeln die Verantwortung tragen.

H. E.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

2 3 4

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Auf glattem Parkett"

Musical von Heinz Hall und Manfred Nitschke



Dieses Musical ist ein Auftragswerk der bekannten Plauener Großbetriebe VEB Dako und Plauener Spitze, die gemeinsam mit dem Theater der Stadt Plauen und unter großzügiger, fördernder Unterstützung des Rates der Stadt Plauen an der Entwicklung des Werkes Anteil haben und seine Entstehung in einzelnen Etappen verfolgen.

Eine Frau ist die Heldin des Musicals, das auf heitere Weise von den ersten diplomatischen Erfolgen der jungen Sowjetmacht erzählt. Mit viel Charme, Klugheit, Witz und Klassenstandpunkt meistert eine junge Diplomatin ihre schwierige, verantwortungsvolle Aufgabe.

Regie: Klaus Kahl. Musikalische Leitung: Egon Reichel. Bühnenbild und Kostüme: Dietrich Kelterer. In den Hauptrollen: Anne Wollner a. G. (Jelena Irina) und Wolfgang Jahn (Timoschkin).

Unsere Kurzgeschichte:

Die Feier

Andreas hat Jugendweihe. Die lieben Verwandten und Bekannten rücken an, schwer bepackt, mit dem gewissen Festtagslächeln im Gesicht. Sie laden ihre pompösen Geschenke ab.

Nach den Feierlichkeiten stürzt man an die gedeckte Tafel. Man hört förmlich das Knurren der Mägen und Knistern der trockenen Kehlen. Vater erhebt sich, verschafft sich mit Räuspern Gehör bei den lieben Verwandten.

„Also," beginnt er, „also heute, an diesem denkwürdigen Tag, wo unser Sohn Jugendweihe hat, haben wir uns zusammengefunden, um eben diesen Tag würdig zu begehen. Nun beginnt . . . äh . . . ein neuer Abschnitt . . ." und blah, blah, blah.

Mutter hatte feuchte Augen und die Verwandten nickten wohlwollend. Andreas schluckt. Er war es eigentlich nie gewohnt, so im Mittelpunkt zu stehen.

Das Essen ist beendet. Man tauscht Erinnerungen aus, Bier und Schnaps wird gereicht. Die Runde wird gemütlich. Onkel Paul muß herhalten. Und er erzählt einen Witz nach dem anderen.

Tante Paula, die sonst so schüchtern ist, meldet sich zu Wort:

„Kennt ihr den, wo er zu ihr sagt . . .!" Dröhnendes Gelächter. Der Witz ist angekommen.

Man singt ein bißchen, schunkelt dazu. Fredy erinnert sich, daß er seinen Fotoapparat mit dabei hat. Er holt ihn hervor, er knipst darauf los. Plötzlich lacht Fredy, daß ihm die Tränen über die schweinchenrosa Backen laufen. Er hat gar keinen Film im Apparat. Nun lachen die anderen auch.

Da hat Onkel Fritz einen glänzenden Einfall: Skat! Man rückt Tische. Die Frauen machen sich Kaffee und erzählen, da man sich doch nur alle Jubeljahre mal sieht.

Die Zeit rückt voran. Andreas ist an den Tisch der Skatspieler getreten. Onkel Paul sagt, ohne seinen Blick von den Karten zu lassen: „Na, Andreas, du bist so stille, erzähl doch mal was. Weißt du nichts Neues?"

„Doch!" meint Andreas, „ich habe heute Jugendweihe!"

Großartiger Staffelsieg

Im Kegeln der Meisterschaftsserie 1974/75 erreichte die 2. Mannschaft der BSG Motor Plamag mit 22:2 Punkten in der 3. Kreisklasse der Staffel Ost einen ungefährdeten Staffelsieg und steht somit als Aufsteiger in die 2. Kreisklasse fest:

Notiz aus der Kegelbahn

Einen neuen Bahnrekord, auf 1 und 2, stellte die I. Mannschaft der BSG Motor Plamag am 4. März des Jahres während eines Freundschaftskampfes gegen die Mannschaft von Empor Mitte auf.

Am Ende des Vergleiches hieß es 2435:2135 für unsere I. Mannschaft. Dieses Ergebnis wurde durch eine geschlossene Mannschaftsleistung erreicht. So lagen zwischen dem besten und schlechtesten Ergebnis nur 13 Holz.

Allen Sportfreunden unseren Glückwunsch.

Trotz großer Schwierigkeiten der Besetzung der Mannschaft w rend der Punktspiele konnte die gute Ergebnis unter großem Eins der Stamm- und Ersatzspieler reicht werden.

Auf diesem Wege allen Spo freunden für ihre Einsatzbereitsch nochmals vielen Dank und alle Z „Gut Holz".

Kramer, Mannschaftslei

HUMOR

Kurz nach Mitternacht kletter Gustav und Paul in den Doppelsto bus. Ganz nüchtern waren be nicht mehr. Dennoch stieg Gust unternehmungslustig nach ob Nach wenigen Augenblicken wan er wieder herunter.

„Gefällt es dir dort oben nicht fragte Paul.

„Viel zu gefährlich", sagte Gust „Die haben ja da oben gar kein Fahrer!"

★

Die Flasche Weinbrand ging Neige. Ausgerechnet in diesem M ment kam Karl auf die Idee, ein Nagel in die Wand zu schlagen. S Zustand brachte es mit sich, daß den Nagel verkehrt herum hielt, u auf die Spitze schlug.

„Schweinerei!" schimpfte er. „Da haben doch die Brüder Spitze wieder an's verkehrte En gemacht."

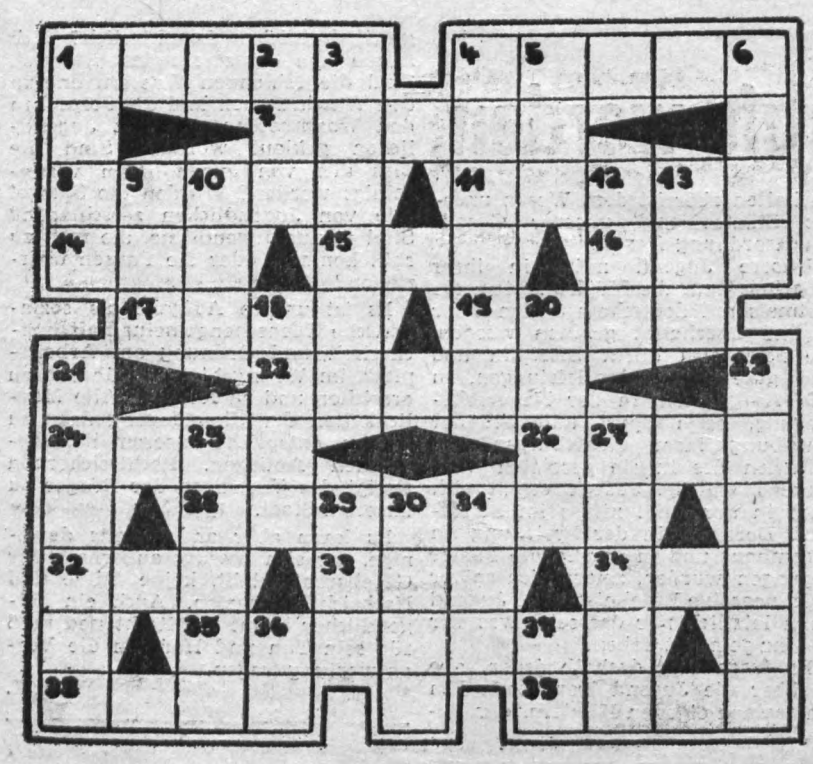
„Bist ja betrunken!" schaltete s jetzt sein Freund ein. „Der Na muß doch in die gegenüberliegen Wand geschlagen werden!"

★

„Höchste Zeit, daß die alten A ten wegkommen", sagte unbürokr tisch der Abteilungsleiter.

„Aber vorher machen Sie von len eine Abschrift, Fräulein H mann."

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. Fernseh-Nachrichtensprecher, 4. Fernseh-Nachrichtensprecher, 7. Edelgas, 8. Werkzeug, 11. Flüssigkeitsrest, 14. physikalische Arbeitseinheit, 15. Honigwein, 16. Sache (latein.), 17. asiatische Wüste, 19. Stadt an der Elbe, 22. Stockwerk, 24. dichterisch für Wäldchen, 26. jugoslawischer Fluß, 28. Fernseh-Nachrichtensprecherin, 32. nordwestdeutscher Fluß, 33. Erdart, 34. engl. Bauernführer, 35. Schaufensterauslage, 38. Stadt südlich von Moskau, 39. Liliengewächs.

Senkrecht: 1. Weinernte, 2. witziger Einfall beim Film, 3. Einsiedler, 4. Wochentag, 5. Fluß in Peru, 6. Papiermaß, 9. Mißtrauen, 10. ich (latein.), 12. Nordwesteuropäer, 13. Träger der Erbanlagen, 18. ungar. Fußballspieler, 20. Fernseh-Nachrichtensprecherin, 21. Fernsehansagerin, 23. Fernsehansagerin, 25. von Wasser umgebenes Land, 27. Nachkomme, 29. Gemälde von Womacka, 30. Tongeschlecht, 31. Sammlung von Aussprüchen, 36. chem. Zeichen für Tantal, 37. chem. Zeichen für Gallium.

Auflösung aus Nummer 4/75

Waagerecht: 1. Janis, 4. Silbe, Nabel, 8. Nepal, 11. Rispe, 14. Zoo, Bai, 16. Ion, 17. Sete. 19. Fall, 22. Hügel, 24. Rigi, 26. Aare, 28. Nordw 32. Rio, 33. Ora, 34. Ede, 35. Man son, 38. Gies, 39. Star.

Senkrecht: 1. Janz, 2. Ina, 3. S bei, 4. Seriefe, 5. Ili, 6. Eben, 9. E 10. Poe, 12. SIL, 13. Pol, 18. T 20. Alai, 21. Ertrag, 23. Gewe 25. Gnome, 27. Agent. 29. Rom, Drin, 31. Was, 36. As, 37. Os.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 6 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 7. April 1975

Zur Sicherung der Kontinuität der Produktion:

„Tag der Produktionskontrolle"

Wenn der Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, bei seiner Rechenschaftslegung auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 18. März dieses Jahres in der Erfüllung der wichtigsten Plankennziffern auf gute Ergebnisse verweisen konnte, so ließ er im Hinblick auf die weit höheren Aufgaben im 2. Halbjahr aber auch keinen Zweifel daran, daß die bisherigen Formen und Methoden der Lenkung und Leitung des Reproduktionsprozesses kaum ausreichen, um die Kontinuität der Produktion in unserem Werk zu sichern.

Um keine Verstöße gegen den Haupttterminplan zuzulassen, wurde das Rapport-System verändert. Durch den Betriebsdirektor wurde festgelegt, daß alle Fachdirektoren jeweils dienstags den „Tag der Produktionskontrolle" einzuplanen haben.

Jeweils von 7 bis 9 Uhr erfolgt unter Vorsitz der Fachdirektoren in allen Direktionsbereichen die Kontrolle über den jeweiligen Verantwortungsabschnitt des Reproduktionsprozesses.

Von 9.30 bis 11 Uhr erfolgt unter der Leitung des Betriebsdirektors bzw. des Direktors für Produktion mit sämtlichen Fachdirektoren die Kontrolle über den gesamten Reproduktionsprozeß.

Der „Tag der Produktionskontrolle" wird schließlich in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr mit einem Betriebsrundgang abgeschlossen.

Diese Maßnahmen werden dazu beitragen, so manche Frage und manches Problem an Ort und Stelle zu klären und entsprechen auch der folgenden Formulierung im Bericht des Genossen Honecker an die 13. Tagung des ZK der SED:

„Die Bürger unseres Landes wollen gut und effektiv arbeiten. Die Erfahrungen der letzten Zeit bestätigen erneut, daß die Bereitschaft und die Fähigkeit, sich für die Lösung der Aufgaben bewußt einzusetzen, in dem Maße weiter wächst, wie die Bürger über den Sinn und den Rang der zu lösenden Probleme informiert, wie sie gehört, wie ihnen Ideen und Anregungen abgefordert, ihre kritischen Hinweise ernst genommen, sie also einbezogen werden."

Dem 1. Mai entgegen

Mit Riesenschritten gehen wir auf den 1. Mai — dem Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse und aller Werktätigen — zu. Er wird sich in unserer Republik zu einem glanzvollen Höhepunkt in der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee gestalten.

Aus diesem Grunde hat sich auch bereits vor längerer Zeit unter dem Vorsitz des Sekretärs der BPO, Genosse Harry Enders, das betriebliche Maikomitee konstituiert, das auf folgende Aufgaben orientiert:

- würdige Ausgestaltung der Arbeitsplätze;
- Durchführung von „Roten Treffs" in allen Abteilungen am Vorabend des 1. Mai, die gleichzeitig zur Auszeichnung verdienstvoller Werktätiger zu nutzen sind.
- In Vorbereitung des 1. und 8. Mai sind weiterhin die Auszeichnungen der Kollektive vorzunehmen, die den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" erfolgreich verteidigten bzw. diesen Titelkampf zum ersten Mal aufgenommen hatten.

Für die Verwirklichung dieser Aufgaben tragen die APO-Sekretäre, AGL-Vorsitzenden, die Fachdirektoren und Bereichsleiter die Verantwortung.

Außerdem findet am 7. Mai eine Festsitzung der Betriebsparteileitung statt, auf der die gesellschaftlichen Organisationen und die staatliche Leitung Rechenschaft über die Erfüllung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung ablegen werden.

Redaktion

Für Treue in der Gewerkschaft

Ende März beging

Genosse Konrad Dorst
Großteilefertigung

(er ist inzwischen in den Ruhestand getreten) sein 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum.

Zu diesem Gewerkschaftsjubiläum übermitteln wir Genossen Dorst auch auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Wolfgang Frotscher,
BGL-Vorsitzender

Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" für

Genosse Edgar Riediger

Mit der Verabschiedung aus seiner hauptamtlichen Funktion als stellvertretender BGL-Vorsitzender wurde dem Genossen Edgar Riediger der Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" verliehen. Damit fanden seine Verdienste Anerkennung, die er sich in den Jahren von 1965 bis 1972 als BGL-Vorsitzender und danach als Stellvertreter erworben hat. Als gewähltes Mitglied der BGL arbeitet er auch weiterhin ehrenamtlich im Sekretariat der IG Metall sowie in der Kommission für internationale Gewerkschaftsarbeit beim FDGB-Bezirksvorstand.



Richtige Berufsberatung - wichtig fürs Leben

Am 20. März dieses Jahres führte der Rat der Stadt gemeinsam mit dem Rat des Kreises und dem Kreisvorstand des FDGB im großen Saal des Rates des Kreises in der Wilhelm-Pieck-Straße eine Jahreskonferenz der Berufsberatung durch. Das Referat wurde vom Bereichsleiter beim Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Genossen Diplompädagoge Eberhard Hübsch, gehalten.

Haupttenor der Konferenz war es, die auf dem VIII. Parteitag der SED gestellte Forderung, die Erziehung eines der Arbeiterklasse würdigen Nachwuchses zur Sache der gesamten Gesellschaft zu machen. Von zehn Diskussionsrednern wurde auch auf recht anschauliche Weise deutlich gemacht, daß es auf dem Gebiete richtiger Berufsberatung und -lenkung außerordentlich gute Patenschaftsbeziehungen gibt und man sich in immer zunehmenderem Maße bewußt wird, daß diese Aufgabe für das ganze Leben eines jungen Menschen entscheidend ist.

Wenn die Plamag diesbezüglich im Referat mehrmals lobend erwähnt wurde, so waren doch einige kritische Bemerkungen nicht zu überhören, die der stellvertretende Direktor der Seume-Oberschule, Genosse Meinel, und der Leiter des Wehrkreiskommandos, Genosse Oberstleutnant Wuttke, in Richtung der militärischen Berufsberatung machten. So sei im besonderen der Einfluß durch die Leitungen des Reservistenkollektivs und der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sehr schwach entwickelt.

Was nach der Konferenz getan werden sollte, faßte Genosse Iesler, Leiter der Abteilung Volksbildung beim Rat der Stadt, im Schlußwort wie folgt zusammen:

1. An den Schulen und Betrieben ist der eigene Stand der Patenschaftsarbeit noch einmal kritisch zu prüfen

2. sind Schlußfolgerungen für die weitere Patenschaftsarbeit in der Richtung zu ziehen, wie die Schüler besser in die Produktion, in den Wettbewerb, in die Neuererbewegung, in die MMM-Arbeit einbezogen und die Qualität des polytechnischen Unterrichts weiter verbessert werden können;

3. sind solche Potenzen der Betriebe wie: Kampfgruppen, GST und Reservistenaktiv für die vormilitärische Erziehung zu nutzen, um den militärischen Nachwuchs zu sichern;

4. sind Arbeitsgemeinschaften an den Schulen und Betrieben zu entwickeln, die berufsberatenden Charakter haben;

5. ist zu überprüfen, ob in den Patenschaftsverträgen Maßnahmen und Möglichkeiten enthalten sind, die den Schülern während der Ferien die Arbeit in der Produktion ermöglichen.

H. S.

Was mir nicht gefiel

Der Internationale Frauentag fiel diesmal direkt auf einen Sonnabend, für den auch ein kleines Festprogramm angesetzt war. Kaffee trinken, Abendbrot sowie Tanz und ein kulturelles Programm.
Um einen schönen Platz zu bekommen, fand ich mich mit anderen Frauen aus der Produktion schon um 14 Uhr ein. Wir glaubten auch Glück zu haben, denn fast die Hälfte der Tische war noch frei. Aber, auf den freien Tischen lagen Bierdeckel mit der Aufschrift „K. V." sowie Zettel, auf denen geschrieben stand „Reserviert". Uns blieben deshalb nur noch Plätze im äußersten Winkel des Saales.

Kurz vor Beginn des Kulturprogramms sprach der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, uns Frauen ein „Dankeschön" aus. Und 14.30 Uhr begann dann das Programm, das lediglich von etwa 4 bis 5 Künstlern gestaltet wurde. Bei dem geringen Niveau kam dann in der letzten halben Stunde auch eine ziemliche Unruhe auf.

Mit der Eröffnung der Kaffeetafel um 16 Uhr durfte jede Frau Alleinunterhalter spielen, ehe um 17.30 Uhr eine Kapelle uns Frauen bis zum Abendbrot zum Tanz aufspielte. Hier möchte ich meinen besonderen Dank an die Küche aussprechen, denn sie gab sich große Mühe mit dem Essen (grüne Klöße und Rouladen).
Ab 19 Uhr konnte zwar gemeinsam mit dem Ehemann das Tanzbein geschwungen werden, doch kann ich mir diese Kritik nicht verkneifen. Im Jahr der Frau wurde durch diese Festveranstaltung unser Ehrentag nicht zu einem Höhepunkt.

Erika Blendinger, FB 1

Konfliktkommissionswahlen erfolgreich abgeschlossen

Die Wahl wurde entsprechend der Wahldirektive des Bundesvorstandes des FDGB für die Gewerkschaftswahlen 1974/75 und den Wahlrichtlinien für die Wahl der Konfliktkommissionen durchgeführt.
Entsprechend dem beschlossenen Wahlführungsplan der BGL fanden die Konfliktkommissionswahlen in unserem Betrieb in der Zeit vom 5. Februar bis 11. März statt. Diese Zeitspanne beinhaltete die Rechenschaftslegung der BGL sowie der Vorsitzenden der Konfliktkommissionen über ihre geleistete Arbeit in der vergangenen Wahlperiode vor den Gewerkschaftsmitgliedern der Betriebsgewerkschaftsorganisation. Gleichzeitig erfolgte die öffentliche Vorstellung der neu zu wählenden Kandidaten für die Konfliktkommissionen.
Im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit stand die Aufgabe, jedem Gewerkschafter verständlich zu machen, daß das sozialistische Recht Ausdruck der Macht der Arbeiterklasse ist, der Sicherung der sozialistischen Staatsordnung und der Entwicklung der gesamten Gesellschaft dient.
Nach erfolgreichem Abschluß der Konfliktkommissionswahlen können wir einschätzen: Von der großen Mehrheit der Werktätigen unseres Betriebes wird der Kampf um die strikte Einhaltung des sozialistischen Rechts richtig verstanden als Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe.
In unserem Betrieb wurden unter Berücksichtigung der Belegschaftsstärke und Struktur 6 Konfliktkommissionen mit 63 Mitgliedern gewählt.
Im Ergebnis der konstituierenden Sitzungen der neu gewählten Konfliktkommissionen wurden als Vorsitzende folgende Kollegen gewählt:

Koko I	**im Bereich L, Ö, B, A, K, LQ Lehrobermeister**	**Genosse Peter Helsig Polytechnik**
Koko II	**im Bereich E, R, RA Gruppenleiter**	**Kollege Erwin Dimmel Ausbaukonstruktion**
Koko III	**im Fertigungsbereich 1 Lagerleiter**	**Kollege Siegfr. Polster Stahllager**
Koko IV	**im Fertigungsbereich 2, FV, FVL, FBT Dreher**	**Kollege Leo Woschek Kleinteilefertigung**
Koko V	**Fertigungsbereich 3 Klempner**	**Kollege Joachim Loske Klempnerei**
Koko VI	**im Fertigungsbereich Gießerei Gußputzer**	**Kollege H.-J. Steiner Gießerei**

Allen gewählten Mitgliedern und Vorsitzenden der Konfliktkommission auf diesem Wege die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer Wahl und viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen gesellschaftlichen Arbeit.

Benecke, BGL

Wettbewerbs-MOSAIK

Die mit neuen Mitarbeitern besetzte Arbeitsgruppe Stücklisten- und Originalbearbeitung im betrieblichen Belegwesen verpflichtete sich im Rahmen eines kollektiv-schöpferischen Planes durch Wegfall der Rohmasseberechnung für Halbzeuge sowie durch Erschließung von Reserven, wie u. a. lfd. Qualifizierung am Arbeitsplatz, flexiblen Einsatz der Arbeitskräfte eine Arbeitskraft einzusparen.

★

Entsprechend der im BKV, Anlage 3, vereinbarten „Ordnung zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes" ist durch die staatlichen Leiter die individuelle Leistungsbewertung monatlich durchzuführen und im Kollektiv auszuwerten.

★

Im I. Quartal 1975 wurden 222 Verpflichtungen zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität abgegeben. Davon sind 160 als persönlich-schöpferische Pläne und 62 als kollektiv-schöpferische Pläne erstellt worden. Es beteiligen sich insgesamt 901 Werktätige unseres Betriebes.

★

Die persönlichen und kollektiven Verpflichtungen der Werktätigen des Betriebes beinhalten zum gegenwärtigen Zeitpunkt u. a. eine Senkung des Arbeitszeitaufwandes um 40 000 Stunden, eine Materialkostensenkung von 54 000,– Mark und weitere Kostensenkungen in Höhe von 61 000,– Mark.

★

Seit Beginn der Aktion 30/3 wurde in der Neuererbewegung ein Gesamtnutzen von 896 000,– Mark erreicht. Das Ziel ist, die 3-Millionen-Grenze zum 30. Jahrestag der Gründung der SED zu erreichen. 85 Werktätige, davon 49 Jugendliche sowie 22 Frauen beteiligten sich erstmalig an der Neuererbewegung.

★

1974 wurden aus dem Betriebsprämienfonds Prämienmittel in Höhe von 65 489,– Mark für die zusätzliche Stimulierung der Neuererbewegung und PSR-Arbeit an Betriebsangehörige gezahlt. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres beträgt die Summe bereits 14 362,– Mark.

★

Als beste Mitarbeiter der Bereiche, beste Meister, Lehrmeister, Abteilungsleiter und Qualitätsarbeiter wurden im vergangenen Planjahr 61 Werktätige mit Urkunden und Buchschecks geehrt. Es erfolgte darüber hinaus die Eintragung in das Ehrenbuch des Betriebes. 8 Kollektive erhielten die Auszeichnung als bestes Kollektiv der Produktions- bzw. vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen.

Öffentliche Unfallbelehrung

Im Monat Februar ereigneten sich sechs meldepflichtige Unfälle. Wenn das auch gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zwei Unfälle weniger sind, so zeigen doch auch die nachstehend beschriebenen zwei Unfälle, daß auch sie hätten vermieden werden können:

Kollege Lothar Dubiel, Verzahnung

Kollege Dubiel hatte neben seinen sonstigen Aufgaben als Brigadier den Auftrag, einige Zahnräder nachzuschleifen. Nach dem ersten Schleifdurchgang bei einem Zahnrad betätigte er den Zustellhebel der Abrichtvorrichtung, rutschte dabei mit der Hand ab und geriet mit dieser zwischen das Spritzblech und die laufende Schleifscheibe. Dabei zog er sich Schleifverletzungen am Mittel- und Ringfinger der rechten Hand zu.

Die Ursache des Unfalles lag darin, daß der an der Maschine tätige Schleifer, Kollege Vogel, den obengenannten Zustellhebel ohne Genehmigung des Meisters absägte, so daß dieser in seiner Länge ohne Kugelgriff zum Abrutschen neigte und damit die Endstellung des Hebels unmittelbar über der Schleifscheibe lag.

Kollege Friedhold Morgner, Verzahnung:

Kollege Morgner war mit dem Drehen von Schmitzringen beschäftigt. Gewicht zirka 50 kp, Abmessungen zirka ∅450x80 lg., 150∅ Bohrung.

Diese lagerten gestapelt zu je fünf Stück nebeneinander auf einer Holzpalette. Beim Umspannen der Werkstücke zog er ein noch unbearbeitetes Teil vom Stapel in Richtung der danebenliegenden Teile und klemmte sich dabei den 4. Finger der linken Hand zwischen den Kanten der beiden Werkstücke ein.

Am Stapel, wo die Verletzung entstand, war nichts auszusetzen. Jedoch kommt es darauf an, von welcher Seite das Werkstück vom Stapel weggenommen wird. In diesem Falle hätte Kollege Morgner den Unfall vermeiden können, wenn er den Ring mit Überlegung nach der Seite weggenommen hätte, wo der Stapel frei war.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Aus der Arbeit der Grundeinheit der DSF

Gemäß dem Beschluß der Aktivtagung im November 1974, im Jahre 1975 80 Prozent unserer Belegschaft für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu gewinnen, ist per 31. März d. J. folgender Mitgliederstand in den einzelnen DSF-Bereichen zu verzeichnen:

DSF-Bereich	Mitgl.-Anteil in Prozent
A, B, Ö, L, LS gesellschaftl. Organisationen	**89,7**
K (einschließlich Lehrlinge)	**80,2**
E	**74,7**
FB 2, FBL, FV, F	**74,4**
FB 3	**74,3**
FG, Modellbau, Gußvorbearbeitung	**69,5**
R	**68,6**
FB 1, LQ, FBT	**68,2**
Betrieb gesamt	**74,9**

Kraftfahrer!

Hast du deine Kraftfahrzeugsteuer schon bezahlt? In unserem Betrieb kannst du das auf sehr einfache Weise und schnell in der Sicherheits-Inspektion erledigen.

Letzter Termin dafür ist der 30. April 1975.

Verkehrssicherheitsaktiv



So war es 1945!

30 Jahre Befreiung vom Faschismus

29. Januar – Die 3. Belorussische Front schließt Königsberg (Kaliningrad) ein.

Im Zuchthaus Brandenburg wurden Rudolf Seiffert und weitere Mitglieder der illegalen Berliner Parteiorganisation der KPD hingerichtet.

30. Januar – Hitler in einer Rundfunkansprache an die deutsche Bevölkerung: „Ich erwarte von jedem Gesunden, daß er sich mit Leib und Leben einsetzt im Kampf, ich erwarte von jedem Kranken und Gebrechlichen oder sonst Unentbehrlichen, daß er bis zum Aufgebot seiner letzten Kraft arbeitet, ich erwarte von den Bewohnern der Städte, daß sie die Waffen schmieden für diesen Kampf, und ich erwarte vom Bauern, daß er unter höchstmöglicher eigener Einschränkung das Brot gibt für die Soldaten und Arbeiter dieses Kampfes. Ich erwarte von allen Frauen und Mädchen, daß sie den Kampf, so wie bisher, mit äußerstem Fanatismus unterstützen."

Anfang Februar – Die 1. Ukrainische Front überwindet die Oder in ihrem Oberlauf und errichtet mehrere Brückenköpfe. In diesen Tagen baut die 1. Belorussische Front ihre Brückenköpfe am Westufer des Mittellaufes aus.

2. Februar – Rotarmisten befreien das Zuchthaus Sonnenberg (Slansk), in dem noch in der Nacht vom 29. zum 30. Januar eine Massenerschießung politischer Häftlinge erfolgte.

Erich Ollenhauer, rechter Sozialdemokrat, spricht sich gegen jede Zusammenarbeit mit der KPD und gegen das NKFD aus.

Im KZ Mauthausen stürmen vier illegale Kampfgruppen der Häftlinge die SS-Wache und überwältigen sie. 700 Häftlinge brechen aus. Nur 17 entkommen der sofort eingeleiteten Menschenjagd der SS.

4. Februar – Beginn der Gipfelkonferenz der Antihitlerkoalition in Jalta.

5. Februar – Die 1. Belorussische Front baut im Zuge der Vorbereitung der Berliner Operation ihre Brückenköpfe am Westufer der Oder weiter aus.

10. Februar – Die 1. und die 2. Belorussische Front beginnen mit der Vernichtung der faschistischen Gruppierungen in Hinterpommern.

Die Nazipresse gibt bekannt, daß Sendungen an Frontsoldaten nur noch ein Gewicht bis zu 20 Gramm haben dürfen.

(Aus „horizont" Nr. 5/6–75)

Erlebnisse, wie wir sie hatten

... dabei wollten sie nur Adressen austauschen

Im Januar 1961 hatte ich das große Glück, mit mehreren anderen Jungaktivisten aus unserem Betrieb als Auszeichnung eine Reise nach Moskau und Leningrad zu erhalten. Wir hatten damals mit Erfolg an einem Jugendobjekt unseres Werkes gearbeitet.

Ich erinnere mich noch an den überaus herzlichen Empfang, der uns von den Vertretern der Druckerei und des Komsomol auf dem Flughafen in Moskau bereitet wurde. Überall wo wir hinkamen, gab es überaus freundschaftliche Begegnungen.

Was mich aber besonders beeindruckte, war der Wissensdurst der sowjetischen Menschen, die jede Gelegenheit – ob in den Arbeitspausen, auf den Fahrten in der Metro oder anderswo – dafür nutzen, ein Buch oder eine Zeitung zu lesen. Oft war es direkt beschämend für uns, feststellen zu müssen, daß sie über die Geschichte unseres Volkes besser Bescheid wußten als wir selbst. Vielleicht erklärt sich daraus auch, daß die sowjetischen Menschen sehr gut zu unterscheiden wissen, wer ihre wirklichen Feinde waren und wer nicht. Wir als junge Arbeiter unserer Republik jedenfalls spürten überall ihre Gastfreundlichkeit, die wohl auch kaum eine Episode besser deutlich machen könnte als diese:

Unsere Gruppe stand mit der Dolmetscherin und einem Vertreter des Komsomol vor dem Eingang der Großen Schatzkammer im Kreml.

Da wir auf den Einlaß warteten, nahm ich meine Kamera, um ein paar Bilder zu „schießen". Da ich jedoch zwei sowjetische Soldaten auf mich zukommen sah, schoß es mir durch den Kopf: „Mensch, hier ist bestimmt Fotografieren verboten." Ich bekam es schon mit der Angst zu tun. Aber wie sich mit Hilfe unserer Dolmetscherin schon nach kurzem Gespräch herausstellte, wollten sie lediglich ihre Adressen mit mir austauschen. Das ist mir heute noch unvergeßlich, weil mir in diesem Augenblick eigentlich so recht bewußt wurde, welcher große Unterschied zwischen den Soldaten einer imperialistischen und einer sozialistischen Armee besteht.

Manfred Müller, Gießerei

Im Internationalen Jahr der Frau vorgestellt:

Lieselotte Barthelmes

Leiterin der HO-Betriebsverkaufsstelle

„Was wünschen Sie?" „Noch etwas, bitte?" Wie oft mögen Lieselotte Barthelmes, die Leiterin unserer HO-Betriebsverkaufsstelle, und ihre langjährige Mitarbeiterin Anni Pflaeger diese Worte am Tage aussprechen. Sicher käme da im täglichen Kundenstrom eine ganz schöne Zahl zusammen. Weit schwieriger aber wohl würde es mit dem Zählen, wollte man dieses Ansprechen der Kunden auf die 14 Jahre beziehen, die Lieselotte Barthelmes in der Betriebsverkaufsstelle arbeitet.



Nicht immer war dabei die Verkaufsstelle so modern eingerichtet wie heute und demzufolge hatte das Verkaufspersonal auch nicht immer solche Arbeits- und Lebensbedingungen. In unserem Gespräch werden Erinnerungen an eine Zeit wach, da einige wenige Tafeln Schokolade, ein paar Schokoladen-Weihnachtsmänner oder die begehrten Südfrüchte in Absprache mit der BGL unseres Werkes auf die einzelnen Betriebsabteilungen aufgeteilt und die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Produktionshallen mit dem Flitzbock beliefert werden mußten.

Nichts aber war ihr und ihrem Personal zu viel. Und es gibt wohl auch kaum einen Kunden, der sagen könnte, daß er in dieser Verkaufsstelle nicht freundlich bedient würde. Darum freute es uns auch zu hören, daß diese Betriebsverkaufsstelle kürzlich zum Tag des Handels mit einer Geldprämie ausgezeichnet werden konnte, da sie ihre Kennziffern ohne Minusdifferenzen erfüllt hat.

Gerade das ist an sich für dieses Personal gar nicht so einfach. Denn im Betrieb wurde in den letzten Jahren sehr viel für die Pausenversorgung der Werktätigen getan. Es gibt mehrere Kioske im Werk, und im Speisesaal ist eine Verkaufsstraße eingerichtet. „Man muß ganz schön 'zäckeln'", sagt Lieselotte Barthelmes, „wenn man den Umsatzplan erfüllen will." „Aber es macht Spaß, ich arbeite gern hier", fügt sie schnell hinzu. Worte, die sie so recht als eine Frau kennzeichnen, die in all den Jahren viel für die Versorgung der Werktätigen unseres Betriebes getan hat und von der man auch sagen kann, daß sie mit beiden Beinen im Leben steht. Den X. Bundeskongreß der Frauen und den bevorstehenden Weltkongreß der Frau nur kurz andeutend, sagt sie:

„Mit der Kraft der fortschrittlichen Frauenorganisationen in der Welt wird es sicher gelingen, im Kampf um den Frieden und die Gleichberechtigung der Frau neue, bedeutende Erfolge zu erringen".

Darin drückt sich schließlich auch die Grundhaltung der Mitarbeiterinnen dieser Betriebsverkaufsstelle aus, die – und darauf sind sie mit Recht ein wenig stolz – den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" tragen.

Redaktion

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Klaus Fischer, Werkzeugschlosser, 1. April; Genosse Siegfried Rauh, Lehrmeister UTP, am 11. April; Genosse Helmut Petzold, Bearbeiter für Sport, am 12. April; Kollege Werner Lotter, Gütekontrolleur, am 25. April.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Manfred Treuheit, Hauptabteilungsleiter Belegwesen / Änderungsdienst, am 1. April; Kollege Gerd Fischer, Abteilungsleiter in der Ausbaukonstruktion, am 4. 4.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Helga Huster, Gruppenleiter für Wareneingang, am 1. 4.; Kollegin Margarete Binder, Werkstattschreiberin im FB 3, am 5. 4.; Kollege Rolf Wunderlich, Rohrleitungsinstallateur im FB 3, am 5. April; Kollege Karl-Heinz Rüffer, Plasteverarbeiter im FB 3, am 12. April; Kollege Herbert Hartung, Konstrukteur EDR, am 21. 4.; Kollege Günther Gemeinhardt, Elektriker in der Instandhaltung/ Gießerei, am 26. April.

Neuerscheinungen

des Staatsverlages der Deutschen Demokratischen Republik, die im Monat März im Buchhandel erschienen sind:

Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik
2. Auflage

79 Seiten. Broschur: 0,80 Mark

Gesetzbuch der Arbeit der Deutschen Demokratischen Republik
6. Auflage

76 Seiten. Broschur: 0,60 Mark
H. Kröger, H. Wünsche

Friedliche Koexistenz und Völkerrecht
Schriftenreihe:

Blickpunkt Weltpolitik
Etwa 112 Seiten. Broschur: 2 Mark
(Schwerpunkttitel des Verlages zum 30. Jahrestag der Befreiung)

Ortslexikon der Deutschen Demokratischen Republik

2., neu bearbeitete Auflage
496 Seiten. Kunstleder: 20 Mark

Wir berichten von der Rechtskonferenz des Betriebes

Hauptanliegen: Allseitige Entwicklung des Staats- und Rechtsbewußtseins

Am 18. März 1975 fand in unserem Speisesaal im Zusammenhang mit der Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors zur Planerfüllung per 28. Febr. im Beisein des Kreisstaatsanwaltes, Genossen Kaltofen, eine außerordentlich bedeutsame Rechtskonferenz des Betriebes statt. Das Anliegen der Konferenz war es, darzulegen, wie die Beschlüsse des Politbüros des ZK der SED vom 7. Mai 1974 und des Ministerrates der DDR vom 30. Mai 1974 bisher verwirklicht wurden, und was weiter getan wird, das Staats- und Rechtsbewußtsein der Werktätigen unseres Betriebes allseitig zu entwikkeln.

Daß das Referat des Betriebsdirektors umfassend darauf orientierte, machen einige Auszüge daraus und vor allem die Vorschläge sichtbar, die er der Konferenz in bezug auf die Zusammenarbeit mit den betrieblichen Rechtspflegeorganen unterbreitete. Diese Vorschläge sollen in allen Kollektiven beraten und ergänzt werden, um sie bei der nächsten Rechenschaftslegung des Betriebsdirektors Anfang Mai dieses Jahres als Vereinbarung zwischen dem Betrieb und den betrieblichen Rechtspflegeorganen zu beschließen.

Zur Durchsetzung des sozi

aus dem Referat des Betriebsdirektors, Gen. Heinz Lippmann

Der VIII. Parteitag der SED stellte zur Festigung unserer Rechtsordnung die Aufgabe, überall im täglichen Leben die Einhaltung des sozialistischen Rechts durchzusetzen und die bewußte Disziplin zur festen Gewohnheit der Menschen zu entwickeln.

Hieraus ergibt sich auch, das sozialistische Recht in stärkerem Maße zur Erfüllung der ökonomischen



Aufgaben, also insbesondere zur planmäßigen Steigerung der Produktion zu nutzen. Dabei sind die Fragen der Ordnung, Sicherheit und Disziplin zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit zu machen.

Die Erfüllung unserer wirtschaftlichen Aufgaben und die Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit müssen eine untrennbare Einheit bilden.

Durch die wirksame Verhinderung von Rechtsverletzungen und Disziplinverstößen können der Volkswirtschaft beträchtliche Reserven erschlossen werden.

Von großer Bedeutung ist es deshalb, auf allen Ebenen ideologische Klarheit über die Rechtsarbeit zu schaffen.

Insbesondere der Justitiar, aber auch die Fachbereiche ÖA, LS und RRP sind verpflichtet, zu arbeitsrechtlichen und anderen, allgemein interessierenden Rechtsproblemen in Abstimmung mit der BPO in der Betriebszeitung Stellung zu nehmen.

Bisher erfolgte auf diesem Weg hauptsächlich die Erläuterung arbeitsrechtlicher Vorschriften über Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrag, über Sicherheit und Ordnung, Gesundheits- und Arbeitsschutz und eine breite Popularisierung des Neuerer-Rechts. Auf diesem Wege ist die Rechtspropaganda jedoch nur über ganze Komplexe oder zu gewissen Einzelfragen, die sich als Schwerpunkte im Betriebsgeschehen herausbilden, möglich. Deshalb muß der individuellen Rechtsauskunft

Zusammenar Rechtspflege

Ordnung und Sicherheit

Zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit im Betrieb bedarf es nicht nur der Schaffung der hierfür erforderlichen Voraussetzungen durch die staatliche Leitung, sondern der gleichzeitigen Mitwirkung aller Werktätigen, insbesondere aber der Hilfe der gesellschaftlichen Organe und deren Einrichtungen.

Deshalb stellen sich der Betrieb und die Rechtspflegeorgane das Ziel, eng zusammenzuarbeiten. Letztere werden bei der Aufdeckung von Verletzungen der Rechtsvorschriften, insbesondere auf dem Gebiete von Ordnung und Sicherheit im Rahmen ihres Aufgabengebietes mitwirken und die festgestellten Mängel unverzüglich zur Beseitigung an die Abteilung Sicherheit melden.

*

Für ihre vorbildliche Tätigkeit konnte die Konfliktkommission unseres Gießereibetriebes auf der Rechtskonferenz mit der Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB „Für vorbildliche Arbeit der Konfliktkommission" geehrt werden. Unser Foto zeigt die Kollegen Erich Göllner und Peter Pleschka bei der Entgegennahme der Auszeichnung.

*



Wie soll die Rechtskommission der BGL zusammengesetzt sein?

Darüber sprach Kollege Harald Kühn, der Vorsitzende der Rechtskommission der BGL. Er ging davon aus, daß möglichst mehrere Mitglieder der Rechtskommission aus solchen Berufsgruppen des Betriebes kommen sollten, die in ihrer beruflichen Tätigkeit ständig mit den neuesten gesetzlichen Bestimmungen, vor allem auf dem Gebiete des Arbeitsrechts, konfrontiert werden und somit fundamentierte Rechtskenntnisse besitzen. Damit soll nicht gesagt sein, daß nur solche Kollegen die entsprechenden Kenntnisse besitzen. Aber für die anderen Mitglieder der Rechtskommission ist es naturgemäß schwieriger, immer auf dem neuesten Stand zu bleiben, da beispielsweise der für den Maschinenbau zur Zeit noch gültige Rahmenkollektivvertrag mit seinen vielen Nachträgen für einen Laien kaum noch zu übersehen ist.

Deshalb befindet sich unsere Rechtskommission in der Neuformierung. Vom FDGB-Kreisvorstand wird folgende Zusammensetzung der Rechtskommission als zweckmäßigste erachtet:

Während der Vorsitzende Mitglied der BGL sein sollte, sollten je ein Vertreter des Schöffenkollektivs, des Verkehrssicherheitsaktivs, des Neuereraktivs, der Kaderabteilung, des Rates für SV, der Lohn- bzw. Sozialabteilung, des Arbeitsschutzes, der Justitiar und ein oder zwei Vorsitzende der Konfliktkommissionen als Mitglieder der Rechtskommission angehören.

ozi schen Rechts im Betrieb

pmann

ven er ge Bedeutung beigemessen

es des ologischen rbeit z

ar, abe LS und arbeits lgemein emen in der Be hmen.

m Wege ung ar n über dem Ar eit und Arbeits ularisie Auf die paganda exe oder e sich al eschehen alb mu auskunf

e Beratungen n Justitiar

titiar ist verpflichtet, die eratung der Werktätigen — persönlichen Rechtsangele — durchzuführen. eichung eines effektiven Er wird die Koordination die ftstätigkeit mit der Rechts in der BGL angestrebt.

ldung auf dem des Rechts

vollkommnung der Rechts das sozialistische Recht ver ie Weiterbildung aller Lei Reisekader einzubeziehen. ständigen Fachbereich sind hulungen und Lehrgänge lungsleiter, Meister und mit ganz bestimmten mmen durchzuführen. werden die Tage des Mei Abteilungsleiters sowie die Monteur- und Reisekader-Schulungen genutzt.

Wir stellen uns das Ziel, die Weiterbildung auf dem Gebiet des Arbeitsrechts mit einem Befähigungsnachweis abzuschließen. Dies soll zuerst bei den Abteilungsleitern und später ebenso bei den Meistern erfolgen.

30. Jahrestag der Befreiung Höhepunkt im Titelkampf

Entsprechend dem Aufruf der Stadtverordneten-Versammlung haben wir uns im Juni 1974 dem Kampf um die Auszeichnung „Betrieb der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin" angeschlossen.

Der Wettbewerb wird im Rahmen der Bestenbewegung geführt. Ziel ist es, aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus die erste Auszeichnung vorzunehmen, wozu insgesamt für die besten Bereiche und Einzelleistungen **5000 M** zur Verfügung gestellt werden.

nat zwischen Betrieb und egenen wird enger

t

Ordnun bedarf e hierfü etzunge sonder ng alle aber de Organ

Betrieb das Ziel Letzter von Ver schriften ete vor Rahmen itwirken l unver e Abtei

ion

htskom itglieder kommen gesetz ts, kon zen. Da chenden kommis tand zu gültige n Laien

mierung, Rechts

je ein s Neue Sozial sitzende gehören.

samen Bekämpfung ftaten

t nicht, wenn sich mit dem etzer lediglich die staatli verfolgungsorgane befas rforderliche Unterstützung orbereitung des Strafver rch das Arbeitskollektiv höffen des Betriebes ist n großer Bedeutung. In Beratungen beurteilt das ektiv das Gesamtverhal raffälligen und setzt sich Straftat auseinander. Das ektiv wird hierbei von des Schöffenkollektivs be bei der Entscheidung dar stützt, ob es einen gesell n Ankläger oder einen ge hen Verteidiger stellt bzw. raffälligen eine Bürgschaft

e Kenntnisse der Schöffen r Vorbereitung von Straf voll nutzbar gemacht wer n, lädt die Kaderabteilung Zwecke das Schöffenkol zu solchen Aussprachen len Mitgliedern des Schöf s nicht möglich, sich an en Beratung zu beteiligen. echtliche Beratung des be Arbeitskollektivs durch r zu sichern.

cht

ebsgewerkschaftsorganisa liert die Durchsetzung des en Arbeitsrechtes. Ihre Pflichten bei der Begrün rung und Auflösung von tsverhältnissen sowie bei lung Werktätiger sind im der Arbeit § 12 Abs. 2, nd in der diesbezüglichen s Sekretariats des FDGB tandes vom 29. Oktober gt.

rung dieser gewerkschaft te wird die BGL und die ung Vereinbarungen tref die unbedingte Teilnahme kschaftsvertretern bei der Begründung, Änderung und Aufhebung von Arbeitsrechtsverhältnissen sowie bei der Beurteilung Werktätiger gewährleistet.

Rechtspropaganda

Voraussetzung für die freiwillige Einhaltung der Rechtsnormen ist deren Kenntnis. Deshalb kommt der Rechtspropaganda entscheidende Bedeutung zu. Damit eine möglichst breite und wirksame Popularisierung unseres sozialistischen Rechtes erfolgen kann und unnötige Wiederholungen vermieden werden, stimmen sich der Justitiar und die Rechtskommission der BGL über ihre Vorhaben ab:

Der Justitiar und die Rechtskommission der BGL haben zu sichern, daß sich die Werktätigen im Bedarfsfalle kurzfristig beraten lassen können.

Ergeben sich spezielle juristische Fragen, so kann die Rechtskommission in die Beantwortung im Bedarfsfalle den Justitiar einbeziehen.

Zur Tätigkeit der Konfliktkommission

Die in unserem Betrieb tätigen Konfliktkommissionen entscheidenden als gesellschaftliche Gerichte Streitigkeiten auf den Gebieten des Arbeits-, Straf- und Zivilrechtes. Sie erteilen Rechtsauskünfte und decken die Ursachen von Rechtsverletzungen auf. Von der Rechtskommission der BGL als anleitendem und koordinierendem Organ werden die hierbei erzielten Ergebnisse erfaßt und ausgewertet.

Soweit der Betrieb für die Beseitigung festgestellter Mängel zuständig ist, wird die Betriebsleitung von der BGL von den entsprechenden Feststellungen in Kenntnis gesetzt. Diese generelle Auswertung der Tätigkeit der Konfliktkommissionen beeinträchtigt in keiner Weise deren Recht, im Rahmen ihrer Spruchtätigkeit an den Leiter des Betriebes Empfehlungen zu richten.

Gen. Richard Trommer, Bereichsleiter Montage:

Ordnung und Sicherheit werden groß geschrieben

Die Verbesserung der Ordnung im Bereich wurde durch regelmäßige Begehungen erreicht, wobei zu bemerken ist, daß wir uns — ähnlich wie bei den Außenanlagen — einen Plan geschaffen haben, in dem festgelegt ist, welche Abteilung für welches Territorium verantwortlich ist. Dabei beziehen wir auch die Abteilungen ein, die sich in unseren Hallen befinden, aber nicht zu unserem Bereich gehören.

Dabei mußten teilweise beharrliche Diskussionen geführt werden, um das durchzusetzen.

Lobend hervorgehoben werden muß, daß der ehrenamtliche Mitarbeiter für Arbeitsschutz, Kollege Löwel, eine sehr gute Arbeit leistet und auf besondere Schwerpunkte hinweist.

So betrachten wir die Unfallentwicklung als besonderen Schwerpunkt.

Als wir im I. Quartal des vergangenen Jahres eine Unfallquote von 2,07 hatten, war das für uns ein Signal, auf diesem Gebiet einiges zu verändern. Deshalb wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

Bei den regelmäßig durchgeführten Unfallbelehrungen wurden die Kollegen zur Mitarbeit und Erkennung von Unfallherden angehalten.

Jeder Unfall wurde sofort im Meisterkollektiv ausgewertet, um sich gegenseitig auf Unfallquellen hinzuweisen.

Durch diese Maßnahmen glauben wir, die Unfallentwicklung positiv beeinflußt zu haben.



Zum Abschluß möchte ich sagen, daß wir im Bereich eine arbeitsfähige Konfliktkommission besitzen, die sich in den letzten Jahren aber mit keinerlei Verfehlungen unserer Kollegen beschäftigen mußte.



Genosse Kaltofen Kreisstaatsanwalt

Er konnte im Schlußwort der Konferenz die Feststellung treffen, daß das einleitende Referat sehr deutlich gezeigt habe, wie die Einheit zwischen der sozialistischen Planerfüllung und dem sozialistischen Recht hergestellt werden muß. Jeder sollte sich deshalb durch eine richtige Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum für die Verwirklichung unseres Rechts verantwortlich fühlen.

Kollege Leo Woschek, Dreher und Vorsitzender der Konfliktkommission im Fertigungsbereich 2

„Mich beschäftigt die Frage sehr, daß zum Beispiel einige Kollegen des Innentransports mit ihren Fahrzeugen und Geräten mitunter sehr leichtfertig umgehen und dadurch Schäden für den Betrieb und die Volkswirtschaft entstehen, die wirklich nicht zu sein brauchten. Oft stelle ich mir deshalb die Frage, warum seitens des verantwortlichen Meisters gegen solche Kollegen kein Antrag wegen materieller Verantwortlichkeit gestellt wird.

Diesen Fragen muß wirklich mehr Rechnung getragen werden, da das für die Ordnung und Sicherheit im Betrieb von großer Bedeutung ist. So möchte ich auch vorschlagen, die Zusammenkünfte in den Gewerkschaftsgruppen dafür zu nützen, den Kollegen ihre Pflichten aus dem Arbeitsvertrag zu erläutern. Gerade bei der Durchführung von Verfahren vor der Konfliktkommission ist — da das Tatmotiv, also die Frage der Fahrlässigkeit oder Vorsätzlichkeit, geklärt werden muß — sehr oft festzustellen, daß den betreffenden Kollegen ihre Pflichten aus dem Arbeitsvertrag gar nicht bekannt sind.

Wichtig scheint mir auch der Hinweis, daß jedes Verfahren vor dem Arbeitskollektiv des betreffenden Kollegen auszuwerten ist."

- Jugendpolitik wird gut verwirklicht
- Kurz – schnell – aktuell
- Sie freut sich schon auf die Tage in Halle



Jugendpolitik wird gut verwirklicht

Am 20. und 21. März diesen Jahres untersuchten Mitglieder der Jugendarbeitsgruppe des Ministers die Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik in unserem Betrieb. In der abschließenden Einschätzung ihrer Überprüfung brachten die Genossen zum Ausdruck, daß sie feststellen konnten, daß die Forderung des Jugendgesetzes der DDR „der Jugend mehr Vertrauen und Verantwortung" gut durchgesetzt wird.

Natürlich gibt es an einigen Stellen noch Mängel in unserer Arbeit. Aber das einstimmige Urteil der Arbeitsgruppe war, daß eine gute Arbeit geleistet würde. Das sollte uns auch Ansporn für weitere Aktivitäten sein.

Wolfgang Eckhardt, FDJ-Sekretär

Sie freut sich schon auf die Tage in Halle

Elvira Hofmann, Sachbearbeiterin, für Versand in der Gießerei, freut sich auf die Tage des III. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR in Halle vom 14. bis 19. Mai, an dem sie als Delegierte teilnehmen wird. „Es wird sicher interessante und schöne Erlebnisse geben, die lange nachwirken und mir vor allem in meiner Arbeit als Mitglied des „Klubs der internationalen Freundschaft" unserer Grundorganisation manchen Impuls verleihen werden", sagt sie.

Und daß Elvira keine leeren Worte macht, das hat sie schon in ihrer Lehrzeit unter Beweis gestellt. So konnte sie schon zum Abschluß der Lehrjahres 1974 auf Grund ihrer guten schulischen, fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit als Jungaktivist geehrt werden.





Eine Dokumentation über den Weg einer in Plauen stationierten sowjetischen Panzereinheit wird – wie bereits berichtet – gegenwärtig von Freunden der Berufsausbildung und des „Klubs der internationalen Freundschaft" erarbeitet. Erstmals werden wir diese Dokumente auf der Betriebs-MMM in der Zeit vom 20. bis 24. Mai des Jahres ausstellen.

★

Unser Fotozirkel beteiligte sich an der diesjährigen Ausstellung „Galerie der Freundschaft" im Kreismuseum. Zur Ausstellung gelangten mehrere Bilder aus der Arbeit des Zirkels und dem Leben unserer Grundorganisation.

★

Eine Org.-Anweisung zur Arbeit mit dem „Konto Junger Sozialisten" wird gegenwärtig durch den Bereich B erarbeitet. Wir empfehlen allen staatlichen Leitern und FDJ-Funktionären, sich umgehend mit dieser Org.-Anweisung vertraut zu machen.

Aus dem Gerichtssaal:

... und was Fäuste anrichten können

Ein jugendlicher Angehöriger unseres Betriebes, der Zerspaner Albert L., hatte sich am 24. Februar dieses Jahres vor der Strafkammer des Kreisgerichtes Plauen wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten.

Der Tatvorgang ist schnell erklärt. Nach dem Genuß von angeblich vier Glas Bier und drei Glas Wodka kam es im weiteren Verlauf des Abends (27. Dezember 1974) vor der Gaststätte „Mozartschlößchen" aufgrund von Meinungsverschiedenheiten, bei denen ein Mädchen mit im Spiel war, zu einem Schlagabtausch zwischen ihm und einem anderen Jugendlichen.

Obwohl der Faustschlag des Angeklagten L. selbst nicht so schwer war, daß er allein hätte lebensbedrohend wirken können, stolperte der Betroffene, stürzte zu Boden und blieb besinnungslos liegen. Die spätere ärztliche Untersuchung ergab einen Schädelbasisbruch. Angesichts des angerichteten Unheils packte L. die Panik. Er ergriff die Flucht, unterließ die Hilfeleistung und beobachtete von weitem den Verlauf der Dinge. Der Kläger lag vom 28. Dezember 1974 bis 10. Januar 1975 im Krankenhaus, wo Ärzte um sein Leben rangen.

Die Anklage des Staatsanwaltes lautete auf Vergehen nach § 115, Abs. 1 und § 116, Abs. 1 StGB, also auf schwere Körperverletzung mit lebensgefährlichem Ausgang.

Der Verlauf der Verhandlung ergab ein nicht gerade positives Bild vom Angeklagten. Dieser Eindruck wurde auch durch die Aussagen der Zeugen erhärtet.

Die Lehre als Zerspaner hat er ohne Abschlußprüfung beendet. Auch hat er keine Prüfung nachgeholt. Von seiner Brigade wird beanstandet, daß sein Gesamtverhalten nicht besonders gut ist. Seine Arbeitsdisziplin läßt zu wünschen übrig, seine Ausschußquote ist überdurchschnittlich hoch. Er ist zahlendes Mitglied beim FDGB, in der DSF und bei der FDJ, tritt nirgendwo besonders hervor. Er interessiert sich angeblich für alles, im Grunde genommen aber für nichts.

Auch in der Verhandlung erweckte er den Eindruck, als ob er aus dem Vorgefallenen keine Lehren zieht. Er versucht, alles zu bagatellisieren und die Zeugen als Verschwörer zu diskriminieren. Auch in seinem letzten Wort zeigte er keinerlei Reue, nicht einmal Bedauern.

Bei der Verurteilung schloß sich das Gericht dem Strafantrag des Staatsanwaltes an und verhängte über L. eine Haftstrafe von 1 Jahr, auf Bewährung ausgesetzt auf 2 Jahre und 6 Monate, sowie auf Verurteilung zum Schadenersatz in voller Höhe, und zwar innerhalb von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 400 Mark. L. hat die Auflage, monatlich vor seinem Kollektiv Rechenschaft abzulegen.

Das Gericht ging dabei u. a. von der bewiesenen Tatsache aus, daß der Streit von L. vorsätzlich provoziert worden war, und für ihn keine Notwehrsituation vorlag.

Zur Erläuterung: Für schwere Körperverletzung – und als solche ist eine Körperverletzung mit lebensgefährlichem Ausgang anzusehen – sieht das Strafgesetzbuch bis zu 5 Jahren Freiheitsentzug oder Bestrafung auf Bewährung vor. Bei Körperverletzung mit tödlichem Ausgang wird nur auf Freiheitsentzug bis zu 10 Jahren erkannt.

Albert L. muß sich entscheiden, wie er in Zukunft sein Leben gestalten will. Er habe etwas gegen „Programmierung", ohne zu merken, wie sehr er schon programmiert ist, allerdings mit negativem Vorzeichen. Wenn er nur will, wird ihn keiner daran hindern, dies zu verändern. Der Schutz und die Sicherheit der Bürger ist oberstes Gesetz unseres Staates. Meinungsverschiedenheiten werden bei uns nicht mit der Faust geschlichtet.

H. Eichhorn, Mitglied des Betriebsschöffenkollektivs

Antikommunismus in der Krise

Die Krise der bürgerlichen Ideologie kommt darin zum Ausdruck, daß Konzeptionen wie „demokratischer Sozialismus" und andere rechtssozialdemokratische und offen bürgerliche Reformkonzeptionen stärker in den Vordergrund rücken. Sie sollen den Eindruck erwecken, als seien die Gebrechen des Kapitalismus durch Reformen im Rahmen dieser Gesellschaftsordnung zu heilen. Der angebliche demokratische Sozialismus ist darüber hinaus unter Mißbrauch des Wortes Sozialismus insbesondere auf systemkritische junge Menschen gerichtet.

Ihre antikapitalistischen Stimmungen sollen aufgefangen, in systemkonforme Bahnen gelenkt und zugleich der reale Sozialismus als undemokratisch diffamiert werden. Die Schwierigkeiten der bürgerlichen Ideologie zeigen sich dabei jedoch auch darin, daß selbst die Verwendung solcher Reformkonzeptionen ein zweischneidiges Schwert für die Verteidiger des Kapitalismus ist, denn sie regen dazu an, tiefer über die Probleme der bürgerlichen Gesellschaft nachzudenken, sie wecken Reformhoffnungen, die im Kapitalismus nicht zu befriedigen sind, sie regen Arbeiter zum Eintreten für konkrete Reformforderungen an.

Deutlichster Ausdruck der Krise der bürgerlichen Ideologie ist die Krise des Antikommunismus, der nach wie vor die ideologische Hauptstütze zur Absicherung der Herrschaft des Großkapitals ist.

Der Antikommunismus gründete und gründet sich dabei wesentlich auf die Lüge einer drohenden Aggression der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder. Jahrelang hat das an die Wand gemalte Gespenst von den sowjetischen Panzern, die angeblich die Bundesrepublik überrollen wollen, seine Wirkung gehabt. Diese Lüge wird auch heute noch verbreitet. Angesichts der konstruktiven Friedenspolitik der sozialistischen Länder und ihrer Ergebnisse wird es für diesen plumpen, militanten Antikommunismus jedoch immer schwerer, zum Zuge zu kommen.

Die Meinungsmanipulierer sind gezwungen, ihn durch verfeinerte Methoden des Antikommunismus zu ergänzen. Ausdruck dafür sind die Bemühungen, einen insbesondere gegen die DDR gerichteten Nationalismus stärker ins Spiel zu bringen. Im Vordergrund steht dabei nach wie vor der Versuch, die Selbständigkeit und völkerrechtliche Gleichberechtigung der DDR trotz des Grundlagenvertrages zwischen der DDR und der Bundesrepublik durch die Behauptung zu unterlaufen, daß es zwischen beiden Staaten „besondere innerdeutsche Beziehungen gäbe, Beziehungen innerhalb „ein und derselben Nation".

(Aus einem Referat von Willi Gerns, Mitglied des Präsidiums der DKP)



Genosse Wilfried Otto, Mitglied des DKP-Bezirksvorstandes Hamburg, unterhielt sich auch mit mehreren Arbeitern direkt an ihrem Arbeitsplatz. Hier in einem herzlichen und freundschaftlichen Gespräch mit dem Genossen Werner Eisenschmidt.

Foto: Horst Seidel

Rund um ein Gespräch mit einem Genossen der DKP

Kürzlich weilte ein Genosse der DKP, das Mitglied des Bezirksvorstandes Hamburg, Genosse Wilfried Otto, in unserem Werk. Zwischen ihm und Genossen unserer Betriebsparteiorganisation kam es zu einem sehr interessanten Gespräch, nachdem Genosse Gotthold Jähn unserem westdeutschen Freund und Genossen vieles über die historische Entstehung und Entwicklung der Plamag erzählt hatte.

Die fast dreistündige Dauer des Gesprächs reichte nicht aus, alle Fragen erschöpfend zu beantworten. Wie die DKP aber den Kampf gegen die Monopole führt, das wollen wir unseren Lesern anhand von bestimmten Veröffentlichungen in Broschüren und DKP-Zeitungen der Betriebe und Wohngebiete deutlich machen, die uns Genosse Otto freundlicherweise überließ. Daß das nicht leicht ist, zeigt allein eine Meldung, die „Neues Deutschland" erst jüngst und zwar am 12. März brachte. Gegenwärtig wird in der BRD die „Sicherheits"-Psychose geschürt. Es besteht die Absicht, die bürgerlichen Rechte einzuschränken und den Druck auf alle demokratischen Kräfte zu verstärken. Das Demonstrationsrecht soll beschnitten und das unlängst „reformierte" Haft- und Strafrecht abermals verschärft werden.

Alles Dinge, denen sich die Genossen der DKP gegenübergestellt sehen und die ihren Kampf gegen die Monopole erschweren und von denen wir auch immer ausgehen müssen, wenn wir die gesellschaftlichen Verhältnisse der BRD mit denen in der DDR vergleichen.

Die Genossen der DKP müssen für die selbstverständlichsten Forderungen der Arbeiter und aller Werktätigen, wie Lohnerhöhung und Sicherung des Arbeitsplatzes, eintreten und den Kampf gegen Mietwucher und Preistreibereien organisieren, während unter unseren Machtverhältnissen die Grundrechte der Arbeiter und aller Werktätigen verwirklicht sind und bei uns — wie das Programm des VIII. Parteitages der SED zeigt — ständig eine auf das Glück und das Wohl des Menschen gerichtete Politik betrieben wird. Deshalb schrieb Genosse Otto auf die Bitte des Genossen Siegfried Lischke auch in die Chronik der Betriebsparteiorganisation:

„Wir Genossen der DKP beglückwünschen alle Betriebsangehörigen zu ihren großen Erfolgen. Die Erfolge der DDR beim Aufbau des Sozialismus erweisen sich als große Hilfe im Kampf unserer Partei. Wir möchten uns für diese internationalistische proletarische Solidarität herzlich bedanken".

Redaktion

Hinter die Kulissen geschaut

Wer den Monopolen nichts nimmt, kann dem Arbeiter nichts geben!

Oder ist es in Ordnung, wenn SPD-Kanzler Schmidt bei Regierungsantritt mit der alten CSU-Losung von Adenauer und Erhard — „Gürtel enger schnallen und maßhalten" — ankommt und dann stellt sich heraus, daß wieder nur die Arbeiter und die Angestellten, die Jugend und alle anderen gemeint sind, nur nicht das Großkapital.

Wußten Sie schon . . .

. . . daß bei Lohnverhandlungen in der Bundesrepublik immer ein Dritter mit am Verhandlungstisch sitzt? Das ist die DDR mit ihren fortschrittlichen Leistungen auf sozialem und kulturellem Gebiet. Würden die Konzernbosse bei uns im Lohnkampf nicht härter vorgehen, wenn es die DDR nicht gäbe? Das sollte man bedenken.

Ein toller Taschenspielertrick

Die ganze Unternehmerkumpanei mit ihren Parteien ist sich darin einig, den Gewerkschaften die Verantwortung für die Inflation und Arbeitslosigkeit zuzuschreiben. Wo Steigerung der Massenkaufkraft notwendig wäre, um Arbeitsplätze sicherer zu machen, wollen sie die Kaufkraft durch niedrigere Tarifabschlüsse weiter senken. Ihnen bringt das noch höhere Profite.



„Fließend Wasser im Wohnzimmer, da muß ich die Miete erhöhen!"

Die alte Misere bleibt

Trotz schöner Worte der „Kultur- und Bildungspolitiker" in unserem Land, sind überfüllte Schulklassen fast überall die Regel.

Schulklassen mit 35 bis 40 Kindern sind keine Seltenheit.

Preise stoppen

Im Gegensatz zu den geringen Mieten in der DDR geht bei uns in der BRD der größte Teil der Löhne und Gehälter für die Mieten drauf.

Eine Bahnfahrt für 20 Pfennige ist wohl nur in den sozialistischen Ländern möglich; in Hamburg fängt das Bahnfahren ab 70 Pfennige aufwärts an.

Eine besondere Überraschung

für die Mieter von 360 Wohnungen in Erlangen hat sich die „Neue Heimat" ausgedacht. Nachdem innerhalb eines Jahres die Mieten schon um 20 Prozent erhöht worden waren, flatterten den Leuten jetzt Heizkostennachforderungen ins Haus, die in Einzelfällen mehr als 400,— DM betragen.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Herzlich verabschiedet

Genosse Rudolf Vogt, Wändeschlichter in der Abteilung Wändeschlosserei, schied mit Wirkung vom 31. März aus dem Arbeitsprozeß aus und trat in den Ruhestand.

Mit dem Genossen Vogt hat wiederum ein langjähriger Mitarbeiter das Werk verlassen. Er gehörte dem Betriebskollektiv seit dem 19. August 1946 an.

Nach herzlicher Verabschiedung in seinem Kollektiv sagen auch wir dem Genossen Vogt auf diesem Wege nochmals Dank für die dem Betrieb gehaltene Treue und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.



Redaktion Maritta Seybold „Vögel" 1975, Aquarell, 14 x 20



zum 65. Geburtstag:

Kollegen Karl Grubert, Brigadier im Galeriebau, am 12. April.

Achtung! Fußball-interessenten!

Zwecks Wiederaufbaus einer Männermannschaft innerhalb der BSG Motor Plamag – Sektion Fußball – werden noch Sportfreunde gesucht, die Interesse haben, sich fußballerisch im vierzehntäglichen Spielrhythmus zu betätigen.

Anfragen bitte an Sportfreund Schlee (Rechenstation), Tel. 532.



Günther geht mit seinem Freund ins Gasthaus. Sie speisen. Später fragt Günther: „Weißt du, was du gegessen hast?"

„Rostbraten natürlich!"

„Irrtum, mein Lieber, Roßbraten. Alles war vom Pferd!"

„Ach", staunt da der Freund, „das Apfelmus auch?"

★

Die Studentin war beim Examen durchgefallen und beschwerte sich: „Herr Professor, diese Fünf habe ich aber nicht verdient!"

„Da haben Sie recht! Es ist aber die niedrigste Note, die ich Ihnen geben kann."

Für unsere Rätselfreunde

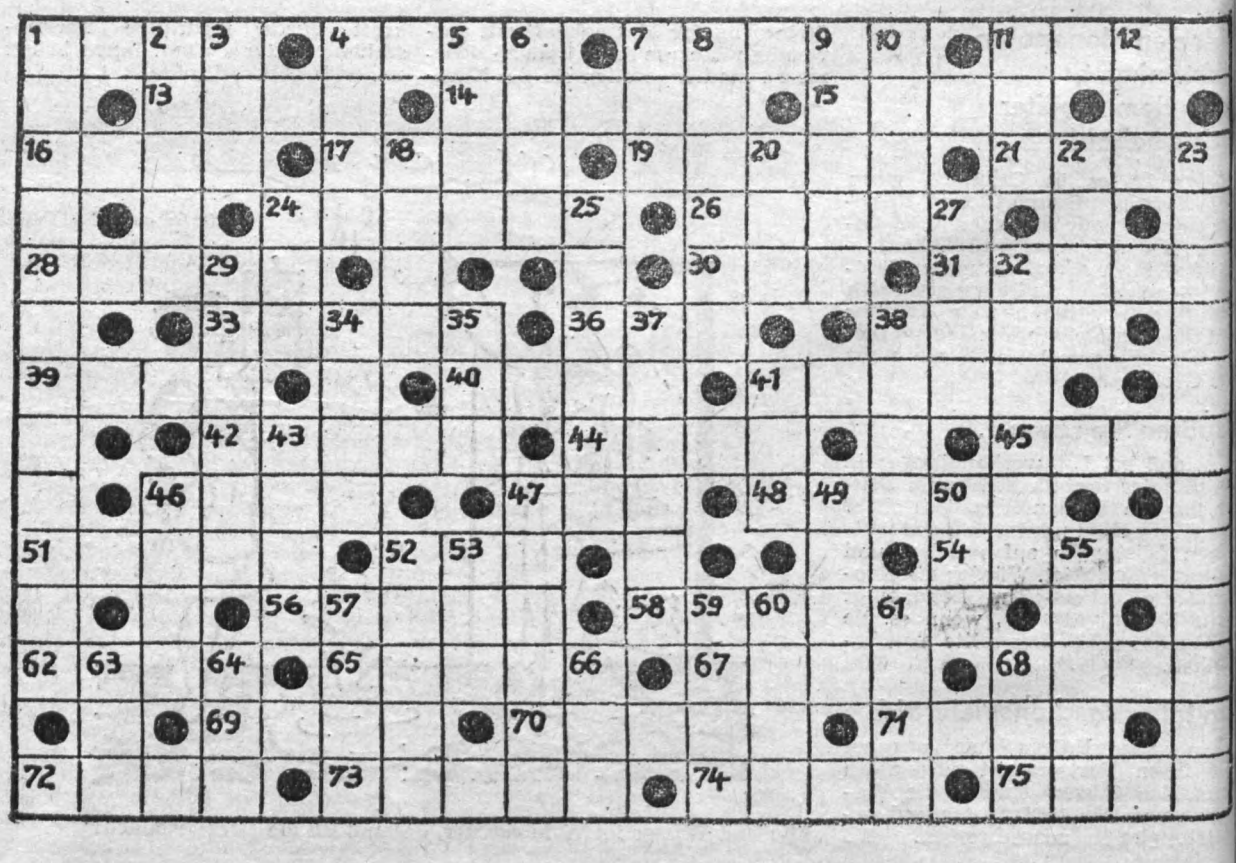
Waagerecht: 1 Gebißteil, 4 tropische Getreideart, 7 Umhang, 11 Schulversammlungsraum, 13 Nadelgewächs, 14 rankenbildendes Kürbisgewächs, 15 Region im Osten der Volksrepublik Rumänien, 16 männlicher Vorname, 17 Untiefe, Strudel, 19 zu den Rundmäulern gehörender Fisch, 21 Weinstock, 24 fortschrittlicher deutscher Komponist (1962 gest.), 26 Dunst, Niederschlag, 28 Graben, Kanal, 30 europäischer Inselbewohner, 31 Spion, 33 Vorratsraum, 36 englische Anrede (Kurzform), 38 arabische Hafenstadt, 39 Papierzählmaß, 40 Opernlied, 41 Hochgebirge in Südamerika, 42 Gebäudeteil, Straßenzug, 44 Kartenspiel, 45 griechische Küstenlandschaft, 46 Körperteil, 47 Artikel, 48 Stadt in Frankreich, 51 Musikwerk (Mehrzahl), 52 Kunstsprache, 54 Gefäß, Becher, 56 Borte, Tresse, 58 Begabung, Fähigkeit, 62 Begrenzung, 65 Gewichtseinheit, 67 Badestrand bei Venedig, 68 Erlaß im zaristischen Rußland, 69 Hirschtier, 70 Hausvorbau, 71 Stadt südlich von Moskau, 72 Trinkgefäß, 73 Monatsname, 74 überlieferte Erzählung, 75 rein, ungetrübt.

Senkrecht: 1 Visiereinrichtung, 2 deutscher Dichter (1797 – 1856), 3 Strom in Nordafrika, 4 italienischer Maler, 5 Stacheltier, 6 Kapitel des Korans, 7 Wintersportgerät, 8 Ballspiel, 9 Zuneigung, 10 Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 11 Aussehen, Miene, 12 Ferment des Kälbermagens, 18 Rauchfang, 20 germanischer Wurfspieß, 22 flach, 23 Sowjetrepublik, 24 griechischer Buchstabe, 25 Geräteschuppen, 27 Tischfach, 29 Rabenvogel, 32 Werden, Entstehen, 34 kleines Gewicht, 35 Hinweis, Tip, 37 Soldat in der ersten Ausbildungszeit, 38 Blutgefäß, 41 Reinigungsmittel, 43 Fingerreif, 46 europäische Hauptstadt, 47 Erscheinung beim Gewitter, 49 Schilf, Röhricht, 50 Abschnitt eines Bühnenwerkes, 52 weiblicher Vorname, 53 Fluß in der UdSSR, 55 Gastwirtschaft, 57 Hauch, 59 Stadt in Frankreich, 60 europäische Währungseinheit, 61 Musikzeichen, 63 das Universum, 64 Halbton, 66 metallhaltiges Mineral, 68 Spaß.

Auflösung aus Nr. 5

Waagerecht: 1 Lange, 4 Meier, Argon, 8 Saege, 11 Neige, 14 Erg, Met, 16 Res, 17 Gobi, 19 Aken, Etage, 24 Hain, 26 Reka, 28 Neumann, 32 Ems, 33 Ton, 34 Ket, 35 Etalage, 38 Tula, 39 Aloe,

Senkrecht: 1 Lese, 2 Gag, 3 Eremit, 4 Nontag, 5 Ene, 6 Ries, 9 Arg, Ego, 12 Ire, 13 Gen, 18 Bene, 20 Kern, 21 Ahnert, 23 Radtke, 25 Insel, Enkel, 29 Uta, 30 Moll, 31 Ana, Ta, 37 Ga.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 7 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 18. April 1975

Freundschaft in Bildern

Mal- und Zeichenzirkel stellt Arbeiten aus

Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee findet in unserem Betrieb eine Ausstellung statt. Der Mal- und Zeichenzirkel unseres Betriebes stellt in Verbindung mit Bildern des freischaffenden Künstlers, Genossen Rolf Andiel, Arbeiten aus.

Die Ausstellung findet statt in den Tagen vom 28. April bis 8. Mai 1975.

Ort der Ausstellung ist das Foyer im Verwaltungsgebäude unseres Werkes.

Geöffnet ist die Ausstellung jeweils von 11.00 bis 13.30 Uhr.



Solidaritätsbasar

Am 8. Mai 1975, dem 30. Jahrestag der Befreiung, wird von den Frauen unseres betrieblichen Zirkels für textiles Gestalten während der Mittagspause im Speisesaal unseres Werkse ein

SOLIDARITÄTSBASAR

aufgebaut.

Der Erlös wird dem internationalen Solidaritätsfonds zugeführt.

„Tag des Metallarbeiters"

Glanzvoller Höhepunkt in Vorbereitung auf den 1. und 8. Mai

Zum ersten Mal konnten wir in diesem Jahr auch in unserem Werk auf Grund des gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR den „Tag des Metallarbeiters" begehen.

Zu diesem Zweck hatte der Betriebsdirektor im Namen der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsorganisation verdienstvolle Werktätige mit ihren Ehepartnern für Sonnabend, den 12. April, 18 Uhr zu einem Empfang in den Speisesaal des Werkes eingeladen.

Eine Geste herzlicher Aufmerksamkeit war, daß jede Frau bei dem Eintreten in den festlich hergerichteten Saal mit einer Rose und einer Schleife mit der Aufschrift „Tag des Metallarbeiters" empfangen wurde.

Herzlich begrüßte Ehrengäste durch den Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann, waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, der Vorsitzende der IG Metall, Genosse Werner Hegn, und solche verdienstvolle Arbeitsveteranen wie Richard Pürzel (er konnte übrigens in diesen Tagen auf sein 70jähriges Gewerkschaftsjubiläum zurückblicken), Arno Uhlig, Walter Stimmfeld, Max Ebert, Erwin Stadler und Herbert Klinger mit ihren Ehefrauen.



Bevor nach der kurzen Festrede und dem Toast des Betriebsdirektors auf den „Tag des Metallarbeiters" die Festveranstaltung ihren weiteren schönen Verlauf nahm und bei Musik und Tanz frohgestimmt ausklang, wurden vom Sekretär der BPO, dem BGL-Vorsitzenden und dem Betriebsdirektor diejenigen Betriebsangehörigen an ihren Plätzen aufgesucht und beglückwünscht, denen tags zuvor auf der Festveranstaltung des Kombinates besondere Ehrung zuteil wurde.

So erhielten die Genossen Helmut Enders, Meister der Fräserei, die „Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie", Werner Mangliers, Meister der Abteilung Bolzen und Wellen, Rudolf Fickenscher, Endmontage, die Ehrenurkunde des VEB Polygraph Leipzig, und Werner Blank, Materialversorgung, eine Belobigung „Für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiete der Materialwirtschaft".

Die ersten, die uns brüderlich die Hand reichten

Von Rudolf Gutmann, Parteiorganisator des ZK der SED, Sekretär der Grundorganisation im Stammbetrieb unseres Kombinates

Wir befinden uns wenige Tage vor dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Mit Recht gehen unsere Gedanken an solchen Gedenktagen in die Mai-Tage des Jahres 1945 zurück, und es fällt gar nicht leicht, die Erinnerungen über drei Jahrzehnte wieder wachzurufen.

Diese vergangenen 30 Jahre waren bei den meisten von uns angereichert von Aufgaben, Problemen, von Arbeit und Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse unserer Partei, aber auch von vielen guten Erlebnissen und Erfolgen gekennzeichnet.

Wir, die wir den Faschismus in seinen Auswirkungen und in seiner Brutalität noch erlebt haben, das Leid und den Tod sahen und erleben mußten, daß 60 bis 70 Prozent der ehemaligen Klassenkameraden aus dem verheerenden Krieg nicht zurückkehrten, haben uns geschworen, alles zu tun, daß unseren Kindern und Kindeskindern so ein Leid erspart bleibt.

Als junge Menschen wurden wir als Werkzeug des Faschismus ausgenutzt. Nur wenige erkannten, daß die Imperialisten und Faschisten mit dem Leben der Jugend, besonders der Söhne der Arbeiterklasse, im Interesse ihrer eigenen Sicherheit und Gewinne spielten. Schon die Erkenntnis, sich gegen den faschistischen Machtapparat aufzulehnen, führte, wie es mir geschah, zur Verurteilung und Versetzung in das Strafbataillon. Viele andere mußten diese Auflehnung mit dem Tode bezahlen.

Der faschistische Propagandaapparat hatte unter der Jugend eine Angstpsychose vor dem Kommunismus erzeugt und eine Hetze gegen die Sowjetunion betrieben, daß mancher Jugendliche aus Angst, in die Gefangenschaft zu geraten, den Weg der Selbstaufopferung ging.

Aus dieser Erkenntnis sollten wir immer den Kampf gegen den Antikommunismus führen, weil wir alle gespürt und erlebt haben, daß gerade diejenigen, die im 2. Weltkrieg

Fortsetzung auf Seite 2

Mehr Aufmerksamkeit den Hilfs- und Nebenprozessen

Von Wilhelm Frischmuth, Stellvertreter des Ministers für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau

Der Volkswirtschaftsplan sieht für den Bereich des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau eine Steigerung der industriellen Warenproduktion um 8,2 Prozent vor. Höhere Zuwachsraten als bisher im Maschinenbau zu erreichen – so wurde auf der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED festgestellt – ist ein Hauptkettenglied für das gesamte Wirtschaftswachstum unserer Republik in den nächsten Jahren.

Während die Fertigung selbst besonders in den mechanischen Bereichen verstärkt rationalisiert wurde, war es in den sogenannten Hilfs- und Nebenprozessen – die ebenso wichtig für das Ganze sind – längst nicht überall der Fall. Es geht dabei vor allem um die Reparatur und um die Instandhaltung, den innerbetrieblichen Transport, die Umschlag- und Lagerprozesse. Niedrige Produktivität, eine geringe Ausstattung der Arbeitsplätze mit Grundmitteln, viel Handarbeit, schwere körperliche Tätigkeit kennzeichnen das in zahlreichen Betrieben.

Im Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau ist etwa jeder d Produktionsarbeiter in Hilfs- und benprozessen beschäftigt, und nur der zwölfte von ihnen hat eine f bezogene Facharbeiterausbildung Prozent der Tätigkeiten in der standhaltung und 61 Prozent Transport, Umschlag und Lager werden manuell durchgeführt, letzteren die Hälfte unter ersch ten Bedingungen. Man muß auch sen, daß jedes Erzeugnis, wenn es Betrieb vom Rohstoff bis zum Fer produkt durchläuft, etwa neun Ze tel der Zeit gelagert oder transpor wird.

In der gesamten metallverarbei den Industrie haben die Kosten Transport, Umschlag und Lager einen Anteil von 40 Prozent an gesamten Selbstkosten der Erz nisse. Zudem sind fünf- bis sechs mehr Arbeitspräfte mit derart Arbeiten beschäftigt, als es statist ausgewiesen wird, und 30 Prozent ler Arbeitsunfälle geschehen b Transport, Umschlag und im Lage

Bei Rationalisierungsvorhaben komplexe Lösungen finden

Durch höhere Produktion und die weiter fortschreitende Arbeitsteilung im Maschinenbau wird auch künftig der Umfang der Transportaufgaben wachsen. Dabei darf niemand zulassen, daß noch mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden. In den Hilfs- und Nebenprozessen eine Wende herbeizuführen heißt, vorhandene Reserven zu nutzen, aus dem eigenen Betrieb Arbeitskräfte zu gewinnen, die zur Steigerung der Produktion für den eigenen Bedarf unserer Industrie, aber auch für den Export und die Vertiefung der internationalen Arbeitsteilung benötigt werden. Auch der noch vorhandene Nachholebedarf bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in diesem Bereich ist so schnell wie möglich zu befriedigen.

Natürlich reicht es nicht aus, nur derartige Disproportionen festzustellen. Vielmehr geht es darum, überall die Einsicht und das Verständnis zu wecken, daß von der Leistungsfähigkeit im Transport, in der Instandhaltung letztlich die Produktionsergebnisse abhängen. Nur die eine Seite bei der Rationalisierung zu berücksichtigen hieße, neue Widersprüche schaffen. Deshalb sollten die Haupt-, die Hilfs- und Nebenprozesse stets im Komplex gesehen werden. Von dieser Warte aus Ziel und Inhalt der Rationalisierungsaufgaben vorzugeben, das ist ein richtiger und bewährter Weg.

Dabei sind auch die Kombinate und Betriebe gut beraten, die, wie zum Beispiel der VEB Kombinat Umformtechnik Erfurt, in ihrem Intensivierungsprogramm dieser Seite die genügende Aufmerksamkeit zuwandten.

Die beste Fertigungsorganisation kommt nicht zur Wirkung, wenn der innerbetriebliche Transport nicht auf sie abgestimmt ist. Das war auch die Überlegung im VEB Werkzeugmaschinenfabrik „Vogtland" in Plauen, wo ein Neuererkollektiv den Auftrag erhielt, mit einer kurzfristigen Analyse die hauptsächlichen technisch-technologischen, ökonomischen und sozialen Einflußgrößen der Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse zu erfassen. Unterstützt durch alle Betriebsbereiche erarbeitete es dann einen Variantenvorschlag. Im Ergebnis gelang es, die Arbeit besser zu organisieren, die Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse strukturell günstiger in das betrieblich Ganze einzuordnen und eine rationellere Lösung zu finden. Eine solche Sofortlösung für den Betrieb ist ein Schritt, ein weiterer die Erarbeitung von langfristigen Konzeptionen zur Rationalisierung der Hilfs- und Nebenprozesse im Rahmen eines ganzen Kombinats.

Daran wird beispielsweise gegenwärtig im Ingenieurbüro des VEB Kombinat Polygraph Leipzig gearbeitet.

Vorhandene Kapazität durch zentrale Leitu und sinnvolle Optimierung besser auslasten

Gute Erfahrungen gibt es auch in den Betrieben, durch bessere Leitung die Kapazitäten in den Hilfs- und Nebenprozessen stärker auszulasten. Das ist möglich durch eine zentrale Leitung vorher zersplitterter Kräfte oder auch durch eine sinnvolle Optimierung des Transports. Hier hat das Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus anwendbare Wege gefunden. In einem Betrieb war ermittelt worden, daß die Hälfte der 800 gefahrenen Kilometer im innerbetrieblichen Transport Leerfahrten waren. Durch die Optimierung des Transports und anderer Rationalisierungsvorhaben gelang es, drei Viertel dieser Leerfahrten, etwa 300 Kilometer, einzusparen, die Kosten um 220 000 Mark zu senken und sieben freigewordene Arbeitskräfte für andere Aufgaben zu gewinnen. Wissenschaftliche Arbeitsorganisation, technisch begründete Arbeitsnormen, Ordnung Sicherheit im Betrieb, wirkungsv moralische und materielle Stimu rung wären hier genauso als wei Wege zu nennen wie die arbeitspl bezogene Qualifizierung der Wer tigen und die Anwendung wiss schaftlicher Erkenntnisse.

In vielen Betrieben unseres Bere enthalten die Wettbewerbsverpfl tungen der Werktätigen für das J 1975 Initiativen, die dazu beitra wertvolle Arbeitszeit in den H und Nebenprozessen einzusparen, sie für die Produktion nutzbar chen zu können. Die rasche Anw dung der bereits vorhandenen g Erfahrungen hilft, wesentliche S gerungen der Arbeitsproduktivität erschließen. Das wird die Erfüll der anspruchsvollen Aufgaben Planes 1975 entscheidend fördern.

Wer erklärt sich bereit, die Arbeiterversorgung zu verbessern?

Seit Jahren existiert in unserem Betrieb eine Küchenkommission. Sie umfaßt fünf aktive Gewerkschaftsmitglieder, die ständig versuchen, Probleme der täglichen Arbeiterversorgung zu lösen. Trotz mancher Anregungen, Vorschläge, Kritiken und trotz eifrigsten Bemühens reicht die Kraft dieser relativ kleinen Küchenkommission nicht aus, ihrer Aufgabe bei der täglichen Versorgung unserer Belegschaft voll gerecht zu werden.

Dabei ist der Kollege Günther Seifert als langjähriger Verbindungsmann der Gießerei zur Betriebsküche einer derjenigen Kollegen, die sich beharrlich um die Probleme der Arbeiterversorgung kümmern.

Es wäre wünschenswert, wenn sich mehr solche Gewerkschaftsmitglieder — möglichst aus jeder AGL — für eine Mitarbeit in der Küchenkommission bereit erklären würden. Denn nur durch eine gut arbeitende Küchenkommission können die Probleme der gesamten Arbeiterversorgung erkannt und geregelt werde

Die Betriebsgewerkschaftsleit und alle Leitungen der Abteilung werkschaftsorganisationen sol diese wichtige Gewerkschaftsar wirklich mehr anregen — zu uns Freude und zum Nutzen der Ar terversorgung.

Merkel, Küchenle

Die ersten, die uns brüderlich die Hand reichten

Fortsetzung von Seite 1

die größten Opfer brachten, die ersten waren, die uns hilfreich die Hand zu einem neuen Beginnen reichten. Wir erlebten, daß die sowjetischen Genossen vom ersten Tage an der deutschen Arbeiterklasse und dem deutschen Volk halfen, über den Weg eines antifaschistisch-demokratischen Deutschlands den Weg zum Sozialismus zu bauen.

Anfang der fünfziger Jahre arbeitete ich im Kirow-Werk Leipzig. Damals war dieser Betrieb noch ein SAG-Betrieb und stand unter sowjetischer Leitung. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie uns zum Beispiel die sowjetischen Genossen Ladikin und Tetschorkin mit Geduld halfen, das Abc der Leitungstätigkeit zu erlernen, und wie sie immer wieder auf die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse hinwiesen.

Wie viele von uns haben sich in der Zwischenzeit durch die selbstlose Übermittlung der Erfahrungen der sowjetischen Genossen und Freunde zu Leiterpersönlichkeiten in unserer Republik entwickelt. Das Wort Freundschaft, das in den Mai-Tagen 1945 noch von wenigen gegenüber den Siegern ausgesprochen wurde, ist heute zu einem festen Begriff geworden. Die vielen einzelnen Bande der Freundschaft entwickelten sich zu einem Freundschaftsbund zwischen den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion.

Wir bekennen uns zu dieser Freundschaft, weil wir wissen, daß die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und allen anderen sozialistischen Ländern uns den Frieden sichert. Unsere aktive Arbeit an jedem Arbeitsplatz schafft die Voraussetzung und macht uns aufmerksam, daß jeder von uns Verantwortung trägt, seinen Teil beizutragen, den Frieden zu erhalten und zu sichern. Bereiten wir uns mit erfüllten Plänen auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus vor!

Abschluß als Ingenieur

Nachfolgende Mitarbeiterinne und Mitarbeiter haben ihr In genieurstudium mit Erfolg ab geschlossen:
Kollegin Maritta Seybold, ERA Kollegin Beate Reinhold, RBA Kollegin Elke Wiese, RBA; Kol lege Helmut Bräutigam, RVF Kollege Dieter Schreiter, ÖP Genosse Willi Polster, KV; Kol lege Dieter Schulz, RBA; Kol lege Hans-Peter Liebig, F; Ge nosse Siegfried Liebold, FB 3 Kollege Bernd Oberdörfer, F Kollege Karl-Heinz Höhle, ERE Herzlichen Glückwunsch.

Koch,
Leiter der Erwachsenenqualifizierung



So war es 1945!

30 Jahre

Befreiung vom Faschismus

26. März — Der Vormarsch sowjetischer Verbände in Ungarn, in der Slowakei, in Schlesien und in Ostpreußen wird fortgesetzt. Die Nazizeitung „Der Angriff" veröffentlicht Empfehlungen zum Sammeln von Brennesseln, Löwenzahn und Sauerampfer sowie ihre Verwertung zu Eintopfgerichten".

27. März — Die letzten V 2 werden gegen England abgeschossen. Argentinien erklärt Hitlerdeutschland und Japan den Krieg.

28. März — Die 2. Belorussische Front kämpft um Danzig (Gdansk) und befreit Gdynia.

29. März — Truppen der 2. und der 1. Ukrainischen Front überschreiten in Erfüllung ihrer Befreiungsmission die Grenzen Österreichs.

Die 15. Vollsitzung des Nationalkomitees „Freies Deutschland" beschließt, daß der Kampf für ein demokratisches Deutschland nach der Zerschlagung des Naziregimes fortgesetzt wird.

Im Bulletin des USA-Außenministeriums werden Informationen über Nachkriegspläne der deutschen Imperialisten zur Erhaltung ihrer Macht veröffentlicht.

31. März — Die 1. Ukrainische Front schließt die Angriffsoperation in Oberschlesien ab.

1. April — In der Slowakei und in Ungarn werden weitere Orte befreit.

Im Ruhrgebiet werden 21 Divisionen der Heeresgruppe B (rund 325 000 Mann) eingekesselt.

Georgi Dimitroff berät mit den Vertretern des ZK der KPD Anton Ackermann, Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht über die Tätigkeit der KPD nach dem Sturz des Hitlerregimes.

2. April — Das sowjetische Oberkommando erteilt der 1. Belorussischen Front die Direktive zur Vorbereitung und Durchführung der Berliner Operation.

Reichsführer SS Himmler und Graf Bernadotte setzen ihre Verhandlungen um einen Separatfrieden der Faschisten mit den Westmächten fort.

3. April — Aus einem „Durchhalteappell" des „Völkischen Beobachters": „Jeder bleibt auf seinem Platz, jeder kämpft, jeder siegt oder fällt. So gebietet es das Gesetz, dieses härteste aller Kriege, und es wird und muß erfüllt werden."

Aus „horizont"

Die Geschichte ist nicht auf den Kopf zu stellen

Aufgeschrieben bei einem Gespräch unserer Betriebs- und Kranschlosser mit Genossen Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung

Daß das politische Gespräch zu ihrem Brigadeleben gehört, stellten unsere Betriebs- und Kranschlosser bei ihren Vorbereitungen auf den 30. Jahrestag der Befreiung auch dadurch unter Beweis, daß sie am 1. April den 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Gen. Gerhard Brückner, zu sich einluden.

Gen. Brückner führte den Kollegen und Genossen unserer Betriebs- und Kranschlosserei in überzeugenden Worten die welthistorische Bedeutung des Sieges der ruhmreichen Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus vor Augen. Dabei ließ er keinen Zweifel daran, daß in der Welt ausgangs des 20. Jahrhunderts kein Platz für den Versuch ist, die geschichtliche Wahrheit auf den Kopf zu stellen.

„Denn wie anders", sagte Gen. Brückner, „sollte man das Geschwätz westlicher Geschichtsfälscher deuten, die heute der Welt einzureden versuchen, der Anteil an der Zerschlagung des Hitlerfaschismus sei mit 50:50 zu bemessen."

Die geschichtliche Wahrheit ist, daß die Sowjetunion die Hauptlast des Krieges zu tragen hatte. Auf den Schlachtfeldern zwischen Moskau und dem Berliner Tiergarten wurden die Fundamente gelegt für ein friedliches Europa, für die Freiheit der vom Kolonialismus unterdrückten Völker, für den Aufschwung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Staaten und — nicht zuletzt — für die Gründung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Für diese Befreiungstat hat die Sowjetunion 20 Millionen Tote geopfert.

Deshalb sagte Gen. Brückner abschließend: „Das werden wir nie vergessen, sondern werden als Arbeiterklasse — wie uns das die 13. Tagung des ZK der SED erneut lehrt — auch weiterhin alles tun, um unsere Republik allseitig zu stärken. So ehren wir am besten das Vermächtnis der Opfer des Großen Vaterländischen Krieges und leisten einen würdigen Beitrag zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee."

H. S.

Freundschaft von unschätzbarem Wert

Als ich Ende 1949 aus sowjetischer Gefangenschaft zurückkehrte, hatte ich die Grundzüge des Marxismus-Leninismus nicht nur in ihrer Theorie, sondern auch in ihrer Praxis kennengelernt. Die Macht in den Händen der Arbeiterklasse und das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln gaben und geben den sowjetischen Bürgern die Gewißheit, daß die Ergebnisse ihrer Arbeit allen Völkern der Sowjetunion zugute kommen. Die Entwicklung selbst erbrachte den Beweis, daß die Vorzüge des Sozialismus die Hauptkraft des gesellschaftlichen Fortschritts sind.

Durch unsere engen Geschäftsbeziehungen mit der UdSSR konnte ich bereits viele Kontakte mit sowjetischen Bürgern anknüpfen. Als ich vor 15 Jahren meine erste Dienstreise nach Moskau unternahm, war ich tief beeindruckt von der herzlichen Gastfreundschaft, die mir und den anderen Kollegen unserer Delegation entgegengebracht wurde.

Auf der Fahrt vom Flughafen zur Stadt fällt der Blick unwillkürlich auf ein als Panzersperre gestaltetes Denkmal. Unser Begleiter erklärte uns, daß die Faschisten bis an diese Stelle vorgedrungen waren, dann aber durch die massierte Abwehr der sowjetischen Streitkräfte wieder den Rückzug antreten mußten. Die Moskauer sind zu Recht stolz darauf, daß der Aggressor ihre Hauptstadt trotz heftiger Angriffe nie erreicht hat. In dieser Beziehung zeichnen sich Parallelen zur Heldenstadt Leningrad ab, deren Verteidigung durch die Rote Armee mit einem grandiosen Sieg endete.

Zu den Generälen, die sich um die Verteidigung von Leningrad verdient gemacht haben, zählt auch der Generaldirektor der Druckerei „Iswestja", Genosse Gretschow. Oft saßen wir nach den Verhandlungen mit ihm zusamen und folgten mit großem Interesse seinen Schilderungen vom heroischen Kampf und der Opferbereitschaft des ganzen Volkes beim Schutz der geliebten Heimat.

In Moskau befinden sich die bekanntesten Druckereien der Sowjetunion, zu denen auch die Druckerei



„Komsomolskaja Prawda" gehört. Ihr Direktor, Genosse Oestrow, ist ein Kommunist, der nicht nur im eigenen Land eine hohe Wertschätzung genießt, sondern auch unsere uneingeschränkte Hochachtung besitzt. Viele Fotos in seinem Arbeitszimmer, auf denen er mit sowjetischen Kosmonauten abgebildet ist, zeugen von seiner großen Liebe zur Raumfahrt.

Mit Begeisterung spricht er von seinen Begegnungen mit Gagarin und anderen sowjetischen Raumfliegern. Trotzdem er die 50 bereits überschritten hat, fühlt er sich mit der Jugend eng verbunden. Das ist nicht verwunderlich, denn in seiner Druckerei wird die Jugendzeitschrift „Pionierskaja Prawda" mit einer Auflage von über 10 Millionen Exemplaren mit vierfarbigen Bildern in guter Qualität auf unseren Rotationsmaschinen gedruckt. Es ist ein Mann mit strengen Prinzipien. Daß nach jedem Toast das Glas in einem Zug geleert werden muß, ist ein solches Prinzip, dessen Verletzung er nicht duldet. Auf unsere Plamag-Maschinen läßt er nichts kommen. Dazu nur sein kurzer Kommentar: „Molodez".

Zu den markantesten Sehenswürdigkeiten von Moskau zählt der Rote Platz mit dem Lenin-Mausoleum. Dort bildet sich mehrmals in der Woche eine Schlange von Menschen, die dem Gründer des ersten sozialistischen Staates, W. I. Lenin, ihre tiefe Verehrung entgegenbringen. Darin kommen der Dank und die Ehrerbietung dem Manne gegenüber zum Ausdruck, der sie aus der Rückständigkeit des Zarismus in die lichte Zukunft des Sozialismus/Kommunismus geführt und den Grundstein dafür gelegt hat, daß die UdSSR heute im Weltmaßstab über die größten wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, technischen und militärischen Potenzen verfügt.

Jawohl, auch über die militärischen Potenzen. Denn unsere sowjetischen Freunde sind nicht nur stets um die Erhaltung des Weltfriedens besorgt, sondern auch bereit, ihr Land gegen imperialistische Willkür zu schützen. Immer vermitteln die sowjetischen Menschen ihre Erfahrungen anderen und gewähren jederzeit Hilfe und Unterstützung.

Als im Jahre 1973 eine Havarie in Warschau eine sofortige Hilfeleistung erforderlich machte, mußte die Produktion der für die UdSSR bestimmten Rondoset-Maschinen zugunsten dieser Solidaritätsaktion unterbrochen werden. Obwohl die spätere Lieferung der sowjetischen Maschinen beträchtliche Auswirkungen zur Folge hatte, gab es in dieser Frage keine Diskussion, sondern nur eine Antwort, und die lautete:

„Wir handeln stets im Sinne des proletarischen Internationalismus und das heißt in diesem Fall, daß wir zugunsten der Überwindung der Schwierigkeiten beim Druck der Presse in der VR Polen eine Terminverschiebung unserer Anlagen akzeptieren". Diese Freundschaft ist von unschätzbarem Wert!

Gotthold Jähn

Dias erwünscht

Der Vorstand unserer DSF-Grundeinheit bereitet einen Lichtbildervortrag über die UdSSR vor. Wer gute Dias besitzt, wird gebeten, diese kurzfristig für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Abgabe im Verwaltungsgebäude, Zimmer 310, Telefon 520.

Wir berichten von der Jahreshauptversammlung der Betriebskommission der ABI:

Kontrolltätigkeit wird weiter aktiviert

Am 27. März führte die Betriebskommission der ABI ihre diesjährige Jahreshauptversammlung durch. Besonders begrüßt wurden der Sekretär der BPO, Genosse Enders, der Vorsitzende des Kreiskomitees, Genosse Faber, und der Stellvertreter des BGL-Vorsitzenden, Genosse Benecke.

Die Betriebskommission gab einen Rückblick auf die im Jahre 1974 geleistete Arbeit und wertete die beispielsweise zur ökonomischen Energieanwendung und Materialökonomie durchgeführten Kontrollen aus.

Anhand des Arbeitsplanes für die Kontrolltätigkeit 1975 wurden die Ergebnisse der bereits in diesem Jahr abgeschlossenen Kontrollen erörtert sowie die bevorstehenden Aufgaben dargelegt.

Ausgangspunkt und Grundlage für die Arbeit der Betriebskommission der ABI ist der Beschluß des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR über die ABI in der DDR vom 6. August 1974. Als Kontrollorgan der SED obliegt der ABI eine verantwortungsvolle Aufgabe, die nur durch einen klassenbewußten Standpunkt und in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der BPO des Betriebes, des Kreiskomitees und der Kombinatsinspektion gelöst werden kann.

Zur Jahreshauptversammlung konnte eingeschätzt werden, daß wir durch Stärkung und Festigung der Betriebskommission der ABI sowohl in ideologischer Hinsicht als auch fachlich und in der Methodik der Vorbereitung und Durchführung von Kontrollen die an uns gestellten Forderungen erfüllen konnten.

Für überdurchschnittliche Leistungen, zielgerichtete Arbeit und Eigeninitiative, im besonderen bei den zur Materialökonomie durchgeführten Kontrollen konnte die Kollegin Gerda Tonnhofer mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt werden.

Für die weitere Arbeit gilt unsere Verpflichtung, die Kontrolltätigkeit weiter zu aktivieren und noch mehr den Charakter der Massenkontrolle durchzusetzen.

Ekkehard Jaurich,
Stellvertreter
des Vorsitzenden der
Betriebskommission

Im Internationalen Jahr der Frau
Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" an

Gerda Tonnhofer



Kollegin Tonnhofer gehört seit 1956 unserem Betrieb an und ist in der Abteilung Beschaffung als Gruppenleiterin für Normteile tätig. Dieses Sachgebiet leitet sie mit großer Umsicht und Einsatzfreude. Dabei ist es ihrer Initiative und Beweglichkeit zu verdanken, daß im Betrieb — speziell bei Normteilen — bisher keine wesentlichen Montageschwierigkeiten entstanden sind. Hervorzuheben sind ihre Bemühungen beim Abbau der Überplanbestände in ihrem Sachgebiet. Es ist ihr gelungen, ohne den VEB Maschinen- und Materialreserven einzuschalten, Überplanbestände im Werte von 43 000 Mark zum Einstandspreis abzusetzen.

Kollegin Tonnhofer, die seit 1970 Mitglied der Betriebskommission der ABI ist, hat entscheidenden Anteil an der Stabilisierung unserer Betriebskommission. „Konsequentes Auftreten und Unduldsamkeit bei der Behebung von Mängeln sind Merkmale ihrer Kontrolltätigkeit", heißt es im Antrag zu ihrer Auszeichnung mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit".

Daß ihr dieser Titel gerade im Internationalen Jahr der Frau zuteil wurde, darüber freut sie sich ganz besonders. Uns bleibt nur übrig, ihr ebenso freudig und herzlich zu gratulieren.

Redaktion

Stets werde ich meine Freundschaft zur Sowjetunion offen an den Tag legen

Für das sowjetische Volk und seine ruhmreiche Armee stellte der Große Vaterländische Krieg eine der schwersten Prüfungen dar, die je einem Volk auferlegt wurde.

Mit der Zerschlagung des Faschismuß gab die Sowjetunion auch unserem Volk die große Chance in die Hände, eine grundlegende Wende seiner Geschichte einzuleiten.

Das Tor zur Freiheit hatte die Sowjetunion aufgestoßen.

Es muß uns deshalb heute zur Ehre und Verpflichtung gereichen, in unverbrüchlicher Freundschaft mit der Sowjetunion unsere ganze Kraft zum Schutze der Errungenschaften des Sozialismus einzusetzen und täglich durch hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb unsere schaft zur politischen, ökonom und militärischen Stärkung zialistischen Lagers unter Be stellen.

Deshalb verpflichte ich mich

- jederzeit meine Freundsch Sowjetunion offen an den legen;
- weiterhin meinen Dienst Reihen der Kampfgruppe Arbeiterklasse zu versehen
- im Jahre 1975 nach einem lich-schöpferischen Plan zu ten.

Helmut



Eine französische Gewerkschafter-Delegation weilte kurz vor den O gen zu einem Informationsbesuch in unserem Werk. Die französisch werkschaftsfunktionäre, die unter anderem vom Mitglied des Sekr der SED-Kreisleitung und Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, sen Karl Landmann, begleitet wurden, interessierten sich im beso dafür, wie die Ausbildung unserer Lehrlinge erfolgt. Ein Teil der Del hier bei einem Gang durch unsere Lehrausbildungsstätte.

Zur Lage in Südvietnam:

Thieu erntet Früch

Plötzlich entdecken die USA und Thieu angesichts ihrer Niederlage durch die patriotischen Befreiungsstreitkräfte Südvietnams ein Herz für das Pariser Abkommen, das am 27. Januar 1974 unterzeichnet wurde und die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam zum Inhalt hatte, aber von ihnen ständig verletzt wurde.

Mir liegt vom Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Südvietnam authentisches Material vor, an Hand dessen ich in mehreren Beiträgen für die Leser des „Plamag-Aktivist" den Nachweis führen werde, worin diese systematischen Verletzungen des Pariskommens zum Ausdruck kam

★

Die USA leisteten dem Thi gime weiterhin massive Hil offizielle Höhe der Saigon ligten militärischen Hilfe bet das Finanzjahr 1973/74 1,126 den Dollar.

In einer Erklärung vom 1. 1975 enthüllte der Abgeordne Aspin, daß die US-Regierun dem 28. Januar 1973 ein Budg 8 Milliarden Dollar bestätigt h von der größte Teil für die Fi rung der Fortsetzung des Kri Südostasien bestimmt war. In men dieser Steigerung der m schen Hilfe haben die USA an Flugzeuge für mehr als eine M

„Plamag-Aktivist" Seiten 4/5



dieser Wandzeitung beteiligen sich die Mitarbeiter der Abteilung Kul- und Sozialwesen am Wettbewerb um die beste Sichtgestaltung anläß- der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1975.

Fotos (3): Redaktion

erpflichtungen um 30. Jahrestag

m die Völker in den vom Impe- smus unterdrückten und ausge- eten Ländern in ihrem antiimpe- stischen Kampf zu unterstützen, pflichten wir uns, auf das Solidari- konto 88 888 **je 10 Mark** zu über- sen.

Ramona Reuter, Carmen Rudat, Joachim Schallert

n verpflichte mich, im Monat eine einmalige Solidaritätsspende Höhe von 100 Prozent meines GB-Mitgliedsbeitrages zu entrich-

Erwin Schmidt

um Zwecke einer besseren Völ- rständigung verpflichte ich n, für die FDJ-Grundorganisa- „Ernst Schneller" sämtliche pol- he Korrespondenz unentgeltlich ie deutsche Sprache zu überset-

Hanna Wagner

n bin bereit, mich zur Klärung tiger Sachverhalte mit ungari- n Bürgern außer meiner Arbeits- für staatliche Organe jederzeit bereitzustellen (z. B. Unfallaufklä- rung) und die notwendige Überset- zung bzw. Unterstützung zu leisten.

Margit Sämisch

Ich verpflichte mich, vor den Mit- arbeitern der Abteilung Kader/Per- sonal und in den Stützpunktver- sammlungen meines Wohngebietes im Rahmen der Nationalen Front der DDR den Aufruf zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus auszuwerten.

Als persönliche Schlußfolgerung im Rahmen der Verteidigung der Errun- genschaften der Arbeiterklasse stelle ich mir das Ziel, im Ausbildungsjahr 1975/76 in unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse durch hohen persönlichen Einsatz das Bestenabzeichen zu erringen.

Heinz Friedrich

Anmerkung der Redaktion: Alle vorgenannten Verpflichtungen kom- men aus der Abteilung Kader/Perso- nal.

ichseiner Verbrechen

ar geliefert und machten somit der Saigoner Luftwaffe die viert- kste der Welt.

★

m 28. 1. 1973 an hinterließen die rikanischen Truppen nach ihrem arsch illegal 250 000 Tonnen en, Munition und 102 Flugzeuge. em haben die USA jeden Monat schnitltich 240 000 Tonnen an üstung eingeführt.

★

m 28. 1. 1973 bis 30. 12. 1974 lie- n sie an Thieu: 694 Flugzeuge, anzer, 204 Kriegsschiffe, 520 ge- rte Fahrzeuge, 800 Kanonen, 000 Tonnen Bomben und Muni- 2 530 000 Tonnen Treib- und ierstoffe.

Mit dieser Hilfe hat Thieu seine Luftwaffe und Artillerie genauso brutal und verbrecherisch gegen die Bevölkerung eingesetzt, wie dies vorher die US-Luftwaffe tat.

★

Wenn Senator F. Church am 10. Ja- nur 1975 sagte: „Die US-Hilfe zielt nur auf die Verlängerung des Krie- ges", so ist wohl eindeutig bewiesen, daß die USA von der ersten Stunde an das Pariser Abkommen sabotier- ten und die Befreiungsschläge der patriotischen Streitkräfte Südviet- nams nur allzu notwendig und ge- recht waren und sind, um den über 30 Jahre währenden Kriegsverbre- chen in Vietnam ein Ende zu berei- ten.

Herbert Titschkus

Aktionsprogramm der Plauener Kommunisten

Ein historisches Dokument

Im Mai 1945 beschloß ein Aktions- ausschuß, der aus Kommunisten und Sozialdemokraten bestand, ein 10-Punkte-Programm, das folgenden Wortlaut hatte:

1. Sofortige Entlassung aller akti- ven Nazis aus Polizei, Justiz, Verwal- tung und Schule und, wo notwendig, ihre strenge Bestrafung.

2. Einstellung von demokratischen antifaschistischen Kräften in diese Stellen. Einsetzung bewährter Anti- faschisten in verantwortliche Funk- tionen beim Rat der Stadt, der Kri- minalpolizei, der Polizeidirektion und dem Amts- und Landgericht.

3. Bildung einer Arbeitersicher- heitswehr zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung und zum Schutz aller lebenswichtigen Anlagen wie Post und Bahn.

4. Sofortige Sicherung und Re- gistrierung aller vorhandenen Le- bensmittel- und Brennstoffvorräte ...

5. Sofortmaßnahmen für die Not- versorgung der Stadt mit Wasser, Strom und Gast.

6. Bildung eines antifaschistischen Aktionsausschusses aus der Arbeiter- klasse und dem demokratischen Bür- gertum als Mittler zwischen Kom- mandantur und Einwohnerschaft so- wie als politisches Vollzugsorgan der Werktätigen bei allen antifaschi- stisch-demokratischen Maßnahmen.

7. Sofortige freiwillige notwen- digste Trümmerberäumung der Straßen ... Aufräumungszwang als Wiedergutmachungsmaßnahme für alle aktiven Nazis.

8 .... Wiederzulassung von freien Gewerkschaftsverbänden.

9. Aufräumung der Betriebe und wo möglich sofortige Wiederauf- nahme der Arbeit ...

10. Restlose Ausrottung des Fa- schismus bis auf die Wurzeln, alle Macht der Arbeiterklasse.

Dieses Aktionsprogramm zeigt, daß die Plauener Kommunisten noch un- ter der Anwesenheit der amerikani- schen Besatzungsmacht mit der Ver- wirklichung antifaschistisch-demo- kratischer Maßnahmen begonnen hatten.

Schutz des Volkseigentums und materielle Verantwortlichkeit (I)

Von Kollegen Günter Moser, Justitiar des Betriebes

Die Verfassung unseres Staates si- chert das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln. Als in einem Produktionsbetrieb Tätige ist es un- ser aller Pflicht, dieses Volkseigen- tum zu mehren und es vor Verlusten zu schützen. Schäden können in viel- fältiger Form auftreten.

So ist es möglich, daß Maschinen, Anlagen, Geräte oder Fahrzeuge durch unsachgemäße Behandlung be- schädigt werden. Desgleichen können Materialien jeglicher Art vergeudet werden oder infolge falscher Lage- rung oder Behandlung Wertminde- rungen erleiden. Auch Unterlassun- gen und Fehlentscheidungen sind zuweilen die Ursachen für den Eintritt ökonomischer Verluste. Weiterhin führen auch strafbare Handlungen zur Beeinträchtigung der betrieblichen Fonds. All diese Schä- den bringen nicht nur dort, wo sie auftreten, materielle betriebliche Ein- bußen, sondern sie beeinträchtigen das gesamte sozialistische Eigentum unseres Staates.

Es kann der Gesellschaft nicht gleichgültig sein, ob solche Verluste infolge Arbeitspflichtverletzung ein- zelner entstehen oder nicht. Das Ge- setzbuch der Arbeit legt deshalb zum Schutze des sozialistischen Eigentums für alle Arbeitsbereiche wirksame Schutzmaßnahmen fest, was insbe- sondere in den Bestimmungen über die materielle Verantwortlichkeit der §§ 112 bis 115 zum Ausdruck kommt.

Jeder Betriebsleiter ist verpflichtet, wenn ein Schaden am Volkseigentum auftritt, unverzüglich unter Teil- nahme der Werktätigen die Ursachen hierfür aufzudecken und sie zu be- seitigen. Es ist also wichtig, daß Schäden der Leitung schnell bekannt- gegeben werden, damit die erforder- lichen Maßnahmen unverzüglich ge- troffen werden können. Deshalb sollte jeder Werktätige, dem ein Schaden am Volkseigentum bekannt wird, diesen dem zuständigen Fach- direktor bzw. Leiter des Funktional- organs direkt oder zumindest seinem Leiter zur Weitermeldung anzeigen. Zur Prüfung und Beseitigung von Schäden am Volkseigentum in unse- rem Betrieb wurde die Weisung des Betriebsdirektors Nr. 15/71 vom 4. 3. 1971 erlassen.

Wird festgestellt, daß ein Werktä- tiger einen Schaden durch schuldhafte Verletzung seiner Arbeitspflichten verursacht hat, so ist er dem Betrieb gegenüber ersatzpflichtig. Wann ist dies der Fall?

Eine Voraussetzung für die Ent- stehung eines Schadenersatzanspru- ches des Betriebes gegen einen Werk- tätigen ist also, daß der Schaden auf eine Arbeitspflichtverletzung zurück- zuführen ist. Die Arbeitspflichten er- geben sich aus dem Arbeitsvertrag, den gesetzlichen Bestimmungen und betrieblichen Weisungen. Es ist stets zu prüfen, ob für den Werktätigen alle Voraussetzungen dafür gegeben waren, daß er seine Arbeitspflichten erfüllen konnte. Muß das bejaht wer- den, bedarf es der Feststellung, ob der eingetretene Schaden auch auf die Verletzung dieser Arbeitspflichten zurückzuführen ist. Auch wenn ein Werktätiger eine Arbeitspflichtver- letzung beging, braucht diese nicht für den eingetretenen Schaden ur- sächlich zu sein. Besteht jedoch ein unmittelbarer Zusammenhang zwi- schen Arbeitspflichtverletzung und eingetretenem Schaden, so ist als nächstes zu prüfen, ob ein Verschul- den beim Schadensverursacher vor- liegt. Auch diese Voraussetzung muß gegeben sein, bevor die materielle Verantwortlichkeit geltend gemacht werden kann.

Wir unterscheiden als Schuldfor- men den Vorsatz und die Fahrlässig- keit. Je nachdem, welche dieser Schuldformen vorliegt, ist die Höhe des zu leistenden Schadenersatzes unterschiedlich. Von Vorsatz ist im- mer dann zu sprechen, wenn sich ein Werktätiger bewußt zur Herbeifüh- rung des Schadens entscheidet oder wenn er den Eintritt eines Schadens durch sein Handeln voraussieht und damit einverstanden ist. In diesen Fällen besteht die Ersatzpflicht für den gesamten eingetretenen Schaden.

(Fortsetzung folgt)

- Am 26. April Subbotnik!
- Kurs wird gehalten
- FDJ-Delegation zu Gast in Warschau



Am 26. April Subbotnik!

Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus führt die Leitung der FDJ-Grundorganisation gemeinsam mit sowjetischen Komsomolzen und mit Freunden aus den Gruppen- und Org-Leitungen unserer Grundorganisation

am 26. April 1975 im Betrieb einen Subbotnik durch.

Wir rufen alle Werktätigen des Betriebes auf, ebenfalls an den ihnen zugewiesenen Objekten bis zum 1. Mai einen Frühjahrsputz durchzuführen.

Jugendbrigade Galeriebau erklärt:

Kurs wird gehalten

Wie bereits das FDJ-Zentralorgan „Junge Welt" und das Organ unserer Betriebsparteiorganisation „Plamag-Aktivist" berichteten, kämpft unsere Jugendbrigade Galeriebau um die hohe staatliche Auszeichnung „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR". Um alle von uns fixierten Aufgaben zu erfüllen, gilt es, unsererseits noch große Anstrengungen zu unternehmen, das heißt, sich nicht nur fachlich, sondern auch politisch weiterzuqualifizieren. Deshalb nehmen zwei Jugendfreunde an einem Schweißerlehrgang teil, ein Jugendfreund besucht die Betriebsschule Marxismus-Leninismus und ein Jugendfreund qualifiziert sich zum Meister.

Das ging natürlich alles nicht so reibungslos ab, wie sich das heute hier niederschreiben läßt. Manch klärende Aussprache war notwendig, um derartige Einsichten zu wecken. Geweckt und gefördert hat jedoch den ganzen Prozeß der Qualifizierung auch die „Schule der sozialistischen Arbeit", die bei uns regelmäßig durchgeführt und von uns allen als sehr lehrreich empfunden wird.

Auch über die Frage der statutengerechten Beitragszahlung in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft konnten wir Klarheit schaffen. Nachdem wir im Zusammenhang mit den Vorbereitungen auf den 30. Jahrestag der Befreiung mehrmals darüber diskutierten, gelangten alle zu der Einsicht, ihren



Beitrag entsprechend der Beitragsordnung zu entrichten.

Dieser ideologische Klärungsprozeß hat auf alle Fälle wesentlich dazu beigetragen, unsere ökonomischen Aufgaben in der Jugendbrigade gut zu erfüllen. Das zeigt ein Blick in unseren Kennziffernspiegel. So konnte im Monat Februar der Plan der sozialistischen Rationalisierung mit 117,2 Prozent, die Kennziffer 14,1 mit 129,7 Prozent, die Kennziffer 14,2 mit 100,2 Prozent und die der Hauptleistungen mit 102 Prozent erfüllt werden.

Gegenwärtig sind wir dabei, nach Möglichkeiten zu suchen, das Fertigstellen der Galeriebleche rationeller zu gestalten, um gegenüber der Montage einen Vorlauf zu haben. Dabei sind wir uns jedoch im klaren darüber, daß dies nicht auf Kosten der Qualität der Arbeit gehen kann. Im Gegenteil: Durch die Anwendung des Qualitätssicherungssystems wollen wir mit dazu beitragen, daß unser Betrieb das im sozialistischen Wettbewerb gestellte Ziel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" erreicht.

Das alles zeigt, so meinen wir, daß unsere Jugendbrigade richtigen Kurs in der „FDJ-Freundschaftsstafette" hält und zum 8. Mai in der Lage sein wird, mit einer noch besseren Bilanz als der hier aufgezeigten aufzuwarten.

Jugendbrigade Galeriebau

FDJ-Delegation zu Gast in Warschau

Vom 3. bis 6. April waren wir als FDJ-Delegation unseres Betriebes bei unseren ZMS-Freunden der Grundorganisation „Dom slowa Polskiego" in Warschau zu Gast.

Schon auf dem Bahnhof wurden wir durch den ZMS-Sekretär sehr herzlich empfangen.

Die Freunde vom ZMS haben sich bemüht, uns recht viel von ihrer schönen Stadt zu zeigen. Wir besichtigten auch die Druckerei DSP und konnten dort in einer Beratung über die weitere Erfüllung unseres gemeinsamen Vertrages sprechen. So konnten wir z. B. einen Urlaubsaustausch organisieren, so daß die besten FDJler unseres Betriebes ihren Urlaub in Polen verbringen können und ZMS-Mitglieder bei uns in Urlaub sein werden. Alle Begegnugen mit den ZMS-Mitgliedern waren sehr herzlich, und unser Besuch hat dazu beigetragen, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu festigen.

Gudrun Lohse
Johannes Behmel
Reinhard Wöllner

Kameraden der GST rufen zum:

Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte"

Vor einigen Wochen fand in der HO-Gaststätte „Treffer" die X. Kreisdelegiertenkonferenz der GST statt. Entsprechend der Wahl zur Jahreshauptversammlung nahmen daran 15 Kameraden unserer Grundorganisation teil.

Genosse Werner Witz, wiedergewählter 1. Vorsitzender der Kreisorganisation Plauen, nahm im Rechenschaftsbericht eine kritische Einschätzung der Arbeit für die zurückliegende Wahlperiode vor. Dabei verwies er auf das Hauptziel der Gesellschaft für Sport und Technik, das darin besteht, die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des V. Kongresses der GST immer besser zu erfüllen.

Das bedeutet für alle Mitglieder, die Bereitschaft und Fähigkeit aller Bürger zur Verteidigung unserer sozialistischen DDR und der sozialistischen Staatengemeinschaft zu fördern. Das heißt für alle Mitglieder, die Jugend gründlich auf den Wehrdienst vorzubereiten und sie zu befähigen, sich auf diesen Klassenauftrag der Arbeiterklasse durch die Aneignung hohen politischen und vormilitärischen Wissens in den Ausbildungseinheiten und Wehrsportsektionen vorzubereiten. Das heißt auch, durch die Hilfe der Partei der Arbeiterklasse in allen Bereichen eine weitere Festigung der Grundorganisationen und Sektionen der GST zu erreichen.

Der 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee und der 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Warschauer Vertrages müssen uns Anlaß sein, weitere Initiativen zu entwickeln.

Wenn wir die Arbeit unserer Grundorganisation einschätzen, so können wir feststellen, daß in letzter Zeit einige gute Ergebnisse und Voraussetzungen geschaffen wurden, wie zum Beispiel: Fertigstellung des Schießstandes, Fertigstellung der Waffenkammer, Verbesserung der Ausbildungsbedingungen für Militärkraftfahrer durch mehr Fahrlehrer und moderne Technik, Verbesserung der vormilitärischen Ausbildung der Lehrlinge durch das Ausbilden nach Ausbildungsprogrammen und durch die Bestenbewegung, Durchführung eines ständigen Trainings im militärischen Mehrkampf.

Gute Ergebnisse wurden auch speziell in der Berufsausbildung im Rahmen des Fernwettkampfes um die Goldene Fahrkarte erzielt.

Wir möchten hiermit gleichzeitig alle Betriebskollektive aufrufen, sich aktiv an diesem Fernwettkampf zu beteiligen. Dabei sollte das Schießen um die „Goldene Fahrkarte" in den sozialistischen Wettbewerb einbezogen werden. Die Kreisorganisation hat sich das Ziel gestellt, 60 Prozent der Bevölkerung in diesen Wettbewerb einzubeziehen.

Aufruf an alle Brigaden und Bereiche

Beteiligt euch am „Fernwettkampf um die Goldene Fahrkarte", der noch bis zum 30. Juni dieses Jahres geführt wird.

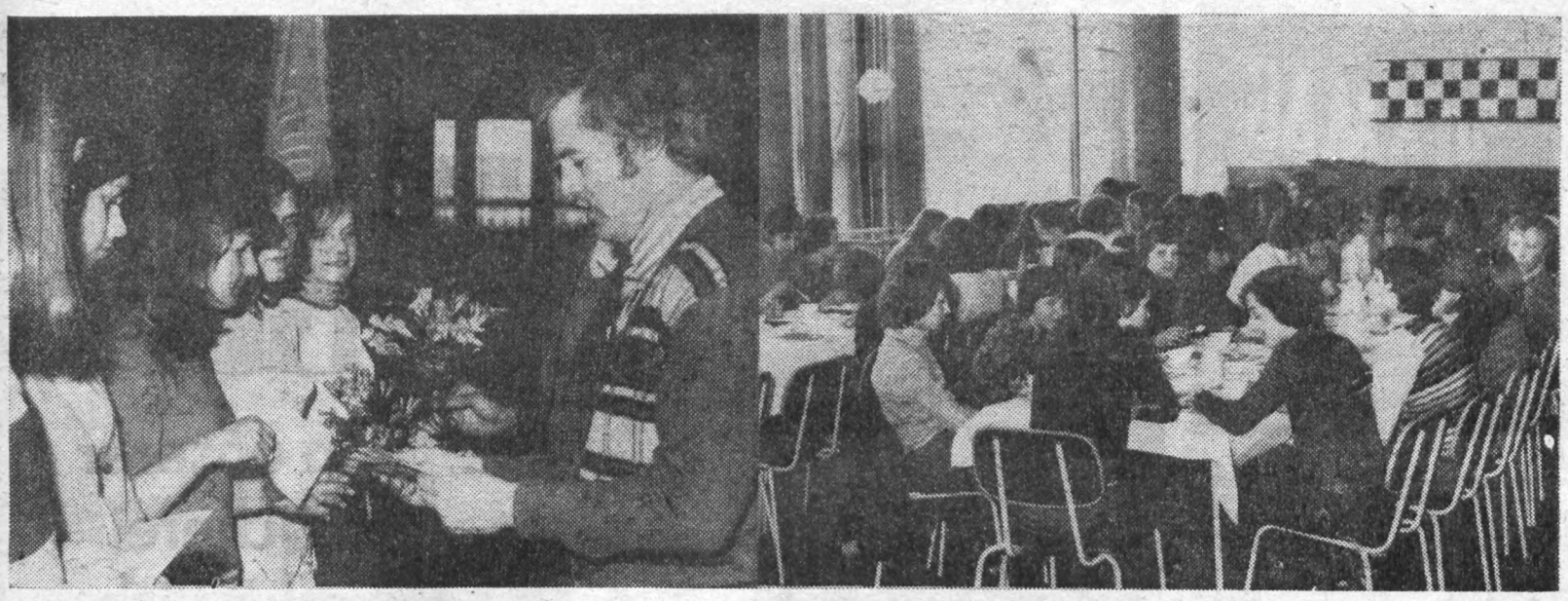
Vier Spiegel ab 36 Ringe und Treffer auf der Figurenscheibe sind Voraussetzung, um an der Auslosung teilzunehmen und eine Reise in die Sowjetunion, die VR Ungarn oder einen der 500 wertvollen Preise des Zentralvorstandes der GST zu gewinnen.

Interessenten bitten wir, sich bei Genossen Walter Hopf im ehemaligen Technischen Kabinett, Objekt 06, 2. Stock, zu melden.

Rudolf Kusser,
Stellvertreter f. Ausbildung

Bereich K mit guter Beteiligung

Im Direktionsbereich K haben sich 57 Kolleginnen und Kollegen am „Fernwettkampf um die Goldene Fahrkarte" beteiligt. Dabei wurden 115 Scheiben beschossen und auch gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt. So haben Sigrid Lorenz, Siegfried Schreiber, Peter Liebsch und Heinz Gerisch die Bedingungen erfüllt, um in die Auslosung um die „Goldene Fahrkarte" zu gelangen.



Einen festlichen Empfang gewährte der Betrieb allen Kindern unserer Betriebsangehörigen, die 1975 die Jugendweihe erhielten. Unser Foto zeigt, daß dieser Empfang neben einer Betriebsbesichtigung und einer großen Kaffeetafel auch damit verbunden war, daß jedes der 63 Kinder ein Sträußchen frischer Frühlingsblumen und einen Wertgutschein in Höhe von 25 Mark erhielt.
Bilderbestellungen können übrigens in der Abteilung Kultur- und Sozialwesen abgegeben werden.

(Text: Redaktion. Foto: Ingrid Friedrich)

Schüler der Klasse 6b der Seume-Oberschule schreiben:

Unsere Patenbrigade - große Klasse!

Seit eineinhalb Jahren ist die Brigade Datenverarbeitung unsere Patenbrigade. Der Patenschaftsvertrag, den wir damals abschlossen, steht nicht nur auf dem Papier.

In unserer Klasse gibt es einige Schüler mit sehr schwachen Leistungen. Gemeinsam mit der Patenbrigade legten wir Maßnahmen fest, um diesen Schülern beim Lernen zu helfen.

Wir bildeten in den Fächern Deutsch, Russisch und Mathematik Lerngruppen, die von Mitgliedern der Patenbrigade geleitet werden. Jede Woche wird geübt. Unsere Lehrerin, Frau Schicker, ist sehr froh darüber, denn viele Schüler konnten dadurch ihre Leistungen verbessern.

Aber auch bei anderen Gelegenheiten zeigt sich, daß unsere Patenbrigade die Patenschaftsarbeit sehr ernst nimmt. An allen Pionierveranstaltungen nehmen Vertreter teil. Für unsere Pioniergeburtstagsfeier hatten alle Geld gespendet, damit wir belegte Brötchen und Getränke kaufen konnten. Das ist aber nur ein Beispiel von vielen.

Ein besonderer Höhepunkt waren die diesjährigen Auszeichnungen anläßlich der Halbjahreszensuren. Die fünf besten Schüler wurden zu einem Kegelnachmittag eingeladen. Bei frohem Spiel und einem kleinen Imbiß verbrachten diese Schüler mit einigen Mitgliedern der Brigade einen gelungenen Nachmittag.

Für uns ist unsere Patenbrigade ein Vorbild. Sie verdient ein großes Lob und ein herzliches Dankeschön.



Mit der Gestaltung dieser Vitrine demonstrieren die Pioniere der Seume-Oberschule den Werktätigen ihres Patenbetriebes, mit welchen guten Taten sie sich auf den 30. Jahrestag der Befreiung vorbereiten.

(Text und Foto: Redaktion)

Wohnverhältnisse weiter schrittweise verbessert

Aus einem Bericht unserer betrieblichen Wohnungskommission

Im Rückblick auf das Jahr 1974 kann eingeschätzt werden, daß durch Zuweisungen von AWG-Wohnungen und durch eine entsprechende Bereitstellung von Wohnraum aus der Altbausubstanz über die Abteilung Wohnungspolitik beim Rat der Stadt eine weitere erhebliche Verbesserung der Wohnverhältnisse und damit der Lebensbedingungen für Betriebsangehörige und ihre Familien erreicht worden ist.

Das laut Vergabeplan der Abteilung Wohnungspolitik zugesicherte Kontingent von 13 Wohnungseinheiten unterschiedlicher Größenordnung aus der Albaustubstanz wurde vorwiegend auf Grund des erteilten Wiederbelegungsrechts für frei gezogene Wohnungen nach der Zuweisung und dem Bezug einer AWG-Wohnung abgedeckt. Einschließlich des nichtkontingentierten Wohnraumes – Einzimmer und 1/1-Wohnungen – oder infolge direkter Zuweisung mit Unterstützung der Abteilung Wohnungspolitik bei Scheidungsfällen, Überlagerung des Hauptmieterrechts, zur Auflockerung bestehender Wohnverhältnisse und in der Verbindung von eingeleiteten Lenkungsmaßnahmen und durchgeführter Wohnungstausche durch die Wohnungskommission konnten im zurückliegenden Planjahr 42 Wohnungsfälle einer Klärung oder teilweisen Lösung zugeführt werden. Der Anteil der Zuführung liegt bei 66 Prozent für Produktionsarbeiter und 34 Prozent für Angestellte.

Die lang ersehnte Zuweisung einer komfortablen Neubauwohnung wurde im vergangenen Jahr für 32 Kolleginnen und Kollegen Wirklichkeit.

Im Wohnblock der AWG Plamag in der Geibelstraße mit 32 Wohnungseinheiten hielten im Mai 20 Betriebsangehörige Einzug. Weitere 12 AWG-Mitglieder des Betriebes haben durch Delegierung zur AWG „7. Oktober" in der Hölderlinstraße und im Aufbaugebiet Dörfelstraße ihre Neubauwohnungen im dritten bzw. vierten Quartal bezogen. Im Zuge dieser Wohnungsbelegungen wurden vom Vorstand eingeplante Umsetzungen von Mitgliedern innerhalb der AWG auf Grund notwendig gewordener Auflockerungen für Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter vorgenommen. Mit dieser Maßnahme wird der Forderung nach besserer Auslastung des vorhandenen Wohnungsbestandes Rechnung getragen. Zwei Drittel aller Wohnungen wurden an Produktionsarbeiter vergeben, ein Drittel entfielen auf Angestellte.

Einschließlich der ehemals werkgebundenen 20 Wohnungseinheiten haben seit Wiederbeginn des Baugeschehens im Jahre 1968 mit der Übergabe der ersten Wohnungen im „Seehaus" Ende 1969 und den neueren Baugebieten bis 31. Dezember 1974 über 180 Wohnungsuchende des Betriebes Neubauwohnungen erhalten.

Mit der Übergabe der restlichen AWG-Wohnungen im Bebauungsgebiet Dörfelstraße bis etwa Mitte des Jahres 1975 und der Fertigstellung der ersten Wohnblöcke im Aufbaugebiet Mammenstraße (Teilgebiet I in der zweiten Hälfte des Planjahres 1975) waren insgesamt 22 Wohnungseinheiten unterschiedlicher Größenordnung mit Einraum- bis Vierraumwohnungen von Betriebsangehörigen belegt. Der Schwerpunkt weiterer Wohnungszuweisungen in diesem Gebiet liegt nach vorläufigen Informationen im Zeitraum des zweiten Halbjahres 1976.

Buch-angebot

des VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie

Autoren-kollektiv

Qualitäts- und Edelstähle
Band I: Eigenschaften — Behandlung — Verwendung

vierte überarbeitete Auflage
366 Seiten, 14,7 x 21,5 cm
Kunstleder 32,– Mark, LSV: 3627
Bestell-Nr.: 540 917 6

Autorenkollektiv

Qualitäts- und Edelstähle
Band II: Eigenschaften — Behandlung — Verwendung

4. Auflage
Etwa 300 Seiten, 80 Bilder
14,7 x 21,5 cm, Kunstleder etwa 26,– Mark
LSV: 3307
Bestell-Nr.: 541 084 7
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: April 1975

Beide Bücher behandeln die wichtigsten Qualitäts- und Edelstähle, die in der DDR hergestellt werden.

Der Band I enthält die Stahlgruppen 1 bis 14, der Band II die Stahlgruppen 15 bis 27. In systematischer Reihenfolge werden die Herstellung, die chemischen und physikalischen Eigenschaften und die Anwendungsmöglichkeiten der einzelnen Stahlmarken dieser Stahlgruppen aufgezeigt. Zu jeder Stahlmarke wird der zugehörige Standard angegeben, wobei auf vergleichbare Stahlsorten nach GOST, DIN und STEW verwiesen wird.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag, 7031 Leipzig, PSF 16, entgegen.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel; Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4



Siegmar Wunderlich 1975 Tempera. Titel: „Im Erzgebirge", 42x30.

Das Telefongespräch

Ein Mensch spricht fern, geraume Zeit,
mit ausgesuchter Höflichkeit;
legt endlich dann, nach vielen süßen
Empfehlungen und besten Grüßen,
den Hörer wieder auf die Gabel,
doch öffnet er nochmals den Schnabel
nach all dem freundlichen Gestammel
um dumpf zu murren:
„Blöder Hammel!"
Der drüben öffnet auch den Mund
zu der Bemerkung: „Falscher Hund!"
So einfach wird oft auf dieser Welt
die Wahrheit wieder hergestellt.

★

Krumbholz bereitete die Doppelhochzeit seiner Kinder vor. Aus diesem Grunde kaufte er im Konsum einige Kästen Bier. Einige kleine Hosenmätze sahen beim Verladen zu. Sagte einer: „Die feiern sicherlich 'ne große Fete!" Darauf der andere: „Oder sie bekommen die Handwerker!"

HUMOR

Bewerber: „Und wenn ich die Stelle nehme, wird mein Gehalt jährlich erhöht?"

Chef: „Gewiß, wenn wir mit ihrer Arbeit zufrieden sind."

Bewerber: „Aha, Ich hatte ja gewußt, daß da irgendwo ein Kniff bei der Sache ist."

★

„Mutti, ich geh' noch ein Weilchen in den Stadtpark – die Nachtigall singt jetzt abends immer so schön!"
„Na, ist gut, mein Töchting, aber nimm für die Nachtigall nicht wieder von Vaters guten Zigaretten mit."

NEUES

In unserer Bücherei erhältlich

Kurt Biesalski
„Duell"

Da muß ein Mensch des 20. Jahrhunderts zweimal in seinem Leben ein Duell bestehen, von Mann zu Mann, um eine Frau.

Im Juni 1945 sieht sich der 28jährige Heimkehrer Robert Niemann wenige hundert Meter von seinem Zuhause einem grausigen Sachverhalt gegenüber: Der andere, mit dem er den Weg aus dem Kriegsgefangenlager zurückgelegt hat, will ebenfalls heimkehren zu dieser einen Frau, mit der auch er verheiratet ist. Verzweifelt nach einer Lösung suchend, gehen sie durch einen verminten Wald. Niemann hat Glück, aber er gewinnt nichts.

Der Leser findet ihn nach Jahren wieder als Sprengmeister, der die letzten Minen des fast schon vergessenen Krieges entschärft. Im Kampf um die Frau, bei der er damals eine Heimat fand, und bei den Kindern, deren Vater er eigentlich gar nicht ist, ist er ein zweites Mal Sieger.

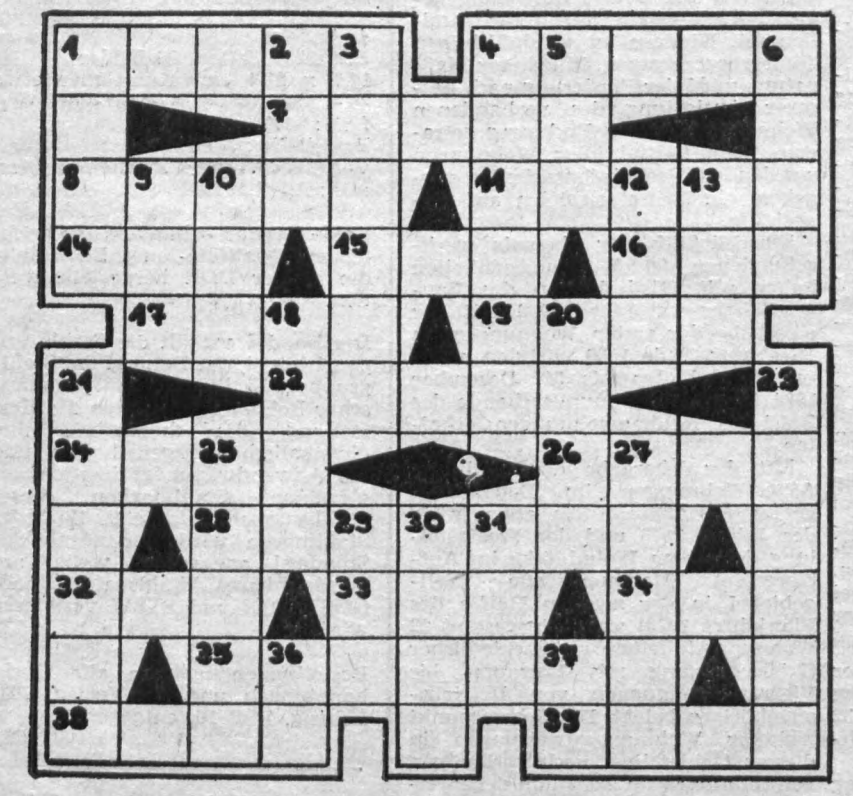
Der Roman beeindruckt vor allem durch die menschliche Größe der Hauptgestalt.

★

Paul Evertier/Jean Taureau:
„Monsieur bleibt im Schatten"
Kriminalroman

E & T – die Initialen einer Winkelagentur irgendwo in Paris, mit Charme und Pfiff betrieben von den beiden Privatdedektiven – alles andere als ein attraktives Unternehmen. Was soll es auch schon einbringen? Die Kunden – zumeist eifersüchtige Frauen und gehörnte Ehemänner – die Arbeit langweilige Routine. Da müßte schon der „große Fall" her, um das Geschäft so richtig ins Laufen zu bringen. Aber, der läßt auf sich warten. Und auch der harmlos scheinende Einbruchsdiebstahl auf dem Landsitz eines Großindustriellen ist kaum dazu angetan, die beiden nun vor Begeisterung vom Sessel zu reißen. Doch wie so oft: Der Schein trügt.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Fechtwaffe, 4 Teil des Flugzeugfahrwerkes, 7 Halbedelstein, 8 nach der Sage zum Leben erweckte menschliche Figur, 11 Gewebe für Bettwäsche, 14 Lebensgemeinschaft, 15 Name einiger Gebirge, 16 männlicher Vorname, 17 Umgrenzung, 19 Bewohner einer Sowjetrepublik, 22 Adlerstein, Mineral, 24 Farbton, 26 dreiatomiger Sauerstoff, 28 Begriff aus dem Eisenbahnwesen, 32 Judokämpfer, 33 Koseform eines weiblichen Vornamens, 34 neu (griechisch), 35 Aufrechterhaltung, Pflege, 38 Untiefe, 39 Zeitalter.

Senkrecht: 1 früheres Staatsoberhaupt von Venedig, 2 Sommer (franz.), 3 Angehöriger eines wandernden Hirtenvolkes, 4 Arzneimittelpflanze, 5 griechischer Buchstabe, 6 Bezeichnung für „ein Milliardstel", 9 Sinnesorgan, 10 weiblicher Vorname, 12 Furche, Fuge, 13 erhaben-feierliches Gedicht, 18 Nebenfluß der Donau, 20 antike Säulenhalle, 21 Stadt im Vogtland, 23 portugiesische Kolonie in Afrika, 25 Musical-Komponist (My fair Lady), 27 Sprechwerkzeug 29 Bergstock in der Schweiz, 30 weiblicher Vorname, 31 Tierunterkunft 36 Flächenmaß, 37 chemisches Zeichen für Narium.

Auflösung aus Nr. 6/75

Waagerecht: 1 Zahn, 4 Reis, 7 Stola, 11 Aula, 13 Eibe, 14 Gurke, 15 Iasi, 16 Emil, 17 Neer, 19 Inger, 21 Rebe 24 Eisler, 26 Nebel, 28 Fleet, 30 Ire 31 Agent, 33 Lager, 36 Mrs., 38 Aden 39 Ries, 40 Arie, 41 Anden, 42 Trak 44 Skat, 45 Elis, 46 Bein, 47 der, 4 Arras, 51 Opern, 52 Ido, 54 Kelch, 5 Galon, 58 Talent, 62 Rand, 65 Tonn 67 Lido, 68 Ukas, 69 Elan, 70 Erke 71 Tula, 72 Glas, 73 Maerz, 74 Sage, 7 klar.

Senkrecht: 1 Zielfernrohr, 2 Hein 3 Nil, 4 Reni, 5 Igel, 6 Sure, 7 Ski, Tennis, 9 Liebe, 10 Aare, 11 Air, 1 Lab, 18 Esse, 20 Ger, 22 eben, 23 est nische SSR, 24 Eta, 25 Remise, 2 Lade, 29 Elster, 32 Genese, 34 Gra 35 Rat, 37 Rekrut, 38 Ader, 41 At 43 Ring, 46 Bern, 47 Donner, 49 Rie 50 Akt, 52 Ilona, 53 Don, 55 Lokal, 5 Atem, 59 Ales, 60 Lira, 61 Note, 6 All, 64 Des, 66 Erz, 68 Ulk.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 8 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 5. Mai 1975

30 Jahre Befreiung verleihen uns Kraft, Mut und Zuversicht

Von Genossen Harry Enders, Sekretär der BPO

Wenn wir am 8. Mai 1975 den Tag der Befreiung vom Hitlerfaschismus begehen, dann sind wir im Innersten tief darüber befriedigt, daß 30 Jahre Politik im Sinne der arbeitenden Klassen mehr denn je dem gesellschaftlichen Fortschritt gedient haben.

★

Getreu der Lehren des Marxismus-Leninismus erfüllten und erfüllen wir unter der klugen Führung der Partei der Arbeiterklasse das Vermächtnis der besten Söhne des deutschen Volkes.

Die Marxsche Lehre vom Klassenkampf bewies in der 30jährigen Entwicklung erneut ihre Lebenskraft.

★

Karl Marx und Friedrich Engels sagten den Untergang des Kapitalismus voraus und Lenin an der Spitze der revolutionären Partei verwirklichte zuerst die Marxschen Gedanken in Rußland.

Ernst Thälmann sagte in Anbetracht der drohenden faschistischen Tyrannei: „Hitler, das ist der Krieg!" – Und nach dem Überfall auf die Sowjetunion proklamierte er: „Stalin wird Hitler das Genick brechen!"
So geschah es.

★

Unter Wahrung der historischen Chance wurde unter Führung der Partei der Arbeiterklasse die antifaschistisch-demokratische Revolution auf dem Territorium unserer heutigen DDR zu Ende geführt und der Sozialismus in seiner jetzigen Blüte als das Werk von Millionen schaffender Menschen errichtet.

Diese Entwicklung aber vollzog sich nur unter härtesten Klassenkampfbedingungen gegenüber dem wiedererstandenen westdeutschen Imperialismus.

★

Unserer jungen DDR gaben die Apologeten des Imperialismus erst zehn Tage und dann ein halbes Jahr Lebenszeit.

Als ihre Prognosen nicht eintraten, versuchten sie es mit militärischer Gewalt und wollten 1961 mit „klingendem Spiel" durch das Brandenburger Tor marschieren und ihre Fahne in der Hauptstadt der DDR hissen.

★

Auch das haben wir mit der großen Hilfe der UdSSR verhindern und den Sozialismus gemeinsam schöner und in seiner Ausstrahlungskraft noch anziehender machen können.

Nicht der Sozialismus, sondern der Kapitalismus wird ständig von Krisen geschüttelt. Während im Kapitalismus Inflation, Arbeitslosigkeit, Existenzangst, soziale Unsicherheit und moralischer Verfall krassieren, werden bei uns alle Hände, Kräfte und geistiges Wissen gebraucht, um die auf dem VIII. Parteitag beschlossenen und auf der 13. ZK-Tagung für den Rest des gegenwärtigen Fünfjahrplan-Zeitraumes präzisierten Aufgaben zu erfüllen. Dabei geht es insbesondere darum, daß wir auf dem Wege der sozialistischen Intensivierung die Effektivität und Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit weiter erhöhen. Das heißt, daß wir unsere Pläne 1975 in hoher Qualität termin- und sortimentsgerecht erfüllen.

Dabei verleihen uns 30 Jahre Befreiung Kraft, Mut und Zuversicht, so daß wir uns schon mit einem Blick auf den IX. Parteitag der SED gut auf die Planaufgaben des Jahres 1976 und auf den Fünfjahrplanzeitraum bis 1980 vorbereiten.



Letzte Meldung

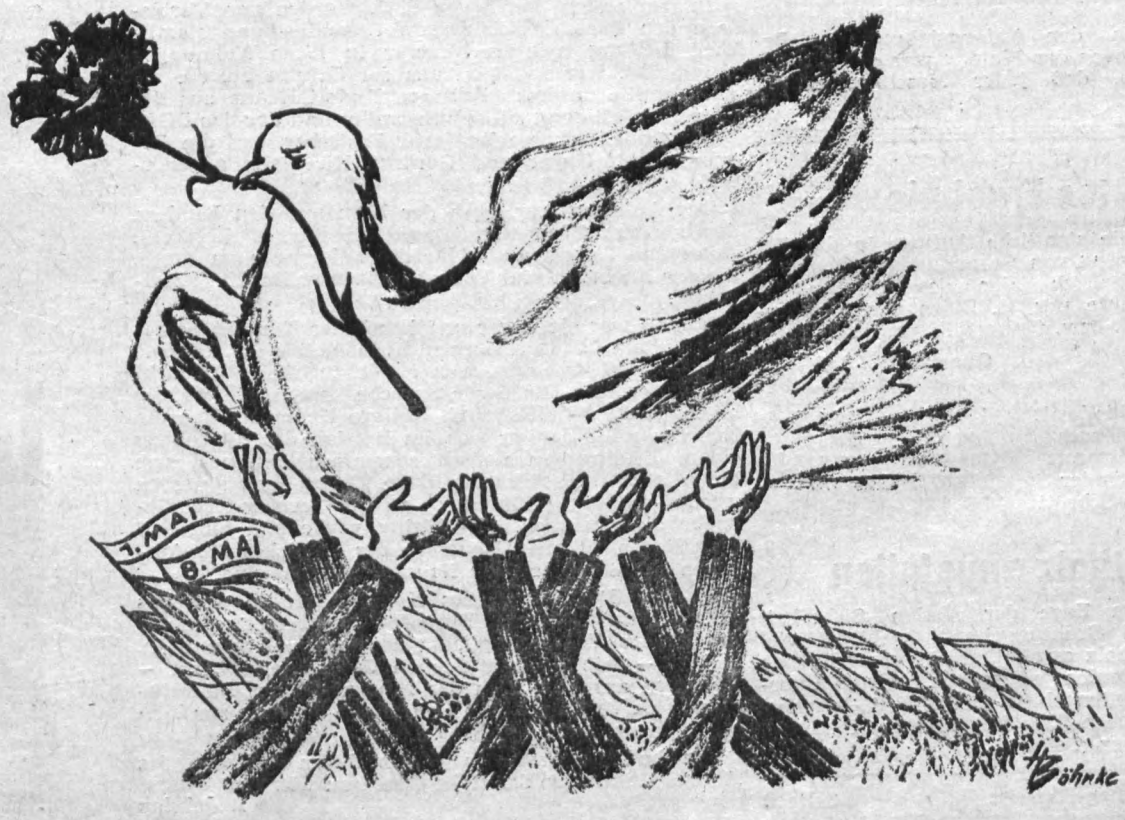
Unser Betriebskollektiv hat — wie der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, auf der Vertrauensleutevollversammlung am 29. April d. J. bekanntgeben konnte — alle Produktionsaufgaben zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung erfüllt und kann den Festtag ohne Planschulden begehen.

Nachahmenswerte Initiative

Anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee führten die Genossen und Kollegen der Elektroabteilung einen „Roten Treff" durch, in dessen Ergebnis der Beschluß gefaßt wurde, den 8. Mai 1975 als einen Tag der Höchstleistung zu gestalten.

Die dabei erarbeitete Übererfüllung soll zum Zwecke des Wiederaufbaus der befreiten Gebiete Südvietnams dem Solidaritätskonto Vietnam zugeführt werden.

Seidel,
Vertrauensmann
Weidauer,
Meister



Der Frieden ist in guten Händen

Im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit":

Mehr Sorgfalt den Meßmitteln!

Jeder Betrieb der metallverarbeitenden Industrie benötigt, um überhaupt zeichnungs- und qualitätsgerecht produzieren zu können, Meßmittel und Lehren. Diese Meßmittel können aber nicht wild den Kollegen zur Verfügung gestellt werden, sondern jedes Meßmittel und jede Lehre bekommt eine Prüfmittel-Nummer, ist somit registriert und wird in einem ganz bestimmten Zyklus überprüft.

Zur Zeit sind zirka 20 000 Meßmittel und Lehren karteimäßig erfaßt. Für die Meßmittelüberwachung hat unser Betrieb sehr viel Geld investiert. Dies bezieht sich auf die Räumlichkeiten, die Vergleichsmeßgeräte und auf den Meßmittel- und Lehrenpark.

Innerhalb des Kombinates besitzen wir den größten Meßraum und sind gerätemäßig am besten ausgerüstet. Unsere Vergleichsmeßgeräte verkörpern einen Wert von rund 200 000 Mark. Diese räumlichen und ausrüstungsmäßigen Voraussetzungen sagen aber nicht, daß es für uns keine Schwierigkeiten gäbe. Unser größtes Problem liegt in der Klimatisierung der fensterlosen Räume.

Ein anderes Problem liegt bei der Handhabung verschiedener Meßmittel in der Produktion. Als Beispiel sei hier einmal der Umgang mit Meßuhren genannt. Bisher wurden Meßuhren in einer Größenordnung von 50 Stück pro Jahr gekauft. Jetzt müssen wir 120 Stück besorgen und diese reichen kaum aus. Wir können es personell nicht mehr schaffen, die durch mangelhaften Umgang kaputt gehenden Meßmittel wieder instandzusetzen. Teilweise kommt die Ersatzteilfrage noch hinzu. Natürlich tritt hier noch die ökonomische Seite sehr stark in Erscheinung, an der wir und der Betrieb besonderes Interesse zeigen.

In Zukunft werden wir noch mehr als bisher (in Zusammenarbeit mit der zentralen Ausgabe) die Meßmittel, die keinen normalen Verschleiß aufweisen, also durch Unachtsamkeit kaputt gehen, den Kollegen oder den Abteilungen in Rechnung stellen. Nur so sind wir in der Lage, die Kosten für Meßmittel in vernünftigen Grenzen zu halten.

Zur Wartung der Meßmittel

In den Anfangsjahren des Bestehens der Plamag war es noch üblich, daß jeder Maschinenarbeiter seine Meßmittel selbst beschaffen mußte. Heute sind wir in unserem sozialistischen Großbetrieb in der Lage, daß alles für eine qualitätsgerechte Produktion Notwendige in der zentralen Werkzeugausgabe ausgeliehen werden kann. Meine Forderung an die Meister ist, daß in ihrem Meisterbereich alle Meßmittel ohne Prüfmittel-Nummer verschwinden oder in der zentralen Werkzeugausgabe umgetauscht werden. Bei der vor uns liegenden Betriebsüberprüfung gibt es auf „wilde" Meßmittel Punktabzug.

Die zentrale Ausgabe ist dem Meßraum gegenüber für die Einhaltung der Prüffristen verantwortlich. Bei Ablauf der Fristen sammelt dann ein Kollege der Ausgabe von jeder Maschine das zu prüfende Meßmittel ein. Dabei erhält dieser oft von einzelnen Kollegen in der Produktion (leider auch von Brigadieren und Meistern) Namen, die in keiner Geburtsurkunde stehen.

Kollegen, so kann es nicht weitergehen. Vom Brigadier aufwärts angefangen sollte sich jeder einmal in der Betriebsanweisung 56/05 orientieren, wer für die Lagerung und Handhabung der Meßmittel in der Produktion und wer für die termingerechte Abgabe in der Ausgabe verantwortlich ist.

Ich hoffe, daß im Umgang mit Meß- und Prüfmitteln in der Produktion in nächster Zeit etwas mehr Sorgfalt an den Tag gelegt wird. Für uns und unseren Betrieb gilt immer noch die Losung: „Zeige mir deine Meßmittel, und ich sage dir, wie du produzierst!"

Walter Bloß

Betriebsjubilare

15 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Rolf Schmalfuß, Werkzeugschleifer (RVB), am 6. Mai; Koll. Hans-Joachim Kreisig, Entwurfs-Konstruktion (EFF), am 9. Mai; Kolln. Elisabeth Heider, Werkstattschreiberin (FB 1), am 30. Mai.

10 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Rüdiger Muck, Fertigungsleiter f. Metallurgie (FG) am 3. Mai; Gen. Karl Taubald, Schleifer (FB 2) am 3. Mai; Genn. Marianne Uhlmann, Material-Disponent (AK) am 3. Mai; Kolln. Helga Prophet, Büfetteuse (KVK) am 10. Mai; Koll. Frank Zehner, Elekto-Monteur (FB 2) am 10 .Mai; Koll. Klaus Söllner, Kranelektriker (R) am 12. Mai; Koll. Harty Holzmüller, Blechzuschneider (FB 1) am 17. Mai; Koll. Dieter Roghan, Auspacker (FG), am 17. Mai; Gen. Frank Weidner, Monteur (FB 3) am 17. Mai; Koll. Eberhard Binder, Bohrwerksdreher (FB 1) am 24. Mai; Gen. Wolfgang Uebel, Leiter der Abteilung Arbeitsökonomie (ÖA) am 24. Mai.

Stichtag: 8. Mai 1975

1 Million Mark Nutzen

in der Aktion 30/3

In den ersten zehn Monaten seit Beginn der Aktion 30/3 wurden 514 Neuerungen eingereicht. Im gleichen Zeitraum haben sich 85 Angehörige unseres Betriebskollektivs erstmalig und mit zur Benutzung angenommenen Neuerungen am Neuererwesen beteiligt. Darunter befanden sich 49 Jugendliche und 22 Frauen.

Der erreichte volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 895 000 Mark. Durch zielstrebige und schnelle Bearbeitung werden wir sichern, daß bis zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee ein volkswirtschaftlicher Nutzen von einer Million Mark erreicht wird.

Das ist ein sehr schönes Ergebnis, dennoch bleibt noch viel zu tun, wenn wir die Zielstellung der Aktion 30/3 erreichen wollen, die lautet:

3 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen bis zum 30. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 21/22. April 1976.

Alle Betriebsangehörigen sind heute wieder aufgerufen, sich aktiv am Neuererwesen zu beteiligen, um mit entsprechenden Anstrengungen in den noch vor uns liegenden 12 Monaten noch 2 Millionen Mark zu erwirtschaften.

Hoffmann, BfN

Ehre unseren Neuerern

In den ersten Apriltagen d. J. wurden von Vertretern der Partei-, Betriebsgewerkschafts- und staatlichen Leitung mehrere Neuerer in ihren Wohnungen aufgesucht. Wir schlossen uns der Gruppe an, die bei der Familie unseres Kollegen Rudolf Henne aus der Kleinteilefertigung zu Besuch weilte und der der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, und die Genossen Rolf Hoyer und Gerhard Kleemann angehörten.

Das Anliegen war, auch der Frau und den Kindern durch einen Blumengruß und ein kleines Geschenk Dank und Anerkennung für die Leistungen zu sagen, die der Ehemann und Vater als Neuerer im Werk vollbringt.

Schnell war ein enger und herzlicher Kontakt hergestellt, und es dauerte auch nicht lange, bis die schönste Fachsimpelei im Gange war. Natürlich blieb auch nicht aus, daß solche Dinge zur Sprache kamen, die ständig im Auge zu behalten sind. Kollege Henne meinte, die Neuerer sollten unter sich im Betrieb des öfteren zu einem Erfahrungsaustausch zusammen kommen, wie ihnen auch in stärkerem Maße Gelegenheit gegeben werden müßte, Verbindungen zu Neuerern anderer Betriebe aufzunehmen. Nachteilig wirke sich aus, daß sicherlich nicht allen Neuerern des Betriebes die Aufgaben aus dem Plan der Neuerer bekannt sind.

Letztere Bemerkung des Kollegen Henne war uns Anlaß, sofort mit dem Büro für Neuererwesen unseres Werkes Verbindung aufzunehmen und anzuregen, wieder — wie in vergangenen Jahren praktiziert — Aufgaben aus dem Plan der Neuerer in der Betriebszeitung zu veröffentlichen und so die Neuerer zur Mitarbeit anzuregen.

Wir hoffen, bereits in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" damit beginnen zu können.

Redaktion



Gutes Ergebnis

Die staatliche Auflage in der Erfassung von Sekundärrohstoffen einschließlich der des Gegenplanes konnte per 31. März wie folgt erfüllt bzw. übererfüllt werden:

	Quartal	Anteil zum Jahr
Stahlschrott	116,8 %	29,2 %
Gußbruch	106,4 %	26,6 %
Bleischrott	113,7 %	28,5 %
Altpapier	174,6 %	43,6 %
Alu-Schrott	269,6 %	67,4 %

Altholz angefallen

Im Zuge der Aktion ‚Sicherheit und Ordnung im Betrieb' ist viel Altholz angefallen, das vom Betrieb kostenlos abgegeben wird. Interessenten bitte melden bei Genossen Steglich (Tel. 580) oder bei Genossen Bauer (Tel. 340).



So war es 1945!

30 Jahre

Befreiung vom Faschismus

16. April: Die 1. Belorussische und die 1. Ukrainische Front beginnen an Oder und Neiße die Berliner Operation.

17. April: In einem im „Völkischen Beobachter" veröffentlichten Durchhalteappell heißt es: „Beißt die Zähne zusammen! Kämpft wie die Teufel! Gebt keinen Fußbreit Boden leichtfertig oder mißmutig preis! Die Entscheidungsstunde fordert den letzten, den größten Einsatz!"

18. April: Im KZ Abtnaundorf bei Leipzig werden 80 Häftlinge ermordet und weitere auf dem Todesmarsch nach Wurzen und Riesa umgebracht.

19. April: Über den Nazirundfunk versucht Goebbels erneut, die Westmächte mit Tiraden über die „bolschewistische Gefahr" einzuschüchtern und verständigungsbereit zu machen. Er erklärt: „Die perverse Koalition zwischen Plutokratie und Bolschewismus ist am Zerbrechen . ."

Die befreiten Buchenwald-Häftlinge schwören auf einem Appell: „Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht! Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung! Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel!"

20. April: Die 2. Belorussische Front beginnt bei Schwedt an der Oder eine Offensive. Die 1. Belorussische Front erreicht die Linie Bernau-Strausberg-Fürstenwalde. Die 1. Ukrainische Front dringt zum südlichen Berliner Stadtrand vor.

Im Zuchthaus Brandenburg werden 36 Antifaschisten hingerichtet. SS-Männer erschießen den Bürgermeister von Lößnitz, der die Stadt kampflos übergeben wollte.

21. April: Sowjetische Soldaten erreichen im Nordosten und im Süden Berlins die Außenbezirke der Stadt.

In den Niederlanden sprengen die Faschisten bei ihrem Rückzug die Deiche, so daß das fruchtbare Land von Meerwasser überflutet wird.

22. April: Die 1. Ukrainische Front befreit Cottbus, Wünsdorf und Zossen. Dabei wird die Zentrale des Generalstabes des Heeres besetzt.

(aus „Horizont")

Wir berichten von der Mitgliederversammlung der APO 7:

Klassenmäßige Erziehung der Jugend ist das Anliegen der Genossen

In unserer Mitgliederversammlung des Monats April stand die Parteiaktiv-Tagung im Mittelpunkt der Auswertung, die von unserer Kreisparteiorganisation am 8. April in der Mehrzweckhalle der NVA durchgeführt wurde. Dabei standen vor allen Dingen politisch-ideologische Fragen zur Diskussion, wie sie vom Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, im Referat behandelt wurden.

Im allgemeinen wurde von unseren Genossen die politische Notwendigkeit erkannt, den Fragen von Agitation und Propaganda in der täglichen Arbeit größte Bedeutung beizumessen. „An Hand der großen innen- und außenpolitischen Ereignisse sei eine ständige Agitation am Arbeitsplatz unerläßlich", sagte Genosse Forster. Und Genosse Krapp lenkte die Aufmerksamkeit der Genossen auf die klassenmäßige Erziehung der jungen Facharbeiter, um sie so gut und schnell als möglich in ihre Arbeitskollektive hineinwachsen zu lassen. Das sei nicht nur für die Erfüllung ihrer täglichen Arbeitsaufgabe von Interesse, sondern ergäbe sich schon aus der Verantwortung, die die Arbeiterklasse gegenüber der jungen Generation hat. Sie zu jungen Sozialisten zu formen, könnte niemals eine Sache der FDJ oder gar der Jugend selbst sein, sondern immer und in erster Linie die Sache jedes einzelnen Genossen unserer Partei und der ganzen Arbeiterklasse. Sehr erfreulich war es deshalb in diesem Zusammenhang, von den Parteigruppen-Organisatoren unserer Abteilungsparteiorganisation zu hören, daß von den Jugendlichen unseres Bereiches im Rahmen der „FDJ-Freundschaftsstafette" zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus sehr viel getan worden sei, um die FDJ-Arbeit zu aktivieren. Sie hätten es nur noch nicht immer richtig verstanden, ihre Aktivitäten in das richtige Licht zu setzen.

Als Fazit dieser Mitgliederversammlung kann gezogen werden, daß alle Genossinnen und Genossen unserer APO in ihrem Wohngebiet zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung Hausversammlungen organisieren oder an solchen teilnehmen werden, wie sie überhaupt bereit sind, Agitation und Propaganda in den Wohngebieten verbessern zu helfen.

Gute Beispiele, wie man Einfluß auf die klassenmäßige Erziehung und auf die Erziehung zum Facharbeiter nehmen kann, gaben die Genossen Wenskat und der Meister der Fräserei, Genosse Helmut Enders.

So wird Genosse Wenskat dem Kandidaten unserer Partei, Bodo Panke, jede Unterstützung für einen erfolgreichen Facharbeiterabschluß geben. Und Genosse Enders wird dem Genossen Jahn, der im Mai nach dreijähriger Dienstzeit bei der NVA in den Betrieb zurückkehrt, jede Unterstützung geben, daß er schnell wieder ein guter Facharbeiter wird.

Hans-Werner Band

Durch zielstrebige Kontrollen zur Planerfüllung beitragen

Interview mit dem Vorsitzenden der ABI-Betriebskommission, Genossen Dietrich Hartmann

Die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion hat den Auftrag, der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung bei der Ausübung der Kontrolle über die Verwirklichung ihrer Beschlüsse und Direktiven in den Kombinaten, Betrieben, Genossenschaften und anderen Einrichtungen zu helfen. Dabei ist es in den Betrieben eine wichtige Aufgabe, zur erfolgreichen Verwirklichung der Pläne und Aufgaben beizutragen und gute Erfahrungen zu verallgemeinern, also durch zielgerichtete Kontrollen zur Planerfüllung beizutragen.



Über die Aufgabenstellung unserer ABI-Betriebskommission führten wir mit dem Vorsitzenden, Genossen Dietrich Hartmann, folgendes Interview:

Redaktion: Welche Hauptaufgaben ergeben sich für unsere Betriebskommission der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion für die nächste Zeit?

Genosse Hartmann: Zunächst einmal arbeitet die Betriebskommission der ABI nach einem von der Leitung der BPO bestätigten Arbeitsplan. Grundanliegen ist dabei, festzustellen wie die Beschlüsse unserer Partei und der Regierung unserer Republik im täglichen Leben verwirklicht werden. Werden Unzulänglichkeiten festgestellt, so ist unsere Arbeit damit aber noch nicht zu Ende. Es geht schließlich darum, mit der Kraft der Parteiorganisation so lange „am Ball zu sein", bis die Mißstände und ihre Ursachen verändert sind.

Redaktion: Welche Kontrollen sind für die weiteren Monate des Jahres 1975 vorgesehen?

Genosse Hartmann: Entsprechend den Aufgaben der 13. Tagung des ZK der SED und den Aufgaben unseres Betriebes wurden u. a. folgende Kontrollen festgelegt:

Materialökonomie, Plan Wissenschaft und Technik einschließlich Neuerertätigkeit, optimaler Energieeinsatz, Planerfüllung, Rationalisierungsvorhaben, Arbeits- und Lebensbedingungen.

Redaktion: Die hohen Aufgaben, die sich die Betriebskommission der ABI gestellt hat, verlangen von den Mitgliedern der Kommission ein umfassendes Wissen und ein hohes Verantwortungsbewußtsein. Was wird für die Qualifizierung der Kommissionsmitglieder getan?

Genosse Hartmann: Ja, dies ist besonders wichtig, weil schon aus dem Vorhergesagten die Breite der Aufgaben der ABI hervorgeht. Wir arbeiten mit festen Kontroll-Aktiven für die jeweiligen Schwerpunkt-Kontrollaufgaben. Dies ermöglicht die kontinuierliche Einbeziehung von Fachexperten direkt in die Kontrolltätigkeit. In jedem Falle erfolgt eine ganz spezifische Einweisung in die jeweilige Kontrollaufgabe auf der Basis der entsprechenden Parteibeschlüsse. Jährlich einmal finden sich dann alle Mitglieder der Betriebskommission an einem Nachmittag im Klubhaus ein. Hier werten wir aus, was gut war und was an unserer Arbeit noch verbessert werden muß.

Durch den Sektretär der BPO werden uns die neuesten Parteibeschlüsse erläutert, und in der Diskussion erarbeiten wir uns gemeinsam das Rüstzeug für kommende Aufgaben.

30 Jahre Befreiung – 30 Jahre Befreiung – 30 Jahre Befreiung –

... und worüber nachzudenken lohnt

Kürzlich hörte ich im Rundfunk eine Meldung, die mich als Genossin und Mutter einer sechsjährigen Tochter zutiefst empörte und bewegte:

„Das Pinochet-Regime Chiles hat auch für Kinder ein Konzentrationslager errichten lassen!"

Da ich aus den Erzählungen meines Vaters weiß, der selbst Kämpfer gegen den Faschismus war und von den faschistischen Machthabern dafür mehrmals in Konzentrationslagern eingekerkert wurde, wie grausam und erbarmungslos der Faschismus ist, mußte ich gerade über dieses Verbrechen an unschuldigen Kindern lange nachdenken. Wie muß einer chilenischen Mutter zumute sein, deren Kind in einem solchen Lager „umerzogen" werden soll.

Für uns sind solche faschistische Greueltaten dank der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee seit dem 8. Mai 1945 für immer Vergangenheit.

Wie glücklich und unbeschwert können seitdem unsere Kinder — behütet vom ganzen Staat — heranwachsen. Das ist für uns Eltern selbstverständlich, so wie viele Dinge in unserem Staat schon zu einer schönen und nicht mehr wegzudenkenden Selbstverständlichkeit geworden sind.

Der beste Dank für nunmehr 30 Jahre friedliche Entwicklung ist meiner Meinung nach, daß jeder einzelne von uns täglich an seinem Arbeitsplatz auch im gesellschaftlichen Leben höhere Anforderungen an sich stellt, um so mitzuhelfen, den Imperialismus als Ursache für diese faschistischen Methoden auch im letzten Land unseres Erdballs zu beseitigen.

Dann wird jedes Kind fröhlich spielen können — so wie unsere Kinder heute.

Ich denke, es lohnt sich, darüber einmal nachzudenken.

Ruth Pelz



Kinder unseres Betriebskindergartens bei ihren sinnvollen Beschäftigungen in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee. Absurd, wollte man sie fragen, ob sie sich ihr Leben in einem Konzentrationslager für Kinder in Chile vorstellen und dafür gar ihr glückliches Leben in unserer Republik aufgeben könnten. Und doch muß man ihnen sagen, daß nicht alle Kinder so froh, glücklich und unbeschwert leben können, wie in einem sozialistischen Land.

(Text und Foto: Redaktion)

Wettbewerb Mosaik

Im sozialistischen Wett
wurden von den Werktätigen
Betriebes zu Ehren des 30.
tages der Befreiung zahlreic
itiativen und Verpflichtungen
löst. Die Arbeit nach persönlic
kollektiv-schöpferischen Pläne
per 14. April folgende Entw
aus:

● 60,6 Prozent der Betriebsan
gen arbeiten nach persönlich
kollektiv-schöpferischen Plän
Steigerung der Arbeitsprodu

Darunter befinden sich ei
sönlich-schöpferischer Plan d
triebsdirektors, vier Pläne der
direktoren und 24 Komplexpl
Meister.

Insgesamt liegen 85 ko
schöpferische Pläne mit 1 (
schäftigten und 190 persönlich
ferische Pläne vor.

Die Zielstellungen sind r
rechnet: 43 000 Stunden Arbe
einsparung über den Plan der
listischen Rationalisierung
56 000 Mark Materialeins
173 000 Mark Kostensenkung.

Besondere Verpflichtungen d
zelnen Abteilungen sind:

Bolzen und Wellen: 100 S
Arbeitszeiteinsparung über de
Inanspruchnahme des Koste
mit 90 Prozent.

Flachteile: 100 Stunden zus
zum Plan der sozialistischen
nalisierung.

Rohrleitungsbau: Überer
PSR mit 100 Stunden, Senku
Hilfsleistungen um 100 Stund
anspruchnahme des Kostenpla
95 Prozent.

GUP-Fertigung: Erfüllung P
115 Prozent, Inanspruchnahm
Kostenplanes mit 95 Prozent.

Wellen- und Walzenfertigung:
produktivere Nutzung der Arbe
täglich pro Kollege 5 Minute
Plan der sozialistischen Ration
rung zu erbringen, die beeinflu
Kosten um 650 Mark zu senke
die Kennziffer 'Ausschuß und
arbeit' nur mit 90 Prozent i
spruch zu nehmen.

Aus der Arbeit der Grundeinheit der DSF

Am 10. April fand in der Betriebsgaststätte der GHG Lebensmittel der Kreisvorausscheid der besten Kollektive des Kreises Plauen für den Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" statt.

An diesem Vorausscheid nahmen 11 Betriebe der Stadt teil, welche ihre besten Kollektive entsandt hatten. Unser Betrieb war durch das Kollektiv der Abteilung „Fertigungsmittelwesen" vertreten. Dieses Kollektiv hatte im betrieblichen Wissenwettbewerb den 1. Platz erkämpft.

Das Kollektiv delegierte die Freunde Irmgard Schneider, Annerose Träumer und Gerhard Roedel zu diesem Ausscheid.

Von den elf teilnehmenden Betrieben sollten die vier besten Kollektive ermittelt werden, die dann zum Kreisausscheid am 23. Mai in der HO-Gaststätte „Treffer" in einem Wissenswettbewerb den Kreissieger ermitteln sollen.

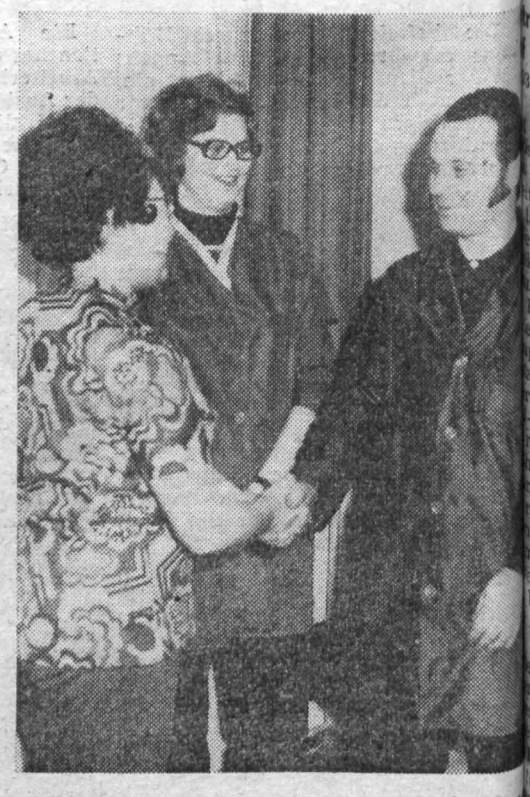
Unter den elf Betrieben waren Vertreter so prominenter Grundorganisationen, wie der Plauener Spitze (Bezirkssieger des vergangenen Jahres) der Zellwolle und der Dako (ehemalige Kreissieger der vergangenen Jahre). Aber auch die Betriebe Wema, Narva, MLK, Post- und Fernmeldeamt sind keine Unbekannten im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund".

Mit den vier Fragenkomplexen Geschichte, Politik, Land und Leute sowie Kultur wurde der Wissensstand der teilnehmenden Kollektive getestet.

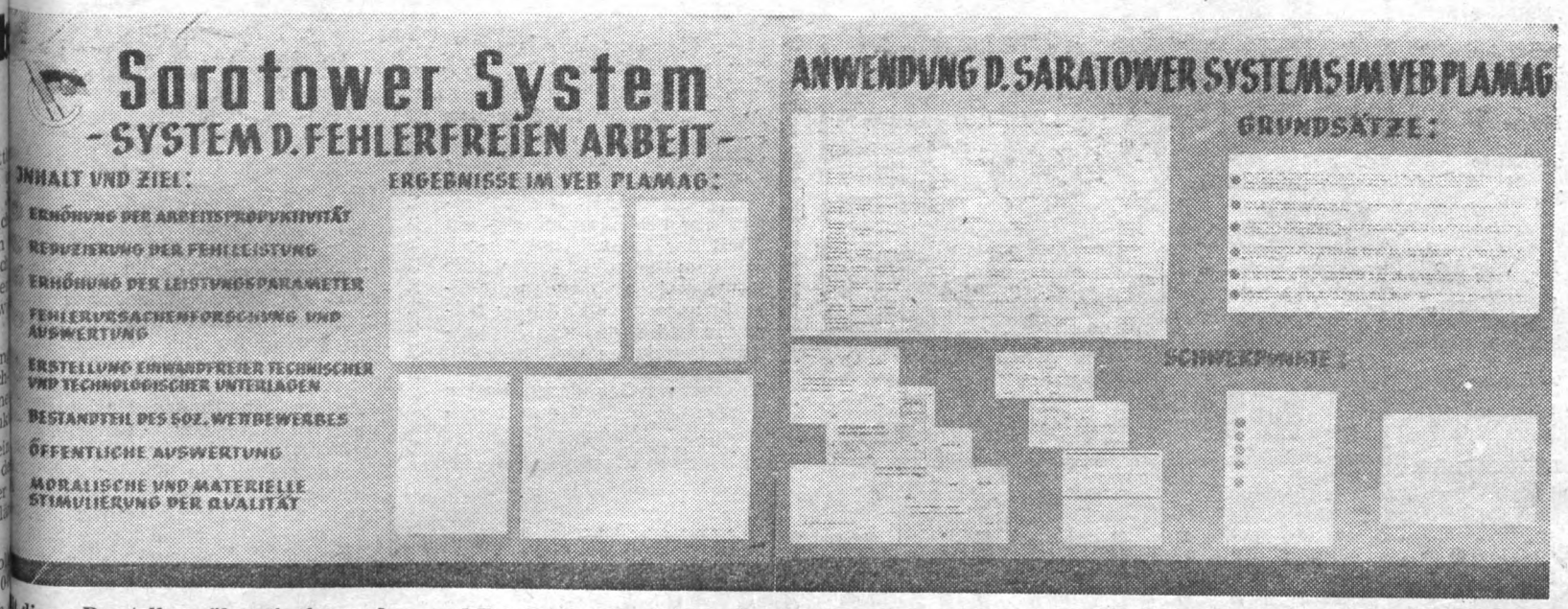
Nach einem durch etwas Lampenfieber beeinträchtigten unglücklichen Start beim ersten Fragenkomplex konnte sich unser Kollektiv vor allem durch hervorragendes Wissen beim dritten Fragenkomplex — Land und Leute — über den 8. Platz bis zum 4. Platz hinter dem Siegerbetrieb Dako und dem Zweit- und Drittplazierten Zellwolle und Plauener Spitze vorkämpfen. Dieser bei schärfster Konkurrenz errungene vierte Platz berechtigt unser Kollektiv zur Teilnahme am Kreisausscheid.

Für diese feine Leistung spricht der Vorstand der Grundeinheit der DSF im Namen aller Mitglieder dem Kollektiv der Abteilung Fertigungsmittelwesen und vor allem den Freundinnen Schneider und Träumer sowie dem Freund Roedel besonderen Dank und Glückwunsch aus. Beim Kreisausscheid wünschen wir dem Kollektiv ein recht erfolgreiches Abschneiden.

Heinz Kaden



Genossin Richter, die Vorsitzende der DSF-Grun heit, beglückwünschte das Kollektiv, von dem im n stehenden Beitrag die Rede ist. Hier gratuliert sie hard Roedel.



dieser Darstellung über die Anwendung und Entwicklung des Saratower Systems in unserem Betrieb beteiligt sich unsere DSF-Grundeinheit an er Ausstellung, die im Haus der Massenorganisationen, Theaterstraße 4, ab 6. Mai geöffnet ist.

Text, Redaktion, Foto: Ingrid Friedrich

Im Brigadetagebuch geblättert

ie **Brigade Endmontage** braucht man in ökonomischer Hinsicht wohl kaum noch besonders vorzuen. Oft genug war sie in vergangen Jahren die „Feuerwehr", wel- die betriebliche Planerfüllung en half, und ihre Auslandsmon- e sind echte „Diplomaten im teursanzug", die nicht nur sich unserem Betrieb zu Ansehen ver- en, sondern auch unserem Staat. beweist neben vielen anderen rkennungen und Dankschreiben Kunden auch die

ntafel Brigade Montage 1974

ienstmedaille der DDR:
enosse Walter Zimmermann

vist der sozialistischen Arbeit:
enosse Rudolf Fickenscher, Kol- Werner Riebel, Genosse Günter hardt, Genosse Jörgen Schöffler, sse Manfred Schmiedl, Genosse Bloß, Kollege Bernd Sammler

vist der kommunistischen Arbeit
kowskaja-Prawda-Moskau):
nosse Rudolf Fickenscher zum ahrestag der DDR

sonders markant drückt sich das kollegiale Verhältnis der Bri- zu den Brigademitgliedern aus, die aus verschiedenen Gründen nicht ständig im Betrieb waren. Eintrag des SV-Obmanns Kollegen König:

„1974 wurden 24 Krankenbesuche bei Kollegen durchgeführt. Weiterhin wurden fünf Kollegen im Krankenhaus besucht und ihnen kleine Präsente überreicht. Außerdem wurden drei Anträge für eine einmalige soziale Unterstützung gestellt. Ein Dankeschön den Kollegen, die mitgeholfen haben, kranken Kollegen eine Freude zu bereiten."

Aus einem Brief des Kollegen K. Thiele:

„Nach vorausgegangener Krankheit wurde ich auf Grund einer durchzuführenden Operation in die Universitätsklinik nach Rostock überwiesen. Nach gut überstandener Operation brachte mir eines Morgens die Oberschwester einen Blumenstrauß sowie eine Karte. Es waren Grüße vom Obermeister und allen Kollegen der sozialistischen Brigade Montage. Was das für mich bedeutete, kann man mit Worten nicht beschreiben.

Ich möchte mich bei allen Kollegen recht herzlich bedanken. Meine persönliche Feststellung ist, daß die Betreuung erkrankter Kollegen in unserer Abteilung vorbildlich ist.

Mein besonderer Dank gilt unserem Obermeister Richter. Er half mir bei all den aufgetretenen Problemen, die sich im Betrieb sowie zu Hause ergaben."

Eintrag des Vertrauensmannes, Kollegen Riebel:

„Wir haben unsere Frauen, deren Vatis im Ausland tätig sind, nicht vergessen. Allen Frauen, die aus diesem Grund nicht an den Veranstaltungen im Rahmen des 25. Jahrestages der DDR teilnehmen konnten, wurde auf Vorschlag des Kollektivs ein Hausbesuch abgestattet und ihnen Geschenke überreicht. Die Kollegen Schöffler, Richter und Horn fuhren mit dem Auto über 80 km im Stadt- und Landkreis, um die Besuche zu ermöglichen.

Damit hatten die Frauen nicht gerechnet. Es war für sie eine große Überraschung. Übereinstimmend sprachen sie dem gesamten Kollektiv ein Lob aus und bedankten sich recht herzlich. Sie brachten zum Ausdruck, daß so eine Aktion nicht nur Ausdruck der Verbundenheit, sondern vor allem der Sorge um den Menschen darstellt. Gibt es doch manches Problem bei längerer Abwesenheit ihrer Männer, wo geholfen werden kann. Ein gutes Wort hilft da schon über manches hinweg. Diese Handlungsweise entspricht einem wirklichen sozialistischen Kollektiv."

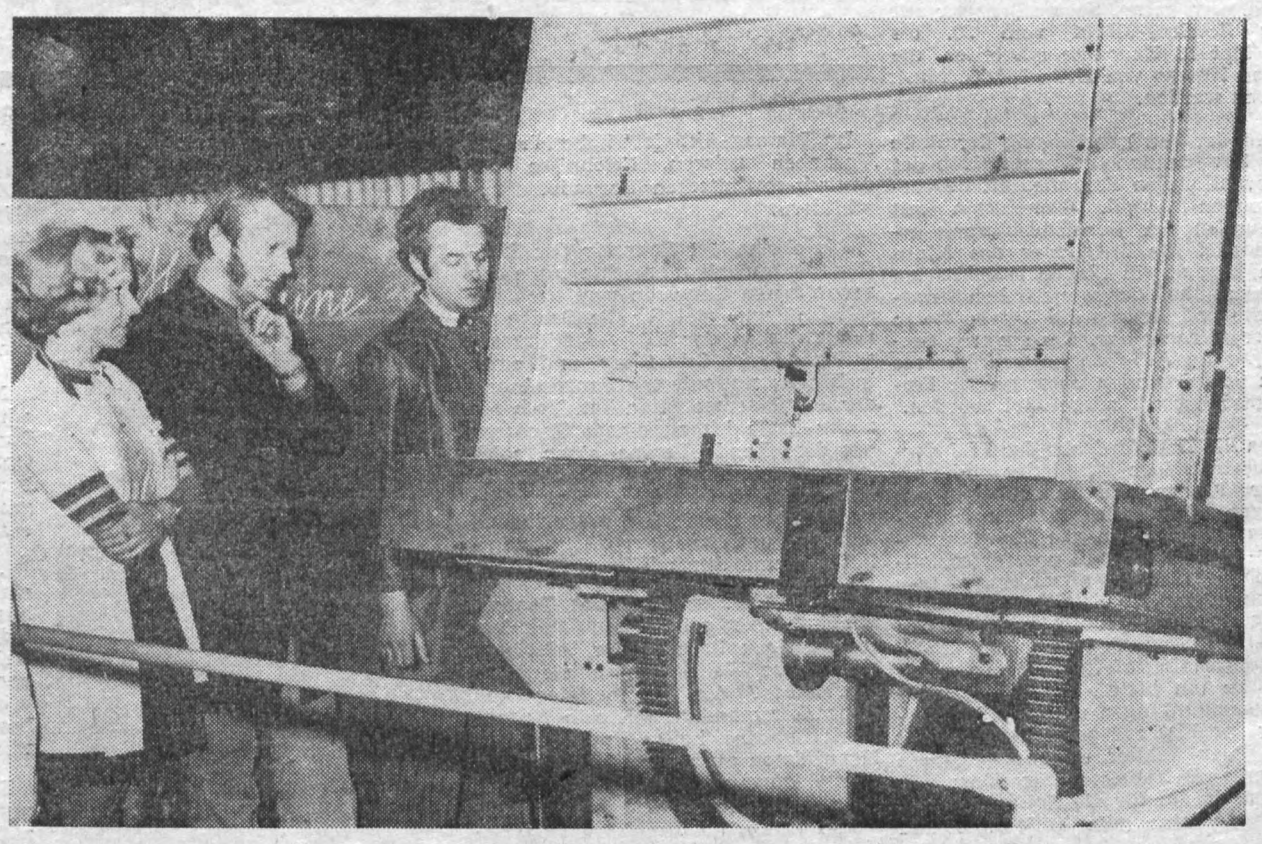
Dem ist wohl nichts mehr hinzuzufügen!

Becker, Komm. Agitprop der BGL

iebs-MMM
Hochtouren

Jugendliche und FDJler arbeigegenwärtig an der Fertigstelvon 15 Exponaten für die Be--MMM und bringen so ihrerzum Ausdruck, daß die Vortung dieser Messe auf Hochtouläuft.

nn sich unter den genannten kten, die alle mit der staatlichen ng vertraglich gebunden sind, Bau und die Erprobung eines erstapelwendegerätes für die pophische Industrie (siehe Foto befindet, so hat die Jugend es Betriebes im Rahmen der -Freundschaftsstafette" gemeinmit der Betriebssektion der KDT ren des 30. Jahrestages der Beg vom Hitlerfaschismus durch ruhmreiche Sowjetarmee einen ders würdigen Auftrag übernen. Denn die Vertrauensleutersammlung vom 18. Februar beschloß, über den in die staatAuflage eingearbeiteten Gegenhinaus, zusätzlich Waren im von 447 000 Mark bereitzu-. Im Rahmen dieses Gegenliefern wir an die Parteibe der polygraphischen Indu-Rationalisierungsmittel in Form ünf Stapelwendegeräten, die in Industriezweig eine wesentArbeitserleichterung und eine tzung von Arbeitskräften erchen.



Dieses erste Stapelwendegerät wird der VOB Sachsendruck Plauen erhalten. Foto: Ingrid Friedrich

- „Ball der Freundschaft“
- Keine schlechte Bilanz
- Ich habe die Sowjetjugend kennen- und schätzengelernt



„Ball der Freundschaft“

Am 8. Mai, dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus, findet in der Festhalle in Verantwortung des Jugendklubhauses „Rudolf Hallmeyer“ sowie der FDJ-Kreisleitung ein „Ball der Freundschaft“ statt, zu dem sowohl sowjetische Komsomolzen als auch zeitweilig in unserer Stadt tätige polnische und ungarische Jugendliche eingeladen werden.

Aus unserer Grundorganisation werden 20 Jugendfreunde teilnehmen.



Zum 105. Geburtstag von W. I. Lenin, am 22. April, besuchte eine Delegation unserer Grundorganisation gemeinsam mit Kindern aus unserem Betriebskindergarten die Komsomolzen der mit uns befreundeten und in Plauen stationierten Panzereinheit der sowjetischen Streitkräfte und überbrachte die Glückwünsche. Die Kinder führten dabei ein mit Begeisterung aufgenommenes Kulturprogramm auf.

Keine schlechte Bilanz

Die Leitung unserer FDJ-Grundorganisation nahm am 25. April im Plamag-Klubhaus vor einem größeren Kreis von Funktionären und Mitgliedern unserer Grundorganisation „Ernst Schneller“ eine Abrechnung über die „FDJ-Freundschaftsstafette“ vor und konnte dabei keine schlechte Bilanz ziehen.

„Wir können feststellen“, sagte der FDJ-Sekretär, Genosse Wolfgang Eckardt, „daß in dem Zeitraum der ‚FDJ-Freundschaftsstafette‘ zwei neue Jugendbrigaden entstanden.“ Als positiv ist auch zu bezeichnen, daß zirka 230 junge Arbeiter, 60 Freunde in den arbeitsvorbereitenden Abteilungen und 100 Lehrlinge nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten.



In der Arbeit an Jugendobjekten und in der MMM-Bewegung haben wir vor allem inhaltlich einen Schritt nach vorn getan. So werden wir auf der Betriebs-MMM vom 20. bis 24. Mai 13 Exponate ausstellen, die einen Nutzen von zirka 280 000 Mark haben werden.

An der Herausarbeitung der Rolle der Sowjetunion hat unser Klub der internationalen Freundschaft hervorragenden Anteil. Gemeinsam mit Freunden der Berufsausbildung erforschten die Mitglieder des Klubs den Weg der in Plauen stationierten Panzereinheit der sowjetischen Streitkräfte und stellten die Ergebnisse in einer Chronik dar. Dazu waren umfangreiche Arbeiten notwendig, die von den Freunden unter großer Einsatzbereitschaft ausgeführt wurden.

Da die Hauptaufgabe der FDJ darin besteht, ihre Mitglieder und darüber hinaus alle Jugendlichen zu jungen klassenbewußten Persönlichkeiten zu erziehen, die dem Marxismus-Leninismus und unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung treu ergeben sind, so ließ Genosse Wolfgang Eckardt jedoch auch keinen Zweifel daran, daß über die „FDJ-Freundschaftsstafette“ hinaus noch viel zu tun bleibt, um die Mitgliederversammlungen und das Studienjahr der FDJ zur politischen Heimat für jeden FDJler und Jugendlichen unseres Betriebes zu machen. Es müsse darum für die Zukunft besser gelingen, eine gute Teilnahme und ein hohes inhaltliches Niveau zu sichern.

Da nur gut arbeitende Gruppen- und Org.-Leitungen dafür die Voraussetzung sind, wurde in diesem Jahr durch die FDJ-Leitung begonnen, mit der „Schule des Gruppenleiters“ alle FDJ-Funktionäre weiterzuqualifizieren. Diese Maßnahme hat sich bewährt.

Eine sehr kritische Bemerkung machte Genosse Eckardt hinsichtlich der Aktivitäten unserer Grundorganisation bei der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft, die im besonderen bei der militärischen Nachwuchsgewinnung unbedingt erhöht werden muß. Erhöhung der Effektivität der politischen Arbeit, weitere Mobilisierung der Kräfte bei der Lösung ökonomischer Aufgaben, Erhöhung des Organisierungsgrades unserer Grundorganisation und weitere Qualifizierung und Befähigung der gewählten Funktionäre sind darum einige der Aufgaben, die der FDJ-Sekretär bis zum Arbeiterjugend-Kongreß im Oktober d. J. und darüber hinaus bis zum X. Parlament der FDJ klar umriß und die die Anstrengungen aller Mitglieder der FDJ und darüber hinaus aller Jugendlichen des Betriebes erfordern.



Einen Subbotnik führten am 26. April die Mitglieder der zentralen FDJ-Leitung gemeinsam mit Org.-Sekretären und Freunden der Berufsausbildung an den Außenanlagen unseres Betriebes durch.

★

100 Freunde unserer Kreisorganisation werden am 3. Deutsch-Sowjetischen Jugendfestival in Halle unseren Kreis Plauen vertreten; darunter Wilfried Schreiter und Manfred Jahn sowie die Ordentliche Delegierte, Elvira Hofmann, aus unserer Grundorganisation.

Ich habe die Sowjetjugend kennen- und schätzengelernt

Im „Plamag-Aktivist“ habe ich vom Vorhaben gelesen, Erlebnisse der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu schildern.

Als ehemaliger Sekretär der FDJ-Grundorganisation möchte ich einen sowjetischen Genossen vorstellen, der seit 1971 sehr viel für die Beziehungen zwischen der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ und einer in Plauen stationierten Panzereinheit der Sowjetarmee getan hat. Noch nie zuvor hatte ich zu einem Genossen aus dem Lande Lenins einen solch langen und herzlichen Kontakt. In dieser Zeit habe ich aber auch die menschliche Größe der Sowjetjugend kennen- und schätzengelernt, nämlich mit und durch Nikolai Kirillow.

Seit September 1971 lebt Genosse Kirillow mit seiner sympathischen jungen Frau Raja in der DDR und eine ganze Weile werden sie noch hierbleiben. Als Vorgesetzter und Panzerkommandant gilt sein Augenmerk neben hohen militärischen Kenntnissen auch der Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Nikolai Kirillow hat hohen persönlichen Anteil an den herzlichen Beziehungen zwischen seiner Einheit und der FDJ-Grundorganisation der Plamag. Waren es anfangs beiderseitige Höflichkeitsbesuche, so sind heute feste Freundschaftsbande daraus geworden.



Unsere Zusammenarbeit reicht vom gemeinsamen Subbotnik, dem Besuch der Leipziger Messe und der MMM, mehreren Freundschaftstreffen bis hin zur Arbeit an der Chronik „Ver folgt den Weg der Regimenter!“.

Und nicht vergessen werde ich auch, daß es Nikolai und seine Komsomolzen waren, die unsere Festivaldelegation 1973 zum Oberen Bahnhof begleiteten. Ein Ausdruck echter und inniger Freundschaft zwischen Komsomolzen und FDJlern.

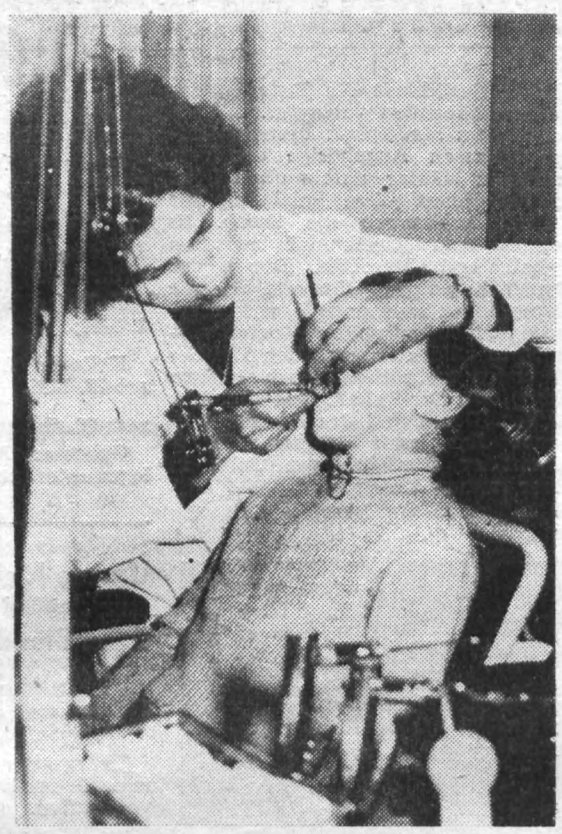
Nikolai liebt seine Heimat, er schwärmt von den Weiten seines Landes, weiß um die 20 Millionen Opfer während des 2. Weltkrieges und kennt das Gebiet der künftigen Erdgastrasse Orenburg, von dem er mir erzählte:

„Der gesamte Trassenverlauf war eine starke Basis des heldenhaften Partisanenkampfes. In den Frontberichten des Großen Vaterländischen Krieges tauchten oft solche Städtenamen auf wie Talnoje, Gaissin und Winnitza, die heute Etappen auf dem Lauf des DDR-Abschnittes sein werden.“

Er, der den Waffenrock der Sowjetarmee trägt, weiß um den Soldatenauftrag, den ihm die Partei Lenins übertragen hat — nämlich solche und andere friedliche Aufbauwerke des Sozialismus/Kommunismus jederzeit zu schützen.

Gerd Köhler

Als wenn nichts sei ...



... saß Heiko Weiß auf dem Behandlungsstuhl von Frau Dr. Damm und ließ sich behandeln. Da wir befüchteten, er könne beim Aufblitzen unserer Fotolampe erschrecken, beruhigte uns Frau Dr. Damm: „Unsere Kinder erschrecken doch nicht, die haben auch gar keine Angst. Und echt soll das Foto doch auch aussehen." Aber nicht nur Heiko war so tapfer, sondern alle Kinder, wie wir von der Leiterin unseres Betriebskindergartens, Frau Möckel, hörten. „Frau Dr. Damm und ihre zahnärztliche Helferin, Frau Schiller, bringen den Kindern viel Liebe und Einfühlungsvermögen entgegen, so daß sich jedes Kind gern behandeln läßt und keine Schwierigkeiten bereitet."

Davon haben wir uns überzeugen können und möchten auch sagen, daß das eine lobenswerte Initiative unserer Jugendzahnklinik ist, die den Behandlungsstuhl und die notwendigen Instrumente zum Betriebskindergarten transportiert und für eine regelmäßige Betreuung der Kinder unseres Betriebskindergartens sorgt. Jährlich ist so Frau Dr. Damm über eine längere Zeit hinweg Gelegenheit gegeben, die Zahnschäden der Kinder direkt im Kindergarten zu beheben.

Das bedeutet für die berufstätigen Muttis unseres Betriebes eine große Erleichterung.

Redaktion

Ist der Mach-mit-Wettbewerb

Stiefkind des Betriebes?

Der 30. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee sollte Anlaß sein, vielseitige Initiativen und Aktivitäten zu entwickeln, um diesen bedeutsamen Tag auch mit Hilfe des „Mach-mit-Wettbewerbes" schön und festlich zu gestalten.

Alle Kollektive haben in ihren Programmen im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" die Verpflichtung übernommen, Leistungen im Mach-mit-Wettbewerb zu vollbringen, um unseren Betrieb zu einem vorbildlichen, ordentlichen und sauberen Betrieb zu gestalten. Erste Gelegenheit hierzu war der im Wettbewerbsprogramm der Stadt Plauen festgelegte „Frühjahrsputz" am 22. und 23. März des Jahres.

Aus diesem Anlaß wurden alle Kollektive aufgerufen, im Rahmen ihrer Verpflichtungen in der Woche vom 17. bis 21. März nach Absprache mit dem Leiter der Objektverwaltung an betrieblichen Objekten entsprechende Einsätze zu organisieren. Außerdem sollte unser Betrieb dem Rat der Stadt bei der Neugestaltung der Grünfläche an der August-Bebel-Straße/Platz der Roten Armee durch die Abstellung von freiwilligen Helfern Unterstützung geben.

Es muß eingeschätzt werden, daß bis jetzt die Ergebnisse noch nicht befriedigen. Nur 40 Prozent der gewünschten freiwilligen Helfer waren erschienen und nur vier Kollektive fanden sich bereit, beim Frühjahrsputz im Betrieb mitzuhelfen. Wenn auch die Witterung der letzten Wochen für derartige Einsätze nicht gerade günstig war, so sollte um so mehr bei einigermaßen schönem Wetter jede Gelegenheit genutzt werden, die abgegebenen Verpflichtungen einzulösen. Einige Kollektive haben es inzwischen getan.

Gilt es doch, unserem Betrieb im „Mach-mit-Wettbewerb" wieder den gebührenden Platz zu verschaffen, den er vor Jahren einmal innehatte.

H. K.

Unrat - kein Altpapier

Altpapier ist ein wichtiger Sekundärrohstoff für unsere Volkswirtschaft. Altpapier sammeln ist Pflicht eines jeden Bürgers unseres Staates und somit auch eines jeden Belegschaftsmitgliedes. An und für sich ist das Sammeln von Altpapier in unserem Betrieb sehr gut geregelt. Es sind überall Ständer mit Säcken aufgestellt, die in der Regel termingemäß abgefahren werden.

Aber, aber, was befindet sich außer dem Altpapier noch in den Säcken? Angefangen von Blau- und Pergamentpapier bis hin zu Kehrdreck, Kosmetikartikeln, Büchsen, Schuhen, Butterbroten, Blumentöpfen, Obstabfällen und auch Wein-, Schnaps- und Sektflaschen. Die Flaschenverschlüsse gehen in die Hunderte, selbst hygienische Artikel fehlen nicht.

Mit all dem Gefundenen könnte man eine „Musterschau der Rücksichtslosigkeit" gegenüber dem Kollegen machen, der das Papier sortiert, aufbereitet und preßt.

Bei einem „Wettbewerb um den unsaubersten Altpapiersack" würde das Hauptgebäude, Objekt 01, den ersten Platz belegen.

Sollte sich in dieser Angelegenheit nichts verbessern, so lehnt der Kollege an der Papierpresse die Arbeit ab. Das Kollektiv des Außentransportes schlägt für diesen Fall vor, folgende Maßnahmen einzuleiten:

1. In jedem Objekt wird ein Kollege festgelegt, der das dort anfallende Papier selbst preßt.
2. Den Abtransport der Säcke übernimmt weiterhin der Außentransport.
3. Die gefundenen Gegenstände werden in einer Vitrine unter Angabe des betreffenden Objektes ausgestellt.

Die Kollegen des Außentransportes

Federballer der Allgem. Klasse haben im Spieljahr 1974/75

2. Platz erkämpft

Unsere Mannschaft konnte in der Endabrechnung der Punktspielsaison in der Bezirksklasse einen ausgezeichneten 2. Platz belegen. Punktgleich mit dem Staffelsieger Wissenschaft Freiberg entschied nur die größere Anzahl der gewonnenen Spiele für die Mannschaft der Bergakademie.

Zwei vermeidbare Niederlagen gegen den Aufsteiger Motor Markneukirchen und die Mannschaft von Fortschritt Adorf, noch dazu in eigener Halle, verhinderten eine bessere Plazierung. Zu Beginn der Saison lautete die Zielstellung: Erreichung eines Mittelplatzes und Meidung der Abstiegszone. Dieses Vorhaben wurde mehr als erreicht. Dafür allen Spielern Dank und Anerkennung.

Anfängliche Hemmungen, die sich in den Spielen gegen Markneukirchen und Adorf bemerkbar machten, streifte die Mannschaft spätestens im Spiel gegen den damaligen Tabellenzweiten Wismut Karl-Marx-Stadt ab und schickte die Bezirksstädter mit einer 6:5-Niederlage nach Hause.

Von diesem Zeitpunkt an wurde die Mannschaft zum Favoritenschreck! Selbst eine 10:1-Niederlage gegen Freiberg — allerdings mit ersatzgeschwächter Mannschaft — brach die Moral nicht. In eigener Halle wurde mit einem 7:4-Sieg die Freiberger Niederlage vergessen gemacht.

Besonders der ehemalige Jugendspieler Wolfgang Wagler trug wesentlich zur Stabilisierung der Mannschaft bei, wie sich überhaupt der Einsatz von Jugendspielern bei allen Spielen der Mannschaft der Allgemeinen Klasse bezahlt machte. Die hier von den Jugendspielern gemachten Erfahrungen brachten bereits bei den Kreismeisterschaften erste Erfolge.

Angela Heinz wurde Kreismeister im Einzel und holte sich zusammen mit E. Seyfert auch den Kreismeistertitel im Doppel. Im Herreneinzel und -doppel erreichten wir durch Herbert Sterzbach und Sterzbach/Buchheim jeweils 2. Plätze gegen stärkste Konkurrenz aus der DDR-Liga. Hinzu kam noch ein 3. Platz im Mixed durch Müller/Buchheim.

Mit dem abgelaufenen Spieljahr ging für die Allgemeine Klasse das bisher erfolgreichste der vergangenen fünf Jahre zu Ende.

Herbert Sterzbach,
Mannschaftsleiter



Öffentliche Unfallbelehrung

Im Monat März ereigneten sich 10 meldepflichtige Unfälle. Das ist zwar einer weniger als im Vorjahr, doch befinden sich eben immer wieder Unfälle darunter, die nicht zu sein brauchten.

Lehrling Joachim Wendel
Lehrwerkstatt:

Beim Überdrehen einer Welle entstand am Ansatz ein Span, der dem Lehrling Wendel ins rechte Auge sprang.

Von der Ausbildungsleitung kann nachgewiesen werden, daß die Zerspanerlehrlinge bei Späneflug Schutzbrillen zu tragen haben, die auch am Arbeitsplatz vorhanden sind. Eine Brille wurde aber vom Lehrling nicht benutzt, so daß es zu dieser Augenverletzung kommen konnte.

Kollege Horst Schneider
Mittel- und Großformerei:

Kollege Schneider war mit dem Abgießen von Formen beschäftigt. Beim Angießen einer bereitstehenden Form kam es zu einer Verspritzung des flüssigen Eisens, wodurch Kollege Schneider am rechten Auge verletzt wurde.

Zum Unfall konnte es nur kommen, weil Koll. Schneider keine Arbeitsschutzbrille trug, obwohl solche in ausreichender Zahl vorhanden sind.

Rüger, Sicherheitsinspektor

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau, – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Vom 9. bis 15. Mai im Lichtspieltheater „Capitol":

„Romeo und Julia"

Mit einem neuen Farbfilm aus Großbritannien liegt eine Neuverfilmung dieser unsterblichen Liebesgeschichte vor.

Das sinnenfreudige Verona der Renaissance bildet den Hintergrund der wohl berühmtesten Liebesgeschichte. Romeo und Julia begegnen einander auf einem Fest und werden von stürmischer Zuneigung überwältigt. Als Romeo später Julia auf dem Balkon des alten Palazzo erspäht, gestehen sich beide ihre Liebe. Doch der Haß ihrer Familien, der Capulets und Montagues, trennt sie. Die Amme Julias und Pater Lorenzo werden als Verbündete gewonnen, und schon am nächsten Tag wird in aller Heimlichkeit die Trauung der beiden Liebenden vollzogen.

Auf dem Marktplatz Veronas treffen indessen Angehörige der verfeindeten Häuser aufeinander. Spaß an der Provokation, Spiel mit der Gefahr bestimmen die Szene. Es kommt zum Zweikampf zwischen Tybalt und Mercutio. Durch das Dazwischentreten Romeos, der die Kämpfenden trennen will, wird Mercutio tödlich getroffen. Romeo versucht in wilder Raserei, den Tod des Freundes zu rächen. Nach hartem Kampf tötet er Tybalt. Dann muß er fliehen. Das Urteil des Fürsten verbannt ihn nach Mantua. Zuvor nimmt er Abschied von Julia in einer kurzen Liebesnacht.



Wichtige Hinweise zum Umgang mit dem Personalausweis!

Der Personalausweis für Bürger der Deutschen Demokratischen Republik ist das wichtigste staatliche Dokument. Er dient der Legitimation und wird bei der Erledigung bestimmter Formalitäten und Anliegen bei staatlichen Einrichtungen und Institutionen gebraucht. Darüber hinaus wird er benötigt für Reisen in das sozialistische Ausland, besonders im visafreien Reiseverkehr mit der CSSR und der VR Polen.

Leider müssen wir immer wieder feststellen, daß dieses Dokument nicht immer so behandelt wird, wie es sein müßte. So wurde bei dem Verlust von Personalausweisen schon mehrfach festgestellt, daß der Personalausweis sorglos aufbewahrt wird und man demzufolge auch keine Angaben darüber machen kann, wann, wo und bei welcher Gelegenheit der Personalausweis verlorengegangen sein könnte.

Eine große Unsitte ist es, daß der Personalausweis in der unverschlossenen Gesäßtasche aufbewahrt wird und darum schnell herausrutschen kann. Dies tritt besonders bei jugendlichen Zweiradfahrern immer wieder in Erscheinung. Dabei gerät nicht nur der Personalausweis in Verlust, sondern auch die anderen Fahrzeugpapiere wie Fahrerlaubnis und Kraftfahrzeugpapiere.

Beim Besuch von Tanzveranstaltungen wird auch oft sorglos mit dem Personalausweis umgegangen. Die Handtaschen werden unbeaufsichtigt auf den Tischen liegengelassen. So wird Diebstählen Vorschub geleistet, denen auch Personalausweise zum Opfer fallen, die nicht selten in Geldbörsen aufbewahrt werden. Mit diesen Beispielen soll deutlich gemacht werden, daß es immer noch Bürger gibt, die es mit ihrem Personalausweis nicht so genau nehmen und ihn nicht als ihr wichtigstes staatliches Dokument behandeln, und es so auch nicht vor Verlust schützen.
Wir bitten deshalb nochmals alle Bürger, sorgsam mit ihrem Personalausweis umzugehen.

Petermann,
Obermeister der VP



zum 75. Geburtstag:

Genossen Walter Hopf, Konstruktionsplanung, am 24. Mai.

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Gerhard Schaller, Abschneiderei, am 7. Mai;

Kollegen Karl Ast, Heizhaus, am 9. Mai;

Kollegen Arno Dorn, Stereotypie, am 23. Mai.

zum 60. Geburtstag:

Genossen Max Gräf, Betriebsanlagenunterhaltung, am 20. Mai.

Unsere Meinung zum Artikel der Kollegin Erika Blendinger:

Was mir nicht gefiel

Obengenannter Artikel hat in unserem Kollektiv rege Diskussion hervorgerufen.

Wir möchten den Organisatoren dieser Veranstaltung unsere Anerkennung und unseren Dank aussprechen. Sie sollen wissen, daß bei weitem nicht alle Frauen die im Artikel geäußerte Meinung teilen.

Es ist seit Jahren zu einer schönen Tradition geworden, unsere Frauen mit einem Kulturprogramm zu erfreuen. Sicherlich gab es in jedem Jahr schon geteilte Meinungen, aber nach allgemeiner Umfrage fand das Programm Anklang.

Wenn sich jemand als Alleinunterhalter gefühlt hat, dann lag es an jedem selber.

Auf Grund des großen Andranges begann der Einlaß bereits um 13.30 Uhr und nicht – wie vorgesehen – um 14 Uhr.

Daß danach viele Kolleginnen aus den verschiedenen Abteilungen für ihre später kommenden Mitarbeiterinnen Plätze reservierten, ist wohl verständlich, denn eine sozialistische Brigade will nicht nur zusammen arbeiten, sondern auch feiern.

Der anschließende Tanzabend brachte uns viel Spaß und Freude – und man kann sagen – ein gelungener Frauentag.

Dora Jähn,
Helga Prophet,
Christa Fronzek,
Brigitte Höfer,
Roswitha Zimmer

Anmerkung der Redaktion: Kollegin Erika Blendinger hat ihre Meinung frei geäußert. Warum sollten wir anderslautende Meinungen nicht auch veröffentlichen. Nur muß man zu den reservierten Plätzen sagen, daß zwar bei jeder Veranstaltung eine gewisse Zahl von Plätzen für Ehrengäste frei gehalten wird. Doch Plätze darüber hinaus reserviert zu halten, scheint uns nicht angebracht. Diese unsere Meinung teilen übrigens auch Ilse Vehlgut, Margot Müller, Helga Singer, Frieda Neubauer und Gerlinde Seeling.



Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 7/75

Waagerecht: 1. Degen, 4. Spore, 7. Topas, 8. Golem, 11. Linon, 14. Ehe, 15. Alb, 16. Udo, 17. Rand, 19. Este, 22. Aetit, 24. Lila, 26. Ozon, 28. Oberbau, 32. Uke, 33. Ria, 34. Neo, 35. Wartung, 38. Neer, 39. Aera.

Senkrecht: 1. Doge, 2. Ete, 3. Nomade, 4. Salbei, 5. Spi, 6. Enno, 9. Ohr, 10. Lea, 12. Nut, 13. Ode, 18. Naab, 20. Stoa, 21. Plauen, 23. Angola, 25. Loewe, 27. Zunge, 29. Erk, 30. Rita, 31. Bau, 36. Ar, 37. Na.

Aphorismen

Die Liebe kommt unbemerkt, aber man spürt deutlich, wenn sie fortgeht.

★

Was Prügel ist, weiß jeder, was Liebe ist, hat noch niemand herausgebracht.

Heinrich Heine

Gestatte nervösen Frauen nie den Zugriff zu einer Pistole.

Jales Thurber

★

Die Frauen, die uns Hörner aufsetzen, verteidigen ihre Persönlichkeit.

Heinrich Mann

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 9 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 21. Mai 1975

Weitere Intensivierung unserer Arbeit

wichtigste Aufgabe in der nächsten Wettbewerbsetappe nach dem 30. Jahrestag der Befreiung

Daß die Rechenschaftslegung auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 29. April von besonderer Bedeutung war, machte einmal die Zusammensetzung des Präsidiums und zum anderen die Tatsache sichtbar, daß das Betriebsblasorchester und der Männerchor die Versammlung mit einem Programm einleiteten, das sie zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung gestaltet hatten. Das Anliegen der Vertrauensleute-Vollversammlung war es ja, in würdiger Form Rechenschaft über die zum 1. und 8. Mai im sozialistischen Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen zu legen.

Genosse Eberhardt Erfurt, Direktor für Produktion, ging in seinen Ausführungen davon aus, daß im imperialistischen Teil der Welt Tausende und aber Tausende Menschen, von der Angst um Arbeit und Brot getrieben — den 1. Mai begehen, die Werktätigen in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft aber voller Stolz auf das Erreichte zur großen Mai-Demonstration schreiten und sich freudig auf den 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus vorbereiten.

Wenn in diesem Zusammenhang Genosse Erich Honecker auf der 6. Baukonferenz sagte, daß im Bereich der Industrieministerien die staatliche Auflage plus Gegenplan für die industrielle Warenproduktion bis Ende März mit 298 Millionen M überboten wurde, so konnte Genosse Erfurt völlig zu Recht darauf verweisen, daß auch unser Betriebskollektiv daran Anteil hat. Das spiegeln erneut unsere Planergebnisse per 30. April wider:

		Anteil zum Jahr
Industrielle Warenproduktion	102,8 %	31,8 %
Abges. industr. Warenproduktion	101,9 %	29,1 %
Export gesamt	107,7 %	23,4 %
Guß in Tonnen	119,0 %	43,4 %

Daß die weitere Intensivierung der Arbeit auch in der Wettbewerbsetappe nach dem 30. Jahrestag der Befreiung im Mittelpunkt des Handelns unserer Betriebsangehörigen stehen wird, das brachten neun Diskussionsredner leidenschaftlich und überzeugend zum Ausdruck. Auch darüber berichten wir in unserer heutigen Ausgabe.

Redaktion

Neue Wettbewerbs-Initiativen

aufgeschrieben auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 29. April und auf der Festsitzung der Parteileitung am 7. Mai

Mit berechtigtem Stolz haben zahlreiche Kollektive sowohl auf der Vertrauensleute - Vollversammlung als auch auf der Festsitzung der Parteileitung über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee berichtet und zum größten Teil auch neue Wettbewerbsinitiativen zum Ausdruck gebracht.

So setzen sich beispielsweise unsere Modellbauer für das Jahr 1975 das Ziel, den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" zum fünften Male hintereinander zu erringen. Auch nehmen sie sich fest vor, den Ehrentitel „Brigade der DSF" zu erkämpfen, indem sie eine hundertprozentige statutengerechte Beitragskassierung und eine noch breitere Anwendung der Bassow-Methode erreichen wollen. Gleichfalls streben sie an, daß mindestens 80 Prozent der Brigademitglieder nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten.

Auch die Kollektive des Fertigungsbereiches 1 wissen um ihre Verantwortung. Von ihnen liegt die Bereitschaft vor, den durch mehrwöchigen Ausfall zweier HYOP-Bohrwerke entstandenen Produktionsrückstand durch Sonderleistungen aufzuholen und die Planerfüllung 1975 zu sichern.

Die Kollektive des Fertigungsbereiches 2 gaben die Verpflichtung ab, die ausfallende Arbeitszeit des zum Feiertag erklärten 9. Mai durch höhere Arbeitsleistungen in der Folgezeit auszugleichen.

Der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, konnte auf der Festsitzung der Parteileitung auch zahlreiche gesellschaftliche Aktivitäten entgegennehmen. So berichtete der BSG-Vorsitzende, Genosse Helmut Petzoldt, daß für die diesjährigen Betriebsmeisterschaften 65 Mannschaften für Kegeln, 55 Mannschaften für Luftgewehrschießen, 20 Mannschaften für Kleinfeldfußball, 13 Mannschaften für Volleyball und 5 Mannschaften für Schwimmen aus den Brigaden und Bereichen des Betriebes gewonnen werden konnten.

Der Vorsitzende der GST-Grundorganisation, Genosse Heralt Hommel, versicherte, daß die Kameradinnen und Kameraden alles daransetzen werden, um am Ende des Ausbildungsjahres den Titel „Ausgezeichnete Grundorganisation der GST" zu erringen.

H. S.

Für Treue in der Gewerkschaft

In einer Feierstunde am 8. April konnten im Plamag-Klubhaus folgende Arbeitsverteranen für langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit geehrt werden:

70jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Richard Pürzel
Alfred Lang

60jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Enno Schatek
Richard Weller

50jähriges Gewerkschaftsjubiläum:

Wally Grunert
Helmut Bär
Kurt Kötz
Karl Keil
Fritz Landrock
Arno Münnich
Hans Roth
Karl Skirat

Allen Gewerkschaftsjubilaren auch auf diesem Wege nochmals den herzlichsten Glückwunsch.

Betriebgewerkschaftsleitung



Unsere Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse diesmal an der Spitze der Mai-Demonstration. Auf Grund hervorragender Ausbildungsergebnisse wurde den Genossen Kämpfern unserer Hundertschaft anläßlich des diesjährigen 1. Mai der Ehrenname des antifaschistischen Widerstandskämpfers und hervorragenden Kommunisten „Rudolf Hallmeyer" verliehen. Dem Kommandeur der Einheit, Genossen Egon Görsch, wurde darum auch die Ehre zuteil, dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, an der Tribüne vor dem Hause der SED-Kreisleitung Meldung zu erstatten.

(Foto: K.-H. Dreßel)

EHRUNGEN

Anläßlich des 1. Mai wurden ausgezeichnet:

Mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb"
das Kollektiv Modellbau

Als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit"
das Kollektiv Manuelle Fertigung (FB 3)

Als Aktivist der sozialistischen Arbeit"
Harald Lehmann, Musterbau, Edwin Pohl, Ratio - Vorbereitung, Lothar Munsch, Betriebsschlosserei, Karl-Heinz Backofen, Fertigungstechnologie, Günther Meisel, Fertigungstechnologie, Siegfried Fickel, Werkzeugbau, Lothar Wolfrum, Lagerwirtschaft, Paul Thoß, Finanzökonomie, Lothar Sell, Projektierung, Werner Kaiser, Hauptmechanik.

Mit der „Medaille für Treue Dienste in der Kampfgruppe in Gold:
Heinz Läster, Großformerei, Helmut Petzoldt, Kultur- und Sozialwesen, Horst Krapp, Produktionsvorbereitung, Wolfgang Uebel, Arbeitsökonomie, Manfred Bauer, Transport, Johannes Voigtmann, Produktionsdurchführung, Helmut John, Konstruktionsplanung.

Mit der „Medaille für Treue Dienste in der Kampfgruppe in Silber":
Wolfgang Schmidt, Fuhrpark, Rainer Bittes, Betriebsschlosserei, Günther Meisel, Fertigungstechnologie, Wilhelm Weiß, Galvanik, Günter Schmidt, Mittelteilefertigung.

Mit der „Medaille für Treue Dienste in der Kampfgruppe in Bronze"
Manfred Heinecke, Betriebsparteileileitung, Siegfried Fickel, Werkzeugbau, Horst Eichhorn, Patentwesen.

Mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in der Kampfgruppe"
Heinz Jähnig, Absatz, Peter Lippert, Technologie, Heinz Winkler, Organisation, Klaus Korndörfer, Kundendienst.

Mit der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen"
Werner Schmidt, Direktor für Forschung und Entwicklung, Siegfried Lischke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Heinz Läster, Großformerei, Helmut Petzoldt, Kultur- und Sozialwesen, Horst Krapp, Produktionsvorbereitung, Wolfgang Uebel, Arbeitsökonomie, Manfred Bauer, Transport, Johannes Voigtmann, Produktionsdurchführung, Helmut John Konstruktionsplanung.

Anläßlich des 8. Mai wurden ausgezeichnet:

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit":
Johannes Voigtmann, Produktionsdurchführung, Edgar Klug, Wellen und Walzen, Jürgen Schöffler, Endmontage, Helmut Piontek, Instandhaltung Gießerei.

Mit der „Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold"
Gerhard Schmidt, Materialrechnung



Genosse Peter Krauße, Technischer Direktor des Kombinates VEB Polygraph, der im Auftrage des Generaldirektors an der Vertrauensleute-Vollversammlung am 29. 4. teilnahm, bei der Auszeichnung des Kollektivs der Modellbauer mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb". Unser Foto zeigt ihn in dem Augenblick, da er den Meister der Modelltischlerei, Genossen Paul Wunderlich, beglückwünscht und die Gewißheit ausspricht, daß unsere Modellbauer auch in Zukunft ihre Wettbewerbsverpflichtungen ehrenhaft erfüllen werden.

Neue Versicherungsformen in der freiwilligen Personenversicherung

Es ist eine besondere Aufgabe der Staatlichen Versicherung der DDR, mit ihren vielfältigen Versicherungsformen allen Bürgern ausreichende Möglichkeiten zu bieten, um durch eigene individuelle Vorsorge den Wechselfällen des Lebens Rechnung zu tragen und damit die großen Leistungen unseres Staates auf sozialpolitischem Gebiet sinnvoll und zweckentsprechend zu ergänzen.

Eine Voraussetzung dafür ist, daß jeder Bürger die Möglichkeit hat, auf breiter Basis den individuellen Versicherungsschutz zu wählen.

Es ist deshalb notwendig geworden, neben den bereits bestehenden umfangreichen Versicherungsmöglichkeiten weitere Versicherungsformen zu entwickeln, die die sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates unterstützen und die Leistungen der Sozialversicherung ergänzen.

Die Staatliche Versicherung hat neue Versicherungsformen in der freiwilligen Personenversicherung geschaffen und mit Wirkung vom 1. Januar 1975 in Kraft gesetzt. Es handelt sich dabei um folgende Versicherungsformen:

- Die kombinierte Personenversicherung für Berufstätige mit unterschiedlichen Versicherungssummen bei Arbeitsunfällen und sonstigen Unfällen sowie einer Versicherungssumme für den Todesfall. Der Leistungsumfang in der Unfallversicherung ist wesentlich verbessert und erweitert worden. Jeder Bürger hat die Möglichkeit, den Umfang dieser neuen Vorsorgemöglichkeit für sich und seine Familie in Abhängigkeit von seinem Beitrag selbst zu wählen und im Vertrag zu vereinbaren.
- Die kombinierte Kinderversicherung
mit einer Unfallversicherung in vier Kombinationen bis zu einer Versicherungssumme von 20 000 Mark und einer Todesfall-Versicherungssumme bei allen Kombinationen von 1 000 Mark. Die Versicherungsmöglichkeit besteht bereits für Kinder, die das 1. Lebensjahr vollendet haben. Der Versicherungsschutz gilt während der gesamten Laufzeit des Vertrages bis zur Vollendung des 17. Lebensjahres. Die Leistungen werden grundsätzlich unabhängig von den Leistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung für Kinder in Kindergärten und Schulen gewährt. Der Beitrag kann sowohl durch eine einmalige Zahlung, aber auch auf Wunsch in fünf Jahresraten entrichtet werden.

Weitere Auskünfte und die für den Abschluß eines Versicherungsvertrages erforderliche Beratung erteilen gern alle Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung der DDR.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Tröger, Kreisdirektor

Im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit":

Werkstoffprüfung von Bedeutung

Seit dem 30. Juli vorigen Jahres befindet sich in den Kellerräumen des Objektes 06 das zur TKO gehörende Metallabor der Plamag. Nachdem dieses Labor mehr als sechs Jahre provisorisch in den oberen Räumen des ehemaligen Sauerstoffwerkes untergebracht war, befindet es sich nun an seinem endgültigen Standort.

Die Einrichtung und die technische Ausrüstung des Labors sind jetzt auf dem Stand, daß den Beschäftigten ein angenehmes Arbeitsklima und ausreichende Sicherheitstechnik zur Verfügung stehen. Leider stellte die Lärmbelästigung durch den oberhalb des Labors stationierten Werkzeugbau eine starke Belästigung für die im Labor Beschäftigten dar.

Es ist in dem neuen Labor möglich, Eisenwerkstoffe aller Art chemisch, mechanisch und metallographisch zu untersuchen. Die genannten Kontrollmöglichkeiten sind erforderlich, um eine Qualitätsüberwachung der eingehenden Eisenwerkstoffe und der gefertigten Werkstücke aus Stahl und Gußeisen sowie die Ermittlung von Fehlerursachen zu ermöglichen.

Die Fehlerfreiheit der eingehenden Eisenwerkstoffe stellt eine grundlegende Voraussetzung für die fehlerfreie Fertigung dar. Dementsprechend hoch muß die Bedeutung der Wareneingangskontrolle der Eisenwerkstoffe eingestuft werden. Innerhalb dieser Kontrollarbeit hat neben Maß-, Form- und Oberflächenfehlerkontrolle die Schleiffunkenprüfung einen wichtigen Platz. Sie gibt als Schnellprüfmethode eine Vororientierung für die dem Labor zugehenden Werkstoffproben.

Die Proben werden im Labor auf ihre chemische Zusammensetzung geprüft. In Auswertung der dabei ermittelten Ergebnisse wird festgestellt, um welchen Werkstoff es sich handelt und inwieweit darüber hinaus die Toleranzgrenzen des Werkstoffs eingehalten werden.

Zur Ermittlung von Fehlerursachen

Die Ermittlung von Fehlerursachen sowohl in der Fertigung als auch bei Fertigteilen ist notwendig, um Fehlerwiederholungen zu vermeiden.

Diese Arbeit ist dadurch erschwert, weil sie fast immer unter Zeitdruck ausgeführt wird. Ein Produktionsfehler zieht als notwendige Folge eine Fehlerkorrektur nach sich entweder in Form von Nacharbeit, als Ausschußersatzanfertigung oder als Ersatzteilfertigung. Deshalb muß der Fehler so schnell wie nur möglich gefunden werden.

Wenn man vergleichsweise berücksichtigt, daß Untersuchungen, die von betriebsfremden Institutionen ausgeführt werden, erst nach drei Monaten oder länger ein Ergebnis bringen, so kann man ermessen, wie notwendig es ist, gerade diese Arbeit im eigenen Betrieb auszuführen.

Die Gußeisenkontrolle stellt einen Schwerpunkt unter den Laboraufgaben dar. Zur Herstellung eines Gußeisens gleichbleibender Qualität ist eine ständige Überwachung Voraussetzung. Qualitätskenngrößen des Gußeisens sind die Zugfestigkeit, die Härte und die chemische Zusammensetzung.

Täglich werden in der Gießerei Proben entnommen, an denen die genannten Größen kontrolliert werden. Die Ergebnisse müssen kurzfristig vorliegen, damit notwendige Korrekturen so schnell wie möglich von der Gießerei veranlaßt werden können.

Das Metallabor entspricht in seiner gegenwärtigen Größe und Ausrüstung immer noch nicht den Bedürfnissen des Betriebes. Im Jahre 1976 wird die Ausrüstung erweitert, so daß danach die zur Zeit noch auswärts vorgenommene Zugfestigkeitsprüfung im eigenen Betrieb erfolgen kann.

Zur Kontrolle der von der KGL-Fertigung benötigten Rohstoffe wird ein Raum für Kunststoffprüfungen eingerichtet.

Die Beschäftigten des Labors und darüber hinaus die verantwortlichen Kollegen der TKO wünschen sich, daß die vorgesehene Laborerweiterung sinnvoll und planmäßig vor sich geht, um eine weitere Voraussetzung für ausgezeichnete Qualitätsarbeit in unserem Betrieb zu schaffen.

Rannacher
Dipl.-Ing. in Werksoffkunde

Gießereiarbeiter gut in Schwung

Auch unsere Gießereiarbeiter konnten auf der Vertrauensleutevollversammlung am 29. 4. von guten Ergebnissen der Arbeit im ersten Quartal dieses Jahres berichten. Sie haben ihren Gußplan um rund 160 t überboten, die ökonomische Zielstellung des Planes der sozialistischen Rationalisierung mit 401 Prozent erfüllt und den Plan der Fehlleistungen erstmalig seit mehreren Jahren mit 86,9 Prozent wesentlich unterschritten.

Unser Stand

Genosse Werner Gerischer führte dazu aus, daß dieses insgesamt positive Ergebnis der Arbeit durch die Einführung neuer Leitungsmethoden möglich geworden sei. So führten sie Anfang des Jahres Arbeitsplatzbelegungspläne ein, durch die es möglich wurde, die kontinuierliche Auslastung aller Arbeitsplätze überschaubar und beeinflußbar zu gestalten. Auch der Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" ist unseren Gießereiarbeitern nicht gleichgültig. Die Qualität des Gusses verbesserte sich im ersten Quartal so, daß die geplante Ausschußvorgabe von 4,7 Prozent nur mit 3,7 Prozent in Anspruch genommen wurde. Dabei hat eine Vorprüfung durch Vertreter der Erzeugnisgruppe ergeben, daß unsere Gießerei in der Qualität der Schmelze, in der Ordnung und Sauberkeit eine Spitzenstellung innerhalb der Gießereien der Erzeugnisgruppe polygraphischer und Textilmaschinenguß einnimmt. Ein Wort noch zum Unfallgeschehen. Wenn unsere Gießereiarbeiter im ersten Quartal des Vorjahres neun meldepflichtige Unfälle zu verzeichnen hatten, so wurde durch die konsequente Anwendung der Bassow-Methode im ersten Quartal dieses Jahres eine Reduzierung auf drei Unfälle erreicht.

So sagen sie heute selbst, daß sie den eingeschlagenen Weg für richtig finden, wie sie sich selbst auch das Ziel setzen, den Plan des Monats Mai trotz des zusätzlichen Feiertages am 9. Mai mit 18 Prozent überzuerfüllen.

Eine richtige, eine gute Einstellung unserer Gießereiarbeiter.

H. S.

Wir berichten von der Jahresberichtsversammlung unserer DRK-Grundorganisation:

Gesundheitsschutz ist wirksamer zu gestalten

Kürzlich führte die DRK-Grundorganisation unseres Betriebes ihre Jahresberichtsversammlung durch, an der der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Lischke, der BGL-Vorsitzende, Genosse Frotscher, und die stellvertretende Vorsitzende des Bezirkskomitees des DRK der DDR und Leiterin der Arbeitshygienischen Untersuchungsstelle beim Rat des Bezirkes, Frau Dr. Seibt, teilnahmen.

Kamerad Rudolf Henne, der die Arbeit der Grundorganisation einschätzte, orientierte schließlich im Rechenschaftsbericht darauf, daß wir als Grundorganisation eines sozialistischen Großbetriebes im wesentlichen zwei Hauptaufgaben zu lösen hätten.

1. Aktives Mitwirken bei der Erhöhung des Gesundheitsschutzes der Werktätigen in unserem Betrieb.

2. Erfüllung der Aufgaben im Rahmen der Zivilverteidigung.

Da beide Aufgaben nur im Komplex zu lösen sind, muß die Zusammenarbeit zwischen der Leitung der DRK-Grundorganisation, der staatlichen Leitung und den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen zukünftig verbessert werden. Eine solche Möglichkeit machte Frau Dr. Seibt in der Diskussion deutlich. Sie machte den Vorschlag, den Vorsitzenden der DRK-Grundorganisation in die quartalsweise Rechenschaftslegung über den Gesundheits- und Arbeitsschutz mit einzubeziehen.

Im Jahre 1975 kommt es besonders darauf an, die Leitung unserer Grundorganisation arbeitsfähig zu gestalten und gemeinsam mit der staatlichen Leitung und dem Betriebsgesundheitswesen einen wirksamen Gesundheitsschutz zu organisieren.

Der Einsatz der Gesundheitshelfer muß mindestens quartalsweise mit dem Sicherheitsinspektor des Betriebes und der Leitung der GO abgestimmt werden. Weiterhin kommt es darauf an, die Gesundheitshelfer entsprechend der ASAO 20/1 regelmäßig weiterzubilden. Dazu ist von der Leitung der DRK-Grundorganisation ein Weiterbildungsplan auszuarbeiten, der vom Betriebsdirektor zu bestätigen ist. Dabei sollte beachtet werden, daß theoretische und auch praktische Themen mit den beiden Sanitätszügen der Zivilverteidigung durchgeführt werden.

Denn auch auf dem Gebiete der Zivilverteidigung hat das Betriebskomitee des DRK der DDR Verantwortung zu tragen. So erhalten die Mitglieder der Sanitätszüge im Jahre 1975 alle die Grundausbildung als Gesundheitshelfer.

Für eine kontinuierliche Weiterbildung ist weiter Voraussetzung, daß ein geeignetes Zuglager und ein Raum zur Durchführung der Weiterbildung vorhanden ist.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß diese Jahresberichtsversammlung neue Impulse gegeben hat, um die im Arbeitsprogramm festgelegten Aufgaben auch lösen zu können.

Boßler

Zum 1. Mai in As

Am 30. April begab sich eine Delegation des Stadtkomitees für Völkerfreundschaft der Stadt Plauen auf eine Fahrt nach As in der CSSR. Unserer Delegation gehörten neben Stadtrat Költzsch, Stadtrat Strobel, Dr. Müller auch eine Arbeiterin der Glühlampe, eine Verkäuferin der Kaufhalle Seehaus, ein Schweißer vom MLK, ein Taxifahrer vom Verkehrsbetrieb und ich an. Der Grund des Besuches war die gemeinsame Feier des 1. Mai bei unseren tschechoslowakischen Freunden und Genossen.

Wir fühlten uns vom ersten Moment an wie zu Hause und für uns alle waren es Stunden und Tage, die man nicht vergißt. Ob es das Zusammentreffen mit den Arbeitern in den vier Betrieben war, die wir besichtigten. Oder ob es die gemeinsame Maifeier in einem Textilbetrieb war, immer und überall war eine große Herzlichkeit zu verspüren.

Beeindruckt haben mich auch die herzlichen Worte der Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt As, der immer wieder hervorhob, wie ungeheuer wichtig die Freundschaft für das Zusammenleben der Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft ist.

Die gemeinsame Kundgebung zum Kampf- und Feiertag selbst war voller Lebensfreude. Und ich möchte sagen, daß mir die zwei Tage gezeigt haben, welchen großen Schritt wir in den Beziehungen unserer beiden Bruderländer nach vorn getan haben. Sie werden für mich unvergessen bleiben.

Helmut Zschiedrich

Der Gegner wendet oft raffinierte Methoden an

Rüdiger Barsch hat in unserem Betrieb den Beruf eines Maschinenbauers erlernt, war zuletzt im Antriebsbau tätig und steht seit dem 31. Oktober 1966 als Berufssoldat in den Reihen der Nationalen Volksarmee. Dennoch hält der Betrieb die Verbindung mit ihm aufrecht. So schrieb er kürzlich folgende Zeilen an den Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders:

„Auf diesem Wege möchte ich mich für die Glückwünsche anläßlich des Jahrestages der Gründung der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der Deutschen Demokratischen Republik recht herzlich bedanken. Ich habe mich sehr darüber gefreut, und es tut gut zu wissen, daß man von seinem ehemaligen Betrieb nicht vergessen ist. Ganz so uniformiert — wie man vielleicht denken könnte — bin ich ja nicht, da ich durch meine Eltern durch viele große und kleine Ereignisse des Betriebes auf dem laufenden gehalten werde. Natürlich interessiert mich alles, und ich nehme an allen Ereignissen Anteil.

Ich diene im Grenzregiment Heiligenstadt als Pionieroffizier und weiß, daß unser oft nicht leichter Dienst wesentlich dazu beiträgt, daß Ihr in Ruhe und Frieden zu unser aller Wohl arbeiten könnt.

Ich kann aus eigenen Erfahrungen mitteilen, daß der Klassengegner in Gestalt des Bundesgrenzschutzes, des Zollgrenzdienstes, der Bundeswehr sowie der NATO-Streitkräfte alles unternimmt, um unsere Staatsgrenze durchlässig zu machen, um allseitig bei uns einzudringen. Ich kann Euch aber auch mitteilen, daß die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere unseres Truppenteiles alle Anstrengungen unternehmen und keine Mühe scheuen, unsere Staatsgrenze und damit unser Land gegen jeden Feind zu verteidigen und zu schützen. Das ist nicht immer leicht, da der Gegner oft raffinierte Methoden anwendet".



Blasorchester und Männerchor des Betriebes leiteten die Vertrauensleute-Vollversammlung am 29. April mit einem Programm ein, das dem 30. Jahrestag der Befreiung gewidmet war.

Initiativ-schichten – was verstehen wir darunter?

Ein neuer Begriff – Initiativschichten – ist im Gespräch, zumeist im Zusammenhang mit der Führung des sozialistischen Wettbewerbs, um der Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!"

zur vollen Wirksamkeit zu verhelfen.

Das liegt voll im Sinne der 13. Tagung des Zentralkomitees, die bekanntlich unterstrich, daß angesichts der neuen Bedingungen die Intensivierung mit völlig neuer Schärfe gestellt ist – und eine bedeutende Erhöhung der Produktionswirksamkeit der wissenschaftlich-technischen Arbeit erforderlich macht.

Im Bericht des Politbüros an die 13. Tagung heißt es dazu unter anderem:

„Das Kernproblem besteht nach wie vor darin, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die Arbeitsproduktivität schließlich schneller als die Warenproduktion zu erhöhen und das Verhältnis von Aufwand und Leistung in unserer gesamten Volkswirtschaft entscheidend zu verbessern."

Um diese aus der gesellschaftlichen Notwendigkeit gestellte Forderung zu erfüllen, sind viele Arbeitskollektive darangegangen, mit Initiativschichten bedeutende volkswirtschaftliche Reserven zu erschließen.

Was sind Initiativschichten?

Initiativschichten sind eine neue Form des Erfahrungsaustausches während der gemeinsamen Arbeit unter normalen Produktionsbedingungen. Sie sind also weder eine neue Bezeichnung für Hochleistungsschichten noch eine „schöne Bezeichnung" für Sonderschichten.

Es geht um Kontinuität mit dem Ziel eines hohen und beständigen Leistungszuwachses. Dem entsprechen auch die vielen Verpflichtungen in den persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Sie bilden die realen Grundlagen für die Erfüllung der hohen Staatsplanziele einschließlich der Gegenpläne und bedingen das ausgeprägte persönliche Interesse, vom Kumpel von nebenan zu erfahren:

- **Wie kann man besser arbeiten, wie die Arbeit erleichtern, wie die Technik besser nutzen?**
- **Was ist von anderen zu lernen auf dem Gebiet der Organisation, der Technologie, der WAO?**
- **Wie kann man selbst mit den eigenen Erfahrungen in anderen vergleichbaren Betrieben die Kollegen voranbringen?**

Es ist also gleichermaßen persönliches und gesellschaftliches Interesse und entspricht dem Schöpfergeist der besten Arbeiter und Arbeitskollektive – solche Fragen nach der Effektivität der sozialistischen Arbeit aufzuwerfen.

Auf der Grundlage einer solchen progressiven Klassenhaltung fußen auch die Initiativschichten in den Betrieben.

Was ist also ihr Wesen, was ihr Ziel?

- Initiativschichten entsprechen der neuen Qualität des sozialistischen Wettbewerbs und stellen eine wirksame Form des gezielten Erfahrungsaustausches dar;
- sie finden dort Anwendung, wo die Bereitschaft vorhanden ist, unter normalen Produktionsbedingungen durch Anwendung von Erfahrungen guter Organisation und vorbildlicher Arbeitsdisziplin hohe gleichbleibende Leistungen zu erreichen;
- Initiativschichten helfen, sichtbar zu machen, was fördernd oder hemmend auf die Schicht- und arbeitstäglichen Leistungen einwirkt;
- sie tragen dazu bei, die **gemachten guten Erfahrungen dauerhaft zu gestalten,** auf gleichgelagerte und ähnliche Produktionsabläufe zu übertragen.

Wir wollen also mit den Initiativschichten Reserven erschließen helfen

- **durch eine bessere, eine wissenschaftliche Arbeitsorganisation,**
- **durch die optimale Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen,**
- **durch den rationellsten und sparsamsten Umgang mit Material,**
- **durch die Anwendung bester Arbeitserfahrungen und Methoden und auch**
- **durch eine hohe Arbeitsdisziplin u. a.**

Sozusagen alles ganz normale Dinge, die den Charakter der sozialistischen Arbeit bestimmen.

Hieraus ergibt sich aber die zwingende Konsequenz, daß sie gründlich vorbereitet und nach ihrem Stattfinden ebenso gründlich ausgewertet werden müssen. Denn Träger solcher Schichten sind in jedem Fall die Arbeiter selbst.

Dieses Bestreben der Arbeiter eines Bereiches oder einer Abteilung stellt den Leiter vor eine hohe Anforderung. Ihm obliegt für die Vorbereitung einer unter normalen Bedingungen ablaufenden Initiativschicht in erster Linie die Verantwortung.

PROBLEME unserer Zeit

Arbeiterversorgung - Sache aller

Im Zuge der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist es das Recht und die Pflicht geworden, hier mitzuhelfen und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Auch in unserem Betrieb bemühen wir uns stets und ständig darum. Jeder versucht in seinem Arbeitskollektiv durch seine persönlichen Leistungen zu beweisen, wie ernst ihm diese Aufgabe ist, die Versorgung von täglich 1700 Essenteilnehmern zu gewährleisten.

★

Das Kollektiv KVA (Küche und Arbeitsplatzversorgung) ist bemüht, durch die Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb und bei der 4. Verteidigung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einschließlich einer ständigen Gewährleistung der Versorgung der Schichtarbeiter zu leisten.

★

Trotz Unterbesetzung von drei Fach- und zwei Hilfskräften wird sich im Kochprozeß täglich große Mühe gegeben, den Speiseplan in Quantität und Qualität zu realisieren. Noch kommt dazu, daß wir in den ersten vier Monaten des Jahres einen hohen Krankenstand in Küche und Arbeitsplatzversorgung hatten. Zu begrüßen wäre deshalb, wenn hier mehr Mithilfe von den Betriebsangehörigen gegeben würde.

Darüber hinaus sollte endlich eine verstärkte Kommission für Arbeiterversorgung aktiv werden und durch sachliche und helfende Kritik die Probleme der gesamten Arbeiterversorgung verbessern helfen.

★

Wie wäre es, wenn aus jeder AGL ein Vertreter benannt würde? Diese Kollegen könnten dabei oftmals auch die erschwerten Bedingungen der Küche und der Arbeitsplatzversorgung erklären. So zum Beispiel die am 10. April ausgegebenen Bockwürste, die vom Hersteller mit versteckten Qualitätsfehlern (überkuttert) angeliefert wurden und bei den Essenteilnehmern große Verärgerungen hervorriefen. Dabei zeigte sich dieser Mangel erst am Tage der Essenausgabe und konnte nicht mehr verändert werden.

★

Die Küchenkommission könnte auch Einfluß nehmen auf den reibungslosen Ablauf der Pausenversorgung.

Benutzer der Kioskeinrichtungen sollten ihre Einkäufe möglichst mit einem Male erledigen und nicht dreimal täglich laufen, wie häufig von den Kiosk-Verkäuferinnen festgestellt wird.

★

Viele Probleme der Arbeitsplatzversorgung bedürfen wirklich einer ernsthaften Mithilfe durch die gesamte Belegschaft. Mehr Verständnis, echte Ausnutzung der Pausen sowie Lob und Tadel an der richtigen Stelle könnten dazu führen, daß die Arbeiterversorgung künftig zur Sache aller wird.

Merkel,
i. A. der Brigade „Arbeiterversorgung"

lidarität -

t erst recht

rische Sieg des vietname-ikes über den USA-Impe-nd das von ihm ausgehal-hte Saigoner Marionetten-t auch in unserer Beleg-. nur große Freude, son-sofort solidarische Aktivi-löst.

onders schönes Beispiel von dem Kollegen Heinz Bearbeiter für Kosten-ung, bekannt, der seine Solidaritätsspende in **10 Mark** mit den Worten

ßer Befriedigung erfuhr morgen, am Vorabend des ß der letzte „Präsident" von Südvietnam, General Duong van Minh, kapituliert hat. Der USA-Imperialismus und das lebensunfähige Saigoner Marionetten-Regime haben eine empfindliche Niederlage erlitten. Die letzten amerikanischen Besatzer haben das Land bereits verlassen.

Ruhm und Ehre den vietnamesischen Befreiungsstreitkräften!

Nun ist der Zeitpunkt gekommen, daß **ganz** Vietnam sich in Frieden den Sozialismus aufbauen kann. Dazu viel Schaffenskraft und guten Erfolg.

Als eine kleine Gabe übermittle ich dem Volk von Vietnam eine zusätzliche Solidaritätsspende von **10 Mark.**"

e Solidaritätsbeweise

arbeiterinnen und Mit-Bereich B (Hauptbuch-hmen sich den Kollegen ther aus ihrem Bereich zum Vorbild und spendeten ebenfalls sofort **83,50 Mark.**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich AML (Lagerwirtschaft) spendeten **50 Mark.**

Mark

eine Solidaritätsspende, nnen und Genossen unse-sparteiorganisation auf ung der Parteileitung am 7. Mai, dem Vorabend des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus, ausgelöst haben.



15 Mark – aktiver Solidaritätsbeweis

ärz dieses Jahres berich-„Plamag-Aktivist" vom Solidaritätsaktion unse-haft anläßlich der Aus-Jahresendprämie 1974. ten wir bereits eine zirka 15 000 Mark er-

hluß dieser Aktion kön-gen, daß wir mit einer 23 699,15 Mark das bis-triebsergebnis erzielten. Anteil an diesem gu-haben die Produktions-Fuhrpark, die Packerei und die Planungsökonomie. Eine außerordentlich gute Zuwachsrate wurde in der Gießerei erreicht. Unsere Gießereiarbeiter steigerten ihr Solidaritätsaufkommen gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent.

Demgegenüber — und das muß auch gesagt werden — haben die Elektro-Instandhaltung und das gesamte FB 1 völlig unbefriedigende Solidaritätsergebnisse erzielt.

Beck,
Vorsitzender der Finanzkommission der BGL

Schutz des Volkseigentums und materielle Verantwortlichkeit (II)

Von Koll. Moser, Justitiar des Betriebes

Anders ist die Regelung bei Fahrlässigkeit. Hierfür ist Voraussetzung, daß der Werktätige den Schaden ungewollt herbeiführt, indem er zwar den Schaden als Folge seines Handelns voraussieht, aber darauf leichtfertig vertraut, daß dieser nicht eintritt. Fahrlässigkeit liegt auch vor, wenn der eingetretene Schaden hätte vom Werktätigen als Folge seines Handelns erkannt werden müssen und wenn dieser bei einer ordentlichen Erfüllung der Arbeitspflichten auch vermieden werden könnte. Bei derartig fahrlässig verursachten Schäden besteht für den Werktätigen eine Schadensersatzpflicht bis zum Betrag seines monatlichen Tariflohnes. Eine Schadensersatzpflicht bis zum vollen Umfange des direkten Schadens besteht bei fahrlässiger Schadensverursachung nur in folgenden Fällen:

a) Beim Verlust von Werkzeugen, Schutzbekleidung oder anderen Gegenständen, die dem Werktätigen vom Betrieb zur alleinigen Benutzung gegen schriftliche Bestätigung übergeben wurden und für die er rechenschaftspflichtig ist,

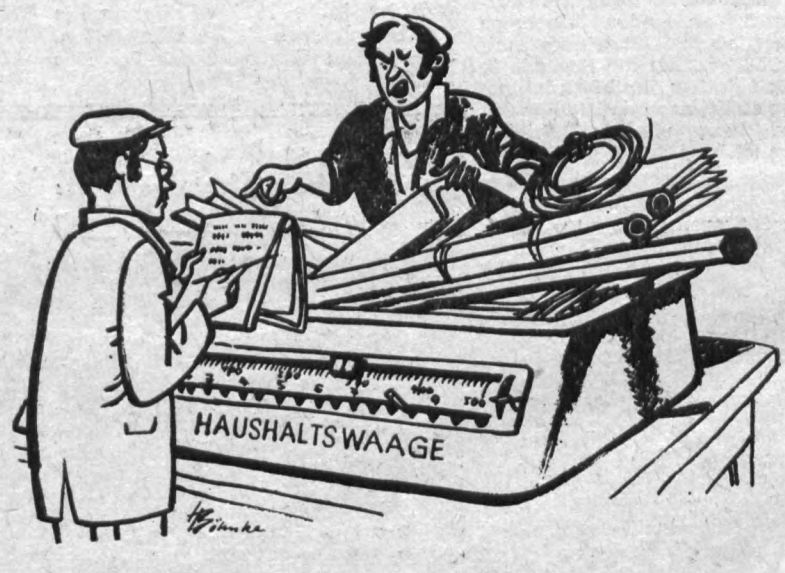
b) bei Verlust von Geld oder Sachwerten, für die mit dem Werktätigen auf Grund der Bestimmungen des Rahmenkollektivvertrages die erweiterte materielle Verantwortlichkeit schriftlich vereinbart wurde,

c) bei Schäden, die durch Straftaten, die unter Alkoholeinfluß begangen wurden, entstanden sind. Wenn bei einer Überprüfung also festgestellt wurde, daß der eingetretene Schaden durch eine schuldhafte Arbeitspflichtverletzung verursacht wurde, so ist der Werktätige grundsätzlich dem Betrieb zum Schadenersatz verpflichtet. Der Betrieb hingegen hat wiederum die Pflicht, derartige Ansprüche durchzusetzen. Er kann nur dann auf die Geltendmachung des Schadenersatzanspruches verzichten, wenn dies unter Beachtung der Gesamtheit der Umstände gerechtfertigt ist. Das heißt, es ist insbesondere der Verschuldungsgrad, die Gesamtleistung des Werktätigen, die Höhe und die volkswirtschaftliche Auswirkung des Schadens zu beachten.

Ist nach Prüfung dieser Voraussetzungen der Verzicht auf die materielle Verantwortlichkeit gerechtfertigt, so hat der Betrieb die Gründe hierfür schriftlich festzuhalten und sie dem Werktätigen mitzuteilen. Entsprechend ist zu verfahren, wenn zuvor kein gänzlicher Verzicht, aber eine angemessene Herabsetzung der Schadenssumme gerechtfertigt ist.

Der Schadenverursacher hat, wenn der Schaden etwa 10 Prozent seines monatlichen Tariflohnes nicht überschreitet, die Möglichkeit, sich durch schriftliches Anerkenntnis zum Schadenersatz zu verpflichten. In allen anderen Fällen müssen derartige Forderungen vor der zuständigen Konfliktkommission geltend gemacht werden, sofern dies nicht im Falle einer Straftat bereits im Strafverfahren geschieht. Mit dieser Regelung wird die mehrfache sorgfältige Prüfung der erhobenen Forderung unter Einbeziehung der Gewerkschaft gewährleistet.

Von Bedeutung ist die Kenntnis der Verjährungsfristen für die Durchsetzung der Forderungen aus materieller Verantwortlichkeit der Werktätigen. Die Schadenersatzaufträge müssen vom Betrieb innerhalb von drei Monaten nach Bekanntwerden des Schadens und des Verursachers vor der Konfliktkommission gestellt werden. Dies darf aber nicht später als zwei Jahre nach Eintritt des Schadens erfolgen. Die konsequente Durchsetzung der materiellen Verantwortlichkeit führt nicht nur zum Ausgleich von Schäden, sondern ist für die Erziehung von Schadensverursachern zu Achtung des sozialistischen Eigentums von großer Bedeutung. Es kann jeder mit dazu beitragen, daß derartige Schäden vermieden bzw. gering gehalten werden, indem er in seinem Aufgabenbereich auf Ordnung und Sicherheit achtet und Unregelmäßigkeiten sofort zur Beseitigung anzeigt.



"Warum so pingelich mit dem bißchen Material, Meister?"
Meister:" Schon mal was vom Haushalten gehört?"

- Betriebs-MMM 1975
- Traditionszimmer – Jugendobjekt!
- Kinderferienlager Mohorn
- Kurz – schnell – aktuell



Eine Betriebsbesichtigung im VEB Plamag

Herrn Wolfrum, einem Mitglied des Elternaktivs der Klasse 4a der Juri-Gagarin-Schule, verdanken wir die Besichtigung des VEB Plamag.

Es war sehr interessant. Bei unserer Ankunft mußten wir uns erst in das Arbeitsschutz-Kontrollbuch eintragen. Dann bekamen wir eine Zeitung und einen Schlüsselanhänger geschenkt. Es gab viel zu sehen. Große Laufkräne, die die Teile für die im Bau befindlichen Rotationsmaschinen transportieren. Neben den großen numerisch gesteuerten Bohrmaschinen waren wir von der Zylinder- und der Zahnradfertigung überhaupt von all den vielen Einzelteilen beeindruckt, die für die großen Druckmaschinen gebraucht werden, die die Plamag baut, und für deren Eisenbahntransport oft bis zu 80 Waggons benötigt werden.

So haben wir heute eine Vorstellung davon, wie die Maschinen gebaut werden, auf denen Zeitungen und Zeitschriften gedruckt werden. Auch haben wir zum ersten Mal so richtig erfahren, wie wichtig es ist, daß Plamag-Maschinen den Weg in solche Druckereien nehmen, die die Wahrheit über den Marxismus-Leninismus verbreiten.

Deshalb möchte ich zum Schluß Herrn Wolfrum im Namen der Klasse recht herzlich dafür danken, daß er uns die Betriebsbesichtigung ermöglicht hat. Wir haben alle sehr viel gelernt. **Mathias Perthel**

In der Zeit vom 21. bis 24. Mai:

Betriebs-MMM 1975

● **Ausgestellt werden 13 Exponate mit einem Wert von 280 000 Mark**

Wie in den vergangenen Jahren, so findet auch in diesem Jahr in unserem Betrieb wieder die Messe der Meister von morgen statt. Sie wird am 21. Mai, 10 Uhr, im Speisesaal feierlich eröffnet. Danach demonstriert sie bis zum 24. Mai dieses Jahres die Leistungen unserer Jugendlichen.

Ausgestellt werden 13 Exponate und Jugendobjekte, an deren Vorbereitung, Schaffung und Durchführung rund 200 Jugendliche beteiligt waren. Diese Leistungen stellen einen Wert von etwa 280 000 Mark dar.

Die langfristige und kontinuierliche Tätigkeit der Arbeitsgruppe MMM und des BfN gab und gibt uns die Gewähr, die diesjährige MMM so vorzubereiten und durchzuführen, daß sie als ein würdiger Beitrag zur Darstellung der Schöpferkraft und des Ideenreichtums der jungen Generation unseres Betriebes im 30. Jahr der Befreiung gewertet werden kann.

Größtes und zugleich wichtigstes Jugendobjekt und Exponat ist in diesem Jahr der „Stapelwender mit Belüftungseinrichtung Type WB 2-7" – kurz „Stapelwender" genannt.

An der Schaffung dieses Exponats, das einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen verkörpert, haben sich zirka 40 Neuerer und Jugendliche beteiligt. Ihnen sowie allen Leitern, die bei der Realisierung dieses wertvollen Erzeugnisses direkt oder indirekt mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle unser besonderer Dank gesagt.

Mit diesem Exponat wird sich der Betrieb an der Kreis-, Bezirks- und Zentralen MMM beteiligen. Während die Kreismesse in der Zeit vom 2. bis 8. Juni dieses Jahres in der Festhalle in Plauen durchgeführt wird, wird die Bezirks-MMM voraussichtlich im September und die Zentrale MMM voraussichtlich im November in Leipzig stattfinden.

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, daß sich die Leistungen der Jugend unseres Betriebes auch im Jahre 1975 würdig an die der vergangenen Jahre anschließen. Sie sind zugleich Grundstein für eine Entwicklung der Jugendneuerertätigkeit, die ein noch höheres Maß an Qualität erfordert.

Büro für Neuererwesen

Traditionszimmer – Jugendobjekt!

Vor wenigen Tagen wurde die Einrichtung eines Traditionszimmers unseres Betriebes im ehemaligen „Technischen Kabinett" durch die Betriebsparteileitung unserer FDJ-Grundorganisation als Jugendobjekt übergeben. Unter Leitung des verantwortlichen Genossen der Betriebsparteileitung, Genossen Illig, hat sich eine Arbeitsgruppe von FDJlern gebildet, die diese Aufgabe realisieren wird. Dazu sind natürlich neben einigen bautechnischen Dingen wie Vitrinen u. ä. in erster Linie umfangreiche Arbeiten beim Sammeln und Sichten von Material notwendig.

Wir wenden uns deshalb heute an alle gesellschaftlichen Organisationen, die staatliche Leitung und darüber hinaus an jeden einzelnen Werktätigen unseres Betriebes mit der Bitte: Unterstützt die Freunde in ihrer Arbeit, indem ihr Material zur Verfügung stellt, das unmittelbar mit der Entwicklung unseres Betriebes verbunden ist.

Aus Sicherheitsgründen werden alle Gegenstände listenmäßig erfaßt, um jeden Kollegen diese auch wohlbehalten zurückzugeben. Außerdem erhalten die Mitglieder der Arbeitsgruppe eine Legitimation.

Wolfgang Eckardt,
Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Kinderferienlager Mohorn

Wie in jedem Jahr, so sollen auch 1975 die Kinder unserer Betriebsangehörigen wieder schöne, erholsame Ferientage bei Sport und Spiel verbringen können.

In einer neuen Umgebung, ganz im Grünen, finden wir das neue Kinderferienlager der Plamag in Mohorn. Es liegt am Rande des Tharandter Waldes, 2 – 3 km vom Bad und 25 km von Dresden entfernt.

Platz bietet es stets 60 Kindern in vier großen Schlafräumen und zwei dazugehörenden Speise- bzw. Kulturräumen mit Durchreiche zur derzeit im Bau befindlichen neuen Küche.

Wie es in den Räumen aussieht, kann man den Fotos auf dem Aufsteller „Mohorn" in unserem Speisesaal entnehmen, den die Mitarbeiter der Abteilung Objektverwaltung gestalteten.

In erholsamer, ruhiger und idyllischer Lage mit 7 000 Quadratmeter Grünfläche können außerdem ein Zeltlager, ein Fußballplatz und weitere Flächen für Sport und Spiel gestaltet werden.

Dazu wünschen wir den Kindern erlebnisreiche Ferientage, den Erziehern und Versorgern sowie dem gesamten bewährten Leiterkollektiv viel Erfolg bei der Feriengestaltung in diesem neuen Objekt.

Richter, Hauptabteilungsleiter Versorgungsökonomie

Kurz – schnell – aktuell

Während der Kreis-MMM Anfang Juni d. J. wird es auf Kreisebene in mehreren Branchen die Ermittlung der Berufsbesten geben. Damit findet eine bewährte Methode der Wettbewerbsführung des Leninschen Komsomol bei uns ihre Anwendung. In unserem Betrieb wird die Kreisbestenermittlung im Beruf „Dreher" durchgeführt. An diesem Wettbewerb, der aus einem theoretischen und praktischen Teil besteht, werden auch die drei besten jungen Dreher unseres Betriebes teilnehmen.

Wir wünschen ihnen schon jetzt viel Erfolg!

★

Nachdem auf der Festsitzung der Betriebsparteileitung aus Anlaß des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus auch die Genossen unserer sowjetischen Panzereinheit anwesend waren, überbrachte eine Delegation der FDJ-Grundorganisation am 8. 5. die Glückwünsche in der Panzereinheit. Unser gemeinsamer Arbeitsplan sieht für die nächste Zeit u. a. ein Fußballturnier und Vergleiche im Kegeln und im KK-Schießen vor.

Der Betrieb ruft zur Teilnahme an dieser Impfung auf und bittet die Kolleginnen und Kollegen, sich in die in den Bereichen und Abteilungen ausliegenden Listen einzutragen.

Die Durchführung der Impfung liegt in den Händen der Betriebssanitätsstelle. Geimpft werden die Jahrgänge 1927–1928 und 1938–1947.

Der Betriebsarzt hat das Wort:

Warum ist Tetanusprophylaxe nötig?

Der Tetanus oder Wundstarrkrampf ist eine schwere Erkrankung, die Mensch und Tier befällt. Das Tetanusrisiko ist weltweit. Die Tetanusbazillen befinden sich besonders in gedüngter Erde und im Straßenstaub. Daher sind alle erdverschmutzten Wunden und Verletzungen durch Fremdkörper (besonders Holzsplitter) als tetanusverdächtig anzusehen.

Die Zeitdauer vom Beginn der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit beträgt 4 bis 21 Tage. Je kürzer die Zeit zwischen der Infektion und dem Ausbruch der Erkrankung, desto schlechter sind die Heilungsaussichten. Das Krankheitsbild beginnt meist mit uncharakteristischen Allgemeinerscheinungen wie Mattigkeit und Kopfschmerzen, denen bald die charakteristischen Krampferscheinungen im Bereich der Kiefer-, Gesichts-, Nacken- und Rückenmuskulatur folgen. Unbehandelt verläuft die Erkrankung meist tödlich. Die einzige Chance der Verhütung liegt in einer wirksamen Prophylaxe, die durch Schutzimpfung erfolgt.

In unseren Gegenden sind folgende aktive Schutzimpfungen üblich: 1. Tetanus, 2. Diphtherie, 3 Keuchhusten, 4. Kinderlähmung, 5 Tuberkulose, 6. Pocken.

Einen wirksamen und dauerhaften Schutz gegen Tetanus vermittelt nur die aktive Immunisierung. Prophylaktische Maßnahmen, die erst im Zeitpunkt einer Verletzung bei nicht gegen tetanusgeimpften Personen angewendet werden, bieten keine Gewähr für die Verhinderung dieser Erkrankung. Da die Behandlung eines ausgebrochenen Wundstarrkrampfes nicht befriedigend ist, ist nur eine entsprechende Schutzimpfung als Mittel der Wahl anzusehen.

Dr. med. Volland,
Facharzt für Arbeitshygiene

Rückblende auf den Tag des Metallarbeiters



Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, beim Toast auf den „Tag des Metallarbeiters".



Glückwünsche für die Ausgezeichneten. Werner Mangliers und Rudolf Fickenscher erhielten die Ehrenurkunde des VEB Polygraph und Werner Blank eine Belobigung „Für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiete der Materialwirtschaft".





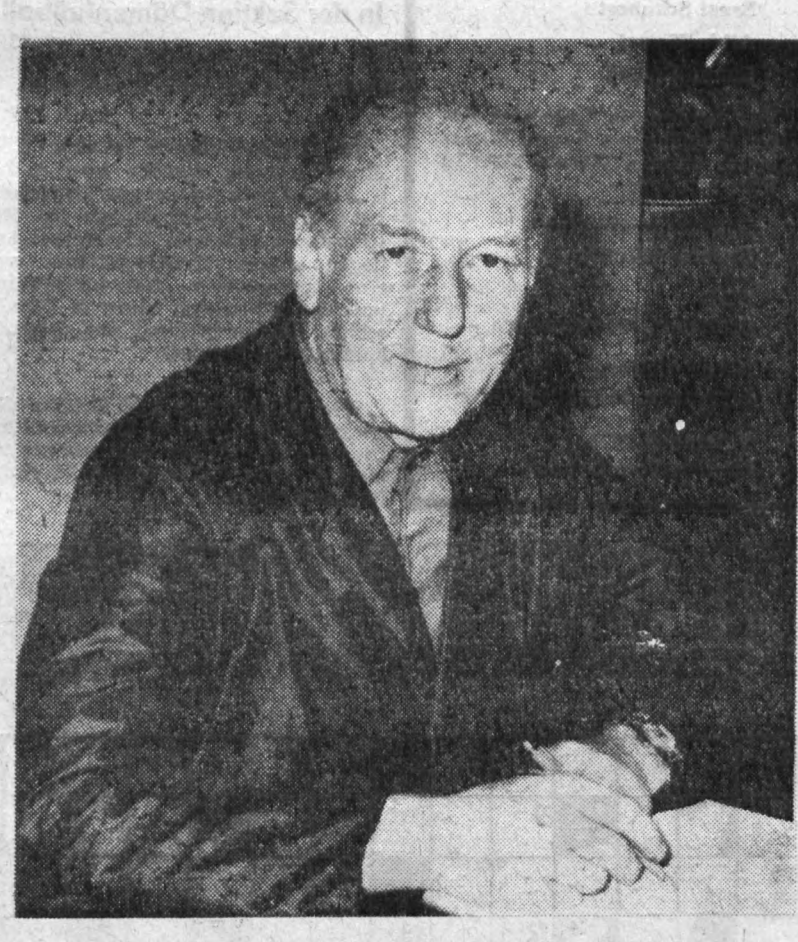
Fotos: Horst Seidel (5); Ingrid Friedrich (1)

„Medaille für hervorragende Leistungen in der metallverarbeitenden Industrie" für:

Genosse Helmut Enders

Er ist einer der „Aktivisten der ersten Stunde", die nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee unseren Betrieb mit aufbauten. Seit 1946 Genosse der SED, vertrat er in all den Jahren seines Wirkens stets die Interessen seiner Klasse. Auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet leistet Genosse Enders jederzeit eine sehr gute Arbeit. Sei es im Kampf um die Planerfüllung, in der Neuererbewegung, oder in seiner über 20jährigen Zugehörigkeit zur Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Oder sei es als Mitglied der Parteileitung und in seiner Tätigkeit als Meister, überall zeigt Genosse Enders hervorragenden Einsatz. Bereits viermal wurde er mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

Mit seiner über 28jährigen Zugehörigkeit zum Betrieb hat Genosse Enders einen entscheidenden Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik geleistet.



Als Aktivist geehrt

Anläßlich des Tages des Metallarbeiters wurden bereits am 9. April in ihren Kollektiven nachfolgende Genossen und Kollegen mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt:

Genosse Werner Bischoff, Getriebemontage,

Genosse Jürgen Golla, Meister der Abteilung Kurzdrehteile,

Kollege Rudolf Henne, Flachteilefertigung,

Kollege Joachim Loske, Klempnerei,

Genosse Gerhard Opitz, Bolzen und Wellen,

Genosse Günther Wolfrum, Endmontage

Dem Kollegen Armin Hoppe, Fräserei, wurde eine Belobigung ausgesprochen.



Mit Tanz und fröhlichen Tischgesprächen klang der „Tag des Metallarbeiters" aus.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Ehre ihrem Andenken

In den Monaten März und April verstarben die Arbeitsveteranen

Albert Riedel
Kurt Arnold
Karl-Wilhelm Schmidt
Ernst Schubert
Albin Ketzel
Emma Rudert

Wir werden das Andenken dieser langjährigen treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

BGL
Frotscher, Vorsitzender

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Im Theater unserer Stadt:

„Die letzte Chance"

Schauspiel von Wassil Bykau

Alles, was Wassil Bykau bisher geschrieben hat, hängt aufs engste mit dem Erlebnis des Krieges zusammen. Auch in diesem Stück, das in der Zeit der Okkupation weiter Teile der Sowjetunion durch die deutschen Faschisten spielt, werden Menschen in Situationen gestellt, die ihnen alles abverlangen. Es sind Menschen, die sich in der Konfrontation mit den deutschen Okkupanten zu bewähren haben. In der schwersten Stunde der Entscheidung haben sie sich zu offenbaren, beweisen sie menschliche Größe oder versagen in der „Prüfung aufs Leben".



Obiges Szenenfoto zeigt Andrea Stache (Julia) und Karel Enzmann (Matwej). (Foto: Wolfgang Müller)

Eine Gruppe von Menschen, die in die Gewalt der Faschisten geraten und der illegalen Arbeit verdächtig sind, wissen, daß es kaum einen Ausweg für sie gibt. Jeder Versuch, das eigene Leben zu retten, wäre Verrat. Keiner von ihnen ist zum Heldentum geboren. Sie alle haben ihre letzte Chance, sie alle müssen beweisen, was in ihnen steckt.

Die Inszenierung dieses wertvollen Stückes ist der Beitrag des Theaters der Stadt Plauen zum 30. Jahrestag der Befreiung. Die Regie liegt in den Händen von Klaus Krampe. Die Ausstattung besorgten Dietrich Kelterer und Rainer Möllemann.

Premiere des Stückes war am 18. April. Es ist bis Ende der Spielzeit (7. Juli des Jahres) häufig auf dem Spielplan und wird voraussichtlich auch in die neue Spielzeit übernommen.

In der Sektion Damenfußball unserer BSG:

2. Mannschaft gegründet

Die Fußballerinnen unserer BSG Motor Plamag weilten vom 4. bis 6. April dieses Jahres zur Durchführung eines Trainingslagers im Betriebsheim Altensalz. Wichtigstes Anliegen dieses Trainingslagers war eine verbesserte Kollektivbildung und die Gründung einer 2. Mannschaft, die vorwiegend aus Jugendspielerinnen besteht.

Wir spielen also mit Beginn der neuen Saison mit zwei Mannschaften. Dies wurde möglich, weil wir gegenwärtig einen Bestand von 28 Spielerinnen haben.

In der Zeit vom 26. April bis 14. Juni werden die Rückspiele zur Kreismeisterschaft 1975 ausgetragen. Und über Pfingsten weilt die 1. Mannschaft zu einem Freundschaftsspiel in Oschersleben (Bode).

Im Jahre 1974 wurden von unseren Fußballerinnen die Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen der DDR erfüllt. Die Abzeichen und Urkunden konnten in Altensalz überreicht werden. Es erhielten:

Sportleistungabzeichen in Gold:
Jutta Lenk und Petra Reinhold.

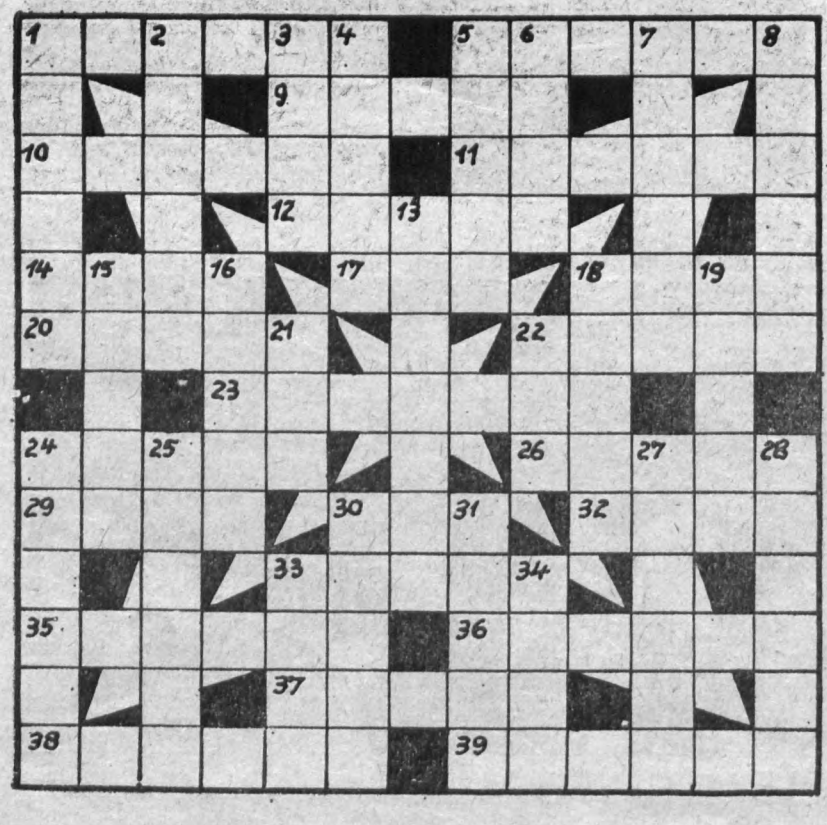
Sportleistungsabzeichen in Silber:
Ingrid Zenner, Maritta Meinel, Tamara Schneider.

Sportleistungsabzeichen in Bronze:
Isolde Hommel, Elke Israel, Margitta Nischik, Andrea Reichmann, Kerstin Vogel, Renate Wagner.

Übrigens trainieren die „Damen" mittwochs von 16.30 bis 18.00 Uhr auf dem Echo-Sportplatz. Interessierte Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen.

Heinz Gerisch,
Mannschaftsleiter

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 erster Schlag des Holzfällers, 5 Pardelkatze, 9 lat.: Land, 10 Seeräuber, 11 Metall, 12 südamerikanischer Vogel, 14 Klasse in der Feudalzeit, 17 begeisterter Anhänger, 18 finnische Stadt am Bottnischen Meerbusen, 20 Stern im Sternbild Großer Bär, 22 Empfangszimmer, 23 Hauptkämpfer im Stierkampf, 24 Regierungsbehörde, 26 norwegischer Komponist, 29 Kuchengewürz, 30 französisch: Straße, 32 Schluß, 33 Sprache in Südindien und im nördlichen Sri Lanka, 35 Hauptstadt der Türkei, 36 Anreiz beim Glücksspiel, 37 Holzblasinstrumente, 38 Registratur, 39 Männername.

Senkrecht: 1 Kreisstadt an der Peene, 2 Freund Goethes, 3 Staatshaushalt, 4 Lehrziel, 5 Sturm über 100 km/h, 6 Abgrenzung, 7 Teil des Bestecks, 8 Zeitpunkt, 13 Wüste in der Turkmenischen SSR, 15 Sportwaffe, 16 südamerikanische Kamelart (Mz.), 18 Schiebwagen, 19 leichtes Motorfahrrad, 21 Takelung kleiner Segelboote, 22 Strömung, 24 Wüste in Nordafrika, 25 Metall, 27 Land in Südasien, 28 Widersacher, 30 deutscher Erzähler (1831 bis 1910), 31 Gipfel der Berner Alpen, 33 Futterbehälter, 34 Strom in Ostsibirien.

HUMOR

Unterschied

Ein Mann geht in ein Wäschegeschäft.

„Bitte, Fräulein, ich möchte ein Paar Unterhosen!"

„Nun, bitte schön, mein Herr", erwidert die Verkäuferin, „lange?"

Da sagt der Kunde: „Ich möchte keine mieten, sondern welche kaufen!"

★

Peter soll etwas über Ziegen erzählen. Da sprudelt er los: „Die Ziegen sind nützliche Tiere. Ihre Frauen geben uns Milch und die Böcke das Bier!"

★

An der Vorverkaufsstelle der Sporthalle schob sich ein Junge in die endlose Schlange.

„Gehörst du auch hierher?" fragte ihn der Mann vor ihm. „Genau!" rief da der Kleine. „Bevor ich vorher mal wegging, habe ich mit Kreide einen Strich auf Ihren Rücken gemalt."

Achtung! Achtung!

Wir bitten alle Sportfreunde, die in unserem Wassersportheim in Altensalz einen Bootsplatz nutzen, sich sofort nach Erhalt dieser Ausgabe des „Plamag-Aktivist" in der Abteilung Objektverwaltung zu melden, um einen neuen Torschlüssel in Empfang zu nehmen. Aus Gründen von Ordnung und Sicherheit macht sich diese Maßnahme notwendig.

Horst Steglich,
Objektverantwortlicher

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 10 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 31. Mai 1975

Der Internationale Kindertag auch in diesem Jahr

Besonderer Höhepunkt für unsere Kinder

Von Anneliese Möckel, Leiterin des Betriebskindergartens

Fragen wir die Kinder, welchen Tag wir bald feiern, so antworten sie spontan: „Den Kindertag".

★

Auch in diesem Jahr sehen sie dem Internationalen Kindertag wieder voller Erwartung entgegen. Die älteren unserer Vorschulkinder verbinden damit bereits viele schöne Erinnerungen. Die Kinder wissen, daß alle Kinder in unserer DDR diesen Tag feiern und sich ebenso freuen wie sie. Die älteren Vorschulkinder erfahren auch, daß die Kinder in anderen Ländern — wie z. B. in der Sowjetunion, wo sie ihre Freunde haben — diesen Tag festlich begehen.

★

Alle Feste und Feiern bilden Höhepunkte im Kindergarten. Sie tragen dazu bei, das Leben im Kindergarten reicher und interessanter zu gestalten. Auch helfen sie, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder untereinander zu entwickeln.

★

Der Internationale Kindertag ist ein besonderer Höhepunkt für die Kinder. Er wird von den Erwachsenen im Kindergarten gut vorbereitet. Aber nicht nur die Erzieherinnen überlegen, wie sie diesen Tag gestalten und womit sie die Kinder erfreuen können, sondern auch die Patenbrigaden sorgen in jedem Jahr für besondere Überraschungen. Durch vielfältige Begegnungen zwischen den Kindern und den Werktätigen bildeten sich freundschaftliche Beziehungen heraus. Die Zusammenarbeit mit den Brigaden wirkt sich sehr positiv auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit aus. Unser Dank gilt den Brigaden Modellbau, Betriebsküche und Objektverwaltung für die bisher geleistete Arbeit im Interesse einer allseitigen Entwicklung unserer Vorschulkinder.

★

Unsere Kinder wachsen — wohlbehütet von den Eltern und der sozialistischen Gesellschaft — in eine frohe und glückliche Zukunft hinein. Denken wir auch daran, daß dies noch nicht in jedem Land so ist, und wollen wir darum alles dafür tun, um unseren Kindern den Frieden zu erhalten.



Kinder unseres Betriebskindergartens bei Beschäftigungen.

Ein unbeschreiblich schönes Erlebnis

Der 22. April 1975 wird den Kindern der ältesten Gruppe unseres Betriebskindergartens in stetiger Erinnerung bleiben. Gemeinsam mit zwei Vertretern der FDJ-Grundorganisation der Plamag besuchten wir an diesem denkwürdigen Tag, dem 105. Geburtstag W. I. Lenins, in der sowjetischen Garnison die Soldaten einer mit unserem Betrieb freundschaftlich verbundenen Panzereinheit.

In froher Erwartung und mit einem kleinen Korb voller Blumensträußchen fuhren wir in den Nachmittagsstunden in Richtung Neundorf.

★

Herzlich wurden wir am Kasernentor von einem sowjetischen Kommandeur begrüßt, der uns auch hineinführte. Freudig überrascht waren die Kinder, da an jedem Platz Naschereien und Limo bereitstanden. Nach kurzer Wartezeit kamen etwa 15 sowjetische Soldaten. Die Kinder führten ein kleines Programm auf, Geschenke wurden ausgetauscht, und es herrschte eine sehr herzliche Atmosphäre.

Wir Erzieherinnen waren überwältigt von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft, die ihren Höhepunkt darin fanden, daß wir ein großes Bild Lenins aus den Händen des Kommandeurs überreicht bekamen.

Für die Kinder war diese Begegnung ein unbeschreiblich schönes Erlebnis. Sie erlebten deutsch-sowjetische Freundschaft in der Tat.

★

Wir möchten uns auf diesem Wege nochmals bei der FDJ-Grundorganisation bedanken, daß uns diese Begegnung ermöglicht wurde.

Regina Metzner
Gruppenleiterin der älteren Gruppe



Mit Liedern, Tänzen und Gedichten erfreuten am 6. Mai in unserem Speisesaal die Kinder unseres Betriebskindergartens zahlreiche Eltern, Betriebsangehörige und im besonderen auch sowjetische Frauen. (Fotos: Horst Seidel)

Eine Aufgabe aus dem Plan der Neuerer

Montage im Taktverfahren

Kollege Rudolf Henne, FB 2, machte – wie wir im „Plamag-Aktivist" Nr. 8/75 berichteten – den Vorschlag, die Neuerer des Betriebes durch die Veröffentlichung von Aufgaben aus dem Plan der Neuerer zur Mitarbeit anzuregen. „Erarbeitung einer Lösung zur Montage von Tiefdruckwerken bzw. Falzapparaten im Taktverfahren" ist eine solche Aufgabe, die Genosse Richard Trommer, Bereichsleiter im FB 3, einem Neuererkollektiv stellt.

Bei der Fertigung von Tiefdruckwerken und Falzapparaten in Sammelkommission ist zur Zeit eine komplette Montage nicht möglich, da einzelne Baugruppen (z. B. Bogenleitung) erst mit der Baukommission aufgegeben werden. Nachteilig ist auch, daß bei der Komplettierung der Längswelle der Antrieb durch die Kupplung im voraus bestimmt wird.

Die Aufgabenstellung lautet: Durch das Neuererkollektiv sind die Baugruppen einschließlich Teile der Bogenleitung zu bestimmen und stücklistenmäßig zu entfernen, die zu einem kompletten Tiefdruckwerk bzw. Falzapparat gehören.

Es sind geeignete Wege zu suchen, die in Unabhängigkeit der Kupplung das Zusammenfügen der Druckwerke, Falzapparate und Planos ermöglichen. Eventuell sind Gelenkkupplungen einzusetzen bzw. die herkömmlichen Klauenkupplungen gegen Lehrkupplungen einzupassen.

Außerdem ist die Möglichkeit zu untersuchen, ob sich die Zwischenstücke einschließlich Einbauteile wirtschaftlich separat fertigen lassen und beim Zusammenfügen der Maschine als komplette Baugruppe zuführen lassen.

Der Nutzen dieser Neuerung läge in der rationellen Montage der Druckwerke und Falzapparate und im kurzfristigen Zusammenfügen von einzelnen Aggregaten zur kompletten Maschine.

Welche Neuerer helfen diese Aufgabe lösen?

Wort gehalten

Entsprechend ihrer Verpflichtung im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung gestalteten 15 Genossen und Kollegen der Elektroabteilung den 8. Mai 1975 zu einem Tag der Höchstleistung. Es wurde eine Normerfüllung von 126 Prozent erreicht, wobei die durchschnittliche Normerfüllung bei 115 Prozent lag.

Der aus der Mehrleistung erzielte Lohn in Höhe von 124,60 Mark wurde dem Solidaritätskonto Vietnam zugeführt.

Werkbesichtigung durch Veteranen

Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Werkleitung haben für

Sonnabend, den 7. Juni 1975, 9 Uhr,

für alle Arbeitsveteranen des Werkes einen Betriebsrundgang vorgesehen und sie herzlich dazu eingeladen.

Mit diesem Betriebrundgang soll den Arbeitsveteranen Gelegenheit gegeben werden, unser neues, modernes Werk zu besichtigen. Diese Besichtigung soll gleichzeitig ein Dankeschön für die sein, die durch ihre Arbeit und ihren Einsatz in früheren Jahren den Grundstein für diese Entwicklung des Werkes gelegt haben.

Gleichzeitig kann diese Werkbesichtigung durch unsere Arbeitsveteranen aber auch als Bestandteil der Vorbereitungen auf „30 Jahre FDGB" angesehen werden, da sich viele von ihnen um die Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit im Betrieb besondere Verdienste erworben haben.



Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:
Kollege Helmut Falke, Wachmann (LSW), am 12. Juni.

15 Jahre im Betrieb sind:
Genosse Harry Nieghorn, Kistenbauer (FB 3), am 13. Juni; Kollegin Gisela Heinzmann, Sekretärin in der BGL, am 15. Juni; Kollege Klaus Koblitz, Konstrukteur (EFF), am 17. Juni; Genosse Martin Binder, Versuchsingenieur (EFM), am 23. Juni.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollegin Elsa Klötzer, Werkstattschreiberin (FGM), am 1. Juni; Genosse Erich Puschert, Arbeitsnormer (RVG), am 1. Juni.

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum, Plauen, Seminarstraße 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Donnerstag, 5. Juni, 16.00 Uhr:
Facharbeiter für Anlagentechnik.

Dienstag, 10. Juni, 16.00 Uhr:
Zerspanungsfacharbeiter.

Dienstag, 17. Juni, 16.00 Uhr:
Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werktätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen: Schutzpolizei, Verkehrspolizei, Kriminalpolizei, Volkspolizeibereitschaften.

Handbuch der Integration

Im VEB Fachbuchverlag Leipzig erschien ein neues, populärwissenschaftliches Buch: „Seite an Seite im RGW". Mit dem Untertitel „30 Jahre Befreiung vom Faschismus – eine Bilanz" wendet sich der Herausgeber an alle Leser, die die 25jährige Entwicklung der DDR interessiert verfolgen, die unlösbar mit der Tätigkeit des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe verflochten ist.

Beiträge von bekannten Staatsfunktionären, Wissenschaftlern und Journalisten aus vier Ländern bringen eine Auswahl interessanter Themen, die einen Einblick in die zielstrebige internationale sozialistische Arbeitsteilung der sozialistischen Staatengemeinschaft zeigt.

Den Autoren ist es gelungen, die bisherige Zusammenarbeit der RGW-Länder – teilweise einer Chronik gleichend – und wichtige Entwicklungsrichtungen im Prozeß der sozialistischen ökonomischen Integration darzustellen.

Dieses Buch ist besonders für technisch interessierte Werktätige aller Industriezweige, für Gesellschaftswissenschaftler, Lehrer und für alle an populärtechnischer Darstellu interessierten Erwachsenen und J gendlichen von Bedeutung.

Seite an Seite im RGW

Von einem Autorenkollektiv unt Federführung von Dipl.-Gese schaftswissenschaftler Heinz Krocze

Reihe: Polytechnische Bibliothe 239 Seiten mit 51 Bildern und 15 T bellen, 12 cm × 19 cm, Brosch (Glanzfolie) 5.50 Mark. Bestellwor Seite an Seite 546 151 3.

Zu beziehen durch die Vertriebsmitarbeiter des Volksbuchhandels durch die Betriebsbuchhandlung durch den örtlichen Buchhandel und durch das Buchhaus Leipzig, 70 Leipzig, Postfach 140.

Was ist unter einem erweiterten zusätzlichen Versicherungsschutz bei Unfällen zu verstehen?

Mit dem Kreisdirektor der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, führten wir ein Gespräch, um zu erfahren, welcher Personenkreis in den erweiterten Versicherungsschutz bei Unfällen durch die Staatliche Versicherung einbezogen ist und welche Voraussetzungen bestehen, wenn dieser Unfallschutz wirksam werden soll.

Zunächst ist festzustellen, daß die Leistungen der Staatlichen Versicherung als Ergänzung zu denen der Sozialversicherung gedacht und Teil der umfassenden sozialpolitischen Maßnahmen unserer Regierung sind.

Alle Bürger, die in einem Arbeitsrechtsverhältnis zu einem Betrieb der volkseigenen Wirtschaft oder der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft sowie einem staatlichen Organ oder einer staatlichen Einrichtung stehen oder als Volksvertreter, Mitglieder der Kommission der Volksvertretungen und deren Aktivs tätig sind, werden in diesen erweiterten Versicherungsschutz einbezogen.

Der erweiterte Versicherungsschutz besteht auch für Bürger, die in einem Mitgliedschafts- oder Arbeitsrechtsverhältnis zu einer sozialistischen Genossenschaft bzw. zu einem nicht volkseigenen Betrieb stehen. Diese Genossenschaft bzw. der Betrieb müssen aber eine zusätzliche Unfallversicherung bei der Staatlichen Versicherung der DDR abgeschlossen haben, weil ein gesetzlich geregelter zusätzlicher Unfallversicherungsschutz fehlt.

Der zusätzliche Unfallversicherungsschutz bietet dem Bürger bessere finanzielle Sicherheiten.

Bei schweren Körperschäden werden neben den Leistungen der Sozialversicherung und des Betriebes (Krankengeld, Lohnausgleich usw.) unter den genannten Bedingungen auch einmalige Leistungen aus der zusätzlichen Unfallversicherung bei der Staatlichen Versicherung der DDR gezahlt, wenn ein Arbeitsunfall oder ein Unfall bei einer organisier ten gesellschaftlichen Tätigkeit, ak ver kultureller und sportlicher Bet tigung sowie bei anderen in der Ver ordnung vom 11. April 1973 genann ten Tätigkeiten stattfand. So sin jetzt zum Beispiel Bürger bei Bete ligung an der Vorbereitung un Durchführung eines Sportfestes i Wohngebiet, bei der Mitarbeit in e ner Kulturgruppe, bei ärztlich ang ordneter Arbeitstherapie, Kranke gymnastik unter fachlicher Anleitu versichert. Werden bei einem Unfa mehrere zusätzliche Versicherungs leistungen fällig, so ist der für de Geschädigten bzw. Hinterbliebene günstigere Betrag zu zahlen. Persön liche Unfallversicherungen bleibe darüber hinaus voll wirksam.

Diesen Beitrag setzen wir in de nächsten Ausgabe des „Plamag-Akti vist" mit der Beantwortung d Frage fort: „Gibt es Bevölkerungs gruppen, die in diesen erweiterte Versicherungsschutz nicht einbezoge sind?"

Wilfried ist immer mit vorn

Wilfried Schreiter ist einer der jungen Produktionsarbeiter unseres Werkes, die in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Befreiung ihren Eintritt in die Partei der Arbeiterklasse erklärten.

Wilfried, der in unserem Werk den Beruf eines Maschinenbauers erlernte, geht damit ganz folgerichtig den Weg eines jungen klassenbewußten Arbeiters. Nachdem er drei Jahre als Soldat auf Zeit in einer Panzereinheit der Nationalen Volksarmee gedient hat, ist er seit Oktober 1974 Org.-Sekretär in der AFO 10 (Montage). Sicher ist es nicht in geringem Maße sein Verdienst, daß in dieser FDJ-Organisation seitdem regelmäßig Mitgliederversammlungen stattfinden und auch das FDJ-Studienjahr regelmäßig abgehalten wird und die Jugendlichen sich auch sportlich betätigen und Kegelsport betreiben.



Immerhin ist ja gerade bei seiner FDJ-Organisation zu berücksichtigen, daß oft viele Jugendliche auf Montage sind.

Aber Wilfried Schreiter versucht, seinen Freunden der FDJ und auch allen anderen Jugendlichen stets Vorbild zu sein. So nimmt er den Besuch der Schulungen des Gruppenfunktionärs durch die zentrale FDJ-Leitung sehr ernst, konnte in der „Woche der Höchstleistungen" als Bester im Beruf „Maschinenbauer" geehrt werden, beteiligte sich – als er noch im Galeriebau beschäftigt war – im Rahmen der „FDJ-Freundschaftsstafette" am Titelkampf „Bestes Jugendkollektiv der DDR" und nimmt gegenwärtig an einem Schweißerlehrgang teil, um sich fachlich gut auf seine Arbeit in der Montageabteilung einzustellen. **Redaktion**

Erarbeitung der Intensivierungskonzeption

Vorrangige Aufgabe

APO 4 ruft zur Mitarbeit auf

Zur Mitgliederversammlung Mai der APO 4 wurde aus politisch-ideologischer Sicht der Erarbeitungsstand der Ratiokonzeption 1975/76 kontrolliert, nachdem durch differenzierte öffentliche Parteiversammlungen entsprechende Vorbereitungen im Bereich der Technologie und Rationalisierung erfolgten.
Gleichzeitig wurde durch die staatliche und gesellschaftliche Leitung des Bereiches aufgefordert, die Intensivierungskonzeption für den Zeitraum bis 1980 ebenso mit schöpferischen Initiativen und hohem Niveau unter Einbeziehung aller Werktätigen zu erarbeiten.
Dies wurde anläßlich der bevorstehenden Betriebskonferenz unserer Betriebsparteiorganisation im Juni 1975 zum Parteibeschluß der APO 4 erhoben.

Wir rufen deshalb alle Abteilungsparteiorganisationen auf:
- Macht die Erarbeitung der Ratiokonzeption zu euerer Sache!
- Faßt kontrollfähige Beschlüsse!
- Bezieht alle Werktätige ein!

Lippert
Sekretär der APO 4



203,50 Mark – das war der Erlös, der aus dem anläßlich 30 Jahre Befreiung vom Zirkel für textiles Gestalten errichteten Solidaritätsbasar erzielt und dem Solidaritätskonto Vietnam zugeführt wurde.

Foto: Dieter Heinrich

Aus dem Besucherbuch

Es ist erstaunlich, welche Leistungsstärke der Malzirkel unter Leitung des Genossen Andiel mit dieser Ausstellung demonstriert. Der Zirkel des VEB Plamag leistet hier Pionierarbeit im volkskünstlerischen Schaffen auf dem Gebiet der Malerei in unserer Stadt.

G. Paul,
Sekretär für Kultur und Bildung beim FDGB-Kreisvorstand

Es wäre vielleicht ratsam, bei allen Fragen der Farbgestaltung im Betrieb die Meinung der Mitarbeiter dieses Zirkels mit zu hören.

Dr. Volland, Betriebsarzt

Diese Ausstellung spiegelt den hohen Leistungsstand der Mitglieder des Zirkels wider und ist zugleich Ausdruck der künstlerischen Durchdringung unserer sozialistischen Gegenwart.

Harry Enders,
Sekretär der BPO
Heinz Lippmann,
Betriebsdirektor

Das Fazit der ersten Ausstellung „Bildende Kunst":

Sehr beeindruckend

Nach Abschluß der 1. Ausstellung „Bildende Kunst" scheint es uns wert, einige Worte darüber zu sagen und im besonderen zwei Aspekte hervorzuheben. Erstens wurde die Ausstellung zu einem großen Teil dem Anliegen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus gerecht. Zweitens beeindruckte, daß der Mal- und Zeichenzirkel unter der Leitung des Malers und Grafikers Rolf Andiel nach knapp einjährigem Bestehen bereits ein derartig überzeugendes Beispiel seiner Leistungsfähigkeit demonstrieren konnte. Immerhin waren neben den 13 Bildern des Genossen Rolf Andiel von neun Mitgliedern des Zirkels 71 Arbeiten ausgestellt worden.

Im Zusammenhang mit der Bewerbung um den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" war die Ausstellung eine gute Möglichkeit, sich mit den Arbeiten der Öffentlichkeit und damit der Kritik zu stellen.

Neben dem größten Teil unserer Betriebsangehörigen – wobei viele Kollektive gemeinsam kamen – besuchten die Ausstellung Schulklassen, Genossen der sowjetischen Garnison, Kollegen der Kombinatsleitung Leipzig, Kollegen der Wema und anderer Plauener Betriebe.

Wenn der Zirkel Vertreter des Kulturlebens unserer Stadt für den 7. Mai zu einem Diskussionsabend eingeladen hatte, so kann als Fazit aller geäußerten Meinungen gezogen werden: „Eine hervorragende Kollektivleistung, eine gut organisierte Ausstellung, der weitere folgen sollten".

Aus jeder gezeigten Arbeit sprach das Beteiligtsein und der Prozeß der Auseinandersetzung mit allen uns umgebenden Dingen und Geschehnissen.

Von der Leitung des Zirkels wurde die Aufgeschlossenheit, das Interesse und die Anerkennung aller Besucher hervorgehoben. Der Zirkel wünscht sich auch für weitere Ausstellungen einen freimütigen Gedankenaustausch und Meinungsstreit über Themen, Inhalte und Stile der Arbeiten zwischen Berufskünstler, Laienkünstler und allen kunstinteressierten Kollegen.

Redaktion



Genosse Rolf Andiel (ganz rechts auf unserem Foto) bescheinigte dem Kollegen Wolfgang Strobel großen persönlichen Einsatz für das Gelingen und Zustandekommen der Ausstellung.

30 Jahre FDGB

Von Genossen Wolfgang Frotscher, Vorsitzender der BGL

Am 15. Juni 1945 schlug mit dem Gründungsaufruf die Geburtsstunde des FDGB. Es galt, die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und eine friedliche Zukunft des deutschen Volkes zu gestalten. Die Gründung der neuen freien Gewerkschaften war ein wichtiger Bestandteil des schweren Kampfes der Arbeiterklasse gegen die Hinterlassenschaft des deutschen faschistischen Imperialismus, für die Errichtung einer neuen friedlichen, antifaschistischen Ordnung.

Heute nach 30 Jahren können wir feststellen: Unter Führung der SED hat sich der FDGB zur größten Klassenorganisation der in der DDR herrschenden Arbeiterklasse und zu einem geachteten Verfechter der Interessen von 7,8 Millionen Werktätigen entwickelt.

Genosse Erich Honecker sagte zur Rolle der Gewerkschaften in unserer Republik auf dem 8. FDGB-Kongreß



u. a.: „Ein beträchtlicher Teil des Einflusses der führenden Klasse auf Wirtschaft und Gesellschaft verwirklicht sich entsprechend unserer sozialistischen Verfassung mit Hilfe der Gewerkschaften, im Alltag gewerkschaftlicher Tätigkeit."

Auch in unserem Betrieb haben die Gewerkschaftsmitglieder und Funktionäre ihre ganze Kraft, vom schweren Anfang 1946 bis zum heutigen modernen sozialistischen Großbetrieb, eingesetzt. Genannt seien stellvertretend für viele solche Aktivisten der ersten Stunde wie Otto Kellner und Erwin Stadler oder wie die noch im Betrieb tätigen Kolleginnen und Kollegen Heidi Schmidt, Frieda Neubauer, Paul Wunderlich, Wolfgang Richter, Heinz Narr und Karl Grubert.

Allen Genannten und Nichtgenannten gilt an dieser Stelle unser Dank für ihre Arbeit in den Reihen der Gewerkschaften zum Wohle unseres sozialistischen Staates.

★

In den 30 Jahren seines Bestehens hat der FDGB durch seine politischen und volkswirtschaftlichen Initiativen wesentlich zur allseitigen Stärkung der DDR beigetragen. Der sozialistische Staat hat die Rechte der Gewerkschaften so ausgestaltet, daß der FDGB seine Funktion als Organisation zur umfassenden Teilnahme der Werktätigen an der Leitung und Planung der Wirtschaft und des Staates immer besser wahrnehmen kann. Die Gewerkschaften haben mit der von ihnen organisierten Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung die Geschichte der DDR Seite um Seite wesentlich mitgeschrieben.

★

Seit dem VIII. Parteitag der SED und mit der Verwirklichung der Beschlüsse des 8. FDGB-Kongresses hat die Aktivität und Initiative der Gewerkschaftsmitglieder einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die größere Kontinuität und Planmäßigkeit in der Wirtschaft, die klare Orientierung auf die Schöpferkraft der Werktätigen, die wachsende Überzeugung, daß höhere Leistungen aufs engste mit der weiteren Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen verbunden sind, haben das Mitplanen, Mitarbeiten und Mitregieren durch Millionen Werktätige wirkungsvoll unterstützt.

Auch in unserem Betrieb bestätigt sich diese Politik sehr eindrucksvoll. Für hohe Leistungen unseres gesamten Kollektivs erhielten wir hohe Anerkennungen und Auszeichnungen. Nicht zuletzt wurde dies für jeden einzelnen auch an der Höhe der Prämie, den Zuführungen zum Leistungs- und Kultur- und Sozialfonds spürbar.

Gegenüber 1970 erhöhte sich z. B. die Jahresendprämie 1974 im Durchschnitt des Betriebes um mehr als das Doppelte. Die richtige Antwort unserer Werktätigen sind neue Initiativen zur allseitigen Erfüllung der Planaufgaben 1975. Zur Vertrauensleute-Vollversammlung anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus konnten wir im sozialistischen Wettbewerb per 30. April gute Ergebnisse abrechnen. Grundlage dieser Ergebnisse bildet die Wettbewerbsführung nach den Leninschen Prinzipien. Wenn heute in unserem Betrieb 1260 Werktätige nach persönlich-schöpferischen oder kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten, 81 Kollektive im Kampf um den Staatstitel stehen und 11 Kollektive um die Anerkennung als Kollektiv der DSF kämpfen, so ist dies Ausdruck des gewachsenen sozialistischen Bewußtseins unserer Menschen. Gleichzeitig aber auch Ausdruck für die Nutzung der reichen Erfahrungen unserer sowjetischen Klassenbrüder.

★

In den 30 Jahren seines Wirkens hat der FDGB auch eine bedeutende Arbeit zur Entwicklung des proletarischen Internationalismus geleistet. In Fortsetzung der besten Traditionen der revolutionären Arbeiterbewegung schenkten die Gewerkschaften der DDR der Ausprägung und ständigen Vertiefung internationalistischer Denk- und Verhaltensweisen stets größte Aufmerksamkeit. Allein 1974 wurden 85 Millionen Mark an Solidaritätsspenden für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker aufgebracht.

★

Ausgerüstet mit den Erfahrungen einer 30jährigen Arbeit tritt der FDGB in das vierte Jahrzehnt seines Bestehens. Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse gehen die Gewerkschaften den erfolgreichen Weg weiter voran, den der VIII. Parteitag der SED abgesteckt hat. Als umfassende und einheitliche Klassenorganisation steht der FDGB treu und zuverlässig an der Seite der SED im Kampf um die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, um die Stärkung des Weltsozialismus, des Friedens und für das Wohl des Volkes. Das ist und bleibt der Sinn unseres gewerkschaftlichen Tuns.

„Meine Hand fi m

10 Jahre „Qualitätsarbeitegung" i

Diese Losung „Meine Hand für mein Produkt" ist nicht neu, gewinnt aber in Anbetracht unseres Kampfes um die Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" zunehmend an Bedeutung. Unser Betrieb kann sich dabei in der Produktion auf eine ganze Anzahl von sehr guten Facharbeitern stützen, die schon jahrelang ohne registrierten Ausschuß, bei guter Normerfüllung, arbeiten.

★

Im Januar 1965 nahmen die ersten Kollegen den Kampf um die Auszeichnung als „Arbeiter der guten Qualität" auf und im Juni 1965, also fast auf den Tag genau vor zehn Jahren, konnten erstmals ausgezeichnet werden:

Manfred Nendel, Kurt Sämann, Georg Zapke, Siegfried Trommer, Karl Hoyer, Gerhard Meisel, Hans Rausch, Heinz Bromnitz, Gerhard Rausch, Rolf Glatzel, Erhard Steudel, Werner Schwabe, Rudolf Zienert, Kurt Barth.

Dieses 10jährige Jubiläum begehen zu können, bedeutet für die genannten Kollegen neben vielem ande
- jahrelange und sehr gute Q tätsarbeit;
- ständige Aufmerksamkeit a Maschine;
- dabei gleichzeitig Fehler vorangegangenen Arbeitsg mit aufzudecken;
- sowie Fehler in der Zeich und Technologie festzustellen für deren Abstellung zu sorg

★

Dabei wird wohl jedem klar daß kein Mensch fehlerfrei ist – dem „Qualitätsarbeiter" können ler unterlaufen. Das wichtigste ist es, ehrlich zu sein! Ehrlich g über sich selbst und gegenüber eigenen Betrieb!

Wir legen darauf bei der Ane nung und Verteidigung des E titels den größten Wert.

Sind einmal Fehler passiert, darf der Kollege eben das

Qualitätsarbeit - ie A

„Meine Hand für mein Produkt" – nach diesem Grundsatz arbeiten im sozialistischen Wettbewerb diese beiden:



Kollege Rainer Blechschmidt ist als Dreher in der Abteilung Wellen und Walzen beschäftigt.

Alle von ihm gefertigten Arbeiten sind von einer hohen Qualität, so daß er seit Januar 1973 der „Qualitätsarbeiter-Bewegung" beitreten konnte.

Im Juni 1973 erhielt er die Auszeichnung in „Silber" und seit Juni 1974 trägt er das Ehrenzeichen in „Gold".

Kollege Blechschmidt trägt insbesondere eine hohe Verantwortung für die auf seiner Maschine gedrehten Teile, da es sich bei diesen um größere, sehr kostenintensive Werkstücke (z. B. Gießkerne) handelt.

Genosse Gerhard Opitz ist als Dreher in der Abteilung Bolzen und Wellen beschäftigt.

Er ist ständig bemüht, nur Erzeugnisse mit hohen Gebrauchseigenschaften in der vorgeschriebenen Qualität weiterzuleiten.

Im Dezember 1973 wurde er mit dem Abzeichen „Qualitätsarbe Silber" und im Dezember 1974 mit dem Ehrenzeichen in „Gold" zeichnet.

Genosse Opitz ist in bezug auf Qualitätsarbeit ein Vorbild für sei teilung. Mit der Verleihung des Titels „Aktivist der sozialistischen

Gruß und Glückwunsch allen Qualitätsarb nsere die einen hervorragenden Anteil an 10 Ja alitäts

mein Produkt“

egung“ in der Plamag

rkste“ Teil nicht mit unter die uten“ Werkstücke schmuggeln in Hoffnung, es wird schon keiner erken.

Kollegen, diese Einstellung müßte uns ein für allemal der Vergangenheit angehören!

ichtig ist es dann immer, zum ister und zur TKO zu gehen — wird über das weitere entschie- und nur so können eventuelle ßere Nacharbeitskosten in den ntageabteilungen vermieden wer- n.

★

Die Entwicklung der Qualitäts-eiterbewegung nahm in unserem rieb einen positiven Verlauf. Die hl derjenigen Kollegen, die sich wußt der Bewegung „Meine Hand r mein Produkt“ angeschlossen ha-, hat sich von 15 im Jahre 1965 nunmehr 70 im Jahre 1975 er-ht.

Dabei haben wir stets die Richtlinie eingehalten, nur Kollegen aus den mechanischen Bereichen auszuzeichnen, da nur hier exakt vergleich- und meßbare Kennziffern anzuwenden sind.

Durch diese Bewegung gewinnen wir alle:

Der Betrieb produziert rentabler, d. h., durch die Verringerung der Ausschuß- und Nacharbeitskosten erhöht sich der Gewinn des Betriebes (keine zusätzliche Belastung der Maschinen- und Schlosserkapazität, keine zusätzlichen Ausschuß-Ersatzaufträge usw.), und der einzelne Kollege spürt das schließlich auch bei der Auszahlung der „Qualitätsarbeiter-Prämie“.

★

Wenn unser Betriebskollektiv in diesem Jahr den Kampf um die Auszeichnung als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ aufgenommen hat, stellen unsere „Qualitätsarbeiter“ eine wesentliche Kraft zur Erreichung des hohen Zieles dar!

Richter, Ltr. LQT

e Arbeiterehre

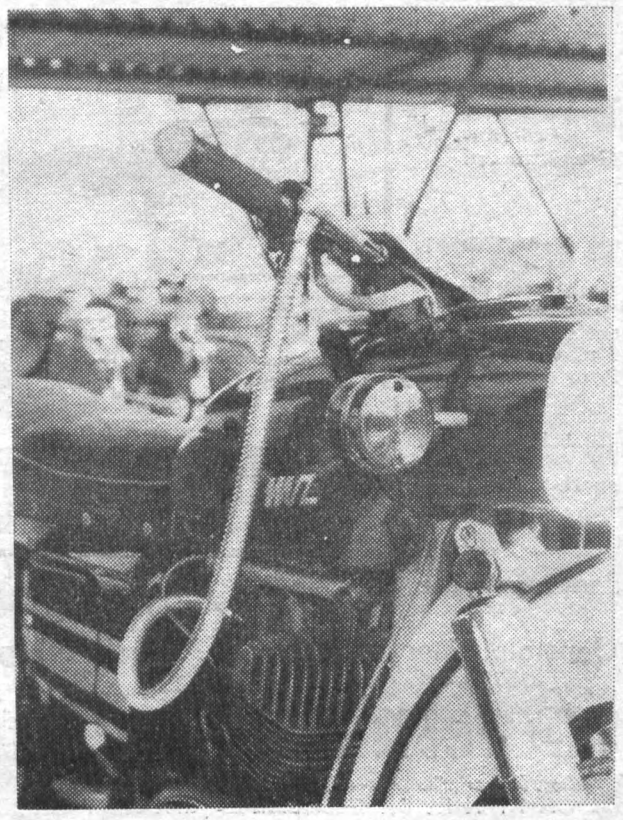


urde ihm anläßlich des Tages des Metallarbeiters eine besondere Würdi-ung zuteil.

Beide von uns hier vorgestellten Qualitätsarbeiter haben persönlich ohen Anteil daran, daß der Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeich-eten Qualitätsarbeit“ erfolgreich geführt werden kann.

unseres Betriebes,

Qualitätsarbeiter-Bewegung“ haben



Es mag zwar schön aussehen, die Bremsvorrichtung so an seinem Motorrad anzubringen, widerspricht aber den Herstellungsnormen. Die Bremskabel müssen am Rahmen verlegt sein, da sie bei der hier gezeigten Anbringung außerdem eine Unfallquelle darstellen.

Betrifft: Sicherheit im Straßenverkehr

Noch immer sind auf unseren Straßen zahlreiche Kraftfahrzeuge zu beobachten, die ohne oder nur mit gelber oder roter Prägemarke fahren. Die Fahrer und Halter dieser Fahrzeuge haben über Jahre die vielfältigen Möglichkeiten einer Überprüfung nicht genutzt und kein Interesse gezeigt, den technischen Zustand ihres Fahrzeuges kennenzulernen und ihre Verantwortung wahrzunehmen. Ein Umstand, der — um es ganz eindeutig zu sagen — von Verantwortungslosigkeit zeugt. Vor allem dann, wenn an den Fahrzeugen noch unverantwortliche Änderungen vorgenommen wurden.

★

Bedenken wir doch einmal, daß im Jahre 1974 allein infolge technischer Mängel 2559 Verkehrsunfälle verursacht wurden. So wurden 101 Personen getötet und 2117 verletzt, da die Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. In 642 Fällen waren dem Fahrzeugführer die Mängel bekannt. Trotzdem wurde — sich darüber hinwegsetzend — gefahren.

★

Allein durch mangelhafte Bremsen entstanden 638 Unfälle, wobei 22 Personen ums Leben kamen und 356 Personen verletzt wurden. In 144 Fällen kam es durch mangelhafte Lenkung zu einem Unfall. 43 Frauen, Männer und Kinder verloren ihr Leben, weil Reifen Mängel aufwiesen.

Alle diese Unfälle hätten vermieden werden können, wenn die Fahrzeugführer und auch die Halter verantwortungsbewußter gehandelt hätten.

★

In diesem Zusammenhang muß deshalb unbedingt auf den § 5 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung verwiesen werden, der ganz klar zum Ausdruck bringt, wie sich Fahrzeugführer und -halter zu verhalten haben, und in welchem Zustand sich ein Fahrzeug vor Antritt der Fahrt zu befinden hat.

★

Kurzum: Dafür, daß heute noch jemand ohne grüne Prägemarke fährt, gibt es keine Ausrede und schon gar nicht eine Entschuldigung. Bei dieser Gelegenheit sei noch an die (im besonderen an die Zweiradfahrer) ein Wort gerichtet, die gerne an ihren Fahrzeugen herumbasteln. Jede Änderung am Fahrzeug ist von der Deutschen Volkspolizei in die Zulassung eintragen zu lassen. Besonders dann, wenn es Teile betrifft wie: Lenkung, Bremsen, Beleuchtung und Motor. Geschieht dies nicht, hat der Fahrer oder Halter damit zu rechnen, daß ihm die Zulassung eingezogen wird und er also mit dem Fahrzeug nicht mehr fahren darf.

Zum Schluß noch ein Wort zum unfallfreien Fahren. Jeder Kraftfahrer, der 10 Jahre und länger unfallfrei gefahren ist, sollte einen Antrag stellen, um mit der entsprechenden Medaille ausgezeichnet zu werden. Diese Anträge können kostenlos bei Kollegen Rudolf Reiher, Hausdruckerei, bezogen werden. Also machen Sie recht regen Gebrauch von dieser Möglichkeit.

● Fordern und Fördern ist Grundprinzip!

● Vormilitärische Ausbildung — Bestandteil der Ausbildung unserer jungen Facharbeiter

● Wieder Kinder und Jugendspartakiade



Eine vielseitige Patenschaftsarbeit leisten unsere Genossen und Kollegen des Modellbaus für die Kinder unseres Betriebskindergartens. Selbst der Vogelschutz ist ihnen nicht gleichgültig. Nebenstehendes Foto sieht sie damit beschäftigt, auf den Bäumen im Garten der Einrichtung Nistkästen anzubringen. Übrigens auch eine gute Möglichkeit, in den Kindern die Liebe zur Natur und zum Tier zu wecken.



Generaldirektor beriet mit der Jugendarbeitsgruppe:

Fordern und Fördern ist Grundprinzip!

Im April beriet der Generaldirektor, Genosse Dr. Broll, gemeinsam mit den Vertretern der Jugendarbeitsgruppe, wie die Prinzipien der sozialistischen Jugendpolitik in unserem Kombinat besser und wirksamer durchgesetzt werden können.

Nach dem Erfahrungsaustausch über die bisherige Arbeit der Mitglieder der Jugendarbeitsgruppe in den einzelnen Kombinatsbetrieben orientierte der Generaldirektor die Jugendlichen auf folgende Schwerpunkte:

- Erfüllung und planmäßige Übererfüllung der staatlichen Aufgaben;
- rationelle Ausnutzung der Arbeitszeit;
- zielstrebige Verwirklichung der sozialistischen Rationalisierung.

Diese Hauptaufgaben, die vor allen Werktätigen des Kombinates stehen, sollen mit der tatkräftigen Beteiligung der Jugend gelöst werden. Dazu gehört, daß die Jugend gefordert und damit gefördert wird, wirksamer am Lösen wichtiger Probleme bei der Entwicklung des Kombinates teilzunehmen.

Bereits während der Planerarbeitung müssen klare Aufgaben für die Jugendkollektive in den einzelnen Planteilen vorhanden sein. Dabei ist zu beachten, daß die Bewegung der Messe der Meister von Morgen eine gemeinsame Angelegenheit der staatlichen Leitung und der Jugendorganisation ist. In der Vergangenheit war die FDJ nicht immer voll einbezogen. Das gleiche gilt für den Anteil der Jugend beim Lösen wichtiger Aufgaben des Kombinates. Die Jugendarbeitsgruppe erhielt deshalb vom Generaldirektor folgende Orientierung:

— Analyse der Bewegung Messe der Meister von morgen;
— Erarbeitung von Hinweisen zur Arbeit mit Jugendobjekten und Jugendbrigaden;
— Vorbereitung des „Tages der jungen Maschinenbauer", an welchem die nächsten Aufgaben für die Jugend übergeben werden;
— Beteiligung an der Durchsetzung der sozialistischen ökonomischen Integration mit der Sowjetunion;
— Förderung des Erfahrungsaustausches unter den Jugendlichen des Kombinates.

Nach dem Lösen dieser Schwerpunkte können weitere Schlußfolgerungen gezogen werden, wie die gesamte Jugendarbeit in unserem Industriezweig zu verbessern ist. Der Generaldirektor betonte, daß er die Jugendarbeitsgruppe in allen Fragen unterstützen wird, damit in allen Betrieben unseres Kombinates die sozialistische Jugendpolitik unseres Staates weiter zielstrebig verwirklicht wird.

Bernd List
Leiter der Jugendarbeitsgruppe

Vormilitärische Ausbildung - Bestandteil der Ausbildung junger Facharbeiter

Ein wichtiger Bestandteil des Programms zur Heranbildung eines allseitig gebildeten sozialistischen Facharbeiternachwuchses ist die vormilitärische Ausbildung. In unserem Betrieb erwerben sich 87 Jugendliche vormilitärische Kenntnisse. Ausdruck des gewachsenen Bewußtseins der Jugend unseres Betriebes sind nicht zuletzt die Bereitschaftserklärungen, länger als 18 Monate in den Reihen der Nationalen Volksarmee zu dienen. Im gegenwärtigen Ausbildungsjahr liegen vor: 5 Bewerbungen als Berufsunteroffizier, 14 als Unteroffizier auf Zeit, 3 als Offizier und 7 als Soldat auf Zeit.

Höhepunkt der vormilitärischen Ausbildung war die Kreiswehrspartakiade am 10. Mai des Jahres. Unsere Ausbildungsstätte nahm mit drei Gruppen an der Bestenermittlung teil, startete mit 4 Mannschaften im militärischen Mehrkampf und stellte eine Mannschaft für den Wettkampf „Stärkster Lehrling".

In der Bestenermittlung belegten wir von 16 Mannschaften die Plätze 7 und 11. Im militärischen Mehrkampf belegten die Jugendfreunde Manfred Jahn den 3. Platz, Andreas Scheibe den 6. Platz, Günter Stephan den 7. Platz und Andrea Reichmann den 7. Platz.

Die Mannschaft der Jugend A belegte den 2. Platz und die Hindernisstafette den 4. Platz.

Die besten Einzelkämpfer der vormilitärischen Ausbildung sind die Jugendfreunde Bodo Panke, Detlef Müller, Ralph Grünert, Peter Silbermann, Wolfgang Laurus, Rainer Schaufel und Manfred Heinze. Die besten Schützen sind Waldemar Kirchner, Frank Mennel, Wolfgang Märzhäuser und Detlef Müller.

Über die am 23. Mai stattgefundene Abschlußübung in der vormilitärischen Ausbildung berichten wir in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist".

Siegfried Schreiber

Wieder Kinder- und Jugendspartakiade

Am 14. und 15. Juni findet in zahlreichen Sportstätten unserer Stadt, die durch Plakate noch bekanntgegeben werden, die XI. Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade statt.

In den vergangenen Jahren ist die Spartakiadebewegung in unserer Republik immer mehr zu einem bedeutenden Faktor in der Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes und des Nachwuchsleistungssportes geworden. Das zeigen die zahlreichen Beispiele von Leistungssportlern in den verschiedensten Sportarten, die einmal bei Kinder- und Jugendspartakiaden auf den Siegerpodesten standen.

Auch die jungen Sportlerinnen und Sportler unserer BSG Motor Plamag werden in diesen Tagen in den Sportarten Kegeln, Gewichtheben, Ringen und Federball ihre Kräfte messen und sicherlich — wie schon in den vergangenen Jahren — ein wichtiges Wort im Kampf um die begehrten Spartakiade-Medaillen mitreden.

Dazu wünschen wir ihnen schon heute recht viel Erfolg vor hoffentlich recht zahlreichen Besuchern auch aus unserem Betrieb.

Helmut Petzoldt, BSG-Vors.

Kurz schnell aktuell

Einen 3. Platz belegte unsere Grundorganisation im Wettbewerb der FDJ-Kreisorganisation zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der Befreiung. Das sollte uns Ansporn sein, unsere Anstrengungen bis zum Arbeiterjugend-Kongreß im Oktober zu erhöhen, um noch bessere Wettbewerbsergebnisse zu erzielen.

★

Bis zur Sommerpause finden in unserem Betriebsrestaurant noch folgende Tanzveranstaltungen statt:
7. Juni „Jonikas"
21. Juni „relativ-group"
5. Juli „Siletta"

★

Unser Club der internationalen Freundschaft wird gemeinsam mit dem Fotozirkel auf der Kreis-MMM einen Konsultationsstützpunkt über unsere Zusammenarbeit mit sozialistischen Jugendorganisationen errichten.



Das war der Augenblick, da die Kinder der ältesten Gruppe unseres Betriebskindergartens den Bus bestiegen, um — wie die Gruppenleiterin Regina Metzner in dem Artikel auf Seite 1 unserer heutigen Ausgabe schrieb — am 22. 4. des Jahres in die sowjetische Garnison zu fahren und für die sowjetischen Soldaten ein kleines Programm aufzuführen.

(Fotos (2): K.-H. Dreßel)

Das 16. Plauener Spitzenfest rückt heran!

Noch sind wir umfangen von den Feierlichkeiten und Ereignissen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee und schon rückt das 16. Plauener Spitzenfest heran, ein kulturpolitisches Ereignis unserer Heimatstadt, das schon gute Tradition hat.

Nach uns vorliegenden Informationen findet das Fest in diesem Jahr in der Woche vom 21. bis 29. Juni statt. Offiziell eröffnet wird das 16. Plauener Spitzenfest am Sonnabend, dem 21. Juni, 16.00 Uhr, im Parktheater, durch das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Oberbürgermeister unserer Stadt, Genosse Gerhard Sachs. Dann wird es wieder ein großes Tagesfeuerwerk geben. Das Eröffnungsprogramm gestalten „Jahrgang 49", Berlin, das Orchester der Bezirksdirektion der Volkspolizei und der Fanfarenzug des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

19.30 Uhr wird es das Abendprogramm mit „Schlagerexpreß" geben. Voraussichtlich werden dabei sein: Regina Thoß, Uta Jatzkowski, Hans-Jürgen Beyer oder Peter Albert, das Gesangsduo Sandra Moh, Jan Gregor und andere. Anschließend Tanz mit dem Orchester Alfons Wonneberg.

Daß das 16. Plauener Spitzenfest durchaus noch im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung steht, verrät das Nachmittagsprogramm vom Sonntag, dem 22. Juni. Um 15.00 Uhr gibt das sowjetische Ensemble der Luftstreitkräfte Dresden ein Gastspiel.

Im Abendprogramm wird es eine große Artistenparade und wieder Tanz geben. Diesmal mit der Gruppe „Express", Berlin.

Mit vielen schönen Veranstaltungen wird es in der Festwoche weitergehen.

Redaktion



Aus dem Festzug des Vorjahres anläßlich „750 Jahre Plauen" und des 15. Plauener Spitzenfestes. Diese Mädchen in ihren schmucken Kleidern kamen aus dem Freundesland CSSR.

Archivfoto: Ingrid Friedrich)

Beinahe eine Liebesgeschichte

Sie war achtzehn — er sechsunddreißig. Er hatte sie erwartet. Heute. Zu dieser Stunde. Und — sie war gekommen! Seit Tagen schon hatte sie mit sich gerungen. Die letzte Nacht hatte sie kaum geschlafen. Ja, sie hatte sogar geweint. Mit achtzehn Jahren . . .

Am nächsten Morgen rief sie ihn dann an. Sie kannten sich noch kaum. Sie wußten nicht viel mehr voneinander als ihre Namen.

Zaghaft hatte sie ihm an der Tür ihre Hand gereicht. Er wußte sofort, wie es um sie stand. Ihre Augen waren matt und dunkel umschattet. Er half ihr aus dem Mantel und führte sie in sein Zimmer. Als sie dann neben ihm saß, verließ sie mit einemmal wieder der ganze Mut. Am liebsten wäre sie aufgesprungen und davongerannt.

Aber nein, dazu war es nun zu spät. Er würde sie aufhalten, ganz gewiß. Er würde ihr sagen . . . Sie mußte mit Gewalt die Knie fest zusammenpressen, um ihr heftiges Zittern zu verbergen.

Er sah es und konnte ein Lächeln nicht unterdrücken. Er rückte ihr den Sessel ganz bequem zurecht und zog das kleine Tischchen näher heran.

Sie strich sich mit dem Handrücken über die Augen, als blende sie das Silber auf der Glasplatte des Tisches. Er füllte ihr das Glas. „Bitte . . .!" sagte er. Es klang ganz ruhig, fast zärtlich.

Unter dem zwingenden Blick seiner grauen Augen lehnte sie sich gehorsam im Sessel zurück. Jetzt war er ihr ganz nahe. Sie meinte die Wärme seines Knies an ihrem Bein zu spüren. Noch einmal hoben sich ihre Hände wie zu einer schwachen Abwehr.

„Ich — habe — Angst!", flüsterte sie bebend. „Es ist — das — erstemal!"

„Aber, aber". beruhigte er sie, lächelnd den Kopf schüttelnd. Als er sich über ihren Mund beugte, schloß sie die Augen.

Da nahm er die Zange vom Instrumententisch und zog ihr den kranken Zahn.

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters schieden in den Monaten April und Mai wiederum mehrere langjährige und verdienstvolle Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß aus und traten in den Ruhestand:

Kollege Erich Arnold, Gütekontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle;

Kollege Erhard Purfürst, Blechschlosser in der Abteilung Schutzebau;

Genosse Franz Gruner, Gütekontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle.

Kollege Horst Lochbaum, Bearbeiter für Wohnungswesen in der Abt. Kultur- und Sozialwesen.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten auch wir diesen Ausgeschiedenen für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Für den Blumenfreund:

Attraktive Clivia

Fast ein Star unter den Zimmerpflanzen ist die prachtvolle Clivia (Riemenblatt). Wo sie im Fenster steht, wirkt sie auf die Vorübergehenden wie ein Magnet,



wenn sie in den Monaten Februar bis Mai ihre großen und wunderschönen orangefarbenen Blütendolden zur Schau trägt. Auch die breiten, ausladenden und immergrünen Laubblätter bilden das ganze Jahr über einen dekorativen Zimmerschmuck.

Die Heimat der Clivia liegt im Gebiet von East London bis zur Grenze von Natal, wo sie in Gemeinschaft mit dem Agapanthus wächst. Clivien — sie rechnen zur Gattung der Amaryllisgewächse — brauchen etwa 15 bis 18 Grad Wärme und volles Licht. Umsetzen soll man sie etwa alle drei Jahre nach dem Flor, aber vorsichtig, damit die fleischigen Wurzeln nicht verletzt werden; sie beginnen sonst zu faulen. Bis sie angewurzelt sind, die Töpfe etwas schattig halten.

Bei älteren Exemplaren, die nicht verpflanzt werden konnten, empfiehlt es sich, sie bis Ende August regelmäßig einmal wöchentlich zu düngen. Nebensprosse trennt man nach der Blütezeit ab, um sie mit einigen Wurzeln und zunächst leichterer Erde einzutopfen. Aber kleine Töpfe nehmen und etwas kräftiger düngen, die Pflanzen blühen dann sicherer. Im Sommer reichlich gießen! Ab Ende August brauchen Clivien eine Ruhezeit von etwa sechs Wochen, in der sie warm stehen, volle Sonne haben, aber nur wenig gegossen werden sollen. Gibt man ihnen diese Pause nicht, blühen sie schlecht.

pp.

Lakonisches

Im Laufe eines Jahres ist es zweimal Winter, aber nur einmal Frühling. Denke daran!

Aktivitäten unserer Sportler

Seit dem 1. Januar 1975 haben die Sportlerinnen und Sportler der BSG Motor Plamag

- 1 Bezirksmeistertitel im Boxen
- 5 Bezirksmeistertitel im Ringen
- 6 Bezirksmeistertitel im Gewichtheben
- 19 Kreismeistertitel im Gewichtheben
- 9 Kreismeistertitel im Federball
- 1 Mannschafts-Kreismeistertitel im Kegeln
- 1 Mannschafts-Kreismeistertitel im Damenfußball

erkämpft; 11 Kinder und Jugendliche als Mitglieder geworben, die Männerfußballmannschaft ausschließlich aus Betriebsangehörigen wieder aufgebaut, so daß sie ab Spieljahr 1975/76 wieder am Wettspielbetrieb des Kreisfachausschusses teilnehmen kann.

Außerdem wurden von unseren Sportlerinnen und Sportlern für die Werterhaltung von Sportstätten und Sportgeräten 150 freiwillige Aufbaustunden geleistet und im Zuge der Mitfinanzierung für 300 M Spendenmarken verkauft.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3

Danksagung



Für das unserem durch einen tragischen Verkehrsunfall ums Leben gekommenen Freund Jozsef Szabo erwiesene ehrenvolle Geleit möchten wir auf diesem Wege der Leitung des VEB Plamag und den Kollegen der Anreißerei im FB 2 im Namen der Eltern und aller ungarischen Kollegen unseren tiefempfundenen Dank aussprechen.

Die Leitung der ungarischen Kollegen

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Peer Gynt"

Schauspiel von Henrik Ibsen



Das Schaffen Henrik Ibsens gilt als ein Höhepunkt der gesamten Literatur des kritischen Realismus. Wie kaum ein anderer erkannte er die Gebrechen seiner Gesellschaft, hatte er den Mut zur Wahrheit. Immer warf Ibsen Fragen auf, auch wenn er die Antwort noch nicht parat hatte. Für die deutsche Dramatik und auch für die deutsche Schauspielkunst hat er entscheidende Impulse geliefert.

Mit „Peer Gynt" wollen wir ein Werk auf die Bühne bringen, das sicher eines der bedeutsamsten und originellsten des Dichters ist. Erzählt wird die Geschichte eines Menschen, der in seiner Jugend zu Hoffnungen berechtigte, alle seine Fähigkeiten und menschlichen Potenzen aber im Laufe seines Lebens verkümmern läßt und seine Persönlichkeit zerstört. Wenn er am Ende seines Lebens Bilanz zieht, bleibt nichts zurück. Ein Leben ist vertan. Ibsen geht es mit der Gestalt des Peer Gynt keineswegs um die individuelle Geschichte eines einzelnen. Peer Gynt ist Teil einer Gesellschaft, in der der Mensch sich selbst entfremdet ist. Sein subjektives Versagen kann nicht losgelöst von der gesellschaftlichen Entwicklung des 19. Jahrhunderts gesehen werden. Ibsen rechnet ab mit Egoismus, Anpassung und Einordnung. Er zeigt die Gefährdung des „Menschlichen" in einer dem Menschen feindlichen Gesellschaft.

Peer Gynt wird von Wolfgang Jahn gespielt. Regie: Klaus Krampe, Hartmut Ostrowsky, Musik: Manfred Hänsel, Bühnenbild und Kostüme: Fritz Werner.



zum 65. Geburtstag

Kollegen Alfred Luft, Normteilmagazin, am 6. Juni; Kollegin Ella Wolf, Werkzeugmagazin, am 12. Juni; Kollegen Paul Haack, Fertigungstechnologie, am 24. Juni.

zum 60. Geburtstag:

Genossin Elli Spranger, Lagerwirtschaft, am 8. Juni.

Praktische Kniffe

können Sie folgender Buchinformation unserer Volksbuchhandlung entnehmen:

M. Pause/W. Prüfert
Du und Deine Wohnung
Heimwerkertips
192 Seiten mit 269 Fotos und 159 Zeichnungen.
Preis: 8,50 Mark.

Inhalt: Pflegen, Reparieren, Modernisieren, Baumaterialien für Um- und Ausbau. Ausführung einfacher Baumaßnahmen, Erholungsbauten.

Als Nachschlagewerk in jedem Haushalt und für die polytechnische Bildung bietet das Buch durch seine praktischen Hinweise und Kniffe eine gute Anleitung für jedermann.

Kratzsch

HUMOR

Ein Liebespaar streitet: „So Klaus, jetzt werde ich dir einmal ungeschminkt meine Meinung sagen!"

„Da bin ich aber neugierig, Edith, ich möchte schon lange mal sehen, wie du dann aussiehst!"

★

Der „Wettermann" im Rundfunk: „Liebe Hörerinnen und Hörer! Bevor wir den morgigen Wetterbericht bringen, möchten wir den heutigen korrigieren und den gestrigen entschuldigen!"

★

Beim Frühstück lobt die Frau den Mann: „Wie frisch du aussiehst!" „Ja", sagte er, „nach dem Rasieren fühle ich mich zehn Jahre jünger".

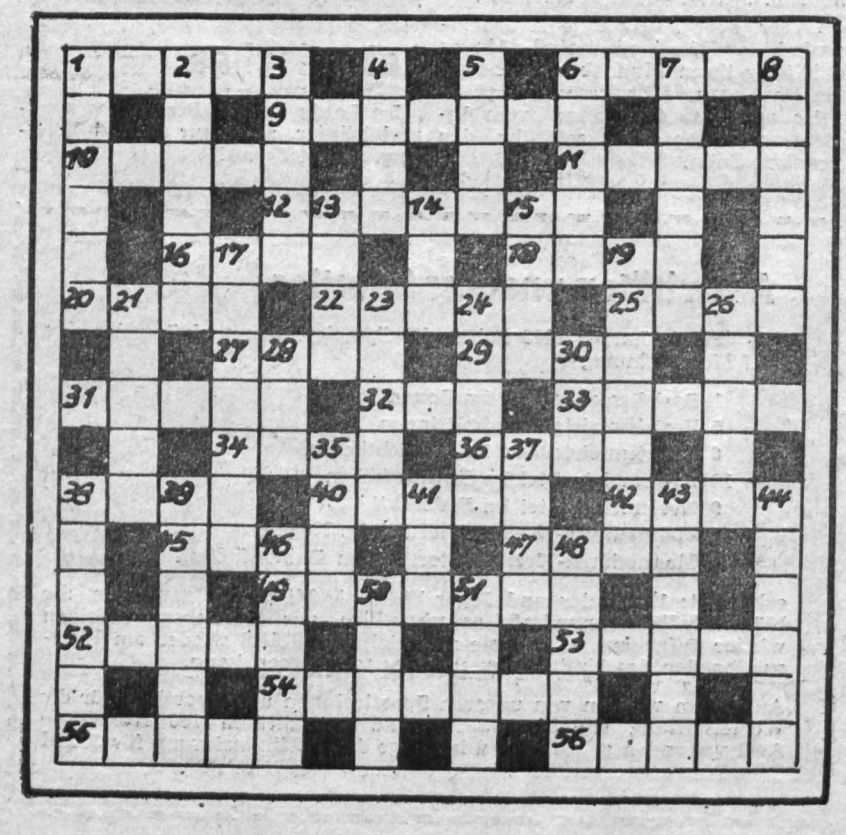
„Wirklich?" fragte die erstaunte Gattin, „dann mußt du dich auch mal abends rasieren".

★

Fritzchen soll fotografiert werden. Der Fotograf sagt: „Paß mal auf, hier kommt gleich ein Vögelchen heraus." Antwortet Fritzchen: „Paß du lieber auf, daß Blende und Belichtung stimmen!"

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 Erfinder des Laufrades, 6 roter Farbstoff, 9 naturwissenschaftlicher Einteilungsbegriff, 10 Titelgestalt eines Jugendbuches von Ludwig Renn, 11 Straßenzug, Gebäudeteil, 12 das Absterben von Geweben, Körperteilen, 16 Nebenfluß der Elbe, 18 flacher Futterbehälter, 20 sibirischer Strom, 22 Einbringen der Frucht, 25 Vorrichtung zum Verkürzen eines Segels, 27 Fluß im Krainer Karst, 29 Staat in Vorderasien, 31 größere Ansiedlung, 32 sowjetischer Autotyp (Abk.), 33 Frucht, 34 Stadt im Osten der VR Rumänien, 36 Taufzeuge, 38 Hafenstadt in Algerien, 49 Fischfanggerät, 42 Fluß in Flandern, 45 Öl- und Faserpflanze, 47 Schornstein, 49 Tonerdesilikat, 52 Zahlenspiel, 53 dänische Insel, 54 Autor des Romans „Spur der Steine", 55 lateinisch: Land, 56 Verstärker für Lichtwellen.



Senkrecht: 1 Südfrucht, 2 Ausgangsstoff für verschiedene Farben und Arzeneien, 3 nordfranzösischer Fluß, 4 waagerechte Schiffsbedeckung, 5 Aufgeld, 6 chemische Verbindung, 7 Reckteil, 8 Einrichtung für Gefahrenfälle, 13 Ritter der Artusrunde, 14 Bankansturm, 15 forstwirtschaftliches Raummaß, 17 kleiner Heringsfisch, 19 britische Inselgruppe in Nordschottland, 21 gelblichweißes Wundsekret, 23 Führer eines russischen Bauernaufstandes im 17. Jahrhundert 24 Spitze, Zipfel, 26 Festung, 28 griechischer Buchstabe, 30 japanischer rosenroter Edelstein, 35 Hauptstadt der Jemenitischen Arabischen Republik, 37 Fluß im Osten der UdSSR, 38 südamerikanische Kleinkatze, 39 Nebenfluß der Elbe, 41 Landschaft, Bezirk, 43 Blutvergiftung, 44 Vortragender, 46 ungarischer Mädchenname, 48 Titel eines Romans von Maria Langner, 50 Fährte, 51 nach Windstrichen eingeteilte Kompaßscheibe.

Auflösung unseres Rätsels aus Nr. 9/75

Waagerecht: 1 Anhieb, 5 Ozelot, 9 Terra, 10 Korsar, 11 Kupfer, 12 Tukan 17 Fan, 18 Kemi, 20 Merak, 22 Salon, 23 Matador, 24 Senat, 26 Grieg, 29 Anis, 30 Rue, 32 Ende, 33 Tamil, 35 Ankara, 36 Gewinn, 37 Oboen, 38 Ablage, 39 Rainer.

Senkrecht: 1 Anklam, 2 Herder, 3 Etat, 4 Beruf, 5 Orkan, 6 Zaun, 7 Löffel, 8 Termin, 13 Karakum, 15 Degen, 16 Lamas, 18 Karre, 19 Moped, 21 Kat 22 Sog, 24 Sahara, 25 Nickel, 27 Indien, 28 Gegner, 30 Raabe, 31 Eiger, 33 Trog, 34 Lena.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 11 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 16. Juni 1975

Unsere Planergebnisse per 31. Mai 1975

Industrielle Warenproduktion	**103,0 Prozent**
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	**103,7 Prozent**
Export gesamt	**103,9 Prozent**
darunter Export in die Sowjetunion	**103,1 Prozent**
darunter Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	**149,8 Prozent**
Guß gesamt in Tonnen	**118,7 Prozent**

Wenn Genosse Erich Honecker in seiner Rede auf der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED davon sprach, daß die 13. Tagung des Zentralkomitees eine sorgfältige Analyse vorgenommen und die Folgerung gezogen habe, bei der Intensivierung der Produktion eine neue Qualität zu erreichen, die Effektivität der Arbeit entschieden zu steigern und dafür alle Potenzen von Wissenschaft und Technik auszuschöpfen, so wird das auch anhand der von unserem Betriebskollektiv erzielten Produktionsergebnisse erneut bestätigt. Denn trotz des anläßlich 30 Jahre Befreiung vom Hitlerfaschismus zum Feiertag erklärten 9. Mai erfüllten die Werktätigen unseres Betriebes ihre bisherigen Planaufgaben des Jahres 1975.

Dafür sprechen Partei-, Betriebsgewerkschafts- und Betriebsleitung dem gesamten Betriebskollektiv Dank und Anerkennung aus.

Beste Neuerer des Monats

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" wurden im Monat Mai die Kollegen

Klaus Müller
Karl-Heinz Schädlich

von der Schwachstrom-Störungsstelle für ihre Neuerung „Sperrschalter für betriebliche Fernsprechanlage" geehrt.

Durch diese Neuerung werden die Fernsprechgebühren des Betriebes jährlich um 19 100 Mark gesenkt.

Den beiden Neuerern auch auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Dombrowsky,
Gruppenleiter NB und PSR.

Erziehung – gemeinsame Aufgabe

Kürzlich führten Vertreter der Patenbrigaden Modellbau, Objektverwaltung und Betriebsküche gemeinsam mit dem Pädagogenkollektiv des Betriebskindergartens einen Erfahrungsaustausch durch. Das Ziel dieses Erfahrungsaustausches bestand darin, die Qualität der Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den gesellschaftlichen Erziehungsträgern weiter zu erhöhen, die gemeinsame Verantwortung für die Bildung und Erziehung zu erkennen und Erfahrungen zu verbreitern.

Die Leiterin des Betriebskindergartens, Kollegin Anneliese Möckel, legte dar, daß sich das Kind – ausgehend von den Erkenntnissen der marxistischen Pädagogik – durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt entwickelt. Patenschaftsbeziehungen dienten deshalb auch in erster Linie dem Ziel, bei den Kindern erste positive Einstellungen zur Arbeit zu wecken und die Liebe und Achtung vor den arbeitenden Menschen zu entwickeln.

Im zwanglosen Gespräch kam es zu regen Meinungsäußerungen aller Anwesenden. Die Kindergärtnerinnen bestätigten den Vertretern der Brigaden den Wert, den die unmittelbare Begegnung zwischen dem Kind und dem Arbeiter für die Persönlichkeitsentwicklung hat. Dazu führten sie viele Beispiele an und brachten zum Ausdruck, wie ihnen die Patenschaftsbeziehungen helfen, ihren eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen.

Von allen Anwesenden wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich der Erfahrungsaustausch sehr positiv auf die Realisierung der weiteren Verpflichtungen in den Patenschaftsverträgen auswirken werde.

Zwei Goldmedaillen –

das hervorragende Ergebnis auf der Kreis-MMM

Auf der diesjährigen Kreis-MMM konnte unser Betrieb nicht – wie geplant – sechs, sondern nur vier Exponate ausstellen. Zwei Exponate erlitten bedauerlicherweise einen Transportschaden und konnten nicht ausgestellt werden. Wenn dennoch von den vier ausgestellten Exponaten zwei – und zwar das „Mikrofilmtrockengerät" und das Exponat „Teilkopf" – jeweils eine Goldmedaille und eine Urkunde des Oberbürgermeisters der Stadt Plauen erhielten, so ist das als ein hervorragendes Ergebnis auf der Kreis-MMM anzusehen.

Neben den von uns ausgestellten Exponaten beteiligte sich der „Club der internationalen Freundschaft" unserer FDJ-Grundorganisation mit einem Konsultationsstützpunkt an der Kreis-MMM. Dabei wurden die Beziehungen unserer Grundorganisation zu sozialistischen Jugendorganisationen mit Bildern und Dokumenten dargestellt.

An dieser Stelle sei nochmals allen Freunden und Kollegen, die durch ihren persönlichen Einsatz zur Erringung der beiden Goldmedaillen beigetragen haben, der herzliche Dank der Leitung der FDJ-Grundorganisation ausgesprochen.

Wolfgang Eckardt
Sekretär der FDJ-Grundorg.



Kreis-MMM 1975. Nach der offiziellen Eröffnung begaben sich der Sekretär der Parteiorganisation, der FDJ-Sekretär, der Direktor für Technologie und Rationalisierung und der BGL-Vorsitzende zum Messestand des Betriebes. Ganz rechts Karl-Heinz Dreßel, der zum Standpersonal gehörte.

Unser Ansehen wird durch die Qualität der Erzeugnisse bestimmt

Auszüge aus dem Referat des Genossen Hans-Theo Grünert, das er auf der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung gehalten hat

In dem vom Ersten Sekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, an die 13. Tagung erstatteten Bericht ist sinngemäß zum Ausdruck gebracht, daß höhere Erzeugnisqualität ein wichtiger Intensivierungsfaktor unserer Volkswirtschaft ist.

Höhere Qualität der Erzeugnisse bedeutet, mit gleichem Aufwand an Material, Zeit und Arbeitskräften mehr Bedürfnisse besser befriedigen zu können. Deshalb spielt die qualitative Seite der Produktion eine immer gewichtigere Rolle bei der Intensivierung.

Erzeugnisse so zu entwickeln und so zu konstruieren, Werkstoffe und Material so auszuwählen, daß die Erzeugnisse ihren Verwendungszweck optimal erfüllen, ist genauso dringend wie die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen zu senken und beste Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz zu leisten.

Im vergangenen Jahr ist durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen und durch Verbesserung der Qualität in unserer Republik eine Warenproduktion von rund 20 Milliarden Mark beeinflußt worden.

Die seit Jahren erzielten guten Fortschritte in der Planung der Qualitätsentwicklung waren die Voraussetzung dafür, daß ab 1975 die Qualität zum festen Bestandteil des Planes geworden ist. Folgende staatliche Plankennziffern werden verbindlich geplant:

1. das Volumen der Warenproduktion mit Gütezeichen „Q";
2. das Volumen der Warenproduktion mit Gütezeichen „1";
3. das Volumen der Warenproduktion mit dem Attestierungszeichen;
4. die Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen.

Wie sieht es konkret im Betrieb aus?

Im dritten Quartal ist die gesamte Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q" geplant. Wenn im Plan Wissenschaft und Technik das F- und E-Thema „Rondoset" – Rheinisches Format, Komm. 810 - 093 erfolgreich verteidigt werden konnte, so gilt es nun, die nachfolgenden Erzeugnisse ebenfalls mit dem Gütezeichen „Q" auszuliefern. Das betrifft in diesem Jahr im besonderen noch die Kommission 020-043, die in der Druckerei „Neues Deutschland" übergeben wird.

Das Erreichen des Gütezeichens „Q" für dieses Erzeugnis ist Staatsplanthema. Termin ist der 30. September 1975.

Dazu ist notwendig, daß 1200 Erprobungsstunden nachgewiesen werden und daß der Lärmpegel des Falzapparates von 95 dB auf 90 dB gesenkt wird. Von dem Bereich Wissenschaft und Technik und dem Bereich Beschaffung und Absatz sind alle notwendigen Maßnahmen einzuleiten, um dieses Staatsplanthema planmäßig zu lösen.

Entsprechend eines Beschlusses des Politbüros des ZK der SED werden Staatsplanthemen unter Parteikontrolle gestellt.

Zur Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen

Vom Kombinat wurden uns für 1975 20,24 Mark je 1000 Mark industrieller Warenproduktion vorgegeben. Im sozialistischen Wettbewerb stellten wir uns das Ziel, in diesem Jahr 16,76 Mark je 1000 Mark industrieller Warenproduktion zu erreichen. Das entspräche einer Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen um 287 000 Mark. Damit wären wir in der Lage, mehr Erzeugnisse in hoher Qualität zu produzieren. Daß per 31. März d. J. 137 400 Mark geplante Fehlleistungen nicht in Anspruch genommen wurden, beweist einmal mehr, daß unser Betriebskollektiv durchaus in der Lage ist, die uns im sozialistischen Wettbewerb auferlegte Verpflichtung zu erfüllen.

Besonders hoch sind aber noch durch Zeichnungsfehler ausgelöste Nacharbeiten, Berichtigungen bzw. Änderungen. Eine Tatsache, auf die die Leitung des Bereiches E ihre ganze Aufmerksamkeit lenken sollte.

Einige Bemerkungen zur Qualitätsarbeiter-Bewegung

Es wird angestrebt, in den mechanischen Bereichen immer mehr Genossen und Kollegen für die Qualitätsarbeiter-Bewegung zu gewinnen.

Gleichzeitig muß es möglich werden, die Endkontrolle im mechanischen Bereich aufzubauen. Endkontrolle, das bedeutet Wegfall der Arbeitsgangkontrollen. Endkontrolle bedeutet, daß nach Fertigstellung des Arbeitsauftrages eine Qualitätskontrolle durchgeführt wird, die sichert, daß die bearbeiteten Werkstücke dem Zwischenlager zeichnungsgerecht angeliefert werden. Nacharbeit, Ausschuß und Verärgerung werden dadurch reduziert.

Noch ein Wort zu unseren Qualitätsarbeitern selbst. 1973 hatten wir 54 Qualitätsarbeiter. Bis zum heutigen Tag nehmen 70 Qualitätsarbeiter am Kampf um den Ehrentitel teil. Aus dem FB 1 sind das 35, dem FB 2 32, der Gießerei 2 und dem Bereich Beschaffung und Absatz 1 Qualitätsarbeiter. Von diesen 70 Qualitätsarbeitern wiederum wurden bisher 56 mit dem Qualitätsarbeiter-Ehrenzeichen in Gold geehrt. Weitere 7 erhielten das Abzeichen in Silber.

Damit es zu keinem bösen Erwachen kommt

Im Staatsplanthema haben wir uns – wie bereits weiter vorn ausgeführt – verpflichtet, 19 163 000 Mark industrielle Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q" auszuliefern. Mit Erreichung dieser Zielstellung kann der Betrieb einen zusätzlichen Gewinn von 382 000 Mark erzielen. Damit es also kein böses Erwachen gibt, möchte ich die Aufmerksamkeit auf folgende Schwerpunkte lenken:

1. Probleme der Qualitätssicherung sind in die Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen. Das kann aber nicht nur eine Aufgabe der TKO allein sein, sondern hier können alle Fachbereiche mithelfen. Produktion, Technologie, Konstruktion, Beschaffung und Absatz haben doch sicher echte Probleme. Warum aber nutzen unsere Fachbereiche unsere Betriebszeitung nicht, um über bestimmte Probleme eine öffentliche Polemik zu führen?
2. Das System der fehlerfreien Arbeit ist insbesondere in den vorbereitenden Abteilungen weiter verstärkt durchzusetzen.
3. Unsere Spezialtransportbehälter sind weiter zu ergänzen, um in immer besserem Maße zu einem qualitätserhaltenden Transport zu kommen.
4. Zur Konservierung der fertiggestellten Werkstücke ist eine grundsätzliche Regelung zu treffen und kurzfristig durchzusetzen.
5. Die zur Zeit praktizierte Lackierung der Kleinteile ist umgehend zu verändern. Die Lackierung hat in der Lackiererei entsprechend der geltenden Vorschrift zu erfolgen.

Wenn darüber hinaus jeder Betriebsangehörige darum bemüht ist, an seinem Arbeitsplatz die Losung „Meine Hand für mein Produkt" durchzusetzen, wird und muß es uns gelingen, die ANG-Kosten planmäßig weiter zu senken, Reklamationen nicht zuzulassen, Erzeugnisse in hoher Qualität mit hohen Gebrauchseigenschaften zu produzieren und damit unser Wettbewerbsziel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit" auch zu erreichen.

In Vorbereitung auf den Arbeiterjugend-Kongreß im Oktober

Höhere Ziele und Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb

Probleme der klassenmäßigen Erziehung der Arbeiterjugend standen am 24. Mai in Karl-Marx-Stadt im Mittelpunkt eines Erfahrungsaustausches, zu dem der FDGB-Bundesvorstand und der FDGB-Bezirksvorstand Karl-Marx-Stadt eingeladen hatten und an dem auch ich teilnehmen konnte.

In seinem Referat würdigte Helmut Thiele, Sekretär des FDGB-Bundesvorstandes, die großen Verdienste der älteren, politisch gestählten Gewerkschafter für die klassenmäßige Erziehung der Arbeiterjugend. In Vorbereitung des Arbeiterjugend-Kongresses komme es jetzt darauf an, das Streben der Arbeiterjugend, den Marxismus-Leninismus lebensnah zu studieren und schöpferisch anzuwenden, noch kräftiger zu fördern. Weiter sollten in den kommenden Tagen und Wochen alle Gewerkschaftsleitungen und Jugendbrigaden der Jugend helfen, ihre bisherigen Wettbewerbsergebnisse einzuschätzen und höhere Ziele abzustecken. Der Vertretung der kulturellen Interessen der Arbeiterjugend und der niveauvollen Gestaltung ihrer Freizeit ist die gleiche Aufmerksamkeit zu schenken wie der Entwicklung anspruchsvoller ökonomischer Initiativen.

In der Diskussion berichteten Gewerkschafter und auch Jugendliche aus zahlreichen Betrieben unseres Bezirkes, mit welchen neuen Initiativen der Arbeiterjugend-Kongreß vorbereitet wird. Mir ist bekannt, daß die Jugendlichen unseres Betriebes schon gute Leistungen vollbracht haben. Sei es bei der Arbeit an Jugendobjekten, in der MMM-Bewegung und nicht zuletzt auch beim I. Leistungsvergleich der Lehrlinge und Berufsschüler unseres Kombinates, wo unsere Lehrlinge in der Gesamtbewertung den 2. Platz erkämpften.

Nur scheint mir, daß wir gegenwärtig noch nicht die Atmosphäre haben, um auch in unserem Betrieb den Arbeiterjugend-Kongreß mit neuen Initiativen und guten Taten der Jugend vorbereiten zu helfen.

Alle Gewerkschafts-, FDJ- und staatlichen Leitungen in den Bereichen unseres Betriebes sollten deshalb unverzüglich gemeinsame Zusammenkünfte organisieren, um mit erfahrenen Arbeitern und Gewerkschaftern zu beraten, wie der Jugend unseres Betriebes klassenbewußtes Denken vermittelt, ihr Erfindergeist und Tatendrang weiter gefördert und auch ihre sportlichen und kulturellen Bedürfnisse geweckt und besser befriedigt werden können.

Noch, so meine ich, gibt es viele Möglichkeiten, unsere Jugend in weit stärkerem Maße für die Anwendung sowjetischer Arbeitsmethoden, im besonderen der Bassow-Methode, zu gewinnen, sie stärker noch in die Neuererbewegung einzubeziehen und in ihr auch die Bereitschaft zu wecken, nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu arbeiten.

Objektiv scheint es mir auch möglich, die Zahl der vorhandenen Jugendbrigaden weiter zu erhöhen, um gerade in solchen Brigaden durch den Einsatz der Erfahrungen älterer Arbeiter eine gute Planerfüllung zu sichern.

Günter Poppitz

Belobigung

für die Leitung des Fertigungsbereiches Metallurgie

Anläßlich der Dienstberatung des Betriebsdirektors am 26. Mai d. J., erfolgte die Auswertung der Entwicklung des Unfallgeschehens im I. Quartal 1975. Dabei konnten positive Tendenzen, besonders im Bereich der Gießerei, festgestellt werden.

Da dieser Bereich im vergangenen Jahr eine sehr negative Unfallentwicklung aufzuweisen hatte, wurden durch eine breite Aufklärungsarbeit die Hauptschwerpunkte richtig analysiert und ausgewertet.

Für diese Arbeit wird der Leitung des Fertigungsbereiches Metallurgie durch den Betriebsdirektor eine Belobigung ausgesprochen.

Ich möchte an dieser Stelle aber auch alle anderen Leiter, besonders die der produzierenden Bereiche auffordern, alle Maßnahmen zur Beseitigung von Unfallherden oder auch zur Überwindung manchmal noch vorherrschender Unaufmerksamkeit und Gleichgültigkeit zu treffen. Denn jeder Unfall ist ein Unfall zuviel und kostet uns wertvolles Volksvermögen und bringt für die Betroffenen Schmerzen und Entbehrungen.

Erfurt
Direktor für Produktion

6. Betriebskonferenz

am 19. Juni 1975, 15 Uhr, im Speisesaal des Werkes

Auf der Tagesordnung steht das Intensivierungsprogramm des Betriebes für die Jahre 1976 – 1980.

Die Betriebsleitung legt dort den Vertretern der Belegschaft den 1. Entwurf dieses Programms vor. Nach entsprechender Beratung und Bestätigung wird es entsprechend den Maßstäben der 13. und 14. Tagung des Zentralkomitees in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED die Aufgaben bestimmen, die unser Betriebskollektiv im Rahmen des Kombinatsverbandes des VEB Polygraph zu lösen hat.

Schweißerprüfung bestanden

Im Rahmen unserer betrieblichen Aus- und Weiterbildung haben

Harald Pellert,
Jochen Hörkner,
Wolfgang Seidel,
Christoph Schulze,
Jürgen Jentzsch

im Monat Mai dieses Jahres die Schweißerprüfung im G-Grundlehrgang mit Erfolg absolviert. Im gleichen Monat haben auch

Rüdiger Popp,
Dieter Friedrich,
Klaus Schreiter,
Klaus Schreyer

ihre Schweißerprüfung im E-Grundlehrgang abgelegt.

An dieser Stelle möchte ich den Kollegen Anders, RS, Pfeil, LQ, Degner, FB 3, und Schädlich, RAE, für ihre Tätigkeit als Lehrschweißer in diesem Ausbildungsjahr herzlich danken.

Koch,
Leiter der Erwachsenenqualifizierung

„Schaukasten-Wissenswettbewerb"

Einsendeschluß: 30. Juni

Mit dem 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus ist eng verbunden auch die 30jährige Friedenspolitik unseres sozialistischen Staates, die in jedem Betrieb und seinem Kollektiv zu sehen und zu spüren ist.

Können wir uns noch daran erinnern, wie es in den Anfangsjahren der Entwicklung unseres Betriebes und auch etwas später aussah? Wann der Export in die Sowjetunion und andere sozialistische Länder begann? Wissen wir noch, unter welchen schwierigen Bedingungen während der erweiterten Rekonstruktion unseres Werkes produziert wurde?

Einige Fotos dazu haben wir in einem Schaukasten ausgestellt und bitten alle Mitarbeiter unseres Betriebes, sich zu erinnern und die Fragen mit zu beantworten. Alle Post bitten wir an den Freund Gunter Wild, RA, zu schicken.

Wir verlängern den Einsendeschluß bis **30. Juni d. J.** Für die richtigen Antworten werden drei Preise vergeben:

1. Preis 50 Mark
2. Preis 30 Mark
3. Preis 20 Mark

Richter, Vors. der Grundeinheit der DSF



Gemeinsam gefeiert

Am 8. Mai trafen wir uns im Brigaderaum zu einer Feierstunde. Aus diesem Anlaß schilderte das Brigademitglied, Kunstmaler Rolf Andiel, seine Eindrücke von einer Reise in die Sowjetunion. An Hand seiner Bilder erklärte er uns die daraus hervorgegangenen Arbeiten. Gäste dieser Feier waren Panzersoldaten der in Plauen stationierten sowjetischen Streitkräfte. Mit diesen Freunden knüpften wir gute freundschaftliche Beziehungen und bleiben auch weiterhin in engem Kontakt mit ihnen.

Zu unserer diesjährigen Maifeier im Konsument-Warenhaus waren sie gern gesehene Gäste.

J. Domschke/J. Heining

Herzlich verabschiedet

Kollegin Herta Krautheim, Bearbeiterin für Stücklisten in der Abt. RBB, schied mit Wirkung vom 31. Mai aus dem Arbeitsprozeß aus und trat in den Ruhestand.

Kollegin Krautheim gehörte seit dem 29. Juni 1968 unserem Betriebskollektiv an.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihrem Kollektiv sagen auch wir der Kollegin Krautheim auf diesem Wege nochmals Dank für die im Betrieb geleistete Arbeit und wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute.

Redaktion

In eigener Sache

Unsere Beitragsserie anläßlich 30 Jahre Befreiung „Wer schildert das schönste Erlebnis mit sowjetischen Freunden" wurde ausgewertet.

Neun der besten Beiträge wurden im Rahmen der vom Betrieb gewährten Sonderprämie in Höhe von 150,– Mark prämiert.

Aus der Arbeit der Grundeinheit der DSF

Im Wissenswettbewerb einen hervorragenden 2. Platz erkämpft

So lautete das Ergebnis, das der Sprecher am Schluß der Wissensrunde bei der Veranstaltung des Kreisvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zum Wissenswettbewerb der DSF „Von Freund zu Freund" am 23. Mai d. J. verkündete.

Unser Kollektiv des Betriebes, die Vertreter der Abteilung Fertigungsmittelwesen, die zum Vorausscheid mit ihrem 4. Platz die Teilnahmeberechtigung am Kreisausscheid errangen, haben sich hervorragend geschlagen.

Genauso wie zum Vorausscheid waren 4 Wissensgebiete: Ökonomie, Wissenschaft, Land und Kultur zu bestreiten. Nach der Hälfte der Fragen war für die vier zum Endausscheid erschienenen Kollektive aus den Betrieben Dako, Spitze, Zellwolle und Plamag noch alles offen. Denn außer dem Kollektiv der Zellwolle, das nur einen Punkt zurücklag, lagen alle Kollektive punktgleich an der Spitze.

Nach dem dritten Fragenkomplex übernahm unser Kollektiv mit einem Punkt Vorsprung die Führung vor dem Kollektiv der Zellwolle.

Am Ende der Wissensrunde lagen dann beide Kollektive punktgleich an der Spitze. Erst nach einem zweimaligen Stechen durch das Stellen von Zusatzfragen auf dem Gebiete „Allgemeinwissen" mußte sich unser Kollektiv dem Kollektiv der Zellwolle geschlagen geben. Trotzdem sind die Leistungen unseres Kollektivs hoch anzuerkennen. Die Freunde hatten sich auf diesen Wissenswettbewerb hervorragend vorbereitet und haben so mit dem errungenen 2. Platz unseren Betrieb sehr würdig vertreten.

Unser aller Glückwunsch gilt deshalb den aktiven Teilnehmern dieses Wettstreites um gutes Wissen über unser Freundesland: Freundin Irmgard Schneider, Freundin Annerose Träumer und Freund Gerhard Roedel.

Ergänzend ist noch zu berichten, daß in dem für alle Gäste durchgeführten allgemeinen Wissenstest von den 8 gestifteten Preisen des Kreisvorstandes 6 Preise an die Delegierten bzw. deren Ehegatten unseres Betriebes für die richtige Beantwortung aller gestellten Fragen vergeben wurden.

H. K.

Wir berichten vom I. Leistungsvergleich der Lehrlinge und Berufsschüler unseres Kombinates in Plauen:

Tage voller Sport

„Wir haben uns heute hier in Plauen im Vogtlandstadion, dieser schönen Sportstätte, eingefunden, um die Traditionen der Kombinatssportfeste auf einer neuen und höheren Ebene mit dem I. Leistungsvergleich auf ökonomischem und sportlichem Gebiet fortzusetzen.

Unsere bisher durchgeführten 7 Sportfeste bildeten stets einen Höhepunkt im Leben unserer Ausbildungsstätten. Bei Sport und Spiel hatten unsere Jugendlichen Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen und sich näher kennenzulernen. Die Veranstaltungen trugen wesentlich zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kombinatsbetrieben bei.

Wir freuen uns, daß wir diese guten Traditionen heute und hier fortsetzen können."

Mit diesen Worten eröffnete der Direktor für Ökonomie des Kombinatsbetriebes Plamag, Genosse Hans-Dieter Richter, im Auftrage des Generaldirektors diesen I. Leistungsvergleich.

Nach dieser offiziellen Eröffnungsfeier gab es bereits am ersten und zweiten Tag bei herrlichem Wetter sehr viel Sport mit teilweise guten bis sehr guten Leistungen.

So wurden z. B. in den Einzeldisziplinen 100-m-Lauf Ute Erler, Betriebsschule Stammbetrieb, mit 13,8 sec, und Hartmut Braun, Betriebsschule Planeta Radebeul, mit 11,5 sec, im Weitsprung Michael Müller, Ausbildungsstätte Plamag, mit 6,30 m, und im Kugelstoßen Peter Neumann, Betriebsschule Planeta Radebeul, mit 11,59 m Sieger.

Bedauerlicherweise gingen am dritten und vierten Wettkampftag nicht nur die Temperaturen stark zurück, es regnete teilweise sogar sehr. Dennoch gingen die Wettkämpfe weiter und fanden schließlich in einer außerordentlich würdigen Veranstaltung am Sonnabend, dem 31. Mai, im Speisesaal der Plamag, ihren Abschluß.

Nach der Siegerehrung der Mannschaften (der von uns veröffentlichte Ergebnisspiegel gibt darüber näheren Aufschluß) nahm der Generaldirektor, Genosse Dr. Hans Broll, eine abschließende Einschätzung dieses I. Leistungsvergleiches vor und überreichte unter großem Beifall den Pokal des Kombinates an die Betriebsschule der Planeta Radebeul.

Genosse Dr. Broll hob besonders hervor, daß dieser I. Leistungsvergleich, bei dem 326 Jugendliche um Punkte und Medaillen kämpften, seine besondere Bedeutung auch für die bevorstehende V. Kinder- und Jugendspartakiade unserer Republik haben wird. „Bei höchstem Einsatz echter Kameradschaft und mit großer Begeisterung habt ihr hervorragende Leistungen gezeigt. Wenn ihr euch mit der gleichen Energie zu guten Facharbeitern entwickelt, so hat dieses große und schöne Ereignis, das nun zu Ende geht, seinen Sinn nicht verfehlt", sagte der Generaldirektor u. a. wörtlich. Besonderes Lob sprach er schließlich dem Hauptkampfgericht und dem gastgebenden Betrieb für die gute Organisation und Durchführung des I. Leistungsvergleiches aus und beauftragte zugleich den Kombinatsbetrieb Perfekta Bautzen mit der Durchführung des II. Leistungsvergleiches im Jahre 1977.

Horst Seidel



Einmarsch der Sportler zur offiziellen Eröffnungsfeier des I. Leistungsvergleiches der Lehrlinge und Berufsschüler unseres Kombinates im Vogtlandstadion.



Gold gab es für die Volleyballerinnen der Plamag. Die Mädchen empfangen hier die Glückwünsche ihres Lehrobermeisters, Genossen Dieter Seeling.



1500-m-Lauf

Meinungen

Rita Kepp, Polymat Staaken, Zerspanungsfacharbeiter im 2. Lehrjahr:

Organisation sehr gut, ein p... Stadion, Unterbringung und ...pflegung gut.

Leider kann ich persönlich k... besonderen sportlichen Leistu... vermelden.

Andrea Reichmann, Plamag, Ma... nen- und Anlagenmonteur i... Lehrjahr:

Dieser sportlich-kulturelle ... stungsvergleich der Lehrlinge ... Berufsschüler unseres Kombinate... große Klasse. Neben der guten ...treuung möchte ich hervorheben, ... wir auch hier von unseren Lehr... bildern gute Ratschläge erhalte... Mein 4. Platz im 800 m-Lauf ... mich.

Andreas Uta, Druckmaschinen... Leipzig, Zerspanungsfacharbeiter ... 1. Lehrjahr:

Das Fest ist groß aufgezogen, ... pflegung gut, gute Stimmung, was ... man mehr.

Günther Poppitz, Plamag, Ges... heitshelfer:

Bisher brauchte ich erfreuli... weise nur wenig Hilfe zu leisten ... einigen Mädchen machten sich le... lich beim 800 m-Lauf kleine Ersch... tungszustände bemerkbar. Es ... sehr warm an diesem Mittwoch. ... blieb es nicht so ruhig. Die Ges... heitshelfer mußten doch 20 Spor... fälle behandeln d. Red.)

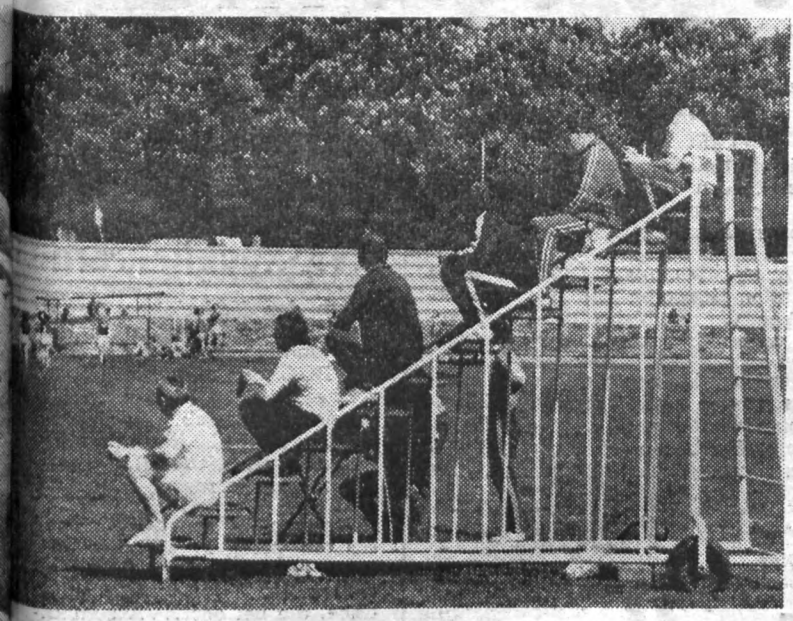
Andreas Riemer, Planeta Radeb... Maschinen- und Anlagenmonteur ... 2. Lehrjahr:

Ein sehr schönes Stadion. Mit ... nen 5,80 m im Weitsprung bin ich ... halb ganz zufrieden. Auch alles ... dere finde ich prima.

Nur nachts könnte es etwas ... mer sein (man muß wissen, daß ... Jungs im Zelt untergebracht w... d. Red.).

Bert Brinitzer, ebenfalls Plam... Zerspanungsfacharbeiter mit Ab... im 2. Lehrjahr:

Ich hätte nie geglaubt, ein so ... Stadion vorzufinden. Meinen be... deren Dank aber dem gastgeben... Betrieb und seinen Menschen für ... uns erwiesene Gastfreundschaft, ... für die gute Verpflegung sowie für ... hervorragende Organisation d... Leistungsvergleiches der Lehrli... unseres Kombinates.



Das Hauptkampfgericht



Sonnenbad in den Wettkampfpausen





Fußball- und Weitsprungstudie



Kaffeestündchen im Zeltlager. Sicher tat ein heißer Kaffee nach doch noch etwas kühlen Nächten besonders wohl.

Fotos (8): Fotozirkel

rgebnisspiegel

n den Mannschaftswettbewerben beim I. Leistungsvergleich r Lehrlinge und Berufsschüler unseres mbinates VEB Polygraph vom 28. bis 31. Mai in Plauen

m-Lauf (weiblich):

S Planeta Radebeul	1530 Pkt.
BS Perfekta Bautzen	1457 Pkt.
S Stammb. Leipzig	1321 Pkt.

-m-Lauf (männlich):

tammbetrieb Leipzig	1755 Pkt.
S Planeta Radebeul	1693 Pkt.
BS Plamag Plauen	1164 Pkt.

likampf (weiblich):

S Planeta Radebeul	489 Pkt.
BS Plamag Plauen	488 Pkt.
BS Vikt. Heidenau	463 Pkt.

likampf (männlich):

S Planeta Radebeul	591 Pkt.
BS Plamag Plauen	550 Pkt.
BS Perfekta Bautzen	524 Pkt.

50 m Schwimmen (weiblich):

BS Plamag Plauen	2:51,2 min
S Stammbetr. Leipzig	3:23,5 min
BS Perfekta Bautzen	4:11,3 min

4 x 50 m Schwimmen (männlich):

1. ABS Vikt. Heidenau	2:24,7 min
2. ABS Plamag Plauen	2:24,8 min
3. BS Stammbetr. Leipzig	2:25,8 min

Militärischer Geländelauf (weiblich):

1. BS Planeta Radebeul	32:51,3 min
2. BS Stammb. Leipzig	34:12,6 min
3. ABS Perfekta Bautzen	34:14,3 min

Militärischer Geländelauf (männlich):

1. BS Stammb. Leipzig	39:18,0 min
2. ABS Plamag Plauen	41:18,7 min
3. BS Planeta Radebeul	41:37,7 min

Fußball (männlich):

	Punkte	Tore
1. BS Planeta Radebeul	10: 0	16: 3
2 ABS Plamag Plauen	7: 3	13: 5
3. BS Stammb. Leipzig	7: 3	8: 7

Handball (weiblich):

1. ABS Vikt. Heidenau	8: 0	34: 9
2. BS Planeta Radebeul	6: 2	23: 8
3. BS Stammb. Leipzig	2: 6	9: 8

Handball (männlich):

1. BS Planeta Radebeul	6: 0	35: 8
2. BS Stammb Leipzig	4: 2	35:12
3. ABS Perfekta Bautzen	2: 4	6:34

Volleyball (weiblich):

	Punkte	Sätze
1. ABS Plamag Plauen	8: 0	8: 0
2. BS Planeta Radebeul	4: 4	5: 5
3. ABS Perfekta Bautzen	4: 4	5: 5



Volleyball (männlich):

1. BS Planeta Radebeul	8: 0	8: 1
2. ABS Plamag Plauen	6: 2	7: 3
3 ABS Perfekta Bautzen	4: 4	4: 4
6 ABS Polymat Staaken		25 Punkte

4 x 100 m Staffel (weiblich):

1. ABS Plamag Plauen	59,0 s
2. BS Stammbetrieb Leipzig	59,8 s
3. BS Planeta Radebeul	62,6 s

4 x 100 m Staffel (männlich):

1. BS Planeta Radebeul	47,0 s
2. ABS Plamag Plauen	49,6 s
3. ABS Polymat Staaken	50,3 s

4 x 400 m Staffel (weiblich):

1. BS Planeta Radebeul	4:56,8 min
2. ABS Perfekta Bautzen	5:04,2 min
3. BS Stammbetr. Leipzig	5:08,0 min

4 x 400 m Staffel (männlich):

1. BS Planeta Radebeul	3:55,5 min
2. ABS Polymat Staaken	4:05,0 min
3. ABS Perfekta Bautzen	4:07,2 min

Ökonomisch-kultureller Wettbewerb:

1. BS Planeta Radebeul
2. ABS Plamag Plauen
3. BS Stammbetrieb Leipzig

Gesamtwertung:

1. BS Planeta Radebeul	88 Punkte
2 ABS Plamag Plauen	70 Punkte
3. BS Stammbetr. Leipzig	55 Punkte
4. ABS Perfekta Bautzen	44 Punkte
5. ABS Viktoria Heidenau	34 Punkte
6 ABS Polymat Staaken	25 Punkte

- Ein gelungenes Jugendtreffen
- Gute Ergebnisse in der vormilitärischen Ausbildung
- Im Gespräch mit NVA-Rückkehrern



Es geht gut voran

Wie in Nr. 9/75 unserer Betriebszeitung berichtet, läuft die Einrichtung des Traditionszimmers auf Hochtouren.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe durchstöbern den Betrieb gründlich, und eine ganze Menge Material ist schon zusammengetragen.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen Genossen und Kollegen bedanken, die uns bisher bei dieser Arbeit unterstützt haben.

Natürlich können die Freunde nicht alles wissen und irgendwo schlummern vielleicht noch wertvolle Dokumente. Wir bitten deshalb alle Kolleginnen und Kollegen, uns zu helfen und Material zur Verfügung stellen. Auskünfte erteilt die FDJ-Leitung, Telefon Nr. 280.

Im Gespräch mit NVA-Rückkehrern

Durch den Kaderleiter, Genossen Friedrich, wurden im Beisein von Vertretern der BPO, der BGL, der FDJ und des Bereiches F 19 Freunde wieder in unserem Betrieb empfangen, die Ende April ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee beendeten.

Bei einem Kännchen Kaffee und einigen belegten Brötchen gab es natürlich auch viel zu erzählen. Im Mittelpunkt standen dabei die bei der NVA gemachten Erfahrungen.

Wie das Gespräch lehrte, haben wir noch immer mit dem Problem zu tun, daß die Mehrzahl der Brigaden sich zu wenig oder überhaupt nicht um ihre aktiv dienenden Kollegen kümmert.

Positiv ist zu werten, daß es bis auf kleine Dinge keine Schwierigkeiten für unsere Armeerückkehrer bei der Einarbeitung in ihren neuen oder teilweise auch alten Arbeitskollektiven gab.

Am Ende war man sich einig, daß es jetzt gilt, sich wieder an den Arbeitsprozeß zu gewöhnen und alle Reserven zu mobilisieren, um unsere Planaufgaben im Jahre 1975 zu erfüllen. Wir wünschen allen Freunden viel Erfolg dabei.

III. Festival der Freundschaft in Halle 1975:

Gelungenes Jugendtreffen

Auf Grund meiner Mitarbeit im Klub der internationalen Freundschaft unserer FDJ-Grundorganisation hatte ich das Glück, als eine der vier offiziell Delegierten von Plauen beim III. Festival der Freundschaft vom 14. bis 19. Mai d. J. in Halle dabei zu sein. Es ist schwierig, aus der Vielzahl der Veranstaltungen (ich habe immerhin an 15 Veranstaltungen teilgenommen) die schönsten Erlebnisse auszuwählen.

Wir hatten viele Begegnungen mit Komsomolzen bei Erfahrungsaustauschen, Seminaren und Freundschaftstreffen, wo man interessante Gespräche führen und Anregungen für die weitere Arbeit bekommen konnte.

Es gab auch Begegnungen mit Helden des Vaterländischen Krieges, mit Helden der Arbeit, mit Kosmonauten, Künstlern und Spitzensportlern.

Auf begeisternden Meetings wurde die Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR unter anderem durch Sprechchöre wie „Drushba – Freundschaft“ und „FDJ – Komsomol“ bekundet, wurden Kämpfer der Revolution und Opfer des Faschismus geehrt. So auf dem Meeting am Lenin-Denkmal in Eisleben und bei der Einweihung des Matrossow-Denkmals in Halle.

Beeindruckend waren die festlich geschmückte Stadt, die Gastfreundlichkeit der Hallenser, die herrliche Unterkunft im Studentenwohnheim „Edwin Hoernle“ der Martin-Luther-Universität, die ausgezeichnete Verpflegung, die gesamte Organisation und die großartige Stimmung überall. Auf allen Straßen und Plätzen des Zentrums der Stadt war etwas los. Singeveranstaltungen, Kulturprogramme usw. Sehr häufig war zu sehen, wie Autogramme gesammelt und Souvenirs und Adressen ausgetauscht wurden.

In Thale auf dem Hexentanzplatz erlebten wir ein sehr schönes Programm mit bekannten Künstlern und Schlagersängern wie Frank Schöbel, Aurora Lacasa und vielen anderen.

Schön waren auch die Galaprogramme der Jugend der DDR und der Jugend der UdSSR in der Eissporthalle, sowie ein Freundschaftstreffen zwischen FDJlern des Bezirkes Karl-Marx-Stadt und Komsomolzen unseres Partnerbezirkes Irkutsk.

Ein besonderes Erlebnis war die große Demonstration der Jugend der DDR, aber am besten haben mir die feierliche Eröffnung des III. Festivals im Kurt-Wabbel-Stadion und die Abschlußveranstaltung in der Galgenbergschlucht gefallen.

Wenn diese ereignisreichen Tage auch etwas anstrengend waren, würde ich trotzdem sagen: Es war ein gelungenes Jugendtreffen der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und der UdSSR, das mir sehr gut gefallen hat und das ich sicher nie vergessen werde.

Elvira Hofmann

4 aus unserer BSG dabei

beim Freundschaftskampf zwischen der Bezirksjugendauswahl von Karl-Marx-Stadt und Lodz (VR Polen)

Nach drei vorangegangenen Wettkämpfen starteten die besten jugendlichen Gewichtheber unseres Bezirkes diesmal wieder in der Textilmetropole Lodz. Wie immer ist die lange Fahrt das unangenehmste, die aber durch die schönen Stunden in Lodz wieder bald vergessen war.

Unsere Gastgeber zeigten uns am ersten Tag ihre schöne Stadt, so wie wir sie bisher noch nicht kennengelernt hatten. Genau wie bei uns – ein einziger Bauplatz. Das Alte muß dem Neuen weichen. Ganze Stadtviertel werden weggerissen und neu wieder aufgebaut, teilweise mit sehr modernen Hochhäusern.

Den zweiten Tag hatten wir für persönliche Erledigungen frei. Der dritte Tag war dem Wettkampf vorbehalten, der anfänglich auch recht ausgeglichen verlief. Nach dem 4. Kampf stand es 2:2. P. Schwabe und W. Spangenberg aus unserer Staffel mußten je eine Niederlage gegen ihre älteren und weitaus stärkeren Gegner hinnehmen. R. Herold siegte mit 205 kg zu 190 kg überlegen.

Von da an gab unsere Staffel keinen Punkt mehr ab. Unser letzter Vertreter, Sportfreund G. Haas, der die beiden letzten Begegnungen verlor, drehte diesmal den Spieß um und siegte mit 220 kg nach einer sehr konzentrierten Leistung. So stand es 6:2 für uns. Aber nicht so sehr der Sieg stand im Vordergrund, es galt vor allem die Leistungen zu verbessern und die sportlichen Beziehungen zu festigen.

Der letzte Tag unseres Aufenthaltes in Lodz wurde noch einmal zu einem Höhepunkt. Mit einem Sonderbus fuhren wir ins Masurische Gebiet mit seinen wunderschönen Landschaften. Dort besichtigten wir das Pferdegestüt und trainierten im polnischen Olympia-Vorbereitungszentrum der Gewichtheber.

Wir werden diese freundschaftlichen Sportvergleichskämpfe fortsetzen und auch alles daransetzen, daß noch viele Sportler der BSG Motor Plamag unseren Bezirk würdig vertreten.

Dietmar Bayer, Trainingsleiter
Peter Schwabe, Aktiver

Gute Ergebnisse

in der vormilitärischen Ausbildung

Die Aufgaben des Ausbildungsjahres 1975 in der vormilitärischen Ausbildung wurden mit guten Ergebnissen erfüllt.

Höhepunkte der diesjährigen Ausbildung waren ohne Zweifel die Kreiswehrspartakiade am Sonnabend, dem 18. Mai, und die Abschlußübung am Freitag, dem 23. Mai.

Die Ergebnisse der Kreiswehrspartakiade konnten wir bereits an anderer Stelle auswerten.

Die Abschlußübung im Anschluß an das Schulsportfest der BBS Wema war besonders für unsere Jugendlichen des 2. Lehrjahres von hoher Bedeutung. Als Bestandteil des Ausbildungsprogramms der einzelnen Berufsgruppen nimmt die vormilitärische Ausbildung eine wichtige Position ein.

Die Übung begann am Freitag, dem 23. Mai, 15 Uhr, und endete am Sonnabend, dem 24. Mai, 0.15 Uhr.

Auf dem Programm standen: Überprüfung in Topographie, 10-km-Marsch unter Gefechtsbedingungen, Aufklärung der Verteidigungsstellung und Angriff bei Nacht.

Wir können einschätzen, daß unsere Jugendlichen während der Nachtübung gute Disziplin hielten und sich um gute Ergebnisse bemühten.

Die besten Ergebnisse erreichten im Ausbildungsjahr 1975 die Jugendfreunde:

Andreas Scheibe	**Durchschnittsnote 1,9**
Detlef Müller	**Durchschnittsnote 1,9**
Ralph Grünert	**Durchschnittsnote 1,9**
Michael Putz	**Durchschnittsnote 2,0**
Willy Penzold	**Durchschnittsnote 2,0**
Manfred Heinze	**Durchschnittsnote 2,1**
Winfried Czaika	**Durchschnittsnote 2,1**
Günter Stephan	**Durchschnittsnote 2,2**
Wolfgang Märzhäuser	**Durchschnittsnote 2,2**
Rainer Schaufel	**Durchschnittsnote 2,2**
Heinz Flach	**Durchschnittsnote 2,2**
Dietmar Steiner	**Durchschnittsnote 2,2**

Die Bedingungen für das Schießleistungsabzeichen erfüllten 23 Kameraden in Bronze und 45 Kameraden in Silber. Das Mehrkampfleistungsabzeichen erkämpften sich siebzehn Kameraden in Bronze und 48 Kameraden in Silber.

Die Jugendlichen des 1. und 2. Lehrjahres haben geschlossen die Normen für vormilitärische und technische Kenntnisse erfüllt. In der Bestenbewegung erreichten wir ebenfalls unser gestelltes Ziel.

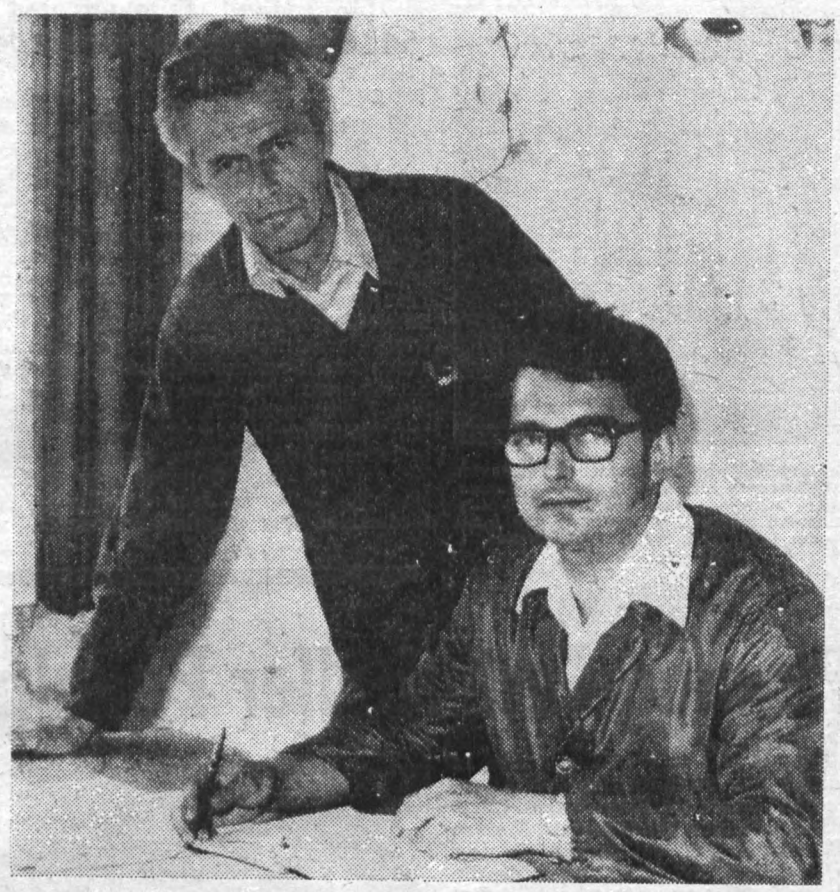
24 Kameraden erreichten den Titel „Bester der vormilitärischen Ausbildung“, 5 Gruppen den Titel „Beste Gruppe der vormilitärischen Ausbildung“ und 2 Züge den Titel „Bester Zug der vormilitärischen Ausbildung“.

Schreiber, Stellvertreter Pol

Unsere Besten im sozialistischen Wettbewerb

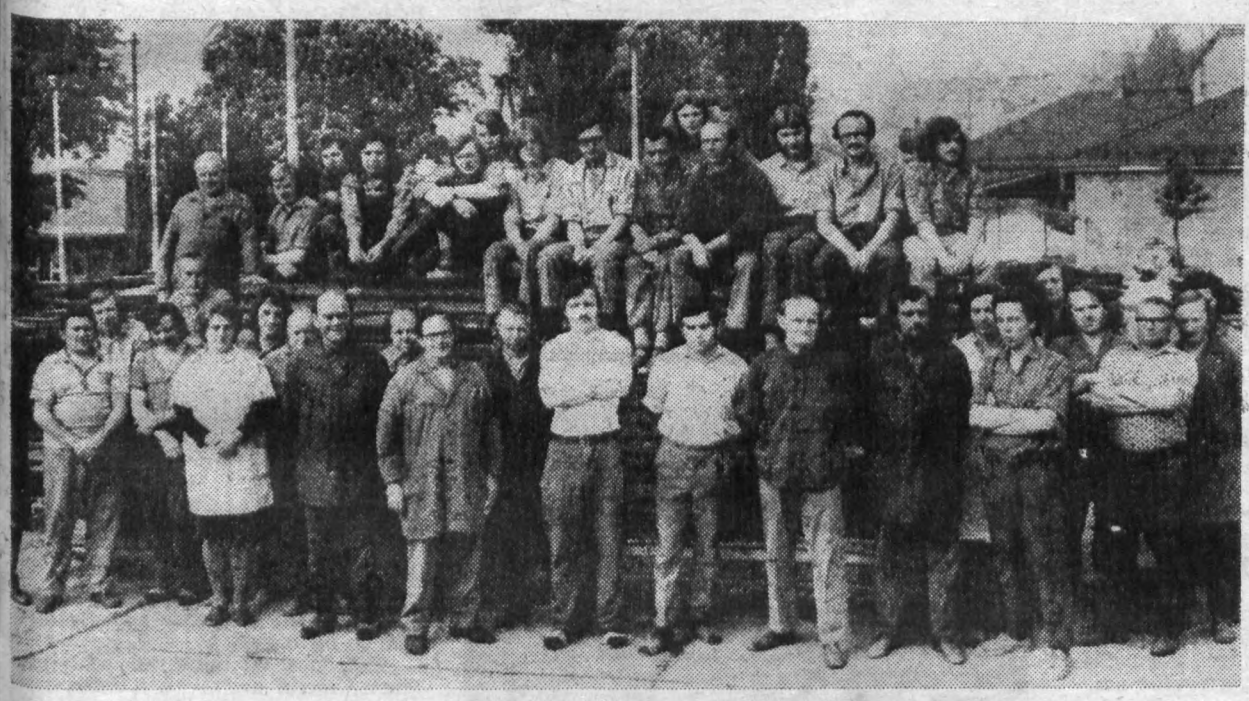
Bester Meister

Genosse Rolf Hoyer, Meister der Abteilung Flachteilefertigung, leistet neben seiner sehr guten fachlichen Arbeit auch auf gesellschaftlichem Gebiet Hervorragendes. Als APO-Sekretär trägt er eine hohe Verantwortung. Das von ihm übernommene neugegründete Kollektiv vollbrachte ohne Unfälle ausgezeichnete ökonomische Ergebnisse. Die Zielstellung im Plan der sozialistischen Rationalisierung wurde z. B. mit 223,9 Prozent wesentlich übererfüllt.



Bester Abteilungsleiter

Kollege Winfried Pauer, Leiter der Abteilung Grundrechnung, trug durch seinen hohen persönlichen Einsatz wesentlich dazu bei, daß die ihm unterstellten Kollektive Lohnrechnung, Materialrechnung, Finanzrechnung und Grundmittelrechnung bei der Erfüllung der Wettbewerbsaufgaben im I. Quartal überdurchschnittliche Leistungen erreichten.



Bestes Kollektiv der produktionsdurchführenden Abteilungen

Modellbau

Leiter: Genosse Paul Wunderlich

Die Modellbauer kämpfen bereits zum siebenten Male um die erfolgreiche Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Das Kollektiv ist Träger der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" und arbeitet nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

31 170 Mark Kosteneinsparungen, 287,5 Prozent Erfüllung im Plan der sozialistischen Rationalisierung sowie keine Fehlleistungen sind Ausdruck hervorragender Arbeitsergebnisse des Kollektivs.

Beste Mitarbeiter der Direktions- und Fertigungsbereiche

Harry Reußner, Former in der Abteilung Großformerei
Erich Schwerdtfeger, Schichtführer in der Abteilung Zylinderstraße
Wolfgang Ritter, Verzahner in der Abteilung Verzahnung
Werner Riebel, Monteur in der Abteilung Endmontage
Elvira Hofmann, Sachbearbeiterin im Versand der Gießerei
Fritz Kahle, Gütekontrolleur
Gert Kemnitz, Organisator in der Abteilung Organisation
Klaus Fischer, Gruppenleiter in der Abteilung Standardisierung
Norbert Siegert, Grundsatzbearbeiter in der Abteilung Belegwesen
Renate Bohms, SV-Bearbeiter in der Abteilung Lohnbuchhaltung
Horst Lochbaum, Bearbeiter für Wohnungswesen in der Abteilung Sozialwesen.

Das Kollektiv hatte insbesondere durch Sondereinsätze bedeutenden Anteil an der Sicherung der Warenproduktion und leistete mit der vollen Erfüllung der Aufgabe „Elektroschaltung am Stapelwendegerät" einen entscheidenden Beitrag in der Gegenplanbewegung.
Der Plan der sozialistischen Rationalisierung wurde mit 133 Prozent erfüllt und die Beteiligung der Kollektivmitglieder an der Neuererbewegung liegt bei 66 Prozent.

Fotos (3): Dieter Heinrich

Bestes Kollektiv der produktionsvorbereitenden Abteilungen

Elektrokonstruktion

Leiter: Kollege Joachim Kaiser



PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
2 3 4

Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude, für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben, für Frieden und Sozialismus!

Treibt alle Sport!

Unter dieser Losung führen die beiden Großbetriebe PLAMAG und WEMA am 5. Juli ihr nun schon zur Tradition gewordenes „gemeinsames Betriebssportfest" durch. Die Betriebssportkommission ruft alle Brigaden und Bereiche auf, unter ihren Kolleginnen und Kollegen eine aktive Werbung zur Teilnahme an diesem volkssportlichen Höhepunkt zu betreiben und darüber hinaus alle Kolleginnen und Kollegen von der Notwendigkeit und dem gesundheitsfördernden Wert regelmäßiger sportlicher Betätigung zu überzeugen.

Das Sportfest findet wiederum auf dem gesamten Territorium des Vogtlandstadions statt. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt. Bereits 8.15 Uhr, nach der offiziellen Eröffnung durch einen der beiden Betriebsdirektoren wird die Massengymnastik mit anschließendem Lauf der Freundschaftsmeile das Sportfest einleiten. Jedem Teilnehmer winkt danach die Teilnehmerkarte sowie eine Wertmarke über eine Portion „Ochs am Spieß". Weiterhin stehen auf dem Programm folgende Möglichkeiten zur sportlichen Selbstbetätigung: Preisk eln, Preisschießen, Kindersport, Kinderreiten und Kutschfahrten, Leichtathletik, Kleinfeldfußball, Volleyball, eine militärische Hindernisstaffel, ein Mach-mit-Wettbewerb, Großfeld-Damenfußball PLAMAG – Sachsenring Zwickau, Vorführungen der Sektionen Boxen, Ringen und Gewichtheben sowie der Sektion Motorsport der GST. Den Abschluß bildet das traditionelle Fußballspiel der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen PLAMAG – WEMA. Es lohnt sich also, am 5. Juli morgens mit Kind und Kegel in Richtung Vogtlandstadion aufzubrechen, zur Teilnahme am „3. gemeinsamen Betriebssportfest PLAMAG – WEMA".

Plamag-Federballer Pokalgewinner

Am 25. Mai dieses Jahres fand in Plauen das Pokalturnier der Allgemeinen Klasse im Bereich des Kreisfachausschusses Plauen statt. Unsere Mannschaft trat bei diesem Turnier in Bestbesetzung an und hatte die Mannschaft von Fortschritt Adorf zum Gegner. In keiner Phase der Spiele ließen unsere Plamag-Federballer Zweifel daran, den Pokal zu gewinnen.

Sieg im 1. Herren-Doppel durch H. Sterzbach

Sieg im 2. Herren-Doppel durch W. Wagler

Sieg im 1. Damen-Einzel durch E. Seyfarth



Sieg im Mixed durch D. Sterzbach/G. Buchheim

Lediglich im Herren-Doppel gelang den Spielern von Adorf ein Ehrenpunkt. Somit ein Endstand von 4:1 für Plauen. Der erstmals vom FDGB-Kreisvorstand vergebene Pokal bleibt so für ein Jahr in Plauen.

Unsere Mannschaft hat sich mit diesem Sieg für die nächste Runde im Bezirksmaßstab qualifiziert.

An dieser Stelle noch ein Dankeschön für die niveauvolle Siegerehrung durch den KFA-Vorsitzenden, Sportfreund Weiß, und die Kollegin Wittau vom FDGB-Kreisvorstand

Auflösung aus Nummer 10/75

Waagerecht: 1 Drais, 6 Eosin, 9 Edelgras, 10 Trini, 11 Trakt, 12 Nekrose, 16 Iser, 18 Trog, 20 Lena, 22 Ernte, 25 Reff, 27 Reka, 29 Irak, 31 Stadt, 32 SIM, 33 Angst, 34 Iasi, 36 Pate, 38 Oran, 40 Angel, 42 Yser, 45 Lein, 47 Essen, 49 Lasurit, 52 Lotto, 53 Aisen, 54 Neutsch, 55 Terra, 56 Laser.

Senkrecht: 1 Dattel, 2 Anilin, 3 Seine, 4 Deck, 5 Agio, 6 Ester, 7 Stange, 8 Notruf, 12 Erek, 14 Run, 15 Ster, 17 Sardine, 19 Orkneys, 21 Eiter, 23 Rasin, 24 Tempe, 26 Feste, 28 Eta, 30 Aat, 35 Sana, 37 Alei, 38 Ozelot, 39 Alster, 41 Gau, 43 Sepsis, 44 Redner, 46 Ilona, 49 Stahl, 50 Spur, 51 Rose.

Wer will zelten?

Interessenten, die als Dauer- oder Kurzzeltler auf dem betriebseigenen Zeltplatz in Altensalz dieses Jahr zu zelten beabsichtigen, möchten bitte dazu einen entsprechenden formlosen Antrag an den Genossen Eichhorn, EFP, oder an den Kollegen Heinrich, ERF, stellen.

Bitte Betriebsadresse und Hausapparat angeben. **Eichhorn**

Pressefest-Veranstaltung

Im Rahmen des diesjährigen „FP"-Pressefestes findet auch in unserem Parktheater in Plauen am **2. Juli, 19.30 Uhr,** wieder eine Pressefest-Veranstaltung statt, bei der Dagmar Frederic und Peter Wieland durchs Programm führen werden, das gestaltet wird vom: Tanz- und Schauorchester Schwarz/Weiß und den Schlagersängern Edith Haas, Michael Lind, Peter Neumann, Siegfried Walendy, Michael Hansen und den Nancies. Auch die Ballettsolisten des DDR-Fernsehens, Susan und Emöke, sowie das Ensemble „Kalinka" aus der UdSSR und Jiri Korn aus der CSSR werden dabeisein.

Pressefest-Lose berechtigen zum kostenlosen Besuch dieser Veranstaltung.

Spruch der Woche

Klug ist nicht,
wer keine Fehler macht.
Solche Menschen gibt es nicht
und kann es nicht geben.

Klug ist, wer keine allzu wesentlichen Fehler macht und versteht, sie leicht und rasch zu korrigieren.

Lenin

Aus dem Theater unserer Stadt:

„EIN MASKENBALL"

Oper von G. Verdi



Nach den erfolgreichen Inszenierungen Verdischer Opernwerke am Plauener Theater („La Traviata" 1973, „Rigoletto" 1974) bringt die Inszenierung von „Ein Maskenball" die erneute Begegnung mit einem Meisterwerk des italienischen Opern-dramatikers.

Obwohl das Werk auf den Stockholmer Königsmord vom 17. März 1792 Bezug nimmt, ist es mehr als eine „Historienoper". Der geschichtliche Hintergrund bildet die Voraussetzung für ein leidenschaftliches Drama, das sowohl von bewegenden persönlichen wie erregenden politischen Koflikten geprägt wird.

Die Inszenierung übernahm Carl Heinz Ekrath, die musikalische Leitung hat Musikdirektor Manfred Hänsel; Bühnenbild und Kostüme: Fritz Werner.

Choreinstudierung: Eckehard Rösler, Choreographie: Renate Tietze. In den Hauptrollen: Todor Stefanow (König Gustav III.), Peter Dittmann/Ernst Rollin (Graf Anckarström), Barbara Skowronek (Amelia).

Zum Schmunzeln

„Na, hör mal, Irmi, so einen fürchterlich großen Menschen zum Bräutigam zu nehmen!"

„Ach, das ist nicht so schlimm. Mutter meint auch, den werden wir schon kleinkriegen."

Mutti hat Ärger gehabt. Der kleine Peter versucht sie aufzuheitern. Dankbar streichelt sie ihn: „Mein lieber Junge, wenn ich dich nicht hätte."

„Na, siehste", strahlt Peter sie an, „dann hat sich die Anschaffung ja gelohnt!"

★

Beim Abendessen will das kleine Töchterchen seiner Mutter etwas sagen. Die Mutter unterbricht sie barsch:

„Beim Essen wird nicht gesprochen!"

Als alle fertiggegessen haben, fragt die Mutter:

„Was wolltest du mir denn sagen?"

„Du hast das Bügeleisen eingeschaltet auf Vatis Hemd stehenlassen . . ."

★

„Mir hat jemand geraten, wenn ich mich mit meinem Mann streiten wolle, solle ich erst einmal bis zehn zählen. Das sei ein ideales Mittel gegen Familienzwistigkeiten."

„Das werde ich auch einmal versuchen. Auf jeden Fall denken dann die Nachbarn, daß wir den ganzen Tag über unseren Kindern beim Lösen von Rechenaufgaben helfen."

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 12 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 2. Juli 1975

Intensivierungsprogramm – unser Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Am Donnerstag, dem 19. Juni, fand im Speisesaal unseres Werkes die 6. Betriebskonferenz der BPO statt. Auf der Tagesordnung stand das Intensivierungsprogramm des Betriebes für die Jahre 1976 bis 1980. Herzlich begrüßte Gäste waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Sekretär für Wirtschaftspolitik, Genose Rudi Spörl, und der Genosse Klaus Scheele, der im Auftrage des Generaldirektors unseres Kombinates an der Konferenz teilnahm und auch die Auszeichnung unseres Betriebskollektivs als Wettbewerbssieger der Gruppe I für das I. Quartal 1975 vornahm.

Damit war — wie der Leiter der Konferenz, Genosse Horst Barsch, sagte — sofort ein stimmungsvoller Auftakt gegeben. Denn mit dem Intensivierungsprogramm stand eine so bedeutsame Sache zur Beratung und Diskussion, die die Entwicklung der Produktion unseres Betriebes für den Zeitraum des nächsten Fünfjahrplanes bestimmt.

Das Programm war — wie Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann — in seinen Erläuterungen sagte, nach acht Monaten intensiver Arbeit entstanden und stellt entsprechend den Maßstäben der 14. Tagung einen gewichtigen Beitrag unseres Betriebes zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED dar.

Ausführlicher berichten wir auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe.

Rosen für die BGL

Anläßlich 30 Jahre FDGB erfreuten die in unserem Werk tätigen ungarischen Werktätigen die Genossen und Kollegen unserer Betriebsgewerkschaftsleitung mit einem herrlichen Strauß roter Rosen.

Die Glückwünsche überbrachte im Auftrage der ungarischen Gewerkschaftskollegen Kollege Tibor Nagy, Vorsitzender der ungarischen Abteilungsgewerkschaftsleitung.



Blick auf das Präsidium der 6. Betriebskonferenz der BPO, über die wir auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe ausführlich berichten.

Mit Pestalozzi-Medaille geehrt

Anläßlich des Tages des Lehrers 1975 zeichnete das Ministerium für Volksbildung den Genossen Rudolf Strößner, Lehrmeister, mit der Pestalozzi-Medaille in Silber, Genossen Dieter Seeling, Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genossen Siegfried Schreiber, Lehrmeister, Kollegen Gerhard Müller, Lehrmeister, Genossen Hansgünther Klopfer, Instrukteur für Berufsausbildung, mit der Pestalozzi-Medaille in Bronze aus.

Aus demselben Anlaß wurde der Genosse Hansgünther Klopfer gleichfalls als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt.

Des weiteren wurde das Kollektiv der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung für die erfolgreiche Verteidigung des Ehrennamens „Kollektiv der DSF" ausgezeichnet. Kollegin Elvira Steinhäuser, Lehrmeisterin, erhielt einen Buchscheck

Wir beglückwünschen alle Ausgezeichneten zu ihrer Auszeichnung und hoffen, daß sie auch weiterhin ihre ganze Kraft unserem sozialistischen Staat zur Verfügung stellen.

Redaktion

Alle heraus

zum 3. Betriebssportfest Plamag — Wema

am 5. Juli im Vogtlandstadion. Beginn: 8.00 Uhr

Beteiligt Euch an der Massengymnastik mit anschließendem Lauf der Freundschaftsmeile.

30 Jahre FDGB würdig begangen

Rund hundert ehrenamtliche Gewerkschaftsfunktionäre, die in den Leitungen und Kommissionen unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation arbeiten, wurden von der BGL anläßlich 30 Jahre FDGB zu einem Festakt in die Konsum-Gaststätte „Zur Mühle" in Kauschwitz eingeladen. Ehrengäste dieses Festaktes waren der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Siegfried Lischke, der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Günther, der FDJ-Sekretär, Genosse Wolfgang Eckardt, der Vorsitzende der Veteranen-AGL, Genosse Erwin Stadler, und der Arbeitsveteran Genosse Fritz Köhler.

Genosse Christian Benecke, der in Abwesenheit des BGL-Vorsitzenden die Festansprache hielt und das erfolgreiche Wirken und Schaffen des FDGB in unserer sozialistischen Gesellschaft als dem Interessenvertreter der Arbeiterklasse und aller Werktätigen gebührend würdigte, konnte auch durchaus zu Recht darauf verweisen, daß die Mitglieder und Funktionäre unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation ihren Anteil haben. Sie trugen mit dazu bei, daß sich in unserer sozialistischen Gesellschaft eine neue, sozialistische Lebensweise herausbildete und die seit dem VIII. Parteitag der SED beschlossenen mehr als 40 sozialpolitischen Maßnahmen auch auf das materielle und kulturelle Lebensniveau der Werktätigen unseres Betriebes nicht ohne Auswirkungen blieben.

★

In diesem Zusammenhang nannte Christian Benecke die Namen vieler verdienstvoller Gewerkschaftsfunktionäre des Betriebes, im besonderen auch die Namen derer, die auf dem Festakt des FDGB-Kreisvorstandes mit der „Medaille für hohe gewerkschaftliche Aktivität" geehrt wurden.

Geehrt wurden schließlich an diesem Abend mit der Erinnerungsmedaille der Stadt Plauen und einer Geldprämie in Höhe von 100 Mark: Johanna Ziegenbalg, Christian Benecke, Dietmar und Jochen Fischer, Eberhardt Groh, Wolfgang Hager, Heinz Jähnig, Heinz Narr, Herbert Pollak, Kurt Reichelt, Werner Reitel, Heinz Wemken, Leo Woschek, Siegmar Wunderlich.

★

Damit und mit der Überreichung einer Grußadresse der Partei-, FDJ- und Betriebsleitung war dem Abend ein würdiger Rahmen gegeben, der schließlich einen frohgestimmten Ausklang nahm.

H. S.

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED! Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Vertrauensleute beschlossen neue Wettbewerbsziele

Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 26. Juni beschlossen die gewerkschaftlichen Vertrauensleute unseres Betriebes zu Ehren des IX. Parteitages der SED folgende neue Wettbewerbsziele:

1. Erhöhung der Aktivität zur allseitigen Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik

Auf der Grundlage der getroffenen perspektivischen Entscheidungen über die Stabilisierung des Produktionssortiments bis 1980 konzentrieren sich unsere Anstrengungen auf die Schaffung eines hohen Vorlaufes in Wissenschaft und Technik für Erzeugnisse mit hohen Gebrauchswerteigenschaften.

So werden z. B. gegenüber der planmäßigen Umsetzung des F/E-Themas „Standardbaukasten" bereits 1976 in die zu liefernden Erzeugnisse für Offset und Tiefdruck (UdSSR und Ungarn) 80 Prozent, 66 Prozent und 25 Prozent der Hauptbaugruppe integriert. Dies entspricht einer industriellen Warenproduktion von etwa 26 Prozent. Die Teileoptimierung erfolgt durch eine modifizierte Gebrauchswert-Kosten-Analyse.

Zur Verkürzung der Überleitung wissenschaftlich - technischer Ergebnisse in Tiefdruckmaschinen werden Funktionslösungen bereits 1976 in Kundenmaschinen eingeführt.

— die weitere Steigerung der Qualität der Erzeugnisse hinsichtlich der Produktionsbedingungen und des Anwendernutzens.

Im Qualitätssicherungssystem sind Maßnahmen eingeleitet, die garantieren, daß ein hoher Anteil der prüfpflichtigen industriellen Warenproduktion mit dem Gütezeichen „Q" eingestuft werden kann.

Aus dem Plan Wissenschaft und Technik sind die bereichsbezogenen Aufgaben abgeleitet und unterliegen einer kontinuierlichen Kontrolle durch die Fachbereiche.

Ausgehend von der Erreichung einer guten Erfüllung des Planes der sozialistischen Rationalisierung, verpflichten wir uns, die Aufgaben des Planes zu überbieten, wobei im Vordergrund die technologische Durchdringung des Produktionsprozesses steht und schwerpunktmäßig Aufgaben in den manuellen Bereichen zu lösen sind. Unmittelbar mit dieser Aufgabe verbunden sind die Anstrengungen zur weiteren effektiven Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

2. Verstärkung der Initiativen zur besseren Ausnutzung der Grundfonds und zur Erhöhung der Effektivität

Über die bereits abgegebenen Verpflichtungen hinaus stellen wir uns zur weiteren Verbesserung der Kapazitätsbilanzen die Aufgabe, die Hilfs- und Gemeinkostenleistungen um 5500 Stunden zu reduzieren, in den Hilfsabteilungen zusätzlich 2500 Stunden Hauptleistungen zu bringen und die produktiven Lehrlingsleistungen um 1500 Stunden zu erhöhen.

Wir nutzen alle Reserven, um die Ausnutzung von hochproduktiven Maschinen, wie NG-Bohrwerken und der Fräswerke, weiter zu erhöhen, um den Maschinenzeitfonds für die Lösung der Planaufgaben 1975 maximal zu nutzen.

3. Gezielte Erfüllung der Plan- und Gegenplanaufgaben und Sicherung eines optimalen Vorlaufes für das Planjahr 1976

Um neben der Erfüllung der Planaufgaben 1975 und der Aufgaben des Gegenplanes für das erste Jahr des neuen Fünfjahrplanes 1976 bis 1980 einen optimalen Vorlauf zu erzielen, verpflichten wir uns, die Arbeitsproduktivität auf der Basis Eigenleistungen um 1 Prozent gegenüber den bereits abgegebenen Verpflichtungen zu erhöhen.

4. Sicherung der hohen Produktionsziele durch weitere Verbesserung der Materialökonomie

Wir stellen uns das Ziel, die Produktion und die Versorgungsaufgaben des Planes 1975 mit einem geringeren Aufwand an Material zu erfüllen, indem wir

- die im Plan der sozialistischen Rationalisierung enthaltenen Materialeinsparungen um 10 Prozent erhöhen und
- bei Energie und Brennstoffen eine weitere Einsparung in Höhe von 140 000 Mark erwirtschaften;
- durch Anwendung neuer Vervielfältigungsverfahren, in Verbindung mit dem durch Druckversuche anfallenden Makulaturpapier, stellen wir uns das Ziel, einen Erlös von 40 000 Mark zu erwirtschaften.

5. Kampf um hohe Qualität der Erzeugnisse

Unter der bewährten Losung — Meine Hand für mein Produkt — und der Anwendung des Saratower Systems führen wir den Kampf um eine hohe Qualität unserer Erzeugnisse weiter. Der Plan Wissenschaft und Technik ist darauf gerichtet, mit geringstem Aufwand hohe Gebrauchswerteigenschaften zu sichern. Wir steigern deshalb den Anteil der klassifizierungspflichtigen und attestierungspflichtigen Produktion.

Wir stellen uns das Ziel, die geplanten Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen um 182 000 Mark zu unterbieten.



6. Konsequente allseitige Erfüllung der geplanten Exportaufgaben

Im sozialistischen Wettbewerb führen wir den Kampf um maximale Ergebnisse im Export.

Hauptaufgabe im 2. Halbjahr 1975 ist die Auslieferung der Erzeugnisse für die Sowjetunion.

Wir stellen uns das Ziel, den Export bis **20. Dezember 1975** zu realisieren.

7. Planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ist ein wichtiges Anliegen im sozialistischen Wettbewerb.

Durch die Realisierung der Vorbereitungsarbeiten zur Rekonstruktion der Gießerei bis Jahresende sichern wir den planmäßigen Beginn der Rekonstruktion im Jahre 1976. Damit erreichen wir für diese Werktätigen eine entscheidende Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Im einzelnen erreichen wir

- die Reduzierung der Anzahl der Lärmarbeitsplätze,
- Verringerung der körperlich schweren Arbeiten,
- Reduzierung der Anzahl der Staubarbeitsplätze.

Darüber hinaus gilt unser Augenmerk der weiteren Verbesserung des betrieblichen Ferien- und Erholungswesens.

Vom Auszeichnungsakt in Kauschwitz. Näher berichten wir darüber auf Seite 1

Ehrenvolle Auszeichnung

Auf dem Festakt des FDGB-Kreisvorstandes anläßlich 30 Jahre FDGB am Mittwoch, dem 11. Juni, im „Luna" wurden aus der Gewerkschaftsorganisation unseres Betriebes mit der

„Medaille für hohe gewerkschaftliche Aktivität"

geehrt:

Genossin Marianne Becker, Gewerkschaftsbücherei;
für die Entfaltung einer wirkungsvollen marxistisch - leninistischen Agitation und Propaganda.

Kollege Herbert Zumpe, Produktionslenkung,
Genosse Paul Wunderlich, Meister im Modellbau:
für beispielgebende Leistungen bei der Interessenvertretung der Werktätigen.

Kollege Wolfgang May, Konstruktion:
für zielstrebige Entwicklung der Neuererbewegung.

Genosse Werner Fischer, Sozialwesen:
Genosse Erwin Stadler, Vors. der Veteranen-AGL:
für langjährige Verdienste in der Kreisgewerkschaftsorganisation.

Genosse Wolfgang Frotscher, BGL-Vorsitzender:
Genosse Heinz Lippmann, Betriebsdirektor:
für gute Ergebnisse bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbes, der Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien und der breiten Entfaltung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben".

Diese Medaille wurde erstmalig vom FDGB-Kreisvorstand verliehen.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Genosse Antonio Dias Lourenco auf einem Meeting mit Montagearbeitern unseres Werkes:

„Wir werden auch in unserem Land den Sozialismus zum Sieg führen!"

Mit Antonio Dias Lourenco, Mitglied der Politischen Kommission der Portugiesischen Kommunistischen Partei und Direktor der Zeitung „Avante" Lissabon, und Jorge Araujo, Mitglied der Nordleitung der PKP und Chefredakteur von „A Opiniao" Porto, weilten am 11. Juni d. J. zwei Genossen aus Portugal in unserem Werk zu Besuch, deren Partei nach Überwindung von nahezu 50 Jahren Faschismus in gegenwärtig schweren Klassenauseinandersetzungen neuen, großen Bewährungsproben ausgesetzt ist.

★

Nach überaus herzlicher Begrüßung dieser beiden Genossen, die zusammengenommen 29 Jahre von den Faschisten eingekerkert waren und viele Folterqualen zu überstehen hatten, kam es in der Montagehalle mit Arbeitern unseres Werkes zu einem kurzen, aber sehr zu Herzen gehenden Meeting.

★

Während die beiden portugiesischen Genossen durch den Träger des Vaterländischen Verdienstordens, Genossen Werner Martin, mit einem Strauß roter Rosen begrüßt wurden, machten ihnen die Arbeiter der Pakkerei, Zimmerei und Farbgebung ihre Pablo-Neruda-Gedenkmünze zum Geschenk, die sie selbst erst auf Grund guter Solidaritätsleistungen durch die Betriebsgewerkschaftsleitung als Auszeichnung erhalten hatten.

Mit dieser Geste des Ausdrucks wahrhafter Klassensolidarität war sofort ein enges, außerordentlich herzliches Verhältnis zwischen den portugiesischen Genossen und den Arbeitern unseres Werkes hergestellt.

★

Genosse Lourenco, der von dem Maschinenschlosser, Genossen Johannes Zimmerman, danach gefragt wurde, wie die PKP gegenwärtig den Kampf führe, erzählte den Arbeitern von dem schweren Kampf in seinem Land und brachte dabei mehrmals zum Ausdruck, daß die Kommunisten seines Landes alles tun werden, um den Sozialismus auch in Portugal zum Sieg zu führen. Dabei gebe ihnen die auch von den Werktätigen der DDR erwiesene Solidarität Kraft und Mut und ließe die Herzen aller portugiesischen Genossen höher schlagen.

Wenn die portugiesischen Genossen schließlich in einem abschließenden Gespräch vom Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders, gebeten wurden, sich in das Ehrenbuch der Parteileitung einzutragen, wobei sie die Hoffnung aussprachen, die Zeitungen ihres Landes bald auch auf Plamag-Maschinen gedruckt zu sehen, so enthalten diese Worte die ganze Zuversicht, von der der Kampf der Kommunistischen Partei Portugals getragen ist.

H. S.



Mit diesem Transparent begrüßten die Montagearbeiter unseres Betriebes die beiden portugiesischen Genossen, die uns hier durch ihr Vornüberbeugen die Möglichkeit gaben, diesen Schnappschuß zu machen.

Kandidaten aufgenommen

In den APO-Mitgliederversammlungen der Monate Mai und Juni wurden in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als Kandidaten aufgenommen.

APO 3:
Harald Feustel

APO 4:
Bernd Stüber

APO 6:
Udo Kästner
Peter Silbermann

APO 9:
Dietmar Übensee

APO 10:
Gunter Seidel
Wolfgang Riediger

Im Brigadebuch geblättert

Das Kollektiv LB steht selbstverständlich auch im Titelkampf der Brigadebewegung und nimmt damit allseitig am sozialistischen Wettbewerb teil. Es ist ein relativ kleines Kollektiv, und alle Mitglieder sind auf irgendeiner Ebene Funktionäre. Ehrenamtliche, versteht sich. Und im Brigadetagebuch, als der Chronik des Kollektivs, wird natürlich auch über diese Tätigkeiten berichtet.

In einem Artikel der Genossin Ria Krumpholz über die Arbeit des Frauenausschusses wird z. B. von einer Form der Arbeiterversorgung berichtet, die sicher von allgemeinem Interesse ist.

So schreibt sie, daß es vor etwa zwei Jahren auf Initiative der Genossin Marianne Becker möglich geworden sei, aller zwei bis drei Monate den Verkauf preisgünstiger Textilien an unsere Belegschaft zu organisieren. Das waren bisher hauptsächlich Kinder-Pullis in allen Größen, aber auch schon Damen- und Herren-Pullover, sowie verschiedene Stoffreste, im besonderen des so begehrten Großrundgestrick.

Und wer einen solchen „Verkaufs-Mittwoch" einmal selbst erlebt hat, bestätigt uns Bedarf und Interesse daran.

Selbstverständlich tut das der Frauenausschuß ehrenamtlich, ohne Umsatzprovision. Uns ging es mit dieser kleinen Notiz im Brigadetagebuch deshalb auch nur darum zu zeigen, was getan wird, und daß wir diese Art der Arbeiterversorgung unseren werktätigen Frauen vor allem deshalb schuldig sind, weil sie durch die Lage unseres Betriebes einen relativ langen Arbeitsweg haben, der ihnen nach Arbeitsschluß weniger Zeit für Einkäufe und Besorgungen läßt.

Schmidt,
Vorsitzende des
Frauenausschusses

Betriebsausweise verlängern

Mit dem Beginn des 2. Halbjahres 1975 macht sich für alle Betriebsangehörigen die Verlängerung der Betriebsausweise notwendig.

Wir bitten deshalb, in allen Kollektiven Sorge dafür zu tragen, daß die Betriebsausweise von allen Beschäftigten eingesammelt und zum Zwecke ihrer Verlängerung geschlossen bei der Kaderabteilung abgegeben werden.

★

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung ihres Rentenalters schieden Ende Juni dieses Jahres aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Kollege Erich Ott, Werkzeugschleifer in der Abteilung RVBS;

Genosse Walter Hopf, Vervielfältiger in der Abteilung EP.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten auch wir diesen beiden langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Agitatorische Arbeit gewürdigt

Genosse Wolfgang Künzel, Stoßerei, war während der Einberufungsüberprüfung bzw. Musterung als Agitator bei der Führung von Aussprachen mit jungen Wehrpflichtigen in Vorbereitung auf die Einberufung und Musterung eingesetzt.

In einem Schreiben der Nationalen Volksarmee, Wehrkreiskommando Plauen, an den Betriebsdirektor heißt es:

„Aus gegebenem Anlaß können wir heute mitteilen, daß von diesem Genossen eine verantwortungsvolle und gute Arbeit geleistet wurde.

Dank der Tätigkeit aller Genossen Agitatoren war es uns in diesem Jahr möglich, den bisher höchsten Anteil eines Jahrganges für eine längere Dienstzeit zu gewinnen.

Es war uns daher eine Ehre, Genossen Künzel nach Abschluß der Musterung auszuzeichnen und ihm für die geleistete Arbeit herzlichen Dank zu sagen".

Die Intensivierung – der Hauptweg für die Entwicklung des Betriebes

(Aus dem Referat des Betriebsdirektors, Genossen Heinz Lippmann)

Mit der 6. Betriebskonferenz unserer Betriebsparteiorganisation setzen wir die bewährte Methode fort, in regelmäßigen Abständen — aus der Analyse des Erreichten heraus — neue Ziele und neue Aufgaben für den kommenden Zeitraum zu erarbeiten.

Die 6. Betriebskonferenz, die wir an der Schwelle des vor uns liegenden Fünfjahrplanes durchführen, hat die Aufgabe, die Entwicklung unseres Betriebes für den Zeitraum von 1976 bis 1980 in seiner Grundlinie zu beraten und festzulegen.

Wenn Genosse Erich Honecker auf der 14. Tagung des Zentralkomitees zum Ausdruck brachte, daß der für den 18. bis 22. Mai 1976 nach Berlin einberufene IX. Parteitag der SED in seiner Vorbereitung mit einer Zeit besonders intensiver politischer Tätigkeit und schöpferischer Aktivität verbunden sein wird, so sehen wir als Betriebsparteiorganisation gemeinsam mit unserem gesamten Betriebskollektiv unsere vorrangige Aufgabe in erster Linie darin, den Volkswirtschaftsplan des Jahres 1975 in allen Positionen sortimentsgerecht und in guter Qualität erfüllen zu helfen.

Die Erfüllung dieser Aufgabe ist schließlich die fundamentale Voraussetzung für die Inangriffnahme der in unserem Intensivierungsprogramm enthaltenen Zielstellungen. An erster Stelle muß stehen, die Effektivität unserer Arbeit zu erhöhen, um den Bedarf zu decken, den unsere Bruderparteien an Zeitungs-Rotationsdruckmaschinen haben. Das schon deshalb, weil sich durch die Erweiterung unseres Werkes die Grundfonds beträchtlich erhöhten.

Im Durchschnitt arbeitet jeder Werktätige unseres Betriebes mit einem Grundfonds in Höhe von 70 994,- Mark.

Die Kollegen der Wändestraße, die mit den teuersten und produktivsten Produktionsmitteln ausgerüstet sind, arbeiten sogar mit Grundfonds im Werte von 85 000,- Mark.

Deshalb sind wir bei der Erarbeitung unseres Intensivierungsprogramms auch von den 6 Hauptfaktoren ausgegangen, auf die uns ein Beschluß der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt besonders hinweist.

Einer dieser Hauptfaktoren ist die ständige Erhöhung der Grundfondsökonomie. So werden wir schon im 2. Halbjahr 1975 speziell an unseren hochproduktiven Maschinen eine höhere Schichtauslastung organisieren, zum anderen jedoch keine wesentliche Steigerung der Grundfonds zulassen.

Im 4. Hauptfaktor zur Intensivierung wird orientiert auf die effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens durch die volle produktive Auslastung der Arbeitszeit, die umfassende Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und die ständige Qualifizierung der Werktätigen.

Aus diesem Grunde ergeben sich hohe ideologisch-politische Aufgaben.



Worauf es ankommt

In unserer Parteiarbeit kommt es darauf an, daß jede Parteigruppe einen eigenen politischen Standpunkt zu den Lösungen, Reserven und den gesetzten Zielen in ihrem Verantwortungsbereich hat, wobei auch die Kontrolle darüber auszuüben ist, daß alle Werktätigen persönliche Verpflichtungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität eingehen und darüber hinaus jedes Kollektiv einen eigenen Wettbewerbsbeitrag zur Verwirklichung der Aufgaben leistet.

Die APO-Leitungen und Parteigruppenorganisatoren müssen in Zusammenarbeit mit allen anderen Leitern konkrete Parteiaufträge vergeben, die wichtige Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Arbeit, der Klärung wichtiger herangereifter Probleme im Zusammenhang mit der Durchsetzung der Intensivierung zum Inhalt haben.

Von großer Bedeutung ist, daß die gesamte Produktionspropaganda in unserem Betrieb auf Ziel und Inhalt der Intensivierung gerichtet wird, um jedem deutlich zu machen, worum es geht und was wir erreichen wollen.

Masseninitiative entwickeln

Intensivierung verlangt die Entwicklung der Masseninitiative durch die Betriebsgewerkschaftsleitung, um die hohen Ziele des sozialistischen Wettbewerbs durch hohe Bereitschaft in der Übernahme persönlich-schöpferischer bzw. kollektiv-schöpferischer Pläne zu erreichen.

So müssen sich auch die Leitungen aller anderen Massenorganisationen Gedanken machen, wie sie durch die Nutzung ihrer Kräfte und Potenzen, der großen und schönen Aufgabe der Intensivierung unseres gesamten Reproduktionsprozesses gerecht werden können.

Erste Initiativschicht F

Nachdem im Monat Juni in allen Abteilungsparteiorganisationen das Intensivierungsprogramm des Betriebes für die Jahre 1976 bis 1980 in seinen Grundzügen zur Beratung stand, machten sich die Genossen der Leitung der APO 7 und die Leitung des Fertigungsbereiches 2 Gedanken, in welchem Kollektiv die besten Voraussetzungen für eine Initiativschicht gegeben sind.

Der Hauptgedanke war, mechanischerseits alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß eine Offsetmaschine der Baureihe „Rondoset" für die Sowjetunion und je eine Hochdruck-



Die Grundlinie ist gegeben!

aus dem Schlußwort des Genossen Rudi Spörl, Sekretär für Wirtschaftspolitik der SED-Kreisleitung

Das Intensivierungsprogramm des Betriebes für die Jahre 1976/80 dient dem Hauptweg unserer Entwicklung und orientiert richtig darauf, auch im Rotationsmaschinenbau mehr, besser und effektiver zu produzieren. Das Anliegen unserer Partei ist ja, mit der Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages nicht nur weitere sozialpolitische Maßnahmen in Angriff zu nehmen, sondern im besonderen die Verbraucherpreise konstant zu halten.

★

Mit der Sicherung der neuen Produktion in eurem Betrieb kommt der Technologie eine große Bedeutung zu. Sehr von Bedeutung sind auch Initiativschichten, mit denen — wie Genosse Rolf Hoyer berichtete — auch in eurem Betrieb begonnen wurde.

★

Die Initiativschicht ist aber nur die eine Seite, die andere Seite ist, daß die mit den Initiativschichten erzielten Leistungen eine Aufgabe von Dauer werden. Es ist gut, alle Reserven zu erschließen und das gesellschaftliche Arbeitsvermögen durch die konsequente Ausnutzung der Arbeitszeit voll auszuschöpfen, weil wir nur so in der Lage sind, unsere Planaufgaben immer besser zu erfüllen und unser aller Leben reicher und schöner zu machen.

★

Eure Konferenz hat dazu viele Anregungen gegeben, und wir sind uns gewiß, daß das mit dem Intensivierungsprogramm abgesteckte Ziel mit der Kraft des ganzen Plamag-Kollektivs erreicht wird.

...ssion – Diskussion – Diskussion – Dis

...e Edgar Klug, Meister in der Zylinderfertigung (FB 1):



...dgar Klug

Genauigkeit - das A und O

Der Hauptweg unserer wirtschaftlichen Entwicklung ist und bleibt der Weg der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, um in allen Bereichen die Effektivität, aber auch die Qualität der Arbeit, bedeutend zu erhöhen.

Können wir aber von Effektivität und Produktivität sprechen, wenn z. B. Anreißschablonen – speziell für Gerüstteile – ständig Fehler aufweisen? Kaum eine dieser Vorrichtungen kommt fehlerfrei in die Werkstatt.

...e Joachim Träger, Konstrukteur und Sekretär ...3:

...ossen an der Spitze

...nossen werden sich dafür ...und an die Spitze stellen, ...aben und Maßnahmen aus ...ivierungsprogramm abzu...in die Ratio-Konzeption ...1975/76 aufzunehmen. Die G...werden dahingehend wir...ber die staatliche Leitung ...re Verpflichtungen für die K...vorgegeben werden. Dabei ge...davon aus, daß das Inten...rogramm kein Dogma, s...in bewährtes Führungsinstrument ist, das in bestimmten Zeitabständen aktualisiert werden muß.



Genosse Joachim Träger

...cht FB 2

...ür Bulgarien und Polen im S...d. J. termingemäß zur A...ng kommen können.

...ündlicher Vorbereitung ka...n und Bereichsleitung darin ...ese erste Initiativschicht ...überhaupt in der Flach...ung im Meisterbereich des G...Rolf Hoyer durchzuführen.

...bnis dieser Initiativschicht ...diese Abteilung auch von ...bteilungen gut unterstützt ...war eine Normerfüllung ...rozent, wobei der im 2. L...tehende Ralf Beyer an die...sogar eine Normerfüllung ...zent erreichte.

...n war es durch die Zu...beit zwischen dem Briga...er Gerbert und der Opera...in Claudia Zahn, gelun...Arbeitsgang umzustellen, ...77 Minuten arbeitsstamm...am eingespart werden

...e gute Unterstützung des ...orts konnten die Liege...ürzt und zirka 20 Aufträge ...ss genannten Kommissio...Kleinbohrerei mehr abge...erden. Das gleiche kann ...reißerei gesagt werden, in ...em Tag 10 Aufträge von ...Kommissionen mehr ab...nd durch die Anfertigung ...schablonen 300 Anreiß...ehr erreicht wurden.

Redaktion

Genosse Rüdiger Muck, Leiter des Fertigungsbereiches Metallurgie:

250 Tonnen Guß über den Plan

Wir sind in der Mittel- und Großformerei von der individuellen zur kollektiven Arbeit übergegangen. Dadurch wird der Produktionsablauf elastischer, variabler gestaltet und die Erfahrungen der Besten werden zum Allgemeingut.

Auch in allen anderen Kollektiven gibt es Aktivitäten, die letzten Endes dazu geführt haben, daß sich unser gesamtes Gießereikollektiv in Vorbereitung des IX. Parteitages verpflichtet, im Rahmen des betrieblichen Gegenplanes den Staatsplan mit 250 Tonnen überzuerfüllen.

Dem IX. Parteitag entgegen

Standpunkt der Parteileitung zum Intensivierungsprogramm des Betriebes

Mit der Durchsetzung der im Intensivierungsprogramm gestellten Aufgaben entsprechen wir den jetzigen Realitäten, keinesfalls aber in umfassender Weise den volkswirtschaftlichen Erfordernissen. Nur 5,6 Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität begründen sich gegenwärtig auf die Instandhaltungsmaßnahmen der Hyperset- und Hochdrucktechnik der Zentrag.

Trotz dieser Fragen müssen wir als Kommunisten unsere ganze Kraft darauf richten, die jährliche Steigerung der Arbeitsproduktivität maximal zu gestalten.

Das muß uns durch konkrete Ergebnisse aus dem Plan Wissenschaft und Technik gelingen. Dazu ist die Arbeit der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe der Betriebsparteileitung zur Kontrolle des Planes Wissenschaft und Technik noch weiter zu forcieren.

Die uns zur Verfügung stehenden Grundfonds, besonders die hochproduktiven Werkzeugmaschinen, sind unter allen Umständen dreischichtig auszulasten. Auch unter Beachtung der weiteren Entwicklung des arbeitsteiligen Prozesses im Kombinat.

Den Fragen der Materialökonomie die größte Aufmerksamkeit

Den Aufgaben der weiteren Erhöhung der Materialökonomie gilt unser besonderes Augenmerk, und über die Maßnahmen „Standardbaukasten" ist zu sichern, daß entsprechende Materialverbrauchsnormen erarbeitet werden.

Als Betriebsparteiorganisation führen wir einen energischen Kampf zur Ablösung von Importen aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet. Was wir von dort nicht importieren, brauchen wir auch nach dort nicht zu exportieren!

Die APO 11 beauftragen wir, diese Fragen unter Parteikontrolle zu stellen.

Wir unterstützen die Festlegung im Intensivierungsprogramm, daß die Rondoset-Maschinen im Prawda-Format (Ausführung Bratislava, Riga, Tbilissi) nach erwiesener Funktionstüchtigkeit ohne Veränderungen bis 1980 produziert werden.

Das muß zur Erhöhung der Kontinuität und Stabilität des Produktionsprozesses beitragen und echte Effekte im Rahmen der weiteren Kostensenkung erbringen.

Die Überführung der „RO 96" vom Druckmaschinenwerk Leipzig in unseren Betrieb stellen wir zur Sicherung der Termine ab sofort unter Parteikontrolle.

Als Genossen der BPO führen wir zur maximalen Nutzung des zur Verfügung stehenden Arbeitszeitfonds einen energischen Kampf unter der Losung „Die Arbeitszeit beginnt am Arbeitsplatz — und endet am Arbeitsplatz".

Die staatliche Leitung aller Ebenen fordern wir auf, Maßnahmen durchzusetzen, daß Warte-, Stillstands- und Verlustzeiten radikal zu reduzieren sind.

Die weitere Erhöhung der Ordnung, Sicherheit und Disziplin betrachten wir als echte revolutionäre Wachsamkeit.

Durch weitere politisch-ideologische Überzeugungsarbeit ist das sozialistische Eigentümerbewußtsein bei allen Werktätigen weiter auszuprägen und zu vertiefen.

Es gilt, die Erkenntnis zu festigen, daß hohe Leistungen für unsere sozialistische Gesellschaft sich für uns alle und für jeden einzelnen lohnen und nur ständig produktivere Arbeit zur besseren Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse führt.

Bei der Durchführung unserer Politik zur Erschließung volkswirtschaftlicher Reserven in neuen Dimensionen, geht es um erstrangige gesellschaftliche Interessen, um Aufgaben, die für die weitere Festigung und Stärkung unseres sozialistischen Staates von größter Tragweite sind.

Damit tragen wir entscheidend zur weiteren Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe bei und leisten somit unseren Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages unserer stolzen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Die im Intensivierungsprogramm enthaltenen Maßnahmen können nur realisiert werden, wenn wir die Planerfüllung 1975 garantieren und einen kontinuierlichen Plananlauf 1976 sichern.

Dazu fordern wir alle Werktätigen unseres Betriebes auf, alle Anstrengungen zu unternehmen.

Die Betriebsparteileitung bestätigt das vom Betriebsdirektor begründete Intensivierungsprogramm und betrachtet dies als Arbeitsgrundlage. Maßnahmen dazu sind im Entwurf zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des IX. Parteitages enthalten.

Kampfprogramm in Vorbereitung

Als Parteiorganisation bereiten wir gegenwärtig unser Kampfprogramm zur Vorbereitung des IX. Parteitages vor.

Unter der Losung:

Kommunisten — Bahnbrecher für das Neue, Organisatoren und Vertrauensmänner im Arbeitskollektiv.

Als BPO fordern wir alle Leitungen der Massenorganisationen auf, ihre Verpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitages in ähnlichen Programmen zu konzipieren.

Liebe Genossinnen und Genossen!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Erich Honecker führte in seiner Rede auf der 14. Tagung des ZK der SED aus: „Ohne große Anstrengungen, ohne harte Arbeit, wäre es nicht vorwärtsgegangen. Wir wissen auch, daß vieles noch zu tun bleibt und selbstverständlich wirft das Leben neue Fragen auf. Jedoch haben wir die Grundaufgaben dieser Jahre mit Erfolg gelöst, den Sozialismus weiter ausgestaltet und unsere DDR allseitig gestärkt."

Gestützt auf unser bewährtes Kampfkollektiv des Betriebes, treten wir mit Zuversicht, revolutionärem Elan und Optimismus die vor uns stehenden hohen, aber schönen Aufgaben, an!

Vorwärts — dem IX. Parteitag entgegen!

- „Rote Treffs" in allen Bereichen
- Genosse Gerhard Opitz bester junger Dreher unseres Kreises
- 3 x Gold, 1 x Silber und 2 x Bronze beim IV. Kreislehrlingssportfest



Genosse Gerhard Opitz -

bester junger Dreher unseres Kreises

Am Sonnabend, dem 7. Juni, wurde im VEB Plamag die erste Kreisbestenermittlung in der Arbeitstechnik Drehen durchgeführt. Mit diesem Wettbewerb findet eine weitere bewährte Methode des Leninschen Komsomol in unserem sozialistischen Jugendverband Anwendung.

An diesem ersten Leistungsvergleich nahmen junge Arbeiter der VEB Wema und Plamag teil. Die Bestenermittlung erfolgte getrennt nach Lehrlingen und jungen Facharbeitern.

An allen Maschinen wurde fieberhaft gearbeitet, wovon sich auch der amtierende 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Köhler, und die Vorsitzende des Jugendausschusses, das Mitglied des Kreisvorstandes des FDGB, Genossin Wittau, überzeugen konnten.

Am Mittag stand das Ergebnis fest. Genosse Gerhard Opitz aus der Plamag, Dreher und Mitglied der APO-



Leitung seines Bereiches, wurde bester junger Dreher des Kreises Plauen 1975.

Bei den Lehrlingen hatte der Jugendfreund Jürgen Regner aus der Wema die Nase vorn. Über seinen Erfolg sagte er: „Dieser Wettbewerb war sehr nützlich und gibt mir Ansporn und neue Kraft zur weiteren Leistungssteigerung."

Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig darüber, daß dieser Wettbewerb eine feine Sache war und 1976 weitergeführt werden sollte.

Eines muß unbedingt noch erwähnt werden: Daß diese Bestenermittlung ein solcher Erfolg wurde, ist in erster Linie der hohen Einsatzbereitschaft der eigens dafür gebildeten Arbeitsgruppe zu danken, die sich aus bewährten Meistern und Lehrausbildern sowie Vertretern der FDJ-Leitung zusammensetzte.

In der Woche der Jugend und Sportler

„Rote Treffs" in allen Bereichen

Vom 14. bis 21. Juni fand in der DDR — so auch in unserem Betrieb — die Woche der Jugend und Sportler statt. Den Auftakt in dieser Woche bildete die Rechenschaftslegung vor der zentralen FDJ-Leitung und vor Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen. Genosse Friedrich, der diese Aufgabe im Auftrag des Betriebsdirektors übernahm, konnte eine positive Bilanz ziehen. Von 43 im Jugendförderungsplan enthaltenen Maßnahmen konnten 39 termingemäß erfüllt werden. Für die Nichterfüllung der restlichen vier Objekte lagen objektive Gründe vor, auf die wir hier nicht näher eingehen wollen.

Genosse Friedrich verwies auch darauf, daß die guten Ergebnisse der Planerfüllung 1974 und die Erfüllung der industriellen Warenproduktion per Mai 1975 mit **109,7 Prozent** auch auf die hohe Einsatzbereitschaft unserer Jugendlichen zurückzuführen waren. Besonders positiv habe sich auf die Planerfüllung auch die Arbeit in den Jugendbrigaden sowie an Jugendobjekten und in der MMM-Bewegung ausgewirkt. Ein konkreter Beitrag der Jugend unseres Betriebes zur Erfüllung des Gegenplanes ist der Bau von fünf Stapelwendegeräten als Jugendobjekt.

Bezug nehmend auf die 14. Tagung des ZK der SED, brachte Genosse Friedrich zum Ausdruck, daß es zukünftig gelte, die Jugend verstärkt in die Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik, in die Verbesserung der Materialökonomie — im besonderen in die Ausarbeitung und Einhaltung wissenschaftlich begründeter Materialverbrauchsnormen und in die Realisierung unserer Exportverpflichtungen gegenüber unseren sozialistischen Handelspartnern — einzubeziehen.

Ausgehend von dieser Rechenschaftslegung wurden im weiteren Verlauf der Woche der Jugend und Sportler in allen Bereichen „Rote Treffs" durchgeführt, die sich neben der Rechenschaftslegung der staatlichen Leiter vor den Jugendlichen der Bereiche besonders mit der Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED beschäftigten.

Der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, führte im Beisein des Hauptbuchhalters und des FDJ-Sekretärs eine gemeinsame Beratung mit allen Leitern unserer bestehenden Jugendbrigaden durch. Der Inhalt dieser Zusammenkunft wurde von der Führung des Kontos „Junger Sozialisten" in diesen Brigaden gekennzeichnet. Damit wurde ein weiterer Schritt dazu getan, die Wirksamkeit dieses Kontos zu erhöhen, um im Ergebnis dessen auch mehr finanzielle Mittel für die Verbesserung der Jugendarbeit zu schaffen.

Den Abschluß der Woche bildete ein Kleinfeld-Fußball-Turnier um den Pokal des Betriebsdirektors, den sich für ein Jahr die Komsomolzen der mit uns freundschaftlich verbundenen sowjetischen Panzereinheit erkämpften. Den 2. Platz belegte die Mannschaft der im 2. Lehrjahr stehenden Lehrlinge und den 3. Platz die Mannschaft der im 1. Lehrjahr stehenden Lehrlinge.

3x Gold, 1x Silber und 2x Bronze

beim IV. Kreislehrlingssportfest für die Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte

Eine Woche nach dem I. Leistungsvergleich der Lehrlinge unseres Kombinates fand das IV. Kreislehrlingssportfest statt. An ihm nahmen 57 Lehrlinge unserer Ausbildungsstätte teil, die sich in den Disziplinen Fußball, Handball, Leichtathletik und Schwimmen an den Sportwettkämpfen beteiligten.

Die Vertreter unserer Ausbildungsstätte kämpften mit viel Einsatzfreude und Ehrgeiz zusammen mit den anderen Lehrlingen unseres Kreises um Medaillen und gute Plätze. Schließlich galt es, die beim Leistungsvergleich des Kombinates erzielten guten Leistungen auch auf Kreisebene zu bestätigen.

Mit drei Gold-, einer Silber- und zwei Bronzemedaillen gelang dies auch.

Im einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Goldmedaillen:

Michael Müller, Weitsprung
Dietmar Rygulski, Kugelstoßen
weibliche Schwimmstaffel

Silbermedaille:

Ilona Rubner, Schwimmen

Bronzemedaillen:

Handball, männlich
4 x 100-m-Staffel, männlich

Natürlich gab es auch unangenehme Überraschungen für uns. So schieden unsere beiden Volleyballmannschaften bereits in der Vorrunde aus, und die Fußballer verloren ihre Spiele jeweils recht eindeutig.

Insgesamt kann man jedoch mit den erreichten sportlichen Erfolgen im Lehrjahr 1974/75 zufrieden sein.

Für das kommende Lehrjahr muß unser Ziel sein, noch mehr Lehrlinge in die außerschulische Sportarbeit einzubeziehen, um noch bessere Ergebnisse zu erzielen.

H. Klopfer



Keine gute Referenz ist für einen jungen Produktionsarbeiter dieser Betriebsausweis. Meister Helmut Enders versicherte uns, eine ernsthafte Aussprache mit ihm zu führen.

NEUES IN KÜRZE

Durch eine Delegation der FDJ-Leitung wurden den FDJlern des Oberen Bahnhofs Plauen, mit denen wir im Rahmen der „Magistrale der Freundschaft" enge Verbindungen haben, die Glückwünsche zum Tag des Eisenbahners überbracht. Gleichzeitig wurde eine Aussprache vorbereitet, wie diese Zusammenarbeit künftig noch verbessert werden kann.

★

Zum Tag des Lehrers überbrachten Leitungsmitglieder der FDJ-Grundorganisation unseren Genossen und Kollegen der Ausbildungsstätte und den Pädagogen unserer Patenschule die herzlichsten Grüße zu ihrem Ehrentag.

... und wenn der Schuh ein Loch hat

Arbeitsschutzschuhe sollten sich in gutem Zustand befinden. Immer häufiger muß aber festgestellt werden, daß gerade Arbeitsschutzschuhe zur Sicherheitsinspektion zum Umtausch oder zur Reparatur gebracht werden, deren Zustand keine Reparatur mehr zuläßt.

Deshalb möchten wir heute und hier eindringlich darauf hinweisen, daß Arbeitsschutzschuhe rechtzeitig zur Reparatur gebracht werden und man nicht erst wartet, bis die Sohlen vollständig durchgelaufen sind und angenommen werden muß, daß der betreffende Kollege bereits auf den Strümpfen gelaufen sein muß.

Aus dem schlechten Zustand der Arbeitsschutzschuhe muß auch der Schluß gezogen werden, daß in den Arbeitsschutzbelehrungen nicht oder zumindest ungenügend über den Paragraphen 96 Gesetzbuch der Arbeit belehrt wird, der besagt, daß der Betrieb zwar einerseits Arbeitsschutzkleidung und -mittel entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen **kostenlos** zur Verfügung stellen muß, der aber auch andererseits besagt, daß Arbeitsschutzkleidung und -mittel zweckentsprechend zu verwenden und **pfleglich** zu behandeln sind. Arbeitsschutzkleidung und -mittel sind Volkseigentum und damit kein Eigentum des einzelnen Werktätigen.

Der Paragraph 96 GBA ist bei der nächsten Arbeitsschutzbelehrung zu behandeln. Die erfolgte Belehrung ist in das Arbeitsschutzkontrollbuch einzutragen.

Ferner bitten wir bei der Belehrung darauf hinzuweisen, daß zur Reparatur abgegebene Schuhe innerhalb von 14 Tagen bei der Sicherheitsinspektion wieder abzuholen sind. Auf Schuhe, die über diesen Zeitraum hinaus bei der Sicherheitsinspektion verbleiben, besteht kein Anspruch mehr. Sie werden anderweitig verwendet.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Nochmals: Erweiterter Versicherungsschutz

Im „Plamag-Aktivist" Nr. 10 kündigten wir an, in den Fragen des erweiterten Versicherungsschutzes auch darüber zu berichten, welche Bevölkerungsgruppen nicht in diese Versicherungsart eingeschlossen sind.

Werktätige in nicht versicherten Betrieben, Hausfrauen und Rentner haben nur dann Anspruch an ergänzende Leistungen durch die Staatliche Versicherung der DDR, wenn die Betriebe oder Organisationen, in deren Auftrag Bürger gesellschaftlich tätig sind, zusätzlichen Versicherungsschutz mit der Staatlichen Versicherung vereinbarten. Das gilt zum Beispiel für ehrenamtliche Tätigkeit in der Nationalen Front der DDR. In allen anderen Fällen kämen bei einem Unfall während einer organisierten gesellschaftlichen Tätigkeit für diesen Personenkreis nur die Leistungen der Sozialversicherung, wie Rente, Sachleistungen und Pflegegeld in Frage.

Wie wirken sich beispielsweise die zusätzlichen Leistungen durch die Staatliche Versicherung der DDR aus, wenn ein Werktätiger während seiner gesellschaftlichen Tätigkeit einen Unfall erleidet?

Die Leistung der Staatlichen Versicherung bei entsprechenden betrieblichen zusätzlichen Unfallversicherungen entspricht einer Jahresbruttolohnsumme — mindestens 3000,- Mark, höchstens 25 000,- Mark, im Falle eines Unfalltodes sowie bei hundertprozentigem dauernden Körperschaden. Bei einem dauernden Körperschaden von mindestens 50 Prozent wird der Teil dieser Summen gezahlt, der dem Grad des Schadens entspricht. Im Gegensatz zur Sozialversicherung, bei der Rentenansprüche bereits bei einem Körperschaden ab 20 Prozent bestehen, erfolgen also bei der zusätzlichen Unfallversicherung der Staatlichen Versicherung der DDR keine Leistungen bei dauerndem Körperschaden unter 50 Prozent.

Dazu ein Beispiel:

Der in einem volkseigenen Betrieb tätige Günter F. erleidet bei einem Mach-mit-Einsatz im Wohngebiet einen Unfall, der einen dauernden Körperschaden von 50 Prozent zur Folge hat. Er erhält entsprechend der Verordnung vom 11. April 1973 Leistungen der Sozialversicherung und betriebliche Leistungen wie bei einem Arbeitsunfall sowie Unfallrente bei einem verbliebenen Körperschaden ab 20 Prozent. Vor dem 1. Juli 1973 wäre eine weitere Leistung nicht gewährt worden.

Seit dieser Zeit besteht nun zusätzlich zu den Leistungen der Sozialversicherung Schutz durch die Staatliche Versicherung der DDR. Günter F. erhält demzufolge aus der gesetzlichen betrieblichen Unfallversicherung bei einer Jahresbruttolohnsumme von 12 000,- Mark 50 Prozent. Das wären 6000,- Mark als einmalige Leistung.

Es sei noch darauf verwiesen, daß der Betrieb oder die Einrichtung, bei denen der Werktätige in einem Arbeits- oder Mitgliedschaftsverhältnis steht, die Staatliche Versicherung von dem Unfall in Kenntnis zu setzen hat.

Humor

Zwei Verliebte sitzen auf einer Parkbank. „Was seufzt du?" fragte er das Mädchen. „Am liebsten Whisky".

★

Bei Bolles klingelt es. Draußen stehen zwei Pioniere. „Haben Sie vielleicht Lumpen, Knochen oder Papier?" — „Nein", sagte Herr Bolle. „Meine Frau ist verreist, und ich weiß nicht so recht Bescheid".

„Das kenne ich von meinem Vater", meint Fritzchen, „aber dann haben Sie bestimmt leere Flaschen, und die nehmen wir auch."

Macht schöner unsere Städte und Gemeinden!

Petunien schmücken Haus und Garten

Fassaden erhalten mit wenig Mühe und Kosten ein freundlicheres Gesicht, wenn uns von Fenstern und Balkons bunte Blumen entgegenleuchten. Dazu ist neben der Pelargonie (Geranie) die Petunie das geeignetste und dankbarste Objekt.

Langjähriger Züchterfleiß sorgte für großen Farbenreichtum, für Schönheit der Blütenformen, für viele buschige und hängende Sorten. Und immer kommen noch neue prächtige Varianten in den Handel. Die Stammeltern in Südamerika würden wohl sehr erstaunt sein, wenn sie sehen könnten, zu welcher Vollendung ihre Nachkommen entwickelt wurden. Ihre unermüdliche Blütenpracht als Haus- und Gartenschmuck erfreut uns während des ganzen Sommers.

Petunien sind einjährige Blumen bzw. sogenannte Sommerblumen. Unter diesem Begriff rangieren alle Gewächse, die im Frühjahr ausgesät werden, im Sommer reich erblühen und ihre Lebensdauer im Herbst für immer beenden. Fertige Pflanzen werden in Gärtnereien und Blumengeschäften angeboten. Alle Petunienarten sind sonnenhungrig, vertragen viel Wärme, begnügen sich aber auch mit leichtem Halbschatten. Wasser brauchen sie reichlich. Um den Laubwuchs nicht zu üppig werden zu lassen, soll man zwar nahrhafte, aber keine fette Erde wählen.

Ab etwa Ende Juli sind flüssige Düngergaben angebracht, wenn die Blütenfülle nicht nachlassen soll. Auch ein laufendes Abknipsen verwelkter Blüten vermag das Anhalten des Flors zu begünstigen.

Als hervorragender Massenblüher bekannt und beliebt ist das gedrungen wachsende und leuchtend rosa blühende „Himmelsröschen". Großblumige Sorten zeigen sich gegen Regen empfindlich. . **pp**

Ehre ihrem Andenken

In den Monaten Mai und Juni verstarben die Arbeitsveteranen

Anna Brendel
Helmut Schmalfuß
Richard Weller
Rudolf Wöllner
Kurt Zimmer

Wir werden das Andenken dieser langjährigen treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

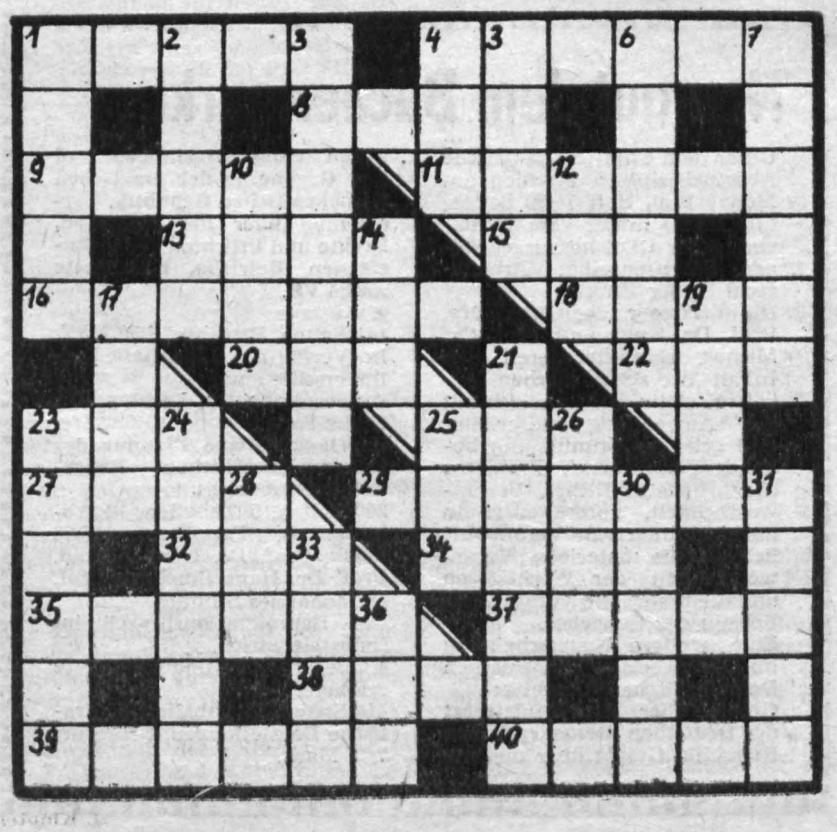
Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

BGL
Frotscher, Vorsitzender

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Felseninsel im Golf von Neapel, 4 chilenischer Dichter, 8 sportlicher Erfolg, 9 Glücksspiel, 11 Teil des Huftierfußes, 13 Nadelbaum, 15 altfranzösische Gedichtsform, 16 Zutritt, 18 Maß für Sportgeräte, 20 Mißtrauen, 22 Stadt im Norden Thailands, 23 Rohstoff für die Metallgewinnung, 25 Maschinenelement, 27 Gleichklang, 29 südwestfranzösischer Fluß, 32 Schilderer der bayrischen Alpenwelt, 34 Wasserbrotwurzel, 35 Riese, 37 kubanischer Nationalheld, 38 Behälter, 39 Facharbeiter der graphischen Industrie, 40 Kletterpflanze.

Senkrecht: 1 Stadt in der Lüneburger Heide, 2 Betreuer (Mehrzahl), 3 Verbindungslinie zwischen Orten gleichen Luftdrucks, 4 alter Frachtsegelschiffstyp, 5 Ringelwurm, 6 Karnevalstreiben, 7 Baumstraßen, 10 Insel vor der Nordwestküste Kalimantans (Borneo), 12 Muttertier, 14 räumlich beschränkt, 17 Ausweglosigkeit, 19 Absperrung, 21 braunes Erhitzungsprodukt von Zucker, 23 Ausgangspunkt der Petrolchemie, 24 Ostseebad auf dem Darß, 25 Hinweis, 26 Frauenname, 28 ausgerotteter Riesenvogel Neuseelands, 30 Oper von Bellini, 31 Auswahl, 33 Schluß, 36 Erfolg bei Ballspielen.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
2 3 4

Sommerfilmtage

Zum 14. Male wird nun aufgeblendet

Die diesjährigen Sommerfilmtage finden in der Zeit vom **6. bis 13. Juli** im Parktheater statt.

Unser attraktives Freilichtkino, die Plauener Parkbühne, ging aus den vorjährigen Sommerfilmtagen mit noch zwei anderen als Republiksieger hervor.

Diese mit viel Fleiß erworbene vorjährige Auszeichnung wird von den Initiatoren der XIV. Sommerfilmtage zum Anlaß genommen, den Republikfitel zu verteidigen. Bei der Eröffnungsveranstaltung, am 6. Juli, wird auch wieder ein Estradenprogramm geboten.

Nicht unerwähnt sollen die Kinder-Sommerfilmtage bleiben, die **vom 13. bis 17. Juli im Filmtheater Capitol stattfinden**, wobei am **14. Juli eine Kinderfilm-Delegation** zu erwarten ist.



Für unsere Kinder

Anläßlich der Kinder-Sommerfilmtage werden im Lichtspieltheater Capitol folgende Filme gezeigt:

Sonntag, 13. Juli:
„Die Kirmes ist da"
Turbulente Ereignisse zwischen Fußballfeld und Rummelplatz.

Mittwoch, 16. Juli:
„Unser Schmutzmoritz"
Der Alte und sein Hahn. Ein farbiges Puppentrickfilmprogramm für die Jüngsten.

Donnerstag, 17. Juli:
„Die Bösewichter müssen dran"
Abenteuer im Deutschen Bauernkrieg. Ein spannender Spielfilm der DEFA.

Beginn der Veranstaltungen jeweils vormittags 10 Uhr.



zum 72. Geburtstag:
Genossen Rudolf Weise, Betriebswache/Gießerei, am 27. Juli.

zum 70. Geburtstag:
Kollegen Walter Müller, Betriebswache, am 5. Juli.

zum 65. Geburtstag:
Kollegen Willi Jahnke, Werkzeugausgabe, am 18. Juli; Genossen Werner Fischer, Sozialwesen, am 19. Juli; Kollegen Hans Kraus, Heizhaus, am 20. Juli.

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:
Kollege Heinz Bögelein, Bereichsdisponent (FB 1), am 1. Juli.

15 Jahre im Betrieb ist:
Kollege Hermann Döbler, Konstrukteur (E), am 13. Juli.

10 Jahre im Betrieb sind:
Kollege Georg Bier, Bearbeiter für permanente Inventur (AML), am 1. Juli; Kollege Norbert Siegert, Grundsatzbearbeiter für Mikrofilmtechnik (RBB), am 1. Juli; Kollege Edgar Hoffmann, Bohrer (Kleinbohrerei), am 26. Juli.

Das Programm im Parktheater

Sonntag, 6. Juli:
„Horoskop aus dem Computer"
Die verrückten Prager Abenteuer eines Pechvogels, der endlich ein Glückspilz wird.

Vorher: Eröffnung mit einem Estradenprogramm.

Montag, 7. Juli:
„Einer allein"
Ein rumänischer Kriminalfilm nach tatsächlichen Ereignissen.

Dienstag, 8. Juli:
„Blutsbrüder"
Machtkämpfe um die Goldfelder von Montana. Ein Indianerfilm der DEFA mit Gojko Mitic und Dean Reed.

Vorher: Estradenprogramm.

Mittwoch, 9. Juli:
„Die unglaubwürdigen Abenteuer der Italiener in Rußland"
Turbulente Juwelenjagd und hochkarätige Heiterkeit unter Leningrads Löwen.

Donnerstag, 10. Juli:
„Durch Wüste und Dschungel"
Abenteuer zwischen Sklavenhändlern, Schlangen und Skorpionen.

Freitag, 11. Juli:
„Matsoukas, der Grieche"
Falsche Hoffnungen und falsches Spiel – das Schicksal eines griechischen Einwanderers.

Vorher: Disko-Veranstaltung des Jugendfilmklubs.

Sonnabend, 12. Juli:
„Die drei Musketiere"
Dumas' berühmtes Abenteuerspektakel um tapfere Männer und schöne Frauen neu verfilmt.

Sonntag, 13. Juli:
„Der Donauschiffer"
Ein historischer Abenteuerfilm nach einem Roman von Jules Verne.

Beginn der Filmveranstaltungen jeweils 21 Uhr. Vorher angegebene Veranstaltungen beginnen 19.30 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter finden die Veranstaltungen im Flimtheater Capitol statt.

Neu auf dem Büchermarkt

Unter dem Titel „Sozialistische Arbeitsdisziplin" erschien im Monat Juni, Heft 7 (78 Seiten, 1,00 Mark) in der vom Staatsverlag der DDR herausgegebenen Schriftenreihe: Arbeitsrecht in der Praxis.
Die Verfasser der Broschüre, Prof. Dr. Kunz und Prof. Dr. Michas, charakterisieren den Inhalt der sozialistischen Arbeitsdisziplin, befassen sich mit der Anwendung materieller und geistiger Stimuli und behandeln ausführlich Probleme der arbeitsrechtlichen Verantwortlichkeit, untergliedert in die disziplinarische Verantwortlichkeit, die materielle Verantwortlichkeit der Werktätigen und die materielle Verantwortlichkeit des Betriebes.
Eine weitere Neuerscheinung im Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik:
Gesetz über den Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik, Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe in der Deutschen Demokratischen Republik, Verordnung über die Aufgaben, Rechte und Pflichten der volkseigenen Betriebe, Kombinate und VVB.
3. Auflage
141 Seiten, Broschur, 1.50 Mark
Im Verlag Die Wirtschaft, Berlin, erschienen:
Autorenkollektiv, Leitung: Dr. Heinz Sange
Zur langfristigen Planung des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses.
260 Seiten, 5 Tabellen, 12 Abbildungen, Pappband: 15,50 Mark. Prof. Dr. Hans Arnold, Prof. Dr. Hans Borchert, Prof. Dr. Johannes Schmidt
Der Reproduktionsprozeß im Industriebetrieb.
4. überarbeitete und erweiterte Auflage.
416 Seiten, 15 Tabellen, 80 grafische Darstellungen, Broschur: 7,50 Mark.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 13 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 22. Juli 1975

Planziele des 1. Halbjahres mit guten Ergebnissen erreicht

Mit der Eröffnung der Plandiskussion 1976 konnte der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Hans-Dieter Richter, bei seiner Rechenschaftslegung auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 1. Juli auf gute Ergebnisse bei der Planerfüllung des 1. Halbjahres verweisen. Im einzelnen stellen sich die Ergebnisse so:

		Anteil zum Jahr
Industrielle Warenproduktion	102,9 %	35,1 %
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	104,4 %	35,5 %
Export gesamt	105,6 %	24,6 %
darunter Export in die Sowjetunion	108,2 %	2,4 %
darunter Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	103,1 %	86,9 %
Guß in Tonnen	119,3 %	65,0 %
Guß in TM	120,2 %	65,4 %

Für diese guten Arbeitsergebnisse sprach Genosse Hans-Dieter Richter allen Werktätigen des Betriebes den Dank aller Leitungen des Betriebes aus. Er sprach aber auch im Zusammenhang mit den sich aus dem Intensivierungsprogramm des Betriebes für die Jahre 76 bis 80 und den neuen Wettbewerbszielen zu Ehren des IX. Parteitages der SED ergebenden Aufgaben mehrere Schwerpunkte an, die gerade in der bis zum 18. Juli d. J. in den Kollektiven geführten Plandiskussion eine Rolle gespielt haben.

Der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, orientierte die Vertrauensleute darauf, in den Gewerkschaftsgruppen Einfluß zu nehmen

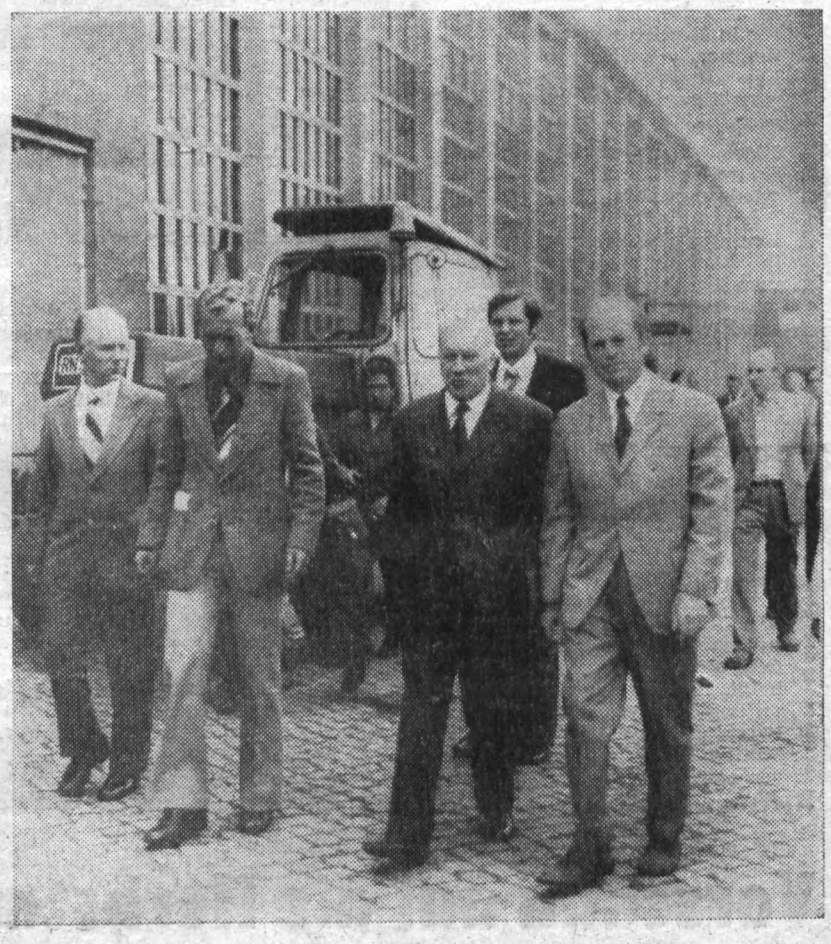
- auf die bessere Ausnutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens;
- auf die Erhöhung der Produktionswirksamkeit von Wissenschaft und Technik;
- auf die weitere Verbesserung der Qualität und des technischen Niveaus unserer Erzeugnisse;
- auf die größere Auslastung der Grundfonds;
- auf die Anwendung bester Arbeitsmethoden und -erfahrungen;
- auf die WAO-Arbeit und im besonderen
- auf die gründliche und zielstrebige Vorbereitung und Durchführung von Initiativschichten.

Im Durchdenken dieser Punkte liegt der Schlüssel, auch in unserem Werk die Intensivierung entsprechend der Forderung der 14. Tagung des ZK der SED in neuer Schärfe durchzusetzen.

Daß sich dabei die Genossen der BPO an die Spitze stellen, hob schließlich in abschließenden Bemerkungen der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Siegfried Lischke hervor, da es gilt, den IX. Parteitag mit schöpferischen Aktivitäten vorzubereiten.

3. Belegung Kinderferienlager

Die dritte Belegung unseres Kinderferienlagers in Mohorn beginnt am 11. August. Abfahrt ist um 8.44 ab Oberen Bahnhof. Die Kinder sowie die Eltern werden gebeten, sich 30 Minuten vor Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhofsvorplatz einzufinden.



Dr. Rudi Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau (rechts) sowie W. N. Dojenin, Minister für Maschinenbau, für Leicht- und Lebensmittelindustrie sowie Haushaltgeräte der UdSSR, beim Betriebsbesuch in der PLANETA.

UdSSR und DDR produzieren gemeinsam mehr polygraphische Ausrüstungen

Nach Abschluß der 17. Tagung der Paritätischen Regierungskommission für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR trafen sich deren beide Vorsitzende, Gerhard Schürer, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR und Vorsitzender der Staatlichen Plankommission und Nikolai Tichonow, Mitglied des ZK der KPdSU und Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, am Donnerstag, dem 12. Juni 1975, zu einem Pressegespräch mit Journalisten beider Länder.

Auf eine Frage nach der Bedeutung dieser Tagung hob Nikolai Tichonow von den 13 unterzeichneten Regierungsabkommen auch die Vereinbarungen hervor, die es beiden Ländern gestatten werden, künftig mit den gleichen Kapazitäten bedeutend mehr polygraphische Ausrüstungen zu produzieren.

Das Abkommen zwischen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des polygraphischen Maschinenbaus, wurde am 12. Juni in Berlin unterzeichnet.

Es sieht vor:

- Gestaltung der Arbeitsteilung in Forschung und Entwicklung und effektive Produktion von Haupterzeugnissen des polygraphischen Maschinenbaues: Bogenoffsetmaschinen, Einmesserschneidemaschinen, Rollenoffset- und Rollenhochdruckmaschinen;
- Vertiefung der Spezialisierung mit dem Ziel der Verbesserung der Bedarfsdeckung;
- Schaffung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes für die Forschung, Entwicklung und Produktion sowie die weitere Gestaltung der Zusammenarbeit im Zeitraum nach 1980.

Mit diesem Abkommen wird ein höherer Grad der Spezialisierung der Kooperation durch die enge Verflechtung in Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration erreicht. Gemeinsame Kollektive von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern werden gebildet.

Es gilt nun, die Verwirklichung der Ziele planmäßig zu organisieren und durchzusetzen. Die Ergebnisse tragen dazu bei, daß der polygraphische Maschinenbau der DDR seiner im RGW-Komplexprogramm formulierten Aufgabe, die Deckung des Bedarfs der Anwenderindustrie in den sozialistischen Ländern in hoher Qualität zu sichern und gleichzeitig den NSW-Export zu erfüllen, realisieren kann.

Während des Besuches von Mitgliedern der Delegation der UdSSR in der PLANETA wurden bereits konkrete Arbeitsschritte beraten.

J. Heyner, Pressereferent

Erste „Rondoset" in die UdSSR

Sie läuft in der „Moskowskaja Prawda" Eine zweite Anlage dieser Art in Minsk vor der Vollendung

Am 20. Juni dieses Jahres konnte unser Betrieb die vollständige Anlage der ersten Hochleistungsoffset-Rollenrotationsmaschine der Baureihe „Rondoset" an den Verlag „Moskowskaja Prawda" übergeben. Der Übergabe wohnten führende Genossen der Abteilung Pressewesen beim Zentralkomitee der KPdSU und der Handelsvertreter der DDR in der UdSSR, Genosse Enkelmann, sowie der Parteisekretär, der BGL-Vorsitzende und der Direktor für Beschaffung und Absatz des VEB Plamag bei.

Die Übergabe dieser Druckmaschinenanlage mit allen ihren Zusatzeinrichtungen ist deshalb von besonderer Bedeutung, da es — wie gesagt — die erste „Rondoset" war, die in der Sowjetunion vollständig in Betrieb genommen werden konnte und die zweite Anlage dieser Art in Minsk bereits ihrer Vollendung entgegengeht.

Diese Offsetmaschinen der Baureihe „Rondoset" zeugen wiederum vom Fleiß und der Schöpferkraft der Plauener Druckmaschinenbauer. Daß die in Moskau stehende Anlage vom Monteurkollektiv der Plamag unter Leitung des Genossen Rudolf Fickenscher, „Aktivist der kommunistischen Arbeit", in relativ kurzer Zeit montiert und etappenweise in Betrieb genommen werden konnte, ist aber auch das Ergebnis enger Gemeinschaftsarbeit mit sowjetischen Spezialisten.

Für den Verlag Moskowskaja Prawda" stellt die Inbetriebnahme der vollständigen Anlage zugleich die Überführung der Produktion von Tageszeitungen vom Hochdruck- zum Offsetdruckverfahren dar. Das heißt, künftig werden Tageszeitungen wie „Moskowskaja Prawda" und „Wetschernaja Moskwa" nur im Offsetverfahren erscheinen.

Technologie - Bindeglied zwischen Konstruktion und Fertigung

Eine dominierende Stellung in der sozialistischen Rationalisierung und Intensivierung nimmt die Technologie als allgemein zusammenfassender Begriff der Fertigungsvorbereitung und als Struktureinheit ein.

Jede fertigungstechnische Aufgabe, ja jeder wissenschaftlich-technische Fortschritt wird erst über die Technologie mit ihrem Leistungsniveau produktions- und effektivitätswirksam.

Das technologische Leistungsniveau wird von vielen Faktoren beeinflußt und bestimmt.

Zweifellos ist es untrennbar verbunden mit einer realistischen Gestaltung und Verwirklichung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, als Ausdruck einer gutorganisierten, kontinuierlichen und disziplinierten Arbeit, die selbstverständlich höchste Sicherheit und Ordnung am Arbeitsplatz und gute Arbeitsbedingungen einschließt.

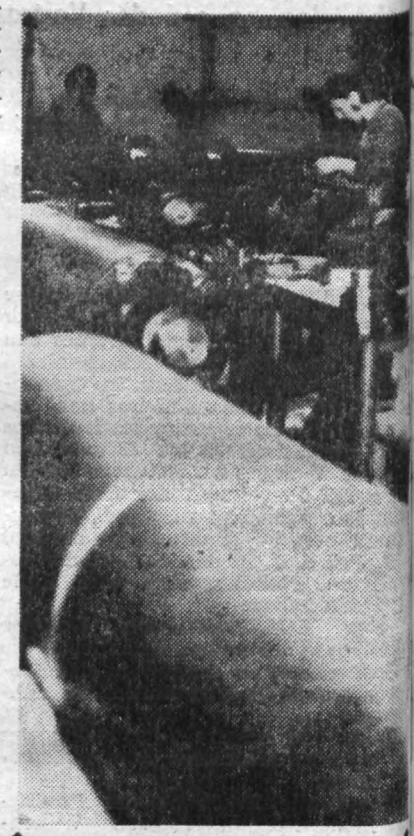
Es erfordert deshalb engagierte und hochqualifizierte Fachkader ohne Ressortdenken, die den Gedankenaustausch mit dem „Nachbarn" in Konstruktion und Fertigung, Planung und Organisation suchen und die ständig bereit sind, sich täglich aufs neue Anerkennung und Vertrauen bei den Kollegen der Produktion wie bei Wissenschaftlern zu erwerben. Dazu bieten die praktische Arbeit, die sozialistische Neuerertätigkeit und vieles andere hinreichend Möglichkeit für eine solche notwendige Autorität.

Der Unterschätzung der Technologie, ihrer ungerechten Unterbewertung im Verhältnis zu anderen technischen Disziplinen wollen sich die Mitarbeiter der Hauptabteilung Technologie — ausgehend von der 14. Tagung des ZK der SED und der Intensivierungskonferenz unserer BPO — stellen.

Als eine Maßnahme beschloß die gesellschaftliche und staatliche Leitung der Technologie, in unserer Betriebszeitung mit einer größeren Artikelserie permanent von der vielschichtigen praktischen und theoretischen Arbeit dem Betriebskollektiv zu berichten.

In der nächsten Ausgabe berichten die Fertigungstechnologie über den Schontransport.

Peter Lippert,
Haupttechnologe



Höhere Ziele stellen sich im PSR unsere Zylinderbauer und Galvaniseure, und in der Wellen- und Walzenfertigung rückt man mit Initiativschichten Verlustzeiten zu Leibe.
Foto: K.-H. Dreßl

Kollektive im FB 1 mit neuen Initiativen

Die positive Bilanz der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED und der Beschluß zur Durchführung der Parteiwahlen haben in großen Kreisen unserer Werktätigen breiten Widerhall gefunden. Das äußert sich in den neuen Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des IX. Parteitages.

Auch die Kollektive im Fertigungsbereich 1 haben sich neue Ziele gesetzt:

In der Großteilefertigung wollen die Kollegen ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß die Gerüste der Kommission 010.00.202 gegenüber den gegenwärtigen Vereinbarungen **eine Woche früher** an die Montage ausgeliefert werden.

Folgende Abteilungen erhöhen die Zielstellung im Plan der sozialistischen Rationalisierung gegenüber dem Plan wie folgt:

Abteilung Zylinderstraße
manuell um 1000 Stunden
Abteilung Zylinderstraße
mechanisch um 100 Stunden
Abteilung Galvanik um 300 Stunden

In der Abteilung Wellen- und Walzenfertigung wird zur Aufdeckung der Ursachen von Verlustzeiten in den nächsten Tagen eine Initiativschicht organisiert, um die noch vorhandenen Reserven für die Planerfüllung zu erschließen.

In der Abteilung Abschneiderei werden alle Anstrengungen unternommen, um alle Aufträge der Komm. 010.00.202 termingemäß abzuarbeiten.

Wir sind der Auffassung, damit die richtigen Schlußfolgerungen aus den Materialien der 14. Tagung des ZK der SED gezogen zu haben und werden uns auch dafür einsetzen, daß die von uns übernommenen neuen Wettbewerbsaufgaben voll realisiert werden.

Weiß, AGL 10

Vorschau auf die Herbstmesse 1975(I)

Interessantes Leistungsangebot an polygraphischen Maschinen in Messehalle 20

Mehr als 6000 Unternehmen aus rund 50 Ländern beteiligen sich vom 31. August bis 7. September an der Leipziger Herbstmesse 1975. Auf 270 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf dem Messegelände und in den Messehäusern der Innenstadt wird unter dem Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt" ein hochwertiges Angebot in acht Technik- und 20 Konsumgüterbranchen unterbreitet. Kaufleuten, Wissenschaftlern, Technikern und Ingenieuren aus über 90 Ländern bieten sich ausgezeichnete Ansatzpunkte für kommerzielle Aktivitäten, Kontaktpflege und das Studium neuester wissenschaftlich-technischer Ergebnisse.

Das Angebotsbild in der Branche Polygraphische Maschinen wird zur Leipziger Herbstmesse 1975 von hochproduktiven Maschinen für den Druck und die graphische Verarbeitungsindustrie, Erzeugnissen der Reproduktionstechnik sowie Geräten und Maschinen für die Druckformenherstellung geprägt.

Der VEB Polygraph Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen, stellt in Partnerschaft mit dem Exporteur seiner Erzeugnisse, der Außenhandelsgesellschaft UNITECHNA, in der Messehalle 20 eine interessante Auswahl aus seinen wichtigsten Fertigungsbereichen vor. Dieses Leistungsangebot des polygraphischen Maschinenbaus der DDR ergänzen Exponate aus der ČSSR, der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, der BRD, aus Großbritannien, den Niederlanden, Österreichs, den USA und Westberlin.

Sie werden von solchen namhaften Produzenten und Exporteuren wie dem tschechoslowakischen Außenhandelsunternehmen KOVO, den BRD-Firmen Fischer & Krecke KG, Klimsch & Co. und Kalle Aktiengesellschaft, den britischen Unternehmen Crosfield Electronics Limited, der österreichischen Ettenauer Maschinen-AG und den amerikanischen Unternehmen K. B. Dick Company sowie Addressograph Multigraph offeriert.

Maschinen für den Boden- und Rollen-Rotation-Offsetdruck bilden auch zur diesjährigen Herbstmesse einen Schwerpunkt im Ausstellungsprogramm des VEB Polygraph Leipzig. Die bekannte Typenreihe an Bogenoffsetmaschinen PLANETA-VARIANT vom VEB Druckmaschinenwerk PLANETA Radebeul wird durch die PLANETA-VARIANT 54 im Mittelklasse-Format und die PLANETA-VARIANT 47 im Großformat repräsentiert.

Beide Maschinen sind mit einer Bogenwendeinrichtung für Schön- und Widerdruck ausgerüstet, die ihr Einsatzgebiet wesentlich erweitert. Die kurzen Umstellzeiten von Schön- und Widerdruck auf Schöndruck lassen den variablen Einsatz entsprechend der Auftragslage zu und bringen dem Anwender eine Kosteneinsparung bis zu 30 Prozent.

(Fortsetzung folgt)

Patenbrigade gesucht

Wir Kinder der mittleren Gruppe des Betriebskindergartens suchen noch eine Patenbrigade. Wir würden uns freuen, wenn sich eine Brigade bereit erklären würde, mit uns in Patenschaftsbeziehung zu treten.

Möckel,
Leiterin
des Betriebskindergartens

Achtung! Achtung!

Vom 21. 7. bis 1. 8. 1975 findet im Speisesaal unseres Werkes eine Ausstellung über sowjetische Neuerermethoden statt. Alle Kollektive sollten vom Besuch dieser Ausstellung rege Gebrauch machen und Schlußfolgerungen für ihre eigene Arbeit ziehen.

Ingenieurpässe helfen schöpferische Initiativen fördern

Der erweiterte Vorstand der Betriebssektion beriet im Zusammenhang mit der Plandiskussion 76, wie durch das aktive Wirken der Fachsektionen eine breite, schöpferische Einbeziehung der Mitglieder der Betriebssektion bei der Erarbeitung des gesellschaftlichen Standpunktes der Betriebssektion zum Plan Wissenschaft und Technik gesichert werden kann. Der Plan Wissenschaft und Technik trägt entscheidend zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei. Seine Bedeutung wurde auf der 13. und 14. Tagung des ZK der SED wiederum hervorgehoben.

Ausgehend von den Beschlüssen des 6. Kongresses der KDT kommt es bei der Erarbeitung des gesellschaftlichen Standpunktes nicht darauf an, nur ein Werturteil über die Zielstellungen des Planes Wissenschaft und Technik abzugeben, sondern die Mitglieder sollten durch schöpferische Vorschläge und konkrete Verpflichtungen zur Erfüllung und Übererfüllung der hohen Aufgaben beitragen. Die Fachsektionen nehmen deshalb Vorschläge zur Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik entgegen.

Wir rufen die Mitglieder unserer Betriebssektion auf, in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED konkrete Verpflichtungen zur

- Erhöhung der Materialökonomie;
- Senkung der Selbstkosten;
- Erhöhung der Qualität;
- Erhöhung des Gebrauchswertes und der Marktfähigkeit unserer Erzeugnisse.

zu übernehmen.

Ein weiterer Beratungspunkt war die Arbeit der Ingenieure und Ökonomen nach schöpferischen Pässen. Die Bedeutung dieser Pässe ist wohl jedem klar. Sie sind unumstritten der Weg zur Förderung schöpferischer Initiativen.

Der Vorstand fordert die Mitglieder der Betriebssektion auf, ihre persönliche Arbeit nach solchen Pässen zu organisieren.

Vorstand der Betriebssektion der KDT



Daß unseren Betriebsangehörigen Solidarität zur Herzenssache geworden ist, beweist die Tatsache, daß im ersten Halbjahr 1975 bereits **21 960 Mark** dem Solidaritätsfonds (ohne Spenden bezüglich Jahresendprämien) zugeführt wurden.

Besonders hervorzuheben sind im II. Quartal die Spenden der Kollegen und Genossen folgender Kollektive:

746 Mark — Zylinderstraße (mechanisch)
181 Mark — Flachteilefertigung des Meisterbereiches Hoyer
150 Mark — Rechenstation
149 Mark — Flachteilefertigung des Meisterbereiches Enders
119 Mark — Elektromontage
109 Mark — Zahnradfertigung
53 Mark — Kurzdrehteile

Ein ganz hervorragendes Beispiel gaben unsere ungarischen Kollegen, die sich mit **253 Mark** an den Spendenaktionen beteiligten.

Kollegen und Genossen!

Das Leben Luis Corvaláns ist in ernsthafterer Gefahr als je zuvor. Die faschistische Militärjunta unter Pinochet will ihn physisch vernichten. Tut darum alles, liebe Kollegen und Genossen, Luis Corvalán und alle anderen inhaftierten Genossen den Klauen der chilenischen Faschisten zu entreißen!

Schülerbelobigung

Mit der Urkunde „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule" wurden zum Schuljahresabschluß 1975 von den Direktionen ihrer Schulen die Kinder folgender Betriebsangehöriger ausgezeichnet:

Rückert-Oberschule

Albert Rohde, Werner Blank, Anneliese und Peter Helsig, Gottfried Schiller, Günther Arlt, Hans-Heinrich Fragstein, Hermann Undeutsch, Jürgen und Maria Krämer, Helga Strobel, Siegfried Riepl, Rudi Eichner, Dieter Schnabel, Sigrid Stark, Eberhard Erfurt.

Ernst-Thälmann-Oberschule

Manfred Haase, Maritta Uhlig, Dietmar Keßler, Hannelore und Klaus Albert, Siegfried Lindner, Renate Pietschmann, Christa und Horst Schinnerling, Helga und Martin Heberer, Annemarie und Karl Döhler, Winfried Pietz, Roland Rentzsch, Rosemarie und Siegfried Liebold.

Clara-Zetkin-Oberschule

Günter Weidlich, Irene und Axel Fischer, Klaus Müller, Helga Haupt, Gerlinde Seeling, Horst Junghanns, Siegmar Knoll, Günter Wolfrum, Klaus und Marianne Güne.

14. Polytechnische Oberschule

Klaus Erler, Christa Woscidlo, Roland Fischer, Dieter Siegel, Erich Graser, Doris Heinz.

Mosen-Oberschule

Joachim Kaiser

Kemmler-Oberschule

Dieter Große, Dieter Wurzbacher

Friedensschule

Lothar Süß

Juri-Gagarin-Oberschule

Karl-Heinz Knorr

Warum die ideologische Arbeit immer mehr an Bedeutung gewinnt

Mancherorts wird immer noch von einigen Werktätigen die Bedeutung der politisch-ideologischen Arbeit unterschätzt. Das kommt u. a. auch in der Trennung von Politik und Ökonomie sogar durch staatliche Leiter zum Ausdruck. Sie fühlen sich zwar für die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben verantwortlich, doch die politische Arbeit, so meinen sie fälschlicherweise, ist Sache der gesellschaftlichen Organisationen.

Warum die ideologische Arbeit eine immer größere Bedeutung gewinnt, soll in diesem Beitrag erläutert werden.

Das Entscheidende ist in einem Satz gesagt: Um uns selbst zu nutzen. Friedrich Engels betonte bereits, „daß der Sozialismus, seitdem er eine Wissenschaft geworden, auch wie eine Wissenschaft betrieben, d. h. studiert werden will".

Diese Notwendigkeit gilt auch vor allem im real existierenden Sozialismus, weil er den Menschen zum erstenmal — so wiederum Engels — ermöglichte, „die Gesetze ihres eigenen gesellschaftlichen Tuns ... mit voller Sachkenntnis anzuwenden".

Nehmen wir die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe: Ihr Ziel, die Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus entspricht unseren Wünschen und Bedürfnissen. Doch der Weg dorthin ist allein möglich auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion. Wir alle wissen, daß dies mit wachsenden komplizierten und anspruchsvollen Aufgaben verbunden ist. Sie zu lösen erfordert schöpferische Aktivität von Millionen Menschen entsprechend den objektiven Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus.

Schöpferische Aktivität erwächst jedoch nicht unmittelbar und allein aus der täglichen Erfahrung, sondern setzt voraus, daß immer mehr Bürger unseres Staates immer tiefer in die marxistisch-leninistische Ideologie, in die Wissenschaft von den Entwicklungsgesetzen der Menschheit eindringen, sie sich immer umfassender zunutze machen.

Für junge Leute ist diese Erkenntnis besonders wichtig. Denn die Anforderungen, die in den künftigen Jahren gestellt werden, steigen. Dabei geht es nicht nur um mehr Wissen, sondern um den ganzen Menschen, seine Haltung, Kultur und innere Reife, kurzum all das, was eine sozialistische Persönlichkeit ausmacht. Die wachsende Bedeutung des sozialistischen Bewußtseins ergibt sich — als ein objektives Erfordernis — dann in erster Linie aus den innerlichen Entwicklungsbedingungen des Sozialismus.

Dazu kommt als zweiter Faktor die Verschärfung des ideologischen Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus. Einerseits wächst die Möglichkeit, der Politik der friedlichen Koexistenz und den Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus im Weltmaßstab zum Sieg zu verhelfen. Andererseits verstärkt der Imperialismus seine Anstrengungen, um auf dem Felde der Ideologie aus seiner Defensivposition herauszukommen (z. B. indem er mit monatlich 300 000 Sendeminuten des Funks und Fernsehens in die DDR einstrahlt).

Beides ist mit höheren Anforderungen an unsere Agitation und Propaganda verbunden. Durch unsere Erfolge auf diesem Gebiet wird der Klassengegner an empfindlicher Stelle getroffen. Erst unlängst kommentierte der „Münchner Merkur" in den westlichen Blättern arteigenem Stil, daß in der DDR bei der „ideologischen Ausrichtung ... ganze Arbeit geleistet wird".

Die Beschäftigung mit unserer Ideologie kann und soll auch Spaß machen. Erstens weil — so Brecht — das Denken das größte Vergnügen der menschlichen Rasse ist. Der Marxismus-Leninismus ist das wertvollste und am höchsten entwickelte Gedankengut. Zweitens, weil auf unserer Seite die besten Argumente sind — das gesicherte Leben der Werktätigen im Sozialismus, unser erfolgreiches Vorwärtsschreiten im Bruderbund mit der Sowjetunion, der wachsende Einfluß des Sozialismus in der Welt.

Kohle- und Energiekonferenz des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR stellt

Bedeutende Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb

Auf der im Mai stattgefundenen Kohle- und Energiekonferenz des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR wurden gesamtvolkswirtschaftliche Schlußfolgerungen für eine effektive Energieversorgung unserer sozialistischen Gesellschaft beraten. Es wurde dargestellt, daß das Niveau und die volkswirtschaftliche Effekitvität der Brennstoff- und Energieversorgung einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft hat.

Die sozialistsiche ökonomische Integration und besonders die enge Zusammenarbeit mit der UdSSR wurden zu einem bedeutenden Wachstumsfaktor unserer Volkswirtschaft. Davon zeugen die Importe von Erdöl und Erdgas aus der Sowjetunion, die gemeinsame Errichtung von Großkraftwerken, die Schaffung eines Erdgasverbundsystems sowie der Ausbau des Elektroenergieverbundsystems „Frieden".

Welche Schlußfolgerungen ergeben sich nun für unseren Betrieb?

Ausgehend von der Feststellung, daß zwei Drittel des Zuwachses der Warenproduktion der Volkswirtschaft künftig ohne zusätzliche Bereitstellung von Energie durch die Senkung der Energieintensität zu erreichen sind, gibt es auch in unserem Betrieb verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, um diese anspruchsvolle Zielstellung mit erfüllen zu helfen. Die Senkungsquoten sollen bei Gebrauchsenergie bei ca. 5 Prozent und bei Elektroenergie bei 3 Prozent jährlich liegen. Diese Zielstellung verlangt die Mitarbeit und Aktivität eines jeden Bürgers unseres Staates.

Nicht zuletzt wird durch die Erfüllung dieser Zielstellung unser Lebensstandard wesentlich beeinflußt und kann ständig weiter erhöht werden. Als Hauptinstrument zur Senkung der Energieintensität muß die Einführung und Anwendung von Energieverbrauchsnormativen auf breiter Basis betrachtet werden.

In unserem Betrieb gibt es dafür bereits hervorragende Aktivitäten. So konnte z. B. im Bereich Härterei im Zeitraum von September 1974 bis Juni 1975 der spezifische Energieverbrauch durch die Einführung einer vorläufigen Energieverbrauchsnorm von 0,312 auf 0,161 kWh/kg. Einsatzgut gesenkt werden Die dabei erreichte Einsparung von Elektroenergie beträgt 34 193 kWh.

Auch im Bereich Schmelzbetrieb unserer Gießerei konnten nach Einführung einer Energieverbrauchsnorm bedeutende Einsparungen an Gießereischmelzkoks und damit hochwertiger Importe erzielt werden. Die erreichte Einsparung, die durch eine tägliche Auswertung und Abrechnung sowie sparsamsten Einsatz des Einsatzgutes durch alle Kollegen des Schmelzbetriebes im I. Halbjahr 1975 ermittelt werden konnte, beträgt 68,7 t Gießereischmelzkoks.

Diese positiven Beispiele unseres Betriebes sollen stellvertretend genannt werden und zeigen, welche Möglichkeiten und Reserven noch vorhanden sind.

Zielstellung ist es, alle Produktionsbereiche mit Energieverbrauchsnormativen zu belegen. Zur Zeit gibt es dafür noch bestimmte organisatorische und technische Schwierigkeiten. So bereitet die meßtechnische Erfassung des Verbrauchs der einzelnen Produktionsbereiche durch die Vermaschung der Elt-Verteilung große Probleme. Hier liegt ein Betätigungsfeld für unsere aktiven Neuerer, diese volkswirtschaftlich bedeutende Maßnahme des Aufgabenplanes unseres Betriebes realisieren zu helfen.

Ich glaube, wenn wir die erreichten guten Ergebnisse auf dem Gebiete der Energiewirtschaft in unserem Betrieb gemeinsam weiter ausbauen, können wir die von Partei und Regierung unseres Staates beschlossene Zielstellung mit erfüllen helfen.

Wild,
Abteilungsleiter Energetik

Betr.: Reisezahlungsmittel

Reisen in das Ausland müssen vorbereitet werden. Dazu gehört auch der rechtzeitige Erwerb von Reisezahlungsmitteln. Das gilt sowohl für die evtl. bevorstehende Urlaubsreise in eines der befreundeten sozialistischen Nachbarländer als auch bei Tagesfahrten in die CSSR.

Ein Anliegen der Staatsbank der DDR ist es, die Bürger ordnungsgemäß und ohne große Wartezeiten an den Schaltern der Bank mit den erforderlichen Reisezahlungsmitteln (Devisen) auszustatten. Voraussetzung ist, daß bei Reisen nach der CSSR und der VR Polen die Personalausweise und bei allen anderen sozialistischen Ländern zusätzlich die Reiseanlage zum Personalausweis und — mit Ausnahme bei Reisen in die UdSSR — die ausgefüllte Zählkarte vorgelegt werden.

Die Sortenkasse der Kreisfiliale Plauen der Staatsbank der DDR ist

Montag bis Freitag,
von 7.30 bis 11 Uhr

und für die Bürger zusätzlich

Dienstag und Donnerstag
von 15 bis 19 Uhr

geöffnet.

Bei unvorhergesehenen Reisen in die CSSR kann darüber hinaus in der Wechselstelle in Bad Brambach Öffnungszeiten:

von April bis Oktober,
täglich von 7 bis 17 Uhr

umgetauscht werden. Desgleichen können in der Wechselstelle die Kfz-Haftpflichtversicherungen abgeschlossen werden.

Die Mitarbeiter der Staatsbank wünschen eine gute Reise.

war unser traditionelles gemeinsames Sportfest Plamag — Wema am 5. Juli d. J. im Vogtlandstadion. Das herrliche Sommerwetter lockte fast 2 000 Sportbegeisterte an, aktiv oder als Zuschauer an dieser Manifestation der Lebensfreude teilzunehmen.

In seiner Begrüßungsansprache brachte Betriebsdirektor Weck vom KB Wema zum Ausdruck, daß in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohne, was er auch durch seine aktive Teilnahme in der Fußballmannschaft seines Betriebes be'm abschließenden Betriebsvergleich recht anschaulich unter Beweis stellte.

Pünktlich um 8.15 Uhr marschierten 1 500 Angehörige beider Betriebe zur gemeinsamen Massengymnastik auf dem gutgepflegten Rasen des Vogtlandstadions ein und bewiesen mit ihren Übungen einmal mehr, wie man sich durch einfache sportliche Bewegung jung und fit erhalten kann. 800 Teilnehmer bekräftigten dies noch mit dem Lauf der Freundschaftsmeile, was mit einem Gutschein für eine Roster belohnt wurde.

Der Einfachheit halber war der „Ochs am Spieß" diesmal verwurstet worden, was aber dem guten Appetit keinen Abbruch tat. Mit dem Leichtahtletik-Dreikampf und Ballspielen zur Ermittlung der Betriebsmeister im Fuß- und Volleyball wurde das Sportfest fortgesetzt. Außerdem war großer Andrang beim Preiskegeln und -schießen, wo für die Besten wertvolle Preise bereitstanden. Neu im Programm war eine militärische Hindernisstaffel und die Mach-mit-bleib-fit-Stafette, die mit einem Tau-

8-

ziehen endete, wobei es ö
lern der Plamag gelang, d
der Wema gleichermaßen
auf ihre Seite zu ziehen.

Auch die Kinder konnten
Ballwerfen, Seilhüpfen und
Spielen vergnügen und als
Bonbons und Kinderspiels
dienen. Ein besonderes Er
die Kinder war, daß sie e
zu Roß das Leben und T
dem Sportplatz beobachten

Dicht umlagert war das
feld, als unsere Damenfußb
auf dem grünen Rasen ei
wurde mit Beifall und An
rufen nicht gespart, denn
der Plamag haben sich
schlagen und waren dem P
Sachsenring Zwickau ein
tiger Gegner.

Höhepunkt war das abs
Fußballspiel der staatliche

19 Bezirksmeistertitel

für Schüler und Jugendliche der Sektion Gewichtheb



Einen recht guten Start hatten unsere Schüler und Jugendlichen im Gewichtheben 1975. Holten diese beiden Altersklassen doch 19 Bezirksmeistertitel für unseren Kreis Plauen.

Die DDR-Meisterschaften brachten für uns drei Silbermedaillen und sehr gute Plazierungen.

Unsere Pioniermannschaft wurde überlegen Bezirksmeister, und unsere Jugendlichen liegen auf dem 4. Platz in der DDR-Mannschaftswertung. Dabei muß erwähnt werden, daß aus unserer BSG neun Sportler an den SC Karl-Marx-Stadt delegiert wurden und in absehbarer Zeit internationale Aufgaben übernehmen werden.

Zehn Sportler von uns werden den Kampf um die begehrten Medaillen zur V. Zentralen Kinder- und Jugendspartakdiade in Berlin aufnehmen. Diese gute Bilanz kann sich schon sehen lassen. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß viele Tropfen Schweiß und persönliche Entbehrungen unserer Jungens zu diesen Erfolgen führten. Und ganz besonders danken wir unserem Trägerbetrieb für die gute Unterstützung. An dieser Stelle auch besonderen Dank unserem BSG-Leiter, Sportfreund Petzoldt, für seinen persönlichen Einsatz.

Dietmar Bayer,
Trainingsleiter

Die Redaktion fragt – die Staatliche Versicherung der DDR antwortet

Mit dem Stellvertreter des Kreisdirektors der Staatlichen Versicherung Kreisdirektion Plauen, Genossen Hellinger, führten wir folgendes Gespräch:

Frage:

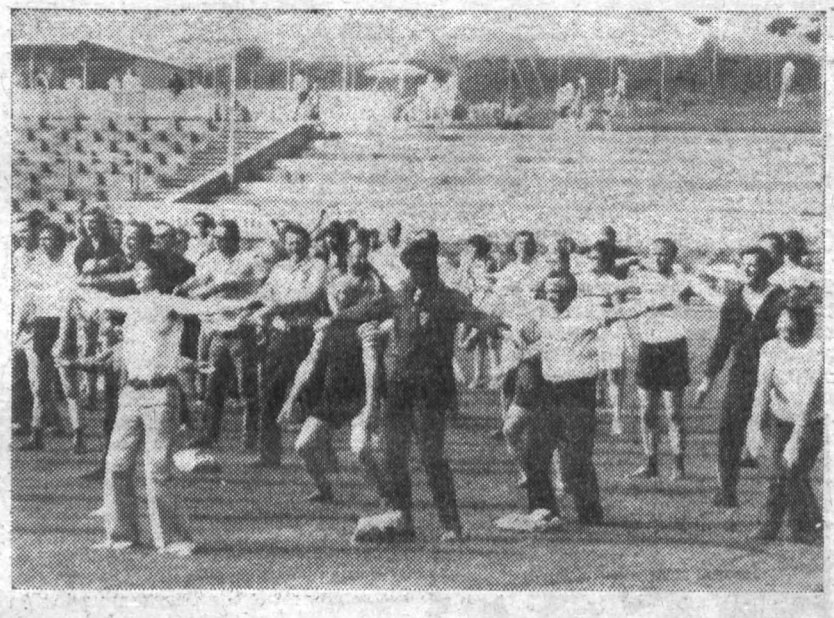
Gibt es einen Versicherungsschutz für das persönliche Eigentum, das die Werktätigen in den Betrieb mitbringen?

Antwort:

Ja, soweit eine Haushalt
rung abgeschlossen wurde.
sicherungsschutz für die i
trieb mitgebrachten persön
genstände gilt im gleichen
wie bei deren Verwahrun
Wohnung. Allerdings sind d
ge Besonderheiten zu beach

Zunächst gibt es für das
gen und Verwahren des pe
Eigentums im Betrieb in de
Betrieben Ordnungen en
dem § 119 Abs 2 des Gesetzb
Arbeit. Danach ist der Be

-10 Klasse





sellschaftlichen Leitungen beider Betriebe, das in diesem Jahr die Fußballer der Plamag für sich entscheiden konnten.

Unser „3. gemeinsames Betriebssportfest Plamag-Wema" war wiederum ein „Extraknüller", wenn auch um 12 Uhr die Getränke schon alle waren. Ein Zeichen, daß es bei dem herrlichen Sommerwetter viele durstige Kehlen gab.

Lob und Dank den Organisatoren und allen freiwilligen Helfern, Kampfrichtern und nicht zuletzt dem BGL-Vorsitzenden der Plamag für seine umsichtige Haltung bei der Durchsetzung gegenüber einigen Pessimisten, die auf Grund der schlechten Wetterlage an den Vortagen auf eine Verschiebung des Sportfestes drängten.

Unser gemeinsames Sportfest war eben einfach Klasse! **H. K.**



Ergebnisspiegel

Leichtahtletischer Dreikampf (männlich):

Altersklasse 1 :
1. Manfred Heinze
2. Heinz Flach
3. Ralph Grünert

Altersklasse 2
1. Thomas Kreßner
2. Winfried Träger
3. Wolfgang Preuß

Altersklasse 3
1. Peter Schiller
2. Rainer Wild
3. Volker Baumbach

Altersklasse 4:
1. Gerhard Müller
2. Adolf Henniger
   Dieter Weiß
3. Manfred Geilert

Altersklasse 5:
1. Hans Bauer

Leichtathletischer Dreikampf (weiblich):

Altersklasse 1:
1. Eva Stache

Altersklasse 2:
1. Petra Herold

Altersklasse 3
1. Annemarie Riedel
2. Ursula Scholz

Mach-mit-Staffelwettbewerb
1. Wema
2. Plamag

Militärischer Mehrkampf:
1. Plamag
2. Wema

Damenfußball:
Sachsenring Zwickau
gegen Plamag 2:1

Experten-Fußball:
Wema — Plamag 2:4

Pokalwettbewerb Kegeln:

Aktive
1. Plamag; 2. Wema

Nichtaktive
1. Wema; 2. Plamag

Kleinfeldfußball
(Betriebsmeisterschaft — Endspiel)
1. Groß- und Mittelteilefertigung
2. Bolzen und Wellen
3. Montage

Volleyball:
(Betriebsmeisterschaft — Endspiele)
1. Aus- und Weiterbildung (Lehrmeister)
2. Stereotypie
3. Fertigungstechnologie



Alle Fotos auf diesen Seiten stellte uns in unserem Auftrag der Fotozirkel zur Verfügung. Dafür und auch für die weitere Unterstützung bei der Berichterstattung möchten wir herzlich Dank sagen.

Redaktion

pflichtet, ordentliche und sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten zu schaffen. Es müssen also Schränke vorhanden sein, die verschließbar und so gesichert sein müssen, daß Diebstählen nicht Vorschub geleistet wird. Ist der Betrieb diesen Pflichten nachgekommen, kann er vom Werktätigen nicht materiell verantwortlich gemacht werden, wenn z. B. ein Dieb durch Anwendung von Gewalt oder durch Nachschlüssel den Schrank öffnet und persönliches Eigentum entwendet, ohne daß hierbei die ungenügende Sicherheit des Schrankes oder Schlosses eine Rolle gespielt hat.

Frage:

Wie verhält es sich beim Mitbringen von Wertsachen?

Antwort:

Dazu bedarf es erst einer Begriffserläuterung. Als Wertsachen gelten nicht Gegenstände, die üblicherweise mit zur Arbeit gebracht werden, wie z. B. Armband- und Taschenuhren, Eheringe, Geldbörsen u. ä. In den betrieblichen Ordnungen gibt es verschiedentliche Festlegungen, wonach eine besondere Verwahrungsmöglichkeit geschaffen wurde, um z. B. Fotoapparate, Schmuck, Uhren aus Edelmetallen, Musikinstrumente u. ä. Sachen sowie große, den täglichen Bedarf überschreitende Geldbeträge, die ausnahmsweise und aus berechtigten Gründen mit in den Betrieb gebracht werden, sicher unterzubringen. Wenn das der Fall ist, besteht hierfür ebenfalls Versicherungsschutz im Rahmen der Bedingungen für die Haushaltversicherung. Zu beachten ist aber, daß Bargeld nur bis 1 000 Mark versichert ist.

Frage:

Erstreckt sich der Versicherungsschutz auch auf Fahrräder?

Antwort:

Ja. Voraussetzung jedoch ist, daß die Fahrräder in verkehrsüblicher Weise durch ein Schloß gesichert sind. Es erweist sich natürlich als zweckmäßig, wenn der Betrieb innerhalb des Betriebsgeländes einen Fahrradständer anbringen läßt, an dem das Rad angeschlossen werden kann.

Versicherungsschutz für Mopeds und für alle anderen Kraftfahrzeuge besteht jedoch nur, wenn für diese Fahrzeuge Kaskoversicherung abgeschlossen wurde.

● Was ist ein Fähnrich?

● „Parteitagsinitiative der FDJ"

● Gemeinsam Exportaufgaben anpacken!



Was ist ein Fähnrich?

Bei Aussprachen mit im wehrfähigen Alter stehenden Jugendlichen wird oft die Frage gestellt: Was ist ein Fähnrich, und welche Möglichkeiten bestehen, diesen militärischen Beruf zu ergreifen?

Da die Ernennung zum Fähnrich eine mindestens dreijährige Dienstzeit als Unteroffizier voraussetzt, müßte sich ein Jugendlicher — will er Fähnrich der NVA oder der Grenztruppen der DDR werden — als Unteroffizier auf Zeit bzw. als Berufsunteroffizier bewerben.

Der Dienstgrad Fähnrich ordnet sich zwischen dem höchsten Unteroffiziersgrad (Stabsfeldwebel / Stabsobermeister) und dem niedrigsten Offiziersdienstgrad (Unterleutnant) ein.

Von einem Fähnrich wird neben einer fundierten politischen, militärischen und spezialfachlichen Bildung vor allem praktische Erfahrung bei der Erziehung von Soldaten, bei der Führung militärischer Kampfkollektive sowie beim effektiven Einsatz der Kampftechnik verlangt.

Will also ein Jugendlicher den Beruf des Fähnrichs ergreifen, müßte er sich beides auf dem dafür vorgesehenen Weg der Heranbildung von Fähnrichen aneignen.

Voraussetzung, um Fähnrich zu werden, ist der Abschluß der 10. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule und der erfolgreiche Abschluß der Berufsausbildung.

In der Armee würde der Jugendliche als erstes eine Unteroffiziersausbildung absolvieren, um sich anschließend als Unteroffizier bewähren zu können.

Während der praktischen Tätigkeit in Unteroffiziersdienststellungen sowie in einem speziellen Fähnrichlehrgang wird sich der Bewerber, aufbauend auf dem an der Unteroffiziersschule Gelernten, systematisch die für die Ernennung zum Fähnrich erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen.

Die im Verlaufe der Heran- und Weiterbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten würden eine gediegene Grundlage für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit in einer Fähnrichdienststellung bieten. Solche Dienststellungen sind z. B. Zugführer, Hauptfeldwebel einer Kompanie, Schirrmeister, Funkmeister, Flugzeugtechniker, Oberbootsmann oder Ausbilder an einer Lehreinrichtung.

Wie jeder Jugendliche sieht, bietet sich ihm auch als Fähnrich eine berufliche Chance, die genutzt werden will.

Parteitagsinitiative der FDJ

Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Die 14. Tagung des Zentralrates der FDJ rief in Auswertung der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED alle Jugendlichen unseres Landes auf, mit neuen Initiativen die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED weiterhin erfolgreich und umfassend zu verwirklichen. Wie überall hat die Einberufung des IX. Parteitages der SED und die „Parteitagsinitiative der FDJ" auch unter unseren Jugendlichen des Betriebes ein breites Echo ausgelöst. Viele persönliche Verpflichtungen unserer FDJler legen davon Zeugnis ab.



Wir führen unsere Parteitagsinitiative in zwei Etappen durch. Eine erste Auswertung der erreichten Ergebnisse werden wir zum Arbeiterjugendkongreß im Oktober dieses Jahres vornehmen. Bis dahin bleibt uns nicht mehr viel Zeit. Deshalb ist es notwendig, uns sofort über unseren Beitrag in allen FDJ-Gruppen klare Ziele festzulegen und diese mit großem Elan anzusteuern.

Worauf kommt es nun konkret an?

● Wir wollen alle Jugendlichen dazu gewinnen, daß sie als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten handeln. Dazu ist es notwendig, auf unseren Mitgliederversammlungen, im „Treffpunkt Leiter", in persönlichen Gesprächen, und anderen bewährten Formen und Methoden mit unseren Freunden immer wieder das politische Gespräch zu führen. Es kommt uns dabei darauf an, die erreichten Erfolge seit dem VIII. Parteitag der SED in Zusammenhang mit den Erfolgen der Sowjetunion und aller Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft im Zusammenhang darzustellen. Wir diskutieren über die erfolgreiche Friedenspolitik der sozialistischen Staaten und entlarven ständig das menschenfeindliche System des Imperialismus.

Alle FDJ-Gruppen sollten die positive Bilanz seit dem VIII. Parteitag in ihrem Arbeitsbereich erforschen und an den Wandzeitungen, in Chroniken u. ä. zur Ausstellung bringen. Durch gründliche Vorbereitung des FDJ-Studienjahres muß es gelingen, die Qualität dieser Zusammenkünfte weiter zu erhöhen.

● Wir nehmen aktiv am sozialistischen Wettbewerb teil und mobilisieren alle Jugendlichen für die allseitige Stärkung und Verteidigung unserer Republik. Durch Übernahme von Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik und mit der Arbeit an Jugendobjekten und in Jugendbrigaden leisten wir unseren Beitrag bei der Intensivierung der Produktion, wie es von der 13. Tagung des ZK der SED als Aufgabe gestellt wurde. Dabei konzentrieren wir uns besonders auf die Materialökonomie, die Einsparung von Arbeitsstunden und die Erfassung von Sekundärrohstoffen. Die Mitgliederversammlungen Juli und August nutzen wir für die Plandiskussion in allen FDJ-Kollektiven und beraten gemeinsam mit der staatlichen Leitung, welche Aufgaben wir übernehmen. Dabei ist es notwendig, die Zusammenarbeit mit dem FDGB in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses zu vertiefen. In vielfältiger Form werden wir mit unseren Jugendlichen auch das militärpolitische Gespräch führen, um die besten Jugendlichen als Bewerber für den Unteroffiziers- oder Offiziersberuf zu gewinnen.

● Wir wollen uns auch künftig als Helfer und Kampfreserve der Partei der Arbeiterklasse bewähren. Dazu ist es für uns eine klare Sache, daß wir unsere besten jungen Arbeiter, Ingenieure und Lehrlinge auf ihren Eintritt in die Reihen der SED vorbereiten.

Es macht sich notwendig, umgehend konkrete Maßnahmen zur Realisierung dieser Ziele festzulegen.

Wolfgang Eckardt
Sekretär
der Grundorganisation

Anerkennung

spricht dem Dreher Klaus Wetzel aus unserem Betrieb die Direktion der Kemmler-Oberschule aus. Er leistete im Schuljahr 1974/75 an dieser Schule eine aktive, schöpferische ehrenamtliche Tätigkeit als Leiter der Trainingsgruppe Mädchen C und der Sportübungsgruppe Klasse 4.

Zum Freundschaftsvertrag zwischen den Grundorganisationen des VEB Plamag und dem Plauener oberen Bahnhof

Gemeinsam Exportaufgaben anpacken!

● Versandabteilung des Betriebes sollte dem Vertrag beitreten

Seit dem 23. September 1974 besteht zwischen den Grundorganisationen des VEB Plamag und dem Plauener oberen Bahnhof ein Freundschaftsvertrag, der konkret festlegt, welche Verpflichtungen beide Vertragspartner übernehmen, um der Erfüllung der Exportverpflichtungen gerecht zu werden. So geht es u. a. darum, von Seiten des Betriebes eine hohe Kontinuität in der Produktion und im Versand von Erportgütern zu gewährleisten, sowie die Koordinierung von Produktions- und Wagenplanung weitestgehend sicherzustellen. Weitere Schwerpunkte des Vertrages sind:

- termin- und gattungsgerechte Bereitstellung des erforderlichen Transportraumes in gegenseitiger Absprache;
- pünktliche und qualitätsgerechte Abfertigung und Weiterleitung der Waggons;
- sichere und richtige Verladeweise der Exportgüter durch den Versandbetrieb;
- Vermeidung von Wagen- und Ladegutbeschädigungen sowie die Trennung von Ladegut und Begleitpapieren durch die Deutsche Reichsbahn Plauen (Vogtl) oberer Bahnhof.

Zur Kontrolle der Erfüllung der gestellten Verpflichtungen wurden Kontrollposten eingesetzt, die alle zwei Monate eine Beratung durchführen, um die erreichten Ergebnisse auszuwerten, und neue Maßnahmen einzuleiten, wenn Mängel aufgetreten sind.

Die Abteilung Außentransport hat sich bereiterklärt, diesem Vertrag voll Rechnung zu tragen, um somit ihren Beitrag zur Erfüllung der betrieblichen Exportverpflichtungen zu leisten.

Bis zum heutigen Tag kann eingeschätzt werden, daß dieser Vertrag eine Möglichkeit bietet, Mängel und Mißverständnisse zwischen der Abteilung und dem Bahnhof weitestgehend zu vermeiden. So wurde z. B. gewährleistet, daß die Begleitpapiere nicht mehr von der Ladung getrennt werden, oder daß die Wagenzustellung besser organisiert durchgeführt wird.

Auch der persönliche Kontakt zu den Rangierleitern des Güterbahnhofes hat sich wesentlich verbessert. Natürlich gibt es auch noch Mängel und gewisse Unzulänglichkeiten. So passiert es leider immer noch, daß uns der Wagendienst der Deutschen Reichsbahn beschädigte Waggons zur eladung von Schrott zustellt, die dann wieder leer zurückgeführt werden müssen. Wir hoffen aber, daß wir diese negativen Erscheinungen auch bald beseitigt haben werden. Wünschenswert wäre allerdings, wenn sich die Versandabteilung unseres Betriebes dazu entschließen könnte, an diesem Vertrag teilzunehmen.

Ose, Kontrollposten

Für den Blumenfreund:

Gloxinien aus Brasilien

Die herrliche Gloxinie (botanisch: Sinningia speciosa) mit ihren großen, samtigen, glockenförmigen Blüten und dem urwüchsigen Blattwerk verkörpert eine ausgesprochene exotische Rasse, die einen Hauch brasilianischer Urwaldromantik in unsere Wohnung bringt. Seit der Einführung Anfang des vergangenen Jahrhunderts hat diese begehrte Zimmerpflanze dank einer beharrlichen und zielstrebigen Zuchtarbeit eine erstaunliche Wandlung erlebt. Während die Blumen der Stammeltern noch hingen, recht klein waren und sich in der blauen Farbe erschöpften, kennen wir sie heute in einer Farbskala von reinem Rot, Blau oder Weiß, mit rosa, weißem oder blauem Rand, mit getigertem oder leopardiertem Schlund usw., dazu aufrecht stehende Blumen, kleinere biegsame Blätter und Reichblütigkeit.

Gloxinien dürfen weder in der Sonne noch in Zugluft stehen. Dennoch ist ein heller und warmer Platz notwendig. Die Erde wird mit lauwarmem Wasser gegossen und wöchentlich einmal mit Kunstdünger genährt, bis die Blätter im Spätsommer welken. Während der hiermit beginnenden Ruhezeit schränken wir das Gießen ein. Nachdem die Blätter ganz abgestorben sind, lassen wir die Pflanzen bei etwa 10 Grad völlig trocken überwintern.

Im Februar/März bringen wir die Knolle an einen warmen Platz mit wenigstens 15 Grad wieder zum Treiben, am besten unter Glas auf einem Teller mit Torfmull, wobei sie feucht gehalten werden muß. Das Eintopfen erfolgt, wenn die Triebe eine Länge von 4 bis 5 cm erreicht haben. Für ein leichtes Besprühen sind Gloxinien dankbar. Sie blühen von Juni bis September.

pp.

Auflösung aus Nr. 12/75

Waagerecht: 1. Capri, 4. Neruda, 8. Sieg, 9. Lotto, 11. Fessel, 13. Eibe, 15. Lai, 16. Eingang, 18. Unze, 20. Arg, 22. Nan, 23. Erz, 25. Rad, 27. Reim, 29. Garonne, 32. Noe, 34. Taro, 35. Gigant, 37. Marti, 38. Dose, 39. Setzer, 40. Liane.

Senkrecht: 1. Celle, 2. Paten, 3. Isobare, 4. Nel, 5. Egel, 6. Unsinn, 7. Alleen, 10. Tiga, 12. Sau, 14. eng, 17. Irre, 19. Zaun, 21. Karamel, 23. Erdgas, 24. Zingst, 25. Rat, 26. Dora, 28. Moa, 30. Norma, 31. Elite, 33. Ende, 36. Tor.



Emöke, Susen und Walter vom Ballett des Fernsehens der DDR begeisterten mit ihren turbulenten und graziösen Tänzen bei der Pressefestveranstaltung am 2. Juli auf der Bühne unseres Parktheaters.

Foto: Dieter Bühring

Zum Einsatz algerischer Werktätiger

Zwischen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Regierung der Demokratischen Volksrepublik Algerien wurde am 11. April 1974 ein „Abkommen über den zeitweiligen Einsatz von algerischen Werktätigen, ihre Aus- und Weiterbildung in Betrieben der DDR" unterzeichnet.

Erstmalig in der Geschichte Algeriens nehmen damit algerische Werktätige eine Arbeit in einem sozialistischen Staat auf. Das Abkommen beruht auf den Prinzipien des gegenseitigen Vorteils. Es ermöglicht den Einsatz algerischer Werktätiger in volkswirtschaftlich ausgewählten Bereichen der DDR und ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Entwicklung und Festigung der Beziehungen zwischen der sozialistischen DDR und dem jungen Nationalstaat DVRA.

Auf der Grundlage dieses Abkommens werden in unserem Betrieb voraussichtlich im III. Quartal 1975 aus der DVRA 50 Werktätige zum Einsatz kommen und einen Arbeitsvertrag auf vier Jahre abschließen. Sie werden als gleichberechtigte Werktätige, entsprechend den Gesetzen der DDR, in unseren Arbeitskollektiven tätig sein.

Das Ziel des zeitweiligen Einsatzes der algerischen Werktätigen besteht darin, diesen Klassenbrüdern — ausgehend vom proletarischen Internationalismus — zu helfen, sich praktische Produktionserfahrungen anzueignen, handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, um nach ihrer Rückkehr die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen aktiv beim weiteren Aufbau der eigenen nationalen Wirtschaft anzuwenden.

Die algerischen Werktätigen sollen sich im Prozeß der Arbeit in unserer Republik von den Vorzügen des real existierenden Sozialismus überzeugen. Die Werktätigen unseres Betriebes übernehmen mit dem Einsatz der Werktätigen aus der DVRA eine hohe politische Verantwortung.

Es kommt darauf an, und das ist unsere politische Aufgabe, mit Beginn der Arbeitsaufnahme gute freundschaftliche Beziehungen und ein enges Vertrauensverhältnis in den Arbeitskollektiven herzustellen.

Die in unserem Betrieb zum Einsatz kommenden 50 Werktätigen aus der DVRA sind Kader der sich entwickelnden jungen Arbeiterklasse. Wir erfüllen einen bedeutenden Klassenauftrag, wenn es uns gelingt, den algerischen Werktätigen ausreichende Produktionserfahrungen zu vermitteln, sie mit Teilberufen auszustatten, ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ihr Klassenbewußtsein im Geiste des proletarischen Internationalismus zu festigen und zu stärken.

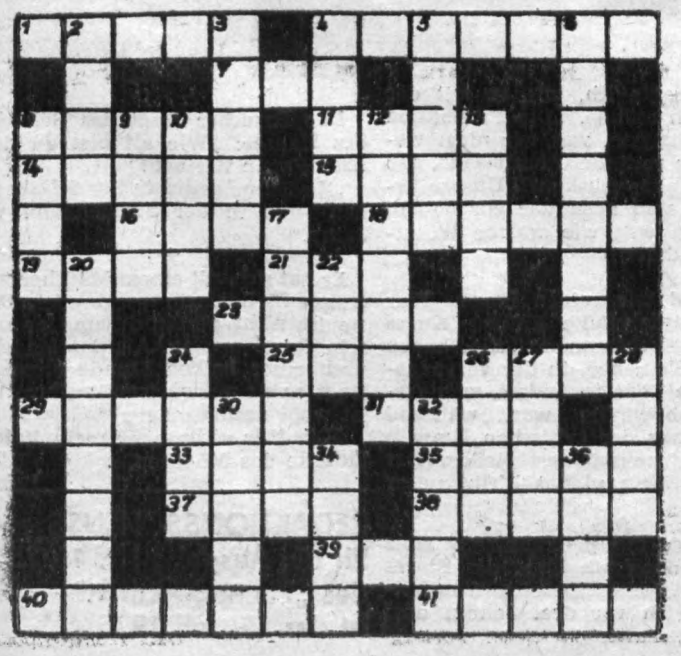
Als Bürger der DDR ergibt sich für uns die Bedingung, den algerischen Werktätigen zu helfen,

- sich rasch in die Arbeitskollektive einzuleben,
- sie mit den Arbeits- und Lebensgewohnheiten in unserer Republik und in unserem Betrieb sowie mit den Anforderungen an einen Industriearbeiter vertraut zu machen,
- sie in das kulturelle und sportliche Leben von Anfang an einzubeziehen,
- Verständnis für ihre spezifischen Probleme aufzubringen. Dabei gilt es besonders zu beachten, daß das algerische Volk einen langen opferreichen Befreiungskampf gegen die koloniale Unterdrückung und imperialistische Ausbeutung geführt hat.

Der Sieg über die kolonialen Unterdrücker festigte das Nationalbewußtsein. Die errungenen Aufbauerfolge weckten bei dem algerischen Volk einen ausgeprägten Nationalstolz.

In der Zusammenarbeit mit den algerischen Werktätigen ist diese Tatsache besonders zu berücksichtigen und keine Verletzung ihres Nationalbewußtseins zuzulassen.

Aufgabe jeder Parteiorganisation, jedes Arbeitskollektives und jedes Leiters ist es, den Einsatz und die Betreuung mit hohem Verantwortungsbewußtsein gut vorzubereiten und in der Zeit des Einsatzes zu sichern, daß die im Abkommen festgelegten Ziele erreicht werden.



Rate und knoble mit

Waagerecht: 1. Bauchfett des Schweines, 4. kalter Nordwind des Mittelmeeres, 7. Nebenfluß der Wolga, 8. Cheruskerfürst, 11. Bildungs- und Unterhaltungsstätte, 14. Musikinstrument, 15. Bestandteil vieler Früchte und Gewächse, 16. Versteckter Hinweis, 18. kürzester Weg zwischen zwei Punkten, 19. Saugwurm, 21. handwarm, 23. Edelsteingewicht, 25. Meistergrad im Judo, 26. Stadt in der Sowjetunion, 29. europäischer Staat, 31. Nadelbaum, 33. Form eines längeren Gedichtes, 35. kleines Gewässer, 37. Mädchenname, 38. chemisches Element, 40. Automarke in der DDR, 41. Schrifsteller (Nackt unter Wölfen).

Senkrecht: 2. Schriftgrad, 3. Tätigkeit in Spulereien, 4. Baumwolle, 5. Gerät zum Aufwickeln von Garnen oder Fasern, 6. Kurzform der Schriftstellerei, 8. Säugetier, 9. Küstenvogel, 10. Stadt an der Wolgamündung, 12. Echsenart (Mz.), 13. Bodenerhebung, 17. Geschäftsmerkbuch (Mz.), 20. bekannte Persönlichkeit des Fernsehens (Prisma), 22. Papageienart, 24. Regenumhang, 26. Spielkarte, 27. tropische Getreideart, 28. Arbeitsentgelt, 30. Winkelmaß, 32. älteste Bibelübersetzung, 34. Teil mancher Schiffe, 36. Kleinmünze in vielen kapitalistischen Ländern.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.
1 2 3 4

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb ist:

Genosse Wolfgang Künzel, Monteur (FB 3), am 21. August.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Erhard Matschulat, Konstrukteur (TR) am 1. August; Kollege Friedhelm Pfaff, Zimmerer (FB 3) am 1. August; Genosse Roland Esche, Kernmacher (FG), am 1. 8.; Genosse Gerhard Rentzsch, Bearbeiter für Kultur (KS), am 8. August; Kollege Oskar Birke, Konstrukteur (TRF), am 15. August.

10 Jahre im Betrieb sind:

Genossin Angela Fritsch, Schichtleiter in der Datenverarbeitung (ÖRD), am 2. August; Kollege Werner Schmidt, Fertigungstechnologe (RVF), am 2. August; Kollege Gerhard Roedel, Betriebsmittelkonstrukteur (T), am 2. August; Kollege Günter Moser, Justitiar (A), am 16. August.



zum 65. Geburtstag:

Kollege Werner Bauriedl, Kernmacherei, am 27. August, Genosse Herbert Näser, Montage, am 30. 8.;

zum 60. Geburtstag:

Genosse Kurt Klötzer, Neuererwesen und PSR, am 13. August, Kollege Kurt Schönfuß, Werkzeugausgabe, am 24. August.

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Iphigenie"

Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe



Die „Iphigenie" gehört zu den wesentlichsten Werken unserer klassischen Literatur. Goethe holte sich den Stoff zu diesem Schauspiel aus der griechischen Mythologie und erfüllte die alte, oft behandelte Geschichte mit neuem Leben.

Iphigenie stammt aus dem fluchbeladenen Tantalus-Geschlecht, und es scheint, als sei auch sie dazu berufen, Mord und Totschlag, die das Erbteil ihrer Familie sind, fortführen zu müssen. Seit Jahren lebt sie, die einst durch ein Wunder der Göttin Diana dem Opfertod entrissen wurde, als Priesterin der Göttin auf Tauris. Ihrem Wirken ist es zu verdanken, daß das blutige Menschenopfer, das alle Fremden auf dieser Insel erwartet, abgeschafft wurde. König Thoas aber, der vergebens darauf hoffte, Iphigenie als seine Frau zur Königin über Tauris zu machen, führt die alte Sitte wieder ein. Zwei Fremde, die gekommen sind, um das Standbild der Diana aus dem Tempel zu rauben, sollen die ersten Opfer sein, Iphigenie kann der Forderung des Thoas nicht nachkommen.

Unlösbar wird der Konflikt, als sie in einem der Gefangenen ihren Bruder Orest erkennt. Es gibt für alle drei nur einen Weg — Flucht. Die Flucht aber bedeutet Verrat an Thoas und seinem Volk, an Menschen, die Iphigenie teuer geworden sind und denen sie Dank schuldet. Wie auch immer Iphigenie sich entscheidet, immer muß sie schwere Schuld auf sich laden. Sie, die stets der Großmut und Allmacht der Götter vertraute, muß erkennen, daß die Götter sie nicht vor der Schuld bewahren können. Sie muß erkennen, daß nur sie allein eine Entscheidung fällen kann und muß.

Iphigenie entscheidet sich für die Wahrheit. Sie entdeckt für Thoas den Plan der Flucht und bittet um freien Rückzug für sich und die Fremden. Durch ihre menschliche Entscheidung appelliert sie an die Menschlichkeit des Königs und gewinnt. — Ein Sonderfall — sicher, aber ein Sonderfall, der erweist, daß der Mensch seiner Natur nach zu vernünftigem und menschlichem Handeln in der Lage ist.

Goethe schuf mit diesem Werk ein ideales Modell für die gesellschaftliche Praxis, wie er sie erhoffte, gestaltete ein Sehnsuchtsbild für die Möglichkeiten der Menschheit.

Regie: Hartmut Ostrowsky, Ausstattung: Fritz Werner. In der Titelrolle: Anne Wollner a. G.

Vom 25. bis 31. Juli im Filmtheater Capitol

„Die drei Musketiere"



Ein Weltmann werden soll der junge D'Artagnan. Deshalb wird er mit schmaler Börse, scharfem Degen und Vaters Segen aus der Provinz nach Paris geschickt. Wie er es anstellt, Musketier am Hofe Ludwigs XIII. zu werden, bleibt seiner Geschicklichkeit überlassen. Zunächst muß er ein dreifaches Duell ausfechten gegen die Herren Athos, Parthos und Aramis. Wer Dumas kennt, weiß, daß aus den Gegnern feste Freunde werden. D'Artagnan wird ein ordentlicher Musketier des Königs. Mit ihm kommt kein sieggewohnter Superman an den Hof, dem alle auf Anhieb zu Füßen liegen, sondern ein sympathischer Junge vom Lande, der Lebenserfahrungen sammelt und dabei manchmal auf die Nase fällt, ehe er sie hochtragen kann.

Ein farbiges Abenteuerspektakel aus Frankreich in Neuverfilmung mit hervorragender Besetzung, die man sich ansehen sollte.

Unsere Kurzgeschichte:

Ein Wiedersehen

„Wie rasch doch die drei Jahre vergangen sind!" begrüßte mich der Werkleiter Kurze, als ich vom Studium zurückkam. Ich war der gleichen Meinung. Dann fand er es nützlich und interessant für mich, einmal all das zu beäugen, was sich in den drei Jahren verändert hatte. Ich war der gleichen Meinung. So verließen wir sein Zimmer. Als wir über den Werkhof gingen, faßte mich der leutselige Kurze am Arm und zeigte auf das Pflaster.

„Der Kollege Brumm war der letzte, der sich hier die Fußgelenke verstaucht hatte", meinte er. „Nachdem hier 3 770 Pflastersteine versenkt wurden, könnte man meinen, es sei eine Kegelbahn, was?" Im Produktionsbereich angekommen, faßte sich der Werkleiter kürzer, denn es war hier zuviel des Neuen.

„Neue Maschinen, neue Gesichter, neue Beleuchtung, neuer Anstrich, sagte er.

Dann zerrte mich Kurze im Sturmschritt zwei Treppen höher, riß ein Korridorfenster auf und reichte seinen Arm hinaus. „Zur Rechten das neue Sozialgebäude mit Bad, Bibliothek, Sanitätsstelle, Speiseraum und Konsumverkaufsstelle. Zur Linken der neue und erweiterte Kindergarten des Betriebes. Ist das nichts?"

Dann fragte ich, wie es mit der Produktion stünde. „Die Produktion ist das einzigste, was wir nicht wesentlich zu verändern brauchen", gab der Werkleiter Auskunft. Unsere Erzeugnisse sind nach wie vor beliebt und gehen weg wie warme Würstchen, hahaha!"

Während wir einen langen Flur entlanggingen, faßte Kollege Kurze noch einmal zusammen: „Also haben wir, wie Sie sehen, in der vergangenen Zeit all das verändert, was veränderungsbedürftig war, während wir das, was der kritischen Umwelt standhielt, unverändert ließen. Das war, das ist und das bleibt unser Prinzip!"

Da wurde mir plötzlich recht stolz zumute, denn am Ende des Flures hing noch immer dieselbe Wandzeitung, die ich vor drei Jahren dort aufgehängt hatte.

Humor

Der Besucher fragt das Söhnchen des Hauses: „Wie alt bist du denn schon, mein Kleiner?"

„Zu Hause sechs, in der Schule sieben und in der Straßenbahn vier Jahre."

★

Er hat sich mit einem Mädchen zum ersten Stelldichein verabredet. Doch sie ist nicht pünktlich, und er muß sehr lange warten. Als das Mädchen nach einer halben Stunde erscheint, fragt er sie vorwurfsvoll: „Eure Uhr ist wohl nachgegangen?"

„Die Uhr nicht, aber mein Vater", lächelte das Mädchen.

REDAKTIONSSCHLUSS für die Ausgabe Nr. 13/75 des „Plamag-Aktivist" ist der 25. Juli 1975

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 14 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 31. Juli 1975

Gipfeltreffen begonnen

Mit Genugtuung begrüßen wir den Beginn der 3. Phase der Europäischen Sicherheitskonferenz in Helsinki. Es ist das große Verdienst der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft, daß diese Konferenz, obwohl durch Delegationen westlicher Staaten mehrmals verzögert, heute beginnen konnte. Die Staaten des Warschauer Vertrages waren nicht nur die Initiatoren dieses Gipfeltreffens, sie haben in den vergangenen zwei Jahren mit ihren Vorschlägen zu Fortschritten in der Konferenzarbeit beigetragen, um den Frieden in Europa zu sichern.

Unfallfreies Fahren belohnt

Eine gute Resonanz fand der Aufruf, nach langer Fahrzeit Antrag auf Auszeichnung mit der entsprechenden Medaille für unfallfreies Fahren zu stellen. Es ist schon eine Leistung, zehn und mehr Jahre bei dem immer stärker werdenden Straßenverkehr unfallfrei zu fahren.

Am 16. Juli konnten nun die ersten Kollegen unseres Betriebes im Beisein der Kollegin Becker, BGL, vom Verkehrssicherheitsaktiv ausgezeichnet werden. Dies sind folgende Kollegen:

Für 10 Jahre in Bronze:

Koll. Lothar Hesse
Koll. Peter Reichmann
Koll. Walter Schickore
Koll. Roland Fischer

Für 20 Jahre in Silber:

Koll. Günter Seifert
Koll. Heinz Narr
Koll. Dieter Oberhauser
Koll. Kurt Seifert

Für 30 Jahre in Gold:

Koll. Siegfried Bühring

Allen diesen Kollegen wünschen wir auch weiterhin eine unfallfreie Fahrt.

Rudolf Reiher

Schülereinsatz

Insgesamt 35 Schüler der 10. Klasse und Studenten waren in der Zeit vom 23. Juni bis 25. Juli in den verschiedensten Bereichen und Abteilungen unseres Betriebes eingesetzt. Sie leisteten wertvolle Hilfsarbeiten in den Bereichen FB 1 (Transport), FB 2 (Transport), FB 3 (Transport), Modellbau, Bauinstandhaltung, Betriebsschlosserei, sowie in der Küche und einigen anderen Abteilungen.



Genosse Horst Barsch, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, beglückwünscht hier Wirtschaftskaufleute zu ihrer Auszeichnung als vorbildliches Lehrlingskollektiv

Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb"

Wirtschaftskaufleute
Lehrmeister Gen. Pötzschmann
Uta Eberhardt
Ute Große
Andrea Weidlich
Eva Zechmeister

Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb"

Uta Eberhardt
Elke Kabat
Petra Herold

Buch- bzw. Geldprämien

Ute Große
Steffi Blechschmidt
Friedmar Schröter
Mathias Schmalfuß
Frank Radecker

58 Mädchen und Jungen zum Facharbeiter gekürt

Der Dienstag, der 15. Juli 1975 war für 58 Jungen und Mädchen ein bedeutungsvoller Tag in ihrem Leben. Mit der Übergabe der Facharbeiterzeugnisse beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt, eine Zeit, in der sie unter Beweis stellen müssen, wie sie es verstehen Theorie und Praxis zu verbinden, um zu wirklich guten Facharbeitern heranzureifen.

So sagte der Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genosse Seeling, in seiner Ansprache:

„An der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt der unmittelbaren Facharbeiterpraxis ist es angebracht, Bilanz über das Erreichte zu ziehen.

Jeder sollte sich deshalb prüfen, wie er die zurückliegende Zeit genutzt hat, daß sein Facharbeiterwissen und -können stabil und anwendungsbereit ist."

Doch das allein genügt nicht. Jetzt kommt es besonders für unsere Jungfacharbeiter darauf an, in ihren Kollektiven die fachliche Arbeit mit den gesellschaftlichen Aufgaben zu verbinden und sich einen festen Klassenstandpunkt anzueignen. Dabei stellt gerade der sozialistische Wettbewerb eine entscheidende Triebkraft bei der Lösung der gestellten Aufgaben dar."

Abschließend bedankt sich Genosse Seeling bei den Lehrmeistern, Lehrfacharbeitern und den Vorsitzenden der Prüfungskommissionen „für ihren wesentlichen Anteil bei der Bildung und Erziehung unserer Jugendlichen im Sinne des Sozialismus".

Sehr eindrucksvoll waren auch die Ausführungen des Direktors für Produktion, Genossen Erfurt.

Er verwies besonders auf die Zusammenhänge zwischen den Aufgaben, die der VIII. Parteitag stellt und der Berufsausbildung. Er verdeutlicht die vollbrachten Leistungen auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens, wie sie auch in unserer Berufsausbildung zu Ehren des 25. Jahrstages der DDR und des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee vollbracht wurden.

Er betont: „Als die jüngsten Mitglieder der Arbeiterklasse, die seit 30 Jahren in unserer Republik das Geschehen in eigene Regie übernommen hat, tragen Sie eine große Verantwortung. Wir erwarten, daß Sie die beruflichen Kenntnisse durch intensives Arbeiten recht schnell ausbauen, um volle Facharbeiterleistungen nach Qualität und Quantität zu vollbringen und gesellschaftlich den Auftrag der FDJ-Organisation, als junge Kommunisten überall dort einzustehen, wo die Jugend gebraucht wird, vollinhaltlich erfüllen."

In diesem Zusammenhang verweist er aber auch auf den anderen deutschen Staat, in dem die Jugendlichen nach Beendigung der Lehrzeit keine Arbeit finden, da das imperialistische Gesellschaftssystem in der BRD andere, friedensfeindliche Interessen verfolgt und die Heranbildung der jungen Generation zweitrangig betrachtet.

Hierzu nochmals Genosse Erfurt:

„Diesen Unterschied müssen wir erkennen, um überhaupt die Fortschritte richtig einschätzen zu können, die die Geschichte uns lehrt und die in den letzten 30 Jahren für uns Selbstverständlichkeit wurden."

Wir schätzen ein, daß die Facharbeiterweihe einen gelungenen Höhepunkt im Leben dieser jungen Menschen darstellte und wünschen ihnen bei den schwierigen und interessanten Aufgaben, mit denen sie besonders in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der Partei der Arbeiterklasse konfrontiert werden, recht viel Erfolg und gutes Gelingen.

Arbeitsproduktivität der Besten - Maßstab für alle

Dieser Grundsatz ist bestimmend für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im VEB POLYGRAPH Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen.

Während einer Arbeitstagung, die Mitte Juli stattfand, berieten staatliche Leitung, Partei- und Gewerkschaftsleitung über die neuen Maßstäbe zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs nach der Auswertung der 14. Tagung des ZK der SED sowie zur Vorbereitung des IX. Parteitages.

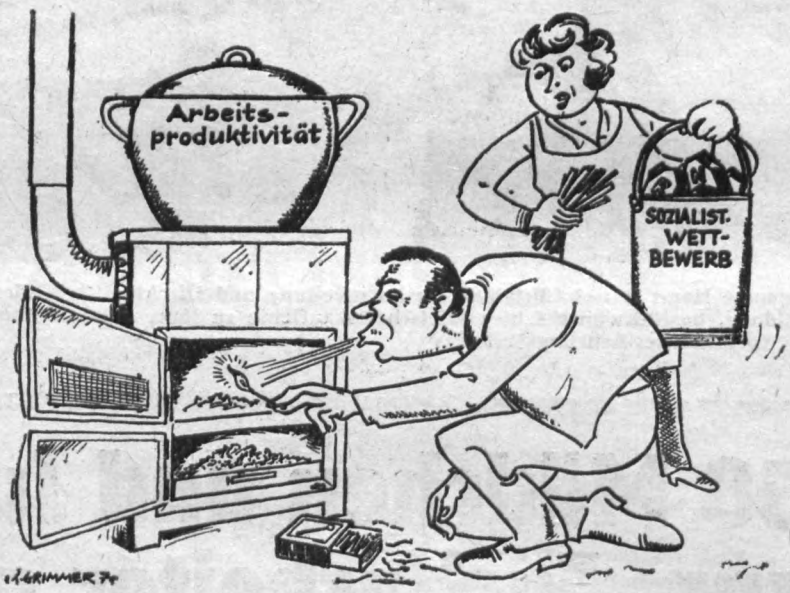
In den Ausführungen des stellvertretenden Ministers des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Genossen Hans Gerlach, und des Mitglieds des Präsidiums des Zentralvorstandes der IG Metall, Genossen Werner Torge, wurden besonders die politisch-ideologischen Probleme bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs hervorgehoben. Schwerpunkte dabei sind unter anderem enges Einbeziehen jedes Werktätigen in alle Aufgaben des Reproduktionsprozesses, Sichtbarmachen der besten Ergebnisse und schnelle Verallgemeinerung guter Erfahrungen. Dabei ist es wesentlich, daß sich die Initiativen der Werktätigen im Ergebnis widerspiegeln. Es gilt also, weitere entscheidende Verbesserungen des gesamten Reproduktionsprozesses durchzusetzen, insbesondere die Kontinuität zu erhöhen. Planaufschlüsselung bis auf den einzelnen Arbeitsplan und Arbeitstag helfen beim Aufdecken von Reserven und sind die Basis zur Führung und Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs.

Generaldirektor Dr. Hans Broll betonte, daß es bei der Weiterführung des Wettbewerbs – und vor allem bei der Ausarbeitung des Planentwurfs 1976 – darauf ankommt, das erreichte Niveau der Leistungssteigerung zu halten und zu überbieten.

Die verstärkte und umfassende Intensivierung auf allen Gebieten ist auch für das Kombinat POLYGRAPH der Hauptweg, um die hohen volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen. Das gilt sowohl für die Deckung des Bedarfs an modernen Rationalisierungsmitteln für die polygraphische Industrie der DDR, insbesondere für die Presseorgane der Partei, als auch zur Sicherung des Exports von Druck- und Buchbindereimaschinen. Weitere Intensivierung, Ausbau des arbeitsteiligen Prozesses und Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration sind die wesentlichen Grundlagen, um eine höhere Bedarfsdeckung bei auserwählten Erzeugnissen zu ermöglichen.

Die Bereitschaft zu hohen Leistungen aller Werktätigen spiegelt sich wider in persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen, nach denen 80 Prozent der Belegschaft arbeiten. Diese Kollektive haben sich das Ziel gestellt, ihre Initiativen zu übertragen und zur Vorbereitung des IX. Parteitages zu erreichen, daß 95 Prozent in diese Bewegung einbezogen werden. Bereits in den nächsten Monaten dieses Jahres sicherte die Übernahme persönlicher Verpflichtungen die Gegenplanziele.

Das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit zeigt die erreichte Dekadenkontinuität der Produktion von 25,2, 56,7 und 18,1 Prozent. In der Wettbewerbsverpflichtung ist das Ziel, 25, 58 und 17 Prozent Dekadenerfüllung für das zweite Halbjahr 1975 enthalten. Damit wird die weitere kontinuierliche Planerfüllung bis zum 31. Dezember 1975 gesichert. Dieser Termin gilt als Zwischenetappe zur Vorbereitung des IX. Parteitages und gleichzeitig als wesentliche Voraussetzung für die Übernahme hoher Ziele bis zur Abrechnung vor dem IX. Parteitag und für das Jahr 1976.



„Aber Mann, ohne Kohlen bringst du den Kessel nicht zum Kochen!"

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden mit Wirkung vom 31. Juli dieses Jahres aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Kollege Willi Janke, Werkzeugausgeber in der Abteilung Werkzeugausgabe;
Kollege Georg Bier, Lagerarbeiter in der Abteilung Lagerwirtschaft.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten auch wir diesen beiden langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Vorschau auf die Herbstmesse 1975 (II)

Interessantes Leistungsangebot an polygraphischen Maschinen in Messehalle 20

An Rollenrotations-Offsetdruckmaschinen wird die CIRKON 66/II vom VEB Druckmaschinenwerk Leipzig als Weiterentwicklung vorgestellt.

Diese vielseitig einsetzbare Druckmaschine ist besonders zur Herstellung hochwertiger Werbe- und Gebrauchsdruckmaschinen geeignet.

Leistungsfähige und verkettungsfähige Maschinen und Aggregate für die buchbinderische Weiterverarbeitung sind ein weiterer bedeutender Angebotskomplex der DDR-Industrie. Zu ihnen gehört das nach dem Baukastensystem konstruierte Falzautomatensortiment MULTI EFFEKT aus dem VEB Buchbindereimaschinenwerke Leipzig, das durch zahlreiche Zusatzeinrichtungen komplettiert wird, so z. B. durch Vorwahlzählgeräte und Handanlagetische.

Neu im Angebot des VEB Schneidemaschinenwerk PERFEKTA Bautzen an Schnellschneidemaschinen ORIGINAL PERFEKTA SEYPA ist der automatische Dreiseitenbeschneider SDY-EZ mit Taktweiche.

Erstmals mit digitaler Meßanzeige ausgerüstet ist die Schnellschneidemaschine SEYPA 115/1.

Aus der weiteren Offerte sei eine neue Maschinenkombination Faltschachtelklebemaschine FKM 100-I mit Universalpunktklebemaschine 4 + 6 uni aus dem VEB Kartonagenmaschinenwerk KAMA Dresden hervorgehoben. Sie verarbeitet vorher bedruckte und gestanzte Zuschnitte zu beleimten Aufrichteschachteln, in denen vielfältige Waren gut verpackt transportiert werden können.

Jüngstes Beispiel internationaler sozialistischer Zusammenarbeit ist eine Systemlösung zur Automatisierung der Satzherstellung im Bleisatz, die aus Geräten und Systemunterlagen der DDR, der UdSSR und der Volksrepublik Polen entstand. Die zentrale Stellung im Satzsystem SST 4200 nimmt das Kleinrechnersystem KRS 4200 aus dem VEB Kombinat Robotron ein. Es wird sowohl für die Bearbeitung von Satz als auch für ökonomische Berechnungen und für die Lösung von Planungs- und Leitungsaufgaben genutzt. Mit dem rechnergestützten Satzsystem SST 4200 entstand ein Grundkonzept zur Automatisierung der Satztechnik. Mit der Erprobung der neuen sowjetischen Fotosatztechnik soll dieses System weiterentwickelt werden. Seine Demonstration erfolgt in Halle 20 und unter Nutzung einer Datenfernübertragungsanlage im sowjetischen Pavillon.

Kombinatsakademie Spechtshausen

Rüstzeug für die Leiter

Vor kurzem wurde der 50. Lehrgang zur Weiterbildung von mittleren leitenden Kadern an der Kombinatsakademie Spechtshausen abgeschlossen. In knapp sieben Jahren besuchten rund 1200 Hauptabteilungsleiter, Abteilungsleiter und Bereichsleiter aus unseren Kombinatsbetrieben diese Weiterbildungsstätte des Marxismus-Leninismus.

Drei Lehrgangszyklen werden durchgeführt. Der erste beschäftigt sich mit Fragen der marxistisch-leninistischen Erkenntnistheorie, der Pädagogik und Soziologie sowie mit Problemen der Entscheidungsfindung und der Entwicklung des Arbeitsstils eines Leiters.

Der zweite Zyklus konzentriert sich auf die Organisation der Leitungstätigkeit, der Informationsverarbeitung, auf Fragen der ökonomischen Kybernetik und der Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung. Grundlage für den dritten Zyklus ist der Beschluß des Politbüros des ZK der SED zu Agitation und Propaganda nach dem VIII. Parteitag und der daraus abgeleitete Beschluß des Ministerrates über die verstärkte marxistisch-leninistische Weiterbildung der leitenden Kader in Staat und Wirtschaft.

In den Lehrgängen der Betriebsakademie wird keine Buchstabenweisheit vermittelt, obwohl die Theorie im Mittelpunkt steht. Die theoretischen Fragen sind eng mit den praktischen Problemen des Kombinates verbunden und bilden die Basis für die Ableitung der praktischen Fragen der Leiter.

Es gilt, die Leiter besser zu befähigen, sich schöpferisch mit wissenschaftlichen Grundlagen, besonders mit den Klassikern des Marxismus-Leninismus auseinanderzusetzen, und richtige Schlußfolgerungen für die praktische Arbeit daraus zu ziehen. Daß dies nicht immer gelingt, zeigt sich nicht nur bei den Lehrgangsteilnehmern, sondern zum Teil auch bei den Lehrkräften aus der Kombinatsleitung. Unser Generaldirektor, Genosse Dr. Broll, der selbst als Lehrender an der Aakademie tätig ist, verlangt deshalb, daß auch die Direktoren der Kombinatsleitung persönlich auftreten.

Mit der Tätigkeit an der Akademie vollzieht sich nicht nur ein Bildungs- und Erziehungsprozeß bei den Lehrgangsteilnehmern, sondern auch bei den Direktoren der Kombinatsleitung selbst. Jeder Direktor müßte daran interessiert sein, vor den leitenden Kadern der Akademie aufzutreten, wie z. B. die Genossen Ulbrich, Claus und Jeremias.

Im Abschlußgespräch hat der Lehrgangsteilnehmer zu beweisen, daß er ein Problem theoretisch begründen und praktisch untermauern kann. Gleichzeitig sind die persönlichen Schlußfolgerungen aus dem Besuch des Lehrganges, dargestellt in konkreten lösbaren Aufgaben, zu nennen. Nach der Diskussion über diese Aufgaben erhält der übergeordnete Leiter eine Information, damit er die Möglichkeit hat, mit dem Teilnehmer den Lehrgang auszuwerten und die konkreten Probleme in der Praxis des eigenen Bereiches umzusetzen.

Der IX. Parteitag wird vorbereitet. Wir müssen in dieser Zeit auch das Problem der immer besseren Befähigung unserer Leiter lösen. Das ist unsere Aufgabe als Akademie, als Bestandteil der kontinuierlichen Weiterbildung von Leitungskadern.

Hans Pianezzer,
Leiter der Kombinatsakademie

Jetzt die richtigen Kampfpositionen beziehen

Die erste Phase der Plandiskussion 1976 ist im Prinzip abgeschlossen. In zwei Wochen gab es zahlreiche ernsthafte Beratungen in den Gewerkschaftsgruppen. Noch sind uns nicht alle Vorschläge, Gedanken und Hinweise unserer Belegschaft bekannt, die bei der Plandiskussion zum Ausdruck gebracht wurden. Überall aber setzte sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß mit der Übernahme hoher und anspruchsvoller Zielstellungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität sowie in der Fondsauslastung eine weitere Wegstrecke zur erfolgreichen Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe abgesteckt und der IX. Parteitag würdig vorbereitet wird.

Unser Standpunkt

Sehr gründlich wurden deshalb die Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung als Hauptweg der sozialistischen Intensivierung beraten. Ausgehend von dem betrieblichen langfristigen Intensivierungsprogramm liegen alle die Kollektive unseres Betriebes richtig, die immer wieder ihre Aufmerksamkeit lenken auf

- **die Erhöhung des technisch-organisatorischen Niveaus der Fertigungshaupt- und -hilfsprozesse;**
- **die höhere Auslastung hochproduktiver Maschinen und Anlagen sowie aller produktiven Fonds in Verbindung mit der weiteren Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation;**
- **die Vertiefung des arbeitsteiligen Prozesses;**
- **die Rationalisierung der Produktionshilfsprozesse und Schaffung weiterer Voraussetzungen zur Senkung der Ausfall- und Hilfszeiten im Produktionsprozeß;**

die Rationalisierung und effektivere Gestaltung der Arbeit in den produktionsvorbereitenden Abteilungen des Betriebes.

Dazu richtige Kampfpositionen beziehen, entsprechende Aufgaben für unsere Neuerer und Rationalisatoren ableiten und persönlich-schöpferische Pläne präzisieren, das wird die Planerfüllung 1975 und auch die Planvorbereitung 1976 sichern helfen.

Aus einem Kommuniqué der Parteileitung:

Größere Hilfe und Unterstützung für die Jugend des Betriebes

Das Anliegen einer gemeinsamen Sitzung der Partei- und FDJ-Leitung des Betriebes war, der Jugend des Betriebes in Verwirklichung der „Parteitagsinitiative der FDJ" Hilfe und Unterstützung bei der effektiveren Gestaltung der politisch-ideologischen Arbeit zu geben.

Nach gründlichen Beratungen, an denen auch das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, regen Anteil nahm, kam es zu einem außerordentlich bedeutsamen Beschluß.

Um den Jugendlichen des Betriebes die seit dem VIII. Parteitag der SED erreichten Ergebnisse überzeugend darzulegen, wird die Bildungsstätte der BPO ein Argumentationsmaterial erarbeiten, das diese positive Bilanz verdeutlicht. Auch bei der inhaltlichen Vorbereitung der Zirkel des FDJ-Studienjahres wird die Bildungsstätte der BPO der FDJ-Grundorganisation Unterstützung gewähren. Denn, wie Genosse Egon Krenz, 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, in „Junge Welt" vom 14. Juli dieses Jahres schrieb, bedeutet dies, den Standpunkt aller Mädchen und Jungen als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten zu festigen.

Die Betriebsparteileitung wird der FDJ-Grundorganisation des Betriebes auch bei der Realisierung ökonomischer Zielstellungen größere Hilfe und Unterstützung gewähren. So im besonderen bei der Übernahme von Großreparatur-Aufträgen im Bereich der Zentrag und bei der Realisierung des Jugendobjektes „Stapelwendegerät" im Rahmen des betrieblichen Gegenplanes.

Im Beschluß ist weiter festgelegt, daß durch die Betriebsparteileitung gesichert wird, in allen Bereichen des Betriebes die jungen Genossen durch Parteiaufträge zur Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband zu verpflichten.

Sowohl bei der Vorbereitung der besten FDJler auf ihren Eintritt in die Partei der Arbeiterklasse als auch bei der Gewinnung neuer Mitglieder aus den Reihen der Arbeiterjugend für die FDJ verpflichteten sich beide Leitungen, diesbezüglich eng zusammenzuarbeiten.

NEU BEI DIETZ

Propagandisten und Agitatoren unserer Betriebsparteiorganisation möchten wir auf folgende im Dietz Verlag erschienenen Broschüren aufmerksam machen:

Friedrich Ebert
Zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie in der DDR
Vorträge im Parteilehrjahr der SED
28 Seiten, Broschur, 0,40 Mark, Bestell-Nr.: 736 514 6.

Heinz Hoffmann
20 Jahre Warschauer Vertrag — 20 Jahre zuverlässiger Schutz des Friedens und des Sozialismus in Europa
Vorträge im Parteilehrjahr der SED
48 Seiten, Broschur 0,50 Mark, Bestell-Nr.: 736 532 2.

Großes Lob

Mit sehr gutem Erfolg (Note 1) haben nachfolgende Genossen den Lehrgang 1974/75 an der Betriebsschule Marxismus-Leninismus abgeschlossen:

APO 4:
Genosse Peter Elschner
Genosse Manfred Ewald
Genosse Dieter Kruschwitz

APO 6:
Genosse Klaus Kürschner

APO 7:
Genosse Hans-Peter Hirt

APO 10:
Genosse Jürgen Mikolaiczak

Großes Lob allen Genossen für dieses hervorragende Abschneiden.

Seelig,
Bildungsstätte der BPO

ZIVILGESETZBUCH erscheint im Staatsverlag

Das von der Volkskammer auf ihrer 15. Tagung verabschiedete Zivilgesetzbuch der DDR und die Zivilprozeßordnung veröffentlicht der Staatsverlag in der ersten Augustwoche in Heft 12 der Schriftenreihe „Aus der Tätigkeit der Volkskammer und ihrer Ausschüsse".

Die Broschüre enthält unter anderem auch die Reden des Ministers der Justiz, Hans-Joachim Heusinger, zum Entwurf des Zivilgesetzbuches auf der Volkskammertagung vom 27. September 1974 und zur Begründung der Zivilprozeßordnung und des Einführungsgesetzes sowie die Stellungnahmen der Fraktionen auf der 15. Sitzung der Volkskammer.

Die Broschüre wird etwa 240 Seiten umfassen und zum Preis von etwa 1,80 Mark im Buchhandel erhältlich sein.

Die eigenständige Textausgabe des Zivilgesetzbuches erscheint Mitte September im Buchhandel, die Textausgabe der Zivilprozeßordnung folgt kurz darauf.

Aktuelles aus der Plandiskussion

Die erste Phase der Plandiskussion in den Gewerkschaftsgruppen ist abgeschlossen. Die Protokolle wurden ausgewertet und in der Woche vom 28. Juli bis 1. August mit den Vertrauensleuten beraten.

Eine erste Einschätzung der Ergebnisse der Plandiskussion zeigt, daß die Mehrheit unserer Kollektive ihre Initiative in den Planberatungen auf die Sicherung der staatlichen Aufgaben 1976 und ihre gezielte Überbietung durch Gegenplanvorschläge in engem Zusammenhang mit der Planerfüllung 1975 lenkt.

● So wollen die Kollektive des FB 2 mit Hilfe von persönlich-schöpferischen und kollektiv-schöpferischen Plänen den Plan der sozialistischen Rationalisierung und die Normerfüllung erhöhen und damit die Arbeitsproduktivität weiter steigern.

● Die Kollektive des FB 1 wollen ebenfalls durch persönlich-schöpferische und kollektiv-schöpferische Pläne die allseitige Planerfüllung 1976 sichern und durch die weitere Verbesserung der sozialistischen Wettbewerbsführung Material, Energie und Kosten einsparen.

● Das Kollektiv der Kaderabteilung will durch bessere Arbeitsorganisation eine Planstelle freisetzen.

● Das Kollektiv der Fertigungstechnologie verpflichtet sich, ebenfalls zu mindestens 60 Prozent nach persönlich-schöpferischen und kollektiv-schöpferischen Plänen zu arbeiten und damit zusätzlich 2000 Stunden Hilfszeit und 5000 Mark Hilfsmaterial einzusparen.

Von vielen Kollektiven wird aber auch gefordert, die Voraussetzungen für hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität weiter zu verbessern.

Schwerpunkt der Diskussion bildete die Organisation der Produktion, die Bereitstellung von Werkzeugen und Hilfsmaterial und die Verbesserung der Arbeiterversorgung.

Eine Reihe von Vorschlägen und Hinweisen befaßt sich mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Dies kann natürlich nur eine erste grobe Einschätzung sein. Aufgabe der BGL und der staatlichen Leitung ist es jetzt, daß alle Vorschläge und Hinweise gründlich geprüft und den Kollektiven beantwortet werden. Sie werden uns helfen, die hohen Aufgaben, die uns in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED für das Jahr 1976 gestellt sind, allseitig zu erfüllen.

Frotscher, BGL-Vorsitzender

Schontransport

von hoher Bedeutung im Ringen um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Die weitere Durchsetzung des betrieblichen Qualitätssicherungssicherungssystems (QSS) und die damit im September 1975 bevorstehende Verteidigung der Berechtigung „Erzeugnisse mit Gütezeichen ‚Q'" auszuliefern (z. B. RO-Maschinen), stellt immer zwingender die Aufgabe, auch für die in der Fertigung befindlichen **Einzelteile** die Qualitätssicherung zu garantieren.

Es macht sich somit erforderlich, die Einzelteile und Baugruppen im Produktionsdurchlauf der mechanischen Fertigung, einschließlich Teilmontage und den dazwischenliegenden Phasen der **Lagerung des Umschlages mit Transport** so zu schützen, daß schrittweise die wirkenden Einflußfaktoren, welche eine Beschädigung der Oberflächen der bearbeiteten Werkstücke hervorrufen, abgebaut werden.

Generell wurde festgelegt, aus Gründen der Wirtschaftlichkeit Lösungen zu erarbeiten, die in erster Linie den Einsatz von handelsüblichen und universellen Transport- und Schontransportmitteln gestatten.
1. Lösungswege bzw. geschaffene Voraussetzungen zur Durchführung von wirksamen Schontransportmaßnahmen

1.1. Klein- und Mittelteile

Grundsätzlich wurde für diese Teile ein **Richtblatt** erarbeitet, in welchem dargestellt ist, wie kombinierte Schutzmaßnahmen (handelsübliches Palettenmaterial mit den verschiedensten Schutzeinlagen) zur Anwendung gebracht werden.

Diese Richtblätter liegen bei RVF und in sämtlichen FB-Abteilungen einschließlich den Kontrollstellen von LQT aus. Sie sind durch R, F und LQ bestätigt.

● Zylinderlager, Zylinderringe und funktionell gleichgestellte Teile:

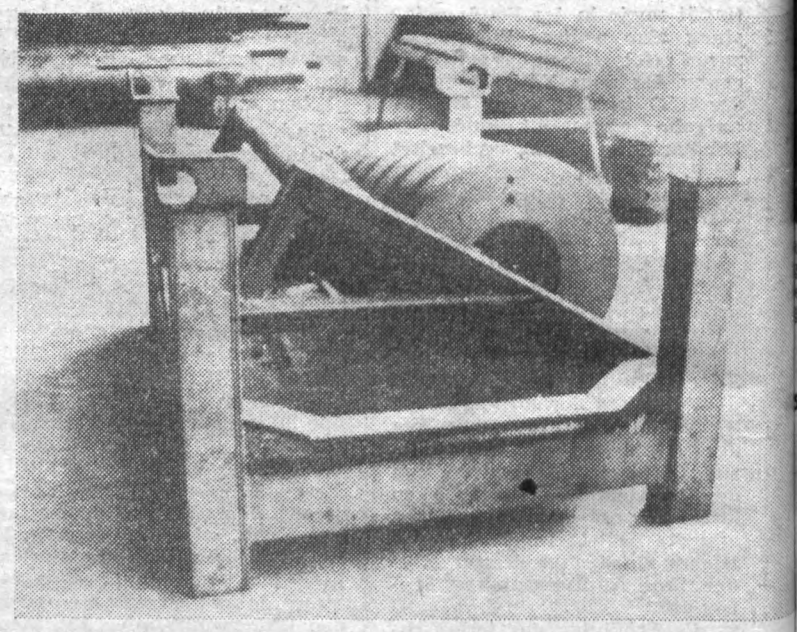
Umschlag: In Transportbehältern Gr. 0 und auf Holzflachpaletten
Schutzbeilage: Plastfoliezylinder

Abmessung:
L = Länge = Teillänge + 30 mm
U = Umfang = (⌀ Lager + 20) 3,14 mm
S = Stärke = 0,2 mm

● Zahnräder:

Für Mittel- und Großzahnräder wurden für alle Bohrungs- und Außendurchmesser spezielle Lochblechrahmeneinsätze gefertigt.

Diese können mit Transportbehältern Gr. 0, Transportbehältern Gr. I und Holzflachpaletten zum Einsatz kommen.
RVF Nr. 04-99.0152

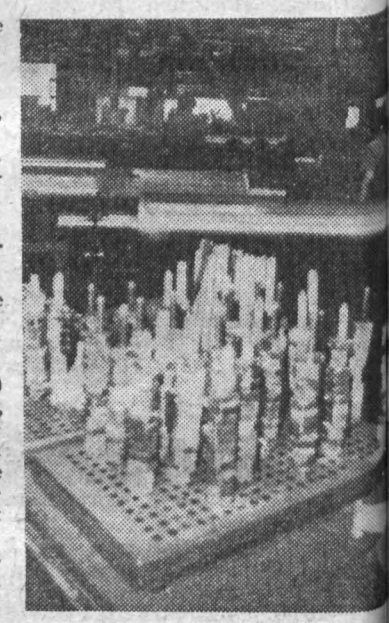


● Leitwalzen, Reibzylinder:

Diese Teile werden in Rungenpaletten Gr. 0 eingelagert und transportiert.

Die Rungenpaletten sind an den Rungenanlageflächen mit Schutzpolstern versehen.

Zwischen die bearbeiteten Flächen der Teile werden je 2 Stück Textilbänder wellenartig gelegt.



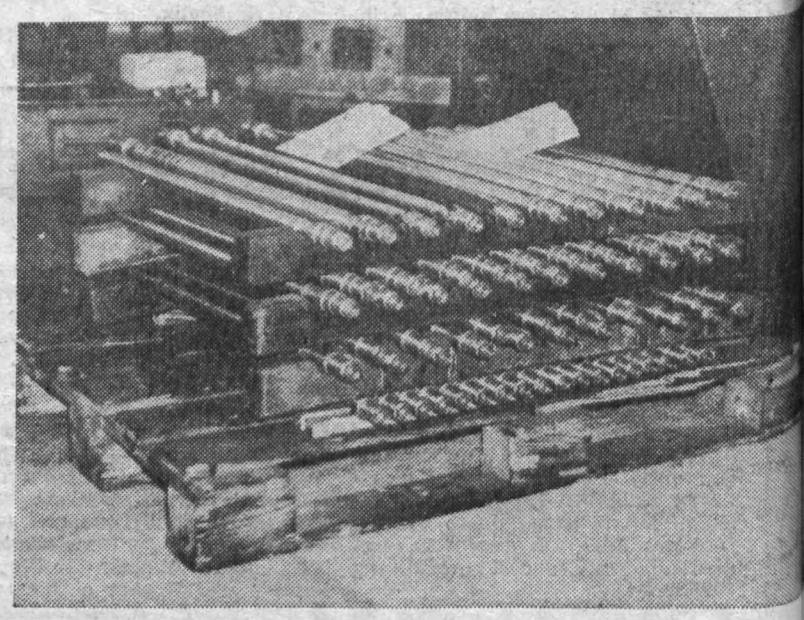
● Übrige rotationssymmetrische Teile $\left(\frac{1}{d} \leqq 5\right)$:

Diese Teile werden nach Richtblatt mit handelsüblichen Behältern in Verbindung mit Wellpappe, Ölpapier und Gummiprismen eingelagert.

● Lange rotationssymmetrische Teile $\left(\frac{1}{d} \geqq 5\right)$:

Diese Teile (Wellen, Wendestangen) werden in Transportpaletten Gr. 0, Gr. I und auf Holzflachpaletten mittels verschiedener Abmessungen an Gummiprismen eingelagert. Die Prismen werden nach dem Arbeitsgang „Abschneiden" in Abt. 100 eingesetzt.

Sämtliche Wareneingänge an Prismen werden in diese Abteilungen gesteuert.

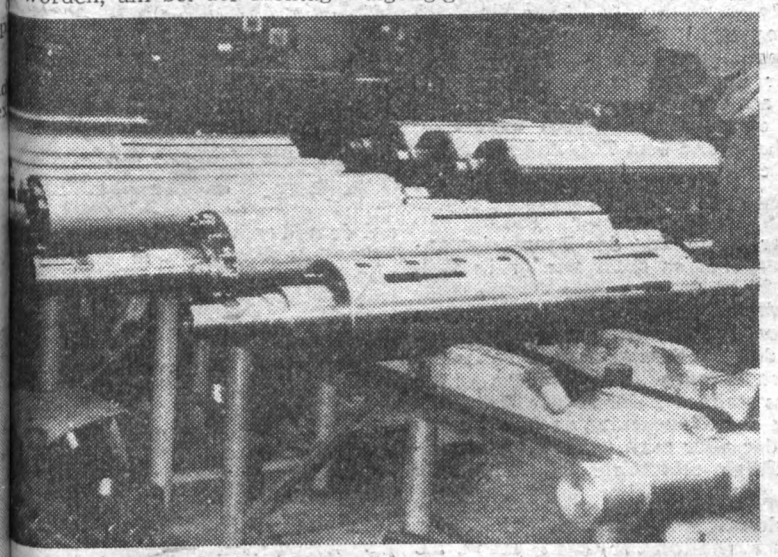




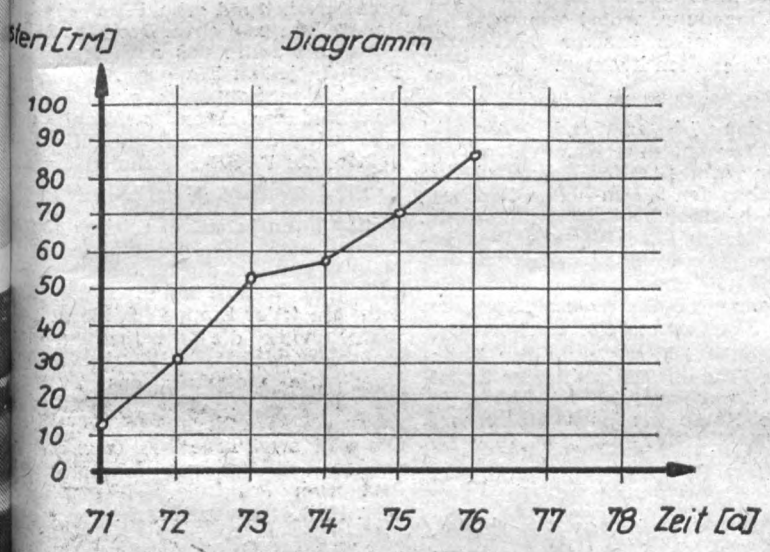
● Seitenscheiben

Für Seitenscheiben sind spezielle Transporteinsätze, welche mit handelsüblichen Rungenpaletten Gr. 0 zum Einsatz kommen, vorhanden. Die Seitenscheibe wird senkrecht gelagert, wobei das Widerlager je nach ⌀ verstellt werden kann.
RVF Nr. 04-99.0151

uck- und Plattenzylinder:
die genannten Zylinder sind
lle Holzprismen für die vor-
nen Ablagetische in der Zylin-
aße (manuelle Fertigung) ange-
worden, um bei der Montage ein Gegeneinanderrollen zu vermeiden. Die Zylinder werden bei der Ablagerung auf Holzunterlagen gelagert und durch Zwischenlegen von Textilband gegen Oberflächenbeschädigung geschützt.

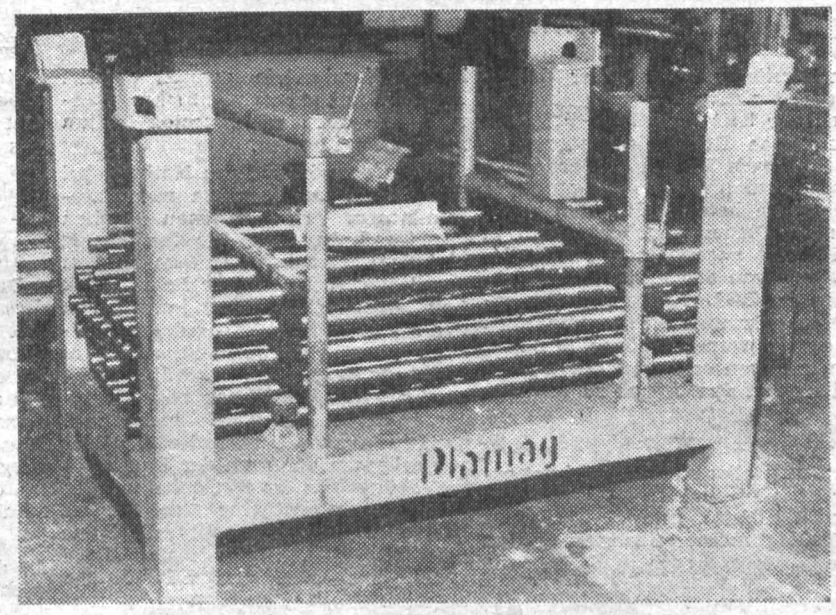


ße Profilteile für Schweißferti-
se Teile werden bis 3,50 m
e in einer Rungenpalette mittels Schlepper und Hänger und bis 6 m Länge in **zwei** Rungenpaletten mittels Schlepper und Niederplattformanhänger transportiert bzw. gelagert.



● Spannspindeln:

Für diese Teile wurde eine spezielle Rungenpalette mit Spanneinrichtung in Verbindung mit Gummiprismen entwickelt und der Fertigung übergeben.
RVF Nr. 04-99.0150



Im nebenstehenden Diagramm ist die Entwicklung der finanziellen Anwendungen △ (materiellen Anschaffungen) für Paletten- und Schontransportmaterial dargestellt.

1.2. Zur raschen und zielstrebigen Erfüllung und Durchsetzung im Fertigungsablauf wurde in Abstimmung der Abteilungen LQT, FB, FBT, FB 1, FB 2, RV, RVF, festgelegt, eine Grundsatzberatung mit anschließender Begehung in den Produktionsabteilungen pro Monat durchzuführen, wobei festgestellte Mängel aufgedeckt und Maßnahmen zur Veränderung eingeleitet werden.

1.3. Der Einsatz der wesentlichen Schonmaßnahmen wird nach TV — Anweisung Nr. 02/72 vom 15. 8. 1972 in den technologischen Arbeitsunterlagen ab dem zu schützenden Arbeitsgang festgelegt.

Nur durch die Schaffung der materiellen Basis, sowie einer konsequenten Einführung und Durchsetzung des Schontransportes im Produktionsprozeß wird es möglich, das gesteckte Ziel zu erreichen.

Schenk, RVEV



Kompliment für sie

Elisabeth Mayer ist die nächste, der wir im Internationalen Jahr der Frau ein Kompliment aussprechen wollen. Unseren im Werk tätigen ungarischen Freunden ist sie als Heimbetreuerin bekannt, und viele Essenteilnehmer aus unserer Belegschaft kennen sie daher, daß sie seit dem Mai dieses Jahres als Köchin in unserer Betriebsküche tätig ist.

So freundlich, hilfsbereit und einsatzfreudig sie ist, so energisch kann sie auch sein. Aber selbst letztere Eigenschaft haben ihr die ihr anvertrauten ungarischen Freunde nicht übel genommen. Im Gegenteil, daß sie heute noch von manchem, der längst wieder in seiner ungarischen Heimat ist, bei einem DDR-Besuch in ihrer Wohnung aufgesucht wird, beweist nur die große Wertschätzung, die sie gerade dieser Eigenschaft wegen genießt.

Stolz kann sie mit Recht darauf sein, daß sie sich 1955/56 in einem Lehrgang an der Volkshochschule zur Köchin qualifiziert und den Lehrgang mit dem Prädikat „sehr gut" abgeschlossen hat. Ihren Augen ist auch die Freude darüber abzulesen, daß sie auf Grund guter Arbeit bereits zweimal mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrt werden konnte und sowohl in ihrer früheren Arbeitsstelle der HO Lebensmittel / Gaststätten dreimal und im VEB Plamag zweimal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" mit erringen konnte.

Und wenn wir von ihrer Einsatzfreude sprachen, die sie in vielerlei Hinsicht zeigt, so darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß sie bei der dritten Belegung unseres diesjährigen Kinderferienlagers in Mohorn in der Küche tätig sein wird und sich schon darauf freut, den Kindern ein ausreichendes, wohlschmeckendes und abwechslungsreiches Essen bereiten zu können.

So also beweist sie auch hier wieder ihre Einsatzbereitschaft, und Liebe und Fürsorge für die Kinder lassen sie die keineswegs leichte Küchenarbeit auch dort in Mohorn verrichten.

H. S.

Wandertage am Rennsteig

Vom Feriendienst des FDGB-Bezirksvorstandes Suhl ausgezeichnet organisierte Rennsteigwanderung

Ein herrlicher touristischer Urlaub und damit aktive Erholung sind die seit einiger Zeit für FDGB-Urlauber organisierten Rennsteigwanderungen von Steinbach bei Bad Liebenstein bis nach Ernstthal in die Lauschaer Gegend. Ich hatte Glück, den einzigen nach Plauen vegebenen und in der Plamag angebotenen FDGB-Ferienscheck von der Feriendienstkommission der BGL zugesprochen zu bekommen. Für meine Frau und mich war es ein wunderschönes Erlebnis, und wir haben es keinesfalls bereut, auf diese Art den Urlaub zu verbringen.

★

Weil man alles so ausgezeichnet organisiert und fast bis ins kleinste vorbereitet hatte, möchte ich gleich am Anfang meiner Schilderung den



Mitarbeitern des FDGB-Feriendienstes für ihre Mühen herzlich danken. Diese Zeilen sollen auch dazu beitragen, daß es sich herumspricht, solche Ferienplätze mehr zu beanspruchen. War doch nicht jede dieser Rennsteigwanderungen der letzten Wochen voll ausgebucht. Sicherlich wohl deshalb, weil sie noch ziemlich neu und daher wenig bekannt sind.

★

Viele Natur- und Heimatfreunde wissen, daß der Rennsteig zu den schönsten und eigenartigsten Wanderwegen unserer Heimat gehört. Er bot uns auf unserer Wanderung Abwechslung in Fülle und wunderbares Erleben. Tiefe Schluchten, waldreiche Gipfel, Felszacken ragen auf, auch durch mooriges Gelände geht es hindurch. Bergauf und bergab verläuft der Rennsteig in vielen Windungen auf dem Kamm des Thüringer Waldes. Immer wieder wird man überrascht, wenn er neue, schöne Blicke in die Ferne freigibt. Einst war dieses schöne Thüringer Land auf viele Fürstentümer aufgeteilt, zerrissen und vor den Menschen waren Barrieren errichtet. Der Rennsteig war Grenzweg zwischen verschiedenen Herrschaftsbereichen. Heute ist es jedem möglich, auf diesem einzigartigen Höhenweg zu wandern. Seit der Errichtung unserer Arbeiter- und-Bauern-Macht wurde viel getan, um dieses Erholungsgebiet ständig weiter auszubauen, für alle Werktätigen, für alle Bürger, denn jeder in unserem Lande hat ein verbrieftes Recht auf Urlaub und Erholung.

★

Die Route unserer Rennsteigwanderung führte uns von Steinbach in die anderen Etappenorte Brotterode, Floh, Oberhof, Frauenwald, Masserberg, bis hin nach Ernstthal. In Steinbach, Floh und Ernstthal hatten wir die schönsten Privatquartiere, in den anderen Stationen übernachteten wir in renovierten FDGB-Erholungsheimen. Einem Wandertag folgte jeweils ein Ruhetag, der zum Kennenlernen der Umgebung des Ortes und der näheren Wanderziele genutzt wurde. Die längste Tour betrug 27 km, während wir auf der kürzesten 22 km zurückgelegt hatten.

Während wir nur das Nötigste bei uns hatten und bequem mit Kniebundhosen, eingelaufenen hohen Wanderschuhen, mit Kopfbedeckung und dem Rucksack auf dem Rücken wanderten, wurde unser Reisegepäck (pro Person ein Koffer) jeweils von der nächsten Einrichtung des Feriendienstes mit dem Auto abgeholt. Im Rucksack waren Regenschutz, Pullover, Ersatzsocken, Fotoapparat, Wanderapotheke, die Trinkflasche und der Proviant verstaut. Jeden Wandertag bekamen wir nach der Einnahme des Frühstücks im Ferienheim oder Verpflegungslokal eine gute Portion Marschverpflegung mit, die aus einem reichlichen Wurst- und Brotpaket, aus Obst und Südfrüchten bestand.

An keinem Tag war eine zusätzliche Mahlzeit oder Einkehr notwendig. Jedoch an einem kühlen Regen- und Nebeltag genehmigten wir uns im Heuberghaus eine Goulaschsuppe und dann auch bei herrlichem Sonnenschein auf der Schmücke Thüringer Klöse mit Rouladen, deren Angebot wir nicht widerstehen konnten, obwohl wir am Abend nach der Wanderung immer warmes Essen serviert bekamen.

★

Die Führung hatte ein Wanderleiter übernommen, der in jeder der aus zehn Personen bestehenden Wandergruppe nach vorheriger Absprache bei Erhalt des Ferienschecks von einem der Teilnehmer selbst gestellt wird. Für mich war es eine Freude und ehrenvoll zugleich, unsere Wandergruppe führen zu können. Zu diesem Zweck erhielt ich neben Wanderkarten ausgezeichnete Unterlagen über Verlauf der Wanderroute mit Wegeerläuterungen, über Streckenverhältnisse, Höhenprofile sowie die Tier- und Pflanzenwelt am Rennsteig. Ja selbst die Öffnungszeiten aller Gaststätten entlang dem Rennsteig und in den Erholungsgebieten hatte man uns nicht vorenthalten. So ausgerüstet und mit den zehn goldenen Wanderregeln vertraut gemacht, ging es auf den Weg.

★

Der erste Wandertag führte uns von Steinbach über die Glasbachswiese in der Nähe von Ruhla, über die Ventianersteine zum Großen Inselsberg und dann über die Reitsteine nach Brotterode. 25 km waren absolviert. Obwohl die direkte Verbindung zwischen den ersten Etappenorten „nicht sonderlich weit" ist, der Weg jedoch immer erst hinauf auf den Kamm geht und dann wieder in die Täler hinab, war doch die zweite Etappe mit ihren Abstechern und 26 km Wanderstrecke ganz schön in die Waden gegangen. Den folgenden Ruhetag verlebten wir in Floh und Selingenthal bei einem zünftigen Frühschoppen und dem Vergnügen einer Sportplatzweihe, während wir uns am ersten Ruhetag in Brotterode mit einem 16-km-Marsch nach Pappenheim und dem Trusetaler Wasserfall etwas übernommen hatten.

★

Der dritte Tag der Rennsteigwanderung hat es dann wieder in sich. Mit 27 km hatte sie die längste Wegstrecke. Die Wandersleute sagten „Durststrecke", weil bis Oberhof außer den auf dem gesamten Rennsteig anzutreffenden Schutzhütten kein Haus steht und der größte Höhenanstieg der Wanderung zu überwinden ist, der aber auch zugleich der landschaftlich reizvollste dieser Strecke ist.

An den Kernwiesen konnte sich jeder noch einmal an der Quelle laben, bis wir im FDGB-Heim „Solidarität" in Oberhof ein wohltuendes Wannenbad als herzlichen Willkommensgruß empfanden. Den Ruhetag in Oberhof benutzten wir zur Besichtigung des „Panoramas" und der Sportanlagen in der Umgebung, wobei wir sogar ein Mattenspringen unserer DDR-Springerelite erleben konnten.

★

An den nächsten Wandertagen geht es immer auf dem Kamm des Thüringer Waldes weiter. So am vierten Tag über den 982 m hohen Beerberg zur Schmücke bis nach Frauenwald. Nach 24 km wird hier die Wandergruppe am Ferienheim erwartet, und zum Gaudi der Urlauber muß jedes Ehepaar ein Stück Holz absägen, um seine Kraft zu beweisen.

Erlebnisreich, wie auch der Ruhetag in Frauenwald mit seiner herrlichen Umgebung, ist wiederum die fünfte Route bis nach Masserberg,



wenn sie auch mit ihren 22 km die kürzeste ist. Wer schon einmal in Masserberg war, der weiß auch, daß man schon von weitem im Walde an der Werra-Qelle den Duft von Thüringer Rostbratwürsten aufnehmen kann, um danach den Weg zu der sich dort befindlichen Waldbaude auszumachen. 26 km sind es dann wieder



auf dem Weg bis Ernstthal mir herrlichen Ausblicken. Die Rennsteigwanderung endet hier. Am letzten Ruhetag haben wir es uns nach einem abends zuvor für die Wandergruppe organisierten Rennsteigabend mit der Ernstthaler Heimatgruppe nicht nehmen lassen, den Glasbläsern in Lauscha bei ihrer Arbeit zuzuschauen.

★

Bevor wir uns an den Abenden vergnügten oder noch kleine Spaziergänge unternahmen, haben wir unsere Wanderkilometer in ein Wanderheft eingetragen. So konnten wir auf unserer 15tägigen Wanderung insgesamt 213 km abrechnen. Wir haben davon direkt auf dem 168 km langen Rennsteig 130 km zurückgelegt. Sicherlich war damit unser Urlaub kein Urlaub vom Sport. Rund zehn Pfund sind in den Bergen geblieben. Der FDGB-Feriendienst zollte uns auch Anerkennung. In jedem Etappenort erhielten wir kleine Souvenirs einschließlich verschiedener Wanderwimpel und Urkunden des jeweiligen Objektbereiches des FDGB-Feriendienstes.

★

Man kann in einem solchen Kurzbericht nicht alle die wunderbaren Naturerlebnisse, die Schönheiten des Thüringer Waldes und die vielen Einzelheiten jeder Etappe schildern. Das müßten viele, die es wünschen, einmal selbst erleben. Entlang dem Rennsteig, wie vielerorts des Thüringer Waldes werden gegenwärtig schmucke Wanderhütten errichtet. Die aller zwei Tage ihre Tour antretenden Wandergruppen können dann dort noch „zünftiger" übernachten oder Ruhetage verbringen.

★

Noch eines möchte ich erfahrungsgemäß denjenigen auf den Weg geben, die sich zu solch einem touristischen Urlaub entschließen: Wichtig ist, den eigenen Gesundheitszustand prüfen zu lassen. Hin und wieder zu Hause an einem arbeitsfreien Sonnabend 25 bis 30 km zu wandern, mag manchem nicht schwerfallen. Aber bei der Rennsteigwanderung ist man einer plötzlichen Dauerbelastung des Körpers über zwei Wochen ausgesetzt. 213 km bergauf, bergab — wir brauchten jedenfalls eine gute Kondition. Zu einer solchen Wanderung gehört nicht nur die Anstrengung, sondern vor allem die Fähigkeit zu schauen und zu erleben. Im Gesundlaufen und bewußten Erleben der Natur liegt der Reiz dieser beliebten Rennsteigwanderung und damit dieses ausgezeichneten FDGB-Ferienplatzes.

Siegmar Wunderlich,
Abt. Arbeitsökonomie

Schülerbelobigung

Mit der Urkunde „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule" wurden zum Schuljahresabschluß 1975 von den Direktionen ihrer Schulen die Kinder folgender Betriebsangehöriger ausgezeichnet.

Seume-Oberschule
Richard Trommer, Erwin Weis, Eva Dietz, Hans-Christian Knorr, Renate Pietschmann, Friedhold Petzoldt, Günter Seifert, Renate und Wolfgang Schöniger, Siegfried Bärthel, Heinz Zobel, Maritta und Egon Meyer, Egon Hendel, Horst Löbl.

Clara-Zetkin-Oberschule
Herta und Horst Hellfritzsch, Erhard Matschulat, Wolfgang Günnel, Bernd Descher, Ernst Klein, Siegmar Seeling.

Friedens-Oberschule
Lieselotte Kröl, Angela Fritsch, Gerhard Zapf, Lothar Teichmann.

Dittes-Oberschule
Eberhard Groh, Walter Witt.

Herbart-Oberschule
Dieter Flatter

Polytechnische Oberschule Jößnitz (Vogtl)
Dietrich Hartmann

Die Redaktion fragt, die Staatliche Versicherung der DDR antwortet

Frage:
Gibt es neben der Haushalt-Versicherung noch andere Versicherungen?

Antwort:
Ja, neben der umfassenden Haushaltversicherung, in die auch die persönliche Haftpflichtversicherung mit eingeschlossen ist, bestehen zur Zeit in geringem Umfang auch noch Hausrat-Zeitwert- und Hausrat-Neuwertversicherungen mit einem **eingeschränkten** Versicherungsschutz. Es wird deshalb jedem Bürger dringend empfohlen, die damit verbundenen Nachteile durch eine Umstellung auf die Haushalt-Versicherung zu beseitigen.

Frage:
Gibt es für den Bürger auch Nachteile, wenn die vereinbarte Versicherungssumme nicht mit dem Wert seines Haushaltes übereinstimmt?

Antwort:
Ja, wer seinen Haushalt nur zum halben Wert versichert, kann im Schadenfall auch nur die Hälfte des festgestellten Verlustes als Entschädigung erhalten. Leider müssen wir bei Schadenregulierungen immer wieder feststellen, daß insbesondere bei Anschaffung hochwertiger Industriewaren, wie z. B. Fernsehgeräte, Waschautomaten, Kühlschränke usw. vergessen wird, eine entsprechende Erhöhung der Versicherungssumme zu beantragen. Es ist deshalb jede Familie gut beraten, durch eine einfache Bestandsaufnahme den Wert ihres Haushaltes zu ermitteln und einen Vergleich mit der Versicherungssumme vorzunehmen. Nach unseren Erfahrungen kann man bei einem 2 bis 3 Personenhaushalt **durchschnittlich** mit einem Wert von 25 000,— M bis 30 000,— M rechnen.

Frage:
Sind auch Kinder in den persönlichen Haftpflichtversicherungsschutz eingeschlossen?

Antwort:
Natürlich, gerade Kinder verursachen nicht selten durch ihr unüberlegtes Verhalten auf dem Schulweg und beim Spielen Unfälle und Schäden, für die die Eltern eintreten müssen. Allerdings ist zu beachten, daß dieser Versicherungsschutz **beitragsfrei** nur bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres eingeschlossen ist. Anläßlich der nächstfolgenden Beitragsfälligkeit ist ein Jahresbeitrag von 2,50 M zu entrichten. Unser Mitarbeiter der Außenorganisation muß davon unterrichtet werden.

Öffentliche Unfallbelehrung

Elf meldepflichtige Unfälle ereigneten sich im Monat Juni. Das sind fünf Unfälle mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. So kommt es eben immer wieder zu Unfällen, die bei größerer Um- und Vorsicht vermeidbar wären.

Koll. Karlheinz Rothe, Mittelteilefertigung:
Er hatte den Arbeitsauftrag, Zahnkränze der Abmessung Ø 608 × Ø 510 × 38, Gew. ca. 13 kg zu drehen. Die Werkstücke befanden sich auf einer Palette ca. 4 m von seiner Maschine entfernt. Er trug den ersten Ring an seine Maschine und lehnte ihn senkrecht dagegen. Beim Weggehen von der Maschine fiel der Zahnkranz um und dem Koll. R. auf den linken Fuß. Dabei zog er sich eine Fraktur am großen Zeh zu.
Die Ursache des Unfalls war eindeutig mangelhaftes und leichtsinniges Ablegen von Werkstücken.

Koll. Eberhard Beutner, Instandhaltung Gießerei:
Er hat nach Beendigung einer Dreharbeit (bei ausgeschalteter Maschine) mit seinem Haken Stahlspäne von der Drehmaschine geräumt. Dabei sprang dem Koll. B. ein am Support hängendes Spanende an den Ringfinger der linken Hand und er zog sich eine Schnittwunde zu.
In Zukunft sollte darauf geachtet werden, daß besonders lange Drehspäne nur mit Verwendung von Arbeitsschutzhandschuhen entfernt werden.

Koll. Heinz Wunderlich, Härterei:
Er wollte den Herdwagen mit Glühgut (Farbkasten GGL, ca. 25 kg pro Stück) beschicken. Beim Stapeln der genannten Teile verkantete ein Stück, welches beim Zurechtrücken ins Rutschen kam. Dabei zog sich Koll. W. eine Fraktur am großen Zeh des linken Fußes zu.
Der Unfall ist auf unsachgemäßes Stapeln zurückzuführen. Das Beladen des Herdwagens kann nur soweit erfolgen, daß alle Werkstücke eine einwandfreie Auflage haben.

Koll. Karl Schmid, Putzerei:
Er war mit dem Stahlkiesstrahlen von Großgußteilen beschäftigt. Dabei trat Koll. Sch. auf den Zuführungsschlauch des Stahlkieses und verstauchte sich den linken Fuß.
Es ist zu überprüfen, ob der Zuführungsschlauch so aufgehängt werden kann, daß der Fußboden für den Weg frei bleibt.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Neues aus der Gewerkschaftsbücherei:

Bücher in Großdruck

Schon oft haben mir ältere oder sehbehinderte Kolleginnen und Kollegen Bücher zurückgebracht mit der Bemerkung: „Es war sehr anstrengend zu lesen, weil es so klein gedruckt ist". Das sind meist aber auch die interessiertesten und langjährigsten Leser unserer Bibliothek.

Nun sind ja bekanntlich den Gewerkschaften keine Grenzen gesetzt, wenn es um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und der kulturell-geistigen Bedürfnisbefriedigung unserer Menschen geht. Deshalb haben wir uns mit Erfolg bemüht und Verbindung zu einem Verlag aufgenommen, der interessierte Werke der Weltliteratur in Großdruck herausbringt.

Die ersten Bände sind eingetroffen, darunter so bekannte wie:

B. Traven „Die weiße Rose"
Das Buch erzählt einen symptomatischen Fall: Der nordamerikanische Ölmagnat Collins will in den Besitz einer Farm im Mexiko kommen, um darauf nach Erdöl zu bohren. Doch der Besitzer, ein Indio, weigert sich zu verkaufen und lehnt jedes noch so hohe Angebot ab; denn „Land ist ewig. Geld ist nicht ewig. Darum kann man Land nicht gegen Geld vertauschen".
Der Leser verfolgt mit Spannung diesen ungleichen Kampf, einen unversöhnlichen Klassenkampf, der von B. Traven meisterhaft und mit tiefer Parteinahme für die Indios gestaltet wird.

Hermann Kant „Ein bißchen Südsee"
Die Erzählungen Kants, die den Bogen spannen aus den dreißiger Jahren bis in die Gegenwart, handeln von Menschen, die — oberflächlich gesehen — nichts Strahlendes an sich haben. Aber er erfaßt sie, so daß aus den kleinen Geschehnissen ihres Lebens Großes und Bedeutendes hervortritt. Unaufdringlich zielt die weltanschaulich-künstlerische Grundlinie der Erzählungen, die zu lesen Vergnügen bereiten, auf eine menschenwürdige Gesellschaft hin.

Anatole France „Die Rosenholzmöbel und andere Erzählungen"
In der pikanten, geistreich ironischen Titelerzählung, die von Max Schwimmer mit leichter Hand illustriert ist, verspottet der große Franzose den kleinen Spießer, der durch geringfügige äußere Einwirkungen aus den Fugen gerät. Man stelle sich vor: Ein hartgesottener Junggeselle wird durch eine Erbschaft zum Besitzer der Rosenholzmöbel einer Kurtisane.

Juri Senkewitsch „Mit dem Papyrusboot über den Atlantik"
1969 überquert der norwegische Ethnologe Thor Heyerdahl, der sich 1947 mit dem Balsa-Floß „Kon-Tiki" von Südamerika aus bis zu den Südseeinseln treiben ließ, mit sechs Männern aus drei Erdteilen auf einem Boot altägyptischer Bauart aus Papyrusschilf den Atlantik. Er erbringt damit den Beweis, daß es möglich war, vor mehreren tausend Jahren von Ägypten aus nach Mittelamerika zu fahren und daß folglich altägyptische Kultur Grundstein oder befruchtendes Element der Kultur Lateinamerikas gewesen sein kann.
Über den Verlauf dieser die Völkerfreundschaft symbolisierenden Fahrten mit der „Ra 1" und „Ra 2", die Mut, Zähigkeit und schnelles Reaktionsvermögen in gefährlichen Situationen erforderten, berichtet fesselnd und anschaulich einer der Teilnehmer, der sowjetische Arzt und Psychologe Juri Senkewitsch.

Weiter gehören zu dieser Großdruck-Reihe Bücher von so bekannten Autoren wie: Anna Seghers, Bertolt Brecht, Arnold Zweig, John Galsworthy, Gottfried Keller, Jack London, Erich Kästner, Friedrich Dürrenmatt u. a.

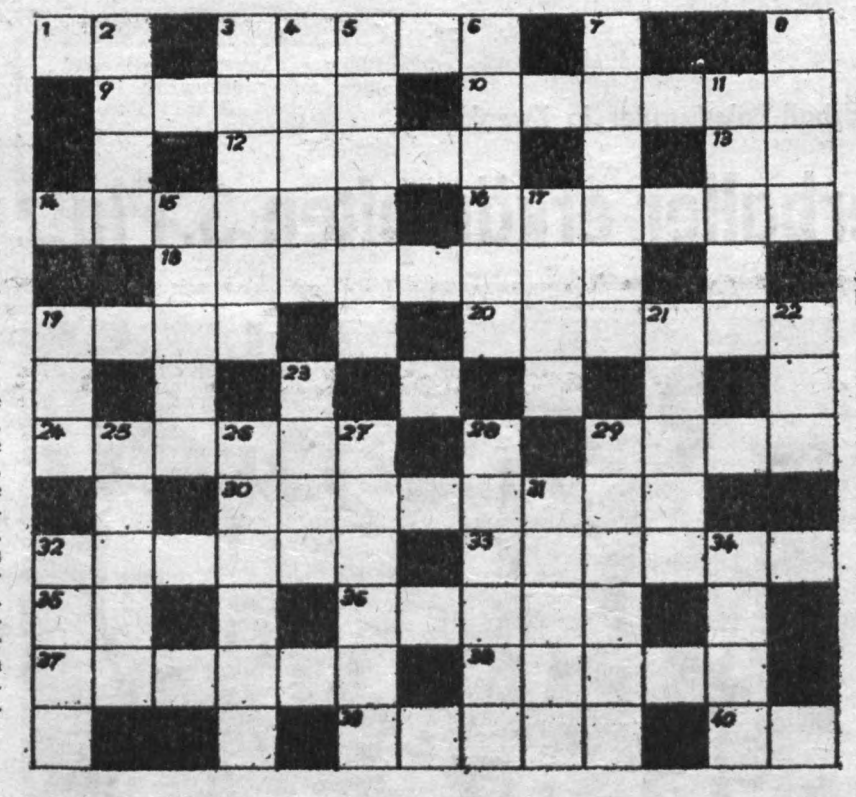
Die ersten 20 Bände stehen ab sofort zur Verfügung. Jährlich wird diese Reihe um fünf weitere Bände ergänzt.

Becker, Gewerkschaftsbibliothekar

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Tierprodukt, 3. sandfarben, 9. Großspeicher (Mz.), 10. Kinderspielzeug, 12. Genossenschaftsform in der UdSSR, 13. Umstandswort, 14. Getränk, 16. alte spanische Flotte, 18. Sternkundiger, 19. Eisenbahnwagen, 20. Verdauungsorgan (Mz.), 24. Betrüger, 29. Blutgefäß, 30. Riesenschlange, 32. Ort bei Potsdam, 33. Berufsbekleidung für Hotelangestellte u. a. (Mz.), 35. Abkürzung für Unionsstaaten, 36. sportliche Erfolge, 37. Flugkörper, 38. Altersversorgung, 39. Körperertüchtigung, 40. Skatausdruck.

Senkrecht: 2. Nebenfluß der Elbe, 3. Touristenunterkunft in Gebirgen, 4. Männername, 5. Gartenblume (Mz.), 6. nordwesteuropäischer Staat, 7. Feuer, 8. Mädchenname, 11. alte Ausdrucksform für Schwiegersohn, 15. Stadt in der Schweiz, 17. Straße (engl.), 19. Schiffsgeschwindigkeitsmesser, 21. Funkmeßverfahren, 22. Berg in der Schweiz, 23. Figur des Kinderfernsehens, 25. Kurort in der Schweiz, 26. Stadt in Frankreich, 27. Könige des alten Ägypten, 28. Bekleidungsstück, 29. Bezeichnung für die Zeit vor Weihnachten, 31. Strom in Westafrika, 32. befestigte Unterkunft des Mittelalters, 34. Küstenfahrzeug.



Auflösung aus Nummer 13

Waagerecht: 1. Speck, 4. Mistral, 7. Oka, 8. Armin, 11. Klub, 14. Flöte, 15. Oele, 16. Wink, 18. Gerade, 19. Egel, 21. lau, 23. Karat, 25. Dan, 26. Orel, 29. Island, 31. Eibe, 33. Poem, 35. Teich. 37. Erna, 38. Arsen, 40. Trabant, 41. Apitz.
Senkrecht: 2. Perl, 3. konen, 4. Mako, 5. Spule, 6. Anekdote, 8. Affe, 9. Möwe, 10. Itil, 12. Leguane, 13. Berg, 17. Kladden, 20. Gerstner, 22. Ara, 24. Cape, 26. Ober, 27. Reis, 28. Lohn, 30. Norma, 32. Itala, 34. Mast, 36. Cent.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Unsere Kurzgeschichte

Wunder

Gleich an der Betriebswache fing es an: Zuerst hatte Arthur Gelegenheit, sich über die tadellos gepflegte Grünanlage zu wundern. Auch nicht das kleinste Hälmchen Unkraut war mehr zu sehen. Früher hatten sich dort prächtige Disteln breitgemacht.

Auch die Fenster des Verwaltungsgebäudes waren frisch gestrichen, und die Tür zum Fahrradstand war zugeklinkt, hing nicht mehr an einer Angel, wie es Arthur seit ewigen Zeiten kannte. Und dort stand doch wahrhaftig auch ein neuer Papierkorb! Arthur staunte das schmiedeeiserne Prachtstück entgeistert an. Als er das Freilager sah, wo alles in Reih und Glied mit ordnungsgemäßer Wegefreiheit lagerte, begann sich Mißtrauen in ihm zu regen. Das schlug bald in Unmut um, denn er kannte den vielbegangenen Weg zur Schlosserei nicht wieder.

Irgendwie war er ihm fremd geworden, bis er merkte, daß es daran lag, weil man die Erdkruste vieler Jahre beseitigt hatte und nun die glatte Asphaltdecke zum Vorschein kam. Auch die sonst den Weg säumenden Schrott- und Ausschußhaufen waren verschwunden. Unruhe nagte an ihm und sein Herz begann heftig zu schlagen, als er die Werkstatt betrat. Gewohnheitsgemäß hatte er einen großen Schritt getan, um dem tiefen Loch am Eingang auszuweichen – doch es gab kein Loch mehr. Es gab auch keine Platten mehr, die im Weg standen und die Schienbeine lädierten. Sie standen an der Wand, wo sie hingehörten. Arthur stürzte auf Frank zu, der ihm als erster über den Weg lief. „Sag mal", fragte er aufgeregt, „was geht hier vor? Machen wir jetzt in Dienstleistung oder beschäftigen wir mehrere Reinigungsbrigaden?" Frank lachte. „Na, du Student", sagte er, „lernst du denn jetzt nicht auf der Schulbank, was gute Arbeitsorganisation ausmacht?"

„Natürlich, das war doch damals schon in der Schlosserei meine Rede!" „Na ja, damals", lächelte Frank, „damals haben wir aber nicht den Besuch des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung erwartet."

iga-Höhepunkte 1975

Für viele tausend Blumenliebhaber, Gärtner, Züchter und Gartenfreunde wird die iga 75 der Internationalen Gartenbauausstellung der DDR wieder Anziehungspunkt sein, wenn sie vom 23. August bis 21. September ihre Pforten für Besucher aus dem In- und Ausland geöffnet hält.

Auf einem architektonisch großartigen Gelände von mehr als 100 Hektar mit einem viele Kilometer langen Wegenetz wechseln in ständiger Folge moderne Ausstellungshallen, Pavillons, Gast- und Kulturstätten, Fahnen und Wasserspiele mit der unerschöpflichen Farbenpracht der Blumen, dem gepflegten Grün der Rasenflächen und den vielen reizvollen Gestaltungselementen aller Art.

Überall begegnen dem Besucher neue Varianten gartenbau-sozialistischer Schönheit und Stilentwicklung – angefangen bei dem über 400 m langen größten Blumenbeet unserer Republik, über vielerlei Sondergärten mit speziellen Stauden- und Gehölzkulturen hinweg bis zu dem bezaubernden Grün- und Blütenschmuck in den Hallen.

In vier Leistungsvergleichen (Sonderschauen) wetteifern die beteiligten Aussteller um begehrtes iga-Gold auf den Gebieten Gemüse, Obst, Zierpflanzen (Sommerblumen, blühende Topfpflanzen, Grün- und Buntblattpflanzen, Moorbeetpflanzen, Kakteen, Stauden u. a.) sowie Arznei- und Gewürzpflanzen, Maschinen, Geräte, Folienhäuser usw. Folgende Termine sind dafür vorgesehen: 23. August bis 28. August, 30. August bis 4. September, 6. September bis 11. September, 13. September bis 21. September.

Dahlienfreunde haben während der „Dahlia 75" in den Hallen vom 23. August bis 28. August und vom 6. September bis 11. September, sowie im Freigelände während der ganzen Ausstellungsdauer Gelegenheit, sich über das umfangreiche Sortiment mit vielen neuen Züchtungen zu informieren.

Eine Vielfalt von kulturellen Veranstaltungen vom Anfang bis zum Ende der iga 1975 sorgt für ein würdiges Rahmenprogramm. Am 6. September wird in den Abendstunden das beliebte und traditionelle Lichterfest durchgeführt. Scheinwerfer, Lichterketten, Lampions und Tausende von Windlichtern tauchen das Blütenmeer, Bäume, Fassaden und Springbrunnen in einen märchenhaften Anblick, der jedem Betrachter unvergeßlich bleibt.

Auch in diesem Jahr bieten volkseigene Saatzuchtbetriebe in Halle 11 sowie im Pavillon gegenüber Halle 13 die Möglichkeit zum Direkteinkauf von Samen, Blumen, Pflanzen, Gartenbedarfsartikeln, Fachbüchern usw. Vielerlei Wünsche werden hier Erfüllung finden. Erfurt ist wieder eine Reise wert und für Brigadefahrten ein lohnendes Ziel!

pp.



Manuelas Spiel im Sand am Ostseestrand von Wustrow.

Dieses Foto brachte uns unsere Betriebsfotografin Ingrid Friedrich aus dem Urlaub mit, den sie auf dem Betriebsferienschiff „Stinne" verlebte.

Wir berichten von einem Federball-Pokalturnier in Zwenkau

Plamag-Federballer erkämpften 3. Platz

Kürzlich fand in Zwenkau mit Mannschaften der Bezirksliga und Bezirksklasse ein Federball-Pokalturnier statt. Von unserer Sektion nahm eine kombinierte Mannschaft, bestehend aus den besten Spielern der Jugend und der allgemeinen Klasse, daran teil. Unsere Gegner waren: Chemie Leuna, Automation Cottbus, Motor Hermsdorf, Motor Naumburg, Aufbau Leipzig und der Gastgeber Motor Zwenkau.

Nach acht Stunden Spielzeit auf vier Feldern stand mit Motor Zwenkau der Pokalsieger fest. Auf Platz 2 kam Chemie Leuna und auf Platz 3 Motor Plamag Plauen. Großen Anteil an diesem Erfolg hatten unsere beiden Jugendspielerinnen Evelyn Seyfarth und Angela Heinz. Ein gelungener Abschluß der Serie 1974/75.

Da unsere I. Mannschaft der allgemeinen Klasse und auch die I. Jugendmannschaft in der kommenden Serie Bezirksliga spielen, war dieses Turnier ein willkommener Test für die bevorstehenden Aufgaben der neuen Spielserie.



Humor

„Wie kommt es, daß ich sehen konnte, wie sie meine Tochter geküßt haben?"

„Das kommt daher, daß ich vergaß, ein Taschentuch vor's Schlüsselloch zu hängen."

★

In einem Friseursalon tritt ein junger Mann ein. Er wendet sich an den Meister. „Bitte schneiden Sie mir die Haare wie das letzte Mal."

„Ich erinnere mich an ihren Haarschnitt nicht. Ich arbeite erst drei Jahre hier."

★

„Angeklagter, Sie mußten doch sofort merken, daß der Geldbeutel Ihnen nicht gehört."

„Das stimmt schon, Herr Richter, aber das Geld, das sich in der Börse befand, kam mir so bekannt vor."

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 15 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 13. August 1975

„Rondoset" für Bratislava

Mit dem Mitglied des ZK der KP der Slowakei, Genossen Sramek, dem Generaldirektor der Druckerei Pravda, Bratislava, Genossen Dr. Bockai, dem Direktor für Aufbau und technische Entwicklung, Genossen Bobocky, dem Einkaufsleiter des Außenhandelsunternehmens Kovo, Genossen Haspl, dem Parteiorganisator des ZK der SED, Genossen Gutmann, dem Generaldirektor des Kombinates VEB Polygraph Leipzig, Genossen Dr. Broll, dem Generaldirektor der Zentrag, Genossen Kubach, dem Direktor für Technik der Zentrag, Genossen Müller, dem Kontordirektor des Außenhandelsunternehmens Unitechna, Genossen Krebs, sowie weiteren in- und ausländischen Gästen hatte sich für Freitag, dem 8. August, hoher Besuch in unserem Werk angesagt.

Der Grund war die Erprobung der letzten Einheit einer Hochleistungsoffset - Rollenrotationsmaschine der Baureihe „Rondoset" für die Druckerei Pravda in Bratislava in Schwarzweiß und in Farbe.

Nach dieser erfolgreich und einwandfrei verlaufenen Erprobung hat die vierte komplette Rondoset-Anlage das Werk verlassen. Die erste steht in der Druckerei „Neues Deutschland", zwei weitere in der Sowjetunion (Moskau und Minsk) und die vierte nun in der CSSR.

Mit herzlichen Worten des Dankes an die Arbeiter und Ingenieure unseres Werkes, aber auch an die slowakischen Genossen, die in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit geholfen haben, die Maschine termingerecht fertigzustellen, verabschiedete Genosse Dr. Broll dieses hochwertige Erzeugnis mit den Worten: „Möge es sich viele Jahre bewähren und Zeitungen von hoher Qualität ausdrucken, die im internationalen Klassenkampf als ideologische Waffe von unschätzbarem Wert sind."

H. S.

Gedanken zum Weltfriedenstag



Wenige Tage nur trennen uns noch vom 1. September – dem Weltfriedenstag.

30 Jahre Frieden – was bedeutet das für mich? In den Kriegsjahren geboren, kenne ich den 2. Weltkrieg mit all seinen schrecklichen Begleiterscheinungen nicht aus eigenem bewußten Erleben. Meine Erinnerungen reichen nur in eine Zeit friedlicher sozialistischer Aufbauarbeit in unserem Land. Demzufolge verlief meine persönliche Entwicklung dank der konsequenten Friedenspolitik der Sowjetunion sowie aller anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft wie bei den meisten Menschen meiner Altersgruppe (Jahrgang 1942) ganz normal.

Wie wir alle wissen, ist der Frieden auf der ganzen Welt trotz aller Fortschritte, z. B. auch der dritten Phase der europäischen Sicherheitskonferenz in Helsinki, noch nicht sicher. Tatsache aber ist, daß noch niemals zuvor in der Geschichte imperialistische Aggressionen und Gewaltakte (siehe Vietnam und Chile) gegen die Völker eine derartige breite aktive Widerstandsbewegung staatlicher und gesellschaftlicher Kräfte ausgelöst haben.

Vereint mit allen Friedenskräften der Welt, ist es unsere tägliche Aufgabe, den Machtbereich der imperialistischen Kräfte weitestgehend einzuschränken.

Wir Frauen aus unserer DDR sind uns unserer Verantwortung für die Erreichung dieses hohen Zieles durchaus bewußt.

Im Internationalen Jahr der Frau stehen wir vor einer schönen, jedoch zugleich auch verpflichtenden Aufgabe – wir sind Gastgeberinnen für die Delegierten aus über 50 Ländern der Welt, die am Weltkongreß der Frauen vom 20. bis 24. Oktober in unserer Hauptstadt Berlin teilnehmen werden.

Welche Probleme sollen dort hauptsächlich beraten werden?

- Kampf gegen jegliche Art der Diskriminierung der Frauen;
- gleiche Verantwortung und gleiches Recht von Mann und Frau am Arbeitsplatz, im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben, in der Familie und bei der Erziehung der Kinder;
- gleicher Beitrag von Mann und Frau beim Kampf für soziale Gerechtigkeit, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und für den Frieden.

Die gemeinsame gute Vorbereitung dieses Weltkongresses wird ein würdiger Beitrag zum Weltfriedenstag und für die Sicherung des Friedens auf unserem Erdball sein.

Ruth Pelz,
Parteigruppenorganisator ÖD

Une bienvenue cordiale à nos amis algériens

Cher amis algériens!

Nous vous souhaitons la bienvenue chez nous, en République Démocratique Allemande et dans notre entreprise socialiste.

Vous êtes venus pour connaître le système de socialisme et pour apprendre un métier. Nous assurons de vous aider: pour nous, les ouvriers, c' est un honneur de vous aider, de vous montrer nos expériences, notre pratique.

Nous vous souhaitons dans votre travail de bons succès. Nous sommes sûr que les travailleurs d' Algérie et les travailleurs de notre entreprise seront des amis, des collègues. Nous voulons ensemble résoudre des tâches essentielles –

dans l' intérêt du peuple algérien
dans l' intérêt du peuple de la République Démocratique Allemande
dans l' intérêt du socialisme et de la paix dans le monde entier.

Direction du Parti Socialiste Unifié d' Allemagne de l' entreprise
Direction de l' entreprise
Direction syndicale de l' entreprise
Groupe de la Jeunesse Libre Allemande de l' entreprise

Mit diesen Zeilen begrüßen wir die am 6. August in unserem Werk eingetroffenen 50 algerischen Werktätigen.

Auf Seite 7 unserer heutigen Ausgabe bringen wir allgemeine Angaben von der Demokratischen Volksrepublik Algerien und deren Wirtschaft.

Ungarnauftrag stellt an jeden Bereich unseres Betriebes

Hohe Anforderungen

Mit diesem langfristigen Auftrag sind zwei 12-Rollen-Zeitungsoffset-Rotationsmaschinen aus dem Offset-Baukasten im Berliner Format konzipiert.

Die Fertigung von 24 Einheiten der Typenreihe „Rondoset - RO 130" stellt an jeden Bereich unseres Betriebes hohe Anforderungen.

Eine risikoarme Fertigung dieser Anlagen verlangt ein hohes Maß an Sicherheit in der Abwicklung des Auftrages, begonnen bei der Planung über die Konstruktion, Technologie, Arbeitsvorbereitung, Fertigung bis zum Versand.

Auf Grund des großen Umfanges des Ungarnprogrammes sind für alle Bereiche unseres Betriebes ständige verantwortliche Mitarbeiter (Auftragsleiter) für die Gesamtproblematik Ungarnauftrag eingesetzt worden.

Optimale Losgrößen anstreben

Bei der Ausführung dieses Großauftrages sind Methoden bzw. Varianten der rationellsten Vorbereitung und Organisation anzuwenden, effektive Fertigungsverfahren und verschiedene Formen der Lagerfertigung zu beherrschen.

Durch Teilverdichtung und Zusammenfassung sind optimale Losgrößen anzustreben.

Kooperationsarbeit muß in großem Maße einbezogen werden.

Die mögliche Teilezusammenfassung gestattet eine gewisse Serienfertigung.

Da unsere Betriebsorganisation auf Einzelfertigung eingestellt ist, sind neuartige Probleme für Fertigung, Lagerhaltung und Transport zu erwarten. Diese sind durch gute und rechtzeitige Vorbereitungsarbeiten zu lösen.

Bei der Realisierung vieler Aufgaben spielt der Bereich R eine entscheidende Rolle.

Zur technisch-organisatorischen Abwicklung des Ungarnauftrages wurde vom Bereich „R" eine technologische Vorlage (Konzeption) erarbeitet, in der alle erkennbaren Probleme aufgeführt sind. Dabei werden zur Klärung dieser Probleme die verantwortlichen Bereiche und Abteilungen durch Maßnahmepläne benannt und kontrolliert. Diese Dokumente bilden die Grundlage der laufenden Arbeiten am Ungarnobjekt für die Hauptabteilung Technologie.

Die Mitarbeiter der Technologie wurden in vielfältiger Weise mit dieser Problematik bekannt gemacht.

Reihenmontage bietet sich an

Bei den letzten Offsetmaschinen ist der manuelle Aufwand stark angestiegen. Wir sehen deshalb eine besondere Aufgabe darin, durch Erhöhung der Qualität in der mechanischen Fertigung und durch bessere Vorbereitung der Vor- und Endmontageprozesse, die manuelle Arbeit zu senken.

Für bestimmte Funktionsgruppen bietet sich eine Reihenmontage an. Die Termine für die Vorbereitung und Fertigung sind knapp gestellt. Das verlangt von allen Mitarbeitern hohe Leistungsbereitschaft und vollen persönlichen Einsatz.

Zur Ausarbeitung einer einwandfreien Technologie müssen die Erfahrungen aller an Offsetmaschinen beteiligten Bereiche zusammengefaßt werden.

Wir wenden uns deshalb insbesondere an die Kollegen der Produktionsbereiche mit der Bitte, uns ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Bau der letzten Offsetmaschinen zur Verfügung zu stellen, damit die Ungarnanlage mit geringstem Aufwand und hoher Effektivität reibungslos bearbeitet und montiert werden kann.

Jahnke, Entwicklungstechnologie

Guten Start ins neue Schuljahr

Am 1. September 1975 geben wir 28 Kinder an die verschiedenen Oberschulen in Plauen ab. Daß alle die Schulreife erreichen konnten, daran haben außer den Eltern auch die Patenbrigaden einen großen Anteil daran. Darum dankt in diesem Zusammenhang das Pädagogenkollektiv allen Brigademitgliedern, die sich dafür einsetzten, daß wir auch in diesem Bereich der Bildungs- und Erziehungsarbeit die Kinder gut auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten konnten.

Ein ganz herzliches Dankeschön gebührt dem Genossen Weiß, Abt. Modellbau, und dem Küchenleiter, Genossen Merkel, die durch ihre Initiative und ihren Ideenreichtum den Kindern vieles lehrten und viel Freude bereiteten. Wenn wir nun an der Schwelle des neuen Schuljahres stehen, so wünschen wir allen Schulanfängern einen recht guten Start, weiterhin Gesundheit und hoffen, daß sie alle fleißige Schüler und gute Pioniere werden.

Voller Erwartung sehen wir der Aufnahme von 29 Kindergartenneulingen entgegen, für deren Aufnahme die Vorbereitungen in vollem Gange sind.

Möckel

Unsere Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Karl-Heinz Backofen, Theo Bloß, Karl-Heinz Buschner, Horst Ditinger, Klaus Güne, Marianne Hellmann, Peter Helsig, Dieter Hoffmann, Gerhard Kleemann, Eberhard Körner, Werner Mangliers, Günter Meisel, Freimut Mergner, Rudi Neupert, Heinz Riedrich, Horst Scherf, Gottfried Schiller, Günther Schmidt, Henry Spieler, Edgar Strobel, Egon Tippner, Karlheinz Vogt, Siegfried Wannack, Rolf Wehner, Dieter Weiß, Wilhelm Weiß, Heinrich Wemken, Ulrich Wetzel, alle am 1. September. Rainer Prager am 4. September, Siegfried Wulf am 11. September, Manfred Rentzsch am 12. September, Hans Ludwig am 15. September, Siegfried Liebold am 17. September, Heinrich Häßler, Erhard Hoyer, beide am 18. September, Waldemar Meier, Gerhard Pötzschmann, beide am 19. September, Albert Kröl am 26. September.

15 Jahre im Betrieb sind:

Thomas Adler, Joachim Bock, Siegfried Degenkolb, Marlies Fiedler, Siegfried Froncek, Erich Graser, Wolfgang Günnel, Peter Günther, Egon Hendel, Heinrich Karing, Hans-Jürgen Klopfer, Werner Pfefferkorn, Karl-Heinz Pollack, Peter Reichmann, Gunter Seidel, Volker Schlee, Rolf Schneider, Jörgen Schubert, Bernd Weidner, alle am 1. September, Erhard Purfürst am 12. September.

10 Jahre im Betrieb sind:

Jürgen Berndt, Karl-Heinz Dreßel, Karin Sparfeld, Bernhard Feustel, Rainer Frank, Klaus Gerstner, Erik Grießbach, Heinz Hörl, Volker Janso, Klaus Joram, Peter Junghans, Stefan Korndörfer, Bernd Kuczora, Margot Müller, Ingrid Schmidt, Regina Groth, Renate Klickermann, Klaus Oltscher, Gerhard Opitz, Wolfgang Ottiger, Doris Peetz, Rudolf Reiher, Dietmar Rentzsch, Roland Rödel, Renate Wappler, Jürgen Wetzstein, Johanna Wiegand, Ulrich Wolf, Dietmar Zimmer, Rolf Schädlich, alle am 1. September, Hildegard Zschiedrich am 6. September, Bernd Geilsdorf am 13. September, Heinz Hildebrand am 20. September, Marianne Schulz am 27. September.

An die Mitglieder der KDT in allen Kombinatsbetrieben

WTF schnell praxiswirksam machen

Die Forderung des VIII. Parteitages der SED, „. . . die wissenschaftlich-technische Revolution organisch mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems zu vereinigen und in größerem Umfang als bisher die dem Sozialismus eigenen Formen des Zusammenschlusses der Wissenschaft mit der Produktion zu entwickeln", ist ein Hauptanliegen der Kammer der Technik.

Besonders deutlich formulierte dies der 6. Kongreß, der die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die Intensivierung der Produktion als entscheidendes Kriterium einer höheren gesellschaftlichen Wirksamkeit der Mitglieder und Kollektive der KDT kennzeichnete. Das ist ein Ausdruck dafür, daß jedes KDT-Mitglied selbst verantwortlich ist für die Ergebnisse seiner Arbeit im umfassenden Sinne. Es ist nicht nur notwendig, den gesamten Prozeß der Gewinnung neuer Erkenntnisse wirksam zu beherrschen, sondern es müssen darüber hinaus ihre technische Realisierung und ihre Einführung in die Produktion mit aller Kraft vorangetrieben werden.

Das läßt sich jedoch nur in enger Zusammenarbeit der staatlichen Leitungen mit den Mitgliedern und Kollektiven der KDT erreichen. Von diesen Voraussetzungen geht auch eine zwischen dem Generaldirektor des VEB Polygraph Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen, Gen. Dr. Broll, und dem Vorsitzenden des Kombinatsaktivs der KDT, Genossen Ingenieur Pertermann, geschlossene Vereinbarung über die künftige Zusammenarbeit aus, deren Ziel nicht nur in der Mobilisierung aller Kräfte für die Erfüllung und Übererfüllung unserer Wirtschaftspläne besteht, sondern die in gleicher Weise zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der technischen und ökonomischen Intelligenz beitragen soll.

Sie orientiert deshalb vor allem auf folgende Aufgaben, bei deren Lösung die KDT-Mitglieder neue Initiativen auslösen und führend mitarbeiten sollen:

1. Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Kombinatsbetrieben und -bereichen durch geeignete Maßnahmen zur Intensivierung der Produktion;

2. Erhöhung der Materialökonomie durch die entscheidende Senkung des spezifischen Aufwandes an Energie, Rohstoffen und Material bei gleichbleibender oder verbesserter Qualität der Erzeugnisse;

3. Gewährleistung hoher Absatzeffektivität unserer Polygraphiemaschinen durch wirksame Maßnahmen zur Qualitätssicherung;

4. Unterstützung der Neuererbewegung unter besonderer Förderung der Jugendobjekte und geeignete Themen für die „Messe der Meister von morgen";

5. entscheidende Mitwirkung bei der Ausarbeitung und Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik.

Mit diesen Aufgaben wird weitgehend den Forderungen der 13. und 14. Tagung des Zentralkomitees entsprochen, die Tätigkeiten in Forschung, Entwicklung und Produktion zu intensivieren, um ein volkswirtschaftliches Wachstum der Produktion und ihrer Effektivität in entscheidendem Maße zu bestimmen. Ihre Erfüllung bedeutet auch, mit hervorragenden Leistungen den IX. Parteitag der SED vorzubereiten und den wissenschaftlich-technischen Vorlauf für die Anforderungen des Perspektivplanzeitraumes 1976 bis 1980 zu schaffen. Vor den Mitgliedern der KDT steht deshalb die politische Aufgabe, die „Stoßkraft des wissenschaftlich - technischen Fortschrittes für die Intensivierung, insbesondere zur Erhöhung der Materialökonomie zu vergrößern."

Ich appelliere deshalb an alle Angehörigen unserer Organisation im VEB Polygraph Leipzig, Kombinat für polygraphische Maschinen und Ausrüstungen, sich in allen Kombinatsbetrieben an die Spitze der Wettbewerbsbewegung zu Ehren des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu stellen und durch die Ausarbeitung kollektiv- und persönlich-schöpferischer Pläne, durch Initiativen zur Arbeit mit dem schöpferischen Paß des Ingenieurs, sowie durch weitere Verpflichtungen ihre Zustimmung zur Politik der SED und der Regierung der DDR zum Ausdruck zu bringen und so einen persönlichen Beitrag bei der Umsetzung des Planes Wissenschaft und Technik und der Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes zu leisten.

Ich fordere alle Mitglieder auf, über die Verpflichtungen und die Ergebnisse ihrer Arbeit, über die Erfahrungen der einzelnen Betriebssektionen, über die Erkenntnisse bei der Lösung der Hauptaufgabe in den Betriebszeitungen ,in der Tagespresse und den Fachzeitschriften zu berichten.

Pertermann,
Vorsitzender des KDT-Aktivs
im VEB Polygraph Leipzig

Kommunisten im Arbeitsprozeß Vorbild – Taten und Motive

Lothar Preiß, Parteigruppenorganisator in der Flachteilefertigung:

Parteigruppe steht an der Spitze

Die 14. Tagung des ZK bestärkt unsere Parteigruppe in der mechanischen Kleinteilefertigung darin, uns auch weiterhin auf die sozialistische Intensivierung in unserem Bereich zu konzentrieren. Wir halten es für notwendig, die Intensivierung für jeden einzelnen noch besser faßbar und konkret abrechenbar zu machen. Dabei knüpfen wir an die eigenen guten Erfahrungen an, so an die Arbeit mit persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Genossen unserer Parteigruppe waren die ersten in unserem Betrieb, die nach diesen Plänen arbeiteten. Gewissenhaft rechnen wir nach wie vor jede Verpflichtung ab. Und jetzt ist es an der Zeit – diese Schlußfolgerung zog unsere Parteigruppe aus der 14. Tagung – uns im Rahmen der Plandiskussion 1976 auch erste Gedanken darüber zu machen, wie der kollektiv-schöpferische Plan im ersten Jahr des neuen Fünfjahrplanes aussehen müßte. Darüber vergessen wir natürlich nicht die täglichen Planaufgaben. Eine der wichtigsten Seiten dabei, den sortimentsgerechten Durchlauf, haben wir unter Parteikontrolle gestellt.

Weiter bewährt sich bei uns, daß der Plan der sozialistischen Rationaliseruпg aufgeschlüsselt ist. Jeder Kollege erhält vorgegeben, wieviele Minuten er durch geplante und zuvor diskutierte wissenschaftlich-technische Maßnahmen monatlich einzusparen hat. Diese Vorgabe, nehmen wir als Beispiel 120 Minuten, wird im sozialistischen Wettbewerb nach einem Punktsystem abgerechnet, und zwar öffentlich, gemeinsam mit den anderen aufgeschlüsselten Planziffern wie Norm, Qualität und Materialkosten.

Diese öffentliche Abrechnung gehört ebenfalls zu den guten Erfahrungen, die wir systematisch nutzen. Jede neue Eintragung in den an unserer Wandzeitung aushängenden übersichtlichen Listen dokumentiert schwarz auf weiß ein Stück neue Wahrheit, zeigt am Stand der erreichten Leistungen, wie der einzelne zu seinem Wort steht, wo die Stärken und Schwächen unserer gemeinsamen Arbeit liegen. Das sind stets Anknüpfungspunkte für unsere Gespräche, die sich nicht schlechthin um Zahlen oder Punkte drehen, sondern ebenso um unsere Verantwortung, um unsere Arbeiterehre.



Klar, daß die Kollegen die Leistungen miteinander vergleichen und auch unmittelbar nach der eigenen Leistungskontrolle nachsehen, wie Parteigruppenorganisator oder Agitator, kurz, wie die Genossen ihre Aufgaben erfüllen, wie Wort und Tat bei ihnen übereinstimmen. Die öffentliche Führung des Wettbewerbs wirkt also außerordentlich erzieherisch.

Von der Verantwortung der Parteimitglieder ausgehend, beraten wir in unserer Parteigruppe von Zeit zu Zeit, wie wir Kommunisten unsere Fähigkeit, Vorbild zu sein, weiterentwickeln können. Wir meinen, daß dazu u. a. notwendig ist, sehr gründlich die Parteibeschlüsse zu studieren und auch die Erkenntnisse aus den Mitgliederversammlungen und aus dem Parteilehrjahr auf unsere spezifischen Aufgaben im Arbeitsbereich zu beziehen. Das versetzt uns in die Lage, klarer zu erkennen, worauf es besonders ankommt, auf welche Aufgaben wir uns konzentrieren müssen. Und da unser Arbeitsbereich unser wichtigster Kampfplatz ist, haben wir in Auswertung der 14. Plenartagung beschlossen, das Aufspüren neuer Reserven für die weitere Intensivierung zu einem Schwerpunkt unserer idoelogischen Arbeit zu machen.

In unserer jüngsten Parteigruppenversammlung arbeiteten wir heraus, daß sich neue Reserven vor allem durch eine noch engere Zusammenarbeit mit den Technologen und mit den Kollegen der Arbeitsvorbereitung erschließen lassen. Wir Genossen stellen uns die Aufgabe, auch dabei vorbildlich zu wirken, noch konstruktivere Vorschläge für kürzere Rüstzeiten zu unterbreiten, sowjetische Neuerermethoden eingehender zu studieren und ihre Anwendbarkeit gründlicher zu prüfen. Die jüngste Vertrauensleutevollversammlung hat neue, höhere Ziele im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED beschlossen. Initiativschichten sind dabei eine Form, diese Ziele zu erreichen.

Für uns Kommunisten gibt es nichts anderes, als mit dem höchstmöglichen persönlichen Beitrag an der Spitze des Kampfes zu stehen. Und das wollen wir auch zur Ehrensache jedes einzelnen Kollegen werden lassen.

Therese Heyer,
Redaktion „Neuer Weg"

Wandzeitungskollektive geehrt

Nach erfolgter Auswertung des Wandzeitungswettbewerbes 1975, der 1. und 2. Etappe, anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung und des 30. Jahrestages der Gründung des FDGB, wurden folgende Kollektive als Sieger ermittelt und zur Auszeichnung vorgeschlagen:

1. Etappe

Produktionsabteilungen

1. Platz Modellbau
2. Platz Stereotypie
3. Platz Zahnradfertigung

Verwaltung

1. Platz Produktionslenkung
2. Platz RBBS
3. Platz Berufsausbildung

2. Etappe

Produktionsabteilungen

1. Platz Stereotypie
2. Platz Modellbau
3. Platz Inst. Gußfertigung

Verwaltung

1. Platz RBBS
2. Platz Berufsausbildung
3. Platz FGR/Verw. Gießerei

Prämierung

1. Platz	75 Mark	300 Mark
2. Platz	50 Mark	200 Mark
3. Platz	25 Mark	100 Mark
		600 Mark

Frotscher, BGL-Vorsitzender

NEU BEI DIETZ

Im Dietz Verlag Berlin erschienen die Materialien der 14. Tagung des ZK der SED:

14 Tagung des ZK der SED – 5. Juni 1975
Erich Honecker
Zur Einberufung des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
Aus dem Bericht des Politbüros an die 14. Tagung des ZK der SED
Berichterstatter: Genosse Gerhard Grüneberg
Aus den Diskussionsreden
Dokumente
112 Seiten – Broschur 1 Mark. Best.-Nr. 7364979
Weiterhin erschienen die Broschüren:
Kurt Hager
Ergebnisse und Aufgaben unserer sozialistischen Kulturpolitik
Vorträge im Parteilehrjahr der SED
Dietz Verlag Berlin, 1975 – 47 Seiten. Broschur 0,50 Mark. Best.-Nr.: 736 541 0
Albert Norden
Die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus
Vorträge im Parteilehrjahr der SED
Dietz Verlag Berlin, 1975 – 63 Seiten. Broschur 0,60 Mark. Best.-Nr.: 736 565 6

Qualitätsarbeit – Intensivierungsfaktor

In unserem Intensivierungsprogramm, das uns allen recht anschaulich die weitere Entwicklung unseres Betriebes aufzeigt, kommt der durchgängigen Beachtung der Qualität eine große Bedeutung zu. Anläßlich unserer Qualitätskonferenz im Mai dieses Jahres wurde u. a. zum Ausdruck gebracht, daß wir mit unseren Erzeugnissen daran gemessen werden, inwieweit wir es verstehen, bei hohen Gebrauchswerteigenschaften unserer Erzeugnisse kostengünstig zu produzieren.

Dabei spielt neben vielen anderen Faktoren die Einführung einer effektiven Teile-Endkontrolle im mechanischen Bereich eine große Rolle. Es wurden in der Vergangenheit schon des öfteren Gedanken dazu geäußert, zuletzt auf der Vertrauensleutevollversammlung im Mai.

Wir von der TKO sind grundsätzlich dazu bereit, diese Endkontrolle einzuführen. Dazu sind jedoch einige grundsätzliche Voraussetzungen notwendig. Gehen wir doch davon aus, die auch im Intensivierungsprogramm konzipierten Grundsätze einer hohen Effektivität und Kostensenkung von Hilfs- und Nebenzeiten bei allen einzuleitenden Maßnahmen zu beachten:

Unser STANDPUNKT

- Im Kombinat wurde ein sogenanntes „kombinatseinheitliches Prüfvorschriftenwerk" erarbeitet, das in allen Kombinatsbetrieben durchgängig eingeführt werden sollte.

Die Frage ist dabei nur, führen wir dieses in seiner gedachten Form ein und wenn ja, wann?

- Oder es müßte eine betriebliche Kontrollanweisung für die Teile-Endkontrolle geschaffen werden, wo genau festgelegt werden muß, was und wann und durch wen zu kontrollieren bzw. zu prüfen ist.

- Die technologischen Unterlagen müßten dann dahingehend geändert werden, daß die Zwischenkontrollen herausfallen und nur noch eine Endkontrolle vorgeschrieben ist.

- Weiter müßte geregelt werden, daß die anfallenden Lohnscheine nur noch vom jeweils zuständigen Meister – ohne Gütekontrolleur – unterschrieben und damit für die Einrechnung gültig gemacht werden.

Diese kurzen Gedanken sollten nur einige Hinweise dazu sein und deutlich machen, daß die vielzitierte „Endkontrolle" nicht allein die Sache von Produktion und Gütekontrolle ist, sondern daß sich auch die Verantwortlichen der produktionsvorbereitenden Abteilungen dafür mit verantwortlich fühlen müssen.
Ziel sollte es auf jeden Fall sein, wie dies auch auf der letzten Betriebskonferenz zum Ausdruck kam, daß es gilt,

- durch Senkung von Verwaltungs- und Hilfszeiten zu einer Erhöhung der Effektivität,

- bei weiterer Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse zu einer effektiven Produktion zu kommen.

Volker Richter, Leiter LQ

Mit der TU 134 in 2 Stunden in Moskau

bei einem Informationsgespräch im Haus der DSF unserer Bezirkshauptstadt filmisch miterlebt

Im Juli hatte der Bezirksvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu einem Informationsgespräch in das Haus der DSF in Karl-Marx-Stadt eingeladen. Zur Diskussion standen die veilseitigen Möglichkeiten, um das Land Lenins persönlich kennenzulernen und sich dadurch einen unmittelbaren Eindruck vom Aufbau des Kommunismus in unserem Bruderland zu verschaffen.

Zu den Gästen zählten auch die Repräsentanten der Fluggesellschaft Aeroflot und Interflug. Sie wiesen besonders auf die günstigen Verbindungen Dresden — Moskau und Leipzig — Moskau mit der modernen zweistrahligen Gasturbinenmaschine TU 134 hin. In etwas mehr als 2 Stunden befördert sie ihre Passagiere nach Moskau. Über 3500 Städte und Ortschaften der UdSSR sind miteinander durch Fluglinien verbunden.

In einem attraktiven Film sahen wir, wie die TU 134 von Moskau Kurs auf Leningrad, Kiew, Minsk, Tblissi und andere Städte der UdSSR nahm. Besonders beeindruckend war die Schönheit des Kaukasus. Dieses Gebirge liegt an der Grenze zwischen Europa und Asien und wird vom Schwarzen, dem Asowschen und dem Kaspischen Meer umgeben.

Touristen vermittelten uns ihre Erlebnisse von ihrer Reise in die Sowjetunion. Sie waren voll des Lobes von der sprichwörtlichen Gastfreundschaft, den faszinierenden Sehenswürdigkeiten, den Kunststätten und Erholungszentren.

Eine Reise zu den sowjetischen Freunden lohnt sich immer. Ein orientalisches Sprichwort lautet: „Besser einmal sehen, als hundertmal hören." Wer dieser Volksweisheit Gehör schenkt, ist sicher gut beraten.

Jähn

Blick auf neues Lehrjahr

Über die Vorbereitung und Durchführung des Lehr- und Ausbildungsjahres 1975/76 beriet das Bereich K am 8. Juli d. J. in Leipzig. An dieser Arbeitsberatung nahmen Beauftragte der Leitung der BPO, die Kaderleiter, die Leiter der Ausbildungsstätten, Vertreter der FDJ-Leitungen sowie Lehrlinge und Lehrfacharbeiter unseres Kombinates teil. Besonders erfreut waren die Beratungsteilnehmer über die Teilnahme unseres Generaldirektors, Genossen Dr. Broll, und des Genossen Richter als Vertreter des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Bereich Kader und Bildung.

Ausgehend vom historischen Aufruf des ZK der SED am 11. Juni 1945, der zugleich die Geburtsstunde der neuen Schule war, orientierte Genosse Claus in seinem Referat darauf, im Lehr- und Ausbildungsjahr 1975/76 die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und des 13. und 14. Plenums des ZK der SED bei der Intensivierung und Erhöhung der Effektivität der Berufsausbildung zielstrebig zu verwirklichen und im gemeinsamen Ringen aller Beteiligten, unter Nutzung der Erfahrungen der sowjetischen Pädagogen, eine höhere Qualität bei der Heranbildung sozialistischer Facharbeiterpersönlichkeiten zu erreichen.

In zahlreichen Diskussionsbeiträgen wurden — ausgehend von der Erhöhung der Wirksamkeit der klassenmäßigen Erziehung — wertvolle Hinweise u. a. zur Erfüllung der Lehrpläne in hoher Qualität, zur Führung des Berufswettbewerbes als Bewährungsfeld des Lernens und Arbeitens der Lehrlinge, der Erreichung der Facharbeiterleistung mit Abschluß der Lehrzeit und zur Aus- und Weiterbildung der Facharbeiter und Meister entsprechend den Erfordernissen der Produktion gegeben.

Optimistisch und zuversichtlich zugleich war der Diskussionsbeitrag des Jugendfreundes Günter Stephan (ABS Plamag), in welchem er über die Erfolge der Plamag-Jugend beim Lernen und die kombinatsverbindenden Eindrücke beim I. Leistungsvergleich der Schüler und Lehrlinge des Kombinates berichtete.

Im Schlußwort unterstrich Genosse Dr. Broll vor allem den Willen aller Diskussionsredner, auf dem Gebiete der Bildung neue Wege zu gehen. Es kommt jetzt darauf an, im Kombinat den gesamten Bildungsprozeß — beginnend bei der Polytechnik über die Berufsausbildung, die Aus- und Weiterbilkdung von Leitungskadern — weiterzuqualifizieren.

Der Beschluß der 14. Tagung des Zentralrates der FDJ zur Parteitagsinitiative sollte die Arbeitsgrundlage aller Leiter werden.

Abschließend betonte Genosse Dr. Broll, daß in Vorbereitung des IX. Parteitages von allen Werktätigen unserer Republik höhere Leistungen erbracht werden. Diese höheren Leistungen gilt es, auch in der Berufsausbildung durchzusetzen. Dazu wünschte er allen Pädagogen viel Erfolg.

Erich Stammer,
Inspektor für Berufsausbildung

Schülerbelobigung

Mit der Urkunde „Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule" wurden zum Schuljahresabschluß 1975 von den Direktoren ihrer Schulen die Kinder folgender Betriebsangehöriger ausgezeichnet:

Oberschule „Juri Gagarin"
Winfried Militzer, Manfred Prager, Harald Kühn, Lothar Dubiel, Gunter Wolf, Gudrun Pöhland, Doris Peetz.

Karl-Marx-Oberschule
Franz Reuß, Friedrich-Fritz Gottwald, Brigitte und Klaus Rothe, Herbert Hartung, Marita Prell, Margot und Werner Pohlit.

Erweiterte Oberschule „Erich Weinert"
Annemarie und Karl Döhler, Heinz Klim, Hanna und Rolf Wagner, Erich Wiegand.

Polytechnische Oberschule Theuma
Günter Schädlich.

Karl-Marx-Oberschule Oelsnitz i. V.
Paul Preuß.

KAM

unserer Betriebsparteiorg

Die vom VIII. Parteitag der SED beschlossene Hauptaufgabe hat sich in der gesellschaftlichen Praxis unserer Republik voll bewährt und bestätigt.

Die Intensivierung als Hauptweg der Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit ist die Voraussetzung zur Mehrung des gesellschaftlichen Reichtums.

Unser Betrieb als Produzent von Rollenrotationsmaschinen trägt die Verantwortung für die Bedarfsdekkung der Presseorgane des Inlandes und der sozialistischen Bruderländer, besonders der Sowjetunion. Dabei geht es um die Herstellung von leistungsfähigen Druckmaschinen mit hohen Gebrauchswerteigenschaften und um die Einsparung von Arbeitsplätzen in der Anwenderindustrie. Weiter geht es um die Instandhaltung der vorhandenen Hyperset- und Hochdrucktechnik unserer Parteipresse.

Intensivierung für unseren Betrieb heißt, die durch die Rekonstruktion geschaffenen materiellen und finanziellen Fonds effektiv zu nutzen und damit der Forderung der Direktive des VIII. Parteitages der SED zu entsprechen, die im Bezirk Karl-Marx-Stadt geschaffenen neuen Kapazitäten des polygraphischen Maschinenbaus kurzfristig fertigzustellen und mehrschichtig mit hoher Effektivität auszulasten.

Zu Ehren des 30. Jahrestages Befreiung des deutschen Volkes Hitlerfaschismus durch die ruhm sche Sowjetarmee übernahmen Werktätige Verpflichtungen, die persönlich- bzw. kollektiv-schö rischen Plänen von 1213 Werktät Eingang fanden.

Durch zielgerichtete politisch-i logische Arbeit konnten wir die kutsker Erfahrungen, nämlich die arbeitung von komplex-schöpf schen Plänen der staatlichen Le durchsetzen.

Unsere Bilanz ergibt, daß wir an uns gestellten volkswirtscha chen Aufgaben erfüllt haben und Jahr 1975 als letztes Jahr des Fü jahrplanes erfolgreich erfüllen abrechnen werden und einen ko nuierlichen Anlauf des Planja 1976 erreichen müssen.

Wir Kommunisten stellen uns an die Spitze im leidenschaftliche Kampf um die Intensivieru

Die Intensivierung erfordert weitere Stärkung der Kampfkraft serer gesamten Grundorganisa Dabei ist die politische Führung tigkeit der Betriebsparteileitung der APO-Leitungen entscheidend erhöhen mit dem Ziel, daß alle nossen sich an die Spitze im so listischen Wettbewerb stellen und zum echten Bahnbrecher für Neue, zum Organisator und trauensmann im Arbeitskollektiv wickeln.

Die Arbeit der Parteigruppen sich in konkreten Initiativen Steigerung der Arbeitsproduktiv in ihren Verantwortungsbereic widerspiegeln. Entsprechend dem spiel der „Harlaß-Gießer" sind krete Programme zur Steigerung Arbeitsproduktivität zu erarbeite

In diesen Pogrammen muß sich Initiative und Vorbildwirkung Kommunisten widerspiegeln und kontroll- und abrechenbar gest werden. Dabei ist durch die Lei gen der APO und Parteigruppen stärkt mit Parteiaufträgen zu ar ten. Sie müssen auch eine klare sage über die im Bereich zu lö den Grundfragen treffen.

In den Mittelpunkt sind folge Fragen zu stellen:

- Die sozialistische Intensivier als objektiv notwendiger Prozeß
- Warum muß die Arbeitsprodu vität schneller steigen als die Wa produktion?
- Warum steht die Intensivier mit völlig neuer Schärfe?
- Wie erreichen wir mit Hilfe Planes Wissenschaft und Tech hohe Zuwachsraten der Arbeits duktivität?
- Was bedeutet für uns die effek Nutzung der Grundfonds?
- Die Erhöhung der Materialöko mie und die Durchsetzung eines st gen Sparsamkeitsprinzips — k Arme-Leute-Politik.
- Sozialistisches Eigentümerbew sein muß sich in der effektivsten A nutzung des planmäßigen Arbeits fonds widerspiegeln.

Als Betriebskollektiv können wir mit Stolz verzeichnen, daß wir unsere jährlichen staatlichen Aufgaben erfolgreich gelöst haben.

In Anerkennung hoher Leistungen wurde das Betriebskollektiv 1974 mit dem „Vaterländischen Verdienstorden" in Gold und 1975 mit der Wanderfahne des Ministerrates „Für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" geehrt.

Im Vordergrund unserer Arbeit stand die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung unserer Exportverpflichtungen in die Sowjetunion. Grundlage dieser Erfolge war die politisch-ideologische Arbeit der BPO und das wachsende Bewußtsein aller unserer Werktätigen. Die Erfolge, die wir in der Neuererbewegung im Rahmen der „Aktion 9000" bzw. „30/3" erzielt haben bzw. erzielen, sind ein überzeugender Ausdruck dafür. Die Beteiligung von 43 Prozent der Belegschaft am Neuererwesen beweisen das.

Die Entwicklung einer neuen Maschinengeneration vom Typ „Rondoset" zeigt, daß den Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Diese Maschinen haben ihre Leistungsfähigkeit in der Anwenderindustrie bewiesen und dafür das Gütezeichen „Q" erhalten.

Eine wertvolle Hilfe für die weitere Durchsetzung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED gaben uns die 13. Tagung des ZK und die daraus gezogenen Schlußfolgerungen zur Ausarbeitung des Intensivierungsprogramms unseres Betriebes.

MFPROGRAMM

rteiorg zur Vorbereitung des IX. Parteitages

hrestages
Volkes
die ruhm
nahmen
gen, die
ktiv-schö
Werktät

olitisch-i
wir die
mlich die
ex-schöpf
ichen Le

daß wir
swirtscha
aben und
hr des Fü
rfüllen
einen ko
Planja

sten

tliche

vierul

rfordert
mpfkraft
organisa
Führung
eileitung
scheidend
daß alle
ze im so
ellen und
ner für
r und
kollektiv

gruppen
tiativen
produktiv
ngsbereic
end dem
r" sind
eigerung
erarbeite
muß sich
wirkung
eln und a
bar gest
die Leit
gruppen
en zu ar
e klare A
ch zu lös

ind folge

ntensivier
r Prozeß
eitsprodu
s die Wa

ntensivier
?
nit Hilfe
nd Tech
Arbeitsp

die effek
?
aterialök
g eines st
ps — k

ümerbew
ktivsten A
n Arbeits

r Kampf um die Durchsetzung Ordnung, Sicherheit und Disziplin muß als Aufgabe von revolutionärer Wachsamkeit betrachtet werden.

e weitere Vertiefung des arbeitsen Prozesses im Kombinat Polymuß zu echten Ratio-Effekten n.

Überleitung der „RO 96" von eipzig nach der Plamag ist in Parteigruppen unter Parteikonzu stellen.

e Aufgaben der sozialistischen mischen Integration, die sich dem Regierungsabkommen R — DDR für den polygraphiMaschinenbau und für unseren eb ergeben, bedeuten für uns alistischer Internationalismus" ation.

Abrechnung der in den Proen enthaltenen Zielstellungen regelmäßig in den Mitgliedermmlungen erfolgen.

Zusammenarbeit der Parteien mit den staatlichen Leitern, ders mit den Meistern, ist eine re Aufmerksamkeit zu widmen. ht darum, daß die Meister bzw. ungsleiter ihren Erziehungsben besser gerecht werden und maßgeblich zur Herausbildung listischer Persönlichkeiten bein. Das muß seinen echten Niederschlag in der klassenmäßigen Stärke der BPO finden.

Vorbereitung der Parteiwahlen n wir mit allen Genossen der persönliche Gespräche über die re Erhöhung der Aktivitäten der schaftlichen Tätigkeit zur Erfülder ökonomischen Aufgaben, der ren Qualifikation auf politiGebiet und des parteilichen tens im Wohngebiet.

Rahmen r Betriebsschule s Marxismus- inismus werden das Lehrjahr 75/76 Mitglieder d Kandidaten r BPO delegiert

rrangig geht es um die Qualifiung von Funktionären der BPO, BGL, der FDJ und der übrigen enorganisationen. Damit erreiwir einen Qualifizierungsstand der marxistisch-leninistischen dausbildung von 58 Prozent in BPO.

r weiteren Qualifizierung der Zirter im Parteilehrjahr gilt unser nderes Augenmerk. Drei Genos-Zirkelleiter nehmen am Weiterungslehrgang 1975 in Mittweida

ußerdem nimmt die Bildungse der BPO gezielten Einfluß auf die Erhöhung der Qualität der Anleitung der Propagandisten.

Der Erziehung der jungen Generation, besonders der Arbeiterjugend, als Kampfreserve der Partei muß durch die Leitungen der APO und Parteigruppen noch größeres Augenmerk geschenkt werden.

Den FDJ-Leitungen ist größte Unterstützung durch die APO-Leitungen und Parteigruppenorganisatoren zu gewähren. Die staatlichen Leiter sind aufgefordert, das Jugendgesetz umfassend zu verwirklichen und die staatliche Jugendpolitik als Bestandteil der Leitungstätigkeit durchzusetzen.

Der Jugend sind weitere Jugendobjekte zu übertragen.

Um neben der Erfüllung der Planaufgaben 1975 und der Aufgaben des Gegenplanes für das erste Jahr des neuen Fünfjahrplanes 1976 — 1980 einen optimalen Vorlauf zu erzielen, verpflichten wir uns, die Arbeitsproduktivität auf der Basis Eigenleistung um 1 Prozent gegenüber den bereits abgegebenen Verpflichtungen zu erhöhen.

Die im Entwurf der Intensivierungskonzeption unseres Betriebes abgesteckten Ziele und Aufgaben erfordern einen hohen Vorlauf in Wissenschaft und Technik für Erzeugnisse mit hohen Gebrauchswerteigenschaften

Wir richten die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik auf abrechenbare Zielstellungen zur

- weiteren Erhöhung des Gebrauchswertes der Erzeugnisse durch Steigerung der Leistungsfähigkeit, Erreichung und Sicherung einer hohen Qualität und Funktionssicherheit;
- weiteren Erzeugnisrationalisierung, insbesondere durch weitere Anwendung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse, materialsparender Konstruktionen und Erhöhung des Wiederholteilgrades bei Einzelteilen und Baugruppen zur Kostensenkung, Verringerung des Materialeinsatzes und Einsparung von Arbeitszeit;
- Gestaltung eines optimalen Kosten-Leistungsverhältnisses bei allen Neu- und Weiterentwicklungen durch Vergabe von Kosten und Preislimiten bereits bei der Ausarbeitung des technischen Lösungsweges.

Zur Erfüllung dieser Zielstellungen sind von den Bereichen folgende Schwerpunktaufgaben zu lösen:

Bereich Forschung und Entwicklung

— Erreichung des Gütezeichens „Q" für „RO 150" entsprechend der staatlichen Zielstellung;

— Weiterführung der Arbeiten am Standardbaukasten;

— Vorbereitung zur Überleitung der „RO 96" vom Druckmaschinenwerk Leipzig nach Plauen, um damit 1976 Sowjetunion-Export zu sichern;

— aufbauend auf die Erkenntnisse der Überleitung der „Rondoset" ist die Überführung des neuen Erzeugnisses Tiefdruck „RT 140" planmäßig vorzubereiten;

— planmäßige Vorbereitung der Arbeiten zur Einführung der EDV-Teilkomplexe.

Bereich Technologie und Rationalisierung

— Abschluß der Arbeiten am Leitteilkatalog;

— Gießerei-Rationalisierung;

— Durchsetzung der Aufgaben der WAO auf der Grundlage der Schwerpunkte der Intensivierungskonzeption;

— planmäßige Vorbereitung der Arbeiten zur Einführung der EDV-Teilkomplexe.

Darüber hinaus sind von den Bereichen weitere Aufgaben zur Erreichung der Zielstellung des Planes 1975 und zur Vorbereitung des Planes 1976 zu lösen, die im Beschluß zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des IX. Parteitages der SED klar umrissen sind.

Wir orientieren auf den weiteren Ausbau des erreichten Vorlaufes in der Materialeinsparung an Grund- und Hilfsmaterial, indem wir

- durch rationellen Materialeinsatz die im Plan der sozialistischen Rationalisierung geplante Materialeinsparung um weitere 10 Prozent erhöhen;
- bei Eenergie und Brennstoffen eine weitere Einsparung in Höhe von 140 000 Mark erwirtschaften.

Wir nutzen alle Reserven zur Ausnutzung der hochproduktiven Maschinen wie der NC-Bohrwerke und Fräswerke, um den Maschinenzeitfonds für die Lösung der Planaufgaben 1975 maximal auszuschöpfen.

Durch Überbietung der geplanten Normerfüllung in den Hauptabteilungen, sowie durch die Einsparung von Hilfs- und Gemeinkostenleistungen sind weitere zusätzliche Reserven zu erschließen.

Die im FB 1 — Zylinderstraße — geplante Initiativschicht ist gut vorzubereiten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind in den Produktionsbereichen auszuwerten und anzuwenden.

Zur Sicherung der geplanten Leistungsentwicklung ist die effektive Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens von entscheidender Bedeutung.

Dazu sind weitere Anstrengungen und Maßnahmen in bezug auf Ordnung, Sicherheit und Disziplin erforderlich, um die Ausfallzeiten zu reduzieren und die Leistungen — Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen zu senken. Entsprechend dem gesellschaftlichen Erfordernis sind die Aufgaben auf die Einhaltung und Überbietung der Exportaufgaben auszurichten.

Wir stellen uns das Ziel, den Export in die Sowjetunion bis zum 20. Dezember 1975 zu realisieren.

Die Aufgaben, die unserem Betriebskollektiv bei der Verwirklichung der sozialistischen ökonomischen Integration gestellt sind, werden — abgeleitet aus dem Regierungsabkommen UdSSR — DDR — planmäßig in den Plan 1976 eingeordnet.

Wir betrachten diese Aufgaben als Klassenauftrag zur weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderstaaten.

Die Führungs- und Leitungstätigkeit der staatlichen Leitung ist zu aktivieren mit dem Ziel, die vorhandenen Potenzen unserer Werktätigen noch stärker zu nutzen

Hierbei sind u. a. folgende Schwerpunktaufgaben zu realisieren:

- Systematische Verbesserung der Rechenschaftslegungen und konsequente Verwirklichung beschlossener Maßnahmen in jedem Kollektiv.
- Geplante Maßnahmen der WAO sind konsequent durchzusetzen und in Einheit mit den Arbeits- und Lebensbedingungen zu sichern.

Hierzu ist die Schaffung ehrenamtlicher WAO-Kollektive zu aktivieren, um die Aufgaben entsprechend dem Erfahrungsschatz der Werktätigen zu realisieren.

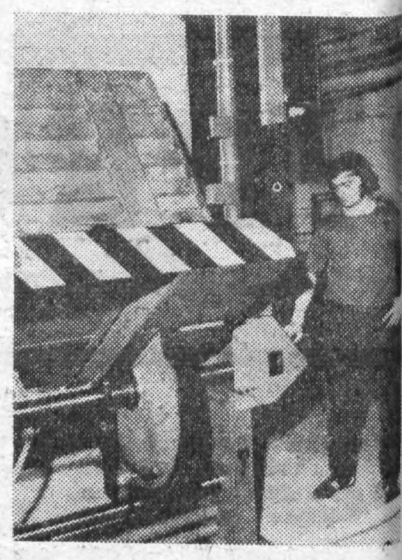
- Auf dem Gebiete der territorialen Rationalisierung sind die fixierten Aufgaben entsprechend den mit dem VEB Wema und anderen Betrieben des Territoriums getroffenen Vereinbarungen termingemäß zu realisieren.
- Gemäß dem Entwurf der Intensivierungskonzeption sind schrittweise Veränderungen des Verhältnisses Gesamtbeschäftigte zu Produktionsarbeitern einzuleiten.

Die Realisierung der hohen Zielstellungen des Betriebes erfordert, alle Kräfte unserer Betriebsparteiorganisation darauf zu konzentrieren und hohe Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED zu erreichen.

- Unsere Jugend packt mit zu
- Meinungen zu Helsinki
- Kleines Kollektiv – gute Initiativen



Über das erste als Jugendobjekt gefertigte und im VOB Sachsendruck eingesetzte Stapelwendegerät sagte dem verantwortlichen Redakteur unserer Betriebszeitung, Genossen Horst Seidel, in einem Gespräch Genossin Helga Grimm: „Wir sind sehr zufrieden mit dem Gerät. Die Arbeit daran bedeutet uns eine große Arbeitserleichterung. Wenn früher zwei versierte Arbeitskräfte für das Wenden eines Stapels mindestens zehn Minuten benötigten, so wendet das Gerät in Einmannbedienung 8000 Bogen Papier der unterschiedlichsten Größe in wenigen Sekunden mit einem Mal."



Unsere Jugend packt mit zu

- **8000 Campinggrills und 10 Spaltenabziehpressen – Kampfziele der Freunde der Berufsausbildung**
- **Großreparaturprogramm an Hochdruckmaschinen im Bereich der Zentrag Jugendobjekt**

In den vergangenen Wochen lief in allen Kollektiven die Plandiskussion 1976 an. Hier soll speziell einiges zur Plandiskussion unter der Jugend unseres Betriebes gesagt werden. Die Aufgaben für das kommende Planjahr waren Gegenstand der FDJ-Mitgliederversammlungen im Monat Juli und werden es im August auch noch sein.

Auf diesen Beratungen traten die staatlichen Leiter der Bereiche auf und erläuterten die Plankennziffern für 1976. Dabei können wir einschätzen, daß überall die Bereitschaft vorhanden ist, die gestellten Aufgaben zu erfüllen und gezielt zu überbieten. So wollen die Freunde der Berufsausbildung 8000 Campinggrills im Rahmen der Konsumgüterproduktion herstellen und zusätzlich 10 Spaltenabziehpressen fertigen.

Wir sind froh und stolz darüber, daß die Leitung unseres Betriebes beschlossen hat, die Großreparaturen an Hochdruckmaschinen im Bereich der Zentrag zum Jugendobjekt zu erklären. Genau solche Freude bereitet uns das gegenwärtige Jugendobjekt „Stapelwendegeräte" als Bestandteil des Gegenplanes. Hier wird das Vertrauen und die Verantwortung der staatlichen Leitung gegenüber der Jugend sichtbar.

In den Unterlagen zur Plandiskussion ist aber auch klar formuliert, daß den Jugendlichen der Bereiche konkret abrechenbare Jugendobjekte und MMM-Aufgaben zu übergeben sind. Der gegenwärtige Erfüllungsstand dieser Zielstellung kann allerdings nicht befriedigen.

Eine erste Auswertung der Plandiskussion zeigte, daß es in den Bereichen noch keine Festlegungen zur Übergabe von Jugendobjekten und MMM-Aufgaben oder zur Bildung weiterer Jugendbrigaden gibt.

Es muß uns deshalb gelingen, diese Rückstände gemeinsam mit der staatlichen Leitung zu beseitigen. Dazu müssen sich in den Bereichen FDJ und staatliche Leitung schnellstens an einen Tisch setzen und konkrete Vorstellungen entwickeln. Dabei konzentrieren wir uns auf solche Objekte und Aufgaben, die Bestandteil des Planes Wissenschaft und Technik und des Aufgabenplanes der Neuerer sind.

Hier ist uns garantiert, daß die Jugendlichen tatsächlich schöpferisch zur weiteren Intensivierung unserer Produktion beitragen. Denn es geht uns nicht darum, einfach bestimmte Fertigungsaufgaben zum Jugendobjekt zu „stempeln", nur damit etwas vorhanden ist.

Es ist auch notwendig, in die Lösung der übergebenen Aufgaben den Erfahrungsschatz vieler älterer Kollegen einzubeziehen, wenn es gelingen soll, alle Initiativen der Jugend verwirklichen zu helfen.

Wolfgang Eckardt, Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Meinungen zu Helsinki

Mit Interesse und großer Aufmerksamkeit verfolgten auch die Jugendlichen unseres Betriebes die 3. Phase der Europäischen Sicherheitskonferenz. Hierzu einige Meinungen:

Genosse Rainer Rentzsch, Mitglied der Kreisleitung der SED, Kleinbohrer in unserem Werk:

„Einen persönlichen Beitrag zur Konferenz sehe ich darin, alle Kräfte zu mobilisieren, um die gestellten Planaufgaben allseitig mit erfüllen zu helfen."

Genosse Ralf Eichhorn, Abschneiderei:

„Erstmalig wurde, wie Erich Honecker konstatierte, entsprechend dem Völkerrecht mit den Dokumenten ein Kodex der Anwendung der Prinzipien der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung von allen Teilnehmerstaaten vereinbart.

Kleines Kollektiv - gute Initiativen

Seit fünf Jahren arbeitet der Fotozirkel Plamag unter der Leitung des Jugendfreundes Karl-Heinz Dreßel eng mit der FDJ-Grundorganisation zusammen. Sein Ziel ist es, die Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes und das Betriebsgeschehen fotografisch darzustellen. Weiterhin sind die Mitglieder des Zirkels bemüht, mit ihrer Arbeit andere Menschen anzuregen, auf dem Gebiet der Fotografie tätig zu sein. Dazu wurden durch den Zirkel schon mehrere Ausstellungen in der Öffentlichkeit gezeigt.

Das Kollektiv hat sich ideologisch und fachlich ständig gefestigt. Dazu haben besonders solche Höhepunkte wie das Vierländertreffen der Freundschaft 1972 und die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten beigetragen.

Mit ihrer Arbeit haben diese Freunde auch entscheidenden Anteil an der Öffentlichkeitsarbeit der FDJ-Grundorganisation des Betriebes. Auf Grund der bisher gezeigten Leistungen konnte jetzt in Abstimmung mit der Kulturleitung und der Leitung der FDJ-Grundorganisation der Antrag auf Auszeichnung mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" gestellt werden. In diesem Titelkampf wünschen wir unserem Zirkel viel Erfolg!

In Auswertung der Kulturkonferenz der FDJ, die die enorme Bedeutung von Kunst und Kultur für unsere sozialistische Gesellschaft erneut darstellte, haben die Mitglieder des Zirkels ihre kommenden Aufgaben beraten und festgelegt. So sieht das Arbeitsprogramm folgende Schwerpunkte vor:

- Gestaltung weiterer Ausstellungen, so z. B. im Rahmen der Betriebsfestspiele, Beteiligung an der Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft „Film und Foto" beim Stadtkabinett für Kulturarbeit.
- Gestaltung einer Ausstellung in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED unter dem Thema: „Unsere Bilanz seit dem VIII. Parteitag".
- Weitere fachliche Qualifizierung aller Mitglieder durch Vorträge und Erfahrungsaustausche mit anderen Zirkeln.

Mit diesen Schwerpunkten ihrer Arbeit wollen die Mitglieder des Zirkels ihren Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages auf kulturellem Gebiet leisten.

Jugendredaktion



Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich in ihrer Freizeit mit Basteln, Malen usw. beschäftigen, werden gebeten, sich mit ihren Exponaten,

Vom 16. – 28. September

2. gemeinsame Betriebsfestspiele Plamag – Wema

Bildern usw. an der Ausstellung
Freizeit –
Kunst und Lebensfreude
zu beteiligen, die in der Zeit vom 17. bis 26. September im Rahmen der 2. gemeinsamen Betriebsfestspiele im Foyer unseres Betriebes durchgeführt wird.

Abgabe der Gegenstände bis zum 15. September in der Kulturleitung, Objekt 01, Zimmer 109.

Rückgabe: 29. September dieses Jahres im Foyer.

Beteiligt euch recht zahlreich, um auch anderen Kolleginnen und Kollegen Anregung für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu geben. Die einzelnen Veranstaltungen im Rahmen der 2. gemeinsamen Betriebsfestspiele werden durch einen Sonderaushang noch bekanntgegeben.

Gerhard Rentzsch

Betr.: Grüne Prägemarke

Das Verkehrssicherheitsaktiv muß nochmals darauf hinweisen, daß jeder, der die grüne Prägemarke oder das grüne Abziehbild für sein Fahrzeug noch nicht besitzt, jede Gelegenheit nutzen sollte, sein Fahrzeug schnellstens technisch überprüfen zu lassen. Nach der vierten Durchführungsbestimmung zur Straßenverkehrs-Zulassungsordnung – Technische Überprüfungen – vom 20. Juni 1975 heißt es:

„Zur Gewährleistung des verkehrs- und betriebssicheren Zustandes der zum Straßenverkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge und Anhängefahrzeuge wird gemäß § 97 der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung – StVZO – vom 30. Januar 1964 (GBl. II Nr. 50 S. 373) in der Fassung der Anpassungsverordnung vom 13. Juni 1968 (GBl. II Nr. 62 S. 363) und der Verordnung vom 20. Mai 1971 zur Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung – StVZO – (GBl. II Nr. 51 S. 416) im Einvernehmen mit den Leitern der zuständigen zentralen staatlichen Organe und in Übereinstimmung mit dem Bundesvorstand des FDGB folgendes bestimmt:

§ 1

Kraftfahrzeuge und deren Anhängefahrzeuge (nachfolgend Fahrzeuge genannt), für die bisher noch keine grüne Prägemarke als Bestätigung für die durchgeführte technische Überprüfung gemäß § 28 StVZO erteilt wurde, sind bis zum **31. Oktober 1975** zur technischen Überprüfung vorzufahren oder vorfahren zu lassen.

§ 2

Für Fahrzeuge, die nicht bzw. nicht termingerecht zur technischen Überprüfung vorgefahren werden, wird die Zulassung zum Verkehr auf öffentlichen Straßen ungültig. Der Fahrzeugbrief, der Zulassungsschein und die polizeilich bestätigte Kennzeichentafel sind vom Fahrzeughalter ohne besondere Aufforderung der zuständigen Zulassungsstelle vorzulegen.

§ 3

Die technische Überprüfung der zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassenen Fahrzeuge hat entsprechend den erlassenen Anweisungen zu erfolgen.

§ 4

Diese Durchführungsbestimmung tritt am 1. Juli 1975 in Kraft." Nach dem 1. November 1975 hat also jeder Kraftfahrer damit zu rechnen, falls er noch keine grüne Prägemarke besitzt, daß sein Fahrzeug bei Kontrollen auf den Straßen an Ort und Stelle stillgelegt wird.

Entwicklung Algeriens in Fakten und Zahlen

Zum besseren Verständnis bei der Herstellung eines kameradschaftlichen und kollegialen Verhältnisses zu den algerischen Freunden, ist es erforderlich, einen kurzen Überblick über die DVRA zu geben.

Allgemeine Angaben:
Staatsbezeichnung:
Demokratische Volksrepublik Algerien (DVRA)
Staatsoberhaupt:
Präsident des Revolutionsrates Honarie Boumediene
Nationalfeiertag:
Tag der Unabhängigkeit 5. Juli 1962
Fläche:
2 381 741 km²

Einwohner:
13 567 000 = 5,5 Einwohner je km²

Bevölkerung:
über 90 Prozent der Bevölkerung sind Algerier arabischer und berbischer Abstammung

Religion:
Staatsreligion ist der Islam
Sprache:
arabisch

Hauptstadt:
Algier mit 950 000 Einwohnern
Währung:
algerischer Dinar (DA = 100 Centime)

Wirtschaft
Algerien war ein schwach entwickeltes Agrarland mit reichen Bodenschätzen und geringer verarbeitender Industrie. Bis zur Erreichung der Unabhängigkeit (1962) befand sich die Wirtschaft fast ausschließlich in den Händen der französischen Monopole. Nach 1962 blieben die Besitzverhältnisse an den Bodenschätzen Erdöl und Erdgas unantastbar.

Im Februar 1971 übernahm der algerische Staat die Aktienmehrheit aller in Algerien tätigen französischen Erdöl- und Erdgasgesellschaften. Damit wurde die Kontrolle des algerischen Staates über die Erdgas- und Erdölförderung durchgesetzt.

Die von den Franzosen verlassenen latifundienartigen landwirtschaftlichen Güter und Betriebe der verarbeitenden Industrie, des Transportwesens und des Handels wurden unter Selbstverwaltung der Werktätigen gestellt.

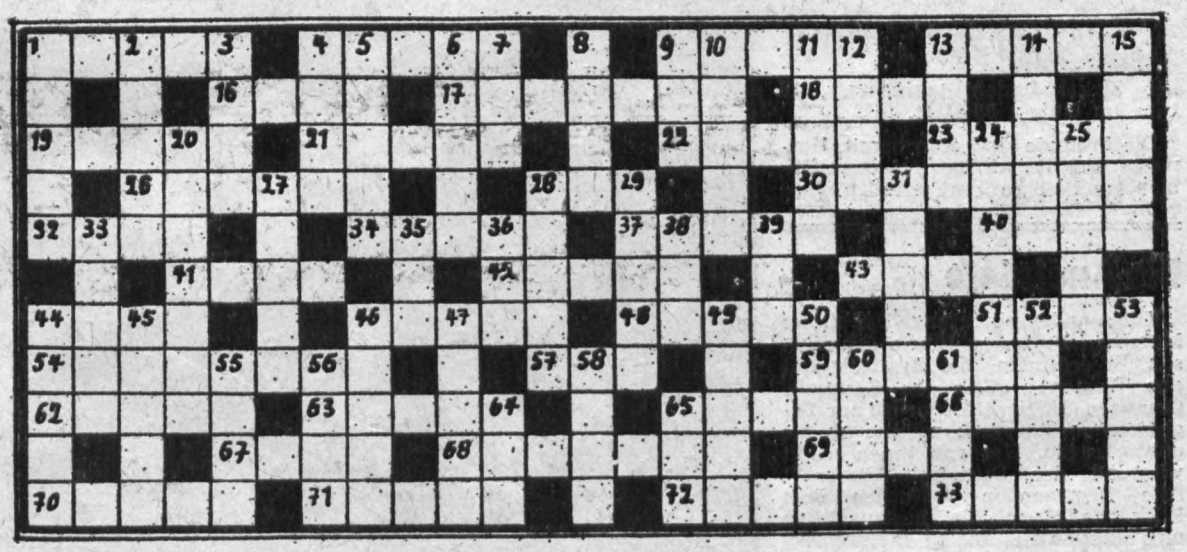
Wichtige Betriebe und Projekte stehen unter staatlicher Leitung. Es gibt Genossenschaften für Ein- und Verkauf sowie Produktionsgenossenschaften, die mittlere industrielle Unternehmen betreiben Handel und Gaststättengewerbe befinden sich vorwiegend in algerischem Privatbesitz. Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Wirtschaft sind die ersten Schritte auf dem Gebiet der staatlichen Planung. Seit 1970 ist ein 4- Jahres-Plan in Kraft, der Investitionen in Höhe von 27 Md. DA, davon mehr als 12 Md DA zur Entwicklung der Industrie vorsieht.

Eine Erhebung im Jahre 1966 ergab, daß von ca. 2,3 Mill. Beschäftigten in der Landwirtschaft und ca. 1 Mill in den übrigen Wirtschaftszweigen tätig waren. In der Industrie, im Transportwesen und der Bauindustrie werden insgesamt 400 000 Werktätige gezählt.

Algerien verfügt über reiche Bodenschätze und Rohstoffe.

Die wichtigsten sind:
Erdöl, Erdgas, Eisenerz, Steinkohle, Phosphate, Uran und Nichteisenmetalle.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1 Hühnervogel, 4 Gestalt aus der französischen Revolution, 9 bedeutender deutscher Mathematiker des 18./19. Jahrhunderts, 13 ungarischer Komponist des vorigen Jahrhunderts, 16 altrömischer Dichter, 17 Fehlbetrag, Verlust, 18 Grundbaustein der Elemente, 19 Gestalt aus „Iphigenie auf Tauris", 21 fortschrittlicher Komponist und Musikwissenschaftler, NPT, 22 Oper von Bellini, 23 Zeichnung im Holz, 26 Türverschluß, 28 Währungseinheit in Peru, 30 regelmäßige Fernsehsendung, 32 Bleistifteinlage, 34 männlicher Vorname, 37 altbritischer König, 40 Vortrag, 41 Werkzeug, 42 Tanz, 43 Fluß in Spanien, 44 Gestalt aus „Peer Gynt", 46 männlicher Vorname, 48 Schiffstagereise, 51 Gesichtshaar, 54 Einfüllgerät, 57 englische Insel, 59 Eingabe, Gesuch, 62 Titelgestalt eines Jugendbuches von Erwin Strittmatter, 63 Gestalt aus der Oper „Die Perlenfischer", 65 polnische Musikforscherin, 66 Stern im Sternbild Adler, 67 Ostseemeerenge, 68 Schauspieler der DDR, 69 Brauch, 70 Blütenstand, 71 französische Stadt an der Maas, 72 Wende, 73 deutsche Spielkartenfarbe.

Senkrecht: 1 hervorragender Mittelstreckenläufer der DDR, 2 Schriftsteller, NPT, 3 diplomatisches Schriftstück, 4 Schauspieler, 5 Gestalt aus der „Fledermaus", 6 Blutgefäße, 7 spanischer Fluß, 8 Hauptgipfel des Kilimanscharo, 9 Wacholderbranntwein, 10 Trumpf im Kartenspiel, 11 griechische Insel, 12 Stecken, 13 Nebenfluß der Aare, 14 hervorragender Turner der DDR, 15 Jugendform mancher Tiere, 20 hervorragender Hürdenläufer der DDR, 24 Geschicklichkeitskünstler, 25 Fluß zur Nordsee, 27 Verstand, Scharfsinn, 28 deutscher Dichter des vorigen Jahrhunderts, 29 Wäschestück, 31 Spitzenkrause, 33 See in Finnland, 35 arabischer Titel, 36 belgischer Badeort, 38 Hinweis, Tip, 39 Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 44 Name eines Sees im Salzkammergut, 45 eine Winkelfunktion, 46 Fisch, 47 Witterungsverhältnisse, 49 Singvogel, 50 dünner, durchsichtiger Farbauftrag, 52 tropische Faserpflanze, 53 Preissätze für Leistungen usw., 55 Kleidungsstück, 56 Donauzufluß, 58 Stechwerkzeug, 60 Sinnesorgan, 61 Wanderpause, 64 nordischer Hirsch, 65 Mündungsarm des Rheins.

Auflösung aus Nr. 14

Waagerecht: 1 Ei, 3 Khaki, 9 Silos, 10 Roller, 12 Artel, 13 in, 14 Brause, 16 Armada, 18 Astronom, 19 Lore, 20 Daerme, 24 Gauner, 29 Ader, 30 Anakonda, 32 Bornim, 33 Livres, 35 US, 36 Siege, 37 Rakete, 38 Rente, 39 Sport, 40 re.

Senkrecht: 2 Iser, 3 Klause, 4 Horst, 5 Astern, 6 Irland, 7 Flamme, 8 Erna, 11 Eidam, 15 Aarau, 17 Road, 19 Log, 21 Radar, 22 Err, 23 Reni, 25 Arosa, 26 Nantes, 27 Ramses, 28 Bolero, 29 Advent, 31 Niger, 32 Burg, 34 Ewer.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Wir Gratulieren

zum 75. Geburtstag

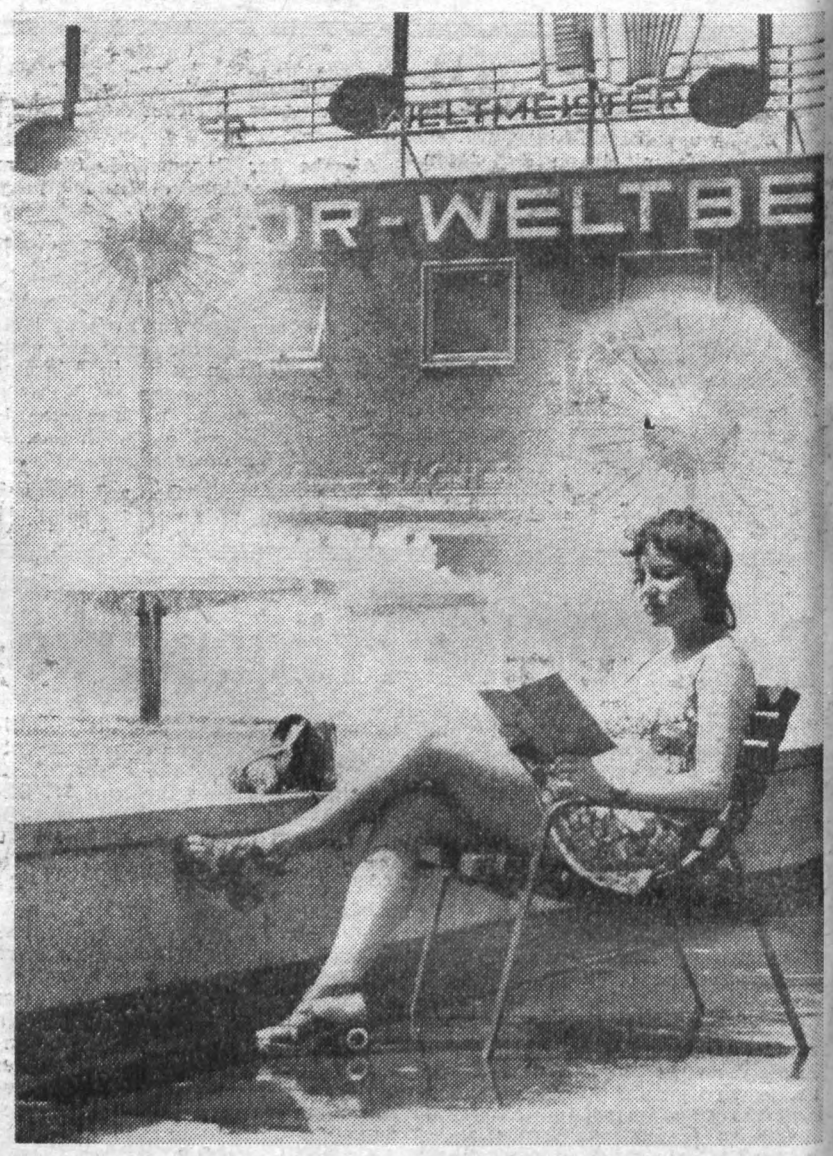
Kollegen Herbert Zumpe, Produktionslenkung, am 16. September.

zum 65. Geburtstag

Genossen Willy Hartenstein, Betriebswache, am 6. September; Kollegen Rudolf Bauer, Gütekontrolleur, am 22. September.

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Elli Schulze, Werkzeugausgabe, am 7. September.



Bücher machen Ferien bunter.

Unsere Kurzgeschichte:

Am Bettelstab

Ganz im Vertrauen: Mit mir ist es soweit, ich bin am Bettelstab. Und es wird nicht mehr lange dauern, so werde ich am Hungertuch nagen. Aber erzählen Sie das meinen Nachbarn nicht, die dürfen das nicht wissen, daß ich so heruntergekommen bin und mich jetzt am Bettelstab festhalten muß. Das Geld für Strom und Gas knapse ich mir noch ab, denn daß man mir die Energieversorgung absperrt, kann ich mir nicht erlauben, schon wegen all meiner elektrischen Geräte nicht.

Denn womit sollte ich mich denn massieren oder sich mein Mann rasieren? Wie sollte ich die Wäsche waschen oder den Kuchen einrühren und backen? Und wenn der Fernseher plötzlich still wäre, würde es trist und leer bei uns sein. Womit ich natürlich nicht sagen will, daß unsere Wohnung trist und leer ist.

Sie würden sich alle zehn Finger danach ablecken. Drei Zimmer mit Küche und Bad, Keller und Boden in einem hübschen Haus mit Garten vorn und Garten hinten. Ich erkläre Ihnen das alles so genau, damit Sie sehen, daß das auch alles erst einmal möbliert sein will, was es ja selbstverständlich schon längst ist. Aber wir waren eben noch nicht ganz komplett.

Unseren Keller, in dem die Zentralheizung ist, hatten wir für Kohlen und Holz und Kartoffeln eingerichtet, und das war natürlich falsch. Das merkten wir, als sich einer nach dem anderen bei uns in der Häuserreihe eine Kellerbar zulegte. Und als sich auch die Wimmerschlags eine Kellerbar mit allem Pipapo anschafften, da konnten wir auch nicht mehr abseits stehen. Den Triumph wollten wir ihnen nicht lassen. Wir kauften die teuersten Barhocker aus dem Kunstgewerbeladen.

Dann kam der Schlag mit der Hollywoodschaukel. Die letzten waren Zumpelmeiers. Da konnten wir natürlich auch nicht nachstehen, die Hollywoodschaukel mußte her. Wir schämten uns schon genug, daß wir kein Auto haben. Aber wir werden es noch dazu bringen, darauf können Sie sich verlassen! Ringschaffkes haben jetzt ihren Boden entrümpelt, und es geht das Gerücht herum, daß sie sich dort eine Diskothek einrichten wollen. Wir sind zuvorgekommen und haben aus unserem Boden ein Filmatelier mit unserer Schmalfilmkamera gemacht. Nun sehen die anderen alt aus.

Aber uns hat das alles – im Vertrauen – finanziell sehr mitgenommen und zum Bettelstab greifen lassen. Darum fiel unsere Ferienreise nach Mittelasien ins Wasser, und zwar in den Plattensee oder Balaton, wie es auf ungarisch heißt. Meinem ärgsten Feind wünsche ich nicht, daß er so herunterkommt, wie wir jetzt heruntergekommen sind!

Für Interessenten der Fotografie

Die Zirkel finden donnerstags, 16 Uhr, im Objekt 06 statt.

Die Freunde sind gern bereit, Hinweise und Ratschläge auf dem Gebiet der Fotografie zu erteilen.

Die Anekdote

Kommandeursberatung. Der greise Marschall Budjonny führte den Vorsitz. Er eröffnete die Beratung mit den Worten: „Genossen Generale, Genossen Offiziere! Bevor ich zur Tagesordnung übergehe, möchte ich Sie etwas fragen. Wer von Ihnen trinkt während der Dienstzeit Alkohol?“ Alle Anwesenden versuchen dem Blick des Marschalls auszuweichen und schauen beschäftigt in ihre Akten. Da meldet sich hinten im Saal ein alter Oberst mit Schnauzbart: „Ich, Genosse Marschall!“

Gespannt schaut alles auf den Marschall und wartet darauf, wie er jetzt mit dem geständigen Sünder verfahren wird. Der Marschall richtet sich auf, sucht seinen Adjutanten und befiehlt diesem: „Für den Oberst und für mich 100 Gramm Wodka!“



Was soll's, daß die Kollegen unserer Transportabteilung immer wieder veranlaßt werden, solche Utensilien aus den Papiersäcken herauszufischen? Wenn mit vorstehendem Foto diese Frage erneut gestellt wird, dann deshalb, weil wir möchten, daß bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Verwaltungs- und Konstruktionsabteilungen endlich Vernunft einzieht und unseren Transportarbeitern die Arbeit durch eine derartige Verhaltensweise nicht immer wieder erschwert wird.

ZUM SCHMUNZELN

Bei einer Skatrunde erzählt Wolfgang: „Meine Frau ißt keine Torte mehr!“ Die anderen waren erstaunt: „Wie hast du das geschafft?“ „Ich habe meiner Frau die Kleider aus unserer Verlobungszeit gezeigt!“.

★

Einundzwanzigstes Jahrhundert. An einer Straße mit lebhaftem Verkehr – der Strom der Autos reißt überhaupt nicht ab – stehen traurig zwei Fußgänger.

„Wie haben Sie es nur fertiggebracht, auf diese Seite zu gelangen?“ fragte der eine.

„Ach wissen Sie, ich komme gar nicht von drüben, ich bin hier geboren.“

★

Der Kranke zitterte und bebte am ganzen Leib. Mitleidig fragte der Arzt: „Haben Sie etwa Angst?“

„Ja, es ist meine erste Operation!“

„Seien Sie doch ein Mann!“ sagte der Chirurg ermunternd. „Nehmen Sie sich ein Beispiel an mir – es ist auch meine erste Operation!“

★

Rolf kommt in die Drogerie, die ziemlich überfüllt ist. „Ach, bitte, können Sie mich zuerst dranlassen?“ drängte er sogleich nach vorn.

„Mein Vater wartet zu Hause.“

„So“, meint die Verkäuferin freundlich. „Was hättest du denn gern?“ „Eine Rolle Toilettenpapier!“

★

Unterschied

Ein Mann geht in ein Wäschegeschäft.

„Bitte, Fräulein, ich möchte ein Paar Unterhosen!“

„Nun, bitte schön, mein Herr“, erwidert die Verkäuferin, „lange?“

Da sagt der Kunde: „Ich möchte keine mieten, sondern welche kaufen!“

Ein guter Rat

Sehr viel würden die Menschen an Elan, an Kraft gewinnnen, wenn sie tief eindrängen in die Bücher.

Anna Seghers

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 16 – Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 12. September 1975

Unsere Planergebnisse per 31. August

	Prozent	Anteil zum Jahr
Industrielle Warenproduktion	101,9	54,7
Abgesetzte Industrielle Warenproduktion	104,6	54,4
Export gesamt	107,3	48,8
darunter Export in die Sowjetunion	154,0	3,5
darunter Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	114,9	97,0
Guß gesamt in Tonnen	116,8	79,8



Betriebsnachrichten

Beste Neuerer des Monats

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats" wurden für ihre Neuerung „Wiederverwendung von PTFE-Reststücken" die Kollegen Bernd Meinhardt und Roland Graß aus der Abteilung Kurzdrehteile geehrt.
Eine rationelle Materialausnutzung bei der Zerspanung und Rückgabe hierdurch entstehender Reststücke zur sinnvollen Weiterverwendung dieses relativ teuren Materials brachten eine Jahreseinsparung von 6900 Mark.

Dombrowsky,
Gr.-Ltr. NB und PSR

Wissen belohnt

Im Schaukasten-Wissenswettbewerb unserer DSF-Grundeinheit konnte der Kollege Manfred Roßbach, Abt. Technologie, mit 50 M prämiert werden.
Er bewies mit seinen Antworten, daß er über die Entwicklung unseres Betriebes, die eng mit den freundschaftlichen Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR verbunden ist, gut Bescheid weiß.
Zu seiner Auszeichnung unseren herzlichen Glückwunsch!

Richter,
Vorsitzende der DSF

„Mittlere Reife" abgeschlossen

Der Kollege Hermann Fischer (Schmiede) hat im Rahmen der Erwachsenenqualifizierung die Mittlere Reife (Abitur) an der Volkshochschule Plauen mit dem Prädikat „gut" abgeschlossen.
Dazu unseren herzlichen Glückwunsch!

Koch, Leiter der
Erwachsenenqualifizierung

...damit alle Kinder glücklich sein können

Anneliese Möckel ist seit sechs Jahren die Leiterin unseres Betriebskindergartens. Sie und ihre Arbeit im Internationalen Jahr der Frau besonders zu würdigen, ist unser Anliegen. Denn von der Leiterin einer derartigen Einrichtung sind doch täglich so allerhand Aufgaben zu erfüllen, wenn der Bildungs- und Erziehungsprozeß effektiv geführt und eine gute Zusammenarbeit mit der demokratischen Öffentlichkeit, den Eltern der Kinder, dem Elternaktiv, der Schule, den Patenbrigaden und dem Betrieb gewährleistet sein soll.

Aber Anneliese Möckel ist ihre Aufgabe ans Herz gewachsen, was nicht allein der Tatsache zu entnehmen ist, daß sie das Staatsexamen für Kindergärtnerinnen abgelegt hat. Sie unterhält Verbindungen zu den beiden DFD-Wohngebietsgruppen, hat außerordentlich herzliche Beziehungen zu Frauen und Kindern in der sowjetischen Garnison in Plauen und hat hohen Anteil an der Erziehung der Kinder unseres Betriebskindergartens im Geiste aufrichtiger Freundschaft zu allen Völkern, im besonderen aber zu den Völkern der Sowjetunion.

Mit berechtigtem Stolz verwies sie de halb im Gespräch mit mir darauf, daß das Kollektiv der Einrichtung den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" trägt.

Zum bevorstehenden Weltkongreß der Frau sagt sie: „Der Kongreß wird finanziell unterstützt von uns. Das wollen wir auch in Aussprachen mit den Eltern unserer Kinder erreichen. Auch Wandzeitungen werden von den Kindern im Sinne des Weltkongresses gestaltet. Mein Wunsch wäre nur, daß der Kongreß in starkem Maße dazu beiträgt, daß alle Kinder so glücklich leben können wie in einem sozialistischen Staat. Dabei erwarte ich von allen Müttern unserer Kinder, daß sie sich immer dessen bewußt sind und darum stets für den Frieden und das Glück der Kinder eintreten".

H. S.

Gedanken zum Weltfrauenkongreß

Immer näher rückt das große Ereignis für alle Frauen der Welt. Im Internationalen Jahr der Frau 1975, das von der UNO beschlossen wurde, findet es statt. Den Veranstaltungsort Berlin, Hauptstadt der DDR, hat der Weltfrauenbund festgelegt. Das hat alles seine Bedeutung und steht im engen Zusammenhang zueinander.

DieMenschheit wird sich ihrer Daseinsberechtigung immer mehr bewußt und fordert damit auch immer dringlicher ein Leben in Frieden und gegenseitiger Achtung. Die Hälfte der Weltbevölkerung ist weiblich. Es gibt also nichts auf der Welt, was die Frauen nicht interessiert und das auf die Dauer ohne die Frauen ginge. Deshalb der UNO-Beschluß, 1975 zum Internationalen Jahr der Frau zu erklären.

In den sozialistischen Ländern sind die Rechte der Frauen gesetzlich garantiert. Die Gleichberechtigung der Frau ist zum sozialistischen Alltag und selbstverständlich geworden.

Auf den bevorstehenden Weltfrauenkongreß wird die gesamte friedliebende Menschheit genauso erwartungsvoll blicken, wie auf Helsinki. Frauen aus sozialistischen Ländern werden über ihre Erfahrungen und Rechte sprechen und Frauen aus der anderen Welt anklagen und Recht sprechen über den Weltfeind Imperialismus und seine aggressiven Auswirkungen. Es wird gemeinsame Beschlüsse und Erklärungen geben, die dem friedlichen Fortschritt der gesamten Menschheit gelten und keine Regierung der Welt wird sie überhören können.



Genossin Becker

Drushba, Valentina Nikolajewa Tereschkowa – Du bist das leuchtende Beispiel einer sozialistischen Frauenpersönlichkeit!

Ich grüße Euch, Ihr siegreichen südvietnamesischen Kämpferinnen, die Ihr genauso kampfentschlossen heute den sozialistischen Aufbau Eures Landes durchführt!

Venceremos, Gladys Marin – Du glühende chilenische Patriotin wirst Dein geliebtes Land und seine Frauen in eine lichte Zukunft führen. Ich glaube genauso fest daran wie Du!

Grandola villa Morena – marschiert tapfer weiter auf dem begonnenen Weg, Ihr Frauen Portugals!

Alle Frauen der Welt möchte ich grüßen! Seid Euch Eurer Kraft bewußt! Die Frau ist Trägerin des Lebens – sie muß auch die Hüterin des Lebens sein – erst dann hat sie ihre volle Bestimmung erreicht!

Marianne Becker,
Mitglied der BGL und Gewerkschaftsbibliothekar

Zur Auswertung des Wettbewerbs im Kombinatsmaßstab:

Erster Platz und doch kein Geld

Die schöpferische Aktivität unserer Werktätigen ist darauf gerichtet, den IX. Parteitag der SED würdig vorzubereiten. Dies findet seinen Ausdruck in den Beschlüssen zur Weiterführung des Wettbewerbes. In allen Betriebskollektiven werden große Anstrengungen unternommen, um der Gegenplanbewegung höhere Zuwachsraten bei der industriellen Warenproduktion zu erreichen, zusätzliche Werte beim Bau von Ratiomitteln zu schaffen und die Materialkosten weiter zu senken. Weitere Verpflichtungen sind darauf gerichtet, daß die Effektivität des Exportes ins nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet und die Ersatzteilproduktion verbessert werden.

Die Wettbewerbsauswertung II. Quartal 1975 ergab in den Kennziffern industrielle Warenproduktion, Export ins sozialistische Wirtschaftsgebiet, Plan Wissenschaft und Technik sowie Plan der sozialistischen Rationalisierung eine positive Bilanz. Es gibt jedoch in allen Kombinatsbetrieben noch zu lösende Probleme. So zeigt sich die Wirksamkeit des Planes Wissenschaft und Technik noch nicht echt in der Effektivität, da Außerplanmäßigkeiten das Ergebnis schmälern. In den Betrieben Druckmaschinenwerke Leipzig und Planeta Radebeul liegen die Ursachen vor allem im nichtplangerechten Material, in Abweichungen von der Plantechnologie und erhöhten Garantiekosten.

Weitere 22 Kollektive nahmen gegenüber dem I. Quartal den Titelkampf auf, davon 11 im Kombinatsbetrieb Druckmas Linenwerke Leipzig. Mit 9 neu abgeschlossenen Verträgen übernehmen 75 Jugendliche konkrete Aufgaben als Jugendobjekt. Gegenüber dem I. Quartal arbeiten 11 Prozent mehr Werktätige nach kollektiv- und persönlich-schöpferischen Plänen. Von den Betrieben Perfecta, Druckmaschinenwerke Leipzig, Kama, Polymat wurde die Initiative zum Aufstellen von Ingenieurpässen ausgelöst. Danach arbeiten 72 Genossen und Kollegen.

Am 31. Juli bestätigte das Gewerkschaftskollektiv die Wettbewerbsergebnisse per 30. 6. 1975.

In der Gruppe I belegte der Kombinatsbetrieb Plamag vor dem Stammbetrieb, den Kombinatsbetrieben Victoria, Planeta, Perfecta und Druckmaschinenwerke Leipzig den 1. Platz. Da die Wettbewerbsforderung nach 100prozentiger Erfüllung aller Kennziffern auch die Plamag (Mängel beim Inlandergebnis und Kostensatz) nicht erreicht hat, wurde die Wanderfahne nicht vergeben. Der Stammbetrieb erhält für gute Dekadenerfüllung und hohe Zuwachsraten in den Kennziffern industrielle Warenproduktion, abgesetzte industrielle Warenproduktion, nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet und Senkung der Überstunden einen Sonderpreis mit der materiellen Anerkennung von 7 500 Mark.

Der Kombinatsbetrieb Polymat erfüllte in der Wettbewerbsgruppe II alle Kennziffern und erhält die Wanderfahne verbunden mit der materiellen Anerkennung von 2 000 Mark für den Erstplazierten. BVW, Reprotechnik, Wegra, Nordhausen und Kama lautet die weitere Rangfolge in dieser Gruppe.

Im Sonderwettbewerb erhält das Ingenieurbüro Polygraph eine Urkunde und 1 000 Mark. Die Leistungen des Kollektivs in der Erfüllung der F- und E-Aufgaben und bei der Realisierung der zusätzlichen Aufgabe Plastfertigung beim Kombinatsbetrieb Druckmaschinenwerke Leipzig werden damit anerkannt.

Für das III. Quartal dieses Jahres wird die Erfüllung der Erzeugnisposition 133 30 000 als Kennziffer bei der Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes hinzugezogen. Zur Anerkennung der Initiativen im Export nach dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet wird diese Kennziffer am Wert des prozentualen Anteils der Erzeugnisposition 133 30 000 als Kennziffer bei der Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes hinzugezogen. Zur Anerkennung der Initiativen im Export nach dem NSW wird diese Kennziffer am Wert des prozentualen Anteiles der Erzeugnisposition 133 30 000 im Bezugszeitraum gemessen.

Damit wird der Betrieb Sieger im Kampf um die Wanderfahne, der neben der Erfüllung der anderen Prämissen mit mindestens 100 Prozent den höchsten prozentualen Anteil des Exportes nach dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet an der Staatsplanposition erreicht.

Ines Heyner, Pressereferent



„Wir wollen nichts übereilen, vielleicht wird's ein milder Winter!"

Unsere Besten im II. Quartal 1975

Beste Kollektive der Produktion:
1. Zylinderstraße mech.
2. Kurzdrehteile
3. Scharfschleiferei

Beste Kollektive der Vorbereitung:
1. Arbeitsökonomie
2. Kooperation
3. Absatz

Bester Meister des Betriebes:
Genosse Wolfgang Klinger, Gießerei

Bester Abteilungsleiter des Betriebes:
Kollege Joachim Bock, Kundendienstkonstruktion

Bester Lehrling des Betriebes:
Jugendfreundin Uta Eberhardt z. Z. Studium

Beste Mitarbeiter der Bereiche:
Genossin Ruth Friedrich, Direktionssekretärin beim Betriebsdirektor;
Kollege Klaus Rothe, Organisator im Bereich Ökonomie;
Kollege Hans Kiel, F. und E.-Planer im Bereich Konstruktion
Kollegin Erika Thiele, Gruppenleiter Belegausfertigung im Bereich Technologie;
Kollegin Petra Wolfram, Exportbearbeiterin im Kundendienst, Bereich Beschaffung u. Absatz;
Kollegin Christa Groh, Finanzbuchhalter in der Finanzbuchhaltung; Bereich Rechnungswesen;
Genosse Siegfried Schreiber, Instrukteur in der Abteilung Aus- und Weiterbildg; Bereich Kader und Bildung;
Genosse Johannes Georgie, Technologe Produktionsplanung Gießerei, Bereich Funktionalorgane des Produktionsdirektors;
Kollege Peter Pleschka, Former i. d. Großteilefertigung; Bereich Gießerei;
Kollege Rudolf Ernst, HYOP-Bohrer in der Großteilefertigung, Bereich FB 1;
Kollege Günter Gerbert, Brigadier in der Flachteilefertigung, Bereich FB 2;
Genosse Erwin Weiß, Obermonteur in der Stereotypie, Bereich FB 3.

Neu aus der Serie „rationell und effektiv"

Wissenschaftliche Arbeitsorganisation

— Einführung —

Dubrowski erläutert in dieser allgemeinverständlich geschriebenen Einführung in die WAO, Wesen, Inhalt und Anwendungsgebiete, die theoretischen Grundlagen, die Prinzipien sowie die Aufgaben und Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation. Er versuchte, das System der Kategorien, Begriffe, Termini der WAO zu ordnen. Dabei handelt es sich nicht um eine lexikalisch-definitorische Darstellung, sondern um die kurzgefaßte analytische Erarbeitung der Begriffe und Kategorien unter dem Aspekt ihrer unmittelbaren praktischen Nutzanwendung. Alle behandelten Fragen sind hochaktuell, da ihr richtiges Verständnis hilft, die sozialistische Qualität der Rationalisierung noch stärker auszuprägen.

Aus dem Inhalt:

Das Wesen der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation/Inhalt und Anwendungsgebiet der WAO/Die Grundlagen der WAO/Die Prinzipien der WAO/Aufgaben und Bedeutung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

„Wissenschaftliche Arbeitsorganisation" von J. N. Dubrowski, Übersetzung aus dem Russischen, Serie „rationell und effektiv", 112 Seiten, Broschur, Kurzwort: Dubrowski, WAO, Bestell-Nr.: 674 898 9.

Öffentliche Unfallbelehrung

Im Monat Juli ereigneten sich sieben meldepflichtige Unfälle. Das sind wiederum zwei mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Da es immer wieder zu Unfällen kommt, die nicht zu sein brauchten, bitten wir die Beschreibung zweier Unfälle wiederum als öffentliche Unfallbelehrung aufzufassen:

Kollege Gerhard Rentzsch, Gießerei-Instandhaltung:

Kollege R. war an der Gattierungswaage mit E-Schweißen beschäftigt. Dabei fiel ihm eine Schweißperle in den linken Schuh und durchbrannte den Strumpf, wobei er sich am linken Fußgelenk eine Brandwunde zuzog. Der Unfall hätte durch Tragen von Schweißergamaschen verhindert werden können. Besonders bei Schweißarbeiten in ungünstigen Stellungen sind, um künftig solche Unfälle zu vermeiden, Schweißergamaschen zu tragen.

Kollege Peter Silbermann, Wellen- und Walzenfertigung:

Kollege S. war mit dem Drehen von Walzenschenkeln beschäftigt. Zur Bearbeitung dieses Werkstückes wurde der Vielstahlhalter mit zwei Drehmeißeln bestückt, der nach jeder Arbeitsfolge von Hand geschwenkt werden mußte. Der zum Schwenken erforderliche Steckschlüssel (er war in einwandfreiem Zustand) wurde von Kollegen S. nur oberflächlich aufgesetzt. Dadurch rutschte er mit dem Steckschlüssel beim Öffnen ab und schlug mit der rechten Hand gegen die Kante der Futterbacken.

Der Kollege S. wäre nicht verunglückt, wenn er erstens den Support weiter vom Futter entfernt und zweitens den Schlüssel ordnungsgemäß aufgesteckt hätte. Solche Unfälle müßten der Vergangenheit angehören.

Rüger
Sicherheitsinspektor

„Notizen zum Plan"

Eine zeitgemäße Methode des Reifenwerkers Karl - Heinz Hübner, Reserven aufzudecken: Wer geht auch in unserem Werk daran, Ausfallzeiten im Produktionsprozeß zu notieren?

Kommunisten – Bahnbrecher für das Neue

Die Vorbereitung des IX. Parteitages der SED fordert von jedem Genossen eine höhere Qualität der Parteiarbeit. Diese höhere Qualität soll sich darin ausdrücken, daß alle Genossen in jeder Hinsicht an der Spitze ihres Kollektivs stehen, sowohl fachlich, als auch in der politisch-ideologischen Arbeit.

Es gilt die Forderung zu erfüllen, daß jede Genossin und jeder Genosse als Kommunist Bahnbrecher für das Neue ist und daß er zum Organisator und Vertrauensmann in seinem Kollektiv wird.

Dieses Vorhaben zu verwirklichen, ist nicht immer einfach. Deshalb sollte jede Parteigruppe schnellstens einschätzen, wo sie in der Arbeit steht und wie sie hilft, daß jede Genossin und jeder Genosse seine Verantwortung erkennt.

● Habe ich einen persönlich- oder kollektiv-schöpferischen Plan und arbeite ich vorbildlich damit?

● Wie trete ich als Genosse auf und wie suche ich das persönliche Gespräch mit meinen Mitarbeitern?

Unser Standpunkt

● Wie erfülle ich meine Funktion innerhalb der Partei oder Massenorganisation?

● Wie erfülle ich meinen Parteiauftrag?

● Welche Aufgaben löse ich innerhalb der Landesverteidigung?

● Welche Vorschläge gibt es für die Verbesserung der Parteiarbeit meiner Parteigruppe?

Das könnten Fragen sein, die sich jeder Genosse vorlegt und wozu er sich in den Beratungen seiner Parteigruppe bekennt.

Zu den Parteigruppenwahlen wird sich dann auch zeigen, inwieweit es jeder Parteigruppe gelang, noch bestehende Mängel zu beseitigen und ob jeder der Parteigruppe sagen kann: „Ich bin nicht nur Mitmacher – ich bin Schrittmacher!" Mit einer derartigen Parteitagsatmosphäre verwirklichen unsere Parteigruppen leichter auch das Vorhaben, als Parteigruppe der Motor des Arbeitskollektivs zu sein und die Parteiwahlen zur Sache aller Werktätigen unseres Betriebes zu machen.

Wenn Genosse Erich Honecker nach der Konferenz von Helsinki sagte: „Ich bin gewiß, daß die Werktätigen unserer Republik durch weitere hervorragende Leistungen die Position der DDR und damit das Potential der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft als Unterpfand von Frieden und Sicherheit weiter stärken werden", so gestatten wir uns den Hinweis: Die Parteiwahlen sind für alle ein großes Bewährungsfeld.

Algerische Werktätige offiziell begrüßt

Am Montag, dem 11. 8. 1975 wurden im technischen Kabinett unseres Betriebes die algerischen Werktätigen durch den Sekretär der BPO Genossen Enders, den Betriebsdirektor, Genossen Lippmann und den Leiter Kader/Bildung, Genossen Barsch, offiziell begrüßt. Des weiteren waren anwesend der Kaderleiter, Genosse Friedrich, der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genosse Benecke, und der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genosse Eckhardt.

Nach herzlichen Worten der Begrüßung gab Genosse Lippmann einen kurzen Überblick über die Produktion des Betriebes. Er erwähnte, daß die DDR polygraphische Maschinen und Ausrüstungen in zahlreiche Staaten des sozialistischen Lagers, sowie nach Indien, Südafrika und Algerien exportiert. Der Bedarf an Druckmaschinen ist zur Zeit so groß, daß er von der DDR nicht in vollem Umfang gedeckt werden kann. Daher macht sich der Einsatz ausländischer Werktätiger immer wieder erforderlich. Diesmal werden nun algerische Werktätige im KB Plamag zu Facharbeitern ausgebildet, um uns zu unterstützen, die starke Nachfrage an polygraphischen Erzeugnissen zu befriedigen. Ihr Einsatz ist für vier Jahre geplant.

Zwischen der DDR und der Demokratischen Volksrepublik Algerien entwickelten sich vielseitige Beziehungen auf stabiler Grundlage, besonders nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen am 20. 5. 1970. So existieren zwischen beiden Staaten zahlreiche Abkommen und Vereinbarungen, worin auch der Einsatz algerischer Werktätiger in der DDR verankert ist.

Genosse Enders verwies auf die politisch-ideologische Bedeutung des Einsatzes der Algerier. Besondere Aufmerksamkeit sollten die algerischen Freunde dem Studium des Sozialismus widmen. Des weiteren führte Genosse Enders die zahlreichen Möglichkeiten gesellschaftlicher Betätigung auf, wie er und auch Genosse Lippmann außerdem mit besonderer Nachdrücklichkeit auf Fragen der Disziplin im allgemeinen und besonders im Arbeitskollektiv verwiesen. Der Vertrauensmann der Algerier ist unser algerischer Freund Laouer.

Die algerischen Freunde waren sehr aufmerksame und begeisterte Zuhörer und wir hoffen, daß ihr Einsatz in unserem Betrieb zu guten Erfolgen führen wird.

Die Redaktion

Die Entwicklung Algeriens in Fakten und Zahlen

● **Industrie**

Der algerische Staat besitzt bzw. kontrolliert gegenwärtig alle Schlüsselpositionen der nationalen Industrie.

Besonders seit 1965 werden durch Rationalisierungsmaßnahmen und den Bau neuer Industriebetriebe ein starker staatlicher Sektor der Industrie geschaffen. 1970 kontrollierte der Staat 70 Prozent der gesamten Industrieproduktion.

Wichtige Industriezweige wie
- Hüttenwesen
- die Petrolchemie und
- der Maschinenbau

wurden völlig neu errichtet und andere Zweige der Industrie erweitert.

Dazu einige der wichtigsten Industriezweige bzw. Projekte:
- Gasleitung Hassi – R'Mel bei Skikda
- Erdgasverflüssigungswerk bei Skikda
- Siderurgisches Kombinat von El Hadjar bei Annaba
- Elektrizitätswerk bei Annaba
- Maschinenbaukombinat bei Canstantine
- Zementwerk

Mit Hilfe der Sowjetunion wurden bisher rund 80 große Industrieobjekte erbaut bzw. befinden sich noch im Bau.

Die metallverarbeitende Industrie wird bisher durch einige Reparaturbetriebe und Montagewerke repräsentiert.

Die chemische Industrie ist nur gering entwickelt, obwohl sie über ausgezeichnete Ausgangsbasen verfügt.

Die Nahrungsmittelindustrie verarbeitet hauptsächlich Erzeugnisse der algerischen Landwirtschaft.

Es dominieren Kleinbetriebe, die zumeist unter Selbstverwaltung stehen.

Die Textilindustrie produzierte 1969 insgesamt 82 Mill. m Gewebe (Bedarf 130 Mill. m).

● **Landwirtschaft**

Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttosozialprodukt belief sich 1967 auf 20 Prozent.

In der Landwirtschaft sind ca. 50 Prozent der Beschäftigten der Volkswirtschaft tätig.

Von etwa 10 Mill. ha kultivierbarem Boden werden 5 bis 7 Mill. landwirtschaftlich genutzt.

Der private Sektor umfaßt rund 600 000 Bauern und algerische Großgrundbesitzer. Davon besitzen:

410 000 Personen	unter	10 ha
130 000 Personen	10–	25 ha
35 000 Personen	25–	50 ha
17 000 Personen	50–	100 ha
6 000 Personen	100–	200 ha
2 000 Personen	200 –	500 ha
300 Personen	500–	1000 ha
70 Personen	über	1000 ha

Die Zahl der landlosen Bauern und Landarbeiter wird auf 1.2 Mill. geschätzt.

Etwa 70 Prozent der privaten Kleinbetriebe gewährleisten nicht das Existenzminimum, so daß die Bauern und Pächter sich zusätzlich Lohnarbeit suchen müssen.

Die Charta der Agrarrevolution sieht vor, daß das Land denen gehören soll, die es bearbeiten (1970 veröffentlicht).

Es ist vorgesehen, daß die Bauern, die Land erhalten, sich zu Produktionsgenossenschaften zusammenschließen.

Silbermedaille für Andreas Scheibe bei der II. Wehrspartakiade

Seit 1973 ist dem im 2. Lehrjahr stehenden Zerspanungsfacharbeiter Andreas Scheibe der Tauchsport nicht etwa persönliches Hobby, sondern hohe wehrpolitische Aufgabe, die er mit Hingabe und großer persönlicher Einsatzbereitschaft erfüllt.
Mehrere Kreis- und Bezirksmeistertitel sagen das auch aus. Nicht verwunderlich also, daß Andreas Scheibe in Anerkennung dieser wehrpolitischen Aktivität und hoher Leistungen im Wehrsport und in der vormilitärischen Ausbildung für die II. Wehrspartakiade der GST seine Berufung in die Auswahlmannschaft des Bezirkes Karl-Marx-Stadt erhielt. Dabei war er mit 18 Jahren der jüngste Wettkämpfer in dieser Mannschaft.



Dennoch machte er seiner Berufung alle Ehre und half für den Bezirk Karl-Marx-Stadt und damit auch für den Kreis Plauen einen hervorragenden 2. Platz und die Silbermedaille zu erkämpfen.

★

Die Verleihung des Titels „Bester im Wehrsport des Ausbildungsjahres 1975" durch den Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST, Generalleutnant Teller, und eine Armbanduhr als persönliches Geschenk des GST-Kreisvorstandes sind als verdienter Lohn zu sehen.

Nächstes Ziel von Andreas Scheibe ist im Oktober in Karl-Marx-Stadt ein Ausscheidungswettkampf, der darüber entscheidet, ob er als Kader in die Nationalmannschaft aufgenommen wird.

★

Wir wünschen ihm hierzu recht viel Erfolg und gutes Gelingen.

Redaktion

NC-Bohrwerke - Begriff für hohe Qualitätsarbeit

Programmunterlagen von ausschlaggebender Bedeutung für reibungslosen Bearbeitungsablauf

Die NC-Bohrwerke „HYOP 440/300“ sind für viele Kollegen in der Produktion und Verwaltung bereits ein Begriff für hohe Qualitätsarbeit und extreme Genauigkeit in unserem Betrieb geworden.

Besonders die Genossen und Kollegen der Endmontage können bei der Montage unserer Erzeugnisse diese hervorragenden Eigenschaften beurteilen, da gerade durch die Genauigkeitsarbeit dieser Werkzeugmaschinen enorme Paßarbeiten wegfallen, schwere körperliche Arbeit eingespart und die Arbeitsproduktivität gesteigert wird.

Deshalb ist den an diesen hochproduktiven, wertvollen Werkzeugmaschinen arbeitenden Kollegen — und nicht nur diesen — deren Einsatzfähigkeit nicht gleichgültig. Im Gegenteil, viele nehmen aktiv Anteil am effektivsten Einsatz dieser Werkzeugmaschinen.

Eine besondere Verantwortung gegenüber den NC-Bohrwerken kommt den vorbereitenden Abteilungen zu, die mit den Programmunterlagen die Grundvoraussetzung für eine hohe Qualitätsarbeit an diesen Werkzeugmaschinen schaffen und die nicht zuletzt durch eine gute Qualität dieser Unterlagen den Produktionsverlauf entscheidend beeinflussen.

So wurde von den Genossen und Kollegen der Gütekontrolle auf der Qualitätskonferenz im Mai d. J. mit Recht die Arbeit der vorbereitenden Abteilungen Konstruktion und Technologie kritisiert und auf die in den Monaten Januar bis April angefallenen umfangreichen Nacharbeiten und die damit verbundenen Durchlaufunterbrechungen bei der Wändebearbeitung auf unseren NC-Bohrwerken hingewiesen, die einen absoluten Höchststand an Zeichnungs-, Koordinaten- und Programmierfehlern in diesem Zeitraum darstellten und damit den Wirkungsgrad dieser hochproduktiven Werkzeugmaschinen erheblich herabsetzten

Auswege wurden gesucht

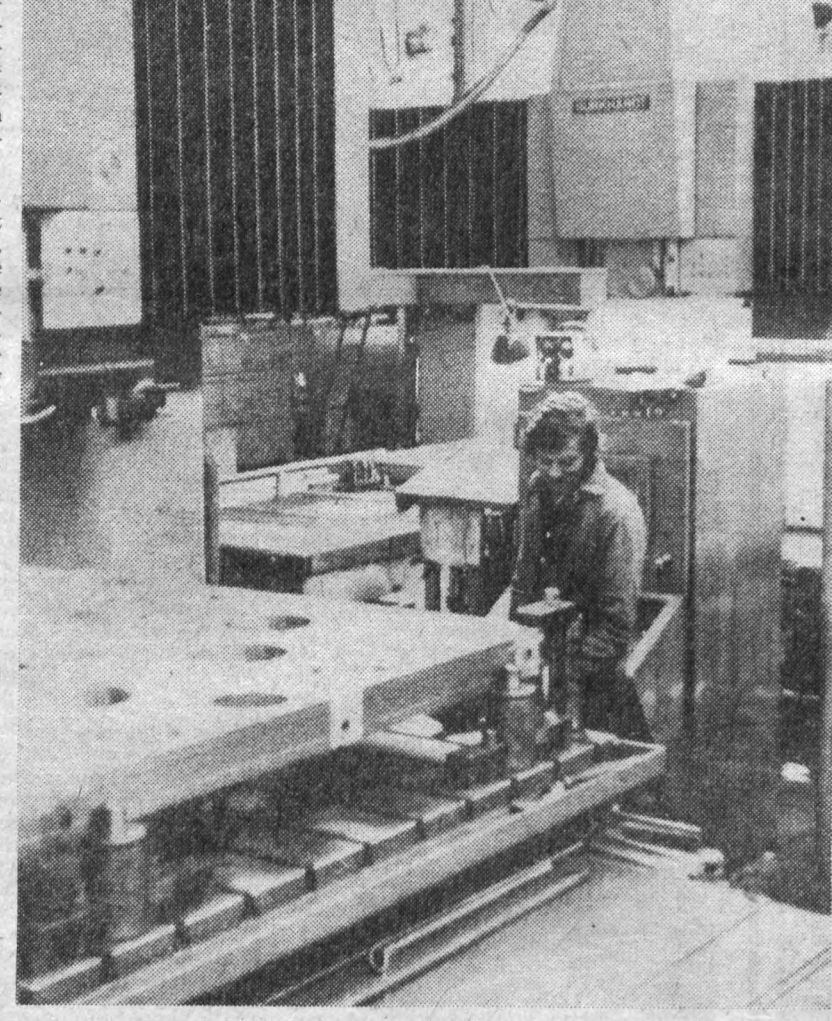
Das veranlaßte die Vertreter der Bereiche T und R, unter Einbeziehung der Genossen und Kollegen von LQ und FB 1, in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit Untersuchungen durchzuführen, um durch eine Analyse des oben erwähnten Zeitraumes komplex sinnvolle ökonomische Möglichkeiten der Fehlerbeseitigung zu erarbeiten.

So ergaben die Untersuchungen dieser Arbeitsgruppe, daß bei Paßbohrungen ein Fehleranteil von neunzig Prozent auf Konstruktionsfehler und auf Fehler durch Koordinatenberechnungen kommt, während zehn Prozent auf das Konto von Programmierfehlern der Technologie verbucht werden müssen.

Vergleiche mit den Fehlerquoten im 2. Halbjahr 1974 ergaben bei aller kritischen Situation dennoch eine um zirka 40 Prozent niedrigere Fehleranzahl gegenüber dem von mir Dargelegten des I. Quartals 1975.

Das unterstreicht, daß die von Januar bis April des Jahres angefallene große Fehlerquote eine Ausnahmeerscheinung darstellt, die durch ungenügenden Konstruktionsvorlauf und den damit entstandenen Termindruck verursacht wurde.

Zum besseren Verständnis der Arbeit der Koordinatenrechner und Programmiertechnologen sei hier an



einer „Rondoset“-Kastenwand folgendes Beispiel dargestellt:

Eine „Rondoset“-Kastenwand enthält zirka 130 Paßbohrungen, 420 Gewindebohrungen und 50 Durchgangsbohrungen. Das sind zirka 600 Bohrungen einer Kastenwand, die in Koordinaten umgerechnet und bei den Programmiertechnologen durch Verschlüsselung mittels zirka 35 000 Ziffern oder — wenn man so will — mit 35 000 Informationen in ein NC-Programm umgesetzt werden müssen, welche wiederum von Programmblättern durch eine Schreibkraft über einen Schreibautomaten eingegeben und zu einem fertigen Lochstreifen umgewandelt werden müssen.

Allein dieses Zahlenbeispiel an einer einzigen Wand veranschaulicht, welche Vielzahl von Fehlerquellen bei dieser komplizierten Tätigkeit vorhanden sein können, wobei bereits vorhandene Konstruktionsfehler, die meist erst sehr spät erkannt werden, noch hinzukommen.

Dies zeigt, welche Verantwortung dem Kollegenkreis obliegt, trotz vielseitiger Fehlermöglichkeiten die Fehlerquote durch gute Qualitätsarbeit in vertretbaren Grenzen zu halten.

Denn jeder Fehler ist ein Fehler zuviel und kann im Produktionsverlauf unvertretbare Störungen und Mehrkosten verursachen.

Ein wirksames maschinelles Kontrollsystem, um vorhandene Fehler erkennen und beseitigen zu können, ist derzeitig nicht bekannt, wie auch Kontrollen über die EDV-Anlage z. Z. nicht möglich sind. Dies sind ebenfalls Erkenntnisse gleichgelagerter Betriebe der sozialistischen Länder und auch entwickelter kapitalistischer Staaten.

Eine manuelle Kontrolle erfordert mehr Arbeitskräfte, wodurch mittels Gegenrechnung und Vergleichen ein Kontrolleffekt zu erzielen wäre, bei jedoch keinesfalls alle Fehler beseitigt werden können.

Qualitätsarbeit auch am Schreibtis

Es kann und darf jedoch nicht sere politische und fachliche Auf sein, bei der Arbeitskräftesitu unseres Landes dafür Planstelle fordern, sondern wir müssen mehr in den vorbereitenden Be chen unsere Erziehungsarbeit als antwortungsbewußte Leiter auf liche, permanente Qualitätsar auch am Schreibtisch orientieren

Es wurden in der Arbeitsgru solche Vorschläge wie: Verwend eines Testwerkstückes in Form e dünnwandigen Platte aus Blech, oder Kunststoff zur vorherigen grammtestung einschließlich K trolle verworfen, da keine ge Stichmaßkontrolle möglich ist durch ein benötigtes zusätzli Programm neue Fehlermöglichke in Vorbereitung und Fertigung stehen.

Eine Kontrolle nach der Bear tung der ersten Wand mit zwisc zeitlicher Weiterbearbeitung an Wandarten auf den NC-Bohrwer bis die Kontrolle und Fehlerbes gung beendet ist, mußte ebenfalls Kapazitätsgründen und wegen Anfalls von zu geringen Stückzah abgelehnt werden.

Weiter wurde erkannt, daß Wändekontrolle unbedingt inte viert werden muß.

Mit Vertretern der Gütekontr und den Produktionsbereichen w den Maßnahmen erarbeitet, die Senkung der Fehler ermöglichen damit zu einem störungsfreien P duktionsablauf bei der Wän bearbeitung auf unseren progra gesteuerten Bohrwerken führen.

Die verantwortlichen staatli und gesellschaftlichen Leiter der diesem Maßnahmeplan angespro nen Bereiche werden deshalb a auf diesem Wege aufgefordert, konzipierten Maßnahmen durch zen zu helfen, um den effektiv Einsatz unserer NC-Bohrwerke gewährleisten.

Bärthel,
Leiter der
Abt. Fertigungstechnol

Schülerbelobigung

Mit der Urkunde „Für gutes L nen in der sozialistischen Sch wurden zum Schuljahresabsch 1975 von den Direktionen ihrer S len die Kinder folgender Betri angehöriger ausgezeichnet:

Clara-Zetkin-Oberschule
Eberhard Krause,
Eberhard Günther

Ernst-Thälmann-Schule, Syrau
Gerold Seidel,
Horst Scherf,
Günter Schick,
Günter Mosch
Wolfgang Ritter,

Erich-Weinert-Oberschule, Jocket
Christian Benecke,
Herbert Pollak

Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule Mehltheuer
Rainer Vogel,
Herbert Haufe,
Horst Limmer,
Jürgen Graf

Hier gefällt es uns!

it großer Erwartung sind die mei- Kinder, aber auch die Helfer, n dem neuen Kinderferienobjekt orn Semmelmühle gereist. Jede drei Belegungen mußte bei der erdurchführung Neuland betre- Ob bei Wanderungen, Geländeen, Spaziergängen oder Ausfahr- alles war unbekannt sowohl für Kinder als auch für die Helfer. Es keine enttäuschten Gesichter, als Besitz vom neuen Objekt ergrif- Im Gegenteil, was vorgefunden de, hat manche Erwartungen troffen.

e Kinder fanden die Schlafsäcke schön, die Betten und Schränke a. Denn zum Ablegen der Klei- sstücke standen Kleider- und heschränke und sogar Nachtnkchen zur Verfügung. Genau eu wie die Möbel waren die Gar-n, die Steppdecken und die Stores.

les wirkte beim Betreten der äfräume anziehend und freund- In punkto Ordnung und Sauber- haben die Kinder weit mehr initiative gezeigt, als die Jahre er. Von der ersten Stunde an hat len gefallen.

sonders lobenswert sind die neu haffenen Bedingungen in der e. Geräumig, zweckmäßig und ndlich ist die Küche und ihre Ein- ung.

er konnte sich unser Koch, Ge- e Gerhard Kleemann, mit seinem honisch arbeitenden Küchenkol- Anneliese Helsig, Anni Schil- und Angelika Geisler voll entfal- Wirtschaftsleiter Bertram Scheibe ständig unterwegs und versorgte sehr gut. Alle Speisen und Ge- ke waren schmackhaft, reichlich qualitätsmäßig einwandfrei. Ein echslungsreicher Speiseplan sorg- r Freude aller dafür, daß kaum s an Speisen übrig blieb.

n Küchenkollektiv der 2. Bele- soll daher an dieser Stelle ein entes Lob ausgesprochen wer-

Volle Magen, schönes Wetter und eine prima Unterkunft wirkten sich bei den Kindern positiv auf die Feriengestaltung aus. So hat jede der zehn Gruppen ein Kulturprogramm einstudiert, fleißig gebastelt und gemalt. Bei einer Ausstellung zum Pionierfest im Lager wurden weit über 70 Prozent Bastelerzeugnisse gezeigt.

Beim Fest der Jungen Talente waren es 48 Darbietungen auf der Freilichtbühne. Vom Scherzlied über Solotanz, Chor, Sketchs, Gedichte und Sologesänge reichte die bunte Palette der dreistündigen Vorführungen. Mit bester Disziplin folgten alle aufmerksam den Jungen Talenten der einzelnen Gruppen.

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Gruppenfahrt nach Dresden. Hauptanziehungspunkt war bei den jüngeren Gruppen der Dresdener Zoo. Weitere Wanderziele der Gruppen waren das Armeemuseum, die moderne Innenstadt und die Dresdener Kunstausstellungen.

Der Ort Grillenburg im Tharandter Wald war mit einer Jagdausstellung ein Erlebnis für unsere älteren Gruppen.

Für groß und klein waren die verschiedenen Disco's mit unserem Bernd Böhme die beliebtesten Veranstaltungen.

Dem gesamten Helferpersonal sei besonders für aktive Arbeit in den Gruppen gedankt, weil mit dessen Unterstützung die Ferien für alle Kinder sehr erlebnisreich gestaltet werden konnten.

Nicht zuletzt ist es ein Verdienst unseres Sanitäters Günter Haffner, daß alle Kinder gesund die Heimreise antreten konnten.

Wenn es auch noch vieles an diesem neuen Ferienobjekt zu verändern und zu verbessern gibt, so sind sich Kinder und Personal einig in der Meinung: „Hier gefällt es uns!"

Peter Helsig,
Lagerleiter, 2. Belegung



Ansicht unseres Kinderferienlagers Mohorn Semmelmühle

Aus der „Mohornchronik"

Das Kinderferienlager Mohorn existiert erst kurze Zeit. Dennoch haben die Kinder schon ein ansprechendes Tagebuch angelegt, in dem sie ihre schönsten Ferienerlebnisse festhalten. Hier nun einige Auszüge, geschrieben von den Kindern der zweiten Belegung:

Gruppe 1 zum „Besuch im Dresdener Zoo":

Nun gingen wir gleich noch zu den Elefanten. Das war unser schönstes Erlebnis, denn wir konnten lange zusehen, wie sie gefüttert und abgespritzt wurden.

Torsten Ludwig, Henning Haffner und Frank Henne über den „Feueralarm im Ferienlager":

Plötzlich ging die Klingel los. Wir waren ganz verwirrt. Doch wir rannten sofort alle los, hinunter zu den Fußballtoren.

... Nun ging die Spritzerei los. Sie taten so, als wollten sie die Scheune löschen.

Holger Uhlig und Frank Neukirchner zum „Sport und Spiel in Mohorn"

Am dritten Tag nach unserer Ankunft im Ferienlager bauten wir uns Boote. Dann veranstalteten wir eine kleine Regatta, die uns viel Spaß machte. Nach einer Woche fingen wir Fische im Bach, Regenbogenforellen. Im Ferienlager hat uns alles gut gefallen, doch das Schönste war der Bach.

Gruppe 9 über „Die Fahrt nach Dresden — ein Kunsterlebnis":

Anschließend gingen wir ins Albertinum. Zuerst besahen wir uns die neuen Meister. Es war sehr beeindruckend. Im Grünen Gewölbe haben wir die Schätze des sächsischen Fürstenhauses besichtigt.

staatliche Statistik bittet um Mitarbeit

usgabenstruktur der Familie - ine wichtige Planungsgrundlage

ußten Sie, daß im Jahr 1974 im chschnitt ein Arbeiter- und Ange- ten-Haushalt in der DDR monat- Nettoeinkünfte in Höhe von 1 271 k hatte? Das sind immerhin Mark mehr Familieneinkommen im Jahr 1970. Bei einer fünfköpn Familie waren es 1974 sogar oeinnahmen von 1 588 Mark — l 300 M mehr als vor dem VIII. eitag der SED. In diesen und lichen Zahlenwerten schlagen sich kret die guten Ergebnisse des sopolitischen Programms des VIII. eitages nieder.

uch auf die Frage, wofür und in her Höhe wir Geld ausgeben, die Statistik eine Antwort. Je- Haushalt verausgabte 1974 im atsdurchschnitt z. B. für Nahgs- und Genußmittel 486 Mark, Industriewaren 445 Mark und für spruchnahme von Leistungen Art (z. B. Reparaturen und stleistungen) 170 Mark.

Auch für die einzelnen Ausgabepositionen gibt es Durchschnittszahlen. Jeder Haushalt kaufte beispielsweise monatlich für 97 Mark Fleisch bzw. Fleisch- und Wurstwaren, für 14 Mark Eier und Eierzeugnisse, für 15 Mark Südfrüchte oder für 32 Mark Bohnenkaffee und Tee (ohne Gaststätten- und Betriebskaffee).

Diese und viele andere Angaben über Höhe und Art der Einnahmen und Ausgaben je Haushalt werden für die weitere Verbesserung des materiellen Lebensniveaus in unserer Republik ständig benötigt. Wir alle wissen, daß der Umfang und die Art und Weise der Verwendung der Geldmittel von Haushalt zu Haushalt natürlicherweise sehr verschieden sind. Die Höhe der Geldeinkünfte, die Anzahl und das Alter der Personen im Haushalt sowie individuelle Verbrauchsgewohnheiten und Ansprüche bestimmen wesentlich die Höhe und Art der Geldausgaben. Deshalb werden solche wertvollen zahlenmäßigen Angaben in der DDR von etwa 6 000 Haushalten durch möglichst genaues Aufschreiben aller Eingaben und Ausgaben in einem monatlichen Haushaltbuch der Familie ermittelt. Dabei interessiert überhaupt nicht, wieviel und wie Familie Schulze oder Meyer oder Lehmann ihr Geld ausgibt, sondern es geht um die Errechnung von Durchschnittsausgaben nach bestimmten Zusammenfassungen. Also bleiben alle Angaben des Haushalts anonym und werden jederzeit vertraulich behandelt.

Dies trifft auch in vollem Maße auf den von der Statistik eingesetzten Betreuer zu, der nach Bedarf Unterstützung beim Eintragen gewährt und zur Verschwiegenheit verpflichtet ist.

Auf Grund der gesellschaftlichen Entwicklung wird eine immer bessere Widerspiegelung des Verbrauchs der einzelnen Bevölkerungsschichten notwendig, so daß sich eine ständige Ergänzung und Erweiterung des Befragtenkreises erforderlich macht.

Wir wenden uns deshalb an die Leser dieser Betriebszeitung mit der Bitte um Beteiligung an dieser freiwilligen statistischen Erhebung für die Dauer eines Jahres. Vierteljährlich wird dafür eine kleine finanzielle Entschädigung gezahlt.

Die Staatliche Zentralverwaltung für Statistik benötigt für diese Statistik ab 1. November 1975 vor allem Arbeiterhaushalte, bestehend aus 1 Person sowie 4, 5 und mehr Personen, aber auch Angestelltenhaushalte, die aus 5 und mehr Personen bestehen.

Als Arbeiterhaushalt ist hierbei der Haushalt anzusehen, in dem diejenige Person, die am meisten zum Unterhalt der Familie beiträgt, Arbeiter ist.

Interessenten melden sich bitte bei der BGL, damit von seiten der Statistik daraufhin Verbindung aufgenommen werden kann. Es ist auch möglich, eine schriftliche oder telefonische Meldung bei der Kreisstelle für Statistik abzugeben.

Viele Haushalte, die schon jahrelang ein Haushaltbuch führen, sind durch den genauen Nachweis aller ihrer Ausgaben in der Lage, besser und klüger im eigenen Haushalt zu wirtschaften.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Neue Lehrlinge in unser Betriebskollektiv aufgenommen

Am 1. September begann das neue Lehr- und Ausbildungsjahr. Insgesamt 46 Jugendliche, davon werden 37 für unseren Betrieb ausgebildet, wurden während einer Feierstunde in unser großes Kollektiv des Betriebes herzlich aufgenommen.

Viele der neuen Lehrlinge kommen aus der Patenschule und den Schulen, die in unserem Betrieb ihren polytechnischen Unterricht erhielten.

In seiner Festansprache forderte der Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genosse Seeling, die Jugendlichen auf, den Lehrjahresauftrag der FDJ und des FDGB als Orientierung und Richtschnur für die zukünftige Arbeit zu nehmen.

Um die Losung: „Mit der Parteitagsinitiative der FDJ erreichen wir hohe Leistungen jedes Lehrlings für die Stärkung der DDR" mit Leben zu erfüllen, ist die aktive Mitarbeit von allen Lehrlingen erforderlich.

Dabei erwarten wir von allen Jugendlichen, daß sie sich durch das Studium des Marxismus-Leninismus hohes politisches Wissen aneignen, daß sie gute Ergebnisse im sozialistischen Berufwettbewerb erreichen und daß sie hohe Leistungen zum Schutze des Sozialismus vollbringen.

Im Rahmen dieser Aufnahmefeier erhielt jeder Jugendliche auch seinen Betriebsausweis und den Lehrjahresauftrag 1975/76.

Wir wünschen allen Lehrlingen unserer Ausbildungsstätte im Lehr- und Ausbildungsjahr 1975/76 viel Schaffenskraft und guten Erfolg bei der Lösung aller Aufgaben.



Neuaufgenommene Lehrlinge bei der Entgegennahme des Lehrjahresauftrages. Foto: K.-H. Dreßel

Sportfestknüller

Erstmalig werden bei dieser Sonderziehung 5000 Jahresabonnements verlost. Des weiteren sind 100 Pkw verschiedener Typen sowie Bargeld und Reisen in die UdSSR, die VR Bulgarien und die VR Polen zu gewinnen.

6 aus 49

Die Ziehung wird am 30. September im Fernsehen übertragen. Diese Sonderziehung dient der Vorbereitung und Durchführung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vom 25. – 31. 7. 1977 in Leipzig.

Es lohnt sich also, schnell noch ein Los zu erstehen. Sie sind bis zum **26. September in allen Lotto-Toto-Annahmestellen erhältlich.**

NVA-Post

Benno Schnauder, der vor seiner Dienstzeit bei der NVA als Fräser im FB 2 arbeitete, freute sich sehr über einen Brief des Sekretärs unserer FDJ-Grundorganisation. Hier nun einige Auszüge aus seinem Antwortbrief:

Wie bei Euch in der FDJ-Arbeit geht es auch bei uns rund, wir sind ja nur noch knapp sechs Wochen in Bad Düben und allmählich geht es auf die Prüfungen zu, denen ich aber mit Ruhe in allen Richtungen, sportlich und fachlich, entgegensehen kann. Am 20. September werden wir wahrscheinlich in die Truppe versetzt, dort haben wir noch einen Monat Praktikum, dann werden wir zu Unteroffizieren nach Abschluß aller Prüfungen ernannt.

Auch in Richtung Singeklub bin ich seit Anfang an hier wieder tätig und leite den Klub unserer Kompanie.

Am 27. Juli hatten wir im Rahmen der Uffz.-Schule einen Singegruppenausscheid. Ganz besonders haben wir uns da gefreut, als wir durch viele positive Meinungen als der beste Singeklub abschnitten, obwohl es bei diesem Ausscheid keine Wertung geben sollte. Auch unser Kompaniechef hat sich sehr lobend über unsere Singegruppe geäußert. So etwas freut uns natürlich und spornt auch an.

Unsere Damen wieder Kreismeister

Die Kreisstaffel Damen begann am 8. September 1974 mit den Vorrundenspielen und ab April 1975 wurde die Rückrunde ausgetragen. Von den anfangs sechs Mannschaften Leubnitz, Theuma, Thoßfell, Wissenschaft, Weischlitz und Plamag haben sich Weischlitz und Wissenschaft aufgelöst.

Am Ende wurden unsere Frauen und Mädchen mit 22:4 Toren und 10:2 Punkten Staffelsieger.

Den Erfolg erkämpften die Spielerinnen Bärbel Bauer, Elke Israel, Tamara Schneider, Jutta Lenk, Eveline Schmidt, Petra Reinhold, Antje Kahnert, Andrea Reichmann, Christa Badstübner, Ingrid Zenner, Heidi Pürschel, Maritta Meinel, Karin Queitsch, Kerstin Vogel, Renate Wagner, Mary Hübner, Uta Schwabe.

Ausgeschieden sind Heidi Pürschel, Andrea Reichmann und Christa Badstübner.

Die Urkunde konnte der Vorsitzende des KFA Plauen vor dem Spiel Plamag gegen Sachsenring Zwickau am 5. Juli des Jahres beim Betriebssportfest im Vogtlandstadion überreichen.

Heinz Gerisch

III. Tage des sozialistischen Films im Filmtheater „Capitol"

Einer davon: „Kalina Krassnaja"

Vom 19. – 26. September 1975 finden im Capitol die III. Tage des sozialistischen Films statt. Unter anderem wird der sowjetische Farbfilm „Kalina Krassnaja" (am 25. 9.) gezeigt. Er beschreibt die Geschichte eines heimatlosen, aus langjähriger Haft entlassenen kräftigen Mannes mittleren Alters. Er weiß nicht recht, soll er zu seiner Bande zurück, mit dem alten schlechten Leben neu beginnen? Soll er die Bekanntschaft der Bäuerin machen, die ihm Briefe ins Gefängnis schrieb? Der Mann geht zum Kolchos in das Dorf. Die Bäuerin empfängt ihn freundlich, andere reagieren anders. Aber der Entlassene findet allmählich auch bei ihnen Vertrauen. Schwer fällt es ihm, Erbitterung niederzuringen, Hoffnungslosigkeit zu überwinden, an den Menschen an seiner Seite zu glauben. Gerade beginnt er mit Freude zu arbeiten, da fällt er in die Hände seiner Bande ...



Des weiteren sind zu den III. Tagen des sozialistischen Films z. B. folgende Streifen zu sehen:

Der am 21. 9. laufende bulgarische Gegenwartsfilm „Baum ohne Wurzeln" wurde auf dem Internationalen Festival in Karlovy Vary mit einem Hauptpreis ausgezeichnet. Der polnische Farbfilm „Du wirst durch Gärten gehen" wird am 24. 9. vorgeführt. Der rumänische Film „Der Weg aus dem Zwielicht" läuft am 22. 9.

Die Palette der angebotenen Filme ist sehr reichhaltig, und es könnte nichts schaden, einen Kinoabend während der Tage des sozialistischen Films einzuplanen.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 15/75

Waagerecht: 1. Fasan, 4. Marat, 9. Gauss, 13. Erkel, 16. Ovid, 17. Defizit, 18. Atom, 19. Orest, 21. Meyer, 22. Norma, 23. Maser, 26. Riegel, 28. Sol, 30. Objektiv, 32. Mine, 34. Ernst, 37. Artus, 40. Rede, 41. Beil, 42. Polka, 43. Ebro, 44. Aase, 46. Oskar, 48. Etmal, 51. Bart, 54. Trichter, 57. Man, 59. Antrag, 62. Tinko, 63. Nadir, 65. Lissa, 66. Atair, 67. Sund, 68. Mellies, 69. Usus, 70. Rispe, 71. Sedan, 72. Kehre, 73. Treff.

Senkrecht: 1. Fromm, 2. Stern, 3. Note, 4. Mime, 5. Adele, 6. Adern, 7. Ter, 8. Kibo, 9. Gin, 10. Atout, 11. Samos, 12. Stab, 13. Emme, 14. Köste, 15. Larve, 20. Siebeck, 24. Akrobat, 25. Eider, 27. Geist, 28. Storm, 29. Laken, 31. Jabot, 33. Inart, 35. Raps, 36. Spa, 38. Rat, 39. Ufa, 44. Atter, 45. Sinus, 46. Orade, 47. Klima, 49. Meise, 50. Lasur, 52. Agave, 53. Tarif, 55. Hose, 56. Enns, 58. Ahle, 60. Nase, 61. Rast, 64. Ren, 65. Lek.

PROGRAMM

der 2. gemeinsamen Betriebsfestspiele VEB WEMA/PLAMAG Plauen 1975

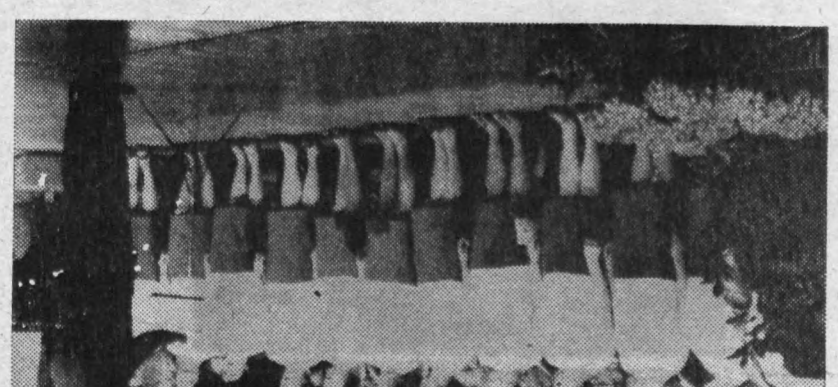


Foto: Zimmermann/Wema

Gesellschaftlicher Alltag und Betriebsfestspiele 1975

Es zeigt sich, daß die Betriebsfestspiele dort wirkliche Höhepunkte im kulturellen Leben der Betriebe und Wohngebiete sind, wo den Interessen und Bedürfnissen der Werktätigen besser Rechnung getragen wird, wo sich im Verlauf eines Jahres auf kulturellem und sportlichem Gebiet, in Volkskunstgruppen und Zirkeln und vor allem in den Arbeitskollektiven neue gesellig-kulturelle Aktivitäten herausbilden.

Das findet z. B. seine Bestätigung in der Durchführung ökonomisch-kultureller Leistungsvergleiche, deren Erfahrungsaustausche und Abschlußveranstaltungen dann auch im Rahmen der Betriebsfestspiele einen würdigen Platz erhalten.

Gerade mit dieser Methode der Wettbewerbsführung verbindet sich das Streben der Werktätigen nach allseitiger Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben, nach Steigerung der Arbeitsproduktivität, nach Teilnahme am Neuererwesen immer fester mit politischer und fachlicher Bildung, mit dem Ringen um eine hohe Arbeitskultur und um ein vielseitiges geistig-kulturelles Leben.

(Von Alfred Kludas/Jürgen Prang „Kulturelles Leben", Nummer 2/75)

Hier bitte durchschneiden!

Mittwoch, 17. September 1975
15 Uhr

Erfahrungsaustausch

über die Brigadetagebücher der Kollektive beider Betriebe im VEB Wema, Zimmer 180

Donnerstag, 18. September 1975
16.30 Uhr

Junge Talente stellen sich vor

im Wema-Saal

19.30 Uhr

Schachwettkampf PLAMAG/WEMA

im Klubhaus der PLAMAG, Plauen, Rädelstraße

Freitag, 19. September 1975
Anstoß 16.30 Uhr

Fußball-Freundschaftsspiel

der Ärzte/Medizin Plauen gegen Kombination WEMA/PLAMAG, Echo-Sportplatz

Sonnabend, 20. September 1975
15 Uhr Parkbühne/Stadtpark

Estrade der Freundschaft

gestaltet von den Kulturschaffenden beider Betriebe in Verbindung mit den Patenschaftspartnern.

Sonntag, 21. September 1975
15 Uhr

Gestaltete Diskoveranstaltung

besonderer Art mit den Diskotheken WEMA und PLAMAG im WEMA-Saal, Schenkendorfer Straße 14

Mittwoch, 24. September 1975
16 Uhr

Schriftstellerlesung

mit Arne Leonhardt für beide Betriebe in der PLAMAG. Pausaer Straße 284



Donnerstag,
25. September 1975,
19 Uhr

„Großes Frauenmagazin"

gestaltet von der KGD im Saal des Kulturbundes, Oberer Graben. (Zutritt nur mit Einladungen)

Foto:
Friedrich (Plamag)

Freitag, 26. September 1975
19 Uhr

Arztvortrag

Sportarzt Dr. N. Haßler: „Sport treiben – gesund bleiben", anschließend Filmvorführung des Filmzirkels der PLAMAG und Disko im Klubhaus der PLAMAG, Rädelstraße

Sonnabend, 27. September 1975
14 Uhr

Abschlußveranstaltung

der Betriebsfestspiele im Capitol, gestaltet von der Konzert- und Gastspieldirektion Karl-Marx-Stadt
(Zutritt mit Einladung)



Foto: Fröhlich/Wema

Dienstag, 16. September 1975
19.30 Uhr

Gemeinsame festliche Eröffnung

der Betriebsfestspiele WEMA/PLAMAG im Klubhaus der PLAMAG, Rädelstraße
(Zutritt mit Einladung)

Ab Mittwoch, 17. September 1975,
bis Freitag, 19. September 1975

Ausstellung

Freizeit, Kunst und Lebensfreude unserer Werktätigen im Zimmer 180 WEMA, im Foyer PLAMAG



Foto: Friedrich/Plamag

Hier bitte durchschneiden!

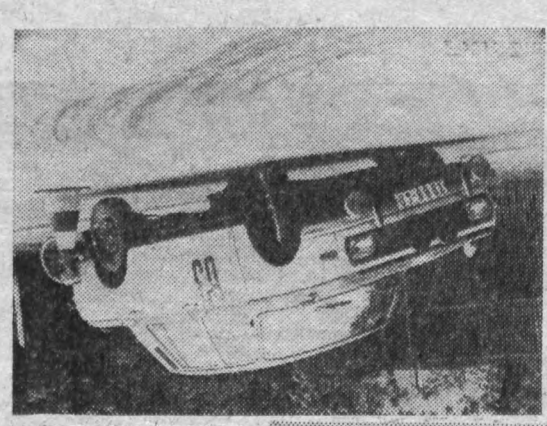
Bilder-suchfahrt

Sonnabend,
13. September 1975,
8 Uhr

Start Parkplatz
der PLAMAG,
Pausaer Straße 284



Fotos:
Schuster (Wema)



Chorsingen

beider Chöre WEMA/PLAMAG am Stadtparkteich
(Nähe der Vogtlandschänke)

Sonnabend, 4. Oktober 1975
19 Uhr

Abschlußveranstaltung

Ökonomisch-kultureller Leistungsvergleich
WEMA/PLAMAG Plauen im Saal der PLAMAG,
Pausaer Straße 284
Unterhaltung / Quiz / Tanz
Ende: 24 Uhr

(Zutritt mit Einladung)

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 – Nr. 17 – Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 30. September 1975

Freiheit für Luis Corvalan

Anläßlich des 2. Jahrestages des Staatsstreiches in Chile haben erneut zahlreiche Kollektive ihre Solidarität mit dem Volk Chiles bekundet und in Protesten die Freilassung von Luis Corvalan und aller anderen eingekerkerten chilenischen Patrioten gefordert.

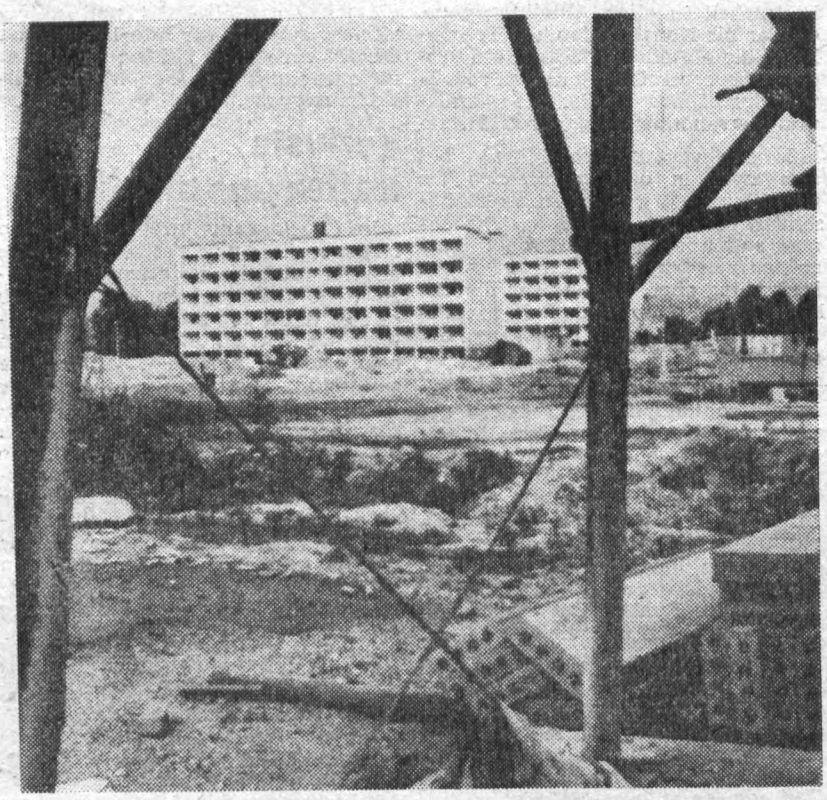
Die Genossen und Kollegen der Putzerei unseres Gießereibetriebes erheben darüber hinaus bei den Vereinten Nationen die Forderung, ihre gesamte Kraft und Macht dafür einzusetzen, daß das unmenschliche Regime in Chile von den Völkern der Welt zur Verantwortung gezogen wird. Unsere Kollektive bekräftigen ihre Proteste aber auch immer wieder durch finanzielle Solidaritätsleistungen. So spendeten unsere Genossen und Kollegen der Putzerei außer ihren Solidaritätsspenden anläßlich der Auszahlung ihrer Jahresendprämien im 1. Halbjahr 180 M, unsere Modelltischler 238 M, das Kollektiv der Zylinderstraße mechanisch im August 184 Mark und das Kollektiv der Abschneiderei im gleichen Monat 393 Mark. Und Solidarität geht weiter. Zwei Jahre Faschismus – das sind 30 000 Ermordete. 730 Tage der Qual für jene, die noch immer die Konzentrationslager, die Zuchthäuser und die modrigen Kasematten der Junta füllen.

26 Jahre DDR

Wenn wir am 7. Oktober den 26. Gründungstag unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik voller Freude, mit berechtigtem Stolz und in großer Zuversicht begehen, dann haben vor allem Leben, Kampf und Wirken des Genossen Wilhelm Pieck (sein 100. Geburtstag wird gegenwärtig in unserer Republik würdig vorbereitet) daran keinen unwesentlichen Anteil.

Nach der Gründung der DDR, als Präsident des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates, war es ein Hauptanliegen Wilhelm Piecks, die DDR im Geiste wahrer Freundschaft und Brüderlichkeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern zu verbinden. Schon in seiner Antrittsrede als Präsident der DDR am 11. Oktober 1949 wies er eindringlich darauf hin, daß die Zukunft der DDR und ihre erfolgreiche politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung nur gewährleistet sind, wenn sie Seite an Seite mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft kämpft.

Eingedenk dieser Worte hat sich die Deutsche Demokratische Republik auch nach seinem Tode im Jahre 1960 kontinuierlich weiterentwickelt und ist heute ein in aller Welt geachteter und blühender Staat, dessen Menschen Arbeit, Brot und eine gesicherte Existenz haben.



Wilhelm Pieck, der 60 Jahre in der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung gewirkt hat, hat als Präsident den Grundstein auch dafür mit gelegt, daß z. B. in unserer Heimatstadt Plauen die Kriegsschäden aus dem 2. Weltkrieg immer mehr überwunden werden und sich die Wohnbedingungen der Plauener Bürger durch die Entstehung neuer Wohngebiete, wie hier in der Mammenstraße (unser Foto), schrittweise verbessern.

So gesehen erfüllen wir diesbezüglich ein Vermächtnis des Genossen Wilhelm Pieck. Und so gesehen begehen wir in seinem Geiste den 26. Jahrestag der Gründung unserer Republik.



„Q" für RO 170

Erinnern wir uns, am 8. August des Jahres wurde die letzte Einheit einer Hochleistungsoffset - Rollenrotationsmaschine der Baureihe „Rondoset" für die Druckerei Pravda in Bratislava erprobt. Die erfolgreich und einwandfrei verlaufene Erprobung erfüllt unser Plamag-Kollektiv mit einem gewissen Stolz.

Durch das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW) wurde für unser Hauptererzeugnis, RO 170 – Variante 4 plus 2, inzwischen das Gütezeichen „Q" verliehen.

Damit besitzen wir für alle Varianten des Typs RO 170–25/4 das Gütezeichen „Q". Durch die Kraft und den Einsatz aller Werktätigen des Betriebes wurde also auch der Druckerei Pravda, Bratislava ein solches Qualitätserzeugnis planmäßig zur Verfügung gestellt.

Grünert,
Staatl. Leiter TKO

Genosse Gutmann, Parteiorganisator des ZK der SED (2. v. r.), Genosse Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED - Kreisleitung (2. v. l.) und der Generaldirektor unseres Kombinates, Genosse Broll (ganz rechts) wohnten am Montag, dem 15. September der Druckerprobung einer Einheit einer weiteren „RO 170" für die Sowjetunion (Riga) bei.

Meine Hand für mein Produkt!

Qualitätssicherung - Arbeiterehre!

Von Genossen Erfurt, Direktor für Produktion und Mitglied der Redaktionskommission

Die Sicherung einer hohen Qualität der Erzeugnisse hängt von der Qualitätsarbeit in allen Abteilungen ab. Ob das die Konstruktion, die Technologie, die Materialwirtschaft, die Produktionsvorbereitung und Produktionsdurchführung oder die Absatz- und Versandabteilungen betrifft.

In den vergangenen Jahren hat sich zwar in unserem Betrieb die Qualitätsarbeit weiter verbessert. Besonders die Spuren des Baugeschehens sind zumindest aus den Produktionsstätten verschwunden. Um so größere Bedeutung aber gewinnt der persönliche Beitrag eines jeden Belegschaftsmitgliedes bei der Sicherung der Qualität.

Obwohl auch in den vorbereitenden Bereichen überall Möglichkeiten der weiteren Verbesserung der Qualität der Arbeitsergebnisse gegeben sind, und damit Quellen der Intensivierung vorhanden sind, wie es die 13. und 14. Tagung des ZK der SED in ihren richtungweisenden Beschlüsen im besonderen hervorheben, so möchte ich heute doch auf zwei Punkte der materiellen Sphäre des Reproduktionsprozesses näher eingehen.

Die Qualität des Gesamterzeugnisses wird im wesentlichen durch die Qualität seiner Einzelteile und Baugruppen bestimmt. Nun entstehen diese aber durch Übertragung der Vorstellungen des Konstrukteurs und Technologen auf das Material mittels der fachlichen und ideologischen Kenntnisse der Werker. Das trifft für den Hauptprozeß in gleicher Weise zu, wie für die Nebenprozesse. Damit wird gleichzeitig deutlich, daß die Verantwortung jedes Werktätigen für das Produkt gleich hoch ist, ganz gleich, welche Aufgaben er im Reproduktionsprozeß ausübt. Anders gesagt: Jeder trägt Verantwortung für das Ganze!

Dieser Grundsatz beinhaltet aber auch die Notwendigkeit einer unbedingten Qualitätsarbeit und unterstreicht zugleich die alte Losung der Qualitätsarbeiter: „Meine Hand für mein Produkt" als eine höchst politische Aufgabe.

Verluste treffen uns alle

Im Sozialismus werden wir so leben, wie wir die Ergebnisse unserer Arbeit gestalten, und dazu trägt jeder seinen Teil bei. Ob es sich dabei um schonende Behandlung von Werkzeugen, Maschinen oder anderen Arbeitsmitteln wie die zeichnungs- und technologiegerechte Arbeitsausführung, die Konservierung der bearbeiteten Flächen von qualitätsmindernden Einflüssen, die Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, auf den Verkehrswegen oder an den Pausenplätzen handelt, überall führt das Nichtbeachten dieser Regeln zu größeren oder kleineren betrieblichen und damit volkswirtschaftlichen Verlusten, die uns alle betreffen.

Ich hatte u. a. auch das Konservieren der bearbeiteten Flächen an Werkstücken.

Leider ist dieses Problem noch immer ein Problem in der Realisierung. Es muß zur Selbstverständlichkeit jedes Werkers werden, daß bearbeitete Flächen in weiterer Folge nicht durch äußere Wirkungen in ihrer Qualität beeinträchtigt werden.. Hierzu ist es notwendig, daß besonders Schweißhänden größeres Augenmerk geschenkt wird. Jeder Kollege weiß von sich selbst, ob er dazu neigt und muß durch Einfetten bzw. Einreiben der Hände mit Kreide etwas dagegen tun. Es ist aber auch wichtig, nach abgeschlossenem Arbeitsgang sinnvoll und unter richtiger Anwendung der fachlichen Kenntnisse das Fetten bzw. Ölen der bearbeiteten Flächen vorzunehmen. Das ist einfach notwendig, und es gehört zur selbstverständlichen Leistung eines Facharbeiters, bearbeitete Flächen vor Korrosion zu schützen. Denn eine Arbeit hat erst dann Qualität, wenn sie nach abgeschlossenem Arbeitsgang den zeichnerischen und technologischen Forderungen entspricht und dies auch über einen längeren Zeitraum. Das heißt, die Qualität darf durch Umwelteinflüsse nicht gemindert werden.

„Sinnvoll". Das muß unterstrichen werden, weil wir nicht nach der Devise „Viel hilft viel" verfahren können, sondern weil wir auch mit Hilfsmaterial sparsam umgehen müssen. Denn zu starkes Ölen oder Fetten würde neben der Verschwendung von wichtigen Importen zu unnützen zusätzlichen Arbeiten bei Folgeoperationen führen und auch einen Unfallherd bei Zwischenarbeitsgängen und im Transport darstellen.

An dieser Stelle muß auch ein Wort zur Kühl- und Schleifflüssigkeit gesagt werden. Die derzeitige Qualität kann in keiner Weise befriedigen, und es muß festgestellt werden, daß dadurch Korrosionsschäden eintreten. Die zuständigen Kollegen der Technologie sollten in der Verbesserung der Qualität und in der Verlängerung der Haltbarkeit dieser Flüssigkeit einen Schwerpunkt ihrer Arbeit und eine Intensivierungsaufgabe sehen. Es kann nicht so bleiben, daß dem Werker förmlich unter den Händen die Teile korrodieren.

Der idealste Fall wäre — und hier sollte die Herstellerindustrie mit eingeschaltet werden — wenn diese Flüssigkeit gleichzeitig korrosionsschützenden Charakter trüge!

Schontransport spielt eine entscheidende Rolle

Zu den Umwelteinflüssen gehören aber auch solche, die nicht durch Korrosion, sondern mechanische Wirkungen eintreten. Dabei spielt der schonende Transport eine entscheidende Rolle. Auch hier sind wir in den vergangenen Jahren einen großen Schritt nach vorn gekommen. Weitere Maßnahmen dazu werden ständig eingeleitet. (Siehe hierzu auch den Bericht des Kollegen Schenk in der Nr. 14 unserer Betriebszeitung.)

Noch immer treten Beschädigungen durch zwischen den Werkstücken liegende Späne auf. Meist ist dafür Unachtsamkeit die Ursache. Vielfach genügt es, den leeren Behälter umzukippen, um die Späne am Boden zu beseitigen. Aber auch durch den Umgang mit Preßluft werden die Späne, zwar von der Maschine oder der Werkbank, dafür aber vielfach auf abgelagerte Werkstücke geblasen.

Durch diese Handlungsweise wird unter Umständen nicht nur die eigene, sondern auch die Arbeit anderer in ihrer Qualität gemindert. Und das kann doch nicht Absicht sein.

Mit diesen Ausführungen wollte ich einmal aufzeigen, welch kleine Mühe es für jeden bedeutet, danach zu handeln und darauf zu achten. Und wie groß die Wirkung sein kann, wenn es mißachtet wird.

In der ganzen Republik streben die Werktätigen nach einem größeren Nutzeffekt ihrer Arbeit. Gilt es doch durch Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe unser Leben noch besser zu gestalten. In diesem Ringen wollen wir nicht abseits stehen, sondern dabei kräftig mithelfen. Eine hohe Qualität unserer Erzeugnisse ist dafür ebenso wichtig, wie die Senkung der Kosten. Intensivierung schließt Qualität nicht aus, sondern bedingt sie.

Daher wollen wir das nach wie vor gültige Arbeiterwort „Meine Hand für mein Produkt!" jeder, zu jeder Zeit, an jedem Ort verwirklichen.

Qualitätssicherungssystem und technologische Fertigungsvorbereitung

Von großer Bedeutung im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit"

Wie bereits mehrfach im „Plamag-Aktivist" zum Ausdruck kam, gewinnt die Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse als Intensivierungsfaktor immer mehr an Bedeutung.

Das Qualitätssicherungssystem unseres Betriebes hat dabei die Aufgabe, die geforderte Qualität in allen Phasen des Reproduktionsprozesses mit hoher Effektivität zu sichern.

Aufgabe der technologischen Fertigungsvorbereitung ist es, die von der Konstruktion festgelegten Qualitätsmerkmale durch Bereitstellung der entsprechenden Arbeitsmittel und technologischen Fertigungsunterlagen allseitig abzusichern.

Die Qualität dieser technologischen Vorbereitung wird an den „Grundsätzen zur Beurteilung der Wirksamkeit des Qualitätssicherungssystems" im Betrieb gemessen und bewertet.

Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist die technologische Vorbereitung der Qualitätsprüfung und Qualitätssicherung der einzelnen Produktionsprozesse, von der Kleinteilefertigung bis hin zur Endmontage und dem Versand. Hier sind wir in der gesamten Hauptabteilung Technologie bemüht, ausgehend von unseren Fertigungsbedingungen, mit vertretbarem Aufwand, Unterlagen für die Qualitätsüberwachung zu schaffen, die den o. g. Grundsätzen des ASMW gerecht werden.

Für die Vor- und Endmontage wurden „Prüf- und Abnahmevorschriften" ausgearbeitet und für die Teilefertigung qualitativ anspruchsvoller Werkstücke werden die vorhandenen Arbeits- und Kontrollunterweisungen ständig erweitert, die einmal für bestimmte Teile oder eine Arbeitstechnik ausgearbeitet werden.

Besondere und weitere Anstrengungen sind noch auf dem Gebiet Grundieren, Konservieren und Versand notwendig.

Um den prüftechnologischen Inhalt unserer Fertigungsunterlagen in allen Kombinatsbetrieben zu verbessern und zu vereinheitlichen, wird unter der Mitwirkung aller Betriebe ein „Kombinatseinheitliches Prüfvorschriftenwerk" erarbeitet, dessen rasche Fertigstellung und Realisierung sich leider mehrmals im Kombinat verschob.

Hauptinhalt dieses Prüfvorschriftenwerkes sind getypte Prüfunterweisungen für die einzelnen mechanischen und manuellen Arbeitstechniken. Weiterhin wird die Festlegung von Kontrollarbeitsgängen innerhalb des Fertigungsprozesses von der Anforderung des zu prüfenden Merkmales an die Qualifikation des Prüfers und den erforderlichen Prüfmitteln abhängig gemacht. Die Einführung von Prüfstufen, die eine Verringerung der Kontrollarbeitsgänge zur Folge hat, bedeutet aber eine Veränderung der Beziehungen zwischen der Fertigung und der TKO.

Der größte Teil der Kapazität der TKO beschäftigt sich z. Z. mit der Durchführung von Qualitätsprüfungen innerhalb des Fertigungsablaufes an den entsprechenden Kontrollplätzen. Die TKO wirkt mit diesen feststellenden Prüfungen und Fehlererfassungen somit als „Filter" für nicht qualitätsgerechte Werkstücke.

Kontrolltätigkeit wird erweitert

Da diese Arbeitsweise den heutigen ökonomischen und fertigungsorganisatorischen Forderungen nicht mehr gerecht wird, steht vor uns als gesamtem Betriebskollektiv die Aufgabe, ein neues System der Qualitätsüberwachung einzuführen, indem die Qualitätsverantwortlichkeit verstärkt auf die vorbereitenden und Fertigungsabteilungen verlagert wird.

Durch die verstärkte Bereitstellung von qualitätssichernden Unterlagen der vorbereitenden Abteilungen und eine größere Prüfverpflichtung an den Arbeitsausführenden oder an Prüfarbeitskräfte der Fertigungsbereiche werden die Aufgaben der Qualitätssicherung den unmittelbar Verantwortlichen übertragen und die TKO in die Lage versetzt, ihre Kontrolltätigkeit auf den gesamten Reproduktionsprozeß zu erweitern.

Der erste Schritt wurde mit der Einführung der „Teileendkontrolle" in der mechanischen Fertigung getan, mit dem aber keineswegs eine ersatzlose Streichung aller anderen Kontrollarbeitsgänge möglich wird.

Unser Ziel muß es sein, nur noch technologisch-begründete Kontrollarbeitsgänge innerhalb des Fertigungsablaufes vorzusehen und uns verstärkt einer prophylaktischen Qualitätsbeeinflussung in den vorbereitenden und Fertigungsabteilungen zuzuwenden.

Bambach, Kontrolltechnologe

Wie ist das mit dem Wehrmotiv?

Manche Jugendliche im wehrpflichtigen Alter neigen angesichts der guten Ergebnisse der Konferenz von Helsinki zu der Ansicht, es bestünde für sie eigentlich gar kein Wehrmotiv mehr.

Was ist zu einer solchen Ansicht zu sagen? Einmal, so könnte man meinen, drückt sich darin Vertrauen in die Kraft und Stärke der sozialistischen Staaten und aller der Kräfte des Friedens in der Welt aus, die dem Imperialismus Stück um Stück seines Machteinflusses entreißen und alles tun, um errungene Erfolge unumkehrbar zu machen.

Unser Standpunkt

Insoweit kann man jungen Menschen durchaus beipflichten, notwendig aber ist, unbedingt darauf zu verweisen, daß die Gefahr eines Krieges solange nicht gebannt ist, solange Imperialismus in der Welt besteht. Und davon können sich eigentlich alle überzeugen, die aufmerksam die Geschehnisse in der Welt verfolgen. Und jeder, der Augen hat zu sehen und Ohren, um zu hören, wird die Notwendigkeit einer hohen Wachsamkeit zum Schutz von Frieden und Sozialismus erkennen.

Genosse Erich Honecker hat erst kürzlich vor Raketensoldaten und Flugzeugführern zum Ausdruck gebracht, daß man sich keiner Illusionen über den Imperialismus hingeben darf und daß im Kampf gegen ihn die militärische Überlegenheit des Sozialismus ein Hauptfaktor der Friedenssicherung ist.

Daraus erklärt sich für jeden jungen Menschen das Wehrmotiv. Und jeder Jugendliche im wehrpflichtigen Alter wird verstehen, daß er schließlich auch an der Verteidigungsbereitschaft gegenüber seiner sozialistischen Heimat gemessen wird.

H. S.

Zum Beginn des neuen Parteilehrjahres und des neuen Lehrgangs an der Betriebsschule Marxismus / Leninismus

Marxistisch-leninistische Theorie - Anleitung zum Handeln

Der Marxismus-Leninismus ist der zuverlässige Kompaß für unsere Partei. Alle revolutionären Wandlungen vollziehen sich unter seinem Einfluß. Im Leben und im Feuer des Kampfes bewährt, ist die marxistisch-leninistische Theorie das Unterpfand neuer Siege unserer gerechten Sache. Sie ist Anleitung zum Handeln, zur revolutionären Veränderung der Welt. Sie allein befähigt die Menschen, sich in den oftmals komplizierten Vorgängen des Weltgeschehens richtig zu orientieren, bewußt und schöpferisch für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen einzutreten und ihrem eigenen Leben einen tiefen Sinn und reichen Inhalt zu geben.

Je umfassender sich die Menschen die Weltanschauung des Marxismus-Leninismus aneignen, je gründlicher sie die Werke von Karl Marx, Friedrich Engels und Wladimir Iljitsch Lenin studieren, desto fester ist ihre Überzeugung von der Gesetzmäßigkeit des Untergangs des Kapitalismus und des Sieges des Sozialismus im Weltmaßstab. Allein der Marxismus-Leninismus gibt eine gültige Antwort auf alle Fragen unserer Epoche. Er ist eine lebendige, sich fortwährend entwickelnde Lehre. Sie wird durch den Aufbau des Sozialismus und und Kommunismus, durch den revolutionären Kampf der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung ständig bereichert.

Gewählte Leitungen tragen eine hohe Verantwortung

Der Erfolg der ideologischen Arbeit hängt mit davon ab, wie die Beschlüsse der Partei zu Fragen der Propaganda verwirklicht werden. Deshalb beschäftigte sich die Parteileitung mit dem Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 26. Februar 1975 zum Parteilehrjahr 1975/76, dem Beschluß des ZK der SED vom 14. Mai 1975 über die Aufgaben der Bildungsstätten und der Vorbereitung des 7. Lehrganges der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus.

Aufgabe der gewählten Leitungen und aller Genossen ist es, diese Beschlüsse mit Leben zu erfüllen. Es geht nicht schlechthin darum, das Parteilehrjahr zu besuchen, sondern aktiv mitzugestalten. Das verlangt jedoch vorbereitet zum Lehrjahr zu gehen. Gute Hilfe dafür ist das Studienmaterial für die Teilnehmer und Propagandisten des Parteilehrjahres 1975/76. Dieses Material sollte im Besitz eines **jeden** Teilnehmers sein. In den Vorbemerkungen heißt es dazu:

„Das vorliegende Anleitungs- und Studienmaterial wird entsprechend dem Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees für die Teilnehmer und Propagandisten des Parteilehrjahres 1975/76 herausgegeben. Es soll den Kommunisten und den am Parteilehrjahr teilnehmenden parteilosen Werktätigen helfen, sich auf der Grundlage der Werke von Marx, Engels und Lenin, der Beschlüsse des VIII. Parteitages und des Zentralkomitees der SED, der Dokumente der kommunistischen Weltbewegung — insbesondere der Dokumente der KPdSU — mit Grundfragen der Innen- und Außenpolitik der Partei vertraut zu machen."

Das Lehrjahr 1975/76 soll genutzt werden, noch tiefer in die Beschlüsse des VIII. Parteitages und der Tagungen des ZK der SED einzudringen. Im Beschluß heißt es:

„Besondere Bedeutung erlangt die weitere Vertiefung der Kenntnisse der Teilnehmer zur politischen Ökonomie des Sozialismus, zur Wirtschaftspolitik unserer Partei und zur sozialistischen ökonomischen Integration."

Da in allen Seminaren einheitliche Themen behandelt werden, ist es erforderlich, die Propagandisten darauf vorzubereiten.

Durch die Bildungsstätte wurde deshalb mit allen Propagandisten ein Lehrgang abgehalten, der einige Schwerpunkte des Beschlusses vom 26. Februar 1975 seminaristisch behandelte. Somit schufen wir die Voraussetzung, daß den Seminaren gute Propagandisten vorstehen.

An dieser Stelle Dank an alle Propagandisten für ihre bisherige gute propagandistische Tätigkeit.

An der gesamten Grundorganisation wird es liegen, die Parteischulung lebensnah und praxisverbunden zu behandeln. Dazu ist jedoch die Methode des Selbststudiums stärker als bisher zu nutzen.

Betriebsschulen und ihre Bedeutung

Gleiche Bedeutung kommt der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus zu. Auf der Grundlage des Themenplanes der Abteilung Agitation und Propaganda des ZK der SED für die Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus steht im Studienjahr 1975/76 die Aufgabe, die Teilnehmer mit den Grundlehren des Marxismus-Leninismus, mit der Strategie und Taktik der SED und den konkreten Aufgaben der Grundorganisation zur allseitigen Stärkung der DDR und ihrer immer festeren Verankerung in der sozialistischen Staatengemeinschaft vertraut zu machen.

Die Vermittlung tiefer Einsichten in die Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus und der internationalen Klassenauseinandersetzung, des Zusammenhanges zwischen der Stärkung des Sozialismus und der Erhaltung des Friedens sowie der wissenschaftlichen Prinzipien der Parteiarbeit soll die Teilnehmer befähigen, sich aktiv für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei einzusetzen und die Aufgaben zur weiteren Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisation in Vorbereitung des IX. Parteitages gut zu erfüllen.

Mit dem 6. Lehrgang, zu dem 37 Genossinnen und Genossen delegiert wurden, haben sich seit Bestehen der Betriebsschule **257** Parteimitglieder qualifiziert. Die Ausrüstung unserer Genossen mit dem Grundwissen des Marxismus-Leninismus findet ihren Niederschlag in der gesamten Grundorganisation, indem die überwiegende Anzahl unserer Leitungsmitglieder und Parteigruppenorganisatoren eine politische Qualifikation besitzt. Das befähigt die Genossen, die gestellten Aufgaben besser zu lösen.

Der Lehrgang 1975/76 wird dann zum Erfolg, wenn die APO-Leitungen ständigen Kontakt zu ihren Betriebsschülern halten und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 7. November 1972 heißt es über die Aufgaben der Agitation und Propaganda:

„Agitation und Propaganda müssen dahin wirken, daß hohe Leistungen für den Sozialismus ihre gebührende Würdigung erfahren. Die materiellen und moralischen Hebel sind harmonisch so anzuwenden, daß die Aktivitäten der Werktätigen und die sozialistischen Motive ihres Wirkens besser stimuliert werden".

Heinz Seelig,
— Leiter der Bildungsstätte

Wolfgang Klinger – Genosse, Vorbild

Genossen Wolfgang Klinger wurde als kostenstellenverantwortlichem Brigadier bei der Wettbewerbsauswertung II. Quartal der Titel „Bester Meister des Betriebes" zuerkannt. Unser Anliegen soll es sein, ihn heute etwas näher vorzustellen und ihn als einen Genossen unserer Partei zu würdigen, der seit 1949 die harte, schwere Arbeit eines Gießereiarbeiters leistet und kennt. Erst arbeitete er als Former und dann als Kernmacher.

Als er vor drei Jahren die Abteilung übernahm, sah er auf Grund der Einführung eines neuen Formstoffes seine Aufgabe darin, im Erfahrungsaustausch mit Kumpeln der Harlaß-Gießerei in der Großkernmacherei unseres Gießereibetriebes neue Zeitnormative einzuführen und durchzusetzen. Mit Hilfe dieser neuen Zeitnormative konnten zwei Arbeitskräfte eingespart und für die Putzerei freigemacht werden.

Genosse Wolfgang Klinger, der als Parteigruppenorganisator das Vertrauen seiner Genossen der Kernmacherei und der Technologie besitzt, sieht in Vorbereitung des IX. Parteitages seine Hauptaufgabe darin, die Rationalisierung der Großkernmacherei verwirklichen zu helfen.

Das soll, so ließ er uns im Gespräch mit ihm verlauten, im nächsten Jahr losgehen. Ziel dieser Rationalisierungsmaßnahme ist, weitere schwere körperliche Arbeit abzubauen.



WIR BERICHTEN VON DER LEIPZIGER HERBSTMESSE 1975

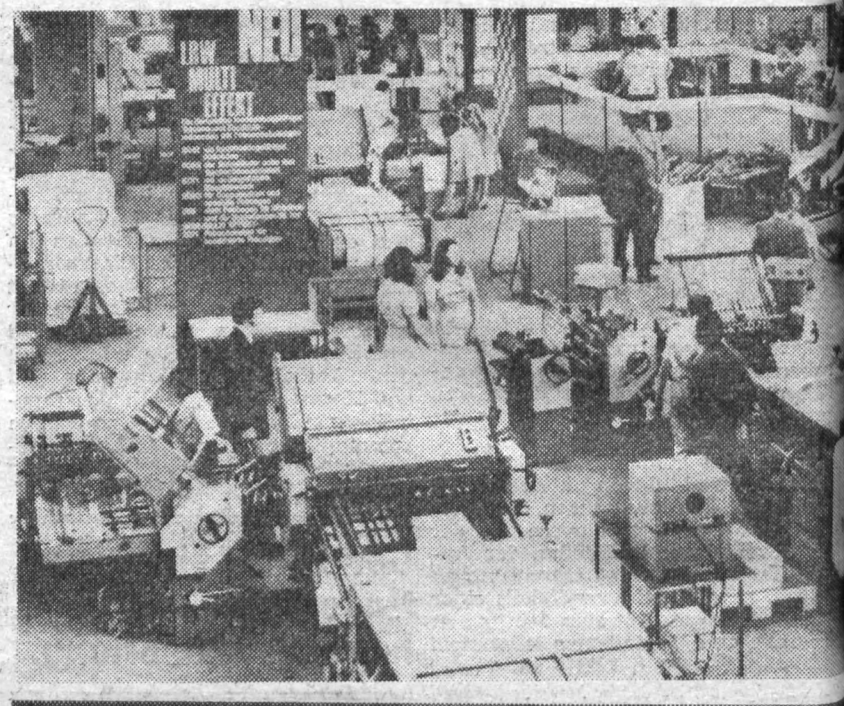
Ein Besuch in Halle 20

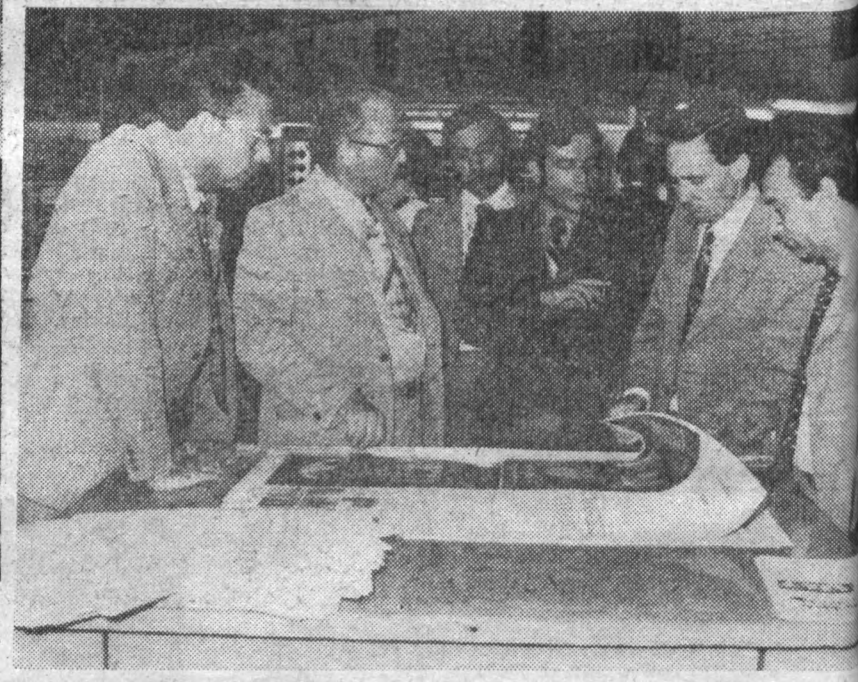
Für die Bogenwendeeinrichtung an der Planeta-Variant 47–2 interessiert sich Herr Mori, ein Vertreter aus Japan.

Die Tore der Hallen und Pavillons haben sich geschlossen — die Leipziger Herbstmesse gehört der Vergangenheit an. Wie in jedem Jahr, stand sie auch diesmal ganz im Zeichen weltoffenen Handels und technischen Fortschritts. Mehr denn je aber offenbarte diese Messe, welche Potenzen aus der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR erwachsen, wie sich die Kraft der im RGW vereinten Bruderländer stabil und dynamisch entwickelt. Davon konnte sich au ch überzeugen, wer der Halle 20, dem Domizil des polygraphischen Maschinenbaus unserer Republik, einen Besuch abstattete.

Neun unserer Kombinatsbetriebe stellten hier 24 Exponate aus, darunter 11 Neuentwicklungen und 5 Weiterentwicklungen. Das besondere Interesse der Besucher — unter ihnen Delegationen der Bezirksleitungen Leipzig und Dresden der SED mit den Genossen Horst Schumann und Hans Modrow an der Spitze — konzentrierte sich selbstverständlich auf die Neuentwicklungen. Drei von ihnen







Für die Bogenwendeeinrichtung an der PLANETA-VARIANT 47-2 interessiert sich Herr Mori, ein Vertreter aus Japan.

Lärm gesenkt

Eine Attraktion am Stand der Leipziger Buchbindereimaschinenwerke stellte die Demonstration von Lärmschutzeinrichtungen an einigen Taschenfalzautomaten der neuen „multi-effekt"-Serie dar. Der Stammbetrieb unseres Kombinates hat damit Bestimmungen verwirklicht, die im Interesse des Umweltschutzes in vielen Ländern in Kraft gesetzt wurden. Mit den von den Buchbindereimaschinenwerken angebotenen Lärmschutzeinrichtungen wird der Schalldruckpegel in jedem Fall beträchtlich unter 90 dB/AI — dem gesetzlichen Grenzwert — gesenkt.

200 000. Besucher

Aus unserem Kombinat kommt der 200 000. Besucher des sowjetischen Pavillons zur diesjährigen Herbstmesse. Horst Werner, Direktor für Wissenschaft und Technik des Leipziger Buchbindereimaschinenwerkes, wurde am Messe-Donnerstag in der sowjetischen Ausstellung mit Blumen und einem Ehrengeschenk herzlich begrüßt.

Goldene Serie

Auf fünf Goldmedaillen des Leipziger Messeamtes kann seit der diesjährigen Herbstmesse unser Bautzener Kombinatsbetrieb, das Schneidemaschinenwerk PERFEKTA, verweisen. Allein vier Medaillen entfallen davon auf die Baukastenserie ORGINAL PERFEKTA Schnellschneidemaschinen SEYPA, die nun fast vollständig vergoldet ist.

Die erste Goldmedaille des Leipziger Messeamtes konnte der Betrieb im Jahre 1967 mit einer SEYPA 132 erringen.

Technisches Symposium

Über 40 nationale Vertreterfi
aus allen Erdteilen hatte die
TECHNA Außenhandelsgesells
aus Anlaß der Leipziger Herbstm
1975 zu einem technischen Sy
sium eingeladen. Darunter 18
treter aus Europa, fünf aus Asie
drei aus Afrika und Australien
wie acht Vertreter aus Nord-,
tel- und Südamerika. Auf der
gung standen u. a. Vorträge übe
Leistungssteigerung und die
wicklung von Bogenoffsetmasch

polygraphi
erer Repu-
ete.
atsbetrieben
aus, darun-
und 5 Wei-
sondere In-
nter ihnen
ksleitungen
ED mit den
und Hans
— konzen-
ich auf die
von ihnen

en mit Goldmedaillen des Leip-Messeamtes ausgezeichnet wer- die Baureihe Taschenfalzauto- „multi - effekt“ (sechs Expo- aus dem Stammbetrieb unseres inates, die Einmesserschneide- ine SEYPA 92 aus dem Schnei- chinenwerk PERFEKTA Baut- nd die Anlage zur Herstellung Spezialfaltschachteln aus dem agenmaschinenwerk KAMA en. Damit erhöhte sich das ger Goldmedaillenkonto unse- triebes auf 26.

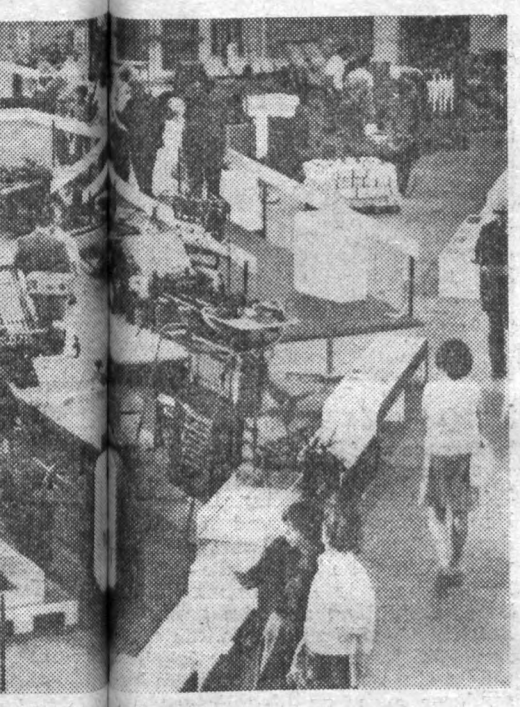
Ein Anziehungspunkt in der Halle 20 war auch das Satzsystem SST 4 200, das eine neuartige, leistungsfähige und wirtschaftliche Systemlösung zur Automatisierung der Satzherstellung darstellt. Bei diesem System wurden Maschinen und Geräte eingesetzt, die ausschließlich in Betrieben der sozialistischen Länder — in diesem Fall der UdSSR, der DDR und der VR Polen — hergestellt werden.

SST 4 200 — dieser Begriff ist währen der Messe zum Synonym für die Möglichkeiten der sozialistischen Integration auf dem Gebiet der polygraphischen Industrie geworden.

Aber auch mit den anderen Exponaten — denken wir nur an die PLANETA-Maschinen oder an die ZIRKON 66/II — haben unsere Kombinatsbetriebe eindrucksvoll ihre Leistungsfähigkeit demonstriert.

Sie alle haben bewiesen, daß sie den IX. Parteitag der SED in dem Bewußtsein vorbereiten, daß die Volkswirtschaft unserer Republik ihre dynamische Entwicklung fortsetzen wird, daß wir beharrlich die sozialpolitischen Aufgaben, die der VIII. Parteitag gestellt hat, verwirklichen werden.

Text:
Rainer Crummenerl
Fotos: Johannes Hänel





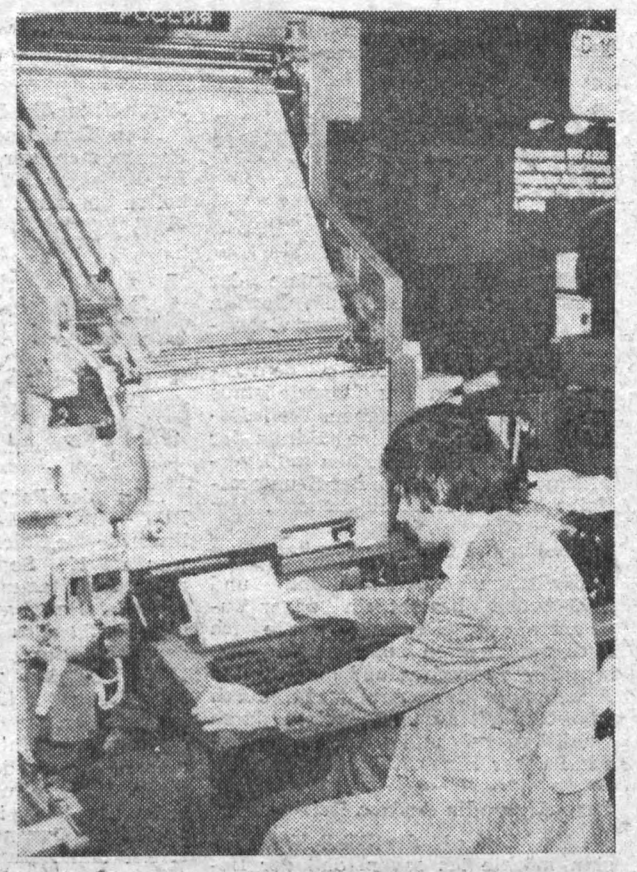
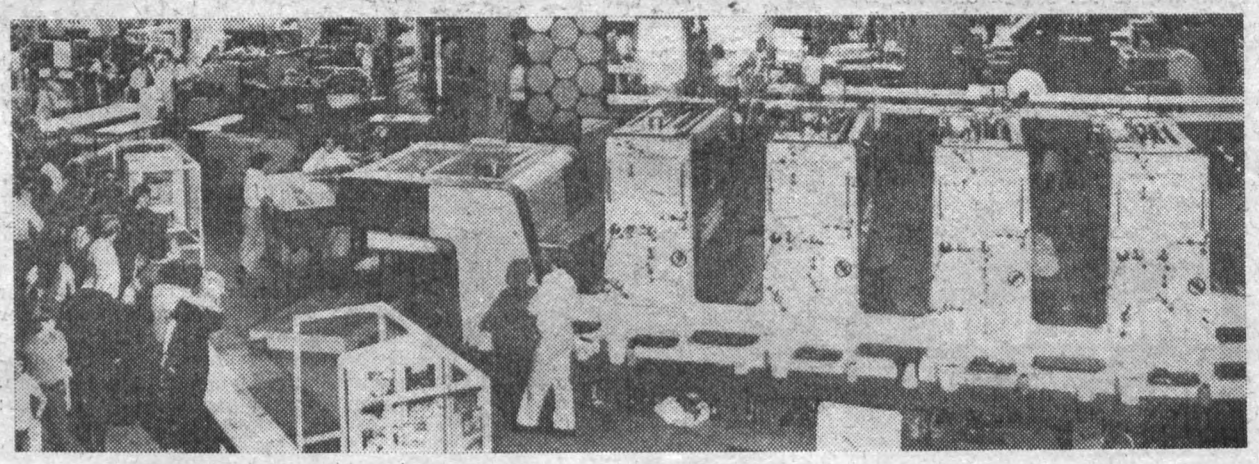


Foto oben:
Blick auf den Stand des Leipziger Buchbindereimaschinenwerkes. Die hier ausgestellten Maschinen der Baureihe „multi-effekt“ wurden mit dem begehrten Messegold ausgezeichnet.

Foto links:
Fachsimpelei mit Freunden aus Kuba, wo unser Kombinat eine Druckerei errichten wird. Der Vertrag wurde auf der Messe unterzeichnet. Vierter von rechts: Generaldirektor Dr. Rodrigecz.

Foto 1. oben rechts:
Wer wollte, konnte sich überzeugen: die Falzmaschinen der Baureihe „multi-effekt“ laufen erstaunlich leise. Das Geheimnis: eine Lärmschutzeinrichtung, die viel Aufsehen erregte.

Foto 2. oben rechts:
Die sowjetische automatische Setzmaschine NA 140, die im Satzsystem SST 4200 eine entscheidende Rolle spielt. Das Satzzentrum als Beispiel der sozialistischen ökonomischen Integration war ständig dicht umlagert.



Anziehungspunkt in der Halle 20 war auch die PLANETA-VARIANT 47 SW-2.

0. Maschine

e 100. Rollenoffsetdruckmaschine Typ ZIRKON 66 aus dem Druckhinenwerk Leipzig wurde Ende angenen Jahres bei der Firma ders in Südschweden in Betrieb mmen. Elanders druckt seit 1909 liche Telefonbücher Schwedens iner Auflage von gegenwärtig Millionen pro Jahr. Allein in eden konnte die Außenhandelsllschaft UNITECHNA über ihre reterfirma NORDGRAMA, Stock-, in den letzten drei Jahren Beungen über mehr als 50 Druckse entgegennehmen.

Studienreise

Ende Mai unternahm eine Gruppe von Fachleuten der polygraphischen Industrie Oberösterreichs eine Studienfahrt durch die DDR. Sie besichtigte Druckereien in Dresden, Gotha, Berlin und Leipzig, um sich von der Qualität und der Leistungsfähigkeit polygraphischer Maschinen aus der DDR zu überzeugen.

Neue Druckerei

Ein neues Produktionsgebäude übernahm im Mai dieses Jahres die staatliche Druckerei „Georgi Dimitroff“ in Sofia. Der Betrieb ist mit moderner Technik für Hoch- und Tiefdruck ausgerüstet. 90 Prozent der ausgestellten Druckmaschinen sowie das Foto- und Reproduktionszentrum der Druckerei kamen aus der DDR.

Abkommen unterzeichnet

Auf der 17. Tagung der Paritätischen Regierungskommission für ökonomische und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR im Juni wurden 13 Regierungsabkommen unterzeichnet.

Darunter befindet sich auch ein Abkommen auf dem Gebiet des polygraphischen Maschinenbaus. Es sieht vor, einen hohen Grad der Spezialisierung und Kooperation der Produktion von Finalerzeugnissen und Baugruppen zu erreichen.

- Aus der Diskussion der Aktivtagung
- Jeder Lehrling hat eine Bewährungschance!
- Carmen kennt ihren Auftrag
- NVA-Post



Gen. Wolfgang Eckardt

Delegierter des Arbeiterjugendkongresses



Genossen Wolfgang Eckardt, Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, wurde der ehrenvolle Auftrag zuteil, die FDJler unseres Betriebes auf dem Arbeiterjugendkongreß zu vertreten, der vom 12. bis 20. Oktober d. J. in Berlin stattfindet.

Wolfgang ist seit über einem Jahr Sekretär und arbeitet in dieser Zeit im sozialistischen Jugendverband aktiv an der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED und hat einen erheblichen Anteil an der Erziehung der Arbeiterjugend unseres Betriebes.

Dieser Kongreß wird Genossen Wolfgang Eckardt helfen, seine Arbeit weiter qualitativ zu verbessern. Denn er wird doch Erfahrungen sammeln können, die ihm in seiner weiteren Tätigkeit neue Impulse verleihen.

Aus der Diskussion der Aktivtagung

Jugendfreund Frank Otto:

„Wenn auch die Ergebnisse der Konferenz von Helsinki ein Gewinn für alle Völker waren, indem viel dafür getan wurde, das Mittel des Krieges auszuschalten, bleibt bei dem aggressiven Wesen des Imperialismus die Kriegsgefahr bestehen. Weil deshalb auch der ständige Schutz der DDR gewährleistet bleiben muß, verpflichte ich mich, als Berufsunteroffizier bei der NVA zu dienen".

Jugendfreund Günther Stephan:

„Zwischen Normerfüllung und FDJ-Arbeit besteht ein enger Zusammenhang. Deshalb werde ich auch mit anderen Lehrlingen in diesem Sinne sprechen und ihnen durch Ausnutzung der Arbeitszeit, durch Pünktlichkeit am Arbeitsplatz, durch Qualitätsarbeit und auch in gesellschaftlicher Hinsicht Vorbild sein".

Jugendfreundin Andrea Reichmann:

„Als Mitglied der BWB-Kommission möchte ich sagen, daß der Berufswettbewerb sehr dazu beiträgt, die produktiven Lehrlingsleistungen zu steigern. Deshalb sollten die neuen Lehrlinge schnellstens in den Berufswettbewerb eingeschaltet werden. Der Wettbewerb wird ihnen auch eine wertvolle Hilfe bei der Aufstellung eines persönlich-schöpferischen Planes sein".

Jugendfreundin Eva Starke:

„Den Bau einer Kleinsportanlage übernehmen wir als Jugendobjekt. Im Frühjahr 1976 soll mit den Arbeiten begonnen werden."

Jeder Lehrling hat eine Bewährungschance

„Mit der Parteitagsinitiative der FDJ — hohe Leistungen jedes Lehrlings für die Stärkung der DDR", das war am 11. September der Tenor einer Aktivtagung der FDJ-Organisation Berufsausbildung, womit gleichzeitig auch die politische Bedeutung des Lehrjahresauftrages 1975/76 deutlich wurde.

Im Referat erläuterte der Org.-Sekretär, Genosse Manfred Kramer, die „Parteitagsinitiative der FDJ" als eine Bewegung der Jugend zur würdigen Vorbereitung des IX. Parteitages der SED, in der sich der sozialistische Jugendverband erneut als Helfer und Kampfreserve der Partei bewähren und seine Ausstrahlungskraft auf alle Jugendlichen des Betriebes erhöhen wird.

Jeder Lehrling kann, wie mehrere Jugendfreunde auch in der Diskussion zeigten, seinen Lehrjahresauftrag dadurch am besten erfüllen, wenn es ihm zur Selbstverständlichkeit wird, seine ganze Kraft

- für ein hohes Niveau der politischen Arbeit,
- für gute Ergebnisse im sozialistischen Berufswettbewerb,
- für hohe Leistungen zum Schutze des Sozialismus und
- für die Festigung seiner FDJ-Gruppe und eine rege Freizeitgestaltung einsetzt.

Genosse Dieter Seeling, Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, wies im Schlußwort auf die vielen Möglichkeiten hin, die es diesbezüglich für jeden Lehrling in der Berufsausbildung und im gesamten Betrieb gibt. Sie zu nutzen, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten richtig einzuschätzen und sich im besonderen auch zu den Fragen der Landesverteidigung einen richtigen Standpunkt zu bilden, dieses Anliegen der Aktivtagung wird daher in den Lernaktiven noch lange eine Rolle spielen müssen, wenn der Lehrjahresauftrag 1975/76 mit besten Ergebnissen erfüllt werden soll.

Briefe von unserer NVA

Vom Leiter der Dienststelle Mühlhausen der Grenztruppen der DDR erhielt unser Betrieb ein Belobigungsschreiben über den Soldaten auf Zeit, Klaus Sachunsky, der vor seiner Einberufung in der Verzahnung tätig war. Darin heißt es unter anderem:

„Ihr ehemaliger Arbeitskollege, der Unteroffizier Klaus Sachunsky, versieht in einer Spezialeinheit seinen aktiven Wehrdienst zum Schutze der Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik. Ich kann Ihnen mitteilen, daß sich Genosse Sachunsky zu einem verantwortungsbewußten Genossen entwickelt hat.

Alle an ihn gestellten Aufgaben erfüllt er zuverlässig. Seine Disziplin und Ordnung ist vorbildlich. Auf allen Gebieten des militärischen Lebens ist Genosse Klaus Sachunsky ständig um Höchstleistungen bemüht.

Ich darf Ihnen in diesem Zusammenhang für ihre gute Erziehungsarbeit meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen.



Carmen kennt ihren Auftrag

Auch Carmen Rudat ist eine der jungen FDJler, die auf Grund der Parteitagsinitiative ihren Weg in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gefunden haben. Ihren Kandidatenauftrag sieht sie so:

„Meinen Kandidatenauftrag, noch intensiver und wirkungsvoller meine Tätigkeit als Leitungsmitglied der FDJ-Grundorganisation auszuüben, werde ich sehr ernst nehmen. Ich bin seit 1972 Leitungsmitglied und verantwortlich für die Zusammenarbeit zwischen der Pionierorganisation unserer Patenschule und unseren FDJlern. Selbstkritisch muß ich feststellen, daß bisher diese Zusammenarbeit nicht immer das gewünschte Ziel erreicht hat.

Um diesen Zustand im neuen Schuljahr 1975/76 nun endgültig zu bereinigen, haben wir uns, das heißt die Pionierleiterin der Seume-Oberschule und ich, Gedanken gemacht, wie ein ständiger Kontakt zustande kommen kann. Unsere Vorstellungen dazu sind, daß wir einen „Rat der Freunde" bilden. In diesem Rat befinden sich die Vertreter des Elternaktivs der Schule, der ABV des Wohngebietes, der Verantwortliche für Pionierarbeit des Patenbetriebes und der Freundschaftsratsvorsitzende. Dieses Aktiv soll in regelmäßigen Abständen zusammenkommen und die anstehenden Probleme ausdiskutieren. Natürlich soll dieser Rat auch ein festes Programm und eine genaue Zielstellung haben."

Kurz - schnell - aktuell

Gegenwärtig werden im Jugendverband die Wahlen für die neuen Leitungen vorbereitet. Die erste Gruppenwahlversammlung wird am 20. Oktober des Jahres stattfinden.

★

Fünf polnische Freunde von DSP Warschau weilten im Monat August im Urlauberaustausch in unserem betrieblichen Naherholungszentrum in Altensalz. Bei ihrer Verabschiedung sprachen sich die polnischen Jugendfreunde sehr lobend über ihren Aufenthalt in Plauen aus und dankten allen Kollegen, die ihnen diesen Ferienaufenthalt ermöglichten.

Anläßlich des Gedenktages der Opfer des Faschismus beteiligte sich eine Delegation in Stärke von acht Jugendfreunden aus unserer Grundorganisation an der Kranzniederlegung.

★

Die Bezirks-MMM in Karl-Marx-Stadt wurde am 20. September von 17 FDJlern unserer Grundorganisation besucht.

Zum Plan der Aufgaben der Neuerer 1976

- **1 084 900 Mark Selbstkostensenkung – eine Zielstellung dieses Planes**
- **300 000 Mark Nutzen sollen durch Jugendobjekte und MMM-Exponate erzielt werden**

Der Hauptinhalt der Neuerertätigkeit ist die planmäßige Arbeit bei der Durchführung der sozialistischen Rationalisierung und Intensivierung zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes mit unseren Neuerern. Das heißt, durch planmäßiges Übertragen von Schwerpunktaufgaben werden unsere Neuerer bewußt in die Lösung betrieblicher und volkswirtschaftlicher Probleme einbezogen.

In Vorbereitung des IX. Parteitages der SED wollen wir unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt" mit Hilfe des Planes der Neuerer 1976 zur Verwirklichung dieses Zieles beitragen.

Grundlage des Planes sind die positive Entwicklung und der derzeitige Stand der Neuererbewegung sowie die ökonomischen Erfordernisse.

In den wichtigsten Kennziffern wollen wir folgende Ergebnisse erreichen:

Selbstkostensenkung gesamt:

1 084 900,00 Mark
Material: 424 000,00 Mark
Lohn: 254 000,00 Mark
Nachnutzung: 40 000,00 Mark
Beteiligung gesamt: 43 Prozent
Produktionsarbeiter: 43 Prozent
Frauen: 25 Prozent
Jugendliche: 37 Prozent

Es ist geplant, zwölf Jugendobjekte und MMM-Exponate zu entwickeln, die einen Nutzen von 300 000,00 Mark erreichen.

Die Zielstellung des Planes der Aufgaben der Neuerer 1976 ist hoch, jedoch erfüllbar.

Wir rufen alle staatlichen Leiter auf, den Plan der Aufgaben der Neuerer 1976, der Ende September 1975 allen Bereichen zur Verfügung steht, mit den Kollektiven zu beraten, ihn zu präzisieren und die Realisierung der Aufgaben zielstrebig einzuleiten.

Gestützt auf ca. 800 Neuerer und 70 Neuererkollektive wollen wir zum IX. Parteitag eine positive Zwischenbilanz ziehen und am Jahresende 1976 eine erfolgreiche Erfüllung des gestellten Zieles erreichen.

Dombrowsky, BfN-Leiter

Technische Überprüfung!

Am Donnerstag, dem 2. Oktober 1975, findet auf dem Parkplatz der Plamag die letzte technische Überprüfung für Zweiradfahrzeuge statt (Kräder, Roller und Kleinkrafträder).

Zeiten: 14.30 bis 16.00 Uhr für die Kollegen der Schichten und Gießerei und 16.00 bis 17.00 Uhr für die Kollegen der Normalschicht.

Fahrzeuge, die keine Mängel aufweisen, erhalten die grüne Prägemarke bzw. das grüne Abziehbild.

Die Fahrzeuge sind im sauberen Zustand vorzufahren.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für Fahrzeuge, die nach dem 31. Oktober dieses Jahres keine grüne Prägemarke besitzen, die Zulassung ungültig wird.

Fahrzeugbrief, Zulassung und das polizeiliche Kennzeichen müssen abgegeben werden bzw. werden eingezogen.

VSA Plamag

Vietnamesische Freunde wurden herzlich verabschiedet

Durch die Leitung des Betriebes wurden am 2. September d. h., dem 30. Jahrestag der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam, Nguyen van Mieng und Le van Dung, überaus herzlich verabschiedet. Sie haben in unserem Werk ihre Ausbildung erhalten und werden demnächst die Reise in ihre Heimat antreten.

In einem von Genossen Horst Barsch, Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung beiden Freunden überreichten persönlichen Schreiben heißt es u. a.:

„Sie wurden von Ihrer Regierung in die Deutsche Demokratische Republik zum Studium delegiert, um nach erfolgreichem Abschluß in Ihrer Heimat tatkräftig beim Aufbau des Sozialismus mitzuhelfen. Nach erfolgreicher Absolvierung Ihres Grundstudiums an der Ingenieurschule in Breitenbrunn konnten Sie während des dritten Studienjahres und dem abschließenden praktischen Jahr in unserem Betrieb unter der Anleitung bewährter Kollegen Ihr theoretisch erworbenes Wissen in der Praxis anwenden.

Die jeweilige Zielstellung konnten Sie durch eine hohe Lernbereitschaft und Arbeitseinstellung erfüllen.

Durch klassenbewußtes, bescheidenes Auftreten, klare politische Haltung und Kollegialität erwarben Sie sich die Achtung und Sympathie aller Kollegen unseres Betriebes.

Wir möchten Ihnen nochmals die herzlichsten Glückwünsche aller Belegschaftsmitglieder unseres Betriebes übermitteln und Ihnen für Ihre Tätigkeit in der Heimat beim Aufbau des Sozialismus alles Gute wünschen."



Abschluß erlangt

Der Kollege Ulrich Denk, Abt. RVB hat seinen Abschluß als Diplom-Ingenieur am 24. Juli des Jahres mit dem Prädikat „Gut" in Karl-Marx-Stadt erlangt.

Außerdem hat der Kollege Karl-Heinz Dreßel, Betriebsschlosserei, am 21. Juni des Jahres seine Abschlußprüfung an der Spezialschule für künstlerisches Volksschaffen in Karl-Marx-Stadt mit Erfolg beendet.

Beiden Kollegen gilt unser Glückwunsch.

Koch, Leiter der Erwachsenenqualifizierung

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Kurt Wenig, Leiter der Inspektion (LS), am 1. Oktober; Koll. Günter Lehmann, Brandschutzverantwortlicher (LS), am 9. Oktober; Koll. Werner Schwabe, Fräser (FB 2), am 16. Oktober; Koll. Rudolf Rödel, Transportarbeiter (Innentransport), am 30. Oktober.

15 Jahre im Betrieb sind:

Gen. Karl Hüttner, Gruppenleiter Finanzökonomie (Ö), am 1. Oktober; Koll. Lothar Valtin, Elektromonteur (FB 3), am 10. Oktober.

10 Jahre im Betrieb sind:

Koll. Gunter Wild, Energetiker, am 1. Oktober; Gen. Siegfried Riepel, Lehrausbilder (KB), am 4. Oktober; Kolln. Marianne Böhm, Kranfahrerin (Innentransport), am 12. Oktober; Koll. Werner Eilert, Kranfahrer (Innentransport), am 13. Oktober; Koll. Michael Fritsche, Gütekontrolleur (FG), am 27. Oktober.

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung seines Rentenalters schied Ende August Kollege Rudolf Radecker, Disponent in der Abteilung Produktionslenkung, aus unserem Werk aus und trat in den Ruhestand.

Nach herzlicher Verabschiedung in seinem Kollektiv möchten wir diesem langjährigen Mitarbeiter unseres Werkes (er gehörte seit dem 9. Januar 1950 unserem Betriebskollektiv an) für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihm noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Drei Mannschaften waren dabei

beim V. Kreissportfest der Werktätigen

wie es auch in der Überschrift über dem am 10. September von „FP" veröffentlichtem Interview mit unserem BGL-Vorsitzenden und Bearbeiter für Sport, Genossen Helmut Petzoldt, angekündigt wurde.

Als Verantwortlicher für den Mach-mit-Wettbewerb zum V. Kreissportfest der Werktätigen unseres Kreises kann er heute mit Freude über folgende Ergebnisse dieser drei Mannschaften berichten:

Die Mach-mit-Staffel konnte ihre im vergangenen Jahr errungene Silbermedaille vergolden und errang den 1. Platz vor den Mannschaften der WEMA, Plauener Spitze und Plauener Gardine.

Die Volleyballmannschaft erkämpfte hinter dem VEB Zellwolle die Silbermedaille und die Damen-Handballmannschaft konnte bei vier beteiligten Mannschaften ebenfalls die Silbermedaille in Empfang nehmen.

Allen Beteiligten herzlichen Glückwunsch zu diesem erfolgreichen Abschneiden.

Dank gebührt jedoch auch den Damen- und Herren-Kegelmannschaften sowie der Fußballmannschaft, die sich zwar nicht für die Endkämpfe qualifizieren konnten, unseren Betrieb zum V. Kreissportfest der Werktätigen jedoch ebenfalls würdig vertreten haben.

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

2 3 4



zum 71. Geburtstag:

Kollegen Kurt Niemeyer, Flachteile, am 25. Oktober

zum 60. Geburtstag:

Kollegin Charlotte Schulze, Normteilemagazin, am 7. Oktober; Kollegin Elfriede Martin, RVB, am 15. Oktober.

Im Theater unserer Stadt:

„Die Fledermaus"

Operette von Johann Strauß



Diese Operette belebt nun schon seit rund 100 Jahren die Operettenbühnen und hat nichts von ihrer sprühenden Wirkung eingebüßt. Der Handlung geht eine heitere Vorgeschichte voraus. Die Freunde Falke und Eisenstein besuchten einmal einen Maskenball, Eisenstein als Schmetterling und Falke als Fledermaus verkleidet.

Am nächsten Morgen erwachte Falke auf einer Bank mitten in der Stadt. Eisenstein hatte den Betrunkenen dort abgeladen, statt ihn nach Hause zu bringen. Nun mußte Falke, von der ganzen Stadt belacht, im Fledermauskostüm heimwärts wanken. Von nun an mußte Eisenstein stets auf der Hut vor der „Rache der Fledermaus" sein, die ihm jenen Spaß nie ganz verzeihen konnte. Und jetzt bietet sich für Falke eine günstige Gelegenheit, die Blamage heimzuzahlen. Als Schauplatz seines Spieles wählt er den Ball bei dem Prinzen Orlowsky. Sein Racheplan ist genau durchdacht, und er beginnt seine Fäden zu ziehen.

Regie: Günther Imbiel a. G., Bühnen: Siegfried Bach a. G., Chöre: Eckehart Rösler, Choreographie: Renate Tietze,

In den Hauptrollen: Karl-Heinz Girbardt, Ernst Rollin, Renate Mann, Christa Klug.

Humor

Der Lehrer erzählte von jenem römischen Helden, der jeden Morgen vor dem Frühstück dreimal über den Tiber schwamm. Rainer kicherte. „Du zweifelst doch nicht etwa, Rainer, daß ein geübter Schwimmer das schaffen kann?", „Nein, Herr Lehrer", sagte Rainer. „Ich wundere mich nur, warum der Römer nicht viermal geschwommen ist, damit er wenigstens an dem Ufer ankam, wo seine Kleider lagen!"

★

Der Vati ermahnt den Sprößling: „Du kannst nicht vorsichtig genug sein, wenn du die Straße überquerst und zur Schule gehst, Junge!" „Weiß ich, Vati, heute bin ich vorsichtshalber gar nicht erst hingegangen!"

★

Auf die Prüfungsfrage im Biologieunterricht, warum die Chirurgen mit Gummihandschuhen arbeiten, antworteten an einer englischen Schule die Kinder: „Damit sie keine Fingerabdrücke hinterlassen."

★

Lehrer: „Was versteht man eigentlich unter Ausbeutung der Wasserkraft?" – Fritzchen: „Wenn ein Kind so lange weint, bis ihm die Eltern das gewünschte Spielzeug kaufen."

★

„Vati, hat es denn mit deiner Versetzung in die Kombinatsleitung geklappt?" „Nein, mein Junge, dieses Jahr wird es noch nichts mit meiner Versetzung." „Tröste dich, bei mir klappte es dieses Jahr auch nicht damit!"

★

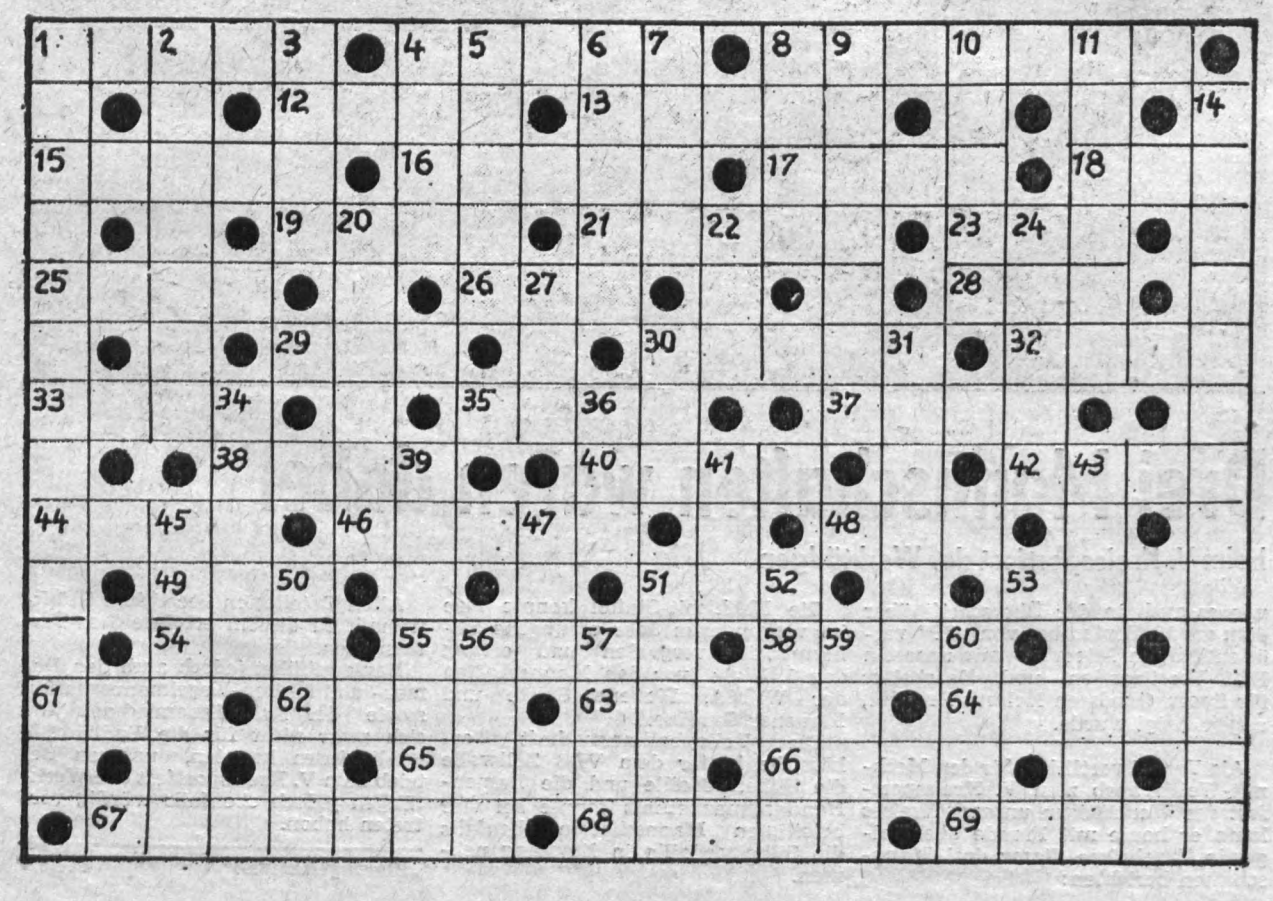
„Bis wann", fragt der Lehrer im Geschichtsunterricht, „geht die Zeit der Restauration?"

„Bis zur Polizeistunde", antwortete Paul.

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1 Tasteninstrument, 4 Maßeinteilung an Meßgeräten, 8 sowjetischer Kosmonaut, 12 Fluß zur Ostsee, 13 Wunschbild, 15 österreichischer Komponist, 16 Fehllos, 17 Geldinstitut, 18 Hausflur, 19 Fluß in Irland, 21 Hausvorbau, 23 das Universum, 25 Betrieb für Geflügel- oder Pelztierzucht, 26 germanischer Wurfspieß, 28 Schieferfelsen, 29 Strom in Afrika, 30 Wagenkolonne, 32 Singvogel, 33 Gestalt aus der Oper „Cavalleria rusticana", 35 Gedanke, Einfall 37 Backmittel, 38 Stadt in Belgien, 40 Filmgesellschaft in der DDR, 42 Felsenklippe, Sandbank, 44 Maßeinheit der Leistung, 46 Ruhegeld, 48 Stimmlage, 49 Tip, Hinweis, 51 Gewässer, 53 indisches Frauengewand, 54 japanischer Maler des 13. Jahrhunderts, 55 Einbringung der Frucht, 58 Segelschiff mit mindestens drei Masten, 61 Höhenrücken bei Braunschweig, 62 Zeitabschnitt (Mehrzahl), 63 usbekisch-sowjetischer Schriftsteller, 64 Abwesenheitsnachweis, 65 Zeitabschnitt, 66 Tierbau ,67 Geschoß, 68 Stichwaffe, 69 Sportboot.

Senkrecht: 1 militärischer Dienstgrad, 2 hoher Offiziersgrad, 3 Hauptstadt der Republik Togo, 4 Gebirgshirt, 5 organisierter bewaffneter Kampf, 6 Flüssigkeitsmaß, 7 Blutgefäß, 8 Geschenk, 9 Westgotenkönig, 10 in transkaspischen Steppen lebende Form der Schafe, 11 Kunststoff, 14 militärischer Dienstgrad, 20 Sportler zu Pferde, 22 Heilbehandlung, 24 Zeitschriftenabonnent, 27 Schwur, 30 Getränk, 31 Schauspielerin der DDR, 34 Etagenvorbau, 36 Stadt in Holland, 39 Überläufer, Abtrünniger, 41 Märchengestalt, 43 europäischer Staat, 45 Muskelzittern, 47 Laut, 50 chemisches Element, 51 Gewebeart, 52 Landschaftsform, 56 Weinstock, 57 Wertloses, 59 Stadt an der Elbe, 60 ärmliche Behausung.



Schönheitskur

Der Arzt eines Kosmetiksalons behandelte eine Dame und machte ihr ein schönes Gesicht. Er gab ihr ein edleres Profil, beseitigte sämtliche Falten, operierte das Doppelkinn weg und gab ihrem Mund feinere Linien.

Nach der Behandlung fragt die Dame: „Herr Doktor, können sie jetzt noch bitte meine Augen groß und ausdrucksvoll machen?"

„Aber selbstverständlich", erwiderte der Arzt und wandte sich an seine Assistentin: „Zeigen Sie der Dame die Rechnung!".

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 18 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 8. Oktober 1975



Ein Geschenk besonderer Art

unserer Gießereiarbeiter

Den Tag des Panzersoldaten nahmen die Genossen und Kollegen der Formerei und Putzerei unseres Gießereibetriebes zum Anlaß, den sowjetischen Freunden der in Plauen stationierten Panzereinheit der sowjetischen Streitkräfte ein Geschenk besonderer Art zu bereiten.

Eigens für den Sportbetrieb in dieser Einheit fertigten diese Gießereiarbeiter 16 Hanteln von je 24 kg Gewicht und brachten so auf ihre Weise die engen Patenschaftsbeziehungen zum Ausdruck, die seit Jahren zwischen dem Betrieb und den sowjetischen Panzersoldaten bestehen.

Auf Vertrauensleutevollversammlung notiert:

Hervorragendes Planergebnis per 30. September 1975

● Industrielle Warenproduktion mit einem Anteil zum Jahr von 75,2 Prozent erfüllt. Monat September mit höchstem Planergebnis seit Bestehen der Plamag.

● 52 000 Mark Solidaritätsspenden unserer Belegschaft per 30. September dieses Jahres.

Franco des Mordes an fünf spanischen Antifaschisten angeklagt.

Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann konnte auf der Vertrauensleutevollversammlung am 29. September folgende Planerfüllung per 30. September bekanntgeben:

Industrielle Warenproduktion	**75,2 Prozent**
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	**75,0 Prozent**
Export in das sozialistische Wirtschaftsgebiet	**70,0 Prozent**
Export in die Sowjetunion	**50,9 Prozent**
Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	**97,3 Prozent**

Im Zusammenhang mit diesem Ergebnis konnte Genosse Lippmann erfreut feststellen, daß im Monat September dieses Jahres das bisher höchste Planergebnis seit Bestehen der Plamag erzielt wurde. Er und auch der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, fanden darum herzliche Worte des Dankes für unser Betriebskollektiv.

Der BGL-Vorsitzende, Genosse Wolfgang Frotscher, wies anhand der eingangs genannten Solidaritätsbeweise nach, daß der Gedanke der internationalen Solidarität in unserer Belegschaft tief verwurzelt ist.

Genosse Wolfgang Schöniger versicherte dem Chefredakteur des Zentralorgans der PWV „Nhan Dan", Hoang Thung:

Dafür gebe ich mein Arbeiterehrenwort

Viele ehrenwerte Gäste wurden in unserem Werk schon begrüßt. Zu einer überaus herzlichen Begegnung kam es wiederum am Montag, dem 22. September, zwischen dem Mitglied des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Chefredakteur des Zentralorgans der PWV, „Nhan Dan", Hoang Thung, und Arbeitern in der Zylinderfertigung unseres Werkes.

In Begleitung des Genossen Wolfgang Enders, Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED, und des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Gerhard Brückner, wurde der Gast von unserem Betriebsdirektor ausführlich über die Produktion von Druckmaschinen der Plamag, die auch in der DRV einen guten Ruf besitzen, informiert.

Von dem jungen Schleifer Joachim Zahn auf einem Meeting an der Zylinderstraße mit der Versicherung begrüßt, daß die Arbeiter alles daransetzen werden, um noch in diesem Jahr die für die DRV bestimmten Aggregate auszuliefern, bedankte sich Hoang Thung sehr herzlich für den brüderlichen Empfang.

Im Namen der Partei der Werktätigen und des gesamten Volkes von Vietnam würdigte er die seinem Volk erwiesene tatkräftige Solidarität. Er versicherte in diesem Zusammenhang, daß die Zeitung „Nhan Dan", gedruckt auf Maschinen der Plamag, dem vietnamesischen Volk beim sozialistischen Aufbau stets ein guter Wegbegleiter ist.

Ein langes, freundschaftliches Gespräch führte Hoang Thung mit unserem Genossen Wolfgang Schöniger, der als Elektromonteur unseres Werkes bereits zweimal in der DRV weilte. Wolfgang Schöniger versicherte: „Wir werden pünktlich und qualitätsgerecht weitere Druckmaschinen in die DRV liefern. Wir betrachten dies als unsere Klassenpflicht. Dafür gebe ich persönlich auch mein Arbeiterehrenwort."

Mit diesen Worten bekräftigte er schließlich die vom Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders, auf dem Meeting getroffene Feststellung, daß unsere Plauener Druckmaschinenbauer seit Jahren bereits eng mit den vietnamesischen Freunden und Genossen verbunden seien und so zu ihrem Teil durch aktive Solidarität mit zur Niederlage des amerikanischen Imperialismus und zur Befreiung Vietnams beigetragen hätten.



Aussprache über BKV 1976 beginnt

In diesen Tagen gehen in unserem Betrieb der Betriebsdirektor und die Betriebsgewerkschaftsleitung daran, den BKV 1976 inhaltlich zu gestalten und zu formulieren. Dabei werden – wie in den vergangenen Jahren – alle Betriebsangehörigen in diese gesellschaftliche Aufgabe aktiv einbezogen. Das größte Anliegen des Betriebsdirektors und der BGL ist es, die vielen wertvollen Vorschläge, Hinweise und auch Kritiken der Betriebsangehörigen aus der demokratischen Aussprache über die Aufgaben des Planes 1976 gründlich zu prüfen und bei der inhaltlichen Gestaltung des BKV als wichtige Grundlage und Ausgangsbasis zu betrachten und zu nutzen.

Der Ausarbeitung des BKV 1976 liegt eine neue Richtlinie des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB zugrunde. Die Richtlinie orientiert darauf, durch einen qualitativ verbesserten Inhalt die Wirksamkeit des BKV weiter zu erhöhen. Dem BKV gebührt ein hervorragender Platz bei der weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Hauptaufgabe. Das Anliegen des VIII. Parteitages der SED, alles mit den Menschen und für die Menschen zu tun, muß auch im BKV 1976 sichtbar gemacht und spürbar verwirklicht werden.

Charakter, Funktion und Anliegen des BKV bleiben auch 1976 unverändert. Alle zu vereinbarenden Maßnahmen, die konkrete und in Verbindung mit dem Jahresplan stehende Verpflichtungen des Betriebsdirektors und der BGL enthalten sollen, werden jährlich ausgearbeitet. Im gesamten Fünfjahrplanzeitraum geltende betriebliche Festlegungen werden als einzige Anlage dem BKV beigefügt. Damit werden jährlich sich wiederholende, aber bewährte betriebliche Festlegungen im Fünfjahrplanzeitraum 1976 bis 1980 nur einmal vereinbart und nur bei volkswirtschaftlichem oder betrieblichem Erfordernis ergänzt bzw. verändert. Die künftige Ausarbeitung wird damit auch rationeller.

In bewährter Weise erarbeiten Arbeitsgruppen die einzelnen Abschnitte des BKV 1976, der in seiner Gesamtheit als Entwurf der Belegschaft unterbreitet wird. Die Diskussion dazu soll bis 31. Oktober in den Arbeitskollektiven bzw. Gewerkschaftsgruppen erfolgen. Unabhängig von der Diskussion beraten die Leiter der Arbeitsgruppen mit verschiedenen anderen Gruppen von Betriebsangehörigen die Wirksamkeit der bisherigen Maßnahmen und die Ergebnisse der Ausarbeitungen für den Entwurf 1976. Mit den aus der Plandiskussion berücksichtigten Vorschlägen wird somit der Entwurf bereits das Ergebnis einer breiten Aussprache.

Die Beschlußfassung durch die Vertrauensleutevollversammlung soll am 6. Januar 1976 erfolgen. Wichtig wird sein, daß mit den zu vereinbarenden Maßnahmen Bereitschaft und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der SED wirksam gefördert werden können. Sie müssen aber auch leistungsmäßige Voraussetzungen und Arbeitsbedingungen zur Wahrnehmung der Rechte und die Erfüllung der gesellschaftlichen Pflichten der Betriebsangehörigen zum Ausdruck bringen. Nicht zuletzt gilt es, mit den Maßnahmen des BKV wachsende materielle, kulturelle und soziale Bedürfnisse im Rahmen der Möglichkeiten im Betrieb zu befriedigen.

Mit der weiteren Aussprache über den Entwurf des BKV 1976 gilt es, weitere Reserven für den Plan 1976 aufzudecken und nach Möglichkeit schon jetzt im Wettbewerb produktionswirksam zu machen. Das wird uns helfen, einen günstigen Start in das Jahr 1976 zu erreichen, um eine weit höhere Warenproduktion durch höhere Arbeitsproduktivität zu erreichen.

S. Wunderlich,
Abteilung Arbeitsökonomie

„Miteinander und Füreinander"

Unter der Losung

„Miteinander und Füreinander"

führt die Volkssolidarität im 30. Jahr ihres Bestehens vom 18. bis 27. Oktober 1975 ihre diesjährige Listensammlung durch.

Diese Sammlung findet in der gesamten Bevölkerung großes Verständnis. Immer mehr Bürger unterstützen damit die großzügige Solidaritätsarbeit zur Betreuung unserer Bürger in höherem Lebensalter.

Mit Ihrer Spende tragen auch Sie dazu bei, daß diese Bürger durch die Organisation noch besser betreut werden können.

Der Lebensweg unserer älteren Bürger ist unlöslich mit der Entwicklung unserer Republik verbunden. Sie haben viel dazu getan, daß unsere DDR schöner und reicher geworden ist. Dafür danken wir ihnen und wollen durch Ihre Spende mit dazu beitragen, den älteren Bürgern das Leben angenehmer zu gestalten.

Einige Leistungen der Volkssolidarität sollen Ihnen bewußtmachen, wie Ihre Spende im Sinne unserer älteren Bürger Verwendung findet:

- Die Volkssolidarität stellt täglich 619 Mittagessen bereit und gab dafür im 1. Halbjahr 1975 47 900 Mark aus.
- Für Hauswirtschaftspflege wurden im 1. Halbjahr 1975 159 000 M ausgegeben.
- Die Hauswirtschaftspflegerinnen und Volkshelfer leisteten im ersten Halbjahr 1975 57 073 Stunden bei der Betreuung von alten Bürgern und 22 731 Stunden Nachbarschaftshilfe.
- Gleichzeitig wurden 288 Kulturveranstaltungen mit einem Teilnehmerkreis von 15 258 Rentnern durchgeführt.

Solche und noch mehr Leistungen wurden von unserer Organisation erbracht.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für unsere Sammlung durch Ihre gute Spende, die dazu beitragen wird, unsere Betreuungstätigkeit noch zu verbessern.

Wir danken Ihnen sowie allen Helfern, die bei Ihnen vorsprechen werden, im voraus.

Kreisausschuß der Volkssolidarität
Sekretariat

Hartung,
Sekretär

Ehrenurkunde für Stapelwender

Wie in Ausgabe Nr. 8 unserer Betriebszeitung vom 5. Mai dieses Jahres berichtet, hatte der Vorstand unserer Betriebssektion der Kammer der Technik über den Betriebsdirektor, Genossen Lippmann, die Entwicklung, den Bau und die Erprobung eines Stapelwenders aufgegriffen.

Im Rahmen einer Neuerervereinbarung und als Jugendobjekt wurde in kurzer Zeit das Funktionsmuster gebaut und erprobt. Beim Bau dieses Stapelwenders bewährte sich die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Vorstand der Betriebssektion der KDT mit den Fachsektionen und der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller", vor allem zwischen der Arbeiterjugend und der jungen Intelligenz zusammen mit älteren Facharbeitern.

Zur Betriebs- und Kreismesse der MMM wurde der Stapelwender im Rahmen einer Dokumentation ausgestellt, zur Bezirksmesse in Karl-Marx-Stadt als funktionsfähiges Exponat.

Am 26. September, dem letzten Messetag der 17. Bezirksmesse, hat die bezirkliche Arbeitsgruppe „MMM" des Bezirksvorstandes der KDT, im Rahmen einer Veranstaltung den Wanderpokal für die besten Leistungen verliehen. Unser Exponat erhielt dabei den 2. Platz und damit die Ehrenurkunde für hervorragende sozialistische Gemeinschaftsarbeit in der MMM-Bewegung.

Görgl,
Mitglied des Vorstandes der BS der KDT

1355000 M Nutzen mit Aktion 30/3

Eine Bilanz, die wir anläßlich des 26. Jahrestages der DDR ziehen konnten

„Aktion 30/3" – das heißt, bis zum 30. Jahrestag der Gründung der SED am 21./22. April 1976 einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 3 Millionen Mark aus Neuerungen zu erwirtschaften.

Eine hohe Zielstellung, zu deren Erfüllung noch große Anstrengungen nötig sind.

Bei Erschließung der „stillen" Reserven könnte jedoch kurzfristig ein großer volkswirtschaftlicher Nutzen wirksam werden.

Gemeint sind damit die Neuerungen, deren Überleitung in die Produktion und damit eine Benutzung aus Kapazitätsgründen bisher nicht möglich war.

Hierzu appellieren wir insbesondere an die Leiter, ihren Pflichten gegenüber den Neuerern gerecht zu werden, indem sie Neuererkollektive gewinnen, die im Rahmen von Neuerervereinbarungen gem. § 13 Ziffer 3 NVO die Arbeiten zur Überleitung in die Produktion übernehmen.

Und hier einige Ergebnisse in Zahlen seit Beginn der Aktion:

volkswirtschaftlicher Nutzen	1 355 000 M
eingereichte Neuerungen	793
Anzahl der Neuerer	1 196
davon Prod.-Arbeiter	700
davon Frauen	195
davon Jugendliche	301

Seit dem Aufruf zum Beginn der Aktion 30/3 haben sich 138 Betriebsangehörige erstmals mit zur Benutzung angenommenen Neuerungen am Neuererwesen beteiligt. Darunter 50 Frauen und 69 Jugendliche.

Hoffmann, BfN

Öffentliche Unfallbelehrung

Im Monat August ereigneten sich drei meldepflichtige Unfälle. Erfreulicherweise waren das vier Unfälle weniger, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Und doch ereignen sich immer wieder Unfälle, die – wie die beiden nachstehend beschriebenen – zeigen, durchaus vermeidbar wären:

Kollege Udo Röhn, Mittelteilefertigung:

Kollege R. hatte den Arbeitsauftrag, Eisenträger von der Abmessung 160 x 500 lg. zu bohren. Diese Träger wurden auf einem Anhänger angeliefert. Beim Abladen hängte Kollege R. drei Träger mit einmal an. Durch das Anheben mittels Kran rutschten diese drei Träger zusammen, und Kollege R. kam mit dem dritten Finger der linken Hand zwischen zwei Träger, wobei er sich eine Quetschwunde zuzog.

Kollege R. war belehrt, daß Träger einzeln auf den Kran angeschlagen werden sollen. Um Zeit einzusparen, handelte er entgegen den Weisungen und brachte damit nicht nur sich, sondern auch andere Kollegen in Gefahr.

Kollege Eberhard Schneider, Zylinderstraße mechanisch:

Kollege Schn. war mit dem Wuchten von Gummizylindern beschäftigt (1500 kg x 2500 lg, Ø 377). Beim Umlegen des Werkstückes mit dem Kran zerbrachen die an den scharfen Kanten untergelegten zu schwachen Unterleghölzer beim Auflegen auf den Ablagebock und verletzten Kollegen Schn. am Ringfinger der rechten Hand. Kollege Schn. arbeitet schon über fünf Jahre als Wuchter und müßte sich in dieser Zeit selbst orientiert haben, daß als Unterlage ein Holz zu verwenden ist, welches nicht reißt oder splittert. Ganz zu schweigen davon, daß das von ihm benutzte Unterlegeholz zu schwach war.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Aus dem Leben unserer PARTEIORGANISATION

Notizen zum Plan

Eine sinnvolle Methode, Reserven zu erschließen

Seit der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED ist in Vorbereitung des IX. Parteitages eine neue Arbeiterinitiative im Gespräch. Genosse Karl-Heinz Hübner, Maschinenführer im VEB Reifenwerk Finsterwalde, machte den Anfang. Inzwischen sind es Tausende Arbeiter, Meister, Ingenieure und Leiter, die ähnlich denken, ebenso handeln und die sich mit den Konsequenzen dieser Initiative „Notizen zum Plan" auseinandersetzen.

Unser STANDPUNKT

Das legte im besonderen Genosse Werner Schweigler den Genossen der APO 4 ans Herz. Wörtlich sagte er: „Wenn ich mich in eurem Kreis so umschaue, sehe ich viele bekannte Gesichter, die nicht nur als Funktionäre in den Kampfgruppen, sondern auch als Propagandisten im Parteilehrjahr und in anderen gesellschaftlichen Funktionen tätig sind. Mir scheint notwendig zu sein, daß ihr euch doch mehr darum bemüht, daß in eurem Wirkungsbereich noch mehr Genossen und auch Kollegen nach persönlich-schöpferischen Plänen und auch nach Ingenieurpässen arbeiten. Auch die Methode „Notizen zum Plan" muß gerade bei euch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen und Bereichen sofort zielstrebig in Angriff genommen werden.

Worum geht es in den „Notizen zum Plan"? Es geht um:

- die Aufdeckung weiterer Reserven innerhalb der sozialistischen Produktion;
- hohe Kontinuität an jedem Arbeitsplatz, jeder Maschine, in jedem Bereich und Betrieb;
- die Reduzierung der Ausfallzeiten durch Verbesserung der Technik und Technologie.

Das verhilft uns dazu, einmal Verlustquellen zu entschleiern, zum anderen einen Ideenkatalog für die Neuerer und eine Grundlage für konkrete Leitungsentscheidungen zu schaffen.

Plannotizen, Initiativschichten und WAO-Maßnahmen als eine Einheit gestellt und behandelt, durch die Leitungskollektive klug geführt, können zu einer höheren Effektivität der Arbeit führen.

Das ist der Weg, große Reserven zu erschließen.

Genossen der APO 9 „am Ball"

Um Mängel und Schwächen im Planablauf überwinden zu helfen, werden die besten Genossen der APO beauftragt, Plannotizen anzufertigen, die zwischen der Leitung der APO und der Bereichsleitung ausgewertet werden.

Genosse Werner Schweigler vor Genossen der APO 4:

Jeder Genosse sollte seinen schöpferischen Beitrag leisten

„Die Verantwortung der Grundorganisation zur Durchsetzung der Aufgaben von Wissenschaft und Technik", das war das einheitliche und bestimmende Thema der APO-Mitgliederversammlungen im Monat September. Genosse Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, konnte sich in der APO 4 von der langfristigen und zielgerichteten Vorbereitung der Mitgliederversammlungen durch die Betriebsparteileitung, aber auch davon überzeugen, daß die Mehrzahl unserer Genossen verantwortungsbewußt an die Lösung der gestellten Aufgaben herangeht und der größte Teil unserer Parteigruppen mit ihren Kampfprogrammen schon feste Vorstellungen hat, den IX. Parteitag der SED mit guten Taten und neuen Initiativen vorzubereiten.

Nach Verlauf und einschätzender Betrachtung aller Mitgliederversammlungen ist jedoch — wie das Genosse Schweigler in der APO 4 für alle Abteilungsparteiorganisationen allgemeingültig feststellte — notwendig, der Klärung politisch-ideologischer Grundfragen immer und überall die größte Aufmerksamkeit zu schenken und in weit stärkerem Maße Überzeugungen für die aktive und schöpferische Arbeit mit den „Notizen zum Plan", der Arbeit mit Ingenieurpässen, wie auch der Arbeit nach persönlich- und kollektiv-schöpferischen Plänen zu wecken.

Deshalb ist es unseres Erachtens unerläßlich, die vorhandenen Kampfprogramme nach diesen Gesichtspunkten zu überarbeiten und sich die APO 4 zum Vorbild zu nehmen, die u. a. beschloß:

- die Abdeckung aller PSR-Maßnahmen ab sofort unter Parteikontrolle zu stellen;
- zur Aktivierung der Neuererbewegung mit allen Hauptabteilungsleitern eine Problemberatung durchzuführen und
- alle Genossen zu verpflichten, ihre persönlich-schöpferischen Pläne bzw. Ingenieurpässe vor der Parteigruppe abzurechnen.

Redaktion



Blick auf das Arbeitspräsidium der Mitgliederversammlung der APO 4.

Aus Kampfprogrammen unserer Parteigruppen

Parteigruppe Rohrleitungs-, Galerie- und Schutzebau:

Um den sozialistischen Wettbewerb wirklich zum Hebel der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu machen, stellen sich die Genossen an die Spitze der Bewegung um neue, höhere Arbeitsergebnisse zu erreichen.

Auch in den jeweiligen Wohnbezirken wollen unsere Genossen eine aktive Parteiarbeit leisten und erforderlichenfalls größere Funktionen übernehmen.

Parteigruppe Musterbau:

Um unserer internationalen Klassenpflicht gegenüber Vietnam gerecht zu werden, verpflichten wir uns, kurzfristig und zusätzlich zu den laufenden Arbeiten zwei Falzapparate für die Vietnam-Maschinen der Kommissionen 010 - 00 - 240 und 010 - 00- 234 bis 14. November dieses Jahres entsprechend umzurüsten.

Parteigruppe Instandhaltung/ Gießerei:

In der Erkenntnis, daß die Energie das Brot für unsere Wirtschaft ist, verpflichten wir uns, auf der Grundlage unseres kollektiv-schöpferischen Planes bis Ende des Jahres 1975 nicht nur 11 000 Mark, sondern 20 000 Mark an Engergieeinsparungen zu erreichen.

Parteigruppe Aus- und Weiterbildung:

Um die Kampfkraft der Partei weiter zu erhöhen, wollen wir zu Ehren des IX. Parteitages drei Kandidaten für unsere Partei gewinnen.

Außerdem werden unsere Genossen zusammen mit allen Kollegen der Polytechnik vor dem Gebäude dieser Einrichtung einen Pausenplatz mit Bänken und Grünflächen gestalten.

Parteigruppe Endmontage:

Hinsichtlich der zusätzlichen Lieferung einer Rotationsmaschine für unsere vietnamesischen Genossen werden wir die Arbeit so organisieren, daß deren Auslieferung qualitäts- und termingerecht gesichert ist.

Unseren im Bereich arbeitenden algerischen Freunden werden wir jede erdenkliche Hilfe zukommen lassen und sie zum Hilfsschlosser qualifizieren.



Feierlich aufgenommen

Uta Schwabe ist eine der elf FDJler, die im Zuge der „Parteitagsinitiative der FDJ" den Antrag um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands stellten.

In der Mitgliederversammlung der APO 4 im September dieses Jahres wurde sie sehr herzlich als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

Der APO-Sekretär, Genosse Lippert, würdigte in diesem Zusammenhang ihre aktive gesellschaftlich-politische Tätigkeit als FDJ-Organisationssekretär, die sie besonders unter den Jugendlichen des Bereiches R mit viel Hingabe ausübt.

Droßdorf und seine LPG „VIII. Parteitag“

30 Jahre demokratische Bodenreform und 15 Jahre sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft waren dem Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genossen Harry Enders, seinem Stellvertreter, Genossen Manfred Heinecke, und uns Grund genug, dem Ort Droßdorf im Kreis Oelsnitz einen Besuch abzustatten.

Langjährige Mitarbeiter unseres Werkes werden sich ja der engen Patenbeziehungen erinnern, die die Werktätigen der Plamag über mehrere Jahre hindurch zu den beiden Dörfern Droßdorf und Schloditz im Kreis Oelsnitz hatten. Manche Erinnerung an diese Zeit kam deshalb im Gespräch mit Genossen Hans Hager, dem Vorsitzenden der LPG „VIII. Parteitag“, auf. Und auch mancher Name der Genossen und Kollegen unseres Betriebes wurde genannt, die speziell Droßdorf mit großer Einsatzbereitschaft ideologisch-politisch, kulturell-sportlich und auch in der praktischen Arbeit halfen und den Grundstein für das legten, was heute ist und in Zukunft sein wird.

★

Dank der Hilfe der Arbeiterklasse hat sich in Droßdorf eine LPG entwickelt, die mit 900 ha landwirtschaftl. Nutzfläche jährlich 1500 dt Schwein, 1200 dt Rind, 1500 dt Milch und 17 000 Enten produziert. Und zusammen mit der LPG Untermarxgrün und weiteren bearbeiten die rund 100 Mitglieder der LPG „VIII. Parteitag“, Droßdorf, in der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion (KAP) 2600 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche. Der Hektarertrag in Getreide liegt bei 38 dt. Futter wird drei- bis viermal mehr geerntet.

★

Um der Forderung des VIII. Parteitages nach industriemäßiger Produktion nachzukommen, ist man in Droßdorf seit 1975 im Begriff, eine 2000er Milchviehanlage zu bauen, die bereits im II. Quartal 1977 fertiggestellt sein wird.

Weithin sichtbar heben sich bereits die Hüllen dieses Gebäudekomplexes (unser Foto) ab und vermitteln eine feste Vorstellung davon, daß in dieser Anlage (man kann schon das Wort Betrieb dafür wählen) zur Betreuung der Tiere einmal 80 Arbeitskräfte eingesetzt sein werden, daß zu dieser Anlage auch Futtersilos, Verwaltungsräume und ein notwendiger Betriebsschutz gehören werden. Eine Konsum-Verkaufsstelle, ein Speisesaal und entsprechende Kulturräume sind auch vorgesehen und runden die Arbeits- und Lebensbedingungen für diejenigen ab, die dort einmal arbeiten werden.

★

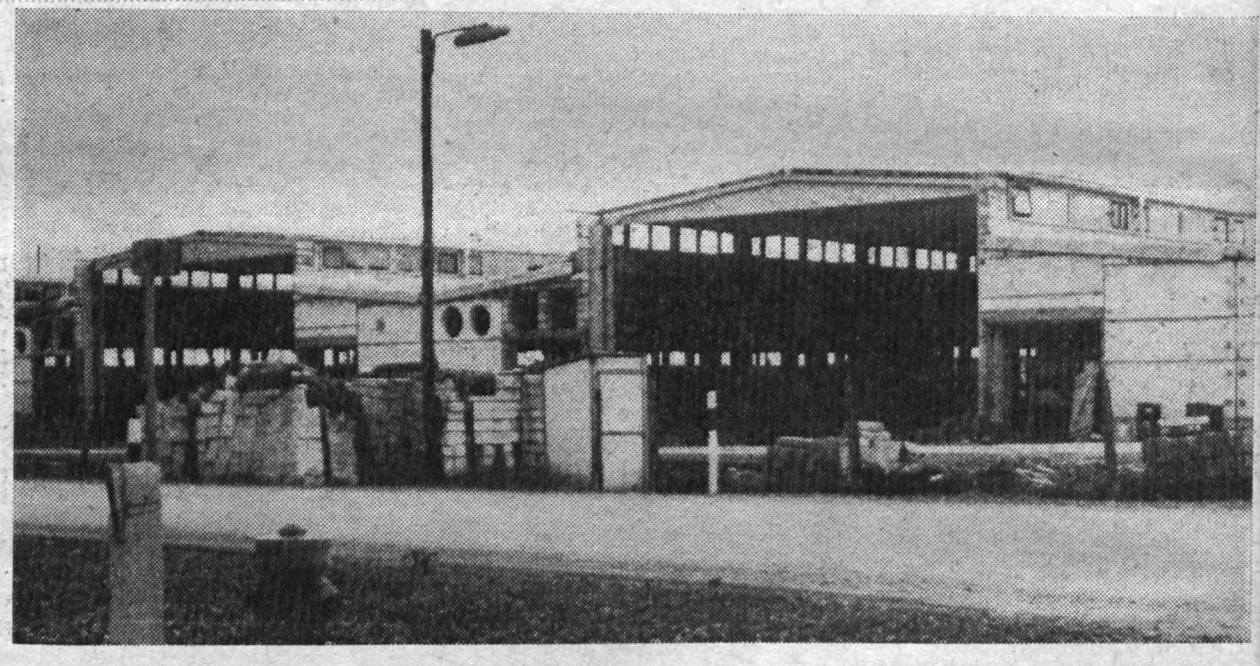
Interessant war für uns in diesem Zusammenhang, von Genossen Hans Hager zu hören, daß die Rentabilität dieser Milchviehanlage bei einer Milchleistung von 5000 Litern pro Kuh liegt. Und wer gern Milch trinkt, dem können wir sagen, daß diese Anlage auch der Produzent für den Milchhof Plauen sein wird.

★

Vieles wäre sicher noch wert, berichtet zu werden. Vielleicht aber noch einige Worte über den Mann, der uns dies alles erzählt hat. Mit der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im Jahre 1960 wurde Hans Hager, dem damals 39jährigen, die Aufgabe eines LPG-Vorsitzenden übertragen. Freilich hieß seine LPG damals noch nicht so und es versteht sich, daß der heutige Entwicklungsstand der LPG gleichbedeutend ist mit seiner eigenen Entwicklung.

Genosse Hans Hager mußte viel lernen, um alle die Aufgaben erfolgreich lösen zu können, die einem LPG-Vorsitzenden gestellt sind. Im Fernstudium, also trotz der Fülle der täglichen Arbeit, qualifizierte er sich zum Meister der Landwirtschaft und zum Agrar-Ingenieur. Dabei spricht er mit Hochachtung von seiner Frau, die ihm in all den Jahren hilfreich zur Se stand, mit der er inzwischen bereits zweimal eine Reise nach Moskau, Kiew und Leningrad unternehmen konnte. Ganz besonders stolz ist er darauf, daß er eine Reise in die Sowjetunion als Auszeichnung erhalten hat.

Und noch ein Wort zu seinen beiden Kindern. Die Tochter ist Diplom-Agrar-Ingenieur und arbeitet in einer 100er Milchviehanlage in Tirschendorf. Sein Sohn steht zur Zeit im Ehrendienst der Nationalen Volksarmee und wird einmal in der von uns beschriebenen Milchviehanlage in Droßdorf als Schlosser arbeiten.



Algerien in Fakten und Zahlen (III)

Bildungswesen:

Seit 1962 werden große Anstrengungen unternommen zur Zurückdrängung des Analphabetentums.

1969/70 besuchten rund 1 780 000 Kinder die Grundschule, das sind rund 70 Prozent der Kinder im schulpflichtigen Alter.

Etwa 180 000 Kinder besuchten die Mittel- und Oberschule, rund 40 000 Schüler die Fachschule und 10 000 Studenten studierten an Universitäten und Hochschulen.

Die Zahl der Schüler an den Grundschulen (4 Jahre) hat sich seit 1962 mehr als verdoppelt, die Zahl der Mittel- und Oberschüler mehr als verdreifacht.

Die algerische Regierung hat sich das Ziel gestellt, bis 1980 allen Kindern die Möglichkeit zu geben, eine Schule zu besuchen.

Zur Deckung des dringenden Kaderbedarfs für die im Aufbau befindlichen Industriebetriebe wurden einige technische Institute geschaffen, die bereits bis 1975 mehrere tausend mittlere Kader ausbilden werden.

Staatsordnun

Die DVRA verfügt über kein Parlament und keine Verfassung. Nur auf kommunaler und Wilaya-Ebene gibt es in freier und demokratischer Abstimmung gewählte Volksvertretungen.

Machtausübendes Organ ist der Revolutionsrat unter Führung des Präsidenten Hounari Boumediene.

Der Präsident übt gleichzeitig die Funktion des Vorsitzenden des Ministerrates, des Vorsitzenden des Revolutionsrates und des Verteidigungsministers aus.

Der Revolutionsrat verfolgt das Prinzip des Aufbaus demokratischer Volksvertretungen von der Basis aus. So fanden 1967 Kommunalwahlen, 1969 Wahlen für die Wilaya-Vertretungen und 1971 erneut Kommunalwahlen statt.

Außenpolitik

Die Außenpolitik basiert auf einer antiimperialistischen Grundlage und ist in ihrer Zielstellung darauf gerichtet, günstige internationale Bedingungen für die Durchführung der Innenpolitik zu schaffen.

Schwerpunkte sind u. a.

- Unterstützung der antiimperialistischen Befreiungsbewegung und des Befreiungskampfes der Völker Indochinas.
- Gerechte Lösung des Nahostkonfliktes unter Wahrung der Rechte des arabischen Volkes.
- Enge Kooperation mit den Nachbarländern Marokko, Tunesien, Mauretanien und Libyen.

Neben den wirtschaftlichen Beziehungen zu kapitalistischen Staaten, wie Frankreich, USA, BRD, Großbritannien und Italien, entwickeln und vertiefen sich die Beziehungen zur Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens zusehends.

ht schließlich, daß mit der schen Umgestaltung der Lichaft und durch die kluge rx-leninistische Agrarpolitik d auch Großdorf eine Ent- genommen hat, die unsere Genschaftsbauern und die Ar- be als deren Bündnispartner mit berechtigtem Stolz erfüllt. Denn Hans Hager bringt zum Schluß des Gesprächs mit ihm zum Ausdruck: „Keiner unserer Genossenschaftsbauern würde wohl noch einmal Einzelbauer sein und auch kaum mehr in einer LPG Typ I arbeiten wollen."

H. S.



Genosse Hans Hager, Vorsitzender der LPG „VIII. Parteitag" Großdorf, hier im Gespräch mit den Genossen Enders und Heinecke. Unser Foto auf Seite 4 zeigt die 2000er Milchviehanlage von Großdorf im Rohbau.

e Entwicklung

andwirtschaftlichen luktionsgenossenschaften

der DDR

lossen sich die ersten Einzelbauern und Landarbeiter wirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusam- Frühjahr 1960 waren im Ergebnis der Agrarpolitik und der Hilfe durch den sozialistischen Staat sowie s Beispiel der bestehenden und gefestigten Genos- ten die Bedingungen für den freiwilligen Zusammen- ller Bauern herangereift. Alle Dörfer wurden voll- schaftlich. Es entstand die Klasse der Genossen- auern.

	Anzahl der Betriebe	landwirtschaftliche Nutzfläche in 1000 ha	LN je Betrieb ha
	888 245	6 528	etwa 7
	559	177	317
iebe	855 624*	6 157	etwa 7
und VEG			
	20 280	5 818	287
Typ III	6 337	3 384	534
Typ I/II	12 976	2 024	156
	298	14	46
	669	396	592
und VEG			
	7 427	5 874	791
Typ III	5 402	5 053	936
Typ I/II	1 185	347	293
	324	23	71
	156	449	870

über 0,5 ha

Aus dem Arbeitsrecht

Betr. Freistellung von der Arbeit zur Wahrnehmung persönlicher Interessen

Für den Werktätigen kann es aus den unterschiedlichsten Anlässen notwendig werden, sich von der Arbeit freistellen zu lassen. So ist es möglich, daß sich dies zur Wahrnehmung staatlicher und gesellschaftlicher Funktionen, soweit diese nicht außerhalb der Arbeitszeit ausgeübt werden können, erforderlich macht. Weiterhin können politisch-ideologische und fachliche Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu Freistellungen von der Arbeit führen. Für derartige Fälle gibt es neben der Grundbestimmung des § 77 Gesetzbuch der Arbeit entsprechend dem jeweiligen Fachgebiet spezielle Bestimmungen, so daß sich im Bedarfsfalle der Betroffene gesondert hierüber informieren muß.

Von großer Bedeutung für alle Werktätigen sind jedoch die Regelungen über Freistellungen von der Arbeit für die Wahrnehmung dringender persönlicher Interessen, da diese wohl für jeden hin und wieder einmal zur Anwendung kommen.

Es werden durch den § 78 GBA folgende Fälle derartiger Arbeitsfreistellungen geregelt:

1. Bei eigener Eheschließung und bei Niederkunft der Ehefrau: für die Dauer eines Arbeitstages. Dieser Anspruch kann nicht erweitert werden. So ist es nicht möglich, ihn auf Familienfeiern, Jubiläen und dergleichen auszudehnen.

2. Bei Wohnungswechsel mit eigenem Haushalt innerhalb des Wohnortes: für die Dauer eines Arbeitstages; nach einem anderen Wohnort: für die Dauer von zwei Arbeitstagen.

Für die Freistellung bei Wohnungswechsel ist somit ausschlaggebend, ob der Werktätige einen eigenen Haushalt führt oder nicht. Es genügt aber auch, wenn der eigene Haushalt durch den Umzug gegründet wird. Die Freistellung muß nicht am Umzugstag erfolgen. Der Wohnungswechsel kann ja an einem arbeitsfreien Tag stattfinden. Allerdings ist es erforderlich, daß die Freistellung mit dem Umzug noch zeitlich und sachlich im Zusammenhang steht, das heißt, sie muß für die Erledigung von mit dem Umzug zusammenhängenden Arbeiten erforderlich sein.

3. Beim Tod des Ehegatten, eines Elternteiles, eines Kindes oder eines zum Haushalt gehörenden Familienmitgliedes: für die Dauer von zwei Arbeitstagen.

Diese Freistellungen resultieren aus dem engen Familienverhältnis zwischen dem Werktätigen und diesem Personenkreis. Sie ermöglichen unter anderem die Erledigung der sich beim Todesfall ergebenden Besorgungen. Zu beachten ist, daß die Freistellung auch dann erfolgt, wenn der verstorbene Elternteil bzw. das verstorbene Kind nicht zum eigenen Haushalt gehören. Diese Regelung kann auch wirksam werden, wenn ein vom anderen getrennt lebender Ehegatte verstirbt. Beim Tode weiterer Familienmitglieder (zum Beispiel Großeltern) besteht hingegen nur dann Anspruch auf Freistellung von der Arbeit, wenn das verstorbene Familienmitglied zum Haushalt gehörte.

4. Werktätige, die vor ein Gericht oder ein staatliches Untersuchungs- oder Kontrollorgan geladen werden, sind für die erforderliche Zeit von der Arbeit freizustellen.

Diese Regelung wurde für alle die Fälle getroffen, in denen die Mitwirkung des Werktätigen für die Ermittlung der objektiven Wahrheit erforderlich ist. Zu den Untersuchungs- und Kontrollorganen gehören insbesondere die Dienststellen der Deutschen Volkspolizei, Zollkontrollorgane und Staatsanwaltschaften.

In allen diesen unter Ziffer 1 bis 4 genannten Fällen erhalten die Werktätigen einen Ausgleich in Höhe des Tariflohnes.

Diese Ausgleichszahlung wird allerdings dann bei Vorladung vor ein Gericht oder ein staatliches Untersuchungs- oder Kontrollorgan nicht gewährt, wenn der Werktätige:

- den ausgefallenen Arbeitslohn durch das betreffende Organ erstattet erhält,
- wegen einer von ihm selbst begangenen strafbaren Handlung oder Ordnungswidrigkeit geladen wurde,
- als Partei (Kläger oder Verklagter) eines Zivil- oder familienrechtlichen Gerichtsverfahrens wirksam wurde.

Ein weiterer Komplex arbeitsrechtlicher Bestimmungen befaßt sich mit Freistellungen für Arztbesuche während der Arbeitszeit, worauf im nächsten Beitrag eingegangen wird.

Moser, Justitiar

Jugendtouristik neu geregelt!

Die Anmeldung und Vergabe der Reisen mit Jugendtourist für In- und Ausland erfolgt nur noch bei den Kommissionen für Jugendtouristik in den Großbetrieben.

Nach der Aufteilung der Reisen auf die Betriebe wird eine sofortige Popularisierung durch unsere Betriebskommission erfolgen. Dies wird durch die Betriebszeitung und Aushänge geschehen. Daraufhin können sich Interessenten im Alter zwischen 15 und 30 Jahren im Hochhaus, Zimmer 411, in der Zeit von 13 bis 15 Uhr bei den Jugendfreundinnen Häußler oder Hiemisch melden.

Bei mehrfacher Bewerbung für eine Reise obliegt die Entscheidung für deren Vergabe der Leitung der FDJ-Grundorganisation.

Winterplätze sind noch nicht eingetroffen!

Betriebskommission für Jugendtouristik

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden mit Wirkung vom 30. September dieses Jahres aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand: Genosse Gerhard Schaller, Regalbediengerätefahrer in der Abteilung Lagerwirtschaft;

Kollege Bruno Hartmann, Meister in der Abteilung Putzerei;

Kollege Paul Haack, Reparaturtechnologe in der Abteilung RVF.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten auch wir diesen drei langjährigen, verdienstvollen Mitarbeitern unseres Werkes für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen und schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

RUND-RUND-RUND
um die Betriebsfestspiele Plamag - Wema

In der Zeit vom 16. September bis zum 4. Oktober fanden die zweiten gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag—Wema statt. Es war nahezu für jedes Interessengebiet etwas dabei, ob es nun die Beteiligung bzw. der Besuch der Ausstellung „Freizeit — Kunst — Lebensfreude" war, oder ein Fußballfreundschaftsspiel, die Teilnahme am Schachwettkampf oder ein Chorsingen.

Der Sieger im ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich beider Großbetriebe wird von uns noch genannt.

Wir berichten in einer Rückblende über einige der schönsten Veranstaltungen.

Eine gelungene Überraschung...

... war die Veranstaltung für die Arbeitsveteranen der Plamag, die am Sonnabend, dem 13. September dieses Jahres, im Plamag-Speisesaal stattfand. Ganz besonders erfreut waren unsere Genossen und Kollegen über die Darbietungen des Ensembles der Stadt Plauen, die einhellig Anklang fanden.

Wir wissen aber auch, daß die Gelder für eine solch kostspielige Veranstaltung nicht vom Himmel fallen, sondern von den Werktätigen des Betriebes erarbeitet werden müssen. Und dafür möchte ich als ehemaliger Betriebsangehöriger persönlich und zugleich im Namen aller Rentner recht herzlich danken.

Albert Grunert



„Freizeit — Kunst und Lebensfreude" war der Titel einer Ausstellung in der Zeit vom 17. bis 29. September im Foyer des Objektes 1. Hieran beteiligten sich der Mal- und Zeichenzirkel sowie der Bastel- und der Fotozirkel. Neben wunderschönen Zeichnungen, fast Gemälden (Foto oben: „Carsten" von Wolfgang Strobel), waren herrliche Intarsienarbeiten unserer Kollegen aus dem Modellbau sowie Kleinplastiken von Mathias Andiel und eine reiche Auswahl an Gegenständen aus Bast zu bewundern. Eines der schönsten Ausstellungsstücke waren zwei handgeknüpfte Wandteppiche des Kollegen Beck. Die Mitglieder des Fotozirkels stellten neben zahlreichen Fotos eine Dia-Kollektion vor, mit der sich der Zirkel um den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv" bewirbt. Alles in allem eine Ausstellung, die die vielseitigen Talente unserer Betriebsangehörigen widerspiegelte.



Pudel-Vorführungen gehörten zum Programm, das unseren Arbeitsveteranen geboten wurde. Eine sehr schöne Veranstaltung für die Belegschaften unserer beiden Betriebe Wema und Plamag gab es schließlich am Sonnabend, dem 27. September, im Lichtspieltheater „Capitol".

Schachvergleich Plamag—Wema mit sowjetischer Beteiligung

Am 18. September kam es im Rahmen der Betriebsfestspiele im Plamag-Klubhaus zum ersten Schachkampf Plamag — Wema überhaupt. Daran nahmen sowohl aktive Schachspieler als auch Nichtaktive teil. Besonders interessant war das Mitwirken von jeweils vier Spielern aus den sowjetischen Pateneinheiten in „ihrer" Betriebsmannschaft, womit gleichzeitig die enge deutsch-sowjetische Freundschaft zum Ausdruck kam. Die Hilfe für die Wema erwies sich als etwas größer, denn der Garnisonsmeister Chamrakulow bezwang unseren Freund Frieder Knoth, während unseren Genossen nur ein Patt durch Sokolow gelang.

Alle Spieler unseres Betriebes zeigten gute Leistungen. Zwar verlor auch Ulrich Seyffert, aber gegen den **Kreisspitzenspieler Joachim Bühnert.** Die Schachfreunde Bachmann, Degenkolb, Meinel und Winkler holten volle Punkte. Besonders hervorzuheben ist die Energieleistung von Roland Bachmann, der in einer mehrstündigen Partie den bedächtig spielenden Routinier Dieter Riedel entnervt und zur Aufgabe brachte. Alle anderen, auch die in der Mannschaft nicht zum Einsatz gekommenen Schachfreunde Dieter Roth, Paul Haak und Peter Reithel hatten inzwischen viele Freundschaftspartien, insbesondere mit weiteren sowjetischen Freunden, gespielt.

Die Wema gewann den Vergleich äußerst knapp mit 5,5:4,5 Punkten, aber alle waren sich einig: Dieser Weg ist richtig, und nächstes Jahr gibt es den Rückkampf!

Heinz Winkler



Seiltricks und viele andere kulturelle Darbietungen gehörten zur Eröffnungsveranstaltung im Plamag-Klubhaus. Dort kam es übrigens bereits zu einem regen Erfahrungsaustausch, wie die künftigen Betriebsfestspiele organisiert und durchgeführt werden können.

Jugendliche Gewichtheber unserer BSG erkämpften bei DDR-Meisterschaften

Zwei DDR-Meister-Titel!

Wenn sich unsere Gewichtheber vorgenommen hatten, bei den DDR-Mehrkampfmeisterschaften eine Medaille zu erringen, so wurde diese Erwartung noch übertroffen.

Peter Schwabe in der Jugend B und Rainer Herold in der Jugend A brachten sogar 2 DDR-Meister-Titel mit nach Hause. Wie in allen Sportarten innerhalb unserer BSG wurde nun am Mittwoch, dem 1. Oktober dieses Jahres, auch in der Sportart Gewichtheben die neue Sektionsleitung gewählt. Im Prinzip wurde auf die älteren Funktionäre zurückgegriffen, die auch weiterhin ihre Erfahrungen und ihr Wissen einsetzen werden. Dazu jetzt zwei jugendliche Sportler, die hoffentlich eine gute Ergänzung darstellen.

Auf alle Fälle können wir sagen, daß sich die Anstrengungen unserer zielgerichteten Arbeit der letzten Jahre auszahlten. So konnten unsere Jungen zur V. Spartakiade in Berlin 15 Punkte und somit den Hauptanteil der Plauener Teilnehmer zur Bezirkswertung erbringen.

Unsere Jugendstaffel erkämpfte den Titel eines Bezirksmeisters und brachte dem SCK eine überraschende Niederlage bei. Unserer Kindermannschaft gelang der gleiche Erfolg. Drei Sportler unserer Sektion besuchen ab September diesen Jahres die Sportschule in Karl-Marx-Stadt.

Mit den beiden DDR-Meister-Titeln hat unsere Sektion den bisher größten sportlichen Erfolg errungen.

Wir werden weiter alles tun, um weitere schöne Erfolge für die Farben unserer BSG zu erringen.

Dietmar Bayer, Trainer

Bassow-Methode gut bewährt

Eine kürzlich vom Direktor für Produktion, Genossen Erfurt, im Rahmen einer Dienstberatung vorgenommene Auswertung des Unfallgeschehens ergab, daß die Kollektive der mechanischen Kleinteilefertigung durch die Anwendung der Bassow-Methode eine äußerst positive Entwicklung genommen haben. Genosse Erfurt sprach deshalb der Leitung des Bereiches eine Belobigung aus.

Gleichzeitig damit brachte er zum Ausdruck, daß diese Belobigung ein Ansporn für die weitere Arbeit im FB 2, aber auch der anderen Fertigungsbereiche, sein sollte, um das Unfallgeschehen durch breiteste Anwendung der Bassow-Methode weiter positiv zu beeinflussen. Immer wieder zeigten Unfallanalysen, daß Unachtsamkeit und mangelnde Disziplin die Hauptursachen der Unfälle seien. Deshalb seien eine ständige Aufklärungsarbeit durch die Leiter sowie gegenseitige Rücksichtnahme und mehr Selbstdisziplin jedes Werktätigen notwendig, um uns vor Unfällen zu schützen, die mit volkswirtschaftlichen Verlusten, oft auch mit großem persönlichen Leid, verbunden sind.

Unsere Kurzgeschichte:

Der Schrecken der Landstraße

Meinen Wagen habe ich jetzt schon vier Monate. Er ist von guter Farbe, aber oben das Dach habe ich weinrot spritzen lassen. Ich bin in der Gegend gefürchtet. Wenn ich meinen Wagen am Sonnabend oder Sonntag aus der Garage schiebe oder anlasse, nehmen die Frauen ihre Haustiere und Kinder in die Wohnungen. Bei mir haut es theoretisch hin, in der Praxis hänge ich etwas durch. Ich kann sämtliche Verkehrsschilder und ihre Bedeutung herbeten. Ein paar Beispiele:

Rotes Dreieck, weißer Grund, darauf eine Straßenbahn — Straßenbahnhaltestelle. Anstatt der Straßenbahn ein Hirsch — zum Tierpark. Und so weiter und so weiter und so fort. Das sprudelt nur so aus mir heraus. Da kann ich auch schnell schalten. Aber in der Praxis zum Beispiel auf zweispurigen Kreuzungen klappt es nicht ganz. Ich halte, weil Rot ist. Aber hinter mir tutet's. Es wird gelb, und jetzt pfeift der Polizist völlig zu Recht, weil sich das Tuten hinter mir verstärkt. Das ist ruhestörender Lärm. Die haben vom Tuten und Blasen keine Ahnung, die Leute.

Endlich wird es Grün, dann schieße ich von der Kreuzung.

Da man jetzt auf mehrspurigen Straßen rechts und links überholen darf, macht das Fahren erst richtig Laune. Ich bin ein ausgesprochener Slalom-Spezialist geworden und habe schon manchen Wolgafahrer in Verlegenheit gebracht.

Mein Licht am Wagen ist eine Wucht. Wer mich von weitem kommen sieht, denkt vielleicht, ein Mercedes kommt an oder ein Minister. Besonders auf der Autobahn macht es großen Spaß, mit vollen Scheinwerfern durch die Nacht zu brausen. Auch die entgegenkommenden Fahrzeuge freuen sich über meine schöne Beleuchtung und blinken mir freundlich zu, bis auf wenige, die stur sind.

Meist fahre ich ja mit der Familie — meine Frau, die Oma und Caterina. Die Kleine ist jetzt fünf. Und wenn sie artig ist, darf sie vorn neben mir sitzen. Meine Frau wollte auch schon immer die Fahrerlaubnis machen, aber ich habe gesagt, hör mal, du stellst dir das so einfach vor. Selbst ich habe mitunter noch Schwierigkeiten.

Es gibt sogar Leute, die behaupten, ich fahre wie eine gesengte Sau. Aber das ist natürlich übertrieben, denn bis jetzt habe ich noch niemanden totgefahren.

Schöne Tage für uns

Am 11. August fuhren wir, 97 Kinder des VEB Plamag, als die dritte Belegung ins Ferienlager nach Helbigsdorf.

Wir verlebten im Kinderferienlager des Betriebes herrliche Wochen. Das Wetter war schön, so daß wir des öfteren baden gehen und vieles andere unternehmen konnten. So wanderten wir z. B. nach Mohorn, zur Grillenburg und durchstreiften die nähere Umgebung.

Auch ein Sportfest mit einem anderen Ferienlager gab es. Und öfters auch Diskos. Besonders erwähnen möchte ich einen Findigkeitslauf und ein Fest der jungen Talente. Jede Gruppe gab sich übrigens die größte Mühe, etwas Besonderes zu machen.

Im Namen aller beteiligten Kinder möchte ich mich deshalb für diese erlebnisreichen Wochen auf das herzlichste bei allen denen bedanken, die für die Organisation und Durchführung verantwortlich waren.

Ein besonderer Dank gilt unserer Gruppenleiterin Tamara Schneider.

Auch vielen Dank dem Küchenkollektiv, das für unser leibliches Wohl sorgte.

Angela Ebert



Der Verlag Neues Leben Berlin bietet eine Reihe guter Jugendromane, die nicht nur für die Jugend geschrieben wurden.

Hildegard und Siegfried Schumacher
„Sommerinsel" Preis 5,60 Mark

Ist Stephan leichtfertig und Fine unmoralisch? Haben die Eltern recht, wenn sie den jungen Leuten nichts zutrauen? Liebe fordert Bewährung und Fine und Stephan bestehen die Probe.

aus dem Angebot des ständigen Buchverkaufs der Gewerkschaftsbibliothek

Rudolf Braune
„Junge Leute in der Stadt" Preis: 6,20 Mark

Manuel möchte wieder als Chauffeur arbeiten und mit Susie, der kleinen Tänzerin, glücklich sein. Aber dann passiert der Überfall, er muß fliehen und ahnt, nur ein kleines Glück kann es nicht geben.

Peter Abraham
„Meine Hochzeit mit der Prinzessin" Preis: 5,20 Mark

In der Phantasie hatte er mindestens hundertmal geheiratet, und dabei war ihm die Spucke niemals weggeblieben. Jetzt war ihm der Mund trocken. Aus dem Spiel wurde Ernst und für Christel und ihn würde sich viel verändern.

Giorgi Ketschaghmadse
„Der kleine Schatten" Preis: 5,20 Mark

Merab macht sich nicht viel Gedanken um seine Zukunft — wozu hat er einen einflußreichen Vater? Doch eines Tages stellt er fest, daß er nur ein Schatten seines Vaters ist und beginnt, eigene Wege zu gehen.

Jurij Brezan
„Christa" Preis: 5,20 Mark

Vierzehn Jahre alt ist das Mädchen, als es sich entscheiden muß: zwischen den Hegersleuten, die es großgezogen haben und dem leiblichen Vater, von dem es bisher nichts gewußt hat.

Johanna und Günter Braun
„Menne kehraus fährt ab" Preis: 4,80 Mark

Vor dem Karussell mit den roten Gondeln lernen sie sich kennen. Aber es kommt der Tag, an dem Menne denkt: Mit Gard und mir wird's bald zu Ende sein! Und doch fängt es mit den beiden erst richtig an, als er abfährt.



NACHRUF

Völlig unerwartet für uns verstarb am 11. September unser Kollege Erich Kühnl.
Er war seit dem 2. Februar 1970 als Kranfahrer im Innentransport unseres Werkes beschäftigt und von seinen Kollegen als einsatzbereiter Kollege geachtet und geschätzt.
Als Mitglied der Gewerkschaftsgruppe besaß er das Vertrauen seiner Kollegen und leistete in der Wettbewerbskommission eine sehr gute Arbeit.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsdirektion
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher,
Vorsitzender

Ratgeber für den Beruf

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum Seminarstr. 13 (Zimmer 10), Auskunft über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag, 14. Oktober, 16 Uhr:
Instandhaltungsmechaniker

Donnerstag, 16. Oktober, 16 Uhr:
Facharbeiter für Textiltechnik

Dienstag, 21. Oktober, 16 Uhr:
Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werktätige

Donnerstag, 28. Oktober, 16 Uhr:
Facharbeiter für den Betrieb und Verkehr des Post- und Zeitungswesens

Dienstag, 4. November, 16 Uhr:
Fleischer

Donnerstag, 6. November, 16 Uhr:
Bautischler, Zimmerer, Dachdecker, Tischler

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Abends gehört die Wäsche in das Haus!

Kein Ersatz bei Wäschediebstählen in den Nachtstunden

In unseren Neubaugebieten kann man sehr oft beobachten, daß nachts die Wäsche auf den Trockenplätzen hängengelassen wird.

Da diese Plätze für jedermann zugängig sind, kommt es leider des öfteren zu Diebstählen. Jeder sollte sich darüber im klaren sein, daß mit einer derartig leichtsinnigen Handlungsweise begünstigende Umstände für solche Diebstahlshandlungen geschaffen werden.

Die Staatliche Versicherung leistet bei Verlust dafür keinerlei Entschädigung bzw. Ersatz.

Prinzipiell sollte jeder Bürger mit Einbruch der Dunkelheit seine zum Trocknen aufgehängte Wäsche von der Leine nehmen.

Auch auf den Balkons von Parterrewohnungen sollte nachts keine Wäsche hängen.

Die Volkspolizei apelliert an alle Bürger: Schützt Euer Eigentum und helft mit, Diebstähle zu verhindern!

Ebert, Meister der VP



Vom 17. bis 23. Oktober im Filmtheater „Capitol"

„IKARUS" / Ein Gegenwartsfilm aus der DDR-Produktion

Ikarus – das ist jener griechische Knabe, der sich beim Versuch zu fliegen trotz der väterlichen Warnung zu sehr der Sonne näherte und ins Meer stürzte. „Die Erwachsenen erzählen uns das bloß, damit wir immer gehorchen sollen", kommentiert Mathias die Sage, „in Wahrheit hat der Vater sich nicht um seinen Sohn gekümmert. Er hat immer nur an sich gedacht . . ."

Mathias fühlt sich wie Ikarus. Er möchte Pilot werden. Und der Vater hat ihm, als er von Ikarus erzählte, versprochen, daß sie an Mathias' neuntem Geburtstag einen Rundflug machen werden. Doch Mathias' Eltern sind geschieden. Der Junge will sich mit der Trennung nicht abfinden. Und so setzt er seine ganze Hoffnung auf den Geburtstag, jenem Tag, an dem sein Vater endlich einmal wieder Zeit für ihn haben will.

Ikarus – Mathias macht an seinem neunten Geburtstag viele bittere Erfahrungen, und er steht am Abend vor den Scherben seiner Illusionen. Doch dann findet er einen Menschen, der ihm keine Eisenbahn schenkt, wohl aber Wärme und Verständnis und Zeit. Mathias ist nicht Ikarus.

Dieser Film von Heiner Carow will nicht Lösungen anbieten, sondern appellieren: Kümmert euch! Was denkt der andere, was kann man, nein, was muß man für ihn tun?"

Was man so vom „Chef" sagt

Kommt der Chef rechtzeitig zur Arbeit, so sagt man: „Das macht er absichtlich, um uns zu schurigeln."

Kommt er zu spät, heißt es: „Der kann sich alles erlauben."

Wenn er nach dem Befinden der Angehörigen eines Kollegen fragt: „Immer muß der seine Nase in fremde Angelegenheiten stecken."

Fragt er nicht danach: „Dem ist es schnuppe, wie es andern geht."

Trifft er rasche Entscheidungen: „Alles bricht er über's Knie."

Wenn er sich langsam entschließt: „Er hat keine Entschlußkraft."

Umgeht er Bestimmungen: „Der macht, was er will."

Hält er sich an Bestimmungen: „So ein Bürokrat."

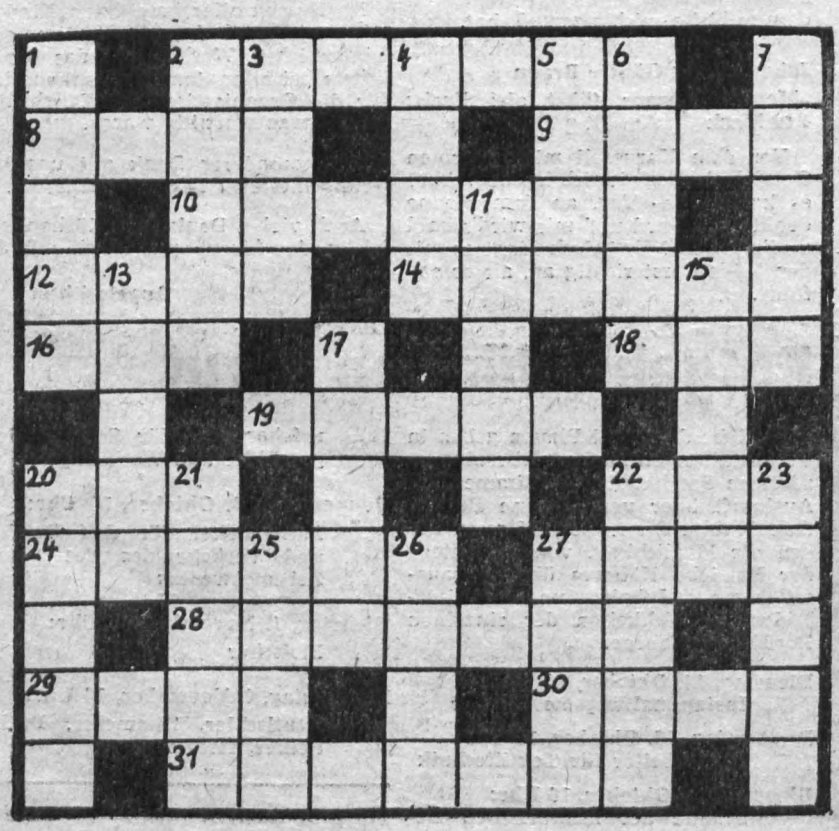
Hört er auf Ratschläge: „Hat keine eigene Meinung."

Hört er nicht auf Ratschläge: „Ein Besserwisser."

Wenn seine Abteilung gut arbeitet: „Kein Wunder, die ganze Arbeit tun ja wir."

Arbeitet die Abteilung schlecht: „Was können wir dafür? Bei so einer schlechten Leitungstätigkeit!"

Für unsere Rätselfreunde



Kreuzworträtsel

Waagerecht: 2. erfolgreicher Wintersportler der DDR in Falun, 8. Fluß in Spanien, 9. Gewinn eines sportlichen Wettkampfes, 10. Atomkernarten 12. Biene, 14. schwerer Geldschrank, 16. männlicher Vorname, besonders im Englischen, 18. Gattungsbegriff, 19. Kombinatsbetrieb der VVB Plast- und Elastverarbeitung, 20. Abkürzung für Polyurethan, 22. Heilverfahren, 24. Planet, 27. weiblicher Vorname, 28. altägyptische Grabkammer, 29. Malaiendolch, 30. Schneehaus der Eskimos, 31. nichtorganisch bedingtes Nervenleiden.

Senkrecht: 1. Schachausdruck, 2. deutscher Sprachwissenschaftler und Märchensammler, 3. duftende Blume, 4. noch ein Schachausdruck, 5. Laubbaum, 6. Industriestadt im Bezirk Dresden mit Streichholzproduktion, 7. brachliegendes Grasland, 11. Gesamtheit der in einem Gebiet lebenden Vogelwelt, 13. Dirigent des Gewandhausorchesters, 15. Unterwelt, 17. Vorname eines Sprechers der Aktuellen Kamera, 20. Satzzeichen, 21. Thomaskantor, Nationalpreis 1950, gest. 1956, 22. Anrufung des Gerichts, 23. Bilderrätsel, 25. Sinnesorgan, 26. Singvogel, 27. storchähnlicher Vogel.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 17

Waagerecht: 1. Orgel, 4. Skala, 8. Gagarin, 12. Oder, 13. Ideal, 15. Einem, 16. Niete 17. Bank, 18. Ern, 19. Ernte, 21. Erker, 23. All, 25. Farm, 26. Ger, 28. Lei, 29. Nil, 30. Treck, 32. Star, 33. Lola, 35. Idee, 37. Hefe, 38. Lier, 40. Defa, 42. Riff, 44. Watt, 46. Rente, 48. Alt, 49. Rat, 51. See, 53. Sar, 54. Eni, 55. Ernte, 58. Bark, 61. Elm, 62. Tage, 63. Aibek, 64. Alibi, 65. Abend, 66. Nest, 67. Granate, 68. Degen, 69. Einer.

Senkrecht: 1. Oberfeldwebel, 2. General, 3. Lome, 4. Senn, 5. Krieg, 6. Liter, 7. Ader, 8. Gabe, 9. Alarich, 10. Arkat, 11. Igelit, 14. Unteroffizier, 20. Reiter, 22. Kur, 24. Leser, 27. Eid, 30. Tee, 31. Keller, 34. Erker, 36. Ede, 39 Renegat, 41 Fee, 43 Italien, 45. Tremor, 47. Ton, 50. Titan, 51. Seide, 52. Ebene, 56. Rebe, 57. Tand, 59. Aken, 60. Kate.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 19 — Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 22. Oktober 1975

Einen Tag Planvorsprung

unsere Antwort auf den Abschluß des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR

In einem Brief an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Erich Honecker, bringen Betriebspartei-, Betriebsgewerkschafts-, Betriebs- und FDJ-Leitung ihre Genugtuung zum Abschluß des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR zum Ausdruck. Wörtlich heißt es in diesem Schreiben:

„Dieser Vertrag bietet die Gewähr dafür, daß in brüderlicher Verbundenheit mit der KPdSU und dem gesamten Sowjetvolk weiterhin das friedliche Aufbauwerk beider Staaten gesichert wird.

Gleichzeitig widerspiegelt das Vertragswerk das gewachsene Kräfteverhältnis zugunsten der sozialistischen Staatengemeinschaft und weist eindeutig die Entspannungsgegner in die Schranken ihrer Macht.

Als Druckmaschinenbauer sehen wir unsere Aufgabe auch weiterhin darin, unserem größten Exportpartner, der Sowjetunion, Rotationsmaschinen in hoher Qualität und Termintreue zu liefern.

Auf der Grundlage der erreichten guten Ergebnisse seit dem VIII. Parteitag der SED versichern wir, unsere ganze Kraft für die allseitige Erfüllung der Planaufgaben 1975 einzusetzen und darüber hinaus einen Tag Planvorsprung zu erreichen.

Darin sehen wir eine echte Antwort auf den unterzeichneten Vertrag und die Vorbereitung des IX. Parteitages."



Hoang Thung, Chefredakteur des Zentralorgans der PWV „Nhan Dan", erhielt bei seinem kürzlichen Besuch (wir berichteten bereits ausführlich davon) vom BGL-Vorsitzenden, Genossen Frotscher, die Pablo-Neruda-Medaille überreicht. Über die Verleihung der Pablo-Neruda-Medaille an Kollektive und Einzelpersonen aus unserem Betrieb berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Text und Foto: Redaktion

Abschluß

Der Kollege Wolfgang Bambach, Abt. RVF, hat in Zwickau seinen Abschluß als Diplom-Ingenieur mit dem Prädikat „gut" und der Kollege Eckhardt George, Abt. RAE, hat sein Hochschulfernstudium als Diplom-Ingenieur ebenfalls mit dem Prädikat „gut" abgeschlossen.

Beiden Kollegen gilt unser Glückwunsch.

Koch,
Leiter der
Erwachsenenqualifizierung

Dipl.-Med. Ingrid Bochmann - neue Betriebszahnärztin

Zahlreiche Betriebsangehörige werden Ingrid Bochmann, unsere neue Betriebszahnärztin, schon von der Zeit her kennen, da sie von Oktober 1974 bis Februar 1975 wenigstens fünf Stunden in der Woche in unserer Betriebszahnstation arbeitete, um die dringlichsten Zahnbehandlungen durchzuführen. Obwohl zu dieser Zeit in der Poliklinik am Platz der Roten Armee als Zahnärztin tätig, brachte sie für die prekäre Situation Verständnis auf, die durch das aus gesundheitlichen Gründen erfolgte Ausscheiden unseres langjährigen Betriebszahnarztes, Sanitätsrat Dr. Stemmler, in unserer Betriebszahnstation entstanden war.

Wir freuen uns für unsere Belegschaft, daß die junge Dipl.-Medizinerin aus Gründen der Notwendigkeit ihre verantwortungsvolle Arbeit in unserer betrieblichen Gesundheitseinrichtung aufgenommen hat und die Betriebszahnstation durch sie, ihre beiden stomatologischen Helferinnen und unsere langjährige Zahntechnikerin, Frau Rauscher, ab 1. Oktober d. J. wieder voll besetzt ist. Dabei sind die Sprech- bzw. Behandlungszeiten an den einzelnen Wochentagen wie folgt:

Montag	7.15 — 12.00 Uhr	
	und 13.30 — 16.30 Uhr	
Dienstag	7.15 — 12.00 Uhr	
	und 13.30 — 15.30 Uhr	
Mittwoch	7.15 — 12.30 Uhr	
Donnerstag	7.15 — 12.00 Uhr	
	und 13.30 — 18.00 Uhr	
Freitag	7.15 — 12.00 Uhr	
	und 13.30 — 15.00 Uhr	

Schmerzende Zähne werden täglich von 7.30 — 8.30 Uhr behandelt.



Im Gespräch mit uns brachte Diplom-Medizinerin Ingrid Bochmann ihre Freude darüber zum Ausdruck, hier an teilweise modernsten Geräten arbeiten zu können. Nur wünscht sie sich, daß gerade in den ersten Tagen und Wochen ihrer Tätigkeit seitens unserer Belegschaft größtes Verständnis dafür aufgebracht wird, daß die durch das längere Nichtbesetztsein der Zahnstation notwendigen Behandlungen nur nach und nach erfolgen können und die entsprechenden Bestellzeiten unbedingt eingehalten werden müssen.

Redaktion

Der Standpunkt unserer BGL zum Thema

FZR - eine grundsätzliche sozialpolitische Entscheidung

Mit der Einführung der freiwilli-Zusatzrentenversicherung (FZR) wurde eine grundsätzliche sozialpolitische Entscheidung getroffen. Sie ist von großer Bedeutung für die weitere Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen und deren Familienangehörigen und deshalb auch wichtiger Bestandteil gewerkschaftlicher Interessenvertretung.

Der rechtzeitige Beitritt der Werktätigen zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung gewährleistet ihnen eine höhere materielle Sicherheit bei langfristiger Arbeitsunfähigkeit, im Rentenalter sowie in anderen Wechselfällen des Lebens.

Belegen wir diese Feststellung mit einigen konkreten Beispielen:

Ein Kollege aus der Kostenstelle 011, der ab Juni 1975 der FZR beigetreten ist, erhielt ab der siebenten Woche für 51 Krankentage erhöhtes Krankengeld in Höhe von 974,61 Mark.

Ohne Abschluß der FZR hätte er nur 701,25 Mark erhalten.

Ein Kollege aus der Kostenstelle 330, der Mitglied der FZR ist, erhielt ab der siebenten Woche für 60 Tage erhöhtes Krankengeld in Höhe von 1772,40 Mark.

Ohne Abschluß der FZR hätte er nur 828 Mark erhalten.

Ein Kollege aus der Kostenstelle 126, der Mitglied der FZR ist, erhielt ab der siebenten Woche für 32 Krankentage erhöhtes Krankengeld in Höhe von 647,36 Mark.

Ohne Abschluß der FZR hätte er nur 440 Mark erhalten.

Ein Kollege aus der Kostenstelle 011, der kein Mitglied der FZR war, erhielt nach der siebenten Woche für 100 Krankentage Krankengeld in Höhe von 1375 Mark.

Mit Abschluß der FZR hätte er 2870 Mark erhalten.

Nachdem er arbeitsfähig war, trat er sofort der FZR bei.

Die Beispiele zeigen, jeder verspätete Beitritt zur FZR schmälert die Höhe des Krankengeldes und der Zusatzrente.

Es gibt in unserem Betrieb leider Beispiele dafür, daß Kollegen mit dem Beitritt zur FZR noch warten, weil sie bisher nie ernstlich und für längere Zeit krank waren. Dann trat aber doch für längere Zeit Arbeitsunfähigkeit ein, und der Kollege und seine Familie mußten mit viel weniger Geld auskommen. Ein großer Teil dieser Werktätigen konnte nur über den Weg der Antragstellung auf soziale Unterstützung an die BGL die entstandene Notlage auf Grund langfristiger Arbeitsunfähigkeit mildern.

Der gegenwärtige Stand von 37,2 Prozent der möglichen Abschlüsse einer FZR kann nicht befriedigen und zeigt gewisse Unklarheiten bei unseren Werktätigen zum Anliegen der FZR und deren Vorteile.

Deshalb nochmals unser gewerkschaftlicher Standpunkt zum Abschluß einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung.

Der Grad und das Maß der sozialen Leistungen der Sozialversicherung für Werktätige mit Arbeitseinkommen von mehr als 600 Mark monatlich hängt wesentlich von dem rechtzeitigen Beitritt zu dieser freiwilligen Versicherung ab.

Wer mit dem Beitritt zur FZR noch wartet, nutzt nicht die gebotene Möglichkeit zur Erhöhung der sozialen Sicherheit für sich und seine Familie.

BGL

KdT Betriebssektion mit klarem Programm

Der Vorstand unserer Betriebssektion der KdT hat sich in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED einen klaren Standpunkt zum Plan Wissenschaft und Technik für das Jahr 1976 erarbeitet.

Entsprechend der großen Bedeutung dieses Planes für den gesamten betrieblichen Reproduktionsprozeß konzentrieren sich die einzelnen Fachsektionen auf mehrere betriebliche Hauptaufgaben. Vorrang hat dabei die termin- und qualitätsgerechte Auslieferung der Tiefdruck-Rollen-Rotationsmaschine 30.000 h-1 an die Sowjetunion.

Um diese Zielstellung zu erreichen, wird die Fachsektion Konstruktion bis 31. August 1976 ein Erprobungsprogramm erarbeiten, das die Erprobung der Maschine zum 30. November gewährleistet.

Die Fachsektion Technologie wird sich zum Beispiel mit der Teilefertigung für Rollenoffset-Rotationsmaschinen befassen mit dem Ziel, den Materialeinsatz um zirka 50.000,— M pro Jahr zu senken.

Die Fachsektion Fertigung wiederum wird die aus dem Stufenplan der EDV-Vorbereitung entstehenden Projektierungsstufen für den Bereich F beraten und die Problemanalytiker und Organisatoren in ihrer Tätigkeit unterstützen.

Bei den Jugendobjekten „Registerverstellgetriebe", „Weiterentwicklung Dekor-Spannwelle" übernimmt die Fachsektion Betreuungsaufgaben.

Die Fachsektion Ökonomie schließlich sieht ihre Aufgabe in der Sicherung eines optimalen Ergebnisses des Themenkomplexes „Vorbereitung und Einführung der EDV".

Ehrentafel

Anläßlich des Nationalfeiertages wurden für hervorragende Leistungen folgende Mitarbeiter mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet:

Genosse Günter Dietzel, Gruppenleiter Arbeitsvorbereitung, Abt. Fertigungstechnologie;
Kollegin Anna Richter, Kontrolleur für Stücklisten, Abt. Zentrale Belegausfertigung;
Kollege Rainer Rödel, Elektro-Maschinenbauer, Abt. Elektroinstandhaltung;
Genosse Werner Große, Kundendienstlagerverwalter, Abt. Kundendienst;
Kollegin Gerlinde Seeling, Anreißerin, Abt. Zylinderstraße;
Genosse Wilhelm Weiß, Brigadier, Abt. Galvanik.

Die Ehrenplakette der Stadt Plauen erhielt: Genosse Wolfgang Klinger, Brigadier der Kernmacherei.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Konservierung unserer Werkstücke - ein Schritt zur Qualitätssicherung (I)

Ausgehend von der Tatsache, daß etwa ein Drittel der jährlich erzeugten Rohstahlmenge durch Korrosion wieder unbrauchbar wird, ist die Durchführung des Korrosionsschutzes (Konservieren) der metallischen Oberfläche von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Bezogen auf das Produktionssortiment unseres Betriebes ist der Korrosionsschutz bei Stahl und Eisen besonders ausschlaggebend.

Um einen wirksamen Korrosionsschutz durchführen zu können, wird die Kenntnis der Ursachen über das Zustandekommen und den Verlauf der Korrosion von Bedeutung. Unter Korrosion versteht man im allgemeinen die meist von der Oberfläche ausgehende, durch chemischen oder elektrochemischen Angriff entstehende schädliche Veränderung und Zerstörung eines Werkstoffes.

Da sich praktisch alle Korrosionsvorgänge in einem flüssigen Medium abspielen, ist es wichtig, die metallisch blanke Oberfläche eines Werkstückes vor atmosphärischen Einflüssen zu schützen. Eine relative Luftfeuchtigkeit von 70 Prozent genügt bereits für die Bildung eines dünnen Wasserfilms. Durch die dadurch hervorgerufene ungleichmäßige Benetzung der Metalloberfläche kommt es zur Bildung einer Oxidschicht — Rost.

Besonders korrodierend wirken neben Wasser die in der Luft gelösten Gase und Salze sowie der Staubgehalt.

Der Abbau bzw. die Eindämmung der Korrosionsauswirkungen geschieht in der Hauptsache durch die Verbesserung der Passivität der Metalle. Da der korrodierende Angriff zunächst auf die Oberfläche des Werkstückes gerichtet ist, laufen die meisten Korrosionsschutzverfahren auf die Erzeugung einer den Angriffen widerstehenden Oberflächenschicht hinaus. Solche Schutzschichten werden durch Aufbringung fremder Stoffe erzeugt.

Es wird hierbei unterschieden in:

- temporärer Korrosionsschutz
- Langzeitkorrosionsschutz

Letzterer wird durch das Aufbringen metallischer Überzüge z. B. durch Galvanisieren, Metallspritzen oder Plattieren erzeugt. Den besten Korrosionsschutz erreicht man hier durch Farb- und Lackanstriche. Im Rahmen der Qualitätssicherung gewinnt der temporäre Korrosionsschutz im Produktionsprozeß immer mehr an Bedeutung.

Es handelt sich hierbei um einen befristet wirksamen Schutz vor atmosphärischer Korrosion. in der Hauptsache während des Transportes und der Lagerung.

Unter der Voraussetzung, daß die Konservierung, falls sie nicht mehr erforderlich ist, wieder entfernt wird, können folgende Maßnahmen zum Erreichen eines temporären Korrosionsschutzes eingeleitet werden:

- **Bildung von Schutz- bzw. Sperrschichten:**

Hierunter fallen die Korrosionsschutzöle, -fette und -wachse. Sie verhindern oder erschweren den direkten Kontakt der aggressiven Komponenten aus der Atmosphäre zur Metalloberfläche und den damit verbundenen chemischen Angriff.

- **Korrosionsschutz durch Verpackung:**

Entsprechende Verpackungen sind z. B. Ölpapier, Plastfolien. Sie dienen ebenfalls dazu, die damit versehenen Werkstücke vor dem Angriff der korrosiven Atmosphäre zu schützen.

- **Einsatz von Dampfphaseninhibitoren:**

(z. B. Leukorrosien) reagieren mit bestimmten Bestandteilen der Atmosphäre und bilden auf den Werkstückoberflächen dünne, zusammenhängende Schutzschichten. Die Schutzdauer ist hier von der Luftdurchlässigkeit der Außenverpackung abhängig.

- **Aufbereitung der umgebenden Atmosphäre:**

In diesem Fall werden die schädlichen Komponenten der das zu schützende Werkstück umgebenden Atmosphäre zum Teil ausgeschaltet, z. B. Verringerung der relativen Luftfeuchtigkeit, Verminderung der Luftverunreinigungen, Erwärmung der Luft, Verdrängung der Luftatmosphäre in hermetischen Verpackungen (Evakuieren, Schutzgasfüllung).

Aus den genannten Möglichkeiten des Korrosionsschutzes sind für unseren Betrieb die Ausbildung von Schutz- bzw. Sperrschichten bei Stahlteilen von Bedeutung.

Die Konservierung wird mit dem vom VEB Gerox Cottbus angebotenem Mittel DWF 102 durchgeführt. Es handelt sich hierbei um ein Gemisch aus einem Lösungsmittel mit einem spezifischen Gewicht unter Eins einer Tensidkombination sowie Stabilisatoren bzw. Filmbildnern. Das Produkt ist durch das Fehlen cancerogen wirkender Aromate nicht toxisch und entspricht in seinen hygienischen Eigenschaften höchsten Anforderungen.

Prager, Oberflächentechnologe

Anmerkung: Dieser Beitrag wird in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" fortgesetzt.

Genossen der APO 7 auf richtigem Kurs

Am 15. Oktober fand in unserer APO eine bedeutsame Mitgliederversammlung statt. Zum Thema stand eine erste Auswertung des 15. Plenums des ZK der SED. Als Gast konnten wir Genossin Gertrud Schmidt von der SED-Kreisleitung begrüßen.

Das Referat wurde von Genossen Harry Enders, Sekretär der BPO, vorgetragen. Darin stellte er noch einmal ganz klar heraus, daß die vordringlichste Aufgabe aller Genossen und Kollegen unseres Betriebes die Erfüllung des Jahresplanes 1975 ist. Dabei gälte für alle Genossen unserer APO, bei der Abarbeitung der bis Jahresende noch zu fertigenden Kommissionen keinerlei Unkorrektheiten im Produktionsablauf zuzulassen. Besonders ging Genosse Enders noch einmal auf den Wert von Initiativschichten ein. Er sagte, daß eine Initiativschicht konkret auswertbar sein muß, um einen Nutzen für den gesamten Betrieb zu bringen. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Genossin Döhler und den Genossen Voigtmann mit der Vorbereitung einer Initiativschichtwoche zu Ehren des 58. Jahrestages der Oktoberrevolution im FB 2 zu beauftragen.

Weiterhin ging Genosse Enders noch auf die Bewegung „Notizen zum Plan" ein.

Es entwickelte sich eine rege Diskussion.

Der Genosse Rentsch aus der Abt. Kleinbohrerei erklärte sich als erster bereit, an der Bewegung „Notizen zum Plan" teilzunehmen, nachdem Genossin Schmidt noch einmal auf den Wert dieser Bewegung einging und sie als eine sinnvolle Methode zur Erschließung wichtiger Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität bezeichnete. **Hans-Werner Band**

Gut vorbereitet

Es hat sich zur weiteren Verbesserung unserer propagandistischen Arbeit als eine gute Methode bewährt, jährlich vor Beginn des Parteilehrjahres eine zentrale Schulung mit den verantwortlichen Propagandisten abzuhalten. Besonders vorteilhaft finden es die verantwortlichen Propagandisten, daß diese Schulung zentral im Betrieb erfolgt, da dadurch die Möglichkeit besteht, daß die Propagandisten über die gesellschaftspolitischen Aufgaben und die betrieblichen Probleme zusätzlich einen wertvollen Erfahrungsaustausch führen können.

Das dreitägige Schulungsprogramm selbst war sehr effektiv gestaltet und hat uns viel geholfen, mit den aktuellen politischen Ereignissen gut für das Parteilehrjahr vorbereitet zu sein. Als eine gute Idee fand ich die Begehung unserer Stadtbibliothek Plauen, da sich hier neben dem großen Angebot an Literatur aller Wissensgebiete interessante Informationsrecherchen ergeben, die für ganz gezielte Probleme angewandt werden können. Hierbei muß man der in der Stadtbibliothek tätigen Genossin Waldowski bestätigen, daß sie es ausgezeichnet versteht, ihre Erläuterungen und Angebote darzubieten und viele wertvolle Anregungen zu geben. Man muß hierbei selbstkritisch zugeben, daß die großzügigen Aufwendungen unseres Staates viel zu wenig genutzt werden.

Da solche Schulungen immer mit Aufwendungen und Arbeit verbunden sind, möchte ich im Auftrag aller Propagandisten hiermit den Dank an unsere BPO und besonders auch unserem Schulungsverantwortlichen, Genossen Seelig, aussprechen.

Treuheit, HAL Belegwesen und Änderungsdienst

Starkes Echo auf die 15. ZK-Tagung

Sofort nach Bekanntwerden der Materialien der 15. Tagung des ZK der SED hat die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation erste Gespräche mit Arbeitern, Jugendlichen und Angehörigen der Intelligenz eingeleitet. Die Ergebnisse wurden schriftlich anhand von Informationsblättern an die Parteileitung zurückgeleitet. Dadurch konnten schnell die ersten Meinungen zur 15. Tagung erfaßt werden.

Einige von uns veröffentlichte Meinungen zeigen das vielseitige Echo auf diese bedeutsame Tagung und orientieren darauf, wie jeder einzelne unserer Belegschaft den IX. Parteitag der SED mit guten Taten vorbereiten kann.

Genosse Werner Martin, Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold:

„Die 15. Tagung lehrt eindeutig, daß sich die Anstrengungen unserer Partei auf innen- und außenpolitischem Gebiet im Bruderbund mit der Sowjetunion und den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft gelohnt haben. Wenn auf der Konferenz in Helsinki die Schlußakte von 33 europäischen Staaten unterzeichnet werden konnte, so wird im besonderen die Richtigkeit der Friedensprogramme des XXIV. Parteitages der KPdSU und des VIII. Parteitages der SED bestätigt.

Als Arbeiter kann mein Beitrag nur darin bestehen, auch künftig alles in meinen Kräften Stehende zu tun, um unsere Republik allseitig stärken zu helfen".

Genosse Erhard Matschulat:

„Mir ist klargeworden, daß ich als Konstrukteur großen Einfluß auf die Kostenentwicklung unserer Erzeugnisse nehmen kann. Deshalb werde ich durch erhöhten persönlichen Einsatz zur weiteren Senkung der Selbstkosten und zur ständigen Planerfüllung beitragen".

Genosse Wilhelm Weiß:

„Als Gewerkschaftsfunktionär werde ich allen meinen Gewerkschaftskollegen die auf der 15. Tagung gezogene eindrucksvolle Bilanz immer wieder vor Augen führen, damit sich immer mehr die Erkenntnis durchsetzt, daß sich alle unsere Anstrengungen beim Aufbau des Sozialismus lohnen. Lohnen werden sich auch „Notizen zum Plan", die ich als Vorsitzender der AGL 10 auch in unserem Bereich durchsetzen helfen werde".

Genosse Rolf Schädlich:

„Für mich als Lehrmeister eines Lehrlingskollektivs im Beruf Maschinen- und Anlagenmonteur soll es Verpflichtung sein, aus Anlaß der 15. Tagung und in Vorbereitung des IX. Parteitages die produktive Lehrlingsleistung des Kollektivs auf **112 Prozent** zu steigern".

Bereit, Kandidat zu werden



Andrea Reichmann, Uwe Thielemann, Manfred Jahn, Peter Reitel (von links nach rechts) erklärten nach dem 15. Plenum des ZK der SED genau wie Matthias Hütter, den wir wegen Abwesenheit nicht fotografieren konnten: „Mit Vollendung unseres 18. Lebensjahres sind wir bereit, Kandidat der Partei zu werden".

Fotos: K.-H. Dreßel

Es lohnt sich, sein Bestes zu geben

Liebe Genossinnen und Genossen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Jugendfreunde!

Mit der 15. Tagung des ZK der SED treten wir in die konkrete Vorbereitung des IX. Parteitages unserer kampferprobten, stolzen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ein.

Bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe können wir auch als Betriebskollektiv eine erfolgreiche Bilanz ausweisen und jeder spürt selbst, daß sich gute Arbeit lohnt. Unsere Erfolge basieren auf der zielstrebigen Politik von Partei und Regierung, dem Schöpfertum und dem Kampfgeist der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz im engen Zusammenwirken mit allen gesellschaftlichen Kräften.

Zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei bereiten wir die Parteiwahlen 1975/76 vor. In der Direktive heißt es: „Das Grundanliegen der Parteiwahlen besteht darin, ausgehend von den Beschlüssen der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED, die führende Rolle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in allen gesellschaftlichen Bereichen weiter zu erhöhen, die Kampfkraft ihrer Organisationen zu stärken, alle Genossen für die Anforderungen des kommenden Jahrfünfts zu wappnen und im festgefügten Vertrauensverhältnis mit der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz und den anderen Werktätigen neue schöpferische Initiativen für die weitere allseitige Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik auszulösen. Die sozialistische Massenbewegung in Vorbereitung des IX. Parteitages wird durch die im Leben bestätigte Erkenntnis getragen:

> Das Wort der Partei wird eingelöst – für jeden lohnt es sich, sein Bestes zu geben."

Das bedeutet, daß wir uns den neuen Anforderungen, die sich aus der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und dem allmählichen Übergang zum Kommunismus in der DDR ergeben, stellen müssen. Als Kommunisten sehen wir es als unsere vornehmste Aufgabe an, unseren Pflichten im internationalen Klassenkampf gerecht zu werden und das Wesen des revolutionären Weltprozesses voll zu erfassen, d. h., jene Dialektik der historischen Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

Die Ergebnisse von Helsinki und der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR weisen die Entspannungsgegner in die Grenzen ihrer Macht, aber wir müssen auch mit jähen Wendungen rechnen.

Deshalb beschreiten wir weiterhin den Weg der sozialistischen Intensivierung zur allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Dabei steht die Erhöhung der Effektivität unserer gesellschaftlichen Arbeit im Mittelpunkt.

Das setzt voraus, daß wir die Arbeit nach neuen Maßstäben organisieren und durchführen müssen, denn all unsere Bemühungen und Anstrengungen müssen sich in hohen Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität widerspiegeln.

Als Mittel dazu dienen die Kampfprogramme unserer Parteigruppen zur Vorbereitung des IX. Parteitages. Darüber hinaus gilt es, die Bewegung „Notizen zum Plan" durchzusetzen und gezielte Initiativschichten zu organisieren und durchzuführen und die Erfahrungen der Besten zum Allgemeingut zu machen.

Darin liegen für uns alle noch entscheidende Reserven, die es schnell zu erschließen gilt.

Parteitagsinitiative – das heißt: Jeder kann einen schöpferischen Beitrag leisten, der in der Summe zur Massenbewegung wird, mit der es uns gelingen muß, auf allen Gebieten qualitativ noch bessere Ergebnisse der Arbeit zu erzielen.

Im Bewußtsein unserer Kraft gehen wir optimistisch unseren Weg weiter!

Vorwärts – dem IX. Parteitag der SED entgegen!

Harry Enders,
Sekretär der BPO



Kamerad Rolf Schädlich empfängt hier durch den GO-Vorsitzenden, Heralt Hommel, und den Kameraden Rudolf Kusser beim Appell zur Eröffnung des neuen Ausbildungsjahres in der vormilitärischen Ausbildung der GST die Auszeichnung „Bester Zug im Ausbildungsjahr 74/75.

Foto: K.-H. Dreßel

... das kann einen in Erstaunen versetzen!

Enge Partnerschaftsbeziehungen bestehen schon seit Jahren zwischen der Fritz-Schmenkel-Schule in Minsk und unserer Patenschule, der Seume-Oberschule. Das war auch Anlaß für Eva Lewin, Deutschlehrerin an der Fritz-Schmenkel-Schule in Minsk, kürzlich der Seume-Oberschule und dem Patenbetrieb einen Besuch abzustatten. Nach Rückkehr in ihre Heimat brachte sie unter anderem in einem Brief folgendes zum Ausdruck:

„Das, was wir hier in der DDR gesehen haben, übertraf alle unsere Erwartungen. Nehmen wir zum Beispiel ihren Betrieb. Er überraschte uns. Seine hohe Kultur der Produktion, große Maßstäbe bei der Qualitätsarbeit, Sorge für die Kinder und Wohlstand für die Arbeiter, das kann einen in Erstaunen versetzen! Über die sozial-kulturellen Einrichtungen muß man sagen: ein ausgezeichneter Speisesaal mit preiswerten Gerichten, zum Teil auf Kosten des Betriebes und vieles andere. Kurz gesagt, das wißt ihr besser als wir. Sehr interessant ist die Hilfe des Betriebes gegenüber der Seume-Oberschule bezüglich der polytechnischen Ausbildung der Schüler in enger Zusammenarbeit mit dem Genossen Franz Swazyna. Dadurch wird die Arbeiterklasse mit neuem Nachwuchs gestärkt.

Gestattet mir, euch neue Siege in eurer Arbeit und bei der weiteren Stärkung der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu wünschen und unseren Dank allen Freunden in der Plamag für die unbegrenzte Gastfreundschaft auszusprechen."

Anläßlich des Nationalfeiertages unserer Republik überbrachte Eva Lewin dem Genossen Heinecke persönliche Glückwünsche verbunden mit der Gewißheit auf weitere Erfolge beim sozialistischen Aufbau unseres Staates.

Redaktion

Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" ausgewertet

Betriebssieger ist noch zu ermitteln!

Der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund" im Jahre 1975 zur Ermittlung des Betriebssiegers wurde mit der Rückgabe der ausgegebenen Fragebogen abgeschlossen. Ein Sieger konnte noch nicht ermittelt werden, da gleich vier Kollektive alle Fragen richtig beantworteten. Unter diesen vier Kollektiven wird in einer Festveranstaltung der Grundeinheit Ende November dieses Jahres der Betriebssieger und die Nächstplazierten ermittelt werden.

Leider fand unser diesjähriger Wettbewerb nicht die erhoffte Resonanz. Ganze Bereiche, wie das Fertigungsbereich 1 und Organe des Produktionsdirektors, beteiligten sich nicht. Das Wissensniveau ist jedoch erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen, denn gleich vier Kollektive gegenüber „einem" im Vorjahr, haben alle Fragen richtig beantwortet. Es sind dies die Kollektive Getriebemontage, Fertigungsmittelwesen, Planökonomie und Planungstechnologie. In einem weiteren Wissenstest werden nun diese Kollektive um den Betriebssieger kämpfen. Der Betriebssieger wird dann zum Kreisvorausscheid delegiert.

Wir danken allen Teilnehmern an unserem diesjährigen Wissenswettbewerb. Den vier Erstplazierten wünschen wir viel Erfolg beim nächsten Ausscheid und dem kommenden Betriebssieger ein ebenso gutes Abschneiden wie im vergangenen Jahr.

Die weitere Plazierung und Auflösung des Wissenswettbewerbes erfolgt in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist".

Heinz Kaden

Wir berichten v Absch

Kamp zu Fu

„Kampfauftrag 1975 — fest verbunden mit dem Lande Lenins — hohe Leistungen in der Produktion und Gefechtsbereitschaft". Unter dieser Losung führten die Angehörigen der Kampfgruppenhundertschaft unseres Betriebes im Rahmen der militärischen Ausbildung den sozialistischen Wettbewerb. Unser Ziel, zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus und zu Ehren 20 Jahre Warschauer Vertrag den Kampf um den Ehrennamen „Rudolf Hallmeyer" mit Erfolg zu führen, wurde erreicht. Wir tragen mit Stolz diesen verpflichtenden Namen des Antifaschisten und Patrioten Rudolf Hallmeyer.

Höhepunkt unserer militärischen Ausbildung war die Abschlußausbildung und Abschlußüberprüfung unserer Hundertschaft am 26. und 27. September des Jahres.

Freitag, früh 7 Uhr, steht die Hundertschaft angetreten vor der Unterkunft. Vom Kommandeur der Einheit wird kurz eine Einweisung in die bevorstehende Aufgabe gegeben. Auf die Kämpfer wartet eine harte Ausbildung und Überprüfung. 36 Stunden unter feldmäßigen Bedingungen sind nur durch gute proletarische Disziplin und hohe Einsatzbereitschaft zu bewältigen.

Nach kurzen, exakten Befehlen beginnt ein emsiges Treiben. Alles, was zu einer feldmäßigen Unterbringung notwendig ist, wird verlastet. Im VPKA wird bewaffnet und die Vorbereitungen zum Marsch in den Unterbringungsraum werden abgeschlossen. Der Marsch beginnt. Sicherungs- und Aufklärungskräfte klären Marschstrecke und Unterbringungsraum auf und sichern den aufgeklärten Raum. Über Funk wird dem Kommandeur die erfolgte Aufklärung und Sicherung mitgeteilt. Die Einheit bezieht unter Beachtung der eigenen Sicherung den Unterbringungsraum.

Nach erfolgter Tarnung der Fahrzeuge und des Versorgungspunktes wird das Feldlager aufgebaut. Nach und nach kommen die Z: Zug — Feldlager aufgeb verbindung steht, pion Ausbau und pioniermäßig des Feldlagers abgeschlo und Lagerwachen eingew bezogen, Versorgungspu gerichtet, Feldwandzeit gebaut.

Alle Aufgaben und M zum Aufbau des Feldlag der vorgesehenen Zeit ab Ein kräftiges Mittagessen kurze Mittagspause, in de wandzeitung gelesen un herigen Ergebnisse im W ausgewertet werden, sch erste Etappe unserer Aus

14 Uhr Motmarsch der den befohlenen Abschnitt Ausbildung 1975. Ein ang Gegner wird aufgeklärt fen und stark dezimiert rung des Erfolges bezieh dertschaft nach durchgef gabe eine Verteidigungsli ginnt mit dem Stellun einem Motmarsch ins F der Ausbildungstag beend schluß bildet ein wohlsch Abendbrot.

19 Uhr Nachtruhe. „Sargnägel" werden ausg allmählich verstummen



Disziplin und Einsatzbereitschaft legten auch die Genossen Kämpfführer und Kommandeure des selbständigen Zuges zur Abschlfung 1975 an den Tag. Dies gilt in gleichem Maße für die Erfüllteren Aufgabe, in die der Zug im Verlaufe der Abschlußüberprbezogen wurde.

Algerien in Fakten und Zahlen (IV

● **Politische Parteien und gesellschaftliche Organisationen**

Nationale Befreiungsfront (FLN) — revolutionär - demokratische Partei, die sich nach der Erringung der Unabhängigkeit zur führenden Kraft in Algerien entwickelt hat. Die FLN tritt für den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg ein und setzt sich den Aufbau des Sozialismus zum Ziel.

Die FLN hat in den letzten Jahren ihre Beziehungen zu kommunistischen und Arbeiterparteien sow lutionär-demokratischen verstärkt entwickelt. Seit Mitglied des Revolutions Ahmed Verantwortlicher apparates der FLN.

Union Générale des T Algeriens (UGTA — Allge band der algerischen A spielt eine aktive Rolle b entierung auf den nich schen Entwicklungsweg u Interessenvertretung der

Abschlußübung unserer Hundertschaft der Kampfgruppen:

...fauftrag gut erfüllt, ...uen Aufgaben bereit

...che in den Zelten. Die Feld- und Lagerwachen sorgen für die nötige Sicherheit im Feldlager.

2 Uhr — Alarmierung der Einheit und Herstellung der Gefechtsbereitschaft. Der Befehl des Kommandeurs lautet: 3 Uhr — Abmarsch der Einheit nach Skizze zu einem befohlenen Zielpunkt. Eine Stunde Zeit zur Herstellung der Gefechtsbereitschaft ist nicht viel. Persönliche Toilette, Verpflegungsempfang, Einnahme des Frühstücks, aufmunitionieren, Feldflaschen füllen, Herstellung der Ordnung im Feldlager, Überprüfung der Bekleidung und Ausrüstung usw., usw.

Die Zugführer werden eingewiesen, erhalten ihre Befehle und um 3 Uhr beginnt der Marsch. Sicherungs- und Aufklärungskräfte setzten sich schon 2.50 Uhr in Marsch.

6 Kilometer verlaufen ohne Zwischenfälle. Plötzlich gelbe Fähnchen an der Marschstrecke mit der Meldung: Vergiftetes Gelände In der geforderten Normzeit für die Note 1 hat sich die Einheit in die vollständige Schutzbekleidung eingehüllt. Der Marsch wird fortgesetzt, der Zielpunkt nach weiteren vier Kilometern in der vorgesehenen Zeit erreicht.

6.15 Uhr — noch während einer kurzen Rast wird dem Kommandeur gemeldet: Restkräfte des Gegners in einem bestimmten Raum aufgeklärt. Unsere Einheit erhält den Auftrag, diese Restkräfte des Gegners gefangen zu nehmen. Nach 3 Kilometer Marsch erfolgt Berührung mit dem Gegner. Diszipliniert und ohne Hektik entfaltet sich die Einheit bei Unterbietung der Normzeit zur Gefechtsordnung und greift den Gegner an. Unter starkem Feuer wird der Gegner endgültig zerschlagen. Am Rande eines Wäldchens wird der Angriff gestoppt. Die Hundertschaft geht zur Verteidigung über. Im Schutz der diensthabenden Waffen beginnt der Ausbau der Stellungen. Unter den kritischen Augen des Schiedsrichters und Verbindungsoffiziers wird auch die Norm im Stellungsbau geschafft.

Noch ist nicht alles geschafft. Nach den Anstrengungen folgt noch eine Stunde Stationsbetrieb. Alle Kämpfer, Unterführer und Kommandeure beweisen, was sie gelernt haben. Sie erfüllen auch im Stationsbetrieb die Normen mit der Note 1.

Kurze Rast und eine gute Versorgung durch den Hundertschaftstrupp schaffen die Voraussetzung für die letzte Etappe. Ein Fußmarsch von etwa 8 Kilometern, davon 3 Kilometer unter aufgesetzter Truppenschutzmaske führt die Einheit ins Feldlager zurück.

Der Abbau des Feldlagers, eine Überprüfung der Waffen und Geräte, das Reinigen der Waffen und der Motmarsch zum Stützpunkt bilden den Abschluß der Übung.

36 Stunden Ausbildung, 24 Kilometer Fußmarsch unter gefechtsmäßigen Bedingungen haben ihre Spuren hinterlassen. Abgespannt und müde, aber voller Stolz auf ihre vollbrachten Leistungen, verlassen die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure den Stützpunkt. Gute proletarische Disziplin und hohe Einsatzbereitschaft haben zum Erfolg geführt. Unsere Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure haben erkannt, daß Waffen in Arbeiterhänden dem Klassengegner jede Chance nehmen. Sie werden diese Waffen für die Erhaltung des Friedens nutzen.

Die Parteileitung und die Leitung unserer Hundertschaft danken allen Genossen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren für ihre vollbrachten Leistungen.

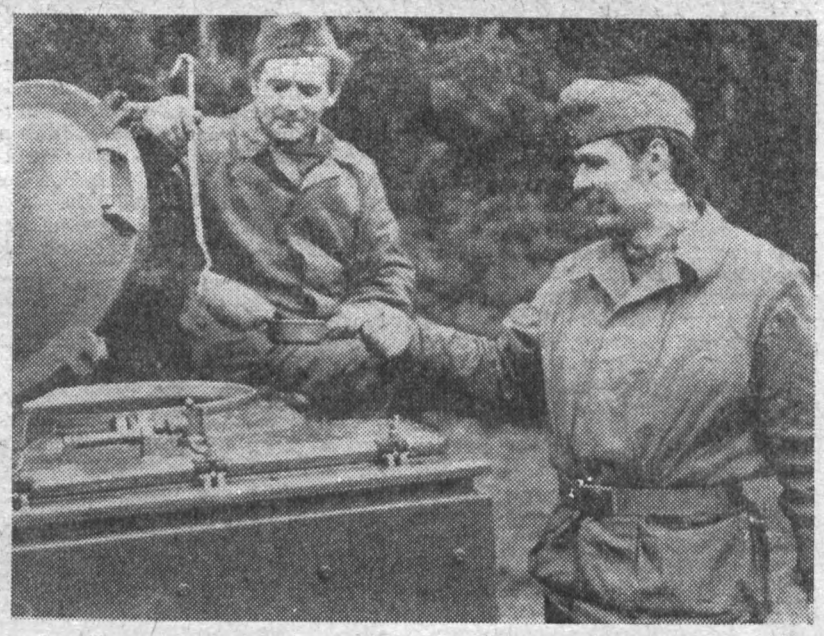
Egon Görsch,
Kommandeur der
Kampfgruppen-Hundertschaft



Werner Raithel beim Lesen der Feldzeitung



Zufriedene Gesichter — die Aufgaben sind geschafft.



Ein Schlag aus der Feldküche gehört natürlich zu so einer großen Übung.
Fotos (4): Manfred Heinecke

Werktätigen. Auf Kongressen, z. B. der Landarbeiter und der Industriearbeiter, die in Betrieben unter Selbstverwaltung tätig sind, wurden Probleme der Verbesserung der Tätigkeit der Gewerkschaften zur Erhöhung des Lebensstandards der Werktätigen beraten. Der UGTA gehört dem AATUF und ICATU an und unterhält freundschaftliche Beziehungen zum Weltgewerkschaftsbund.

Es besteht eine legale Jugendorganisation „Jugend der Nationalen Befreiungsfront" (JFLN).

Generalsekretär: Sowahi Mohamed Li Kebir (genannt Modani). Gegründet: 1962. Mitgliederzahl: 55 000 (1971). Letzter Nationalkongreß: 1971.

Die Jugendorganisation entwickelte sich während des Befreiungskampfes als Sektion der FLN und konstituierte sich nach der Erringung der Unabhängigkeit als selbständige Organisation. Die Jugendorganisation konzentrierte sich vor allem auf folgende Aufgaben:

- Stärkung der organisatorischen Basis.
- Unterstützung der staatlichen Maßnahmen bei der Durchführung der Bodenreform und Bildung von Jugendkommissionen auf dem Lande.
- Mobilisierung der Jugend für die Verwirklichung der Wirtschaftspläne.
- Entwicklung einer revolutionärdemokratischen Kultur.

Die JFLN ist nicht Mitglied des WBDJ, nimmt aber z. Z. an dessen Arbeiten teil.

Seit 1957 bestehen zwischen der JFLN und der FDJ in der DDR freundschaftliche Beziehungen.

1962 wurde ein Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der FDJ und der JFLN abgeschlossen.

Weitere Verträge und Arbeitsvereinbarungen folgten 1964, 1967 und 1971. 1964/65 weilte eine „Brigade der Freundschaft" der FDJ zur Unterstützung des Aufbaus von Les Onadhias in der DVRA. Seit 1967 arbeitet wieder eine Freundschaftsgruppe der FDJ in Algerien.

Der nationale Algerische Frauenverband (Union Nationale des Femmes Algeriennes UNFA) ist bemüht, den Frauen Algeriens nach jahrhundertelanger Diskriminierung den Weg zur Mitbeteiligung am beruflichen und politischen Leben zu ebnen. Generalsekretärin ist Safia Benmahdi.

- Arbeiterjugendkongreß gab viele neue Impulse
- 49 Lehrlinge feierlich in den FDGB aufgenommen
- Kurz — schnell — aktuell



Arbeiterjugendkongreß gab viele neue Impulse

Auf die Frage „Welche Schlußfolgerungen ergeben sich für die Arbeit der kommenden Monate in der Grundorganisation?" antwortete Wolfgang Eckardt, der Delegierter des Kongresses war, der Jugendredaktion wie folgt:

Es gilt für uns noch größere Anstrengungen zu unternehmen, um die gesteckten Ziele der Parteitagsinitiative vollinhaltlich zu erfüllen. Dabei sehe ich besonders 5 Schwerpunkte:

● Es muß uns gelingen, mit unserer politisch-ideologischen Arbeit mehr Gründlichkeit und ein hohes Tempo an den Tag zu legen. Dazu müssen wir besonders die monatliche Mitgliederversammlung und das FDJ-Studienjahr nutzen. Ein ganz wesentliches Merkmal ist und bleibt aber das ständige persönliche Gespräch mit unseren FDJlern. Dabei müssen alle Leitungen der FDJ eine höhere Aktivität entwickeln.

● **Die aktive Mitarbeit unserer Jugendlichen im sozialistischen Wettbewerb stellt ein weiteres Kriterium unserer Arbeit dar. Dabei gilt es, unsere Freunde mit ihren Planaufgaben vertraut zu machen und solche bewährte Formen, wie die Arbeit an Jugendobjekten, in Jugendbrigaden und die MMM-Bewegung in ihrer Qualität und Breite entscheidend zu verbessern. Jeder Jugendliche muß noch besser begreifen, daß er mit seiner persönlichen Arbeitsleistung das Entwicklungstempo unserer sozialistischen Gesellschaft mitbestimmt.**

Größere Aufmerksamkeit müssen wir dem Anteil der Jugend an der Intensivierung unserer Volkswirtschaft widmen und unseren Freunden dabei konkrete Aufgaben übertragen. Voraussetzung dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung.

● Im Zuge der Verbandswahlen und der ständigen Führung der persönlichen Gespräche werden wir jedem FDJler seinen persönlichen Auftrag in Vorbereitung des IX. Parteitages übergeben. Dabei kommt es besonders darauf an, diese Aufgaben gewissenhaft auszuwählen, damit sie auch den Interessen der Freunde entsprechen.

● FDJ-Arbeit bedeutet nicht nur politische Qualifizierung und hohe ökonomische Leistungen, sondern bedeutet auch die bessere Befriedigung der Bedürfnisse unserer Mitglieder auf geistig-kulturellem und sportlichem Gebiet.

● Ein wesentliches Ergebnis des Kongresses war auch die Feststellung, daß es gilt, die Zusammenarbeit zwischen FDJ und dem FDGB insbesondere bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs entscheidend zu verbessern.

49 Lehrlinge feierlich in den FDGB aufgenommen

Am 30. September fand im Plamag-Klubhaus eine Feier besonderer Art statt. 49 Lehrlinge wurden in die größte Klassenorganisation der in der DDR herrschenden Arbeiterklasse, dem FDGB, aufgenommen. Den Entschluß, in die Reihen des FDGB einzutreten, würdigte Genosse Christian Benecke im Auftrag der BGL u. a. mit den Worten, daß für diese jungen Gewerkschafter insofern ein neuer Lebensabschnitt begonnen habe, da sie nun an der Seite erfahrene Gewerkschaftsfunktionäre und klassenbewußter älterer Arbeiter am gewerkschaftlichen Leben und an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik teilnehmen.



Unvergessener Augenblick wird für diese 49 Lehrlinge bleiben, das Mitgliedsbuch des FDGB aus den Händen solcher verdienstvoller Gewerkschaftsfunktionäre unseres Betriebes erhalten zu haben wie: Albert Grunert, Alfred Helsig, Werner Schilk und Erwin Stadler.

Wilfried Schreiter

Porträt des FDJ-Sekretärs der FDJ-Organisation Montage (AFO 10)

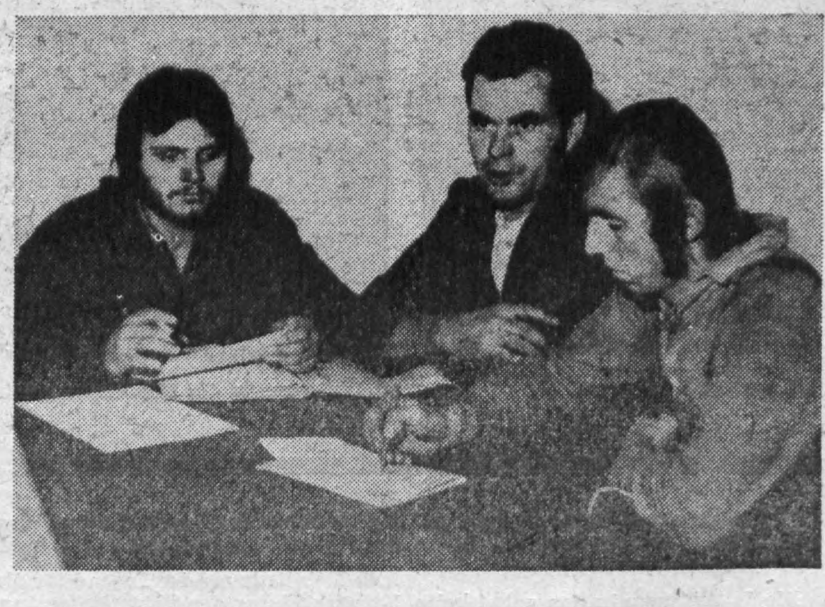
23 Jahre ist er alt, der junge Genosse Wilfried Schreiter. Willi, wie ihn die Mitglieder seiner FDJ-Organisation und seine Arbeitskollegen, nennen, übernahm nach seiner Rückkehr von der NVA die Funktion des Org.-Sekretärs in der AFO 10.

Mit Elan und hoher persönlicher Einsatzbereitschaft ging er an die Lösung seiner Aufgaben. Wenn wir heute einschätzen können, daß die AFO 10 eine unserer besten Organisationen in der FDJ-Grundorganisation ist, so hat Willi daran einen hohen persönlichen Anteil.

Natürlich stellen sich die Erfolge nicht von selbst ein. Der Weg dahin führte über ein enges, kameradschaftliches Verhältnis zu seinen FDJlern und zu den Kollegen der Abteilung sowie über eine echte Zusammenarbeit mit der Partei-, Gewerkschafts- und staatlichen Leitung des Bereiches. Willi zeichnet sich auch dadurch aus, daß er die Probleme, die der Vorwärtsentwicklung im Wege stehen, offen und kritisch anspricht und versucht, sie gemeinsam im Kollektiv zu lösen. Auf Grund seiner Leistungen war Wilfried Delegierter zum 3. deutsch-sowjetischen Jugendfestival in Halle. In seiner fachlichen Qualifizierung erwarb er den Schweißerpaß.

In der Durchführung der gegenwärtig stattfindenden Verbandswahlen in der FDJ kandidiert Willi wieder als Org.-Sekretär seines Bereiches. Für ihn wie für alle anderen, wird es auch in der Zukunft in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED und des 10. Parlaments der FDJ viele Aufgaben zu lösen geben. Wir sind davon überzeugt, daß er sie meistern wird und wünschen ihm dabei viel Erfolg.

Jugendredaktion



Wilfried Schreiter (auf nebenstehendem Foto links) berät sich hier mit dem Bereichsleiter, Genossen Trommer, und dem Leiter des Klubs der internationalen Freundschaft, Genossen Wöllner.
Foto: K.-H. Dreßel

Kurz - schnell - aktuell

Anläßlich des 26. Jahrestages der Gründung unserer Republik überbrachten der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Enders, der FDJ-Sekretär, Genosse Eckardt, und der Verantwortliche für die Patenarbeit, Genosse Wenig, den Angehörigen unserer Pateneinheit der Grenztruppen der DDR die herzlichsten Glückwünsche der Werktätigen unseres Betriebes. Dabei wurden gleichzeitig Maßnahmen zur weiteren Verbesserung unserer gemeinsamen Arbeit beraten.

★

Auf Beschluß der Leitung der Grundorganisation und des Kreissekretariats der FDJ wurde Genosse Dieter Ose, Mitglied der Leitung der Grundorganisation, für seine langjährige aktive Arbeit im sozialistischen Jugendverband mit einer Reise in einem Freundschaftszug in die Sowjetunion ausgezeichnet.

★

Aus Anlaß des Weltjugendtages findet am 10. November im Speisesaal ein großes Meeting mit Vertretern der in unserem Kreis tätigen ausländischen Werktätigen und FDJlern der Kreisorganisation statt.

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Marianne Vogel, Magazin-Arbeiter (AML), am 6. November; Genosse Heinz Jähnig, Projektingenieur für Preise (A), am 13. November; Koll. Siegfried Brehmer, Klubhaus (K) und Kollege Willy Martin, Kranfahrer (FG), beide am 15. November; Genosse Rudi Haller, Technologe (FG), am 27. November; Kollegin Johanna Ziegenbalg, Ingenieur für Maschinen - Dokumentation (T), am 30. November.

15 Jahre im Betrieb sind:

Genosse Werner Bischoff, Schlosser (FB 3), am 7. November; Genossin Adelheid Smolinski, Magazin-Arbeiter (AML), am 14. November; Genosse Eberhard Günther, Direktor für Rationalisierung (R), am 17. November; Kollegin Edith Heimann, Lohnrechner (B), am 17. November; Kollege Willi Wenskat, Bohrer (FB 1) am 21. November.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollegin Ursula Feiler, Materialrechner (B), am 1. November; Kollege Gunter Seitenmacher, Fräser (FB 1), am 1. November; Genosse Johannes Zimmermann, Schutzebauer (FB 3), am 1. November; Kollege Erich Michaelis, Maler (FB 3), am 10. November; Genosse Heralt Hommel, Gruppenleiter Bildungsökonomie (KB), am 15. November; Genosse Günter Peterseim, Maler (FB 3), am 15. November; Kollege Kurt Grünler, Klempner (FB 3), am 25. November; Kollege Johann Pfleghart, Regalbediengerätefahrer (AML), am 25. November.

Wandzeitungswettbewerb des Jahres 1975 abgeschlossen

Der von der Kulturkommission der BGL ausgeschriebene Wandzeitungswettbewerb zur Sichtgestaltung anläßlich der gesellschaftlichen Höhepunkte des Jahres 1975 wurde mit der Auswertung der dritten und damit letzten Etappe anläßlich des 26. Gründungstages der DDR abgeschlossen.

Die Auswertung ergab folgende Plazierung:

Produktionsabteilungen:

1. Platz: Stereotypie	75 M
2. Platz: Modellbau	50 M
3. Platz: Schmelzbetrieb	25 M
Instandhaltung/Gießerei	25 M

Produktionsvorbereitende Abteilungen:

1. Platz: Schreibzimmer	75 M
2. Platz: HA Aus-Weiterbildung	50 M
3. Platz: Organisation	25 M

Die weiteren Plazierungen können durch Einsicht der Auswertungs- bzw. Ergebnislisten bei Kollegin Marina Domschke, Anreißerei FB 2, in Erfahrung gebracht werden.

Als Resümee des Wettbewerbs wäre festzustellen:

- Mit der gemeldeten Teilnahme von 39 Kollektiven, davon 24 Produktionskollektive, wurde gegenüber dem Vorjahr ein besseres Beteiligungsergebnis erreicht.
- Die zu bewertenden Wandzeitungen zeugten größtenteils von einem aktiven Engagement bezüglich des Wettbewerbsanliegens.
- Obwohl über den Zeitraum aller drei Etappen von zahlreichen Kollektiven gleichbleibend gute Leistungen gezeigt wurden, darf nicht übersehen werden, daß sich an der 3. Etappe 13 Kollektive überhaupt nicht beteiligten und somit keine Ausgesaltungen vornahmen
- Zu erwähnen sind die guten Leistungen der Kollektive des Fertigungsbereiches Gießerei, die sich im Laufe des Wettbewerbs immer besser plazieren konnten.

Entsprechend der Ausschreibung wurden in Wertung aller drei Etappen folgende Gesamtsieger ermittelt:

Produktionsabteilungen:

1. Platz: Stereotypie	100 M
2. Platz Modellbau	75 M
3. Platz: Instandhaltung/ Gießerei	50 M

Produktionsvorbereitende Abteilungen:

1. Platz: Schreibzimmer	100 M
2. Platz: HA Aus- und Weiterbildung	75 M
3. Platz: Kultur und Sozialwesen	50 M

Wir danken unseren Kollektiven für ihre erfolgreiche Teilnahme. Den Siegern unseren herzlichen Glückwunsch.

Die Auszeichnung der Sieger und Plazierten erfolgt zur Sitzung der Kulturkommission im Monat November.

Domschke,
Vorsitzende
der Kulturkommission
der BGL

Staatsbank informiert

Bekanntlich sind Banknoten der Staatsbank der DDR mit einem Nennwert zu 50 und 10 Mark der Ausgabejahre 1964 und 1971 im Umlauf, die sich auch in Form und Farbe deutlich unterscheiden.

Wir teilen dazu mit, daß die Banknoten des Ausgabejahres 1964 (Grundfarbton grün) weiterhin voll gültiges Zahlungsmittel sind und von den Verkaufsstellen des Handels ohne weiteres angenommen werden.

Ein Aufruf wegen Ablauf der Gültigkeitsfrist für die Geldzeichen aus dem Jahre 1964 ist durch die Staatsbank der DDR noch nicht erfolgt. Allerdings werden die 50- und 10-Mark-Scheine des Ausgabejahres 1964 aus den Einzahlungen der Handelsbetriebe bei der Bank aussortiert und nicht mehr in Umlauf gegeben, so daß der Bürger mehr und mehr nur noch Banknoten des Ausgabejahres 1971 in Besitz haben wird.

Ein Einzelumtausch der „alten" Geldzeichen an den Schaltern der Bank ist also absolut nicht notwendig.

Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß manche Bürger nicht immer sorgfältig genug mit den in Besitz befindlichen Banknoten umgehen. Die dadurch entstandenen Beschädigungen sind sehr oft so, daß die Umlauffähigkeit nicht mehr gegeben ist und solche Scheine von der Bank ausgesondert und ersetzt werden müssen.

Für die Herstellung des Spezialpapieres zum Druck von Banknoten werden hochwertige Rohstoffe verwendet, die bei sorgfältiger Behandlung der Geldscheine nicht in diesem Maße benötigt würden und unserer Volkswirtschaft für anderweitige Bedarfsdeckung zur Verfügung ständen.

Deshalb:

Viele und noch gut erhaltene Geldscheine machen den Besitzern und auch den Mitarbeitern der Staatsbank Freude.

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schieden aus unserem Werk aus und traten in den Ruhestand:

Kollegin Ella Wolf, Karteiführerin in der Abteilung Fertigungsmittelwesen, am 14. Oktober,

Genosse Herbert Näser, Hilfsmonteur in der Abteilung Endmontage, am 17. Oktober, Kollege Helmut Falke, Wachmann, am 21. Oktober.

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Kollektiven möchten auch wir diesen beiden langjährigen Mitarbeitern unseres Werkes für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihnen noch einen recht langen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Wann erfolgt Freistellung für einen Arztbesuch?

Für den Werktätigen kann es erforderlich werden, während der Arbeitszeit einen Arzt aufzusuchen oder eine Einrichtung des Gesundheitswesens in Anspruch zu nehmen. Derartige Rechtsansprüche regelt § 78 a des Gesetzbuches der Arbeit, der eindeutig festlegt, welche Anforderungen hierbei sowohl an den Werktätigen als auch an den Betrieb zu stellen sind. Es gilt folgendes:

- **Ein Werktätiger ist von der Arbeit freizustellen, wenn er während der Arbeitszeit sofort einen Arzt aufsuchen muß (z. B. bei plötzlich auftretenden Schmerzen, Koliken, Unwohlsein, Verletzungen usw.).**
- **Eine Freistellung von der Arbeit erfolgt, wenn der Werktätige**

1. auf Grund arbeitsrechtlicher oder anderer Bestimmungen in Zusammenhang mit seiner Tätigkeit regelmäßig untersucht oder behandelt wird z. B. Untersuchung von Werktätigen, die körperlich schwer oder gesundheitsgefährdende Arbeiten ausüben oder übernehmen sollen).
2. infolge eines Arbeitsunfalls, einer Berufskrankheit oder wegen Verdachts einer Berufskrankheit medizinische Behandlung in Anspruch nehmen oder ärztlich untersucht werden muß (§ 78 a, Absatz 2 Ziffer 2);
3. die gesetzlich festgelegten oder angeordneten ärztlichen Untersuchungen, Gesundheitskontrollen oder sich medizinischen Behandlungsmaßnahmen bei übertragbaren Krankheiten gesetzlich festgelegten, angeordneten oder staatlich allgemein empfohlenen Schutzimpfungen oder anderen Schutzanwendungen unterzieht (z. B. Verkaufspersonal, Tbc-Kranke, Bergleute usw.), (§ 78 a. Absatz 2, Ziffer 3) und

die medizinische Betreuung entsprechend den Festlegungen der Organe des Gesundheitswesens während der Arbeitszeit stattfindet. **Besteht nach den Festlegungen des Gesundheitswesens die Möglichkeit der medizinischen Betreuung auch außerhalb der Arbeitszeit, so besteht kein Anspruch, während der Arbeitszeit freigestellt zu werden.**

- **Eine Freistellung von der Arbeit erfolgt, wenn**

1. die werktätige Frau entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau die Schwangerenberatungsstelle aufsucht;
2. der Werktätige entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau sein Kind der Mütterberatungsstelle vorstellt und die Betreuung durch diese Einrichtung (Mütterberatungsstelle) außerhalb der Arbeitszeit nicht möglich ist.

Aus diesen Festlegungen ergibt sich ebenfalls, daß nur dann eine Freistellung von der Arbeit zu erfolgen hat, wenn eine Inanspruchnahme der entsprechenden Einrichtungen außerhalb der Arbeitszeit nicht möglich ist.

Einen besonderen Schwerpunkt der Freistellung bildet die Anwendung des § 78 a, Ziffer 4. Dort heißt es:

„Muß der Werktätige andere ärztliche Untersuchungen und notwendige Behandlungsmaßnahmen während der Arbeitszeit in Anspruch nehmen, so haben dies die Betriebe ohne Arbeitszeitausfall durch Verlagerung der Arbeitszeit zu ermöglichen (allgemeine Untersuchungen, Zahnarzt, Facharzt usw.)."

Eine Freistellung hat also immer dann zu erfolgen, wenn die Voraussetzungen für eine Arbeitszeitverlagerung nicht gegeben sind. Die Entscheidung hierüber ist vom Betriebsleiter in Übereinstimmung mit der BGL zu treffen.

In § 78 a, Ziffer 4 wird schließlich noch festgelegt, daß Freistellungen nur für die **erforderliche Zeit** zu gewähren sind. Für die Dauer der Freistellung erhält der Werktätige vom Betrieb einen Ausgleich in Höhe des Tariflohnes.

Die Bestimmungen über die Freistellung zum Arztbesuch berücksichtigen sowohl die gesellschaftlichen als auch die persönlichen Interessen. Es muß deshalb darauf geachtet werden, daß es zu keiner ungerechtfertigten einseitigen Verschiebung bei der Anwendung dieser Regelung kommt. Derartige Fälle treten z. B. dann auf, wenn eine Freistellung erfolgt, obwohl der Arztbesuch auch außerhalb der Arbeitszeit möglich ist oder wenn eine Arbeitszeitverlagerung gar nicht geprüft wird, sondern sofort eine Freistellung erfolgt.

Eine solche Handhabung des § 78 a des Gesetzbuches der Arbeit verletzt das Gesetz und führt zu gesellschaftlichen Nachteilen. So treten Ausfallstunden auf, die in ihrem Umfange nicht geplant sind und auch nicht geplant werden können. Zum Ausgleich dieser betrieblichen Ausfallzeiten werden schließlich Überstunden und Sonderschichten erforderlich, welche die betrieblichen Fonds belasten und somit zusätzliche finanzielle Aufwendungen darstellen. Eine falsche Anwendung der genannten gesellschaftlichen Regelungen schädigt somit das gesamte Betriebskollektiv. Auch diese ökonomischen Gesichtspunkte müssen Veranlassung sein, die Vorschriften des § 78 a GBA konsequent anzuwenden.

Die Inanspruchnahme des Betriebsarztes und Betriebszahnarztes wird von den genannten Bestimmungen nicht berührt.

Moser, Justitiar

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Beim „IV. sowjetischen Festival" im Filmtheater „Capitol" auf dem Spielplan:

Vergiß deinen Namen nicht

Vergiß deinen Namen nicht, vergiß mich nicht, das schrien die Mütter ihren Kindern zu als sie abtransportiert wurden aus den Todesbaracken von Auschwitz, kurz bevor es befreit wurde. Und die Kinder blieben zurück, überlassen dem Vernichtungsrausch der SS.

Unermeßliches Leid brachte der Krieg über die Menschheit, nicht zu zählende und nicht wiedergutzumachende Tragödien schuf er. Doch die einsamen Mütter sorgten für ebenso einsame fremde Kinder, und sie wurden ihnen zu neuen Müttern. Etliche fanden das eigene Kind, fanden es über Ländergrenzen hinweg, noch nach Jahrzehnten.

So fanden sich Sinaida Grigorjewna Myrawjewa und ihr Sohn Gena, nunmehr Eugeniusz, nach 25 Jahren. Er ist jetzt Dozent an einem polnischen Institut. Großgezogen hat ihn die Polin Halina Trustschinska. Er weiß, daß sie nicht seine Mutter ist. Aber für ihn ist sie seine Mutter.

Die schwere Geschichte dieser drei Menschen erzählt der Film. Und er erzählt sie so leidenschaftlich und eindringlich, daß man versteht, diese beiden Frauen stehen stellvertretend für die zahllosen Mütter, die solches Leid erfuhren.

Regie führte Sergej Kolossow.

Des weiteren sind im Rahmen des IV. Festivals des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms in der DDR folgende Filme im Capitol zu sehen:

Vom 31. Oktober bis zum 1. November „Sie kämpften für ihre Heimat", vom 5. bis 6. November „Töchter und Mütter" und am 2. November „Die Prämie".





zum 74. Geburtstag:

Kollegen Karl Erhardt, Betriebswache, am 16. November;

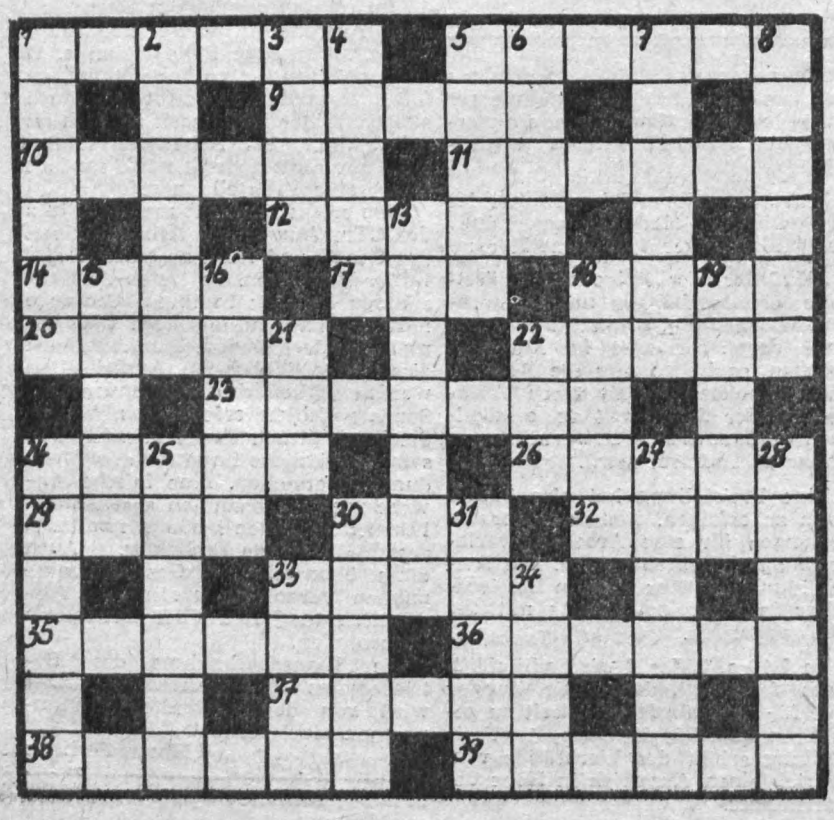
zum 72. Geburtstag:

Kollegen Herbert Holzmüller, Gießerei, am 22. November;

zum 60. Geburtstag:

Genossen Max Ketscher, Büro des Betriebsdirektors, am 11. November.

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. Gesellschaftstanz, 5. Übernachtungsort für Schafe im Freien, 9. hundeartige Raubtiere, 10. Bereich, 11. Bahnrennen im Radsport 12. Altersversorgung, 14. europäischer Staat in der Landessprache, 17. norwegischer Romancier, 18. Treibmittel, 20. französischer Strom, 22. Teil des Jahres, 23. Wandteppich, 24. Ort im Bornaer Braunkohlenrevier, 26. Abstellvorrichtung, 29. Name eines mittelasiatischen Sees, 30. Insel im Barther Bodden, 32. Metallbolzen, 33. Stockwerk, 35. Morgenland, 36. Teil des Halses, 37. Ortsteil von Westberlin, 38. Komponist unserer Nationalhymne, 39. Einheit einer Nervenzelle.

Senkrecht: 1. deutscher Opernkomponist, 2. Posten in einer Fußballmannschaft, 3. Küstenschiff, 4. rotbrauner Mineralfarbstift, 5. Tierkörperteil, 6. heimliches Gericht, 7. Tourismus, 8. Tragödie von Shakespeare, 13. Republik in Westafrika, 15. Funktionärin der deutschen proletarischen Frauenbewegung, 16. bekannter Regisseur, 18. mittelchinesische Provinz, 19. Stoffbruch, 21. Göttin der Morgenröte, 22. russisch: Frieden, 24. ostasiatischer Tempel, 25. Halbmesser eines Kreises, 27. Erster im Wettkampf, 28. Eichmaß, 30. schwimmender Marder, 31. Bodenbearbeitungsgeräte, 33. Schwimmvogel, 34. Raubvogel.

Auflösung aus Nr. 18/75

Waagerecht: 2. Grimmer, 8. Ebro, 9. Sieg, 10. Isotope, 12. Imme, 15. Tresor, 16. Sam, 18. Art, 19. Elbit, 20. PUR, 22. Kur, 24. Uranus, 27. Ilse, 28. Mastaba, 29. Kris, 30. Iglu, 31. Neurose.

Senkrecht: 1. remis, 2. Grimm, 3. Rose, 4. matt, 5. Espe, 6. Riesa, 7. Egart, 11. Ornis, 13. Masur, 15. Orkus, 17. Klaus, 20. Punkt, 21. Ramin, 22. Klage, 23. Rebus, 25. Nase, 26. Star, 27. Ibis.

HUMOR

Ein Junge sieht im Film, wie die Indianer sich die Gesichter bemalen. Er fragt seinen Vater, wozu sie das machen. „Das ist Kriegsbemalung, mein Junge, sie wollen Krieg führen." Abends kommt der Junge zu Vati gelaufen und ruft erschrocken: „Vati, komm schnell, Mutti will Krieg führen!"

★

„Ich bin sehr vorsichtig. Ich schikke meine Kinder immer raus, wenn ich mit meiner Frau Streit habe ..." „Na ja, man sieht, daß Ihre Kinder viel an der frischen Luft sind!"

★

In die Irre geleitet werden die Gläubigen eines Londoner Stadtteils. Der Pfarrer brachte an der Kirchentür folgendes Schild an: Alkohol ist der schlimmste Feind des Menschen Am Nebeneingang steht zu lesen: Mach deinen schlimmsten Feind zu deinem besten Freund.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 20 — Preis 5 Pf | Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen | 5. November 1975

„Zu Ehren des IX. Parteitages der SED! Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!"

Kampf um Ehrenbanner des ZK eine ehrenhafte Verpflichtung

Die Leitung unseres Kombinates VEB Polygraph wendet sich in Auswertung der 15. Tagung des ZK der SED an alle Werktätigen der Kombinatsbetriebe, ausgehend vom Stand der Planerfüllung, den Gegenplan des Kombinates um weitere 1,5 Millionen Mark zu überbieten.

Mit der Ereichung dieser Zielstellung würde unser Kombinat unserer Republik mit dem Gegenplan 6,4 Millionen Mark industrielle Warenproduktion bereitstellen.

Alle Werktätigen der Kombinatsbetriebe sind darum aufgerufen, mit der Aufnahme des Kampfes um die Erringung eines Ehrenbanners des ZK der SED höhere Zielstellungen und Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages zu übernehmen.

Das wäre auch für die Werktätigen unseres Betriebes eine ehrenvolle Verpflichtung.



Genosse Gotthold Jähn

In einer Feierstunde wurde am 15. Oktober 1975

Freund Gotthold Jähn
Leiter der Abteilung Absatz

für seine Verdienste als langjähriges Vorstandsmitglied und stellv. Vorsitzender der Grundeinheit PLAMAG mit der

„Ehrennadel der DSF in Silber"

geehrt. Damit fanden seine aktive Mitarbeit und seine langjährige Tätigkeit in der Organisationsarbeit als stellv. Vorsitzender verdiente Anerkennung.

Ebenfalls mit der „Ehrennadel der DSF in Silber" wurde das Kollektiv der Abteilung

Arbeitsökonomie

ausgezeichnet. Das Kollektiv, welches seit dem 7. Oktober 1969 den Ehrennamen „Kollektiv der DSF" trägt und denselben jährlich erfolgreich verteidigte, hat als Lenkungs- und Leitungs- sowie Fachabteilung zur Planung, Durchsetzung und Kontrolle arbeitsökonomischer, produktionssteigernder Maßnahmen wesentlichen Anteil an der guten Erfüllung der Wettbewerbs- und Planaufgaben des Betriebes. Es kämpft bereits das 6. Mal erfolgreich um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit". Auf Grund der hervorragenden ökonomischen Ergebnisse und gesellschaftlichen Aktivitäten wurde das aus fünf Freundinnen und vier Freunden bestehende Kollektiv vom Bezirksvorstand der DSF zur Auszeichnung bestätigt. Freund Eichner als Mitglied des Kreisvorstandes nahm diese Ehrung vor.

Des weiteren wurden in dieser Feierstunde

109 Mitglieder

unserer Gesellschaft für ihre 25jährige Mitgliedschaft geehrt.

Jeder anwesende Jubilar erhielt aus der Hand der Vorsitzenden unserer Grundeinheit, Freundin Richter, eine Urkunde, ein Blumengebinde und als besondere Anerkennung ein kleines Souvenir aus unserem Freundesland.

Umrahmt wurde diese Feierstunde mit einem kleinen Programm einer ersten Klasse der Karl-Marx-Oberschule, das starken, anhaltenden Beifall zur Freude der kleinen Vortragskünstler fand. Die Feier klang aus bei Kaffee und Kuchen mit den Klängen der Kapelle unserer sowjetischen Garnison, welche ebenfalls — wie die kleine Delegation sowjetischer Freunde aus der mit uns freundschaftlich verbundenen Panzereinheit — herzlich begrüßt wurde.

Heinz Kaden, Vorstandsmitglied



Kollege Heinz Kaden bei der Entgegennahme der Auszeichnung mit der „Ehrennadel der DSF" in Silber für das Kollektiv der Arbeitsökonomie durch das Mitglied des Kreisvorstandes, Freund Rudi Eichner.

Fotos (2): Horst Seidel

Zu Ehren des 58. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Der an den Schlaf der Welt rührte - Lenin

Er rührte an den Schlaf
der Welt
mit Worten, die Blitze waren,
sie kamen auf Schienen und
Flüssen daher
durch alle Länder gefahren.

Er rührte an den Schlaf
der Welt
mit Worten, die wurden Brot,
mit Worten, die wurden
Armeen
gegen die Hungersnot.

Er rührte an den Schlaf
der Welt
mit Worten, die wurden
Maschinen,
wurden Traktoren, Häuser,
Bohrtürme und Minen —

Wurden Elektrizität,
hämmern in den Betrieben,
stehen, unauslöschbare Schrift,
in allen Herzen geschrieben ...

Johannes R. Becher
(Fassung
aus dem Jahre 1948)

Gute Aktivitäten gewürdigt

- **Zwei Ehrennadeln der DSF in Silber verliehen**
- **109 Mitglieder der DSF mit der Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft geehrt!**

ABI meldet

Vom Vorsitzenden des Komitees der ABI der DDR wurden am 17. Oktober 1975 dem

Genossen Gerhard Ullrich
FB 3, und dem
Kollegen Erich Graser,
Abteilung DV,

die auf Beschluß des Ministerrates der DDR gestiftete „Ehrennadel für Verdienste in der Volkskontrolle der DDR" verliehen.

Beiden Ausgezeichneten auf diesem Wege unseren herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Konservierung ein Schritt zur Qualitätssicherung (II)

Das Auftragen des Korrosionsschutzstoffes erfolgt nach jedem mechanischen Arbeitsgang, bei Komplettierung nach Fertigstellung der jeweiligen Baugruppe. Des weiteren erfolgt die Ausbildung der genannten Schutz- bzw. Sperrschichten im Normteil- und Bereitstellungslager. Das Aufbringen der Konservierung wird nach der gültigen „Verfahrensrichtlinie — Konservieren im mechanischen und manuellen Fertigungsprozeß" durchgeführt.

In der Hauptsache wird das Konservierungsmittel mit Pinsel, Lappen oder Zerstäuber aufgetragen. Dort, wo diese Auftragstechnologie keine einwandfreie Schutzschicht erwarten läßt bzw. die zu konservierenden Stückzahlen enorm hoch sind (Revolverdreherei) kommen Tauchbehälter zur Aufstellung. Das Tauchgut wird mittels Körbe in das Konservierungsmittel eingebracht und auf speziell dafür vorgesehene Roste abgestellt.

Durch das Verdunsten des Lösungsmittels kommt es zur Ausbildung einer dünnen Schutzschicht. Bei richtiger Anwendung des Korrosionsschutzstoffes DWF 102 wird ein 8 — 12monatiger Korrosionsschutz erzielt. Voraussetzung für das Erreichen dieser Korrosionsschutzwirkung ist die Lagerung der konservierten Teile unter Vermeidung sprunghafter Temperaturveränderungen in überdachten Räumen.

Neben der Konservierung während der Fertigungsprozesse unterscheiden wir noch die Konservierung beim Verpacken bzw. Versand unserer Aggregate, Baugruppen und Ersatzteile.

Da hier die Forderungen nach längeren Korrosionsschutzzeiten bestehen, ist der Einsatz wirksamer Konservierungsmittel notwendig. In Frage kommen in diesem Zusammenhang

- Korrosionsschutzöl KMF — 80 ks
- Ölpapier
- Leucorrosinpapier

Das Konservieren erfolgt unmittelbar nach dem Reinigen und Trocknen der Aggregate und Bauteile. Blanke Flächen werden mit einem gleichmäßigen, geschlossenen Korrosionsschutzfilm überzogen.

Bei Inlandtransport sind neben der Konservierung mit Korrosionsschutzöl keine weiteren Schutzmaßnahmen vorgesehen.

Im Gegensatz dazu erfolgt bei Kontinentaltransport, Transporten in die Sowjetunion und Überseetransporten ein zusätzliches Einschweißen in PVC- bzw. PE-Folien.

Die Ausbildung der auch hier notwendigen Schutzschicht zwischen Werkstückoberfläche und der umgebenden Atmosphäre wird durch die Anwendung eines Dampfphaseninhibitors erreicht.

Die bisher durchgeführten Konservierungsmaßnahmen sind ein erster Schritt in dieser Richtung. Es kommt jetzt darauf an, die noch offenen Fragen und Probleme, z. B. Erbringung eines Schutzgütenachweises, Probleme des innerbetrieblichen Transportes, schnellstens zu lösen und die zur Anwendung kommende Verfahrenstechnologie weiter zu vervollkommnen.

Prager,
Oberflächentechnologe

Kumpel der Gießerei mit Initiativschicht

- **Neues Kernbindersystem Gisacodur eingeführt**
- **12 000 bis 13 000 Mark wären der jährliche Nutzen, würden alle in der Initiativschicht gesammelten Erfahrungen verwirklicht**

In der Woche vom 29. September bis 3. Oktober wurde in Vorbereitung des 26. Jahrestages unserer Republik eine Initiativschicht in der Gießerei durchgeführt.

Diese Schicht wurde vorbereitet von der APO-Leitung, von der AGL und von der staatlichen Leitung. Insgesamt beteiligten sich 191 Kolleginnen und Kollegen an dieser Schicht.

Als Schwerpunkt wurde nicht die quantitative, sondern die qualitative Erfüllung der Planaufgaben betrachtet. Trotz positiver Entwicklung der Qualität (Plan 4,7 Prozent, Ist 3,3 Prozent) wurde dies für notwendig gehalten, da jede Mark Fehlleistungen einen Verlust für die Volkswirtschaft darstellt. Die in dieser Woche durchgeführte Überprüfung durch das ASMW hatte ein erfreuliches Ergebnis, wobei besonders die Stabilität der Werkstoffkennwerte, Ordnung und Sauberkeit, Lagerung der Kerne und die Führung des Wettbewerbes auffielen.
Im Austausch mit dem gesundheitsschädigenden Habrinolverfahren wurde das neue Kernbindersystem Gisacodur teilweise eingeführt. Damit konnten die Arbeits- und Lebensbedingungen in der Kernmacherei entscheidend verbessert werden.
Die aufgetretenen Schwierigkeiten bei der Entkernung und beim Schwärzen der Kerne konnten in der kurzen Zeit nicht geklärt werden. Sie sind durch weitere zielstrebige Arbeit zu beseitigen. Die gemachten Erfahrungen sind verallgemeinerungswürdig. Die Kontrolle der Arbeitsverrichtung durch Meister und Technologen wirkte sich positiv aus.
Werden die in dieser Woche gesammelten Erfahrungen konsequent in die Realität umgesetzt, so ist mit einem Nutzen von ca. 12 000 bis 13 000,— Mark pro Jahr zu rechnen.

Unseren Kollegen im Bereich der Gießerei wurde klar, daß eine gute ideologische Vorbereitung entscheidend ist für das Gelingen von Iitiativschichten.

Manfred Geilert
AGL-Vorsitzender

60- und 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum

Während der Arbeitsveteran
Edwin Kerl
sein 60jähriges Gewerkschaftsjubiläum begehen konnte, begingen die Arbeitsveteranen

Erich Fuchs
Gerhard Friedrich

und der noch im Arbeitsprozeß stehende

Willi Rosenbusch
Mitglied der Malerbrigade

ihr 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum.

Die Ehrung erfolgte in unserem Plamag-Klubhaus am 14. Oktober 75.

Allen Jubilaren Dank für ihre Treue in den Gewerkschaften und die herzlichsten Glückwünsche zu ihrer ehrenvollen Auszeichnung.

Redaktion

Elternaktivwahl im Betriebskindergarten

Bei der am 29. Oktober in unserem Plamag-Klubhaus durchgeführten Elternaktivwahl des Betriebskindergartens wurde **Genosse Paul Wunderlich, Meister im Modellbau,** zum neuen Vorsitzenden des Elternaktives gewählt.

Ihn und die weiteren Mitglieder des neugewählten Elternaktivs möchten wir auf diesem Wege herzlichst beglückwünschen und ihnen auch für ihre schöne, doch verantwortungsvolle Aufgabe im Interesse der Kinder viel Erfolg wünschen.

Redaktion

Rationellere Herstellung von Plattenzylindern

das Ergebnis echter Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern und Technologen

Mit der Entwicklung der Offsetmaschinen „Rondoset" wurden völlig neue Spannsysteme für die Plattenzylinder erforderlich.

Nach Abschluß der Erarbeitung der konstruktiven und technologischen Unterlagen stellte sich heraus, daß die Bearbeitungszeiten für die Zylinder und deren Einzelteile die Kapazitäten des Zylinderbaues übersteigen würden.

In gleichem Maße ergaben sich aber auch viele technologische Probleme, die besonders daraus resultierten, daß viele Einzelteile im Zylinderkörper unterzubringen waren. Diese Teile sind in engstem Raum unterzubringen, um den größtmöglichen Zylinderquerschnitt und die maximale Biegesteifigkeit zu erhalten. Dabei mußten Fertigungsgenauigkeiten erreicht werden, die im allgemeinen bislang in unserem Betrieb nicht üblich waren.

In enger Zusammenarbeit zwischen der Fertigung, der Konstruktion und der Technologie waren Maßnahmen einzuleiten, die zur Senkung des Fertigungszeitaufwandes führten und eine qualitätsgerechte Fertigung der Einzelteile garantierten.

Besonders fruchtbar wirkte sich in diesem Zusammenhang die Arbeit einer Neuerergruppe, die unter Leitung des Bereichsleiters, Genossen Klim, stand, aus.

Hieraus einige Beispiele, die wesentlich zur Fertigungszeitsenkung und zur Qualitätsverbesserung führten:

- Herstellung von Vorrichtungen für die Komplettbearbeitung der Spannmechanismen. Damit wurden Fertigungsgenauigkeiten erreicht, die die Paßarbeiten des Schlossers verringerten.

- Organisation der Entwicklung und Beschaffung von Strangpreß- und Blankprofil für Werkstücke, die bei Verwendung von standardisierten Profilen einen hohen Materialeinsatz und großen Zerspanungsaufwand erforderten. Daraus ergab sich eine Material- und Fertigungszeiteinsparung von etwa 50 Prozent. Dabei wird gleichzeitig erreicht, daß die Außenform der Werkstücke gleich ist und ein gegenseitiges Anpassen vermieden wird.

- Neue Technologie der Herstellung der Kanäle im Einzelplattenzylinder. Dies wurde erreicht durch eingeschweißte Brücken und damit eine Fertigungszeitsenkung von etwa 70 Prozent beim Ausfräsen der Kanäle erzielt. Weiterhin wurde damit der Einsatz von verschleißanfälligen Spezialfräswerkzeugen vermieden.

- Die Lagerung für die Antriebsteile des Spannmechanismus wurde konstruktiv so verändert, daß die Aufnahmestellen für die Lagerteile komplett auf dem HYOP gebohrt werden können. Damit wurde die Komplettierung im Zylinderbau wesentlich vereinfacht und eine Zeiteinsparung erreicht. Die Bearbeitung auf dem Koordinatenbohrwerk ermöglichte eine höhere Fertigungsgenauigkeit und damit weniger Paßarbeit.

- Die Bohrschilder zur Herstellung der Axialbohrungen und die dazugehörigen Sonderbohrwerkzeuge wurden in Zusammenarbeit mit RVB funktionsmäßig verbessert und damit eine exaktere Bestimmung der Lage der Bohrungen erreicht. Das führt auch zur Verminderung der Paßarbeit bei Komplettierung des Zylinders.

Weiterhin wurden in ständiger Zusammenarbeit, vor allem mit der mechanischen Kleinteilefertigung, verbesserte Technologien zur Herstellung der Einzelteile erarbeitet und damit der Fertigungsaufwand gesenkt.

Alle diese Maßnahmen haben bewirkt, daß diese Baugruppe im wesentlichen fertigungstechnisch und fertigungsaufwandsmäßig beherrscht wird.

Hier widerspiegelt sich ganz besonders, daß die Erfahrungen der produzierenden und der technischen Abteilungen in gemeinschaftlicher Auswertung zu Ergebnissen führen, die die Lösung solch großer Aufgaben ermöglichen.

Gerhard Wolf, RVEE

Befehl über private LKW

Was soll das?

„55 000 private Nutzfahrzeuge vom Lkw bis zur Baumaschine müssen ab 15. Oktober der Bundeswehr auf Abruf zur Verfügung stehen. Eine entsprechende Anordnung des Bundesverteidigungsministeriums werden die Kreiswehrersatzämter noch in dieser Woche in Form von „Bereitstellungsbescheiden" an die Eigentümer dieser Fahrzeuge weitergeben. Die Inhaber, deren Fahrzeuge bei einer Mobilmachung zur „materiellen Ergänzung" der Bundeswehr dienen sollen, sind gezwungen, jede Veränderung, wie Eigentumswechsel, der Bundeswehr mitzuteilen".

Diese kleine, doch so bedeutende Meldung entnahmen wir der Zeitung der DKP „UZ" (Unsere Zeit) vom 15. Oktober dieses Jahres.

Das läßt aufhorchen. Statt den Geist der Schlußakte von Helsinki in die Bundeswehr zu tragen und den Soldaten der Bundeswehr Hoffnung zu machen, daß der politischen Entspannung in Europa auch Schritte der militärischen Entspannung folgen werden, macht diese Meldung deutlich, wie die Regierung der BRD zu den Ergebnissen der Konferenz von Helsinki steht. Offensichtlich ist sie nicht gewillt, sich mit den Ergebnissen dieser Konferenz abzufinden. Das heißt, anzuerkennen, daß — wie Genosse Hermann Axen in seiner Rede auf der 15. Tagung des ZK der SED sagte — mit der Schlußakte von Helsinki die politische und territoriale Bilanz des 2. Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung in Europa gezogen und völkerrechtlich fixiert wurde. Denn die von den Staaten des Warschauer Vertrages angestrebte Regelung der Probleme der Nachkriegsperiode, die im europäischen Vertragswerk, d. h. in den Verträgen von Moskau, Berlin und Prag sowie im Vierseitigen Abkommen über Westberlin erfolgt ist, wurde von 35 Staaten multilateral besiegelt.

Aber die Bundeswehr kann 55 000 Haltern von Nutzfahrzeugen Befehl zur Bereitstellung ihrer Fahrzeuge geben. Wie es heißt, sollen die Fahrzeuge bei einer Mobilmachung zur „materiellen Ergänzung" der Bundeswehr dienen. Niemand bedroht die BRD. Warum also muß man von Mobilmachung reden? Bestimmt wohl deshalb, weil sich bestimmte Kreise in der BRD mit den politischen Gegebenheiten in Europa nicht abfinden, ja aggressive Absichten nicht aufgeben wollen und eben ab und zu mit dem Säbel rasseln müssen.

H. S.

Hohe Ehrung für Peter Kemnitz



Anläßlich einer Feierstunde in der Gaststätte „Comeniusberg" zu Ehren des 23. Jahrestages des DRK wurde **Kollege Peter Kemnitz, Kraftfahrer in unserem Werk,** mit dem **Ehrenzeichen des DRK in Bronze** geehrt. Überreicht wird ihm diese hohe Auszeichnung, wie unser Foto zeigt, vom Vorsitzenden des Kreiskomitees des DRK, Medizinalrat Dr. Franke.

Wer Peter Kemnitz als Kraftfahrer vom Betrieb her kennt, schätzt an ihm, daß er hilft, wo er kann. Genauso aber liegt ihm Hilfs- und Einsatzbereitschaft gegenüber anderen Menschen in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender der Grundorganisation Wasserrettungsdienst am Herzen, was sich auch in seiner anderweitigen aktiven Mitarbeit im DRK äußert. So ist er Lehrkraft des WRD für die Stufe 1, betätigt sich in der Breitenausbildung für „Erste Hilfe" und stellt sich auch für den Krankentransport als Fahrer oder Beifahrer zur Verfügung, wenn Not am Mann ist. Dazu kommen seinerseits vom Mai bis September noch viele Stunden Einsatz im Wasserrettungsdienst an der Talsperre Pöhl und auch im betrieblichen Kinderferienlager.

So ist Peter Kemnitz vielen Vorbild und Beispiel für eine aktive Mitarbeit im DRK.

Text und Foto: Redaktion

NEU BEI DIETZ

Studienmaterial für die Teilnehmer und Propagandisten des Parteilehrjahres

Herausgeber: Abteilung Propaganda des ZK der SED
Parteilehrjahr der SED 1975/76
Dietz Verlag Berlin, 1975, 270 Seiten, Broschur 2,20 M.
Best.-Nr. 736 500 7

Vor kurzem erschien das von der Abteilung Propaganda des ZK der SED herausgegebene „Studienmaterial für die Teilnehmer und Propagandisten des Parteilehrjahres" zu den vom Sekretariat des Zentralkomitees am 26. Februar 1975 in der thematischen Konzeption für das Parteilehrjahr 1975/76 beschlossenen sieben Themen.

Das Studienmaterial soll den Kommunisten und den am Parteilehrjahr teilnehmenden parteilosen Werktätigen helfen, ihr marxistisch-leninistisches Wissen vor allem zu jenen Fragen der Innen- und Außenpolitik zu erweitern, die in Vorbereitung auf den IX. Parteitag im Vordergrund des Kampfes stehen.

Für die Propagandisten enthält das Material zu den einzelnen Themen „Hinweise für den Seminarleiter".

Im Anhang ist für ein umfangreiches Fakten- und Tatsachenmaterial zum internationalen Kräfteverhältnis, zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR sowie zur sozialen Ungerechtigkeit, Unsicherheit und Unmenschlichkeit des Imperialismus aufgenommen, das den Propagandisten und Teilnehmern für eine überzeugende, beweiskräftige Argumentation eine ausgezeichnete Grundlage bietet.

Dr. Georg Walter

Aus der Arbeit der DRK-Grundorganisation Plamag

Weiterbildung in vollem Gange

Ausgehend von der am 25. März durchgeführten Jahreshauptversammlung der Grundorganisation Plamag und dem dort beschlossenen Arbeitsprogramm wurden in den vergangenen Monaten die Voraussetzungen für eine künftige kontinuierliche Weiterbildung geschaffen. Das Leitungskollektiv hat sich seit dieser Zeit weiter gefestigt und führt regelmäßig entsprechend dem Arbeitsprogramm seine Leitungssitzungen durch.

In Abstimmung zwischen der Grundorganisation der Plamag und der Sicherheitsinspektion wurden die bisher ausgebildeten Gesundheitshelfer erfaßt und werden zukünftig in die weitere Ausbildung einbezogen. Aus diesem Grunde wurde am 30. Oktober 1975 die erste Weiterbildung organisiert.

Bis Jahresende finden noch folgende Schulungen statt:

1. Im November zum Thema „Erste Hilfe"

Diese Schulung läuft in Form eines Lichtbildervortrages.

Zeitpunkt: 27. 11. 1975, 14.00 Uhr im Technischen Kabinett.

2. Im Dezember zum Thema „Gesundheitshelfer und Arbeitshygiene"
Referent: Dr. Lonitz

Zeitpunkt: 9. 12. 1975, 14.00 Uhr im Ernst-Thälmann-Zimmer.

Im Rahmen der Weiterbildung der Mitglieder der Formation „Erste Hilfeleistung" der Zivilverteidigung erhielten vom 17. — 31. Oktober 1975 die Mitglieder des II. Zuges die Grundausbildung. Damit ist eine umfassende Ausbildung aller Mitglieder gewährleistet und außerdem die Voraussetzung geschaffen, daß mit dem Jahre 1976 ein einheitliches Ausbildungsniveau (Erste Hilfe) vorhanden ist.

Um auch zukünftig eine aktive Arbeit auf dem Gebiete des Gesundheitsschutzes der Werktätigen unseres Betriebes zu gewährleisten, erwarten wir von allen Mitgliedern des DRK und allen übrigen Interessenten, daß sie uns bei der Verwirklichung der gestellten Aufgaben unterstützen und an den Schulungen teilnehmen.

Henne, Vors. d. DRK-GO Plamag



Nachgetragen

Mit der von uns im „Plamag-Aktivist" Nr. 19 veröffentlichten Ehrentafel der anläßlich des Nationalfeiertages mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit" geehrten Mitarbeiter unseres Werkes wurde von uns Kollege Günter Schmidt, Fertigungstechnologe in der Abteilung Fertigungstechnologie, versehentlich nicht genannt.

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Stellvertretend für alle an diesem Tage Ausgezeichneten zeigen wir heute im Bild Kollegin Anna Richter, die hier die Glückwünsche ihres Hauptabteilungsleiters, Gen. Manfred Treuheit, empfängt.

Text: Redaktion
Foto: Dieter Heinrich

KDT-Betriebssektion wieder auf Exkursion

Die diesjährige Exkursion der BS der KDT unseres Betriebes am 19. September 1975 stand unter dem Thema „Die Schweißtechnik im Maschinenbau“ und führte uns in das Kombinat Umformtechnik, Stammbetrieb Erfurt.

Trotz anfangs aufgetretener Schwierigkeiten im Bereitstellen der Busse (bedingt durch die Absage des Kraftverkehrs für ein zweites Fahrzeug) begann die Fahrt pünktlich um 5.45 Uhr am Theaterplatz. Nach einer angenehmen Fahrt, die auch durch das eintretende Regenwetter nicht negativ beeinflußt wurde, waren wir pünktlich am Zielort, wo uns die Verantwortlichen der Schweißtechnik des Betriebes begrüßten.

Unserem Wunsche entsprechend waren verantwortliche Leiter der Konstruktion, Technologie und Fertigung vertreten, die zu allen von uns aufgeworfenen Problemen die Erfahrungen ihres Betriebes sehr anschaulich erläuterten. Der Betrieb, Produzent von Schlagscheren, Stanzen, Pressen usw., baut auf eine 45-jährige Erfahrung auf dem Gebiete der Schweißtechnik. Etwa 80 Prozent der Baugruppen sind heute geschweißte Konstruktion.

Aus dem Erfahrungsaustausch mit den Fachleuten dieses Betriebes war zu erkennen, daß sich die Art der Fertigung von der unseren im wesentlichen nicht unterscheidet, d. h., bestimmend ist ebenfalls die Einzelfertigung. Der Umfang der Schweißkomplettierungen, bezogen auf das Gesamtprodukt, ist zwar wesentlich höher, die Fertigung der Schweißkomplettierungen kann man jedoch mit der unseres Betriebes vergleichen.

In der sogenannten Schweißkörperfertigung des Betriebes ist man vom Werkstättenbetrieb zum Gegenstandsprinzip übergegangen, d. h., vom Abschnitt der Einzelteile, der Zwischenbearbeitung, der Lagerung der Teile, dem Zusammenbau bis zur nachfolgenden Fertigbearbeitung ist alles in einem Fertigungsabschnitt zusammengefaßt.

Dieses Problem ist in unserem Betrieb noch ungelöst. Durch diese organisatorische Voraussetzung im KB Umformtechnik Erfurt kann die kontinuierliche Abarbeitung der Fertigungsaufträge der Schweißeinzelteile und deren termingetreue Bereitstellung für das Schweißen der Schweißkörper garantiert werden.

Als Anregung für unseren Betrieb wies der Hauptschweißingenieur des Kombinates, Genosse Schlag, nochmals deutlich darauf hin, daß bei einer teileintensiven Schweißfertigung die Erstellung der Schweißeinzelteile bis zur Fügegruppe ein in sich geschlossener Prozeß in der Fertigung bleiben muß.

Bei der Ausarbeitung der Fertigungsunterlagen kann man sagen, daß wir im Gegensatz zu Erfurt schon einen Schritt weiter sind. Nach der Umgestaltung unserer betrieblichen Schweißfertigung werden in der Plamag nur noch Fertigungsaufträge für solche Schweißeinzelteile erstellt, bei denen eine Zerspanung unumgänglich ist.

Von seiten der Technologie ist deshalb in Zukunft die Konstruktion dahingehend zu beeinflussen, eine Zerspanung im Sinne maßlicher Präzision an Schweißeinzelteilen weitgehend zu vermeiden. Die nach der Diskussionsrunde durchgeführte Besichtigung der Schweißkörperfertigung zeigte sehr anschaulich den Umfang der Schweißtechnik in diesem Betrieb und war für jeden Teilnehmer sehr interessant.

Nach dem Mittagessen in der Erfurter Mitropa war jedem die Möglichkeit gegeben, sich individuell in Erfurt umzusehen.

Auf der Rückfahrt machten wir in Weimar Station. Hier wurde das Abendessen eingenommen. Die noch verbliebene Zeit bis zum Antritt der Heimreise wurde von jedem genutzt, sich in der sich in neuem Glanz zeigenden 1000jährigen Stadt Weimar umzusehen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es den Organisatoren dieser Exkursion gelungen ist, auch als eintägige Fahrt einen für alle Teilnehmer angenehmen Tag zu gestalten.

Ein besonderer Dank auch dem Fuhrpark unseres Betriebes, der uns für das ausgefallene Fahrzeug des Kraftverkehrs den Plamag-Bus zur Verfügung stellte.

Schreyer,
Schweißtechnologe,
Mitglied der KDT

Algerien in Fakten und Zahlen (V)

● **Beziehungen zur DDR**

Zur DDR entwickelten sich vielseitige Beziehungen auf stabiler Grundlage, besonders nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen am 20. Mai 1970.

Zwischen der DDR und DVRA wurden u. a. folgende Abkommen und Vereinbarungen abgeschlossen:

1966 Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit;

1967 Abkommen über wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit;

1970 wurde ein größeres Vertragswerk auf wirtschaftlichem Gebiet abgeschlossen;

1972 wurde eine gemischte Kommission DDR — DVRA für die Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Gebiet gebildet.

Weiterhin existieren ein Seefahrtsabkommen und ein Staatsvertrag über den Rechtsverkehr, in Zivilen Familien- und Strafsachen.

Die DVRA zeigt ein großes Interesse an den Erfahrungen der DDR auf sozialem, ökonomischem und kulturellem Gebiet. Es besteht eine kameradschaftliche und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem FDGB und dem IGTA sowie zwischen dem Städte- und Gemeinderat der DDR und dem algerischen Innenministerium bei der Ausbildung algerischer Kommunalpolitiker.

Titel „Hervorragende ol

für drei unserer Volksst

Am 17. Oktober fand im PLAMAG-Klubhaus die feierliche Auszeichnung von drei verdienten Volkskunstgruppen unseres Betriebes mit dem Ehrentitel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ statt. Es wurden ausgezeichnet die Kollektive:

Filmzirkel
Fotozirkel
Mal- und Zeichenzirkel

★

Das Kollektiv Filmzirkel kann auf eine langjährige Tradition zurückblicken. Bereits im Jahre 1957 begannen begeisterte Fotoamateure sich mit Filmaufnahmen zu befassen und drehten die ersten Filme — Dokumente aus dem Betriebsgeschehen. Die damals begonnenen und durch Tod und Krankheit jäh unterbrochenen Anfänge wurden 1968 in mühevoller Kleinarbeit, die manche Stunde Freizeit kostete, mit viel Fleiß und Ausdauer wieder aufgenommen, wobei Filmdokumente der Betriebsgeschichte von einmaligem Wert geschaffen wurden. Es ist das Verdienst der Mitarbeiter dieses Zirkels, daß sie sich damit vollste Anerkennung erwarben. Im Jahre 1972 wurde ihre vorbildliche Arbeit auf dem Gebiete des Volkskunstschaffens mit der Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt Plauen öffentlich anerkannt.

★

Das Kollektiv Fotozirkel wurde im November 1969 auf einer FDJ-Wahlversammlung in der Hauptmechanik gegründet. 6 Mitglieder zählte der Zirkel damals und hat sich inzwischen auf 11 erhöht. Zirkelleiter ist der Betriebsschlosser Karl-Heinz Dreßel. Dem Zirkel liegt am Herzen, eine breite Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Das war im besonderen so beim Vierländertreffen 1972 in Plauen und auch bei den X. Weltfestspielen 1973 in Berlin.

★

Das Kollektiv Mal- und Zeichenzirkel zählt 14 Mitglieder und hat sich seit seiner Gründung am 27. 3. 1974 unter der künstlerischen Leitung des Malers und Grafikers, Genossen [illegible] Andiel, und dem Leiter des Zirkels Kollegen Wolfgang Strobel, Konstruktionsingenieur, außerordentlich [illegible] entwickelt. Der wesentliche Inhalt der Arbeit des Zirkels besteht darin, [illegible] mit gesellschaftlichen Problemen der Gegenwart im Schaffensprozeß auseinanderzusetzen und das künstlerische Leistungsvermögen zu vertiefen. Reges Interesse riefen zwei Ausstellungen des Zirkels hervor, und zwar die eine in der Zeit vom 28. April bis 9. Mai zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung mit 84 Arbeiten und die andere anläßlich der Betriebsfestspiele in der Zeit vom 17. bis 26. September d. J. mit 60 Arbeiten.

★

Mit der Auszeichnung dieser Volkskunstgruppen fanden die diesjährigen Betriebsfestspiele einen w[illegible]



Auszeichnung unserer drei Volks[illegible]en. Ko[illegible]lege Strobel für den Mal- und Zei[illegible] und K[illegible]



Zu einem freudigen Erlebnis wurde die Auszeichnung von drei unsere[illegible] vorragendes Volkskunstkollektiv“ auch für die Angehörigen der Mitgli[illegible] lichen Gesprächen wurde eifrig das Tanzbein geschwungen.

...olkskunstkollektiv“

...olksstgruppen



...rei Volks... ...en. Kollege Kaden nimmt die Auszeichnung für den Filmzirkel, Kol-
...l- und Zei... und Kollege Karl-Heinz Dreßel für den Fotozirkel entgegen.

...Genossen ... Abschluß. Voller Stolz und mit Freude nahmen die Leiter und ...eder der Zirkel aus der Hand ...tierenden Betriebsdirektors Ge... ...n Richter, die Urkunde anläßlich ...Festveranstaltung entgegen, zu ...er die Betriebs, Partei- und Ge...chaftsleitung eingeladen hatte.

✶

...Direktor des Stadtkabinetts für ...arbeit, Genosse Lenk, über ...e die Glückwünsche vom Rat ...adt Plauen.

...Leiter des Filmzirkels, Kollege ..., als Senior aller Zirkel, dankte ...rzlich gehaltenen Worten der ...ng des Betriebes und den Mit...ern des Stadtkabinetts für die ...stützung, die den Volkskunst...en in materieller und ideeller ...ht zur Erringung des Ehrenti...teil wurde und gab die Ver...sicherung ab, daß dieser Titel Ansporn und Verpflichtung sein wird, im Streben nach hoher künstlerischer Meisterschaft weitere Erfolge auf dem Gebiete des Volkskunstschaffens zu erringen, um in der Zukunft diesen Ehrentitel erfolgreich zu verteidigen.

✶

Mit einer kleinen Ausstellung des Mal- und Zeichenzirkels, einem Dia-Vortrag über Plauen und einem Filmbeitrag über Freizeitgestaltung stellten die Zirkel zur kulturellen Umrahmung dieser Festveranstaltung ihre künstlerische Meisterschaft unter Beweis. Bei fröhlichem Tanz nach den Klängen der „Ascotas“ — die Kapelle unseres Partnerbetriebes WEMA — und guter Laune klang dieser Abend aus, der allen Teilnehmern in bleibender Erinnerung sein wird.



...trei unsere...stgruppen mit dem Titel „Her-
...der Mitgli... Gruppen. Neben manch herz-

Fotos (2): Fotozirkel

Probezeiten unserer Zirkel

Im Zusammenhang mit der Auszeichnung von drei Volkskunstgruppen unseres Betriebes geben wir heute einmal die Probezeiten aller Zirkel unseres Werkes bekannt.

Schneiderzirkel
Dienstag, 16 Uhr, Objekt 05, Zimmer 560

Filmzirkel
Dienstag, 16 Uhr, Objekt 05, Zimmer 555

Mal- und Zeichenzirkel
Mittwoch, 16 Uhr, Objekt 05, Zimmer 557

Fotozirkel
Donnerstag, 16 Uhr, Objekt 06

Schrammeln
Donnerstag, 16 Uhr, Klubhaus

Blaskapelle
Freitag, 20 Uhr, Klubhaus

Zirkel für textiles Gestalten
14tägig, Dienstag, Klubhaus

Männerchor
Mittwoch, 20 Uhr, Gasthof Dreckschänke Reinsdorf

Aus dem Gesetzbuch der Arbeit:

Betr.: Freistellung werktätiger Frauen

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben in Familie und Haushalt haben werktätige Frauen gesonderte Ansprüche auf Freistellung von der Arbeit. Von großer Bedeutung ist die Regelung über die **Gewährung eines monatlichen Hausarbeitstages.**

Gemäß § 125 GBA und § 8 der Verordnung über die Einführung der 5-Tage-Arbeitswoche haben vollbeschäftigte werktätige Frauen dann Anspruch auf einen Hausarbeitstag, wenn

- Kinder bis zu 18 Jahren zum Haushalt gehören,
- pflegebedürftige Familienangehörige zum Haushalt gehören und die Pflegebedürftigkeit ärztlich bescheinigt ist.

Weiterhin kann vollbeschäftigten werktätigen verheirateten (Lebensgemeinschaft genügt nicht) Frauen mit eigenem Haushalt ohne Kinder ebenfalls ein Hausarbeitstag gewährt werden, wenn die Erfüllung des Produktionsplanes erfolgt und die im Plan vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wird. Auch im BKV unseres Betriebes ist eine derartige Festlegung enthalten.

Der Tag, an dem der Hausarbeitstag genommen werden soll, ist zwischen der Werktätigen und dem Betrieb zu vereinbaren. Dieser Zeitpunkt kann nicht einseitig bestimmt werden. Der Hausarbeitstag ist im laufenden Monat zu gewähren und in Anspruch zu nehmen. Eine nachträgliche Gewährung ist unstatthaft. Anspruch auf den Hausarbeitstag besteht allerdings dann für den laufenden Monat nicht, wenn die werktätige Frau der Arbeit unentschuldigt fernbleibt. Hat in einem solchen Falle die Werktätige den Hausarbeitstag schon in Anspruch genommen, so entfällt der Anspruch für den nächsten Monat.

Anders verhält es sich selbstverständlich beim entschuldigten Fernbleiben von der Arbeit (z. B. bei Erkrankung oder Urlaub). In diesen Fällen kann der Hausarbeitstag dann genommen werden, wenn dies im gleichen Monat noch möglich ist, das heißt, wenn die Wiederaufnahme der Arbeit bis zum Monatsende erfolgt.

Ist allerdings die werktätige Frau den ganzen Monat krank, so geht ihr der Anspruch für den Hausarbeitstag für diesen Monat verloren, da ja eine Übertragung in den nächsten Monat nicht statthaft ist.

Für die durch den Hausarbeitstag ausfallende Arbeitszeit wird ein Ausgleich in Höhe des Zeitlohnes gezahlt. Eine Abgeltung eines nicht in Anspruch genommenen Hausarbeitstages ist unzulässig.

Es sei noch erwähnt, daß die Gewährung des Hausarbeitstages nach der gegenwärtigen gesetzlichen Regelung nur an vollbeschäftigte werktätige Frauen erfolgen darf. Wenn ein männlicher Werktätiger einen Haushalt zu führen und Kinder oder pflegebedürftige Familienmitglieder zu betreuen hat, besteht kein Anspruch auf einen Hausarbeitstag. In solchen Fällen sollen Gewerkschaftsleitung und Wirtschaftsfunktionäre eigenverantwortlich solche Unterstützungsmaßnahmen festlegen, die dem Werktätigen die Erfüllung seiner häuslichen Aufgaben ermöglichen.

Die Freistellung werktätiger Frauen von der Arbeit kann sich auch infolge Erkrankung ihrer Kinder erforderlich machen.

Die gesetzlichen Regelungen hierfür finden wir in § 128 GBA und § 36 der Sozialversicherungsordnung. So sind die örtlichen Organe gemeinsam mit den Betrieben zur Schaffung und Erweiterung für die Pflege erkrankter Kinder verpflichtet. Da diese Maßnahmen allerdings allein die Pflege kranker Kinder nicht gewährleisten können, sind außerdem Werktätige dann von der Arbeit freizustellen, wenn dies für die Krankenpflege eines Kindes erforderlich wird. Diese Notwendigkeit ist durch ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. Die gesetzliche Regelung läßt an Stelle der werktätigen Frau auch eine Freistellung des Ehemannes zu. Es soll bei der Entscheidung, wer freizustellen ist, stets davon ausgegangen werden, wer am besten die Pflege des erkrankten Kindes vornehmen kann und welcher Arbeitszeitausfall die geringsten volkswirtschaftlichen Auswirkungen bringt. Derartige Freistellungen sind unbezahlte Freizeitgewährungen. Für sie wird weder Lohn noch sonstiger Ausgleich gezahlt.

Eine andere Regelung gilt dann, wenn **alleinstehende Werktätige zur Pflege eines erkrankten Kindes freigestellt** werden müssen. In diesen Fällen besteht bis zur Dauer von zwei Arbeitstagen ein Anspruch auf Unterstützung der Sozialversicherung in Höhe von 50 Prozent des täglichen beitragspflichtigen Durchschnittsverdienstes sowie auf betrieblichen Lohnausgleich. Diese Unterstützung wird auch bei jeder erneuten Erkrankung gewährt. Ist die Pflege erkrankter Kinder durch alleinstehende Werktätige für länger als zwei Arbeitstage erforderlich, so zahlt ab dem 3. Arbeitstag die Sozialversicherung eine Unterstützung in Höhe des Krankengeldes, auf das die Werktätige bei eigener Arbeitsunfähigkeit ab der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit im Kalenderjahr Anspruch hat. Diese Unterstützung wird je nach der Anzahl der Kinder unterschiedlich gewährt, und zwar für alleinstehende Werktätige

mit 1 Kind —
für insgesamt 4 Wochen
mit 2 Kindern —
für insgesamt 6 Wochen
mit 3 Kindern —
für insgesamt 8 Wochen
mit 4 Kindern —
für insgesamt 10 Wochen
mit 5 und mehr Kindern —
für insgesamt 13 Wochen

im Kalenderjahr.

Der Anspruch auf die genannten Leistungen besteht allerdings nur, wenn die Pflege erkrankter Kinder nicht anders als durch die alleinstehenden Werktätigen möglich ist. Sobald andere Personen die Krankenpflege übernehmen können, entfällt für alleinstehende Werktätige der Anspruch auf Freistellung.

In die ähnliche Lage wie alleinstehende Werktätige mit Kindern können andere Werktätige dann kommen, wenn deren nicht berufstätiger Ehegatte infolge Erkrankung die zum Haushalt gehörenden Kinder nicht mehr betreuen oder pflegen kann und dies auch nicht anderweitig möglich ist. Auch in diesen Fällen hat der Werktätige einen Anspruch auf Freistellung. Über die Höhe einer entsprechenden materiellen Unterstützung aus den Mitteln des Kultur- und Sozialfonds trifft jeweils der Betriebsleiter gemeinsam mit der betrieblichen Gewerkschaftsleitung Festlegungen. Diese Unterstützung soll 50 Prozent des Krankengeldes, welches der Werktätige im Falle der Arbeitsunfähigkeit erhielt, nicht übersteigen und längstens für die Dauer von insgesamt vier Wochen im Kalenderjahr gezahlt werden.

Moser, Justitiar

- Solidaritätsmeeting
- 25 000,— Mark Materialökonomie — eine der neuen Zielstellungen
- Kurz — schnell — aktuell
- Reiseangebot von Jugendtourist



Solidaritätsmeeting

Am 10. November, dem 30. Jahrestag der Gründung des Weltbundes der demokratischen Jugend (WBDJ), findet im Speisesaal ein Solidaritätsmeeting mit den in unserem Kreis tätigen ausländischen Jugendlichen und FDJlern statt. Alle Freunde und Kollegen sind herzlich eingeladen. Beginn 15.30 Uhr.



Eine Delegation der FDJ-Grundorganisation überbrachte am 29. Oktober den Komsomolzen unserer sowjetischen Pateneinheit die Grüße und Glückwünsche zum Jahrestag des Leninschen Komsomol. Bei dieser Gelegenheit wurden bereits die ersten Gedanken über den Inhalt unseres gemeinsamen Arbeitsplanes für 1976 geboren. Dieser Plan wird am 7. November zum „Ball der Arbeiterjugend" unterzeichnet.

★

An der Elternaktivwahl unseres Betriebskindergartens nahm auch ein Vertreter der FDJ-Grundorganisation teil. Damit haben wir einen weiteren Schritt in der Zusammenarbeit mit dem Erzieherkollektiv und unseren Jüngsten verwirklicht.

★

Anläßlich des 58. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution findet, einer guten Tradition gemäß, auch in diesem Jahr vom 31. Oktober bis zum 7. November eine Woche der Jugendinitiativen statt. Über die in dieser Woche erzielten Arbeitsergebnisse werden wir im einzelnen in der nächsten Ausgabe berichten.

Wir berichten von der FDJ-Wahlversammlung der AFO 4 (Technologie)

25 000 Mark Materialökonomie - eine der neuen Zielstellungen

Als eine der ersten Wahlen in der Grundorganisation führten wir am 21. Oktober 1975 unsere diesjährige Wahlversammlung durch. Im Rechenschaftsbericht konnten wir einschätzen, daß sich in der vergangenen Wahlperiode unsere FDJ-Gruppe weiter gefestigt hat und in der Führung der FDJ-Initiative „DDR 25" und der ersten Etappe der „Parteitagsinitiative der FDJ" gute Ergebnisse erreicht wurden. So nahm z. B.

❶ die Beteiligung an der Neuererbewegung einen gewaltigen Aufschwung

25 Jugendliche beteiligten sich an Neuerervereinbarungen und reichten Neuerervorschläge ein, davon 7 Jugendfreunde weiblich.

❷ 60 Prozent der Jugendlichen arbeiten nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen.

❸ 2 Jugendfreunde stellten den Antrag, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden, was wir als Ausdruck des gewachsenen Bewußtseins werten.

Diese Ergebnisse waren möglich, weil es ein echtes Zusammenwirken zwischen Partei, FDJ, Gewerkschaft und staatlicher Leitung gab. Diese enge Zusammenarbeit bietet uns auch die Gewähr dafür, daß wir die in unserem Kampfprogramm beschlossenen Aufgaben in Vorbereitung des IX. Parteitages erfüllen werden. Diese Feststellung wurde auch durch eine sehr fruchtbringende Diskussion unterstrichen.

So werden wir unter anderem durch die Realisierung folgender Aufgaben unseren Beitrag zur Erfüllung des Fünfjahrplanes und zur gründlichen Vorbereitung des neuen Planjahrfünfts leisten.

❹ Interessante Durchführung der FDJ-Mitgliederversammlungen.

❺ Durchführung des FDJ-Studienjahres 1975/76 mit hohem politischem und organisatorischem Niveau, sowie Abschluß des Lehrjahres, Ablegung des Abzeichens für „Gutes Wissen".

❻ Zielstellung: 80 Prozent der Jugendlichen arbeiten nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen.

❼ Als Anteil am sozialistischen Wettbewerb wollen die Jugendlichen des Bereiches R (Technologie und Belegwesen)
— 25 000 Mark Materialökonomie
— 7 000 Stunden Einsparung von Arbeitszeit
— 2 Tonnen Altpapier
abrechnen.

❽ 6 Jugendliche wollen erstmalig, indem sie sich „Notizen zum Plan" machen, mithelfen eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität zu erzielen.

❾ Erfüllung der auf unserer Wahlversammlung ausgegebenen persönlichen Aufträge in der „Parteitagsinitiative der FDJ" in Vorbereitung des IX. Parteitages.

Schwabe, Org.-Sekr. AFO 4



Reiseangebot von Jugendtourist

Die Arbeitsgruppe Jugendreisebüro der FDJ-Grundorganisation macht nochmals auf das Reiseangebot Winter 1976 aufmerksam. Dazu befinden sich überall im Betriebsgelände entsprechende Aushänge. Interessenten melden sich bitte sofort bei Jugendfreundin Häußler im Hochhaus, 4. Stock, Zimmer 411.

Freundschaft, Euer Jugendreisebüro

15 Jugendliche unseres Werkes wurden im November zur Nationalen Volksarmee einberufen. Unter ihnen befand sich auch Jugendfreund Günter Müller, Fräser im FB 2, der hier — wie alle anderen — herzlich vom Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, Genossen Barsch, verabschiedet wird. Günter Müller geht vier Jahre zur Volksmarine.
Foto: Horst Seidel

Wehrsportfest - guter Auftakt

Zum Beginn des Ausbildungsjahres 1975/76, zur Erlangung guter vormilitärischer Kenntnisse fand ein Wehrsportfest statt. Gemeinsam mit der Betriebsberufsschule Wema haben die Kameraden der vormilitärischen Grund- und Laufbahnausbildung ihren derzeitigen Ausbildungsstand unter Beweis gestellt.

Am Eröffnungsappell im Hofe der Berufsausbildung nahmen Vertreter des Reservistenkollektivs, der Zivilverteidigung, der gesellschaftlichen Organisationen sowie der Direktor Kader/Bildung, Genosse Barsch, und Genossen unserer Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse teil.

Nachdem der Vorsitzende der GST-Grundorganisation Plamag, Genosse Hommel, die Leistungen des vergangenen Ausbildungsjahres gewürdigt und Schwerpunkte für das kommende Ausbildungsjahr genannt hatte, sprach Genosse Gustmann, Angehöriger der Hundertschaft. Er hob die große Verantwortung jedes Jugendlichen hervor, sich bestmögliche Fähigkeiten und Kenntnisse in der wehrpolitischen Bildung, im Wehrsport sowie in der Schießausbildung anzueignen. Dabei muß hohe Disziplin, Einsatzbereitschaft, aber auch Mut und Ausdauer von jedem Kameraden der GST an den Tag gelegt werden.

Die Leistungen jedes einzelnen, der Gruppen und selbständigen Züge waren Mittelpunkt der Auswertung zum Abschluß des Wehrsportfestes. Jede Gruppe hat an 10 Stationen Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Mut und Disziplin bewiesen und sich durch eine gute Benotung einen guten Start in der Bestenbewegung erkämpfen können. Die erreichte Durchschnittsnote von 2,3 zeigt, daß die Mehrzahl der Kameraden mit der richtigen ideologischen Einstellung an die Verwirklichung der Wettbewerbsziele herangeht.

Bei einer Bestenermittlung im Rahmen des Sportfestes haben 2 Mannschaften unserer selbständigen Züge teilgenommen und die Siegermannschaft gestellt sowie einen 4. Platz belegt.

Wir gratulieren den Kameraden für das erfolgreiche Abschneiden und wünschen uns allen viel Erfolg und gute bis sehr gute Ergebnisse in der Bestenbewegung im Rahmen der diesjährigen vormilitärischen Ausbildung.

Helsig, Sektionsleiter VA

Wieder Kinderweihnachtsfeiern

Wie in jedem Jahr, so führen wir auch in diesem Jahr wieder Kinderweihnachtsfeiern für die Kinder durch, deren Eltern das staatliche Kindergeld im Betrieb erhalten.

Für die Kinder von 4 bis 8 Jahren steht am 7. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Speisesaal des Betriebes ein Puppentheater auf dem Programm. Und den Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren bietet die Gastspieldirektion – ebenfalls am 7. Dezember, 14 Uhr, im Speisesaal – ein Programm in Form einer bunten Weihnachtskiste.

Für alle Kinder, für die das staatliche Kindergeld im Betrieb gezahlt wird, werden Gutscheine im Werte von 10 Mark ausgegeben.

An alle Bereiche sind Meldelisten ausgegeben worden, in die alle in Frage kommenden Kinder und ihre Teilnahme bzw. Nichtteilnahme einzutragen sind.

Auch alle Kinder nicht anwesender Mitarbeiter (Urlauber, Kranke, Monteure, Heimarbeiter usw.) sind in den Listen aufzuführen. Die Meldelisten sind bis zum 14. November d. J. im Verwaltungsgebäude, Zimmer 112, abzugeben.

Für alle Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren, die an der Weihnachtsfeier teilnehmen, ist bis zum 4. Dezember d. J. ein Päckchen im Werte von 10 Mark im Zimmer 112 abzugeben. Die Päckchen sind mit gut leserlicher Anschrift zu versehen.

Kinder, für die kein Päckchen abgegeben wird, können nicht an der Weihnachtsfeier teilnehmen.

Die Ausgabe der Gutscheine und Einladungen erfolgt am 26. und 27. November d. J. in der Zeit von 7 bis 11 Uhr im Hochhaus, Zimmer 126 (Dr.-SalvadorAllende-Zimmer).

Jede Abteilung sollte einen Vertreter entsenden, der alle Gutscheine und Einladungen geschlossen in Empfang nimmt.

Fischer,
Vorsitzender der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder
Heinz,
Bearbeiter für soziale Betreuung

Winterfestmachung – ernstzunehmende Aufgabe

Auch wenn die meisten von uns noch von den Erinnerungen des vergangenen herrlichen Sommers zehren und noch nicht daran glauben wollen, daß in wenigen Tagen Frost, Schnee und Glätte erneut alle Bereiche unserer Volkswirtschaft vor eine harte Bewährungsprobe stellen, werden in allen Industriezweigen Vorbereitungen getroffen und Maßnahmen eingeleitet, um eine optimale Winterbereitschaft zu gewährleisten.

Im Maßnahmeplan zur Winterbereitschaft und des Brandschutzes – dem Leitungsinstrument aller Direktoren, Bereichsleiter und Hauptabteilungsleiter, sind umfangreiche Maßnahmen konzipiert, deren Realisierung die Mitarbeit aller staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte sowie der Belegschaft des Betriebes bedürfen. Die Schwerpunkte dieser Dokumente sind:

1. politisch-ideologische Vorbereitung;
2. Sicherung der Energieversorgungssysteme;
3. sparsamste Verwendung von Elektroenergie, Gas und Brennstoffen;
4. Maßnahmen an Gebäuden und Anlagen des Betriebes sowie seiner Territorien;
5. Maßnahmen zur allgemeinen Winterbereitschaft;
6. Maßnahmen des Arbeits- und Brandschutzes;
7. Einschätzung der Versorgungssituation.

Außer den betrieblichen Aufgaben hat unser Betrieb nach der Errichtung des Heizwerkes auch die Aufgabe und Verpflichtung der öffentlichen Wärmeversorgung der dem Heizwerk angeschlossenen Versorgungsbetriebe:

- VEB Milchhof
- VEB Getreidewirtschaft
- VEB Konsum-Backwarenkombinat
- VEB Fleischkombinat
- Konsumgenossenschaft
- Handelsbetrieb – Obst, – Gemüse – Speisekartoffeln
- sowie VEB Spitzenweberei.

Die wenigsten von uns sind sich dessen bewußt, daß nach Ausfall bzw. Unterbrechung der Wärmeversorgung ernste Versorgungsschwierigkeiten bei Back- und Fleischwaren im Stadt- und Landkreis von Plauen auftreten würden. Daß dies nicht auftreten darf, dafür sorgen die verantwortlichen Kollegen des Bereiches der Hauptabteilung RA sowie sehr verantwortungsbewußt die Kollegen des Heizwerkes.

Zur Winterbereitschaft gehört außerdem die planmäßige gezielte Steuerung und Beeinflussung der Elektroenergieentnahme. Bekanntlich treten in der Herbst- und Winterperiode verstärkte Leistungsspitzen vor allem früh und abends auf, die durch bestimmte Maßnahmen gesenkt werden müssen. Kritische Zeit für diese Leistungsspitzen ist augenblicklich die Zeit von 7.00 – 8.30 Uhr.

Zur gezielten Absenkung dieser Leistungsspitzen wurden mit den sogenannten Regelverbrauchern des Betriebes Maschinen- bzw. Aggregateinsatzpläne vereinbart, die die Einsatzzeiten konkret vorgeben. Zu diesen Regelverbrauchern zählen die Abteilungen Härterei, Galvanik, Brünierung, Drucklufterzeugung, Farbspritzerei, GUP-Fertigung, Späneabsaugung, Schweißaggregate.

Da unser Betrieb einen sehr hohen Anteil installierte Leistung für Beleuchtung besitzt, muß an alle Betriebsangehörigen appelliert werden, alle nicht unbedingt benötigten Leuchten und sonstige E-Verbraucher in den kritischen Zeitei (s. schwarze Tafeln für Spitzenzeiten) abzuschalten.

Wild
Abt.-Leiter Energetik

Pablo-Neruda-Medaille verliehen



Für die Pflege des proletarischen Internationalismus und für ihre aktiven Solidaritätsleistungen wurden die Kollektive Produktionslenkung (unser Foto), Organisation, Rechenstation, und als Einzelpersonen Erich Beck, Marianne Böhm, Joachim Böhm, Dieter Frank, Edgar Riediger, Horst Seidel und Josef Waldowsky mit der Pablo-Neruda-Medaille geehrt.

Für Pablo Neruda

Gestern wie heute wirst Du weiter in uns leben,
uns mit Deinen Worten Hoffnung und Kraft,
neuen Willen zum Kampf, den kein Aggressor zu brechen schafft
und vor allem den Glauben an unseren Sieg, geben.

Deine Gedichte erzählen von Deinem Land, seinen Weiten,
von der Grausamkeit der Junta, die uns brachte in Not,
deren Terror das Volk schier zu ersticken droht,
von den Genossen in KZ, die für unsere Sache leiden.

Gestern wie heute wirst Du weiter in uns leben,
werden Deine Verse stärken den letzten Verzagten,
werden in Furcht versetzen, jene, die es wagten
ein Volk zu knechten, das in seinem Vorwärtsstreben
nach eig-ner Macht unaufhaltsam ist
– auch wenn es zeitweilig auf Widerstand trifft –,

denn das Gras, so sehr es zertreten worden war,
wächst und gedeiht um so kräftiger im folgenden Jahr.

Benno Schnauder, z. Z. NVA

Nochmals Wissenswettbewerb

„Von Freund zu Freund"

Wie in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" mitgeteilt, bringen wir heute, wie sich in der weiteren Reihenfolge die Kollektive plazieren und welche Antworten richtig gewesen wären.

Arbeitsökonomie, Fertigungstechnologie, Organisation, Aus- und Weiterbildung, Malerei, Musterbau, Rechnungswesen, Büro des Betriebsdirektors, Sicherheit, Finanzökonomie, Betriebsküche, Bolzen und Wellen, Elektrokonstruktion, Verzahnung, Flachteile – Bohren, Absatz, Gießerei – Verwaltung, Gießerei – Transport, Stereotypie, Projektierung, Objektverwaltung, Modellbau, Kurzdrehteile, Elektromontage, Entw.-Technologie, Flachteile –, Fräsen, Falzapp.-Konstruktion, Fuhrpark, Gießerei-Instandhaltung und Putzerei.

Zur Auflösung des Wissenswettbewerbes sind folgende Antworten richtig gewesen, die aus der Presse der Sowjetunion 1975 herauszufinden waren.

1. Die Gründung des RGW erfolgte 1949. (Heft 21, Beilage V)

2. Das größte Jugendobjekt der Sowjetunion ist die BAM (Heft 20, Seite 17/38)

3. Der junge Rotarmist, der die Fahne auf dem Reichstag hißte, hieß Kantaria. (Heft 15, Beilage VI)

4. Der XXV. Parteitag der KPdSU findet am 24. 2. 1976 statt. (Heft 29, Beilage VII)

5. Ca. 35 Prozent der Frauen sind Deputierte. (Heft 35, Beilage VII)

6. 2,6 Milliarden wurden 1973 eingespart. (Heft 8, Seite 34)

7. 6 000 Bürger der DDR studierten an sowjetischen Hochschulen. (Heft 10, Beilage V)

8. 3 bis 4 Milliarden Rubel werden durch Neuerer eingespart. (Heft 3, S. 26)

9. Im Kaukasus steht das größte Spiegelteleskop der Welt. (Heft 7 S. 37)

11. Marschall Konew rettete die Dresdener Kunstschätze. (Heft 18, S. 31)

12. 130 000 Klubs usw. gibt es in der Sowjetunion. (Heft 10, Seite 40)

13. Der stille Don hatte die meiste Besucherzahl. (Heft 35, Seite 32)

14. 200 Jahre alt wird das Bolschoi-Theater. (Heft 26, Seite 41)

15. Im Geschwindigkeitsflug wurde der neue Weltrekord aufgestellt. Heft 33, Seite 35)

16. 164,5 km lang ist die Gesamtstrecke der Moskauer Metro. (Heft 19, Seite 39)

17. Usbekistan ist das ertragreichste baumwollanbauende Land. (Heft 3, Umschlagseite)

18. Über 7 Millionen Einwohner hat Moskau. (Heft 6, Seite 11)

19. Am 31. August 1935 wurde die Stachanow-Bewegung eingeleitet. (Heft 31, Beilage VIII)

20. 50 m hoch ist die Statue auf dem Mamai-Hügel in Wolgograd. (Heft 12, Seite 16)

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Oktober verstarben die Arbeitsveteranen
Artur Gruber
Hans Valtin
Wir werden das Andenken dieser langjährigen treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung	**Betriebsleitung**
Enders, Sekretär	**Lippmann, Betriebsdirektor**
BGL	**Veteranen-AGL**
Frotscher, Vorsitzender	**Stadler, Vorsizender**

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4

Ich war sehr überrascht

Ich hatte am 13. Oktober meinen 75. Geburtstag. Ich war sehr überrascht und erfreut, als mir Genosse Köhler den schönen Präsentkorb überreichte, im Augenblick konnte ich es nicht fassen.

Ich habe bereits vor 10 Jahren das Werk verlassen und glaubte nicht, daß mir eine solche Aufmerksamkeit zuteil wird.

Nehmen Sie bitte meinen herzlichen Dank entgegen.

Irma Glaser

Vom 18. bis 20. November im Filmtheater „Capitol"

„BLOCKADE"

Der Film „Blockade" folgt in seinen beiden ersten Teilen den bei uns erschienenen zwei Büchern des gleichnamigen Romans von A. Tschakowski Dabei ist in der Filmfassung das Hauptgewicht auf die militärischen Vorgänge gelegt, denen gegenüber manche im Buch breiter geschilderten privaten Schicksale zurücktreten. Doch die freierfundenen Figuren — Major Swjaginzew, die Studenten Wera und Anatoli, dessen Vater, der Architekt Walizki, und Oberst Koroljow — sind nicht weniger charakteristisch für den Typus des sowjetischen Menschen als die im Film auftretenden historischen Persönlichkeiten, von deren Entscheidungen damals buchstäblich das Schicksal der fortschrittlichen Menschheit abhing.

Das Geschehen des zweiteiligen Films umfaßt, abgesehen von dem Prolog 1940, die Zeit vom hinterhältigen Überfall der Hitlerfaschisten auf das Sowjetland im Juni 1941 bis zum Herbst jenes schicksalhaften Jahres, als das „Führerhauptquartier" den Entschluß faßte, die Stadt an der Newa, die Wiege der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, durch eine eng geschnürte Blockade auf die Knie zu zwingen, ohne dabei wesentliche eigene Kräfte einzusetzen. Denn der aufopferungsvolle Einsatz aller Leningrader und ihr entschlossener Widerstandswille hatten die faschistischen Pläne einer schnellen Eroberung der Stadt, die dem Erdboden gleichgemacht werden sollte, zum Scheitern gebracht.

Dieser Film steht in der Reihe der Filme, die sich mit der Zerschlagung des Hitlerfaschismus auseinandersetzen.

Außerhalb des Lichtspielwesens kann dieser neue sowjetische Film für Veranstaltungen zur Jugendweihe, der FDJ und Brigaden der sozialistischen Arbeit herangezogen werden.

Der Einsatz der beiden ersten Teile erfolgt zusammenhängend.



Auch 1975 wieder Silvesterfeier

Auch in diesem Jahr findet wieder eine Silvesterveranstaltung statt.

Ort: Plamag-Betriebsrestaurant. Es spielt die Kapelle „Panamas".

Interessenten werden gebeten, die schriftlichen Bestellungen über den Postkasten im Verwaltungsgebäude KV (dritter Stock) bis zum 28. November abzugeben.

Der Kartenverkauf erfolgt ab 18. Dezember, vormittags 11 Uhr, im kleinen Speisesaal.

Richter

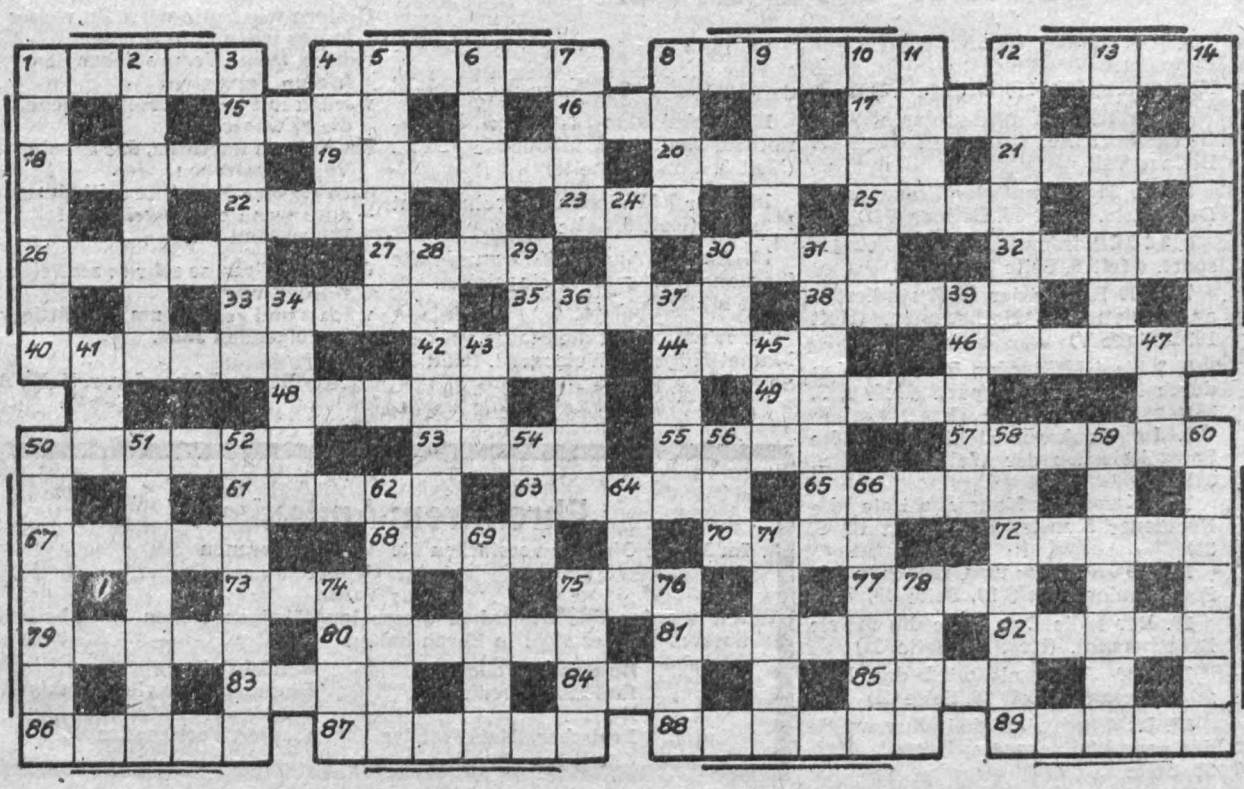
REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe
10. November 1975

Für unsere Rätselfreunde

Waagerecht: 1. Verarbeitungsmaterial der Kartonagenbranche, 4. Kammeidechse, 8. sowjetisches Tragflächenboot, 12. Weintrinkgefäß, 15. Rechenmeister des 15./16. Jahrhunderts, 16. feierliches Gedicht, 17. Gefäß, 18. Himmelsrichtung, 19. Beinspreizübung, 20. Gebirgsfluß in Grusinien, 21. marderartiges Raubtier, 22. Zuchttier, 23. Passionsspielort in Tirol, 25. Fischfanggerät, 26. Kurort in der Ostschweiz, 27. Ausweglosigkeit, 30. Froschlurch, 32. europäische Währungseinheit, 33. Verwandte, 35. Genußmittel, 38. Einbringung der Frucht, 40. sowjetischer Kosmonaut, tödlich verunglückt mit „Sojus 11", 42. Frühdrama von Brecht, 44. Silbermedaillengewinner der Olympischen Spiele von Mexiko 1968 im Weitsprung, 46. Werte schaffende Tätigkeit des Menschen, 48. ringförmige Koralleninsel, 49. Selbstlaut, 50. ungarische Währung, 53. Nährmutter, 55. malaisches Pfeilgift, 57. stark duftendes Ölbaumgewächs, 61. indischer Staatsmann (1889 bis 1964), 63. Rabengeier Südamerikas, 65. Angehöriger einer Nationalität in Vorderasien, 67. Badeort an der polnischen Ostseeküste, 68. Brauch, Gewohnheit, 70. spanische Anrede, 72. Kantonstadt des Schweizer Kantons Aargau, 73. erzählende Versdichtung, 75. dicker Nebel (engl.), 77. Stück vom Ganzen, 79. niederdeutsch für Gezeiten (Mz.), 80. italienischer Gebirgstrupp. 81. Teil des Schuhs, 82. Schädelnaht (lat.), 83. Nebenfluß der Donau. 84. Tanzschritt, 85. Hast, 86. Kürbisgewächs, 87. Klassiker des Marxismus-Leninismus, 88. Stierkämpfer, 89. tierische Milchdrüse.

Senkrecht: 1. bulgarische Bezirksstadt an der Mariza, 2. Bezeichnung für Sammlung von Kriminalfällen, 3. Gestalt aus der Oper „Don Pasquale", 4. Weinernte, 5. geistreiche Witzigkeit, 6. Europäer, 7. Musikzeichen, 8. Spaltwerkzeug, 9. Verdauungsorgan, 10. Gerätesportler, 11. Opernlied, 12. ein Pilz, 13. Lehrverfahren, 14. Ehrfurcht, 24. jugoslawische Insel, 28. Weinbergschädling, 29. griechischer Buchstabe, 30. Judokämpfer, 31. Produkt der Erdöldestillation, 34. Angehöriger eines untergegangenen, zu den Turkvölkern gehörenden Nomadenstammes, 36. Lebensjahre, 37. Unreines, 39. Flaschenzug (seemännisch), 41. japanischer Fächer, 43. Bergweide, 45. Operette von Lehar, 47. Fluß in Mittelasien, 50. feierlicher Zeitpunkt, 51. Schleif- und Poliergerät des Uhrmachers, 52. Staatenbündnis zur Zeit des ersten Weltkrieges, 54. Brei, 56. alte russische Gewichtseinheit, 58. Gewässer in der UdSSR, 59. Bänkelsängerlied, 60. vorbildliche Werktätige der sozialistischen Gesellschaft, 62. Titelgestalt einer Oper von Glinka, 64. männlicher Vorname, 66. Giftschlange, 69. Stadt in Oberitalien, 71. Maler und Bildhauer, Jugendfreund Goethes (1717 — 1797), 74. Wasserstelle in der Wüste, 75. Schneller mit Daumen und Mittelfinger, 76. Besucher, 78. Oper von Händel.



Auflösung aus Nr. 19

Waagerecht: 1. Walzer, 5. Pferch, 9. Wölfe, 10. Gebiet, 11. Omnium, 12. Rente, 14. Eire, 17. Lie, 18. Hefe, 20. Rhone, 22. Monat, 23. Gobelin, 24. Peres, 26. Raste, 29. Aral, 30. Oie, 32. Niet, 33. Etage, 35. Orient, 36. Gurgel, 37. Tegel, 38. Eisler, 39. Neuron.

Senkrecht: 1. Wagner, 2. Libero, 3. Ewer, 4. Rötel, 5. Pfote, 6. Fem, 7. Reisen, 8. Hamlet, 13. Nigeria, 14. Ihrer, 16. Engel, 18. Honan, 19. Falte, 21. Eos, 22. Mir, 24. Pagode, 25. Radius, 27. Sieger, 28. Etalon, 30. Otter, 31. Eggen, 33. Ente, 34. Eule.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 21 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 25. November 1975

Intensivierung der Produktion - Hauptweg unserer Entwicklung

- **Notwendiges Schrittmaß in den kommenden Jahren auf Intensivierungskonferenz des Kombinats beraten**
- **Generaldirektor Dr. Broll würdigte die Leistungen der Werktätigen als guten Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages der SED**

Die kürzlich durchgeführte Intensivierungskonferenz unseres Kombinates war ein Höhepunkt in der politisch-ideologischen und organisatorisch-technischen Arbeit zur Sicherung der vom Kombinat zu lösenden Aufgaben. Das Ziel der Konferenz war es, in weiterer Auswertung der 13., 14. und 15. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und in Vorbereitung des IX. Parteitages Schlußfolgerungen aus der bisherigen Arbeit zu ziehen und Maßnahmen für das notwendige Schrittmaß entsprechend den Erfordernissen des Fünfjahrplanes 1976 bis 1980 und darüber hinaus für die weitere Intensivierung der Produktion als Hauptweg der Entwicklung in unserem Kombinat zu beraten.

Im Referat des Generaldirektors und auch in den Diskussionen der Vertreter aus allen Kombinatsbetrieben wurde bekräftigt, daß wir auch im Kombinat bei der Realisierung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages Schritt für Schritt vorangekommen sind. Die Werktätigen unseres Kombinates haben in den vergangenen Wochen und Monaten unter Führung der Parteiorganisationen hohe Leistungen vollbracht, um die täglichen Planaufgaben zu erreichen und haben den Staatsplan der industriellen Warenproduktion per 30. 9. 1975 mit 76,5 Prozent zum Jahr erfüllt. In Würdigung dieser hervorragenden Leistungen sprach der Generaldirektor im Referat allen Werktätigen des Kombinates dafür den Dank aus.

Als Fazit der Konferenz kann gezogen werden, daß die letzten Tagungen des ZK der SED nochmals darauf orientiert haben, daß die sozialistische Intensivierung und die Erhöhung der Effektivität der Hauptweg sind, um den Umfang und die Qualität der gesellschaftlichen Produktion zu steigern, daß sich dementsprechend die Leitung und Planung auf die Hauptfaktoren der Intensivierung konzentrieren muß. Genosse Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED, hat auf der Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen auf die Intensivierungsfaktoren hingewiesen, die unsere gesamte Aufmerksamkeit erfordern:

- Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts
- hohe Auslastung der Grundmittel
- volle Ausnutzung der Arbeitszeit und weitere Senkung der Ausfallzeiten
- Erneuerung und Modernisierung der technischen Basis
- Effektive Ausnutzung der Investfonds
- Erhöhung der wirtschaftlichen Effektivität im Zusammenhang mit der Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse
- Gestaltung effektiverer Außenhandelsbeziehungen
- Durchsetzung einer qualifizierten Materialökonomie und Sicherung der Rohstoffbasis
- Senkung der Kosten und Durchsetzung der sozialistischen Sparsamkeit
- schöpferische Fähigkeiten unserer Menschen entwickeln und qualifizierte Kader heranbilden.

Je bewußter und zielstrebiger in allen Kombinatsbetrieben an der Durchsetzung und Verwirklichung dieser Faktoren gearbeitet wird, umso mehr wird es gelingen, das 1975 erreichte Entwicklungstempo weiter auszubauen und auf lange Sicht stabil zu halten. Immerhin setzt sich unser Kombinat das Ziel, die Arbeitsproduktivität im Zeitraum 1976 bis 1980 durchschnittlich um 7 bis 8 Prozent zu steigern.



Initiativschichten wurden zu Ehren des 58. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution von 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im FB 2 (Kleinteilefertigung) geleistet. Wie Bereichsleiterin, Genossin Annemarie Döhler, auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 11. November berichtete, konnten durch die gute Zusammenarbeit mit Disponenten, Operativtechnologen und Transportarbeitern sehr gute Arbeitsleistungen erzielt und damit 6500 Minuten im Plan der sozialistischen Rationalisierung abgerechnet werden. Alle von 36 Genossen und Kollegen nach der Methode „Notizen zum Plan" registrierten Verlustzeiten würden — wie alle anderen erkannten Probleme — gewissenhaft ausgewertet, um zu weiteren Initiativschichten und Dauerleistungen zu kommen.
(Foto: K.-H. Dreßel)

Planergebnisse per 31. Oktober

	Erfüllung in %	Anteil z. Jahr in %
Industrielle Warenproduktion	101,6	77,5
Abgesetzte industrielle Warenproduktion	100,9	77,0
Export in die Sowjetunion	103,5	52,3
Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet	106,7	98,4
Gußerzeugung in Tonnen	113,3	97,4

Unser Plamag-Kollektiv Wettbewerbssieger unseres Kombinats im III. Quartal. Neues Wettbewerbsziel: Kampf um Ehrenbanner des ZK

Die Vertrauensleute - Vollversammlung vom 11. November hatte zwei absolute Höhepunkte. Erstens die Auszeichnung unseres Plamag-Kollektivs als Wettbewerbssieger der Gruppe I im III. Quartal. Zweitens die Annahme eines Beschlusses zur Aufnahme des Kampfes um ein vom Zentralkomitee der SED zu Ehren des IX. Parteitages gestiftetes Ehrenbanner.

Während Genosse Scheele als Vertreter unserer Kombinatsleitung die Siegerehrung vornahm und unserem Kollektiv die Wanderfahne des Generaldirektors und eine Geldprämie in Höhe von 10 000 Mark überreichte, begründete Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann, den Beschluß zur Aufnahme des Kampfes um ein Ehrenbanner des ZK der SED. Dabei ging der Betriebsdirektor davon aus, daß unser Betriebskollektiv gute Voraussetzungen hat, diesen Kampf erfolgreich zu führen. Unser Kollektiv hat über viele Jahre hinweg alle staatlichen Aufgaben gelöst und wurde in Anerkennung dieser hohen Leistungen im Jahre 1974 auch mit dem „Vaterländischen Verdienstorden" in Gold und 1975 mit der Wanderfahne des Ministerrates und des Bundesvorstandes des FDGB „Für vorbildliche Leistungen im sozialistischen Wettbewerb" geehrt.

Das neue große Wettbewerbsziel, die Aufnahme des Kampfes um ein Ehrenbanner des ZK der SED, bedeutet, unsere Anstrengungen zu erhöhen, um die im Kampfprogramm der BPO abgesteckten Ziele in Vorbereitung des IX. Parteitages, in der Planerfüllung, im sozialistischen Wettbewerb und in der „Parteitagsinitiative der FDJ" allseitig und in hoher Qualität zu erfüllen.

Neuerervorschlag mit 20 500 Mark Nutzen

Mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats“ Oktober 1975 wurde das Kollektiv Schlachcikowski / Grünelt aus der Abteilung Werkzeugmaschinenreparatur für die Neuerung „Änderung an der Vertikalfräsmaschine FA 5 V“ geehrt.

Durch die Anwendung dieses Neuerervorschlages werden an diesen Maschinen Störquellen beseitigt, die vordem zu großen Ölverlusten und Schäden führten, die teilweise mit sehr hohen Stillstandszeiten verbunden waren. Die Neuerung verkörpert einen volkswirtschaftlichen Nutzen in Höhe von 20 500 Mark.

Dem Kollektiv unseren herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung.

Dombrowsky
Gr.-Ltr. NB + PSR

‚Elbor‘ - sowjetische Neuerung

● **Vorgesehen sind Versuche mit Elbor-Schleifkörpern für das Nachschleifen von Wälz- und Scheibenfräsern**

Neue Werkzeuge und Schneidwerkstoffe haben bei der Rationalisierung der Formgebungsverfahren entscheidende Bedeutung.

In den letzten 20 Jahren war es durch die Entwicklung und den Einsatz neuer Schneidwerkstoffe möglich, Schnittgeschwindigkeiten bei der spanenden Bearbeitung zu verdoppeln.

Ein derartig neuer Schneidwerkstoff mit hervorragenden Spannungseigenschaften (niedrige Spannungskräfte und geringer Verschleiß) ist „Elbor“, ein in der Sowjetunion synthetisch hergestelltes kubisches Bornitrid mit diamantähnlichem Charakter.

Um die auf der Grundlage sowjetischer Forschungsergebnisse ermittelten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse nutzbringend in der metallverarbeitenden Industrie der DDR einzusetzen, wurde auch in unserem Kombinat eine Arbeitsgemeinschaft gegründet mit dem Ziel, Einsatzmöglichkeiten und Anwendungsgebiete für Elbor-Dreheinsätze beim Drehen, Bohren und Fräsen zu ermitteln.

Elbor wird aber auch zur Herstellung von Schleifkörpern verwendet, mit denen eine effektive Gestaltung von Schleifprozessen möglich wird.

Nach bisherigen Untersuchungen ergeben sich wirtschaftliche Vorteile besonders beim Schleifen von harten bzw. hochlegierten Werkstoffen, z. B. Schnellarbeitsstählen.

Elborschleifkörper eignen sich nicht für die Bearbeitung von Hartmetall. Hier ist der Einsatz von Diamant weiterhin rentabler. Trotz hoher Kosten (1 Karat Elbor kostet 30,– M, 1 Karat Diamant = 40,– M) zeichnet sich das Schleifen von Schnellarbeitsstahl mit Elbor gegenüber der Bearbeitung mit herkömmlichen Schleifmitteln durch einen hohen ökonomischen Effekt aus (lt. Literaturangaben).

Dieser resultiert aus erhöhter Produktivität, verbesserter Qualität der bearbeiteten Flächen und verringerten Hilfszeiten, da infolge erhöhter Standzeit kein so großer Aufwand wie bisher für Schleifkörperwechsel und Abrichten erforderlich ist. Außerdem wird durch die geringe Wärmeentwicklung die Bildung von Weichhäuten und Schleifrissen vermieden.

Um diesen hervorragenden Schneidstoff auch in unserem Betrieb zu nutzen, laufen gegenwärtig Vorbereitungen für die Erprobung bei der Instandhaltung von Werkzeugen aus Schnellarbeitsstahl.

Vorgesehen haben wir Versuche mit Elborschleifkörpern für das Nachschleifen von Wälzfräsern, Scheibenfräsern mit eingesetzen Messern und Reibahlen. Die ersten positiven Schleifergebnisse wurden beim Anschleifen von neuen Bohrmessern erreicht. Bei gleicher Schleifzeit konnte eine verbesserte Oberflächenqualität festgestellt werden.

Es ist zu erwarten, daß durch die erhöhte thermische Beständigkeit eine wesentlich verbesserte Verschleißcharakteristik des Schleifwerkzeugs und eine Standzeiterhöhung des bearbeiteten Werkzeuges erreicht werden kann. Eine praktische Aussage über die Wirtschaftlichkeit ist erst nach Vorliegen der Standzeitermittlungen möglich.

Schneider
FM-Ingenieur, Abt. RVB

Was bedeuten 3 Prozent weniger Material für 1976?

„Der Einsatz von Energie und Material je Produktionseinheit hat sich spürbar verringert. Dennoch legen wir auch hier unseren weiteren Zielstellungen ein höheres Tempo zugrunde. Wir haben dabei zu berücksichtigen, daß die Energie- und Materialökonomie unsere Bil›nzen künftig noch stärker beeinflußt als bisher.“

(Erich Honecker auf der 15. Tagung des ZK der SED)

1976 und in den folgenden Jahren des kommenden Fünfjahrplanes muß deshalb d.r spezifische Materialverbrauch in der Industrie der DDR mindestens um durchschnittlich drei Prozent vermindert werden. Drei Prozent — das sind bei den Größenordnungen des Verbrauchs im Jahre 1976 Materialeinsparungen im Werte von etwa 6,8 Milliarden Mark. Mittel also, die umgerechnet etwa den Kostenaufwand für 100 000 Neubauwohnungen mit allen dazugehörigen Einrichtungen decken würden.

Drei Prozent — das ist eine volkswirtschaftliche Durchschnittszahl. Bezogen auf einzelne Materialpositionen, wie zum Beispiel Walzstahl, PVC und Baumwolle, sind wesentlich höhere Senkungsquoten vorgesehen. So soll zum Beispiel der spezifische Walzstahlverbrauch 1976 in der metallverarbeitenden Industrie um 4,5 Prozent vermindert werden. Das entspricht einem effektiven Materialgewinn von 150 000 t, genau so viel, wie zum Beispiel für die Produktion von 200 000Pkw vom Typ „Wartburg“ notwendig sind.

Bei Halbzeugen aus Kupfer, die hauptsächlich in der Elektroindustrie verbraucht werden, orientiert die Senkungsquote in Höhe von 5,3 Prozent auf eine Einsparung von 3000 t dieses kostbaren Werkstoffes, eine Materialmenge, die vergleichsweise benötigt wird, um 15 Millionen Elektromotoren für die verschiedensten Haushaltgeräte herstellen zu können.

Und auf den Einsatz von PVC bezogen, bedeutet die Senkungsrate von 3,2 Prozent eine Verbrauchsminderung von annähernd 1000 t, ausreichend, um zum Beispiel Fußbodenbelag für 200 000 Zimmer zu produzieren.

Sogar um 6,6 Prozent soll der spezifische Einsatz von Baumwolle gesenkt werden. Das sind effektiv 6000 t oder eine Produktionsmenge von 18 Millionen Quadratmeter Stoff.

Öffentliche Unfallbelehrung

Da es in der letzten Zeit bei der Lastaufnahme durch unsachgemäßes Verhalten des Anschlägers zu wiederholten Unfällen kam, möchten wir den nachfolgend beschriebenen Unfall zum Anlaß nehmen, darüber an dieser Stelle eine öffentliche Unfallbelehrung vorzunehmen:

Kollege Stefan Wild, Mittelteilefertigung, hatte den Auftrag, Plattenzylinder stirnseitig zu bohren (Gew. ca. 500 kg). Zum Zeitpunkt des Unfalls war Kollege W. mit dem Auflegen dieser Zylinder auf den Maschinentisch beschäftigt. Hierzu benutzte er den Kran. Der Zylinder wurde mit einer dem Gewicht entsprechenden Kette angehängt.

Nachdem die Kranfahrerin auf ein Zeichen von ihm aufholte, wollte er die Kette, die etwas verrutscht war, zurechtrücken. Hierbei geriet er mit dem kleinen Finger der rechten Hand zwischen Kette und Werkstück und zog sich eine Quetschung zu.

Nachdem ein Anschläger Zeichen zur Inbetriebnahme des Hebezeuges gegeben hat, ist jeglicher Eingriff in das Lastaufnahmemittel verboten. Bei Verrutschen des Lastaufnahmemittels während der Lastaufnahme ist grundsätzlich durch ein Zeichensignal zum Kranfahrer die Kranbewegung zu unterbrechen. Erst nach Entlastung des Lastaufnahmemittels darf eine Lageveränderung vom Anschläger durchgeführt werden.

Bei künftigen, gleichgelagerten Unfällen haben die zuständigen staatlichen Leiter Disziplinarmaßnahmen durchzuführen.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Intensivschleifen -

ein neues technologisches Verfahren

Immer wieder hören oder lesen wir von der Intensivierung der Fertigungsprozesse. Damit besteht eine ständige Forderung, u. a. an die Forschungszentren, Institute und nicht zuletzt an die Betriebe der metallverarbeitenden Industrie, neue technologische Verfahren zu entwickeln bzw. in die Produktion einzuführen.

Unter den speziellen Bedingungen des polygraphischen Maschinenbaues ist zur Zeit aus dem Intensivschleifen im Stirnschliff auf Lang- oder Rundtischmaschinen der höchste Effekt zu erwarten.

Das Intensivschleifen, auch als Integral- oder Leistungsschleifen bezeichnet, ist ein hochproduktives Fertigungsverfahren, das den Gedanken nach verbesserter Materialausnutzung stimuliert und auf Grund beträchtlicher Leistungssteigerung eine echte Alternative zum Fräsen oder Hobeln darstellt.

Es gestattet die Anwendung verschiedener Verfahrensvarianten. Die einfachsten Verhältnisse ergeben sich beim Rundtischschleifen. Hier wird mit relativ großer Tisch- und kontinuierlicher Zustellgeschwindigkeit gearbeitet. Auf Langtischmaschinen sind im wesentlichen drei Varianten möglich. Am gebräuchlichsten ist das Pendelschleifen mit großer Tischgeschwindigkeit und kleiner Zustellung.

Die Selbstschärfung des Schleifkörpers erfolgt an den Werkstückkanten jeweils beim Auffahren des Schleifrades.

Die Optimierung des Verfahrens erfordert in erster Linie eine sorgfältige Anpassung der Schleifkörperhärte an die Bearbeitungsaufgabe, um die verfügbare Schleifmotorleistung voll auszunutzen.

Unter optimalen Bedingungen ergeben sich als Wirtschaftlichkeitsgrenzen:

Gußeisen und AL-Legierungen
10 mm Aufmaß
ungehärteter Stahl
3 mm Aufmaß
gehärteter Stahl
1 mm Aufmaß

Wie schon eingangs erwähnt, herrschen im polygrafischen Maschinenbau spezielle Bedingungen, und dies vor allem betreffs Teilesortiment. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, eine wohl fundamentierte Vorbereitungsarbeit zu leisten, um die Einführung dieses Verfahrens in unserem Industriezweig positiv zu gestalten.

Ausgehend von der Charakteristik des Verfahrens,

- verbesserte Hilfsstoffsysteme;
- erhöhte Schleifmotorleistung;
- hohe statische und dynamische Steifigkeit der Schleifmaschine;
- hohe Anforderungen an den Arbeitsschutz

das heißt, über diese generelle Investition einer neuen Werkzeugmaschine im Werte von ca. 200 000 M kann nur nach der Sichtung des Teilesortiments einschließlich der erforderlichen Qualitätsmerkmale über die Einführung des Verfahrens entschieden werden.

B. Scheibe (RVEV)

Lohnzahlungstermine

Die Zahlung der Löhne und Gehälter erfolgt: 1. und 2. Abschlag Dezember und Gehalt Dezember am 18. Dezember dieses Jahres, Gehalt Januar 1976 am 22. Januar, Gehalt Februar am 25. Februar.

Die Zahlung der Weihnachtszuwendung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Auf Grund der Vorverlegung des Gehaltszahlungstermines Dezember ist durch alle Abteilungsleiter und Bereichsleiter zu gewährleisten, daß die Unterlagen zur Gehaltseinrechnung bis 2. Dezember dieses Jahres in der Lohnrechnung abgegeben werden.

Abteilung Finanzökonomie
Hüttner

Wir berichten von einer Aktivtagung unserer Kreisparteiorganisation:

Genossen des Maschinenbaues ist wichtige Aufgabe gestellt

Zu der eindrucksvollen Bilanz, die der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, im Referat darlegen konnte, gehörte beispielsweise auch, daß die industrielle Warenproduktion im Kreis per 31. Oktober mit 108 Prozent erfüllt wurde. Das bedeutet einen Planvorsprung von 13 Millionen Mark. Wenn dennoch auf der Aktivtagung gegenüber den Maschinenbauern die Forderung erhoben wurde, zur durchgängigen Dreischichtarbeit überzugehen, dann zeigt dieses gute Planergebnis, daß die Betriebe der Leichtindustrie und andere durchgängig arbeitende Betriebe daran sicher einen höheren Anteil haben und die in diesen Betrieben Beschäftigten mit Recht von den Werktätigen im Maschinenbau erwarten, daß auch sie zum Dreischichtrhythmus übergehen.

Mit dem von uns angeführten Planergebnis wird aber auch deutlich, daß Dreischichtarbeit nicht schlechthin das Mittel zur Erfüllung unserer Pläne ist, sondern daß es einfach darum geht, hochproduktive Maschinen und Anlagen dreischichtig auszulasten und damit zu einer noch höheren Effektivität der Arbeit zu kommen, die Voraussetzung dafür ist, höhere Planziele anzustreben, die Preise stabil zu halten und weitere sozialpolitische Maßnahmen gegenüber unserer Bevölkerung möglich zu machen.

Darin liegt der Sinn des Sozialismus, wie das Genosse Erich Honecker so eindrucksvoll auf dem VIII. Parteitag formuliert hatte. Er ließ aber auch auf der 15. Tagung des ZK keinen Zweifel daran, daß die Auslastung hochproduktiver Anlagen in verschiedenen Bereichen der Wirtschaft sehr unterschiedlich ist. Weil dazu auch der polygraphische Maschinenbau zu rechnen ist, deshalb muß es auch in unserem Betrieb gelingen, die Maschinen und Anlagen noch wirtschaftlicher einzusetzen und das Verhältnis zwischen dem Umfang der Produktion und den dafür aufgewandten Fonds systematisch günstiger zu gestalten.

Darum ist den Genossen und allen Werktätigen des Maschinenbaus die Aufgabe gestellt, mit dem Übergang zur durchgängigen Dreischichtarbeit einen konkreten Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages zu leisten.

Wahl-Aktivitäten

In allen APO-Mitgliederversammlungen des Monats November wurden die Kampfprogramme der Parteigruppen auf ihre Erfüllung kontrolliert und Maßnahmen zu ihrer weiteren Verwirklichung festgelegt.

*

Bei einem Erfahrungsaustausch der Betriebsparteileitung und der APO-Sekretäre am 14. November wurden der Wahlführungsplan der BPO erläutert, Berichte der APO 5 und 7 entgegengenommen und auch über Maßnahmen beraten, die die Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitung zur Unterstützung der Parteiwahlen eingeleitet haben.

Kandidaten aufgenommen

In den APO-Mitgliederversammlungen Oktober und November wurden als Kandidaten Harry Schlachcikowski, Maschinenbauer in der Werkzeugmaschinenreparatur, Thomas Träger, Maschinenschlosser in der Montage, Harald Bachmann, Technologe in der Gießerei, Jochen Hähnel, Regalbediengerätefahrer in der Lagerwirtschaft und Klaus Roth, Finanzplaner in der Planungsökonomie in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen.

Mit der Parteitagsinitiative der FDJ fanden damit insgesamt 17 vorwiegend junge Produktionsarbeiter den Weg zur Partei der Arbeiterklasse.

Zu ihrem Entschluß, die Reihen der Partei zu Ehren des IX. Parteitages zu stärken, möchten wir alle Kandidaten auf diesem Wege herzlich beglückwünschen und ihnen als guten Rat mit auf den Weg geben, sich als Kandidaten unserer Partei gut zu bewähren, um sich später als der Sache der Arbeiterklasse treu ergebene Genossen zu erweisen.

Redaktion

Warum sie Vertrauen in die Politik der SED haben

Genosse Erich Honecker sprach auf der 15. Tagung des ZK der SED im Zusammenhang mit den bevorstehenden Parteiwahlen auch davon, daß sich gerade in diesen Wochen und Monaten zeigt, wie die Politik der Partei der Arbeiterklasse für das Wohl des Volkes zur Sache des ganzen Volkes geworden ist und mit der Kraft des Volkes in die Tat umgesetzt wird.

Wir machten es uns deshalb zur Aufgabe, mit einigen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes über folgende Frage zu sprechen, warum sie Vertrauen in die Politik der SED haben. Es freut uns, heute einige dieser Meinungen wiedergeben zu können:

Als Mutter von vier Kindern, weiß ich es besonders zu schätzen

Margarete Binder,
Werkstattschreiberin Klempnerei:

Auf dem VIII. Parteitag wurde das Ziel des Sozialismus zur Hauptaufgabe gemacht, d. h. alles zu tun für das Wohl des Menschen.

Unsere Gesellschaftsordnung bietet jedem Bürger die gleichen Bildungsmöglichkeiten. Sie garantiert jedem eine gesicherte Existenz. Dabei kann jeder sein Bestes geben, denn nur so konnten die Beschlüsse des VIII. Parteitages verwirklicht werden. Zum Beispiel: Erhöhung des Mindesturlaubs, Erhöhung der Renten, Erhöhung des Mindestlohnes.

Es wurden genügend Krippen- und Kindergartenplätze geschaffen, so daß das Recht auf Arbeit der Frauen verwirklicht werden kann. Denn der Platz der Frau am Küchenherd gehört bei uns längst der Vergangenheit an.

Die Unterstützung und Vorzüge der kinderreichen Familien weiß ich besonders zu schätzen, da ich selbst vier Kinder habe, obwohl für mich selbst diese Vergünstigungen zu spät kamen. Doch freue ich mich für alle, die es jetzt betrifft.

Ich war stets bemüht, meine Kinder im Sinne unserer Gesellschaftsordnung zu erziehen und möchte mit Stolz sagen, daß es mir auch gelangen ist. Eine meiner Töchter ist als Mitarbeiter der Zollverwaltung an der Staatsgrenze West tätig, die andere ist Unteroffizier bei der NVA, und mein Sohn vertritt unsere Republik im Ausland als Seemann.

... vor allem den Frieden erhalten

Ilse Vehlgut,
Werkstattschreiberin im FB 1:

Die Jüngeren werden die Zeit zwischen dem VIII. und IX. Parteitag als Bilanz für ihr eigenes Leben nehmen. Wir Älteren aber, die ihre Kindheit in der Zeit des Kapitalismus und Faschismus verlebten, für uns beginnt das Vertrauen in die Politik der Arbeiterklasse schon viel früher, weil wir die Unterschiede kennen.

Ich stamme aus einer Arbeiterfamilie, Vater war oft arbeitslos.

Einen Bruder habe ich durch den faschistischen Krieg verloren, einer kam als Krüppel zurück und ist inzwischen verstorben.

Meine erste große Freude war, als ich meine schöne Neubauwohnung bekam; daß es mit dem Sparen nochmals von vorne losging. Wie leicht haben es jetzt die jungen Leute mit den Krediten, den Mütterbeihilfen, den niedrigen Mieten und vielen anderen Vorteilen.

Ich möchte alles, was ich empfinde, in einem Satz sagen:

Es darf nie wieder Krieg geben, nie wieder dürfen Mütter ihre Söhne, Frauen ihre Männer verlieren. Und weil sich unsere Partei für den Frieden einsetzt, deshalb habe ich Vertrauen zu ihr.

Vertrauen kommt vom Kennen- und Schätzenlernen

Joachim Fischer, Kapazitätsplaner Produktionslenkung:

Dazu habe ich in den zurückliegenden drei Jahrzehnten immer wieder mit der Partei der Arbeiterklasse Gelegenheit gehabt.

Ohne sie und ihre Bündnispolitik gäbe es nicht die DDR, also auch keinen gesicherten Arbeitsplatz und keine Mitgestaltung und Mitbestimmung in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Durch die Politik der SED tragen die gesamten gesellschaftlichen Verhältnisse dem sozialistischen Fortschritt und der Sicherung des Friedens Rechnung. Das findet meine volle Unterstützung.

Weil das so ist, werde ich deshalb auch in Zukunft meine ganze Kraft zur Verwirklichung aller mir gestellten Aufgaben einsetzen.

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Karl Walter, Monteur im FB 3, am 1. Dezember; Kollege Helmut Kanz, Außenrundschleifer in der Abteilung Bolzen und Wellen, am 11. Dezember; Kollege Werner Krauß, Schleifer im Werkzeugbau, am 12. Dezember; Kollege Günter Schulze, Gütekontrolleur in der Gütekontrolle, am 18. Dezember.

15 Jahre im Betrieb ist:

Kollegin Charlotte Wunderlich, Elektrozeichnerin in der Abteilung ERE, am 1. Dezember.

10 Jahre im Betrieb ist:

Kollege Horst Grabert, Heizungsschlosser in der Gießerei, am 1. Dezember.

NVA-Post

Durch den regelmäßigen Versand unserer Betriebszeitung an die im Dienste der Nationalen Volksarmee stehenden Betriebsangehörigen ist ein ständiger Kontakt zwischen dem Betrieb und den Soldaten hergestellt.

Ganz besondere Freude rufen deshalb auch Grüße hervor, die uns bekannt werden. So schrieb kürzlich Alexander Gulitz (Fräser) an die SED-Betriebsparteiorganisation u. a. folgendes:

„Nach langer Zeit komme ich nun dazu, Euch einige Zeilen zu schreiben. Mir geht es gut. Besonders freue ich mich darüber, daß ich am 4. Oktober zum Unterfeldwebel ernannt wurde.

Eure Betriebszeitung „Plamag-Aktivist" habe ich bis jetzt immer erhalten und freue mich darüber."

Die Freude über eine solche Nachricht ist auch auf unserer Seite. Auf jeden Fall möchten wir die Gelegenheit wahrnehmen, Alexander Gulitz auf diesem Wege herzlichste Grüße und Glückwünsche zu seiner Beförderung zu übermitteln.

Redaktion

Freunde aus Britisch-Guayana zu Besuch bei uns

Am 11. November konnten wir in unserem Werk eine Delegation der Fortschrittlichen Volkspartei von Guayana begrüßen. Sie wurde geleitet vom Mitglied des Exekutivkomitees und Sekretär der Partei, Narie Porsaud. Nachdem diese Freunde durch Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann, über die Entwicklung der Plamag und den heutigen Stand der Produktion ausführlich informiert worden waren, kam es bei einem anschließenden kurzen Betriebsrundgang im besonderen zu überaus herzlichen Begegnungen mit unserem Montagemeister, Gen. Wolfgang Richter, und dem Galvaniseur, Kollegen Bernd Gleißberg. Beide waren Narie Porsaud persönlich bekannt, da er im Jahre 1965 nach seinem Studium in der DDR für kurze Zeit zur praktischen Ausbildung in unserer Lehrwerkstatt. weilte.

Wie immer bei Besuchen guter Freunde üblich, kam es schließlich zu einem regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch vor allem über Probleme, denen sich die Freunde aus Guayana in ihrem Lande gegenübergestellt sehen. Einem Land nämlich, dessen Regierung durch Machenschaften des amerikanischen Geheimdienstes CIA an die Macht kam und eine proimperialistische Politik betreibt.

Ins Ehrenbuch der Parteileitung unseres Betriebes schrieben die Freunde aus Britisch-Guayana:

„Die Delegation der Fortschrittlichen Volkspartei von Guayana möchte ihren herzlichsten Dank an die Genossen und anderen Werktätigen der PLAMAG aussprechen für den herzlichen Empfang, der ihr zuteil wurde.

Wir sind sehr glücklich, daß wir die Möglichkeit hatten, uns mit Ihrem Werk bekannt zu machen und möchten Ihnen nochmals versichern, daß wir von Ihrer guten Arbeit sehr beeindruckt waren, die Sie leisten zum Aufbau der sozialistischen Gesellschaft.

Wir wünschen der Parteileitung, der Betriebsleitung und allen Werktätigen der PLAMAG weitere Erfolge bei der Vollendung des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus."



Empfang der Delegation aus Britisch-Guayana. (Foto: Ingrid Friedrich)



Genosse Helmut Petzoldt, Vorsitzender unserer BSG, bei der Ehrung der Sportfreunde Peter Schwabe, Rainer Herold und Uwe Reuter. Sie erhielten auf Grund ihrer hervorragenden sportlichen Leistungen ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk des Betriebes.

(Foto: Horst Seidel)

Wir berichten von der Wahlversa uns

Sportarbeit

Delegierte aus allen Sektionen unserer BSG Motor Plamag kamen in den Abendstunden des 6. November in unser Plamag-Klubhaus, um den Rechenschaftsbericht des BSG-Vorstandes entgegenzunehmen und die Wahl des neuen BSG-Vorstandes durchzuführen. Herzlich begrüßte Ehrengäste dieser Wahlversammlung durch Genossen Dieter Weiß waren der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Manfred Heinecke, der Stellvertreter des BGL-Vorsitzenden, Genosse Christian Benecke und der FDJ-Sekretär, Genosse Wolfgang Eckardt.

Bei den ganz im Zeichen der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED stehenden Wahlen des DTSB konnte der BSG-Vorsitzende, Genosse Helmut Petzoldt, nicht nur auf gute sportliche Erfolge unserer Sportler, sondern auch auf eine gute Entwicklung des Mitgliederstandes in unserer BSG verweisen. Unsere BSG verfügt heute über 395 Mitglieder. Und besonders erfolgreich ist die Entwicklung auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendsports, wo die sportlichen Leistungen der jungen Sportlerinnen

Was kann mit Scheck bezahlt werden?

Welche vielfältigen Möglichkeiten der Verfügung es über die Guthaben auf Spargirokonten mittels Scheck gibt, und worauf man dabei besonders zu achten hat, haben wir bei der Stadt- und Kreissparkasse erfragt.

Frage:
Was kann ich mit Scheck bezahlen?

Antwort:
Bis zur Höhe des Guthabens kann man mit Scheck im Handel alle Wareneinkäufe, vom Wochenendeinkauf bis zur Wohnungseinrichtung, mit Scheck kann man aber auch Dienstleistungen und vieles andere begleichen.

Frage:
Kann man über jeden Betrag einen Scheck ausstellen?

Antwort:
Grundsätzlich ja; wir empfehlen jedoch, auf die Bezahlung von Kleinstbeträgen mit Scheck zu verzichten.

Frage:
Wie und wo erhalte ich gegen Vorlage eines Schecks Bargeld?

Antwort:
Von der kontoführenden Stelle werden Auszahlungen bis zur Höhe des Guthabens an jeden Bürger vorgenommen. Bei allen anderen Sparkassen, Genossenschaftsbanken, den Filialen der Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, den Bäuerlichen Handelsgenossenschaften und den Postämtern können Beträge bis zur Höhe von 500,— Mark an jeden Bürger gegen Vorlage des Personalausweises ausgezahlt werden.

Frage:
Wie soll das Scheckheft aufbewahrt werden?

Antwort:
Das Scheckheft ist sorgfältig aufzubewahren, daß der Verlust und jede mißbräuchliche Verwendung von Scheckvordrucken verhindert wird. Schecks sind wie bares Geld zu behandeln und möglichst getrennt vom Personalausweis zu verwahren. Es wird empfohlen, nicht immer das Scheckheft mitzunehmen, einige Scheckvordrucke reichen aus.

Frage:
Welche weiteren Sicherheiten gibt es noch?

Antwort:
Wir empfehlen, gleich nach Erhalt des Scheckheftes alle die Schecks, die Sie selbst verwenden und nicht an dritte Personen weitergeben wollen, mit Ihrer Personalausweis-Nummer zu versehen. Auf solche Schecks erhalten andere Bürger bei einer anderen als der kontoführenden Sparkasse oder Bank sowie bei den Postämtern kein Geld ausgezahlt. Eine solche Eintragung stellt also einen wirksamen Schutz vor unberechtigten Abhebungen von Bargeld dar.

Frage:
Was bedeutet die Aufschrift „Nur zur Verrechnung"?

Antwort:
Schecks, die mit dieser Aufschrift versehen sind, werden von den Kreditinstituten nicht bar ausgezahlt. Solche Schecks werden nur durch Gutschrift auf ein Konto eingelöst. Die Aufschrift „Nur zur Verrechnung" sollten Sie daher auf allen Schecks anbringen, die für Wareneinkäufe vorgesehen sind.

Frage:
Gibt es noch Hinweise über den Umgang mit Schecks?

Antwort:
Ja, unbrauchbare Schecks sollten sofort vernichtet werden.

Weiter raten wir dem Scheckheftinhaber, die Verwendung der Schecks auf der Innenseite des Scheckheftdeckblattes einzutragen. Der Verlust des Scheckheftes oder von Scheckvordrucken ist der kontoführenden Stelle unverzüglich mitzuteilen. Auch jede andere Sparkasse und die Banken, die auf Scheck im Freizügigkeitsverkehr auszahlen, nehmen Verlustmeldungen entgegen.



Wahlversa unserer BSG Motor Plamag:

beit ll breiter werden

...en un-
...men in
...vember
...m den
...G-Vor-
...nd die
...standes
...egrüßte
...mmlung
... waren
...ärs der
...cke, der
...zenden,
...nd der
...olfgang

...er vom Kreis- bis zum
...er und bis zu Medaillen-
...der Kinder- und Jugend-
...der DDR reichen. Auch
... Kegeln ist es gelungen,
... als Mitglieder zu gewin-
...uch die 2. Damenfußball-
... ausschließlich aus ju-
...Spielerinnen besteht.

...Ablegung von Sportabzei-
...ere BSG jedoch stark zu-
...en. Abgelegte Sportabzei-
...ten lediglich die Sektio-
...theben und Damenfuß-
...der Verlegenheit halfen
...Vorstand hier lediglich 25
...nen, die Genossen einer
...beneinheit des Betriebes
... ihrer Ausbildung abge-

...Ablegung der Sportabzei-chen wird deshalb im Sportplan für das Jahr 1976 besonderes Augenmerk gelegt werden müssen. Diese wie viele andere Aufgaben setzen, wie das auch Genosse Heinecke in der Diskussion ausdrücklich hervorhob, stets eine gute politisch-ideologische Arbeit voraus. Wörtlich sagte er: „Das ist ein Auftrag an alle Genossen in der sozialistischen Sportbewegung, aber auch eine Aufgabe aller Übungsleiter und Funktionäre."

Eine Verpflichtung, die Genosse Helmut Petzoldt, der bereits zum 8. Mal zum BSG-Vorsitzenden gewählt wurde, mit den Worten ausdrückte: „Der gesamte BSG-Vorstand sieht es als Ehre an, alle im Sportplan festgelegten Aufgaben hundertprozentig zu erfüllen."

H. S.

...ehung der Kinder - ...htiger Auftrag

...wahl im Betriebskinder-
...ieses gesellschaftlich be-
...reignis führte am Mitt-
29. Oktober, die Muttis
der Kinder unseres Be-
...gartens in den Abend-
...unser Plamag-Klubhaus.
... im Rechenschaftsbericht
...ktivs Kollege Reinhard
... Gruppenleiter Planöko-
...vielen guten Ergebnissen
...berichten konnte, an de-
...m die Patenbrigaden Mo-
...gemeine Verwaltung und
...n Anteil hatten, hob die
...s Betriebskindergartens,
...ese Möckel, die pädago-
...gaben des Erzieherinnen-
...nd der Mitglieder des El-
...ervor. „Wir wollen die
...auf das Leben vorberei-
...vir ihnen die Möglichkeit
... mit ihrer Umwelt ver-
...chen, in ihnen die Liebe
...eitenden Menschen und
... für Solidarität, Völker-
... und viele andere
...ideale wecken. Denn wir
...e die Staatsbürger von
...ehen, die ihre kommu-
...kunft einmal selbst ge-
...te sie und gab so den
... Diskussion. Nach an-
...Zögern kam es letztlich doch zu einer regen Aussprache über die im Rechenschaftsbericht und auch über die von der Leiterin des Betriebskindergartens angesprochenen Fragen und Probleme.

Genosse Dieter Weiß, Vertreter der Brigade Modellbau, schilderte die vielseitige Arbeit, die sein Arbeitskollektiv seit Jahren schon für die Einrichtung und damit im Interesse der Kinder leistet. An die Eltern appellierte er, bei notwendigen Arbeitseinsätzen eine größere Bereitschaft und Mitarbeit zum Ausdruck zu bringen.

Viel Diskussionsstoff fand der Bewertungsmodus bei Altstoffsammlungen. Hier sicherte die Leiterin, Frau Möckel, allen Eltern zu, in enger Zusammenarbeit mit dem Elternaktiv eine sinnvolle Lösung zu treffen, die die Kinder zur aktiven Mitarbeit anregt und ihnen bestimmte Grundzüge des sozialistischen Wettbewerbes vermittelt.

Die Elternversammlung klang mit dem Dank an das bisherige und mit besten Glückwünschen für das neugewählte Elternaktiv aus. Ein Solidaritätsbasar brachte 200,— Mark Erlös.

Hier spricht das Schöffenkollektiv:

Ein teurer Faustschlag

Vor etwa einem Jahr berichteten wir über das rowdyhafte Verhalten eines Kollegen unseres Betriebes in der Öffentlichkeit und auch über das gerichtliche Nachspiel.

Der Betriebsangehörige Albert L. erhielt damals wegen vorsätzlicher Körperverletzung eine Haftstrafe von einem Jahr, die auf zwei Jahre und sechs Monate zur Bewährung ausgesetzt wurde. Am 3. November stand Albert L. wieder vor Gericht wegen erheblicher Pflichtverletzung in der Bewährungszeit.

Nach einem Verweis am 5. August und einem strengen Verweis am 2. Oktober dieses Jahres sowie nach einigen Aussprachen im Kollektiv, nachdem also offensichtlich wurde, daß L. keinerlei Einsicht zeigte, stellte sein Kollektiv beim Werkdirektor den Antrag, bei Gericht andere geeignete Erziehungsmaßnahmen zu beantragen.

Der Staatsanwalt plädierte auf Anordnung des Vollzuges der am 24. Februar dieses Jahres verhängten Haftstrafe. Ein einziger Faustschlag kann sehr teuer werden, sagte Genosse Staatsanwalt Holzmüller, und wir ergänzen: Vor allem, wenn man es sich so leicht macht, wie der Kollege Albert L. Er wird jetzt voraussichtlich ein ganzes Jahr lang darüber nachdenken können.

Einigen Kraftfahrern ins Gewissen

Die Zahl der Verkehrsunfälle in der DDR nimmt ständig zu. Immer wieder berichtet die Presse von schweren Verkehrsunfällen, bei denen Leichtsinn, Raserei und auch Alkohol mit im Spiele waren.

Bezeichnend ist die Zunahme der Verkehrsunfälle durch jugendliche Zweiradfahrer. Mit dem vollendeten 16. Lebensjahr besteht die Möglichkeit zum Erwerb der Fahrerlaubnis für Mopeds und Zweiradfahrzeuge bis 150 cm³. Dabei geht der Gesetzgeber von der Voraussetzung aus, daß neben den verkehrstechnischen und technischen Kenntnissen, die in der Fahrschule erworben werden können, auch die moralische Reife zur Führung eines Kraftfahrzeuges mitgebracht wird.

Auch ein Zweiradfahrzeug kann, wie die tägliche Praxis im Straßenverkehr beweist, bei unsachgemäßer oder fahrlässiger Bedienung zum Mord- oder Selbstmordinstrument werden.

Jeder Kraftfahrer kennt die Gefahren, die im Straßenverkehr auf ihn lauern und fast jeder war schon einmal in einer Situation, die nur deshalb nicht zum Unfall führte, weil der andere Verkehrsteilnehmer aufgepaßt hat.

Völlig undiskutabel ist in diesem Zusammenhang das Fahren unter Alkohol. Obwohl für dieses Delikt enorme Strafen drohen und das Thema auch immer wieder in der Presse angeschnitten wird, gibt es nach wie vor Kraftfahrer, und darunter viele Jugendliche, die sich einbilden, daß sie das alles nichts anginge.

Dazu einige Beispiele aus den Gerichtsakten des laufenden Jahres:

Strafbefehl gegen Anlagenmonteur Rüdiger Lachmann, Plauen, wegen Verkehrsgefährdung durch Trunkenheit am Steuer, Vergehen nach § 200 Abs. 1 StGB. Er fuhr am 21. 7. 1975 gegen 1.20 Uhr ein Moped und hatte 1,2 ‰ Blutalkohol. Er bildete für den mitfahrenden Zeugen eine allgemeine Gefahr. Geldstrafe 500,— M, Entzug der Fahrerlaubnis für 1 Jahr und 7 Monate.

Weiter in Stichworten.

Straßenbauer Jürgen Hager, gleiches Delikt, fuhr am 28. 5. 1975 einen Dumper unter Alkohol, Geldstrafe 150,— M.

Feinmechanikerin Ilona Baumgärtel, fährt am 5. 6. 1975 mit 1,8 ‰ (Volltrunkenheit) Moped. Geldstrafe 500,— M, Fahrerlaubnisentzug für 1 Jahr und 8 Monate.

Rudolf Nitzschke fährt am 24. 5. 75 gegen 0.15 Uhr ohne Fahrerlaubnis, dafür mit 1,3 ‰ Alkohol im Blut, ein Moped. Geldstrafe 450,— M.

Hans-Jürgen Schwetlik, Plauen—Unterlosa, fährt am 30. 4. 1975 gegen 22.50 Uhr mit 1,0 ‰ Alkohol im Blut. Geldstrafe 750,— M, 2 Jahre und 2 Monate Entzug der Fahrerlaubnis.

Heiner Berger, Schneckengrün, wird von der VP gestellt mit 1,2 ‰ Blutalkohol am Steuer. Geldstrafe 350,— M, Entzug der Fahrerlaubnis für 2 Jahre.

Horst Unger, Plauen, fällt am 29. 4. 1975 mit 2,4 ‰ Alkohol im Blut vom Fahrrad direkt vor einen Pkw. Er verdankt sein Leben der schnellen Reaktion des Pkw-Fahrers und zahlt 300,— M Geldstrafe.

Friedhold Lederer, Plauen, fährt am 11. 2. 1975 mit mitfahrendem Zeugen unter 2,3 ‰ Blutalkohol gegen 1.25 Uhr Moped. Geldstrafe 700,— M, Entzug der Fahrerlaubnis für 3 Jahre und 6 Monate.

Frau Heidemarie Schießer wurde am 29. 1. 1975 gegen 1.50 Uhr von der VP gestellt, als sie mit 1,3 ‰ einen Pkw steuerte. Geldstrafe 750,— M, Entzug der Fahrerlaubnis für 1 Jahr und 10 Monate.

Klaus Heinz Süß erhält für die unerlaubte Benutzung eines Kraftfahrzeuges unter Alkoholgenuß eine Freiheitsstrafe von 7 Monaten.

Rainer Kunder, Plauen, fährt mit 1,9 ‰ ein Kraftfahrzeug und wird von der VP gestellt. Er hatte bereits wegen gleichen Vergehens 6 Monate Entzug der Fahrerlaubnis. Strafe: 8 Monate Haft, zur Bewährung ausgesetzt auf 2 Jahre. 3 Jahre Entzug der Fahrerlaubnis, unbezahlte gemeinnützige Arbeit in der Freizeit von 4 Tagen. Bewährung am Arbeitsplatz während der Bewährungszeit, Berichterstattung an das Kreisgericht über Erfüllung der Pflichten.

Soweit der Auszug aus den Gerichtsakten. Die überwiegende Mehrheit der Verkehrsteilnehmer, auch der Jugendlichen, hält sich strikt an die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Für diejenigen, die das nicht nötig zu haben glauben, möge dieser Artikel Anlaß zum Nachdenken geben. Allein an der Höhe der Geldstrafen kann jeder ausrechnen, wie oft er gegebenenfalls mit der Taxe fahren kann, wenn er schon unbedingt soviel trinken muß, daß er nicht mehr laufen kann.

Bitte denkt aber auch daran, daß es nur durch Zufall in all den genannten Fällen nicht zu schweren Unfällen mit Personenschaden kam. Das muß nicht so sein. Fahren unter Alkohol ist längst kein Kavaliersdelikt mehr. Es gefährdet Leben und Gesundheit des Täters genauso wie das der Mitmenschen. Deshalb hat auch jeder Bürger die Pflicht, zu verhindern, daß Personen, die unter Alkoholeinfluß stehen, Kraftfahrzeuge benutzen.

Das Schöffenkollektiv

- Aktive Jugendfreunde geehrt
- Ball der Arbeiterjugend
- Kurz – schnell – aktuell



Als „Bester im Beruf" wurden die beiden Jugendfreunde Wilfried Schreiter, Maschinenbauer in der Abteilung Endmontage, und Dieter Sacher, Dreher in der Abteilung Wellen- und Walzenfertigung, ausgezeichnet. Die Urkunde und eine Geldprämie wurden vom 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, überreicht.

Wilfried Schreiter zeigt neben sehr guter fachlicher Arbeit eine aktive gesellschaftliche Tätigkeit als Org.-Sekretär des Bereiches FB 3.

Dieter Sacher ist als vorbildlicher Arbeiter bekannt und leistet eine aktive gewerkschaftliche Arbeit.



Woche der Jugendinitiativen fand würdigen Abschluß mit

Ball der Arbeiterjugend

- **Neun Neuerervorschläge – erwarteter ökonomischer Nutzen ca. 7000 Mark**
- **Bereich R: Abrechnung von 116 800 Mark in Aktion Materialökonomie und 300 eingesparte Arbeitsstunden**
- **Insgesamt 5,15 t Schrott und 0,3 t Altpapier erfaßt**
- **395 Stunden Sonderleistung (Bereich F)**

Die in obigen Schlagzeilen aufgeführten guten Ergebnisse nahm unser Betriebsdirektor, Genosse Heinz Lippmann, zum Anlaß, unseren Jugendlichen seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen und 10 neue Jugendobjekte zu übergeben. Das drückt das große Vertrauen aus, das die Leitung des Betriebes in unsere Jugend setzt. Gleichzeitig ist dies eine weitere Möglichkeit der Bewährung der Jugendlichen im Rahmen der FDJ-Parteitagsinitiative.

Auch eine Delegation vietnamesischer Freunde, die gegenwärtig zur praktischen Arbeit in unserem Werk weilen, konnten wir auf dem Ball der Arbeiterjugend begrüßen. Besonders beeindruckend gestaltete sich die Übergabe eines Geschenkes der vietnamesischen Freunde an unseren Jugendverband. Es waren dies ein Abzeichen des vietnamesischen Jugendverbandes mit dem Bildnis von Onkel Ho und ein herrlicher Wandbehang mit dem Motiv einer jungen Vienamesin.

Zusammenfassend kann man sagen, daß dieser Ball der Arbeiterjugend ein gelungener Abschluß der Woche der Jugendinitiativen war, die viele neue Impulse für unsere weitere Jugendarbeit gab.



Carmen Rudat konnte in Anerkennung ihrer langjährigen aktiven Mitarbeit in der Leitung unserer Grundorganisation als Jungaktivist ausgezeichnet werden. Als Verantwortliche für Pionierarbeit in unserer Patenschule sieht sie es als ihre wichtigste Aufgabe, gute Kontakte zwischen unserem Betrieb und der Seume-Oberschule herzustellen. Desweiteren wurden an diesem Abend Frank Keilau und Jürgen Grüner als junge Rationalisatoren ausgezeichnet. 10 Jugendfreunde erhielten Büchergutscheine.

KURZ SCHNELL AKTUELL

Aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung des Weltbundes der demokratischen Jugend fand am 10. November dieses Jahres im Speisesaal ein Meeting der Kreisorganisation der FDJ statt. Als Auftakt zu dieser Veranstaltung boten die Kinder der älteren Gruppe unseres Betriebskindergartens den Teilnehmern ein kleines Programm dar. Mit viel Eifer und Freude waren unsere Jüngsten bei der Sache. Auf diesem Wege möchten wir uns ganz herzlich bei den Erziehern und den Kindern für die geleistete Arbeit bedanken.

*

Einen Arbeitseinsatz an den Außenanlagen des Wohnheimes führten am 8. November die FDJler der AFO 2 gemeinsam mit unseren algerischen Werktätigen durch. Speziell wurde der Volleyplatz hergerichtet, der zur vielseitigeren Gestaltung der Freizeit unserer algerischen Freunde dienen wird.

*

Ihre Freundschaftsratswahl führten am 19. November die Pioniere unserer Patenschule durch. Daran nahm eine Delegation der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes teil und wünschte den Pionieren viel Erfolg bei der Lösung ihrer gestellten Aufgaben.





Fröhliche Tischrunden und beschwingter Tanz nach der Musik unseres Diskjockeys Willi Polster bildeten den geselligen Rahmen des Balles der Arbeiterjugend.
(Fotos (3): K.-H. Dreßel)

Zeitschriften-Ausleihe -

ein Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek, das man nutzen sollte

Wir möchten heute auf die noch relativ wenig genutzte Möglichkeit der Zeitschriftenausleihe hinweisen. Besonders für Referenten, Zirkel- und Gesprächsleiter ist damit ein gutes Artikel- und Faktenmaterial zur interessanten Gestaltung der gesellschaftlichen Schulungen und Weiterbildung gegeben.

„Horizont" Sozialistische Wochenzeitung für internationale Politik und Wirtschaft der DDR.

„IWP-Berichte" Monatszeitschrift des Instituts für Internationale Politik und Wirtschaft der DDR.

Aus Heft 10/75:

- Zur zyklischen Wirtschaftskrise in den kapitalistischen Ländern
- Ökonomische Beziehungen zwischen Sozialismus und Kapitalismus
- Zur Krise des politischen Herrschaftssystems in den USA

„Probleme des Friedens und des Sozialismus" Monatszeitschrift der kommunistischen und Arbeiterparteien für Theorie und Information

Aus Heft 9/75:

- Das Recht der Völker auf Frieden
- Arbeit, Persönlichkeit, Schöpfertum
- Kampf um sozialen Fortschritt bei internationaler Entspannung

„Die Weltbühne" Wochenschrift für Politik, Kunst und Wirtschaft

Aus Heft 39/75:

- Santiago und Rostock
- Wie sicher lebt man in den USA?
- „Ikarus" — über einen neuen DEFA-Film

„Neue Zeit" Wochenzeitschrift der Zeitung „Trud" Moskau

Sieben Tage Weltpolitik

z. B. Dialog Moskau — Paris —

Gespaltenes Zypern u. a.

„Wissenschaft und Fortschritt"

Populärwissenschaftliche Monatszeitschrift für Naturwissenschaften und Mathematik.

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften der DDR

Becker
Gewerkschaftsbibliothekarin
und Vorsitzende
der Kommission Agit./Prop.
der BGL

Herzlich verabschiedet

Nach Erreichung des Rentenalters schied mit Wirkung vom 7. November dieses Jahres aus unserem Werk aus und trat in den Ruhestand:

Kollege Erich Ernst,
Berechnungsingenieur
in der Abteilung TRA 5.

Nach herzlicher Verabschiedung in seinem Kollektiv möchten auch wir Kollegen Ernst für die im Betrieb geleistete Arbeit ein Dankeschön sagen und ihm noch einen recht langen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Achtung! Achtung!

Dienstleistungsannahmestelle in neuen Räumen untergebracht

Wir möchten allen Nutzern der Dienstleistungsannahmestelle mitteilen, daß diese sich ab 13. November in neuen Räumen, im Objekt 06, Kellergeschoß, Raum 36 befindet.

Mit diesem Umzug bieten sich einige Vorteile für alle Beteiligten. Erstmalig sind Wäsche- und Gardinenverwaltung, Dienstleistungsannahme sowie Annahme und Ausgabe von Blauwäsche zentral in einem zusammenhängenden Komplex untergebracht. Warte- und Wegezeiten können so wesentlich verringert werden.

Die gewohnten Öffnungszeiten bleiben beibehalten:

Donnerstag von 9.00 — 12.00 Uhr
Dienstleistungsannahme und -ausgabe

- Strumpfrepassierarbeiten
- Schuhreparaturen
- Ausbesserungsarbeiten an Wäsche unterschiedlichster Art

Jede zweite Woche Montag und Dienstag von 13.00 — 15.00 Uhr
Annahme von Blauwäsche zum Waschen.

Freitag der gleichen Woche von 13.00 — 15.00 Uhr
Rückgabe der gereinigten Bauwäsche.

Im Werkteil Gießerei wird der Wäschetausch in der Pförtnerei jede zweite Woche montags von 8.00 — 10.00 Uhr durchgeführt. Zusätzliche Bekanntgabe erfolgt noch über entsprechende Aushänge.

Wir hoffen auch weiterhin auf rege Inanspruchnahme.

Fronzek
GL Dienstleistungen
Abteilung Objektverwaltung



Richtige Beleuchtung bedeutet Sicherheit

Die Jahreszeit soll Anlaß sein, einmal etwas zur Beleuchtungseinrichtung an Kraftfahrzeugen und Fahrrädern zu sagen.

Entsprechend § 5 Absatz 3 der StVO ist jeder Fahrzeugführer verpflichtet, vor Antritt der Fahrt den Zustand seines Kraftfahrzeuges zu überprüfen.

Leider muß man einschätzen, daß viele Kraftfahrer, besonders PKW- und Zweiradfahrer diese ihnen obliegende Pflicht gröblichst vernachlässigen. So kann man häufig beobachten, vor allem morgens, wenn es jeder eilig hat, auf Arbeit zu kommen, daß keinerlei Überprüfung vorgenommen wird. Die Folgen sind dann defekte Blinker oder Rückleuchten bzw. nur zur Hälfte funktionierende Scheinwerfer und Stopplichter.

*

Gerade zur jetzigen Jahreszeit sind solche Nachlässigkeiten sträflicher Leichtsinn. Denn wie schnell kann man in Nebel, Schnee- oder starke Regenschauer kommen, und dann kann ein defekter Blinker oder ein nichtfunktionierendes Stopplicht die Ursache für die Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer, besonders der Fußgänger, oder gar von Verkehrsunfällen sein. Bei Fahrrädern sieht es ganz schlimm aus. Hier funktioniert bei etwa 80 Prozent dieser Verkehrsmittel überhaupt kein Rücklicht. Darauf sollten die Verkehrssicherheitsaktive in den Betrieben mehr Einfluß nehmen.

*

Zum Schluß noch eine Bemerkung zu den sogenannten „Laternenparkern". Wer als Fahrzeugführer solche Lichtquellen (Straßenlaternen, Schaufenster- oder Reklamebeleuchtung) zum Parken nutzt, hat dafür zu sorgen, daß ein sicheres Erkennen seines Fahrzeuges aus einer Entfernung von 100 m gewährleistet ist.

Weiterhin hat sich der Fahrzeugführer davon zu überzeugen, daß diese Lichtquelle während der Dauer des Parkens in Betrieb bleibt.

Die Volkspolizei appelliert an alle Kraftfahrer: Haltet mehr Verkehrsdisziplin und helft somit Unfälle verhindern.

Ebert, Meister der VP

Unsere Kurzgeschichte

Herz-klopfen

Herr F. blickte nervös auf die Uhr: Keine zwanzig Minuten mehr, und das große Spiel würde beginnen! Aber er mußte noch durch die ganze Stadt, um zum Stadion zu kommen. Es war sinnlos, mit der Straßenbahn oder dem Omnibus zu fahren, und von einem Taxi konnte er nur träumen, denn es war der Tag des großen Spiels, da jeder nur in eine Richtung hetzte, raste, strebte. Der Gedanke, daß er mit der in der Faust zerknüllten Eintrittskarte am anderen Ende der Stadt stand, brachte Herrn F. in Raserei. Plötzlich brach ihm der Schweiß aus, und er preßte seine Hand gegen die Brust.

„Das Herz, das Herz!" stöhnte Herr F. ganz schwach.

Zwei junge Männer griffen ihm sorgsam unter die Arme, ein Mädchen stürzte zum Telefon, und wenige Minuten später bremste ein Krankenwagen. Eine sympathische Frau beugte sich über Herrn F. Sie fühlte seinen Puls und ordnete dann an: „Die Trage bitte!"

Die Krankenträger hoben den Patienten vorsichtig hoch und legten ihn auf die Trage.

Der Krankenwagen jagte durch die Straßen der Stadt. Plötzlich aber bremste er scharf.

„Was ist los?„ fragte die junge Ärztin.

„Wir sind am Stadion, es ist alles verstopft!" antwortete der Fahrer.

Als der Kranke dieses magische Wort vernahm, hopste er von der Trage hoch und sprang aus dem Wagen.

„Wohin?" schrie der Pfleger.

„Rennen Sie schnell hinterher!" befahl ihm die Ärztin. „Der Patient wird sonst einen Herzinfarkt bekommen! Er hat nämlich seine Eintrittskarte im Wagen liegen lassen!"

Ehre ihrem Andenken

Im November verstarben die Arbeitsveteranen

Herbert Michel
Erich Sommer

Wir werden das Andenken dieser langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes stets in Ehren halten.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsgewerkschaftsleitung
Frotscher, Vorsitzender

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation - Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau - Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3



zum 76. Geburtstag:
Genossen Hans Popp, Betriebswache, am 27. Dezember;
zum 73. Geburtstag:
Genossen Paul Brauns, Dreher in Heimarbeit, am 20. Dezember;
zum 72. Geburtstag:
Genossen, Alban Klug, Betriebswache, am 31. Dezember;
zum 70. Geburtstag:
Kollegen Kurt Hertel, Betriebswache, am 18. Dezember;
zum 65. Geburtstag:
Kollegen Max Glaß, Gütekontrolleur in der Abteilung Gütekontrolle, am 4. Dezember;
Kollegin Helene Beckmann, Reinigungskraft, am 19. Dezember;
zum 60. Geburtstag:
Kollegen Franz Lehmann, Betriebswache, am 4. Dezember;
Kollegen Werner Betz, Hilfsheizer im Heizhaus, am 10. Dezember;
Genossen Karl Walter, Monteur im FB 3, am 19. Dezember.

Karl Achilles, seit dreißig Jahren im CBK Bitterfeld, hört auf zu arbeiten. Der Film erzählt seinen letzten Arbeitstag und das abendliche, zu seinen Ehren veranstaltete „Bankett".

Achilles fällt dieser Abschied schwer. Er ist jedoch unumgänglich, denn an seine Arbeit als Meister

Vom 28. 11. bis 4. 12. 1975 im Filmtheater „Capitol":

„Bankett für Achilles"

werden jetzt Anforderungen gestellt, die er nur erfüllen könnte, wenn er ein Studium gemeistert hätte.

Aus vielen Details setzt sich mosaikartig ein differenziertes Bild von Achilles zusammen. Es schildert chronologisch seinen letzten Arbeitstag, erzählt von seinem Privatleben, seinen beiden Töchtern, Marga, seiner neuen Lebensgefährtin, und von den beiden jungen Amateurfilmern, die einen Film über Achilles' Leben zu drehen versuchten. Der Film endet mit einem leisen Vorgriff auf die Zukunft – wie es künftig in Bitterfeld aussehen wird, wie Achilles weiterleben wird.

Im Theater unserer Stadt Plauen

„Die Schneekönigin"



Dieses Märchen von Jewgeni Schwarz steht in der Vor- und Nachweihnachtszeit auf dem Spielplan unseres Plauener Theaters. Für den 29. und 30. Dezember, jeweils nachmittags 14.30 Uhr, und für den 12. und 13. Januar 1976, ebenfalls 14.30 Uhr, besteht noch die Möglichkeit, Karten an der Theaterkasse zu erwerben. Allerdings scheint Eile geboten, denn alle vorhergehenden Vorstellungen waren nach Mitteilung unserer Theaterleitung bereits ausverkauft.



Humor

In London lebte ein Mann jahrelang vom Namen „Smith". Er ging in größere Geschäfte und erklärte mit einem freundlichen Lächeln, er wolle das Paket für Smith abholen. Und da jeder vierte in London Smith heißt, „kaufte" er so Schuhe, Anzüge, Lebensmittel und andere Dinge. Als man ihm endlich das Handwerk legte, erklärte er der Polizei: „Ich habe nicht gelogen – ich heiße wirklich Smith ..."

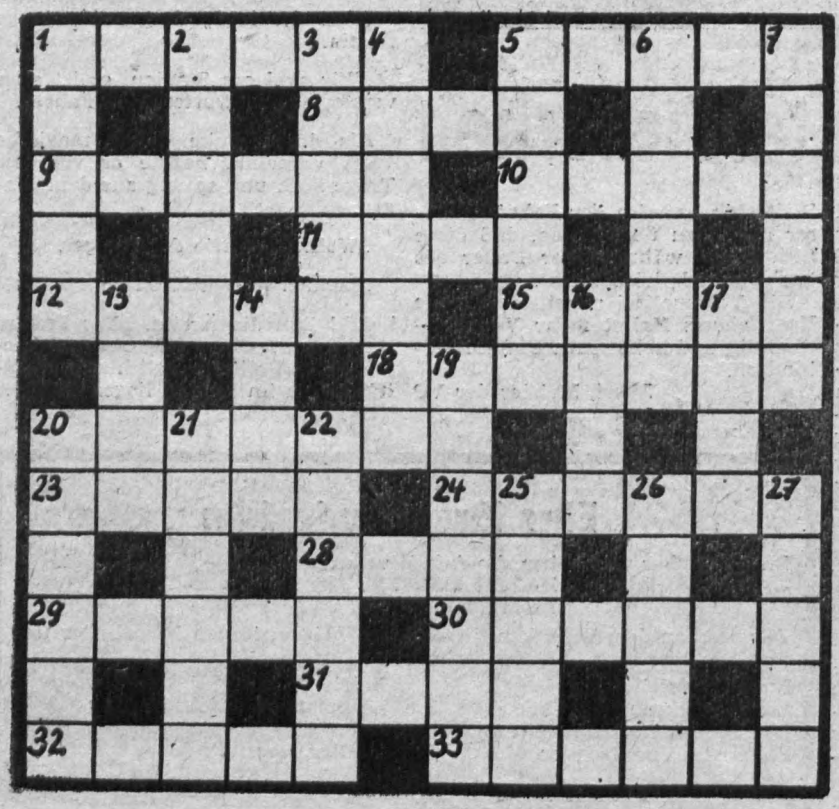
★

Papa Frischauf legte wieder einmal seinen Sohn über's Knie. „Jeder Schlag, den ich dir geben muß, tut mir weher als dir!" „Papa", machte der Junge einen Vorschlag, „dann sei bitte nicht so hart gegen dich!"

★

Als der Schaffner entdeckte, daß der Schotte ohne Fahrkarte fuhr, war er so wütend, daß er den Koffer des blinden Passagiers ergriff und aus dem Fenster schleuderte. – „Mörder!" rief der Schotte. „Sie haben soeben meinen Sohn getötet!"

Für unsere Rätselfreunde



Waagerecht: 1. Feldstück, 5. Bewohner der Westpyrenäen, 8. gekörntes Stärkemehl, 9. persönliche Habe, 10. fast weltweit verbreiteter Singvogel, 11. Überbleibsel, 12. Zeichengerät, 15. griechischer Buchstabe, 18. Salbengrundlage, 20. Erhitzungsprodukt von Zucker, 23. Kampfplatz, 24. frei zu handhabendes Ruder, 28. Gemüsepflanze, 29. Heidekraut, 30. Giftschlangen, 31. italienische Währung, 32. südamerikanischer Strauß, 33. Angehöriger einer Völkergruppe am oberen Nil.

★

Senkrecht: 1. Hieb- und Stoßwaffe, 2. Niederwild (Mz.), 3. Buchungsmaschinenmarke, 4. zierliche Antilope, 5. Hafenstadt in Massachusetts (USA), 6. aufgeschichteter Haufen, 7. Hochgebirgspflanze, 13. Nebenfluß der Donau, 14. Stoßkraft, 16. Erdtrabant, 17. französischer Schriftsteller, 19. Signalinstrument der Hirten, 20. zum Würzen verwendete Blütenknospen, 21. Gegend, Bereich, 22. Himalajagipfel in Nepal (8470 m), 25. Hochgebirge in Mittelasien, 26. Fluß der Pyrenäenhalbinsel, 27. Laubbaum.

Auflösung aus Nr. 20

Waagerecht: 1. Pappe, 4. Leguan, 8. Kometa, 12. Römer, 15. Ries, 16. Ode, 17. Urne, 18. Osten, 19. Spagat, 20. Inguri, 21. Iltis, 22. Eber, 23. Erl, 25. Netz, 26. Davos, 27. Irre, 30. Unke, 32. Krone, 33. Tante, 35. Tabak, 38. Ernte, 40. Wolkow, 42. Baal, 44. Beer, 46. Arbeit, 48. Atoll, 49. Vokal, 50. Filler, 53. Amme, 55. Upas, 57. Jasmin, 61. Nehru, 63. Urubu, 65. Inder, 67. Sopot, 68. Usus, 70. Dona, 72. Aarau, 73. Epos, 75. Fog, 77. Teil, 79. Toden, 80. Alpini, 81. Absatz, 82. Sutur, 83. Tisa, 84. Pas, 85. Eile, 86. Gurke, 87. Engels, 88. Torero, 89. Euter.

Senkrecht: 1. Plowdiw, 2. Pitaval, 3. Ernesto, 4. Lese, 5. Esprit, 6. Ungar, 7. Note, 8. Keil, 9. Magen, 10. Turner, 11. Arie, 12. Reizker, 13. Methode, 14. Respekt, 24. Rab, 28. Reblaus, 29. Eta, 30. Uke, 31. Kerosin, 34. Aware, 36. Alter, 37. Abhub, 39. Talje, 41. Ogi, 43. Alm, 45. Eva, 47. Ili, 50. Festtag, 51. Lapidär, 52. Entente, 54. Mus, 56. Pud, 58. Aralsee, 59. Moritat, 60. Neuerer, 62. Ruslan, 64. Udo, 66. Natter, 69. Udine, 71. Oeser, 74. Oase, 75. Fips, 76. Gast, 78. Ezio.

PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 28 — Nr. 22 — Preis 5 Pf Organ der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 10. Dezember 1975

Eine frohe Weihnacht und ein glückliches 1976!

Wieder geht ein Jahr seinem Ende zu. Noch ringt unser Betriebskollektiv in den letzten Tagen des Jahres 1975 um die endgültige allseitige Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes, wobei es unser erklärtes Ziel ist, einen Tag Planvorsprung herauszuarbeiten und einen guten Plananlauf für 1976 zu sichern.

Hinter uns liegt ein Jahr, das im wesentlichen geprägt war von den Vorbereitungen und Feierlichkeiten des 30. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee, den Ergebnissen der Europäischen Sicherheitskonferenz von Helsinki und des Weltkongresses der Frauen in Berlin. Die Schlußakte der Konferenz von Helsinki, unterzeichnet von den führenden Repräsentanten aus 33 europäischen Staaten, aus den USA und Kanada — ist, wie der Erste Sekretär des ZK der SED auf der 15. Tagung sagte, Ausdruck der Anerkennung der Ergebnisse des 2. Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung.

An diesem außenpolitischen Erfolg der Kräfte des Friedens und des Sozialismus hat auch unsere Republik einen hervorragenden Anteil.

Hocherfreut sind wir auch darüber, daß wir in der Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages gut vorangekommen sind. Und für jeden ist spürbar, wie das umfangreiche sozialpolitische Programm dieses Parteitages verwirklicht wurde.

Gegenwärtig bereiten wir — wie die gesamte Bevölkerung unserer Republik — den IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vor, der zu einem weiteren Markstein unserer gesellschaftlichen Entwicklung werden wird. Mit der Aufnahme des Kampfes um ein Ehrenbanner des ZK wird unser Betriebskollektiv seinen Beitrag dazu leisten.

Für das Geleistete im Jahre 1975 möchten wir Dank sagen und gleichzeitig der Gewißheit Ausdruck geben, daß sich das Plamag-Kollektiv auch bei der Lösung der neuen vor uns stehenden Aufgaben wiederum voll bewähren wird.

Anläßlich des Weihnachtsfestes und des bevorstehenden Jahreswechsels ist es uns deshalb ein Herzensbedürfnis, Euch allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen, im Kreise Euerer Familien recht vergnügliche und erholsame Stunden, alles Gute, persönliches Wohlergehen und Schaffenskraft zu wünschen.

Betriebsparteiorganisation
Enders,
Sekretär
Betriebsgewerkschaftsleitg.
Frotscher,
Vorsitzender
Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor
FDJ-Grundorganisation
Eckardt,
Sekretär



Weihnachtszeit — Zeit des Beschenkens, vor allem der Kinder.
Foto: Ingrid Friedrich

Fachsektion Technologie auf Kernprobleme orientiert

- **Materialökonomie spielt eine große Rolle**
- **Arbeitsgruppe erarbeitete ein Projekt für die Rationalisierung der Schweißfertigung**

Die Fachsektion Technologie der Kammer der Technik ist mit mehr als 60 Mitgliedern die stärkste der vier Fachsektionen.

Sie sieht ihre Aufgabe in der Förderung der betrieblichen Arbeit und orientiert ihre Mitglieder deshalb auf die Erfüllung des Betriebsplanes, insbesondere des Planes Wissenschaft und Technik.

Entsprechend den Beschlüssen des 6. Kongresses und den Dokumenten des Präsidiums wurden volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben in den Arbeitsplan der Fachsektion für 1975 aufgenommen. Eine große Rolle spielt dabei die Materialökonomie, die besonders durch Maßnahmen auf dem Gebiete der Schweißtechnik günstig beeinflußt wird.

Die größten Materialeinsparungen ergeben sich durch Umstellung von Gußkonstruktionen in geschweißte Stahlkonstruktionen. Daran hat eine Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Kollegen Anders erfolgreich gearbeitet. Um die Erhöhung der Auftragszahlen durch Schweißeinzelteile zu vermeiden, wurde entschieden, geschweißte Gerüstteile in einem Kooperationsbetrieb fertigen zu lassen. Immerhin verbleibt noch ein großer Anteil der Schweißarbeit in unserem Betrieb. Diese Fertigung muß rationalisiert werden.

Das Projekt für die Rationalisierung der Schweißfertigung wurde ebenfalls durch eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Kollegen Anders ausgearbeitet. Es wurde nach gründlichen Beratungen durch die Direktoren der drei beteiligten Bereiche bestätigt.

Nach der Realisierung werden Schweißkörper im wesentlichen in einem geschlossenen Bereich komplett fertiggestellt, bis zur mechanischen Bearbeitung.

Dieser Bereich soll im zweiten Quartal 1976 seine Arbeit aufnehmen, so daß der erste Nutzen beim Ungarnauftrag abgerechnet werden kann.

Die Teilnehmer der Exkursion nach Erfurt konnten sich beim VEB Umformtechnik davon überzeugen, daß wir mit unserem Projekt „Schweißfertigung" die richtigen Ziele ins Auge gefaßt haben. Sechs Mitglieder unserer Fachsektion leisten in sechs überbetrieblichen Arbeitsausschüssen eine anerkannt gute Arbeit und bringen wertvolle Erkenntnisse für unseren Betrieb mit.

Ein weiteres Gebiet unserer Sektionsarbeit bildet die Weiterbildungs- und Informationsarbeit. Aktuelle Probleme der Technologie werden in regelmäßigen Technologenschulungen behandelt, wobei jeweils sachkundige verantwortliche Bearbeiter referieren.

In den nächsten Wochen wird der Arbeitsplan für 1976 ausgearbeitet. Wie in den vergangenen Jahren gehören dazu Konsultationen der Fachsektionsleitung mit dem Direktor für Technologie und Rationalisierung, Gen. Günther, und mit den staatlichen Leitern im Bereich, sowie eine Abstimmung mit der Leitung der Abteilungsparteiorganisation, die unsere Arbeit auch im laufenden Jahr mit Interesse verfolgt und unterstützt hat.

Eine solche Vorbereitung wird gewährleisten, daß die Arbeit der Fachsektion Technologie auch 1976 auf die Kernprobleme der Betriebsarbeit gerichtet ist, und daß die Mitglieder bereitwillig und aufgeschlossen mitarbeiten.

Karl Döhler, KDT

Werktätige der Gießereien unseres Kombinates geehrt

Empfang des Generaldirektors zum Tag des Metallurgen

Anläßlich des Tages des Metallurgen am 16. 11. 1975 gab der Generaldirektor einen Empfang für verdienstvolle Werktätige und Leiter der Gießereien unseres Kombinates. Genosse Manfred Müller, Direktor für Produktion und Kooperation des Kombinates, überbrachte im Namen des Generaldirektors herzliche Glückwünsche zum Ehrentag der Kollegen in den Gießereien und dankte ihnen für ihre guten Leistungen.

Stellvertretend für alle Gießereiarbeiter ehrte Genosse Manfred Müller vier Kollegen mit der Polygraph-Urkunde. Herzlich gratulierten Genosse Rudi Gutmann, Parteiorganisator des ZK der SED und Sekretär der GO Stammbetrieb, und Genosse Siegfried Schneider, Vorsitzender des Gewerkschaftskollektivs, den Genossen **Manfred Müller,** Former im KB Plamag, **Richard Steglich,** Disponent im KB Victoria, **Rudolf Niemtschke,** Technologe im KB Perfecta, und **Rolf Krieger,** Obermeister in der Gießerei des Stammbetriebes.

Die Genossen **Dieter Grobst,** Gießereileiter des KB Victoria, **Dieter Kunath,** Gießereileiter im KB Perfecta, und **Wilhelm Oertel,** Abteilungsleiter Gießereien des Kombinates, wurden als Aktivist ausgezeichnet.

Ein ganz besonderer Gruß galt dem **Kollegen Herbig** aus dem KB Perfecta. Er arbeitet schon seit über 50 Jahren in der Gießerei.

In seiner Festansprache würdigte der stellvertretende Generaldirektor den bedeutenden Anteil der Gießereiarbeiter an der Erfüllung und Übererfüllung der Ziele des Fünfjahrplanes. Sie schaffen wesentliche Voraussetzungen, damit die polygraphischen Maschinenbauer ihre Aufgaben erfüllen können und auch in Zukunft hohe Zuwachsraten erzielen. Dazu sei es auch für die Gießereien notwendig, alle Faktoren der Intensivierung zu berücksichtigen und zu nutzen.



Genosse Manfred Müller

Anschließend berichteten die Gießereileiter der einzelnen Gießereien über Erfolge und Probleme ihrer Kollektive. Genosse Dr. Fischer, Gießereileiter Stammbetrieb, konnte von zahlreichen Rationalisierungsmaßnahmen der letzten Jahre berichten. Ihre Fortführung wird jetzt insbesondere durch fehlende Baukapazität behindert, wodurch wertvolle Ausrüstungen nicht genutzt werden können und im Hof lagern.

In der Gießerei des KB Victoria wurde die Rekonstruktion des Schmelzbetriebes in diesem Jahr begonnen. Mit der vollen Produktionsaufnahme 1977 werden zugleich würdige Arbeitsbedingungen vorhanden sein. Die Kollegen der Gießerei des KB Perfecta haben sich zu Ehren des IX. Parteitages vorgenommen, den Maschinenbau bis 30. 4. 1976 planmäßig mit sortiments- und qualitätsgerechtem Guß zu beliefern.

Genosse Richter, stellvertretender Leiter der Gießerei des KB Plamag, konnte berichten, daß sein Kollektiv durch gute Wettbewerbsführung den Plan dieses Jahres nach Tonnen erfüllt hat.

Genosse Gutmann, der die Metallurgen zu ihrem Ehrentag beglückwünschte, bekräftigte, daß wir auch künftig die vielen klugen Ideen aller Werktätigen zur weiteren Intensivierung der Produktion brauchen. Nur so werden wir die geplanten Steigerungsraten im Kombinat erreichen. Zu Ehren des IX. Parteitages der SED gelte es, anspruchsvolle Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Wir berichten von der konstituierenden Sitzung unserer Betriebskommission der ABI:

Kontrolltätigkeit der ABI wichtig für Einhaltung der Plan- und Staatsdisziplin

Nach der Wahl der Mitglieder der Betriebskommission der ABI kam es am Mittwoch, dem 19. November, in unserem Plamag-Klubhaus zur ersten konstituierenden Sitzung der Leitung dieses wichtigen Kontrollorgans.

Unter der Führung der Parteiorganisation entwickelte sich die Betriebskommission der ABI in den 12 Jahren ihres Bestehens äußerst positiv. Aus dem anfänglich kleinen Kreis von Mitarbeitern zum Zeitpunkt der Gründung im Jahre 1963 hat sich die Anzahl der ständigen ehrenamtlichen Mitarbeiter in unserer Betriebskommission inzwischen auf rund 55 erhöht. Genaugenommen fast vervierfacht. Diese Entwicklung liegt also so recht im Sinne des VIII. Parteitages der SED, auf dem u. a. auch eine weitere Aktivierung der ehrenamtlichen Kontrolltätigkeit im Interesse der Erfüllung der Hauptaufgabe gefordert wurde.

Nur so war es — wie Genosse Jaurich in dieser Sitzung darlegen konnte — im Jahre 1974 beispielsweise möglich, 14 Kontrollaufgaben durchzuführen und dabei 120 Genossen und Kollegen in die umfangreiche Kontrolltätigkeit einzubeziehen.

38 Eingaben aus der Belegschaft, die alle einer ordentlichen Klärung zugeführt werden konnten, widerspiegeln auch das Vertrauen, das die Mitglieder unserer Betriebskommission der ABI genießen.

Der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Gen. Heinecke, und der Vertreter des Kreiskomitees, Gen. Mattheysl, nahmen darum die konstituierende Sitzung zum Anlaß, den Mitgliedern der Betriebskommission der ABI, den Arbeiterkontrolleuren des FDGB und den Kontrollposten der FDJ für ihre Arbeit den Dank auszusprechen und ihnen in ihrer weiteren für die Einhaltung der Plan- und Staatsdisziplin so wichtigen Kontrolltätigkeit den besten Erfolg zu wünschen.

Redaktion

Bruno Hartmann von ABI verabschiedet

Nachdem Bruno Hartmann Ende September dieses Jahres in den Ruhestand trat, wurde er nun auch auf der konstituierenden Sitzung herzlich aus unserer Betriebskommission der ABI verabschiedet. Genosse Manfred Heinecke, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, dankt ihm hier nochmals in herzlichen Worten für seine langjährige Kontrolltätigkeit in der ABI. Er hat diese Tätigkeit seit der Gründung der Betriebskommission im Jahre 1963 ausgeübt und alle ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft erfüllt.



Die neue Leitung der Betriebskommission der ABI

Die gewählten Mitglieder der BK der ABI werden wie folgt eingesetzt:

Leitung:

Genosse Ekkehard Jaurich, Abt. Absatz — Vorsitzender (Bild)

Genosse Martin Weller Kundendienst, 1. Stellvertreter

Kollege Harald Bachmann Technologie/Gießerei — 2. Stellvertreter (FDJ-Kontrollposten)

Genossin Liselotte Nürnberger Preisbildung — 3. Stellvertreter (Vors. d. Arbeiterkontr. d. FDGB)

Genosse Karl Hüttner Finanzökonomie

Genosse Karl Bohmann Falzapparate — Konstruktion

Kollege Dieter Siegel Standardisierung



Kollegin Gunda Fischer Sekretärin/Technologie

Als Arbeitsgruppenleiter werden eingesetzt:

APO 1 — Gen. Karl Hüttner

APO 2 — Gen. Gerhard Pötzschmann

APO 3 — Koll. Gottfried Herold

APO 4 — Gen. Siegfried Rogler

APO 5 — Gen. Hartmut Bazyli
APO 6 — Koll. Erich Seifert
APO 7 — Gen. Ralph Beck
APO 8 — Gen. Johannes Georgi
APO 9 — Gen. Dieter Schnabel

APO 10 — Gen. Heinz Hörl

APO 11 — Kollegin Gerda Tonnhofer

Eventuell erforderlich werdende Vertreter sind aus den jeweiligen APO-Gruppen durch den Arbeitsgruppenleiter zu benennen. Für kurzfristig angesetzte Kontrollen, die im Arbeitsplan nicht enthalten sind, können darüber hinaus Verantwortliche benannt werden.

Delegiert zur Kombinatsinspektion:

Genosse Karl Bohmann
Genosse Jörgen Schöffler

Initiativschichten in der Kleinteilefertigung (FB 2):

... am Ende stand die Freude

An drei Tagen wurden, wie bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist" berichtet, im FB 2 zu Ehren des 58. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution Initiativschichten durchgeführt. Geführt von den Genossen der APO 7 beteiligten sich daran 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gaben damit wohl auch das Beispiel für alle produzierenden Abteilungen.

Wie oft bei neuen Begriffen, dauert es mitunter lang, bis man sich damit angefreundet hat. Dabei hat es im Meisterbereich des Genossen Rolf Hoyer vor längerer Zeit schon eine Initiativschicht gegeben! Und dennoch, um drei Tage hintereinander Initiativschichten durchführen zu können, und noch dazu in einem ganzen Fertigungsbereich, deshalb mußte vieles getan werden.

So beschloß die Leitung der APO 7, den Genossen Johannes Voigtmann als Verantwortlichen für Produktionsdurchführung mit den politisch-ideologischen und die Bereichsleiterin, Genossin Annemarie Döhler, mit den organisatorischen Aufgaben zu betrauen.

„Zunächst galt es Klarheit zu schaffen", sagte uns Genosse Voigtmann, „daß Initiativschichten keine Sonderschichten und auch keine Modeerscheinung sind". Sie sollen helfen, sichtbar zu machen, was fördernd oder hemmend auf die Schicht- und arbeitstäglichen Leistungen einwirkt.

Deshalb wurde vieles genauestens analysiert und manches organisiert. So galt es auch, die Operativtechnologen, Disponanten, Transportarbeiter, Anreißer und Mitarbeiter der Werkzeugausgabe über das Vorhaben zu informieren und sie in die Aufgabe einzubeziehen. Und das recht gut, wie sich später herausstellte. Denn die insgesamt mit den Initiativschichten erzielten sehr guten Arbeitsleistungen führten dazu, daß 6 500 Arbeitsminuten im Plan der sozialistischen Rationalisierung abgerechnet werden konnten.

So war nach anfänglicher Skepsis, mancher Unklarheit und auch mancher Auseinandersetzung am Ende doch die Freude herauszuhören, die alle Beteiligten nach den Initiativschichten empfunden haben. So jedenfalls drückte es Genossin Döhler auf der letzten Vertrauensleute-Vollversammlung und auf einem Erfahrungsaustausch der Parteileitung mit APO-Sekretären aus und nannte dafür auch bestimmte Beispiele. Mehrere erfahrene Facharbeiter erreichten in diesen drei Tagen eine um 10 bis 15 Prozent höhere Normerfüllung. Und eine ganz erfreuliche Tatsache ist, daß auch einige Jugendliche eine Normerfüllung von 100 Prozent erreichten, die sonst bei 50 Prozent liegen.

Außerordentlich wertvoll waren, und auch das bestätigte uns Genossin Annemarie Döhler, die von 36 Genossen und Kollegen aufgestellten „Notizen zum Plan". Jetzt käme es in der Leitung des FB 2 darauf an, alle erkannten Probleme und auch die registrierten Verlustzeiten gründlich auszuwerten, um für Januar/Februar 1976 weitere Initiativschichten vorzubereiten und durchzuführen.

Uns bleibt daher nur übrig, den Mitarbeitern des FB 2 schon jetzt weitere gute Arbeitsergebnisse zu wünschen und anderen produzierenden Bereichen zu empfehlen, es den Genossen und Kollegen des FB 2 gleichzutun, um so schließlich den Kampf um ein Ehrenbanner des ZK der SED wirkungsvoll zu unterstützen.

H. S.



Kollege Gottfried Vogel, der als Zahnradflankenschleifer im FB 2 arbeitet, äußerte sich uns gegenüber sehr zufrieden über die gute Organisation der Initiativschichten. „Wenn ich sonst im Durchschnitt auf eine Normerfüllung von 110 Prozent komme, so kam ich in den drei Tagen der Initiativschichten auf eine durchschnittliche Normerfüllung von 120 Prozent." Wir meinen: Was sich für die Gesellschaft lohnt, lohnt sich also auch für jeden einzelnen selbst.

Foto: K.-H. Dreßel

Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Kurt Niemeyer, Anreißer im FB 2, am 15. Januar; Genosse Herberth Gerbeth, Arbeitsvorbereiter im Musterbau, am 22. Januar.

15 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Reiner Ludewig, Fräser, Zylinderstraße, am 4. Januar; Kollege Gerhard Müller, Betriebswache Gießerei, am 16. Januar; Kollegin Brunhild Rannacher, Laborleiterin in der Gütekontrolle, am 16. Januar; Genosse Heinz Zobel, Obermonteur in der Elektromontage, am 18. Januar; Kollege Günter Seifert, Kernmacher in der Gießerei, am 23. Januar; Genosse Werner Karing, Verzahnungskontrolleur, Gütekontrolle, am 24. Januar; Kollegin Gerdrud Müller, Bearbeiter für Kapazitätsbilanz, Ökonomie, am 30. Januar.

10 Jahre im Betrieb sind:

Kollege Klaus Müller, Fernmeldemechaniker, RA, am 1. Januar; Kollege Kurt Müller, Putzer in der Gießerei, am 1. Januar; Kollege Dieter Heinrich, Betriebsfotograf, RB, am 1. Januar; Kollege Christian Janghans, Transportarbeiter in der Abschneiderei, am 1. Januar; Kollegin Ute Ketzel, Gruppenleiterin Kostenrechnung, Lohnbuchhaltung, am 1. Januar; Genosse Rolf Gebelein, Planungsökonom, Ö, am 10. Januar, Kollege Eberhard Schlegel, Schlosser in der Druckmaschinenreparatur, am 13. Januar.



„GST-Salut 30" - Ansporn zu höheren Leistungen

Kampfprogramm erhält besondere Bedeutung durch 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck:

Die Mitglieder und Funktionäre unserer GST-Grundorganisation führen auch im Ausbildungsjahr 1975/76 den sozialistischen Wettbewerb fort, um bei der vormilitärischen Ausbildung und in der Laufbahnausbildung der einzelnen Sektionen noch bessere Ergebnisse zu erzielen.

Dabei sind sich die Kameraden der GST bewußt, daß dieses neue Ausbildungsjahr durch den 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck, den 30. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und durch den 30. Jahrestag der Gründung der Freien Deutschen Jugend eine besondere Bedeutung erhält.

Mit „GST-Salut 30" setzen sich die GST-Kameraden das Ziel, durch eine kontinuierliche politisch-ideologische Arbeit mit Hilfe von persönlichen und Rundtischgesprächen 8 Kameraden für einen militärischen Beruf und 5 Kameraden als Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu gewinnen.

64 Kameraden sollen das Abzeichen „Für gutes Wissen", 57 Kameraden das Abzeichen „Für vormilitärische und technische Kenntnisse", 36 Kameraden das Mehrkampfleistungsabzeichen und 36 Kameraden das Schießabzeichen erwerben.

Die Sektion Motorsport, die in der Grundorganisation eine bedeutende Stellung einnimmt, wird im Rahmen des Wehrsportes 60 Kameraden für die Fahrerlaubnis Klasse 1 ausbilden. Weiter zeichnet diese Sektion voll verantwortlich für die Organisierung und Durchführung der Laufbahnausbildung „Militärkraftfahrer".

Die Sektion Schießsport setzt sich zum Ziel, im Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte" 700 Scheiben zu beschießen.

Auch die Sektion Nachrichtensport hat sich einiges vorgenommen. So sollen zwei Amateurfunklizenzen der Klasse 2 erreicht werden und mindestens 5 Kameraden sollen die Qualifikation bzw. die Urkunde DM/EA erhalten.

Zur Erreichung dieser hohen Ziele wünschen wir den Kameraden der GST viel Erfolg, zumal sie den Ehrennamen des verdienten Antifaschisten Rudolf Hallmeyer erringen wollen.

Verdiente Ehrungen

Unter der Leitung des Genossen Heralt Hommel konnte unsere GST-Grundorganisation zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1974/75 vom GST-Kreisvorstand mit dem Titel „Ausgezeichnete Grundorganisation der GST" geehrt werden.

Die „Ernst-Schneller-Medaille" in Bronze wurde dem Genossen Rudolf Kusser verliehen.

Als „Bester Ausbilder" wurde Genosse Dieter Seeling geehrt.

Genosse Rudolf Strößner erhielt die Ehrenurkunde „Für 20 Jahre treue Dienste der GST".

Der Leitung unserer GST-Grundorganisation und den von uns genannten Kameraden auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch zu ihrer Auszeichnung.

Zur Durchführung der Parteiwahlen in unserer BPO:

Parteigruppe Flachteile gab den Auftakt

Mit ihrer Wahlversammlung gaben die Genossen der Parteigruppe Flachteile den Auftakt zu den Parteiwahlen 1975/76. Als Gäste wurden der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Gerhard Brückner, der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, und der APO-Sekretär, Genosse Rolf Hoyer, begrüßt.

Der tragende Gedanke dieser Wahlversammlung war unschwer herauszuhören, nämlich der, daß die sozialistische Massenbewegung in Vorbereitung des IX. Parteitages durch die im Leben bestätigte Erkenntnis getragen wird: „Das Wort der Partei wird eingelöst — für jeden lohnt es sich, sein Bestes zu geben."



Der Sekretär der BPO beglückwünschte Genossen Dietmar Teschendorf auf der Wahlversammlung zu seinem Entschluß, einen Nachwuchskader-Lehrgang an der Bezirksparteischule zu besuchen.

Dabei konnten die Genossen schon auf recht gute Ergebnisse ihrer Arbeit verweisen. Die durchschnittliche Normerfüllung der Genossen liegt bei 110 Prozent. Wenn die Fehlleistungen von 136 Prozent im Jahre 1973 auf 60 Prozent per Oktober 1975 gesenkt und der Plan der sozialistischen Rationalisierung zum gleichen Zeitpunkt mit 220 Prozent erfüllt werden konnten, so vergaßen die Genossen durchaus nicht, darauf zu verweisen, daß dies nur durch die gute Zusammenarbeit der Parteigruppe mit den Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen, den beiden Meistern, den Genossen Helmut Enders und Rolf Hoyer, den Qualitätsarbeitern und auch den anderen Kollegen möglich geworden war. Denn auch die um den Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv" ringende Jugendbrigade im Meisterbereich Hoyer hat per September 7800,— Mark auf das Konto „Junger Sozialisten" abgerechnet.

Ehrensache war es den Genossen der Parteigruppe Flachteile auch, ihr zu Ehren des IX. Parteitages erarbeitetes Kampfprogramm nochmals zu überarbeiten und neue Aufgaben zu übernehmen. So setzen sie sich beispielsweise das Ziel, daß 70 Prozent der Genossen und Kollegen ihres Wirkungsbereiches bis zum IX. Parteitag nach der Methode „Notizen zum Plan" arbeiten.

Rechenschaftsbericht und Kampfprogramm führten deshalb zu einer offenen und kämpferischen Aussprache. Erwähnenswert ist schon, daß von den anwesenden 14 Genossinnen und Genossen (zwei lediglich fehlten durch Krankheit und Studium) 12 sogar mehrmals zur Diskussion gesprochen haben. So u. a. zur Arbeit unter der Jugend, zur Ausnutzung des Arbeitszeitfonds, zur Gewerkschaftsarbeit, zur Qualifizierung, über Probleme der werktätigen Frau, aber auch über Möglichkeiten, Energie einzusparen.

Genosse Brückner zeigte sich über diese Diskussion nicht nur erfreut, sondern würdigte in anerkennenden Worten den Fleiß und die Einsatzbereitschaft der Genossen, um Ergebnisse hervorzubringen, wie sie im Rechenschaftsbericht genannt werden konnten. Er sprach die Gewißheit aus, daß sich die Genossen mit dem Erreichten nicht zufriedengeben, sondern sich vor allem dem Problem der Dreischichtarbeit im Maschinenbau zuwenden und auch die in Initiativschichten erzielten Leistungen zu wiederholbaren Faktoren machen, um zu einer noch höheren Effektivität der Produktion im Sinne der 15. Tagung des ZK der SED zu kommen.

Redaktion



Blick auf das Präsidium der von uns oben näher beschriebenen Wahlversammlung der Parteigruppe Flachteile.

Fotos (2): H. Seidel

Was der VIII. Parteitag beschloß, wird immer mehr Wirkichkeit", ist das Motto einer von der Arbeitsgruppe Produktionspropaganda vorbereiteten und von dem Leiter des Mal- und Zeichenzirkels, Koll. Wolfgang Strobel, gestalteten Ausstellung. Sie zeigt wie sich unser Betrieb seit dem VIII. Parteitag entwickelt hat.

Von'

Auf dem VIII. Parteitag der SED wurden die Grundsätze für er-spektivzeitraum 1971 bis 1975 festgelegt. Sie finden ihren konkre-sdruck in der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes der Deutschen De-tischen Republik, die in der weiteren Erhöhung des materiellen und el-len Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwi-s-tempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effekti-es wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der s-produktivität besteht.

Da im nächsten Jahr der IX. Parteitag stattfindet, der die künftig-fgaben beraten und beschließen wird, ergibt sich die Frage, wie wir-fgabe des nun ablaufenden Fünfjahrplanes in unserem Betrieb erfü-n. Diese Frage soll auf Grund der folgenden Zahlenangaben unters-er-den.

1. Ökonomische Erfolge

Im Vergleich zu 1971 hat sich die ind. Warenproduktion auf %
die abgesetzte industrielle Warenproduktion auf %
die Eigenleistung je Stunde Arbeitszeit der Produktionsarbeiter auf %
und der Export gegenüber der SU gesteigert auf %

Die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen sa-uf 78,4 Prozent und der Arbeitszeitaufwand der Arbeiter je 1000 M W-o-duktion auf 71,3 Prozent ab.

Die Entwicklung der Gütezeichen „Q" und „1", bezogen auf de-setzte industrielle Warenproduktion vollzog sich so:

	1971	1972	1973	1974	1975 (ist
Gütezeichen „Q"	0	0	27,6	32,5	38,2
Gütezeichen „1"	31,7	42,5	13,4	9,4	16,1

Entwicklung der Neuererbewegung

(Angaben in Prozent)	1971	1972	1973	1974	1975 Zielstellung (Ist per 31. 10. 19
Beteiligung ges.	29,6	37,2	39,2	46,3	42,0 (41,0)



Teilansicht der Ausstellung „Was der VIII. Parteitag beschloß, wird meh

Was einen Kommunisten auszeichnet

Marx/Engels
„Manifest der Kommunistischen Partei"

„Die Kommunisten sind a-tisch der entschiedendste, im-ter treibende Teil der Arb-teien aller Länder; sie haben-tisch vor der übrigen Masse d-letariats die Einsicht in die-gungen, den Gang und die a-nen Resultate der proletaris-wegung voraus."

Einen Kommunisten zeich-
— Treue und Ergebenheit z-xismus-Leninismus.

...Parteitag zu Parteitag

Beteilig. Frauen	33,0	17,4	24,8	28,1	25,0 (27,0)
Beteilg. Jugdl.	26,9	27,7	30,3	37,8	35,0 (30,1)
Anzahl der Neuerervorschl.	412	478	522	602	(441)
Volkswirtschaftlicher Nutzen		769 243,00 M 869 269,00 M		1 748 140,00 M 2 390 146,00 M	1 334 000,00 M (822 521,00 M)

2. Sozialökonomische Erfolge

Durchschnittslohnentwicklung (im Monat)

1971	1972	1973	1974	1975
667,00 M	705,00 M	728,00 M	746,00 M	751,00 M

Prämienentwicklung (im Jahr)

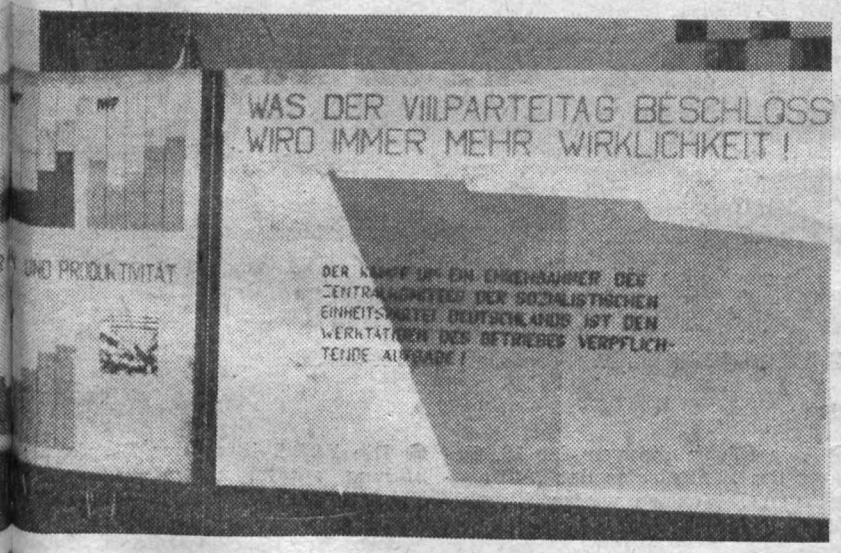
1971	1972	1973	1974	1975
472,00 M	639,00 M	824,00 M	1053,00 M	1113,00 M

Sozialpolitische Maßnahmen

Kinderkrippenplätze: 1971 30 Plätze 1975 42 Plätze
Kindergartenplätze: 1971 60 Plätze 1975 90 Plätze
Kinder:
betreuung: 1971 66 M pro Kind 1975 96,00 M pro Kind
Urlaubsplätze: 1971 465 Plätze 1975 746 Plätze
betriebseigene
Ferienobjekte: 1971 152 Plätze 1975 392 Plätze

- Unterstützung beim Bau von Eigenheimen
- Rentenerhöhung
- Kredit für junge Eheleute
- Senkung der Mietpreise
- Verbesserung der Geburtenbeihilfe

sind weitere sozialpolitische Maßnahmen, die für zahlreiche Belegschaftsangehörige wirksam wurden.



...schloß, wird mehr Wirklichkeit".

Foto: Dieter Heinrich

An Werktätige verliehene Auszeichnungen

Art der Auszeichnung	Anzahl
Vaterländischer Verdienstorden in Gold	1
Held der Arbeit	1
Verdienstmedaille der DDR	1
Verdienter Aktivist	1
Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb	1
Medaille f. hervorragende Leistungen in der metallverarb. Industrie	1
Aktivist der kommunistischen Arbeit der UdSSR	1
Aktivist der sozialistischen Arbeit	263
Auszeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" (Erstauszeichnung und Verteidigung des verliehenen Ehrentitels)	212
Ehrenurkunde des VEB Polygraph	6
Qualitätsarbeiter der Stufen „Gold" und „Silber" (Erste Auszeichnung und wiederholte Bestätigung)	224
Verdienstmedaille des MdI	1
Verdienstmedaille der Kampfgruppen	40
Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Wettbewerb der Kampfgruppen	21
Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Stufen „Gold", „Silber" und „Bronze"	67
Bestenabzeichen der Kampfgruppen	40
Bestenabzeichen der ZV	4
Medaille für treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr	13
Ehrennadel der Nationalen Front (Stufe „Silber")	2
Ehrennadel des DTSB in „Bronze"	4
Ehrennadel des DTSB in „Gold"	1
Ehrenzeichen des DRK in „Bronze"	1
Blutspenderabzeichen der Stufen „Silber" und „Bronze"	26
„Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit"	1
„Hervorragendes Volkskunstkollektiv"	4
Ehrennadel der KDT in „Bronze"	1
Ehrenurkunde der KDT	7
Arthur-Becker-Medaillen der Stufen „Silber" und Bronze"	4
Ernst-Schneller-Medaille der Stufen „Gold", „Silber" und „Bronze"	8
Medaille für 20 Jahre aktive Mitarbeit in der GST	4
„Hervorragender Ausbilder der GST" in den Stufen „Gold", „Silber" und „Bronze"	10
Ehrenurkunde der FDJ	1
Jungaktivist	6
Pestalozzi-Medaille der Stufen „Gold", „Silber" und „Bronze"	12
Medaille für hohe gewerkschaftliche Aktivität	9
Ehrennadel der DSF in den Stufen „Gold" und „Silber"	11

Außerdem wurde bei der Ausstellung im Speisesaal unseres Werkes die Erzeugnisentwicklung des Betriebes dargestellt, wie die Ausstellung auch einen Hinweis dazu enthält, daß der Betrieb sich in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED das Ziel gestellt hat, im sozialistischen Wettbewerb ein

Ehrenbanner des ZK der SED

zu erringen.

Unversöhnlichkeit gegenüber den Verfälschungen unserer Theorie. Er ist ständig bemüht, sich neues Wissen anzueignen und sein Wissen zu vertiefen.

- Er ist stets Vorbild. Bei ihm gibt es eine Einheit von Wort und Tat. Er steht dem Neuen aufgeschlossen gegenüber und stellt sich an die Spitze bei der Durchsetzung des Neuen.
- Er besitzt das Vertrauen der Werktätigen und Fähigkeiten als Organisator und Erzieher der Massen.
- Er kann ideologisch überzeugen und hat selbst hohe moralische Qualitäten.
- Er ist parteilich und prinzipienfest sowie unduldsam gegenüber Mängeln.
- Er haßt seine Klassengegner und ist geduldig und aufmerksam bei der Überzeugung seiner Klassengenossen.
- Er ist einfach und bescheiden. Er achtet die Menschen und kann ihnen ruhig zuhören.
- Er geht schöpferisch, mit Weitblick an die ihm übertragenen Aufgaben.

An wirtschaftliche Probleme geht er politisch heran.

- Er ist verantwortungsbewußt und handelt selbständig, dabei zeigt er Mut und sucht nach effektivsten Lösungswegen. Er kämpft gegen Bürokratismus und Schlendrian und begeistert die Massen für das Neue durch sein Vorbild.
- Er stellt an sich hohe Ansprüche und kämpft um die Verwirklichung der Beschlüsse.
- Er achtet das Kollektiv und seine Meinung.

Er weiß, daß er ohne das Kollektiv allein seine Arbeit nicht bewältigen kann.

Er besitzt die Fähigkeit, ein Kollektiv zu leiten und gleichzeitig von ihm zu lernen.

- Er erzieht seine Familie im Sinne unserer Weltanschauung.
- Er ist ein glühender Patriot. Er übt Solidarität.

Der Prüfstein für ihn ist sein Verhältnis zur Sowjetunion.

- FDJ-Arbeit kritisch gewertet
- Kampf um Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner
- Kurz — schnell — aktuell



Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung:

„Die Auswertung der FDJ-Arbeit wurde von euch, liebe Jugendfreunde, sehr kritisch vorgenommen. Auch das Kampfprogramm mit den von der Redaktionskommission vorgenommenen Zusätzen ist für die nächste Wahlperiode ein guter Wegweiser. Der FDJ-Leitung gebe ich den Rat, in Zukunft darauf zu achten, bei der geistig-kulturellen Seite des FDJ-Lebens den Sport nicht in den Hintergrund treten zu lassen.

Mit der Disziplin auf der Konferenz war ich sehr zufrieden. Für euere weitere Arbeit wünsche ich euch recht viel Erfolg!"

Wir berichten von der FDJ-Delegiertenkonferenz:

FDJ-Arbeit kritisch gewertet

Am 29. November dieses Jahres fand im Speisesaal unseres Werkes die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation statt. Herzlich begrüßte Gäste dieser Veranstaltung waren der 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Brückner, der Sekretär unserer BPO, Genosse Enders, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Köhler, Vertreter der staatlichen Leitung sowie eine Delegation Komsomolzen.

In seinem Rechenschaftsbericht schätzte der Sekretär unserer GO, Genosse Eckardt, die letzte Wahlperiode kritisch ein. Positiv wertete er die Tatsache, daß nahezu alle Jugendlichen der produzierenden Abteilungen nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten. Auch die Methode „Notizen zum Plan" hat besonders bei den Jugendlichen der Bereiche FB 2, T und R schon Widerhall gefunden. Des weiteren wurde die Arbeit an unseren Jugendobjekten und in den Jugendbrigaden eingeschätzt. Alle vier Jugendbrigaden haben sich positiv entwickelt, die Rolle der FDJ muß allerdings mehr in den Vordergrund treten. Zum FDJ-Studienjahr wird eingeschätzt, daß es bis auf das gesamte FB 1, die Gruppenmontage und die Betriebsschlosserei, regelmäßig mit Niveau und guter Teilnehmerzahl durchgeführt wurde. Auch die Zusammenarbeit mit der Patenschule, der Seume-Oberschule, hat sich bezüglich der Unterstützung der FDJ- und Pionierarbeit stabilisiert. Abschließend wird zur Leitungstätigkeit der GO dargelegt, daß zwar die Leitungssitzungen regelmäßig durchgeführt wurden, jedoch der anfangs aufgestellte Plan der Leitungssitzungen nicht vollinhaltlich erfüllt wurde. Das gilt es in der Führungstätigkeit in der nächsten Wahlperiode zu verbessern.



Nebenstehendes Foto zeigt die neugewählte Leitung unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller".

Foto: K.-H. Dreßel

Kampf um das Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner

ist Hauptinhalt des Kampfprogramms unserer Grundorganisation

In Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED hat die Mehrheit unserer FDJler auf den Wahlversammlungen persönliche Aufträge übernommen. Diese sind im Kampfprogramm unserer Grundorganisation formuliert und fixiert worden.

Hier nun einige der wesentlichsten Aufgaben:

● Wir bereiten den IX. Parteitag vor, indem wir allen Jugendlichen helfen, sich als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten zu bewähren sowie stärker Klarheit zu folgenden inhaltlichen Fragen zu schaffen:

— Die Freundschaft zur Sowjetunion — unerschütterliches Fundament für Gegenwart und Zukunft unseres Landes.

Der am 7. Oktober dieses Jahres abgeschlossene Grundlagenvertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand ist für uns sowie für alle friedliebenden Menschen der Welt ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der Beschlüsse von Helsinki sowie zur Sicherung des Friedens.

— Die Rolle des sozialistischen Jugendverbandes als Helfer und Kampfreserve der Partei, insbesondere bei der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED.

In Vorbereitung des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck werden wir unseren Beitrag zur Kreischronik der FDJ leisten, indem wir die Bildung des antifaschistisch-demokratischen Jugendausschusses und die Überleitung zum sozialistischen Jugendverband im Betrieb erforschen und ausstellen.

● Für den Klub der internationalen Freundschaft stehen folgende Hauptaufgaben:

Realisierung unserer Verträge mit der sowjetischen Panzereinheit sowie mit der ZMS-Organisation der Druckerei DSP.

● Wir führen die von der 13. Tagung des Zentralrates der FDJ ausgelösten Initiativen weiter. Zielstellung bis zum IX. Parteitag:

— Einsparungen in Aktion „Materialökonomie"	50 000 M
— Einsparung von Arbeitsstunden	1 500 h
— Erfassen und Aufbereiten von Schrott	5 t
— Sammeln von Altpapier	1 t

● Für 1976 wurden in der „Woche der Jugendinitiativen" 19 MMM-Exponate bzw. Jugendobjekte von der staatlichen Leitung übergeben.

● In Fortführung der FDJ-Aktion „Arbeiterehre — FDJler halten Wort" gilt es, unter der Jugend die Arbeit nach der Methode „Notizen zum Plan" und „Ingenieurpässen" gemeinsam mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Kräften zu verbreiten.

● Die FDJ-Leitung der Berufsausbildung schätzt quartalsweise die Führung des Berufswettbewerbs der Lehrlinge vor der Leitung ein.

Besonderer Schwerpunkt ist dabei die hundertprozentige Erreichung der Facharbeiternorm mit dem Abschluß der Ausbildung.

● Zur Wahrnehmung der Verantwortung gegenüber der Pionierorganisation „Ernst Thälmann" in der Patenschule arbeitet der Funktionär für Pionierarbeit im Rat der Freunde mit. Wir stellen 10 Gruppenpionierleiter zur Verfügung.

● Wir bereiten den IX. Parteitag der SED vor, indem wir die würdigsten FDJler für die Aufnahme als Kandidat der SED vorschlagen.

Zum Abschluß heißt es im Kampfprogramm:

Indem wir dieses Arbeitsprogramm zielstrebig erfüllen, kämpfen wir um eines der 50 Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner des ZK der SED in Vorbereitung des IX. Parteitages der Partei der Arbeiterklasse.

Redaktion

KURZ — Schnell — AKTUELL

Auf der Delegiertenkonferenz wurde eine Protestresolution verabschiedet, in der der Geheimprozeß gegen Luis Corvalan verurteilt und die sofortige Freilassung von Luis Corvalan und seiner Mitangeklagten gefordert wird.

★

Jugendfreund Manfred Jahn — Lehrling — bat anläßlich der Delegiertenkonferenz um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse.

★

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit" konnten auf der Delegiertenkonferenz die Jugendfreunde Johannes Behmel und Jürgen Mikolaiczak ausgezeichnet werden. Jugendfreund Eckardt wurde mit der Ehrenurkunde der DSF geehrt. Als junger Rationalisator wurde Jugendfreund Tomas Kreßner ausgezeichnet. Buchprämien sowie eine materielle Anerkennung erhielten die Jugendfreunde Elke Kabat, Manfred Kramer und Uta Schwabe.

Vom Tannenreis zum Weihnachtsbaum

Tannenduft und Lichterglanz gehören zu Weihnachten wie das Feuerwerk zu Silvester. Der zum Symbol gewordene grüne Nadelbaum war aber nicht immer da. Aus einem einfachen Tannenreis hat er sich erst durch die Jahrhunderte zu unserem Weihnachtsbaum entwickelt. Seine Wiege stand im Elsaß. 1494 las man im „Narrenschiff" des Straßburger Satirikers Sebastian Brant: „Wer aber nicht was Neues weiß, zu Neujahr singt und grünes Reis vom Tannenbaum steckt in sein Haus, der glaubt, er lebt das Jahr nicht aus." Ein Neujahrsglaube also, daß das Immergrün die bösen Geister verbannt und das Leben verlängert. Prediger wetterten von der Kanzel gegen die heidnischen Bräuche und „Dannenreisig in Stuben zu legen." 1605 wird von einem alten Pfarrerehepaar in Straßburg erzählt, es habe zu Weihnachten einen blühenden Kirschbaum im Topf auf den Tisch gestellt und mit Papierrosen, Äpfeln, Zischgold und Süßigkeiten geschmückt.

Diesem wohl ersten „Weihnachtsbaum" fehlte noch der Lichterglanz. Auch wählte man noch kein Waldesgrün. Später wird die Tanne sogar wieder verdrängt. In der Schweiz bürgert sich die Stechpalme ein, und noch 1820 besingt der Schwabe Johann Peter Hebel das „stachlige Bäumli". Mancherorts wurde auch die seltene Eibe geschmückt, und der erste Baum mit Lichtern war ein Buchsbaum, wahrscheinlich, weil er am wenigsten Gefahr läuft, anzubrennen. 1830 führt die Gemahlin König Ludwig I. in München den mystischen Lichterbaum ein. Nun findet man den Weihnachtsbaum in reichen und „vornehmen" Adels- und Bürgerkreisen der meisten deutschen Städte, zuerst wohl in Sachsen. Von dort kommt er erst allmählig auch zu den „unteren" Bevölkerungsschichten in Stadt und Land. Dennoch wurde der Weihnachtsbaum erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wirkliches Allgemeingut des Volkes — und heute ist er auf der ganzen Welt verbreitet. Man schätzt, daß alljährlich zwischen 30 und 40 Millionen Bäume für den feierlichen Weihnachtsschmuck geschlagen werden.

pp.

Neujahrswünsche

. . . und vergiß nicht, Deine Versprechungen vom alten Jahr zu vergessen. Es fehlt Dir sonst an der Zeit, neue zu formulieren.

. . . und denke daran, Planerfüllung vom ersten Tag an heißt die Devise. Hau-Ruck-Aktionen sind überholt.

. . . und interpretiere nicht nur die Beschlüsse, sonst wirkst Du mit der Zeit unglaubwürdig.

. . . und legt Euch endlich ein Auto zu, damit man sich vernünftig mit Euch unterhalten kann.

Spruch der Woche

Zwischen Weih- und Neujahrsnacht der Betriebsschutz einsam wacht.

Telefone bleiben taub.

Keine Frage: Resturlaub!



„Jetzt gehe ich in die Küche und dreh' dem Kater den Hals um!"



Weihnachtsbräuche aus aller Welt

„Soviel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit. . ." Wenige Stunden vor dem Fest verspürt wohl ein jeder etwas von dieser Atmosphäre. Das ist nicht nur hierzulande so.

Die polnische Hausfrau hat allerhand zu tun, um die zwölf Gänge des Festessens am Weihnachtsabend zuzubereiten. Jeder der zu diesem Mahl, das man „Himmel unter dem Gaumen" nennt, unangemeldet erscheint, wird aufgefordert, daran teilzunehmen. Wer gar noch zum Jahreswechsel dort weilt, kann gleich an den fröhlichen Silvesterbällen teilnehmen, die um null Uhr beginnen und in deren Verlauf das Licht ausgeschaltet und mit viel Feuer geküßt wird.

★

Was den Dresdnern und Berlinern ihre Weihnachtsgans, das ist den Pragern der gebratene oder gebackene Karpfen, der am Weihnachtsabend meist nach einer Fischsuppe gereicht wird. Zuvor verbringen die in den südböhmischen Teichen gefangenen Fische in großen Holzkäfigen, die an den Moldaubrücken ins Wasser gesenkt wurden, ihre Galgenfrist.

★

Weiter südlich, in Rumänien, wird der Dezember auch der „Monat der Geschenke" genannt. Wenn am Weihnachtsabend die Geschenke verteilt sind, erklingen in den Wohnungen alte Volkslieder, „Corlinda" genannt, bevor sich die Familie dann zum Festschmaus setzt, der sich bei der Fülle der Speisen nicht selten über sechs Stunden hinzieht.

★

Das Gepäck der Besucher am Vorabend des Weihnachtsfestes in Holland ist leicht, denn Geschenke werden dort zu Weihnachten nicht ausgetauscht. Der Weihnachtsmann hat nie die Rolle übernehmen können, die sich Sancta Klaus im Laufe der Jahrhunderte erworben hat. In seinem Namen darf man sich gegenseitig auf allerlei Untugenden aufmerksam machen. Das geschieht in Form von Spottreimen am 5. Dezember, dem sogenannten Päckchenabend.

★

Hoch im Norden, in Finnland, wird am Weihnachtsabend der große Rentierschlitten angespannt, und ab geht's in die festlich erleuchteten Städte und Dörfer. Und während die Hausfrauen mit dem leckeren Weihnachtsmahl alle Hände voll zu tun haben, heizt der Hausherr tüchtig die Sauna an; denn vor dem Mahl geht die Familie ins Dampfbad.

Aufruf zur Durchführung des Jahres 1976

Bürger, Freunde, Zeitgenossen!

Seid zum Äußersten entschlossen!
Seid in diesem Jahr noch
schneller,
aufmerksamer, kühner, heller!
Seid noch netter, hilfsbereiter,
konsequent und so weiter!
Lebt gesünder, wenn es geht!
Kommt noch weniger zu spät!

Haltet jede Mark zusammen,
spart selbst mit den Milligramme!
Singt noch öfter frisch ein Lied!
Reger sein im Wohngebiet!
Treibt noch mehr die Trübsal fort,
aber treibt auch öfter Sport!
Und gewöhnt euch — seid nicht
schlapp —
öfters noch das Rauchen ab!

Neuerer, seid Neuererer,
Ehemänner — treuererer!
Schlicht: Seid besser,
dann ergibt sich,
Neunzehnhundertsechsundsiebzig
wird brillant und dennoch ein
Jahr des Mittelmaßes sein!
(Denn wir wollen uns nächstes Jahr
schließlich weiter steigern! Klar?

Hans Walde

Aphorismen

Man soll strebsam sein, aber die Ellenbogen schonen.

★

Jeder Schritt zu Fuß verlängert das Leben.

★

Scherben bringen Glück . . . zumindest dem Glas-, Keramik- und Porzellanhandel.

★

Um jemandem eine kleine Freude zu bereiten, bedarf es nicht unbedingt eines feierlichen Anlasses.



PLAMAG AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation – Klischee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau – Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

1 2 3 4



zum 65. Geburtstag:

Kollegen Willi Rosenbusch, Malerei, am 3. Januar; Kollegen Walter Krumbiegel, Lehrwerkstatt, am 13. Januar; Kollegen Johann Pfleghart, Elektromagazin, am 25. Januar.

zum 60. Geburtstag:

Genossen Horst Seidel, Redakteur der „Plamag-Aktivist", am 19. Januar.

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Man sollte nicht schwindeln"



Vor einigen Monaten habe ich, Sascha Svhlyndow, während einer Dienstreise nach Kalinin die bezaubernde Nina kennengelernt. Wir trafen uns sehr oft. Um ihr zu imponieren, schwindelte ich ihr vor, daß ich Ingenieur Markujew, Leiter eines Konstruktionsbüros sei, eine hübsche Wohnung besitze und ihr bei uns in Kransnojarsk eine Stellung beschaffen könnte.

Ich hatte das alles gar nicht so ernst genommen. Als ich wieder abfuhr, spürte ich, daß ich mich in Nina verliebt hatte. Auf dem Bahnhof wollte ich ihr die Wahrheit sagen, aber sie gab mir einen Kuß, und wenn man sich küßt, kann man ja nicht sprechen. Dann fuhr der Zug ab, und in meiner Verliebtheit rief ich ihr zu: „Besuch mich bald!". Nun kommt Nina in einer Viertelstunde hier an. Was soll ich ihr sagen, wenn sie mir gegenübersteht? Daß ich ein Angeber, ein Hochstapler bin? Mir schwindelt von der vielen Schwindelei.

In den Hauptrollen sehen Sie: Barbara Schaller-Glaß (Nina), Karl-Heinz Schlegel (Sascha) und Wolfgang Jahn (Markujew).

Regie: Carl Heinz Erkrath, Musikalische Leitung: Wolfgang Rögner, Bühnenbild und Kostüme: Dietrich Kelterer.

Eine gelungene Wohngebietsveranstaltung

Am 15. November dieses Jahres wurde im Speisesaal unseres Betriebes erstmalig ein Wohngebietsfest für mehrere Wohngebiete der Stadt durchgeführt. Es waren beteiligt die Wohnbezirksausschüsse „Forstwarte", „Alt-Haselbrunn", „Sachsenhof" und „Haselbrunner Hof".

Dieser kulturelle Höhepunkt wurde zum Anlaß genommen, verdienstvolle Bürger der vier Wohnbezirksausschüsse für langjährige gesellschaftliche Mitarbeit und für hervorragende Nachbarschaftshilfe auszuzeichnen.

Die Kulturleitung der Plamag organisierte ein kleines Kulturprogramm, das allen Beteiligten Freude bereitete.

Mit einem geselligen Beisammensein mit Tanz endete dieser gelungene Abend. Beim ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich innerhalb der beteiligten WBA wurde eine Spende von 225,- Mark erzielt, die sofort auf das Solidaritätskonto überwiesen wurde.

Den Hauptakteuren, dem Kollegen Scharch vom WBA-Forstwarte, der Parteileitung und dem Genossen Rentzsch sei auf diesem Wege noch ein herzliches Dankeschön gesagt.

Es bleibt der Wunsch bestehen, daß in Zukunft solche von jung und alt gut besuchte Veranstaltungen zu einer guten Tradition werden.

Siegfried Riepl

Allen Lesern unserer BZ „PLAMAG-AKTIVIST"

schöne Weihnachtstage und viel Glück im Jahre 1976!



Mein Geschenkproblem ist gelöst: Bücher und Büchergutscheine!

Zum Schmunzeln

Die Zeit war um

Ein Brigadier von 40 Jahren kommt in den Himmel und fragt Petrus: „Warum hast du mich so zeitig abberufen?" Ihm hatte es auf der Erde so gut gefallen, daß er noch einige Jahrzehnte dort hätte leben wollen. Darauf schlägt der Himmelsvater sein großes Buch auf und erwidert: „Mein Sohn, nach der Anzahl der Arbeitsstunden, die du aufgeschrieben hast, bist du 109 Jahre alt."

Prophylaxe

Als ein Moskauer Tankwart die Frontscheibe des Moskwitschs eines Kunden putzt, stellte er fest, daß die Scheibenwischer fehlen. Danach befragt, meinte der Fahrer verschmitzt lächelnd: „Ich hatte es satt, dort immer die gebührenpflichtigen Verwarnungen der Miliz vorzufinden!"

Halbheit

Frau Krause kommt aus dem Kino. „Das war ein lustiger Film", erzählt sie begeistert, „ich habe mich halb krank gelacht!"

„Typisch meine Frau", tadelt Herr Krause, „alles macht sie nur halb".

Zum 5. Male die Stufe I

Zum 5. Male bereits konnte in diesem Jahr die FFw des Betriebes die Leistungsstufe I erringen.

In diesem Zusammenhang können wir mitteilen, daß der Kollege Armin Hoppe, Fräser im FB 2, von der Staatlichen Versicherung u. a. als „Bester Brandschutzhelfer" des Kreises Plauen-Land ermittelt und mit einem Sachwert beschenkt werden konnte.

Grober Unfug

Des öfteren wird festgestellt, daß die Sirenen, Martinshörner und Alarmglocken beschädigt, mit Lappen zugestopft oder abgeklemmt werden. Damit werden Alarmeinrichtungen unwirksam und unbrauchbar gemacht.

Dieser grobe Unfug ist ein Verstoß gegen das Brandschutzgesetz und kann durch die Brandschutzorgane mit Ordnungsstrafen bis zu 500 M geahndet werden.

In der nächsten Arbeitsschutzbelehrung ist dies bekanntzugeben und aktenkundig festzuhalten.

Rüger,
Sicherheitsinspektor

Auflösung unseres Rätsels aus Nummer 21

Waagerecht: 1 Schlag, 5 Baske, 8 Sago, 9 Besitz, 10 Spatz, 11 Rest, 12 Lineal, 15 Omega, 18 Lanolin, 20 Karamel, 23 Arena, 24 Paddel, 28 Kohl, 29 Erika, 30 Ottern, 31 Lira, 32 Nandu, 33 Nilote.

Senkrecht: 1 Säbel, 2 Hasen, 3 Astra, 4 Gazelle, 5 Boston, 6 Stapel, 7 Enzian, 13 Isar, 14 Elan, 16 Mond, 17 Gide, 19 Alphorn, 20 Kapern, 21 Region, 22 Makalu, 25 Altai, 26 Duero, 27 Linde.